<36611691550013
<36611691550013
Bayer. Staatsbibliothek

1617.

#

1. Blenoyth Rechte der Altäre etc.

2. H. G. S. Beschreibung aller Sonn- fest- u. feyertäge des Evangel. Kirchen-Jahrs.

Conſt. 1 fl.

<36611691550013
<36611691550013
S

Bayer. Staatsbibliothek

J. Can. P. 959

Gottlieb Slevogts, D.

Com. Pal. Cæſ. des Hochfürſtl. Sächſ. gemeinen Hof-Gerichts zu Jena, wie auch Hochfürſtl. Altenb. Hof- und Regierungs-Advoc. Ordinarii, und Churfürſtl. Sächſ. Adv. Immatric. &c.

Gründliche Unterſuchung Von denen Rechten der Altäre, Tauf-Steine, Beicht-Stühle, Predigt-Stühle, Kirch-Stände, Gottes-Kaſten, Orgeln, Kirchen-Muſic, Glocken, Thürmer und Gottes-Aecker,

Aus dem Canoniſchen und Proteſtantiſchen Kirchen-Recht erläutert,
Nebſt einer Einleitung von der innerlichen und äuſſerlichen Geſtalt der erſten Kirchen.

Mit einer Vorrede
Herrn Juſt Henning Böhmers,
Weitberühmten ICti, Königl. Preußiſchen hochbetrauten Geheimbden Raths und Directoris der Königl. Friedrichs-Univerſität zu Halle, wie auch Prof. Publ. Ordinarii,
Von dem Schaden der Menſchen-Satzungen bey dem Kirchen-Weſen.

Jena, verlegts Joh. Friederich Ritter, 1732.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede
Von dem Schaden der Menſchen-Satzungen bey dem Kirchen-Weſen.

§. I.

DIe Chriſtliche Religion hat darinn einen groſſen Vorzug vor allen falſchen Religionen, daß ſie weiſet, wie man GOtt im **Geiſt** und in der **Wahrheit** anbeten, und durch den Heyland der Welt die Seligkeit erlangen ſolle. Dazu iſt kein äuſſerlicher Pracht und eine Menge Ceremonien nöthig. **Geiſt** und **Wahrheit** gehen auf den Grund des Hertzens, binden ſich an keinen beſondern Ort, und führen die Menſchen zu Chriſto, als dem Hertzog unſerer Seligkeit. Das erſte

Chriſtenthum giebet davon die beſte Probe. Alles war bey denen Verſammlungen der Gläubigen ohne äuſſerlichen Pracht, und dahin gerichtet, daß die Gemeinde erbauet, in Liebe zu GOtt und vereinigter Andacht unterhalten, und nach dem Ebenbild Chriſti gezogen werden möchte. Dazu war nichts weiter nöthig, als daß alles **ordentlich** und **ehrbar** zugieng. Altäre, prächtige Kirchen-Kleider, und vielerley Art von Kirchen-Geräthe war darzu nicht nöthig. Man brauchte zu der Beſtellung und Einrichtung des GOttesdienſts keine Menge von Kirchen-Dienern. Prieſter und Leviten, deren Menge im Alten Teſtament groß war, waren denen erſten Chriſten unbekannt, als welche durch Aelteſten, Lehrern und Diener verſorget wurden. Von den vielerley Arten der Geiſtlichen, der Ordens-Leute und Kirchen-Regenten wuſte man nicht. Und ſo lange ſtund es noch wohl umb das Chriſtenthum, als ſich weder **der äuſſerliche Pracht**, noch **der geiſtliche Kirchen-Staat** in daſſelbe mengete, ſondern man nur trachtete, im **Geiſt** und in der **Wahrheit** GOtt zu dienen.

§. II. So bald aber beydes, gegen den Sinn unſers Heylandes, in die Chriſtliche Religion gebracht, und man an dem Gebäude des Chriſten-Staats und deſſen beſondern Ausputz

zu arbeiten angefangen, mithin alle Sorgfalt allein darauf gewendet, iſt das innere Weſen des Chriſtenthums verlohren, und alle Andacht auf das äuſſere geſetzet. Dieſe Wahrheit iſt von vielen rechtſchaffenen Lehrern zwar behauptet, aber von den wenigſten angenommen worden. Die Verfechter der alten lautern Einfalt haben die meiſten Verfolgungen von der herrſchſüchtigen Cleriſey erlitten, dieſe hingegen durch den äuſſerlichen Pracht und geſchmückten Kirchen-Weſen ſich in groſſes Anſehen geſetzet, und die Schätze der Erden an ſich gezogen. Noch vor kurtzen hat Herr **Wilhelm Bowmann**, Prediger zu Dewsbury, dieſe Wahrheit in einer nachdencklichen Predigt, die bald zum Druck befördert, erhärtet. Er behauptet darinn, daß die Menſchen-Satzungen der Geiſtlichkeit die Religion über einen Hauffen ſtieſſen, davon er die Gründe und Urſachen unterſuchet. Er bemercket, daß es dem Aberglauben allezeit ſo ergangen, daß, wenn er der Religion etwas beyfügen wollen, er die Gründe derſelben geſchwächet, und das wahre Weſen daran unterdrucket. Es wird ſich wohl niemand wundern, daß dieſe Predigt in Engelland viel Auffſehens gemacht, als woſelbſt die **Menſchen-Satzungen** noch ungemein herrſchen.

§. III. Bey der Römiſch-Catholiſchen

Kirchen haben dieſelbe ihren rechten Sitz und beſtehet darinn faſt das Haupt-Weſen des Gottes-Dienſtes. Das Canoniſche Recht, die Miſſalia, Liturgien, Pontificalia, Ceremonialia, Breviaria und dergleichen Bücher ſind angefüllt mit dieſem Joch der Menſchen-Satzungen, welches faſt das Joch des Levitiſchen Gottesdienſtes übertrifft. Man hat ſich die äuſſerſte Mühe gegeben, an Pracht, Ceremonien und Verfaſſung des Kirchen-Staats den Levitiſchen Gottesdienſt zu übertreffen. Zu ſolchem Ende hat man viele Kirchen-Bedienten und geiſtliche Regenten eingeführet, ein beſonderes ſouveraines geiſtliches Regiment erbauet, die Kirche zum weltlichen Staat gemachet, und ein jeder dabey eine beſondere Säule abgeben wollen, der nur in die Zunfft der Geiſtlichen mit enrolliret iſt. Die Mönche gehöreten vordem nicht zu denen Geiſtlichen, wie ſie ſelber nicht leugnen. Man verehrete ſie als fromme exemplariſche Läyen, von welchen ſie nicht weiter als ihrer beſonderen Lebens-Art unterſchieden waren. Sie hatten alſo zu der Zeit noch keinen Einfluß in den Kirchen-Staat, als welcher durch die Biſchöffe und übrige Cleriſey allein regieret wurde. Inzwiſchen wurden aus denen Clöſtern viel Mönche zu denen geiſtlichen Aemtern gezogen und der geiſtliche Stand ie mehr und mehr mit der Möncherey

vermenget, daß endlich die Ordens-Leute als Amts-Brüder mit gehalten werden muſten.

§. IV. Auguſtinus hat dazu den Grund geleget, nachdem er unter ſeine unterhabenden Cleriſey die Lebens-Art der Mönche eingeführet, und deren eingeſchrenckte Satzungen gefolget. Jedoch er hat nicht viel Nachfolger gehabt, und würden die Orden nicht ſo leicht mit zum geiſtlichen Kirchen-Staat gezogen ſeyn, weñ nicht unter der Regierung des Pipini der Biſchoff zu Metz Chrodogangus die affectirten und gezwungenen Satzungen der Mönche bey ſeiner Cleriſey von neuen aufgerichtet, und dieſelbe unter dem neuen Nahmen der Canonicorum faſt mit denen Mönchen in dem **geſetzlichen Weſen** gleich gemachet. Dieſes Biſchoffs Einrichtung hatte beſſer Glück, weñ es vor ein Glück zu halten, den Aberglauben durch gezwungene und geſetzliche Reguln bey denen Kirchen-Lehrern zu vermehren. Ein ieder Biſchoff trug Belieben zu dieſem gemeinſchafftlichen und geſetzlichen Mönchs-Leben der Cleriſey, dergeſtalt, daß überall die Bißthümer damit angefüllet, und die Ordens-Leuthe dadurch mit zu der Brüderſchafft der Herren Geiſtlichen aufgenommen worden. Von dieſer Zeit an haben viele Prälaten der Clöſter gantz auſſerordentlich durch Päbſtliche Privilegia die Biſchöfliche Bothmäßigkeit und andere

re geiſtliche Hoheit angenommen, damit ſie bey dem Kirchen-Staat ebenfals das Ruder mit Nachdruck führen möchten. Die Orden des Franciſci und Dominici haben ins beſondere den geiſtlichen Kirchen-Stand affectiret, das Amt der ordentlichen Lehrer in Meſſe leſen, Beichte ſitzen und predigen an ſich gezogen, und vor andern unter die Säulen der Kirchen mit gerechnet werden wollen. Die Jeſuiten ſind noch weiter gegangen, und die Befeſtigung des Pabſtthums, das iſt, des geiſtlichen Kirchen-Staats in Haupt und Gliedern, vor ihren Haupt-Entzweck gehalten. Und weil ſie das Ober-Haupt der Kirchen, als den allerſouveraineſten Potentaten in der Chriſtenheit, gegen alle deſſen Feinde zu verfechten ſich vor die gröſſeſte Merite gehalten, ja in ihr beſondere Gelübde genommen, haben ſie vor andern die vornehmſte Stütze des Päbſtlichen Stuhls ſeyn wollen, und ihre Maximen und Satzungen dahin eintzig und allein gerichtet, das wahre Weſen des Chriſtenthums aber völlig zernichtet. Man kan wohl ſagen, daß, wie durch des Franciſci und Dominici neue Satzungen die Chriſtliche Religion mit unglaublichen Aberglauben angefüllet und verdorben, alſo durch die Jeſuitiſche Maximen und Sätze das Geheimnis der Boßheit recht überhand genommen, und alſo **Aberglauben**

und **Boßheit** das wahre Chriſtenthum vertrieben.

§. V. Weil nun alles in den Römiſch-Catholiſchen Kirchen auf die Verfaſſung des Kirchen-Staats und deſſen Vermehrung ankomt, wozu die Jeſuiten am meiſten zu contribuiren vermeynen, ſo konnte es ohne groſſen Verdruß und Neid nicht abgehen, als der berühmte Theologus zu Paris Franciſcus Hallier anno 1632. ſeine *Defenſionem Hierarchiæ Eccleſiaſticæ* edirte, und darinn abſonderlich die Biſchöffliche Hoheit bey dem Kirchen-Weſen hervor zog. Denen Jeſuiten verdroß es hefftig, daß er der Ordens-Leute und abſonderlich der *Jeſuiten*, als denen vermeintlichen vornehmſten Säulen dieſes Reichs nicht gedacht, und ihre groſſe Verdienſte wegen des Pabſtthums nicht mit gröſſerm Nachdruck erhoben hätte. Der Jeſuite Ludovicus Cellotius bekam deßwegen von dieſem Orden Befehl, den Herrn Hallier zu attaquiren, und ihn ſeinem Undanck und Vergeſſenheit, ſo er gegen die Ordens-Leute blicken laſſen, mit groſſen Eifer vorzurücken, ſo er auch anno 1641. in ſeinem groſſen Werck de *Hierarchia & Hierarchis* gethan, und auf gut Jeſuitiſch denſelben herdurch gezogen. Dieſes anzügliche Buch gab Gelegenheit zu einen neuen gelehrten Werck, ſo Herr Hallier anno 1646.

de *Hierarchia Eccleſiaſtica* heraus gab, und dieſem unverſchämten Jeſuiten darinn nach Verdienſt begegnete. Es geſchahe dieſes alles um dieſelbe Zeit, da der Jeſuitiſche Geiſt ſich recht hervor zu thun, und überall auszubreiten befliſſen war. Es iſt eine gantz bekannte Sache, daß der Kayſer Ferdinandus II. das bekannte Edictum wegen Reſtituirung der von denen Proteſtanten in ihren Ländern nach dem Paſſauiſchen Vertrag occupirten Clöſter und Kirchen-Güther anno 1629. in das gantze Reich publiciren, und darauf die ſchärffſten Executiones ergehen laſſen. Dieſem zufolge meldeten ſich bey denen Commiſſariis alle die alten Orden, welche die Clöſter vormahls beſeſſen, und ſucheten dieſelbe wieder auf den Fuß zu ſetzen, wozu ſie geſtifftet waren. Man glaubete, dieſes ſey auch die wahre Abſicht des höchſt præjudicirlichen Edicti, und der Abſicht der erſten Stiffter gemäß geweſen, als welche dieſe Clöſter auf die alten Orden geſtifftet. Denen Jeſuiten verdroß es mächtig, daß ſie an dieſer Beute nicht Theil nehmen ſolten. Denn weil ſie nichts verlohren, ſo kunte man ihnen auch bey der Executions-Commiſſion nichts wiedergeben. Weil ihnen aber nicht wenig daran gelegen, daß ſie ſich an allen Orten einniſtelten, und ihres Ordens Hoheit durch gantz Teutſch-

land ausbreiteten, faſſeten ſie bald einen Schluß, alles daran zu wagen, damit ihnen die vormahligen Nonnen und andere Clöſter von geringern und nicht eben in Anſehen ſtehenden Orden zugetheilet werden möchte. Sie addresſirten ſich zu dem Ende in Wien an dem Kayſer, zu Rom an dem Pabſt, und im Reich an die Catholiſche Reichs-Stände, und waren ſo kühn, daß ſie zu Wien ſich öffentlich berühmten, daß wenigſtens in allen Reichs-Städten ihre Societät ein Collegium in kurtzen haben ſolte. Der Kayſerliche Beicht-Vater Pater Lamormaini war ihr Vorfechter, ließ ſolche an einige Commiſſarios des Benedictiner- und Ciſtercienſer-Orden zu Wien gelangen, welche aber nur in generalen terminis antworteten, und nichts mehr als ein gewöhnliches Compliment dagegen macheten. Der Kayſerliche Beicht-Vater verſtund es aber anders, und überreichete dem Kayſer ein Memorial, in welchem er anführte, daß der Benedictiner- und Ciſtercienſer-Orden der Societät die Nonnen-Clöſter cediret und abgetreten. Hierauf erhielten die Executions - Commiſſarii einen Kayſerlichen Befehl, daß ſie eine genaue Specification von allen Nonnen-Clöſtern in Ober- und Nieder-Sachſen, in den Weſtphäliſchen und andern Creyſen ſo fort einſchicken, und ſolche inzwi-

ſchen

ſchen mit Nonnen nicht wieder beſetzen ſondern ſequeſtriren ſolten. Dieſes machete ein groſſes Aufſehen, und ſahen die Benedictiner und Ciſtercienſer gar bald, was die Jeſuiten dabey im Schilde führeten, denen ſie ſich aber mit allem Ernſt wiederſetzeten, und dieſen unruhigen Köpffen die ihren Orden zugehörende Clöſter einzuräumen nicht willens waren.

§. VI. Es kam hierauf zu einen Feder-Krieg. Die Jeſuiten ſtreueten allerhand kleine Chartequen aus, ihren Anſpruch an die Nonnen-Clöſter zu behaupten, und ſolche als res nullius anzuſehen, dazu ſie ſo viel Recht als andere hätten. Der Jeſuite Paul Laymann zu Dillingen ſuchte ſich vor andern hervorzuthun und gab zu dem Ende ſeine ſo genannte *iuſtam defenſionem* heraus. Er behauptete darinne, daß durch Veränderung der alten Orden, und ſubſtituirung der Jeſuiten jenen keine præiudiz zuwüchſe: Daß die alten Orden kein Recht mehr an dieſen Clöſtern hätten, und ihnen daher keines genommen würde: Daß nur dasjenige, ſo keinem mehr zugehörete, auf ſie transferiret werde: Daß die alten Orden keinen Anſpruch mehr an die verlaſſene Clöſter haben könten: Daß das alte Recht nebſt allen Einrichtungen und privilegien der alten Orden, ſo dieſelbe bewohnet haben möchten, völlig verloſchen,

und

und dahero zu freyer diſpoſition des Pabſtes und Kayſers verfallen, welche ſolche nebſt allen Gütern denen Jeſuiten zu Beförderung des Kirchen-Staats wohl ſchencken mögen: Daß ſo gar der Kayſer in ſeinen Gewiſſen verbunden, aus denen reſtituirten Mannes- und Nonnen-Clöſtern ſeminaria parochorum und clericorum zu machen, Catholiſche Academien zu ſtifften, Schulen und Gymnaſia, abſonderlich aber Jeſuiter-Collegia in allen Ecken und Enden Teutſchlandes anzulegen, um die Ketzer und Feinde der Kirchen in Zaum zu halten. Er gehet noch weiter, und ſuchet, auf Jeſuitiſche Art, ſich bey denen Hohen und Vornehmen zu inſinuiren, und ſeine Societät von allem Verdacht, daß ſie allein nach fremden Güthern ſtrebeten, zu befreyen. Dieſerwegen machet er folgende partage, daß aus einigen Clöſtern ſeminaria nobilium unter der Direction der Jeſuiten gemachet; einige dem Kayſer zur Danckbarkeit wegen derer Krieges-Koſten eingeräumet; etzliche der Biſchöfflichen Tafel einverleibet; noch einige dem teutſchen Orden, denen Geiſtlichen, ſo zur Römiſchen Kirche wiederkehreten, denen Jeſuiten zu profeſs-Häuſern, und ſo ferner übergeben; endlich auch einige denen Biſchöffen zu Bezahlung ihrer Schulden, denen Reichs-Fürſten zu Beſtreitung der Krieges-Koſten und der

Krie-

Krieges-Caſſa zu Fortſetzung des Krieges abgetreten werden könten.

§. VII. Durch dieſe liſtige Eintheilung der Beute, erhielten die Jeſuiten viele Clöſter, unter dem Prætext, daß ſie vom Pabſt und Käyſer dazu berechtiget wären. Die armen Nonnen, ſo ihre alte Neſter wieder bezogen, wurden mit Gewalt aus denen Clöſtern getrieben, von dem Chor geſchleppet, und dadurch zum öffentlichen Schauſpiel aufgeführet. Die jungen Jeſuiten lieſſen abſonderlich ihren Helden-Muth gegen die geiſtlichen Damen ſehen, denen ſie dieſes mahl, weil es der Societät intereſſe betraf, nicht ſo gütig und höflich als ſonſten begegneten. Sie warteten nicht, biß nach des Dillingiſchen Jeſuiten Vorſchlag eine richtige Eintheilung dieſer Beute gemachet ſeyn würde, als welche nur pro forma und zu dem Ende aufs Tapet gebracht, damit ſie denen Groſſen nur Wind vormachen, ihres Schutzes genieſſen, dabey aber die meiſten Clöſter mit ihren Gütern erbeuten, und denen andern das leere Nachſehen laſſen möchten. Jedennoch ſaſſen dabey die alten Orden nicht ſtill. Der gelehrte Benedictiner des Cloſters Ochſenhauſen in Schwaben P. Romanus Hay ſchrieb auf ſeiner Obern Befehl einen tractat unter den Titul: *Aſtrum inexſtinctum ſive ius agendi antiquorum religio-*

ligioſorum ordinum pro recipiendis ſuis monaſteriis. Uber dieſen tractat machten die Jeſuiten hin und wieder ſcharffe cenſuren, unter welchen Io. Cruſius der ſchlimmſte war. Dieſen antwortete anno 1648. der P. Hay in einem andern tractat, deſſen Titul iſt: *Aula eccleſiaſtica & Hortus Cruſianus*, wobey er ſehr viele Uhrkunden annectiren ließ, daraus die intriguen der Jeſuiten, ſich an allen Orten einzuniſteln, erhelleten. Ja die alten Orden addreſſirten ſich anno 1641. bey dieſen Eingriff der Jeſuiten an das geſammte Reich, und baten bey dieſer Gelegenheit den Pabſt dahin anzuweiſen, daß er gegen die Concordata nichts verhengen, und dergleichen Veränderung vornehmen möchte, weil eben die Jeſuiten ſich mit denen päbſtlichen Bullen breit macheten, wie bey dem LONDORPIO *tom. V. Act. publ. p. 722. ſq.* zu leſen.

§. VIII. Die Freude der Jeſuiten währete auch nicht gar zu lange, indem in dem Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß art. V. §. 25. denen Evangeliſchen Ständen alle Clöſter, ſo ſie anno 1624. den 1. Ian. inne gehabt und beſeſſen, wieder einzuräumen befohlen, und daher des Ferdinandi II. ſchädliches edictum wieder aufgehoben wurde. Ja weil man von Catholiſcher und Proteſtirender Seite ſint anno 1630. wahrgenommen, daß die Jeſuiten die gefährlichſten in-

triguen gebrauchteten, anderer Orden Clöſter an ſich zu bringen, und dem Pabſt zu Durchlöcherung der Concordatorum zu verleiten, ſo iſt, dieſes zu præcaviren, in art. V. §. 26. zweyerley noch hinzugethan, erſtlich daß denen Römiſch-Catholiſchen alle Clöſter und Stiffter, ſo ſie in anno 1624. beſeſſen, verbleiben ſolten, wenn ſolche auch gleich in der Proteſtirenden Stände Landen liegen ſolten, non tamen in alios religioſorum ordines, quam quorum regulis primitus dicata ſunt, commutentur, d. i. **Daß keine andern Orden, als worauf ſie uhrſprünglich geſtifftet, in dieſelbe gebracht werden ſolten.** Daß dieſes wegen der bißhero von denen Jeſuiten geſpieleten intriguen in den Friedensſchluß eingerücket ſey, iſt gewiß u. richtig; folgt aber nicht, daß dieſes allein, proteſtantium gratia, wie HENNIGES *in medit. ad §. cit. 26. p. 398.* meinet, geſchloſſen ſey. Denn 1) iſt nicht reſtrictive, ſondern ampliative dieſe Verſehung geſtellet, und mit dürren Worten vor allen Clöſtern ſolche abgefaſſet, **wenn ſie auch gleich in der Proteſtirenden Ländern liegen ſolten**, wodurch aber ſolche Verfaſſung unmöglich allein auf die Proteſtirende Länder reſtringiret werden kan. 2) Waren die alten Orden am meiſten dabey intereſſiret, daß ſolches feſt geſetzet würde, weil ſie

biß-

biſʒhero aus denen intriguen derer Jeſuiten gelernet hatten, daſʒ ſie nicht ruhen, ſondern die alten Orden an allen Orten zu vertreiben ſuchen würden, dagegen ſie doch in öffentlichen Schriften ſo ſehr geeifert, und dahero billig zu glauben, daſʒ die Generalen derer alten Orden mit darauf gedrungen haben werden, daſʒ mit denen Clöſtern, **wo ſie auch liegen möchten**, keine Veränderung gegen die erſte Stifftung vorgenommen würde. Wenn die Commentatores die vorhergegangenen Streitigkeiten zwiſchen denen Jeſuiten und alten Orden wahrgenommen hätten, würden ſie keine Schwürigkeiten, allen Zweifel aufzuheben, gefunden haben. 3) Hatten die alten Orden, in dem Streit mit denen Jeſuiten, vornehmlich die Concordata zum Grunde geſetzet, und dem Kayſer ſowohl als denen Reichs-Ständen vorgeſtellet, wie viel dem Reich daran gelegen, daſʒ ſolche nicht durchlöchert würden, welches aber durch die von denen Jeſuiten erſchlichenen Bullen geſchehen war. Das andere, ſo hiebey verordnet, gieng vornehmlich die Proteſtanten an, daſʒ wenn in ihren Ländern ein Orden gantz ausgehen ſolte, alsdann erſt ſolche Clöſter einem von denen alten Orden, ſo vor der Reformation eingeführet, zugeeignet werden ſolte, wodurch man denn abermahl die Jeſuiten von Beſetzung ſolcher Clöſter ausgeſchloſſen, ja

ihnen gewieſen, was eigentlich es ſey, wenn ein Cloſter ausgehet. Laymann hatte abſonderlich behauptet, daß die Clöſter, welche die Evangeliſchen bißhero innen gehabt, durch den Tod der Nonnen und Ordens-Leute vorlängſt ausgegangen, ihren Orden und privilegia verlohren, und iedermann zu Theil werden könten, welches die alten Orden ihnen nicht einräumen wolten, ſondern dagegen ſoutenirten, daß ſo lange noch ein Orden in eſſe wäre, er ſein Recht an die Clöſter, worauf ſie geſtifftet, behielte, welches auch in Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß vor richtig angenommen, und feſt geſetzet iſt, daß es nicht gnug ſey, wenn alle Religiöſen in einem Cloſter verſtorben oder ausgetrieben, ſondern wenn der Orden an allen Orten der Chriſtenheit völlig ausgegangen und erloſchen ſey.

§. IX. Gleichwie nun dieſe und andere dergleichen Händel und Streitigkeiten derer unzählichen Arten der Geiſtlichen, abſonderlich derer Religiöſen, den Schaden der Menſchen-Satzungen bey dem Kirchen-Weſen klar an den Tag legen, und darthun, daß, ſo bald man von der Einfalt der erſten Chriſten abgegangen, und die Kirchen in einen weltlichen Staat verwandelt, die Kraft des Chriſtenthums ſehr abgenommen, der Aberglaube den lebendigen wahren Glauben an Chriſtum verdunckelt, und alles mit neuen

Sa-

Satzungen angefüllet; alſo iſt man von dieſer Zeit an mehr bekümmert geweſen, den Kirchen-Staat unter denen Päbſten und Cardinälen zu befeſtigen und derſelben groſſe Macht gegen den Apoſtoliſchen Sinn zu erweitern, als ein rechtes wahres Fürbild der Heerde zu werden. Die Händel mit denen Päbſten und andern herrſchſüchtigen Geiſtlichen haben davon ein lebendiges Zeugniß gegeben, und die innerlichen Unruhen, ſo wegen des Kirchen-Staats entſtanden, ſind die beſten Kennzeichen des groſſen Verfalls der Chriſtenheit in vorigen Zeiten geweſen. Am allerbetrübteſten ſahe es um die Chriſtliche Religion aus, wenn zwey ja wohl drey Päbſte das geiſtliche Ruder an ſich riſſen, und eine unendliche Zerrüttung und Trennung unter denen Chriſten verurſachten, daß niemand wuſte, an welchen Haupte man ſich halten ſolte, nachdem man das Ober-Haupt Chriſtum verlaſſen, und deren ſo genannte aber nicht beruffene Statthalter angenommen. Im Anfang des XV. hunderten Jahrs war die Chriſtenheit unter zwey dergleichen Päbſte, deren keiner den andern weichen wolte, beyde aber zugleich alle Potentaten betrogen, zertheilet. Hätte man ſich an das eine wahre Haupt der Kirchen gehalten, und dieſes guten Hirten Stimme allein gefolget, nicht aber die Päbſtlichen Satzungen als den Grund der

Religion angeſehen, ſo würde man nicht nöthig gehabt haben, ſo groſſe Mühe, Unkoſten, und Arbeit wegen Wiederherſtellung des ſogenannten Kirchen-Friedens anzuwenden. Allein weil man nach der Lehre der Geiſtlichen davor hielte, daß der Pabſt der Mittelpunckt der Religion ſey, und Chriſtus ſeine Heerde ohne dieſen angemaßten Statthalter nicht führen und ſchützen könte, ſo muſte man mit Hindanſetzung der beyden Gegen-Päbſte auf einen neuen bedacht ſeyn. Das Concilium zu Piſa ſolte das Mittel ſeyn, durch Abſetzung der beyden Päbſte die Unruh zu ſtillen. Die vielerley Arten der Geiſtlichen aus allerley Nationen, ſo auf dieſen Kirchen-Reichs-Tag waren, gaben ſich deßwegen alle Mühe, ſetzeten beyde ſo genannten Kirchen-Häupter ab, erwehleten einen neuen Pabſt, wodurch ſie aber das Ubel in der Kirchen vergröſſerten, indem die beyden abgeſetzten Päbſte doch ihre Anhänger behielten, und die Occidentaliſche Kirche nunmehro in drey Parthen getheilet war. Der Römiſche König Ruprecht war am wenigſten mit dem Concilio zu frieden, deſſen Abgeordneten, als der Ertz-Biſchoff zu Riga, der Biſchoff zu Worms, und der Biſchoff zu Verden dagegen proteſtireten, und mit Unwillen davon zogen. Der Hochmeiſter von Teutſchen Orden war ſehr darüber betrübet, und wolte nicht gerne von

dem Römiſchen Könige abſetzen, und doch den procurator dieſes Ordens nicht zurück beruffen. Dieſer ſtärckete ihn ſehr darinn, und ſchrieb deßwegen einen Brief an denſelben, und weil darinne unterſchiedliche particularia vorkommen, derſelbe aber noch nicht publiciret, ſo habe ich bey dieſer Gelegenheit aus dem original, ſo mir communiciret worden, ſolchen hier einzurücken vor nöthig befunden, bevorab da man daraus wahrnimmt, in was vor curiöſen Habit der Ertz-Biſchoff ſeinen Einzug gehalten, auch welchergeſtalt die Abgeordneten des Römiſchen Königes davon gezogen, überall aber die grauſame Menge der Kirchen-Satzungen alle Glieder des Concilii verblendet gehabt. Die Aufſchrift war:

Deme Ehrwürdigen Großmächtigen geiſtlichen Herrn, Herrn Ulrich von Jungingen, Homeiſters dütſches Ordens mit würden Dd.

Der Brief ſelbſten lautet alſo:

Meinen willigen undertenigen gehorſahm zuvor, Erwürdiger lieber Gnädiger Herr Homeiſter,

Als mir euwer Erwürdigkeit geſchreven hat von „des würdigen vaters to de Herrn Johannes „letzten Biſchoffs der Kirchen zu Pomezan und

„der Irwelüngen des geiſtlichen Herrn Johannis
„Ryman &c. Lieber Herr Meiſter, wie groß mir
„des vorgenannten hern toth in mynen hertzen be-
„trübt hat, des ich ſicher groß derſchrocken bin, als
„Gott der Her woll derkennet, doch ſo hat mich die
„erwelunge des Herrn Johannis yo ſo gentzlichen
„wedir derfroyget, went her ſunderlich vant gote
„derwelet iſt, und der Kirchen ein Licht und ein
„Spiegel iſt. Hierum, gnädiger Her Homeiſter,
„alß mir euwer Gnade vorbaß ſchribet, daß ich mit
„fründe rathe wiſe und weghe halde, daß die er-
„wehlunge beſtetiget werde, daran hat euwer
„Gnade nymer eins zweifeln. Die Beſtetigung
„geſchit alle weghe zu euwern willen, und wers
„auch Sache, daß ein Here der Cardinale vor ſein
„eigene perſone oder der Herr König van Franck-
„rich vor ſynen bruder dorumb werbe, ſo weis ich
„des woll vor war, daß ſie nymande gewerden
„mag, ſunder euwer Würdigkeit wille und urlop,
„oder keine Kirche, die dem orden onderleghen iſt,
„went die hern des andern teils ſint woll alſo edel
„und vernünfftige rechtfertige hern, daß ſie um kein
„gut der werlt keñen recht theten u. ſie haben itzun-
„der vaſte Kirchen alſo beſtetiget ire electen, buß
„an dem zukünfftigen waren einigen Pabſt der heil.
„Kirchen, und geben dorober ir brife, ſam ein mit
„denander, alßo als ſie ſich gotlichen ſicher voreint
„haben, und ſchriven die hern Cardinale deme
„hern, do de Kirche underleghen iſt, und dem ertz-
„biſchoffe, deme Popull, und den underſaſſen der
„kirchen, darzu dem Capitul und den gelerten, das

ſie

„ſie In vor einen biſchof und houpt der Kirchen „holden und Im antworten. Van den Fruchten „und nutzen, alß langhe bas ein worer Pabſt wirt „gemacht van In, nach raht des heiligen Conci„lius, das ſie angehoben han, mit ſuttiner (ſolch„einer) demuht und redligkeit, alß ich euwer „Gnaden hernachmahls woll gäntzlichen wil ver„ſchrieben, und die brife alſo zuſchrieven, van den „hern Cardinalen, habe ich nicht wolt nemen ume „eins brifes wille, den mir euwer Gnade hat ne„henſt zugeſchrieben van Elbingen am Fritage vor „Iudica, der nicht overeinkompt mit den worten, „die ich mit euwer Gnaden im Lande hatte, ſon„dern ich will beiten des hern Halbkompthurn, der „noch nicht iſt gekommen, went der kompt, und „wes wir danne mit eine zu rote werden, dornach „haben wir uns zu richten. Nemlichen, Lieber her „Meiſter, als Ir ſchribt, daß ich die brife mit „nichte den Hern Cardinalen ſulde antworten „(ausantworten) Lieber her Meiſter, Geſtern iſt „allererſten her Paul und Johannes, des hern, „dem Gott Gnade, biſchhofen diner mit euwern „zu mir komen, und dovor hatte ich die brife Al„rete (albereits) den hern Cardinalen geantwor„tet. Ich habe doch wol XXX tage uf deme „weghe ſtille gelegen der beiten, ap mir der gebu„tiger van dütſchen Landen oder Euwer würdig„keit etwa worde nachſchriven, Nemlichen ſo „enhabe ich die brife zu Wiene nicht gefunden des „hern Meiſters von dütſchen Landen, die euwer „Gnade wente, daß ich ſie ſulde vinden, ouch hat

 her

„her mir nichts geſchreven, und dorume, lieber
„Her Meiſter, alß Jr ſchrivt, wie das Jr Euch
„van den riche nicht möcht geſcheden, mich dun-
„cket nicht, daß Jr euch dorumme vam richte
„ſcheidet, went alle Hern des richs und dorzu alle
„Criſtenheit mit den hern Cardinalen helt, allei-
„ne ußgenommen den hern Ruprecht Römiſchen
„König, und etwa V oder VI biſchofe, die es mit
„Jm muſzen **van getranges weges** holden,
„went ſie ennogen nicht bas, alß der biſchof van
„Verden woll offenbar ſprach vor dem Concilio,
„kürzlichen dovur edeme (ehedeſſen) ich in dem
„Hoff kegen Piſe qwam, do her und herr erzbi-
„ſchof van Rige, und der biſchof van Wormus
„und andere mit Jn Doctores, do ſie ir ſachen
„van des hern Römiſchen Koniges wegen vorge-
„ben zwar, alß ich hore, unormmiſtidigen und
„kintlichen, do bat der her biſchof van Verden,
„das ſie es Jn nicht ſulden worovel (**vor übel**)
„haben; denne was ſie hätten gereth, das hetten
„ſie ungerne gereth, ſie entmochten nicht bas, do
„antworte Jn zu Handes ein Cardinal van unſern
„teile, ſint dem mole (**dem mahle**) ſie es ungerne
„rethen, ſo theten ſie widder Jr ſamwitzkeit, und
„baten darober vor den heilgen Synodo ein offen-
„bar ſchrifft, und das ſie die rede geſchreven geben,
„die ſie hetten gereth, ſo welden ſie Jn doruff
„antwerten, alſo ſprochen ſie, wie das ſie ſehe
„nicht beſchreven hetten, ſunder ſie geben ſie dor-
„nach, und zogen ſunder antwort one node van
„hynnen heimlichen mit großen ungelimpfe. Nur
wellen

„wellen die Hern Cardinale in der negſten ſitzun-
„ge des Synodus geben offenbar antwort uff Ir
„Capittel, und die ſenden, alß wies die Criſten-
„heit, nemlichen deme Hern Römiſchen Könige, uff
„das alle die werlt möge ſehen und vernemen Jre
„Gerechtigkeit, die ſie vor ſich haben, und der Arti-
„ckel und Antwort will ich kürtzlichen euwern Gna-
„den eine abſchrifft ſenden, ond alle dinge volkomen
„vorſchriven, Auch Lieber Her Meiſter, wenn man
„alle ding recht wil derkennen, was hat deſze ſa-
„che zu thunde mit dem riche, deſze ſache iſt geiſt-
„lich und treft die ſele an, und die arme Criſten-
„heit, die alſo langhe ſchwerlichen der voreinung
„der heiligen Kirchen hat gebeitet, ap nue euwer
„Gnade darzu hülfe, und rathe thut, alß unſer
„orden van rechte der Kirchen alß viel ſchuldig
„iſt, alß deme riche, nemlichen In deſzen Geſchich-
„te, das die die Sele antreten iſt und rurende, und
„gliche wol ſo blibet der orden alle wegde bie dem
„Riche, ouch globe ich wol das riche ſie alſamp
„mit den hern Cardinalen, ußgenommen, alß ich
„vor geſchreben habe. Sicher, Her Meiſter, hie
„iſt wol alß ein demutig gotlich wergk angehaven
„das is, ap Gott will, in kurtz die arme Criſten-
„heit wert derfroiget ſein, und vor war (für wahr)
„is iſt hy wol alß eine ſchöne ſamlunge van Bi-
„ſchoffen, Apten, Preiaten, und nahmhafftigen
„Doctoren und gelerten Lueten, alß in hundert
„jahren iſt geſchehen, zuſamme komen van aller
„Chriſtenheit, uß Franckrich, Engelant, Welſche-
„landen und dütſchen Landen, und weis wenig für-
ſten

„ſten ader prelaten, her habe ſyne ſendeboten alhie,
„ader hie ſein worhafftige mere (Gerůchte) daß
„ſie uff den wege ſein, und alle tage komen ſullen,
„alleine uſgenomen, den vorgenenten Hern Romi-
„ſchen Konig mit den ſeinen, alß ich alſamp her-
„nochmals wol ußerlichen ſchriven will. Dorum-
„me, Lieber her meiſter, ſo wil ich mit andern er-
„barn hern, de hie viel kegenwertig ſein, des din-
„ges ein ende ſehen, geih is anders . . . .
„ . . . . ge-
„glowen, das is anders deme wol gehe, ſint deme
„ . . is alſo gotlichen angefangen iſt, ſo wil
„ich zu euwer Gnaden hein hinreiten, dennoch
„mag euwer Gnade alle weghe mit Gelympfe dar-
„zu gedencken, wos denen orden bequemſt und
„fromlicherſt iſt, geht et ader woll dar, alß wir
„hoffen, ſo mag es unſer Orden die wule her ſte-
„het und die werlt deſto bas, und wert nym̃er
„vorgeſſen, dieweile deßer hern Cardinalen einer
„Lebt, went ſie ſunderlichen euwern Gnaden gevo-
„get ſein vor allen fürſten und alle wege euwern
„willen moget vor allen behalden, auch, lieber
„her homeiſter, ſo weiß ich nicht, ap iß geroten
„wer, das Euwer Erwürdigkeit weder dem gelou-
„ben der gantzen Criſtenheit is ſulde halden mit
„deme Irluchten Fürſten, Hern Ruprech Romi-
„ſchen Könige, der ſicher gar linces und unredlich
„onderwiſzen wert, euwer Würdigkeit ſal derfin-
„den, das Jr Artikel, die ſie euch geſant haben,
„nicht redlich mögen geſein wenne ich euch werde
„ſunden die antwerte, die dy Hern Cardinale

in

„in nechſten Concilio werden geben, ober alle das,
„ſo habe ich gehort, das vorgenanter Fürſte Her
„Ruprecht Römiſcher König hatte gevroget den
„Hern Herzogen van Brunſchwig, als her bie Im
„was, al deſzen ſachen, was Im ſtunde zu thun-
„de, do antworte Im der vorſchrebne Herrzoge,
„weſzen Sache were geiſtlich, und were die Cri-
„ſtenheit anrurende, her kunne Im nichts doruff
„geantwerten, denn her muſte ſeine wiſen und ge-
„larten derumme beroten, were es aber das riche
„anlanghen do welde her Im wol uff antwerten,
„hirume, Lieber Her Homeiſter, duncket is euch ge-
„roten, als ſchire wir ein Houpt haben, ſu will ich
„zu euwern Gnaden reiten, und beruft den Gebi-
„tiger van dütſchen Landen, und van Liefflant, dar-
„zu euwern rot Im Lande, und ader die darzu ſint
„zu beruffin, ſo wil ich do uſzintlich vorgeben dys
„geſchefte, wie es ſich dergangen, und dervolget
„hat, und dornach Euwer Erwürdigkeit und der
„orden ſich mogen gerichten, was denne euwer
„Gnade derkennet, do wil ich alle weghe ane ge-
„follig ſeyn, ut hoffe unsern orden ſa des ge-
„ſcheft groſe ere haben, Euwer Gnade geruhen mir
„kurtzlichen zu verſchriven, ap ich ſulle zu euwer
„Gnaden komen oder nicht, das ich mich nach hor-
„ſam moge gerichten. Gg. zu Piſe an ſante
„Georgii tage

Procur. dutſches ordens
im Hoffe zu Rome.

Den

Den beſondern Aufzug des Ertz-Biſchoffs von Riga beſchreibet er in folgenden P. S.

„P. S. Auch, lieber gnediger her Homeiſter, „geruht zu wiſſen, das der Herr ertzbiſchof van „Rige wenig ere Jme und deme orden dertzeiget, „went als her ſolde inreiten tzu Piſe, do hatte her „ane einen ſchwarzen ſeidenen rock mit Gruwery „underzogen mit weiten offenen ermeln, der ober „einen goldenen gortel eine taſche mit Golde be„ſchlagen, doruffe einen degen, einer ſchwartze ko„gil am halſe und uff deme Houpte eine gekrüm„mete Mutze, ſam ein wertlicher fürſte, und in der „gaßen, do her ein muſte reiten, do ſtein dy mei„ſten Cardinale und troten an die venſter, Jn zu „beſcheuwen, ume des ordens wille, mie enkunden „ſie Jn nicht derkennen. Dornach wart Jn ge„ſagt, daß hers were, und hatten es Jm groß vor„obel, neulichen da ich in den Hoff quam, ſag„ten mirs jo wol VII Cardinals van Franckrich, „warumme her alſo rete, went Jn doch der Or„den meh Jrlich were, dornach ſanten ſie mir des „irluchten hern Ruprechts Romiſchen Konigs „brif, das ich zu Jn reit, do vrogete ich den hern „ertzbiſchoff, wo ſein Zeichen des ordens were, als „ſprach her, es hinge uff der Stangen, do ent„ſchuldigte ich den orden ſam ich beßer mochte, „und ſagte Jm tzu letzte, was die hern Cardinale „daruff retten, dos her ſeinen alſo vorgerungte, „alß her dornach wolde ußreiten, do geborte Jm „vor mein haws tzu reiten, und ich ſtunt am ven„ſter, und ſach, das her aber aſo uſreth, als her

„In wos komen, dorumme lieber gnadiger her
„Homeiſter, mogt ir derkennet, was wromen her
„des ordens wirbet, und wenne her euwern
„Gnaden ſchribt, das Ir Im nicht viel dorffte
„glouben.

Was vor Unruhe, Zerrüttungen und Spaltungen nach dieſem Concilio, worinn ein dritter Pabſt erwehlet worden, erfolget, iſt mehr als zu bekannt, zu deren Beylegung man zwar das allgemeine Concilium zu Coſtnitz verſamlete, dennoch die Sache nicht völlig beylegte, ſondern Martinus V. welcher in ſelbigen erwehlet wurde, noch einen Gegen-Pabſt, wiewohl von geringen Anhang, behielte. Ob nun zwar in dieſem Concilio von denen Cardinälen dem Käyſer und allen hohen Intereſſenten verſprochen war, daß nach Erwehlung des Pabſts eine Reformation bey dem Haupt und Gliedern in dem unerträglichen Joch der Päbſtlichen und andern Menſchen-Satzungen geſchehen ſolte, ſo wurde doch nichts daraus, ſondern dieſe Sache zu einem neuen Concilio verſchoben. Das bald darauf erfolgte Concilium zu Baſel hat nun zwar einige Satzungen geändert, aber eines Theils ſind ſolche verbeſſerte Satzungen faſt nicht in Obſervanz gekommen, andern Theils ſind diejenigen Satzungen, welche zum Aberglauben am meiſten abzieleten, nicht berühret, vielweniger

abge-

abgethan, welche auch im Concilio zu Trient mehr beſtätiget als geringert worden.

§. X. Ein ſolcher elender Ausgang iſt der meiſten Concilien geweſen, in welchen man niemahls daran gedacht, daß die vielen Satzungen, Ceremonien, und Ritualien die gröſſeſte Verhinderung dem Kirchenweſen brächte, vielmehr hat man in der eitlen Meynung geſtanden, als wenn dadurch GOttes Ehre befördert, und die Religion recht unterhalten würde. Nach der Reformation hat man das meiſte von denen abergläubiſchen Menſchen-Satzungen aufgehoben, und nur die nöthigſten um guter Ordnung willen, einige auch, die äuſſerliche Ruhe wieder herzuſtellen, beybehalten, doch aber nicht unterlaſſen, die Gemeinde bey aller Gelegenheit zu erinnern, daß in ſolchen nicht das Weſen der Religion zu ſetzen, ſondern dieſelbe als eine indifferente Sache anzuſehen ſey. Dieſes iſt ins beſondere in der **Magdeburgiſchen Kirchen-Ordnung** *c. 2. §. 1.* allen Predigern mit folgenden „Worten eingeſchärffet: Es ſollen die Prediger „von denen Ceremonien und Ordnungen in denen „Kirchen die Zuhörer aus GOttes Wort und „nach Anleitung dieſer Kirchen-Ordnung, ſo offt „es die Gelegenheit giebet, berichten, daß ſol„che äuſſerliche Ceremonien und Ordnungen „vor ſich ſelbſt kein Gottesdienſt ſeyn, noch ein

Stück

„Stück deſſelben, ſondern daß ſie allein der Ur„ſache halben verordnet, auf daß der Gottes„dienſt zu gehöriger Zeit und dem gewöhnlichen „Orth fein ordentlich und ehrlich gehalten und „verrichtet werde. Deßwegen denn diejenigen, welche ſich an alles ſtoſſen, und über alle beybehaltene Ceremonien ſich ärgern, gewiß wenig Verſtand bezeigen, und übel urtheilen, wenn ſie ſo fort daraus etwas abergläubiſches erzwingen, und nicht bedencken wollen, duo cum faciunt idem, non eſſe idem. Ein vernünfftiger ſiehet alle ſolche äuſſerliche Ordnungen, wenn nur darinn kein Gottesdienſt geſuchet wird, mit indifferenten Augen an, und läſſet einen jeden ſeine Mode, bevorab wenn es gewiß und richtig iſt, daß man in ſolchen äuſſerlichen Satzungen, ſo man um Friede und Ruhe willen, beybehalten, keinen Gottesdienſt ſetzet, und in denen Altären, Lichtern, Crucifixen, Bildern und andern Kirchen-Geräthe kein Heiligthum ſuchet.

§. XI. Dieſes nun recht zu beurtheilen, iſt nöthig, daß man die Abſichten der unendlichen Satzungen der Römiſch-Catholiſchen Kirchen unterſuche, die wahre Urſache derſelben erläutere, die Art und Weiſe, wie ſolche Heiligthümer durch gewiſſe geſetzte Ceremonien zum GOttesdienſt gewidmet werden, kennen lerne,

 und

und daraus deren Nothwendigkeit bey dem Römiſch-Catholiſchen nach ihren geſetzlichen Gottesdienſt erkenne, zugleich aber aus dieſen allen den wahren Unterſcheid zwiſchen den indifferenten Gebrauch der Evangeliſchen und den bey der Römiſch-Catholiſchen Kirchen darinn geſetzten geſetzlichen Gottesdienſt bemercke. Wer dieſes recht betrachtet, wird ohne Zweiffel gerne einräumen, daß die Abſicht unſers ſeeligen Herrn Autoris, deſſen Arbeit ich mit dieſer Vorrede, als einer Einleitung zu derſelben, zu begleiten gebeten worden, ſehr löblich, das Werck aber ſelbſten ſehr nützlich und erſprießlich zu achten. Er hat bereits vor einigen Jahren dieſen Tractat **vom Recht der Altäre** heraus gegeben, und ſolches vornemlich nach der Abſicht dererienigen, welche die Altäre mit allen deſſen Zubehör ſchlechterdings vor nöthig erachten, erkläret, auch die geiſtliche Verrichtungen, ſo zu denen Altären gehören, aus guten Quellen der Alterthümer hinzu gethan. Weil nun dieſes Buch ſeine Liebhaber gefunden, und abgegangen, ſo hat der ſeelige Herr Autor die Arbeit von neuen revidiret, verbeſſert, und vermehret, und iſt ſo glücklich geweſen, daß er vor ſeinem, vor kurtzen, erfolgten Tode ſolches noch zum Stande gebracht, und dem Herrn Verleger als ein Fideicommiſs, der

gelehr-

gelehrten Welt aber als ein Muſter ſeiner Gelehrſamkeit und in denen Kirchen-Alterthümern erlangten Wiſſenſchafft hinterlaſſen. Den Nutzen davon wird iedermann leicht aus dem, was gleich itzo angeführet iſt, begreiffen; auſſer dem aber iſt eine ausgemachte Sache, daß auch die Proteſtanten mit dem Iure Canonico täglich faſt umgehen, und darinn eine genaue Erkänntnis erlangen müſſen. Es iſt auch dieſes Studium von der Zeit an, da dieſe Königliche Univerſität von ſeinen Glorwürdigſten Stiffter aufgerichtet worden, in ſolches Aufnehmen wieder gebracht, daß nicht allein allhier, ſondern auch auf andern Proteſtantiſchen Univerſitäten ſolches mit groſſen Fleiß getrieben, und nach deſſen wahren Abſicht, Urſprung und Gebrauch erkläret wird. In dieſes Studium hat ohne Zweiffel die Arbeit des ſeeligen Herrn Autoris einen groſſen Einfluß, indem niemand Beſtand iſt, die Rechte der Altäre, der dabey vorfallenden Conſecrationen, derer vielen Geiſtlichen Handelungen, ſo auf denen Altären geſchehen, und denen daraus flieſſenden Schlüſſen, zu verſtehen, wer nicht den wahren Sinn dieſer Menſchen-Satzungen nach denen Römiſch-Catholiſchen principiis inne hat. Ich habe ſolches guten Theils in dem dritten Theil des *iuris eccleſiaſtici proteſtantium* gewieſen, der ſeelige Herr

Autor

Autor hat auch ſehr genau die Ceremonien unterſuchet, und ſolche aus denen eigenen Kirchen-Büchern der Römiſch-Catholiſchen Kirchen allhier wiederholet. Die Pontificalia, Ceremonialia, Ritualia, Miſſalia und viele andere dergleichen Schrifften, ſind nicht in iedermanns Händen, auch mehrentheils in ſolchen hohen Preiß, daß ſich die wenigſten um deren Anſchaffung bemühen. Unſer ſeeliger Herr Autor hat alſo denen Gelehrten keinen geringen Dienſt gethan, daß er daraus den Safft heraus gezogen, das nöthige wiederholet, und denen vornemlich gedienet, welche vorgedachte Bücher ſich anzuſchaffen, bedencklich halten, und doch das Studium der Kirchen-Satzungen vor nöthig erachten. Weiter davon etwas anzuführen, und Remarquen über das Werck ſelbſten zu machen, iſt um deſto weniger nöthig, als ſolches nicht eben gar groß iſt, und ein ieder ſchon Vergnügen finden wird, daſſelbe durch zu leſen und zu prüfen. Halle, den 10. April, 1732.

Juſt Henning Böhmer,
IC. Director Fridericianæ.

Einleitung

Von

Der innerlichen und äuſſerlichen Geſtalt derer erſten ſowohl Orient- als Occidentaliſchen Kirchen.

§. I.
Von der Lage und Geſtalt derer erſten Kirchen, und dererſelben Abtheilung.

DAß die erſten Chriſten in denen drey erſten Seculis keine Kirchen gehabt, ſondern zu Ubung des Gottes-Dienſtes in denen catacumbis und cryptis martyrum zuſammen kommen, dahero auch nachgehends die Kirchen über ſolchen cryptis ordentlich erbauet, und bald *μαρτύρια, confeſſiones, memoriæ martyrum*, bald *προφητεῖα* oder *αποςολεῖα*, wenn nehmlich in denen cryptis die reliquien eines Propheten oder Apoſtels waren, genennet worden, iſt eine aus denen Kirchen-antiquitäten bekannte Sache. Alſo redet von dem *martyrio* oder Kirche des heiligen Thomæ zu Edeſſa *Socrat. hiſt. eccleſ. L. 4. c. 18.* von dem *martyrio Petri* und *Pauli* zu Rom eben derſelbe *L. 4. c. 23.* von dem *martyrio Epiphaniæ* zu Chalcedon (in welcher Kirche das berühmte concilium Chalcedonienſe gehalten worden) *L. 6. c. 6.* von dem *martyrio* unſers Heylandes auf dem Berge Golgatha, das Kayſer Conſtantinus M. erbauet, *Euſebius in vita L. 4. c. 10.* vom *ἀποςολεῖῳ* Petri zu Rom *Sozomen. L. 9. c. 10.* von dem *προφητεῖῳ* Samuelis *Theod. Lect. L. 2. p. 568.* Ob aber ſchon in denen drey erſten Seculis Kirchen erbauet geweſen,

wie *Bingham Orig. Eccleſiaſt. Vol. III. L. 8. c. 1. §. 13. ſeqq.* anführet, ſtelle dahin, iedoch iſt gewiß, daß wenn ja zu ſelbiger Zeit kleine Verſammlungs-Häuſer hier und da zu finden geweſen, dennoch ſelbige denen nach Conſtantini M. Zeiten gebaueten prächtigen Kirchen-Gebäuden in geringſten nicht, weder an der Form, noch Pracht, noch Eintheilung, gleich kommen. Wenn wir alſo hier von denen erſten und alten Kirchen reden, ſo verſtehen wir darunter die, welche zu Conſtantini M. Zeit, und bald hernach, aufkommen: Dieſe wurden, wie nur gedacht, *martyria, apoſtolia*, u. ſ. f. dann auch εκκλησιαςήϱια, (*aliud eſt* εκκλησία, *aliud* εκκλησιαςήϱιον: *nam ea ex immaculatis animis conſtat, hoc autem ex lapidibus & lignis exædificatur. Iſidor. Paluſioda L. 2. Ep. 246.*) *eccleſia*, (*miror, vos patres ſancti tamdiu de aperiendis ſybillinis dubitaſſe libris, perinde quaſi in chriſtianorum eccleſia, non in templo deorum, omnia tractaretis. Vopiſcus in Aureliano*) κυϱιακὰ, dahero das deutſche Wort Kirche, *dominica, oratoria, domus precationis, baſilica*, weil die baſilicæ, oder die zu publiquen Staats-Verrichtungen gebrauchten palatia, bey denen Römern unter denen Chriſtlichen Kayſern in Kirchen verwandelt worden. *Bingh. c. l. §. 1-7.* Es war alſo Conſtantinus M. der rechte autor derer prächtigen Kirchen-Gebäuden, welche ſowohl von neuen fundiret, als darzu die delubra deorum aptiret worden. *Bingham c. l. c. 2. tot.* wo er abſonderlich §. 4. die mutation derer Heydniſchen Tempel in Chriſtliche Kirchen betreffende Kayſerliche Edicta colligiret hat. Die Kirchen waren ordentlich ſo gebauet,

bauet, daß der Eingang gegen Abend, das ſanctuarium aber gegen Morgen ſahe. *Bingham c.l. Vol. III. L. 8. c. 3. §. 2.* Einige waren τρελλωτὰ, oder κυλινδρωτὰ, oder θολωτὰ, oder κυκλοειδῆ, d. i. welche ein bogen-rundes Tach hatten; andere καμαρωτὰ, die gewölbet waren; andere ϛαυρωὰ, die in Form eines Creutzes gebauet; andere δρομικὰ, die viereckigt gebauet; noch andere, die von allen nur erzehlten Bau-Formen zuſammen geſetzet waren. *Leo Allatius de templ. Græcor. p. 37.* Eine dergleichen Kirche beſtunde in vier Haupt-Abtheilungen: αὔθριον, *veſtibulum*, νάρθηξ, *narthex*, ναὸς, *navis*, βῆμα, *ſanctuarium*.

§. II.

Ἄινθριον, veſtibulum, deſſen Geſtalt und Gebrauch.

Vor ieder Kirche war bey dem Haupt-Eingang ein geraumer Platz, welcher bey denen Griechen πρόπυλον μέγα, προπυλαίον, προαύλιον, bey denen Lateinern aber *veſtibulum magnum*, zum Unterſcheid derer übrigen kleinern Vorhöfe, die vor denen andern Kirch-Thüren waren, genennet wurde, und in der Runde mit Pfeilern und Säulen umſetzet war. Auf dieſen offnen Platz ſtunde ein Brunn, *cantharus* oder *phiala* genennet, daraus die in die Kirche gehende das Geſicht und Hände wuſchen, dieſe Brunnen haben nachmahls Gelegenheit zum Weyhe-Waſſer gegeben. Und auf dieſen Platze waren die Begräbniſſe, ehe ſolche in der Kirche ſelbſt verſtattet wurden. Siehe unten §. 9. dieſer Einleitung. conf. *Bingham c. l. c. 3. tot.* Es war auch dieſer Platz ϛάσις τῶν προσκλαιόντων

των, der Stand derer Weinenden, auch τῶν χόματομένων, derer, welche unter freyen Himmel Buſſe thun muſten. *b. Heinecc.* **Abbildung der alten und neuen Griechiſchen Kirche** *P.II.c.2.§.11.*

§. III.

Narthex, νάρθηξ, (a) deſſen Geſtalt. (b) Was darinnen enthalten. (c) Welche Perſonen denſelben betreten dürffen. (d) Von denen pœnitenten, und derſelben unterſchiedenen Graden, remiſſive.

(a) Dieſes war der erſte länglicht-gebaute (dahero auch der Nahme narthex) Theil der Kirche, darinne der Eingang, und wurde auch πρόναος, επιπεδὸς τȣ͂ ναȣ͂, genennet. (b) In ſelbigen ſtunde die groſſe Thür, μεγάλαι πύλαι, durch welche man von dem Vorhof in die Kirche gieng. Dieſe Thür war oben mit einem apſide oder Bogen bedecket, worunter die Büſſenden, προσκλαιόντες, ſtunden, und die in die Kirche gehenden um Vorbitte anflehen muſten. *Allat. p. 97.* In dieſer narthece ſtunde das baptiſterium, davon unten in der II. Abtheilung §. 7. ein mehrers folgen wird. *Bingham c. l. c. 4. §. 1. 2.* (c) Gleichwie auch die gantze Gemeinde in drey Claſſen getheilet war, und die erſte aus denen τελειωτικοῖς, *perficientibus*, oder cleriois; die andere aus denen τελȣμένοις, *perfectionem acquirentibus*, München, Gläubigen und *pœnitentibus conſiſtentibus*; die dritte aus denen καθαιρομένοις, *expurgationi obnoxiis*, d. i. aus denen *catechumenis*, Beſeſſenen und *pœnitentibus audientibus*, ακροωμένοις, beſtunde, und die erſte Claſſe die oberſte Abtheilung der Kirche, das *ſacrarium*; die andere Claſſe den mittlern Theil, *navim*, inne

hatte;

hatte; alſo gehörte die dritte Claſſe in die *narthecem. Allat. c. l. p. 56. 66.* Hier hatten alſo die catechumeni, oder die aus denen Heyden und Juden ſich zur Tauffe præparirende, ihren Stand; ſie wurden eingetheilet in *competentes*, denen bereits der termin zur Tauffe beſtimmet war, und *audientes*, die noch nicht ſo nahe zur Tauffe waren, und in dieſen obwohl letzten Theil der Kirche länger nicht, als biß nach verleſenen Evangelio, ſtehen bleiben durfften. *Allat. c. l. p. 71.* Geſchahe es, daß jene zum Heyden- oder Judenthum wieder zurück fielen, ſo wurden ſie zur Straffe unter die *audientes* auf drey Jahr relegiret; geſchahe aber der Rückfall von dieſen, ſo muſten ſie wieder heraus auf den Vorhoff unter die *pœnitentes deflentes. Allat. c. l. p. 76.* Die catechumeni nebſt denen energumenis und pœnitentibus blieben wehrenden Gottes-Dienſt in der *narthece* ſo lange ſtehen, biß nach Verleſung derer lectionen aus der heiligen Schrifft, ehe die communion angieng, der diaconus von einem erhöheten Orte denen catechumenis: ἐκηρυττε! zurieff, und, daß ſie nebſt denen Gläubigen vor ſich ſelbſt beten ſolten, ermahnete, nach welchen Gebete die catechumeni vom Biſchoffe den Seegen empfingen, und nach Hauſe giengen, denen die Beſeſſenen und Büſſenden nach verrichteten Gebet (darzu ſie nach einander vom diacono aufgeruffen wurden) folgten, und darauf geſchahe die communion derer Gläubigen. *Allat. p. 80. 100.* Wehrenden Gottes-Dienſt ſtunden die catechumeni mit denen übrigen in dieſer Ordnung in *narthece*, daß nächſt an dem *navi* die Büſſenden, nach ihnen

nen die Beſeſſenen, (die in *hyemantes* und *arreptitios* eingetheilet wurden) dann die catechumeni, waren. *Id. 98. ſeqq.* (d) Von denen Büſſenden und ihren Zuſtand iſt zu mercken, daß ſie vier gradus der Buſſe, und ieden nach der Gröſſe des delicti auf eine gewiſſe Zeit, ausſtehen muſten. Der erſte Grad war derer *προσκλαιόντων*, *deflentium*, welche auf den Vorhoffe bleiben, und die aus- und eingehenden Gläubigen um ihr Gebeth anflehen muſten. *Allat. p. 97.* War die zu dieſem Grad beſtimmte Zeit vorbey, ſo folgte der andere Grad derer *ἀκροωμένων*, *audientium*, da die bißherigen *deflentes* in die *narthecem* gelaſſen wurden, und nebſt denen catechumenis und enerchumenis der Anhörung des göttlichen Worts beywohneten, aber nebſt dieſen zu Anfang der communion entweichen muſten. *Allat. p. 100.* War dieſer Grad binnen geſetzter Zeit überſtanden, ſo wurden die *audientes* in *navem* gelaſſen, muſten aber von denen daſelbſt befindlichen Gläubigen noch eine gewiſſe Zeit abgeſondert bleiben, und wehrenden Gottes-Dienſt hinter den Predigt-Stuhl knien, daher ſie *ὑποπίπτοντες*, *proſtrati*, genennet wurden, ſie muſten nach geendigter Predigt vor den Biſchoff kniende den Seegen empfangen, und vor der communion ſich aus der Kirche reteriren. *Tu quidem pœnitentiam moechi ad exorandam fraternitatem in eccleſiam inducens conciliciatum & concineratum, cum dedecore & horrore compoſitum, proſternis in medium, ante viduas, ante presbyteros, omnium lacinias invadentem, omnium veſtigia lambentem, omnium genua detinentem. Tertullian. de pudicit. c. 13. Bingh. c. l. Vol. III. L. 8. c. 5.*

c. 5. §. 3. Nach der dieſen dritten Grad beſtimmten Zeit durfften die *proſtrati* bey denen *fidelibus* ſtehen, wurden aber noch zur Zeit weder zum heiligen Abendmahl, noch zu denen oblationen, zugelaſſen, und hieſſen συνεςῶτες oder συνιςάμενοι, *conſiſtentes*, ſtunden von denen *proſtratis* abgeſondert hinter den Predigt-Stuhl, und durfften, nachdem dieſe ſich reteriret, bey denen Gläubigen ſtehend bleiben, und mit ihnen beten, aber nach den Gebet, und ehe die communion angieng, muſten ſie weichen. *Bingham c. l.* §. 5. Dieſes war der vierte Grad der pœnitentz, nach welchen die völlige reconciliation und readmiſſion ad ſacra folgte. *Allat. p.* 104. Zu ieden Grad der pœnitentz war nach Beſchaffenheit des delicti eine gewiſſe Zeit beſtimmet: die *fornicatores* muſten zwey Jahr unter denen *deflentibus*, zwey Jahr unter denen *audientibus*, zwey Jahr unter denen *proſtratis*, und ein Jahr unter denen *conſiſtentibus* ſeyn. *Baſilius M. can.* 59. Die vorſetzlichen Mörder muſten zwantzig Jahr mit ihrer Buſſe zubringen, nehmlich vier Jahr unter denen *deflentibus*, fünff Jahr unter denen *audientibus*, ſieben Jahr unter denen *proſtratis*, vier Jahr unter denen *conſiſtentibus*. *Id. can.* 57. Die Ehebrecher hatten funffzehen Jahr mit ihrer Buſſe zu thun, nehmlich vier Jahr unter denen *deflentibus*, fünff Jahr unter denen *audientibus*, vier Jahr unter denen *proſtratis*, zwey Jahr unter denen *conſiſtentibus*. *Id. can.* 58. Die einen Meineyd begangen, denen war eine zehen-jährige Buſſe auferleget: zwey Jahr blieben ſie *deflentes*, drey Jahr *audientes*, vier Jahr *proſtrati*, ein Jahr *conſiſtentes*. *Id.*

can. 64. welches aber hernach biß auf ſieben Jahr limitiret worden, ſo, daß ſie zwey Jahr bey denen *deflentibus*, zwey Jahr bey denen *audientibus*, ein Jahr bey denen *proſtratis*, zwey Jahr bey denen *conſiſtentibus*, verblieben. *Id. can. 82.* Die bigami hatten auch ſieben Jahr zu ihrer Buſſe: ein Jahr waren ſie *deflentes*, zwey Jahr *audientes*, drey Jahr *proſtrati*, ein Jahr *conſiſtentes. Id. can. 77.* Die ſich von denen perſecutoribus durch die tortur zum Rückfall forciren lieſſen, muſten drey Jahr *deflentes*, zwey Jahr *audientes*, drey Jahr *proſtrati*, und drey Jahr *conſiſtentes* ſeyn: Die ſich ſelbſt abortum procurirten, hatten eine zehen-jährige Buſſe zu erwarten, nehmlich zwey Jahr bey denen *deflentibus*, drey Jahr bey denen *audientibus*, vier Jahr bey denen *proſtratis*, ein Jahr bey denen *conſiſtentibus. Allat. p. 94. ſeqq.*

§. IV.

Ναὸς, navis, (a) deſſelben Abtheilung, und was darinne befindlich, beſonders von denen Leſe- oder Predigt-Stühlen, Kirch-Stühlen der fidelium, und Stande derer proſtratorum und conſiſtentium. (b) Welche Perſonen dieſen navim inne hatten. (c) Was darinne verrichtet wurde.

Dieſer zweyte Theil wurde auch *chorus, oratorium laicorum*, genennet. *Allat. p. 63.* Man gienge aus der *narthece* in dieſes Theil durch drey Thüren, deren die mittelſte und anſehnlichſte ἱερὰ πύλη, die heilige Pforte hieß. *Allat. p. 12. Heinecc. c. l. Bingham c. l. Vol. III. L. 8. c. 5. §. 1.* (a) In dieſen navi in der Mitten ſtunde der Leſe- oder Predigt-Stuhl, ἄμβων, auf welchen die diaconi die gewöhnlichen lectiones der heiligen Schrifft laſen,

ſen, die Biſchöffe aber predigten. Auf beyden Seiten gegen Mittag und Mitternacht ſtunden die Stühle vor die Gläubigen, ςάσις τῶν πιςῶν, auf welchen ſie nach Gelegenheit des Gottes-Dienſtes ſaſſen, und theils beweglich theils unbeweglich waren. *Allat. p. 49.* Hinter dem Predigt-Stuhl war ςάσις τῶν ὑποπιπ]όντων, der Stand derer *proſtratorum*, it. ςάσις τῶν συνιςαμένων, der Stand derer *conſiſtentium*. *Heinecc. c. l.* ἄμβων, *ambo, lectorium*, der Leſe-Stuhl, ab ἀναβαίνειν, *adſcendere*, (*Strabo de reb. eccleſ. c. 6.* und *Durand. Ration. Divin. off. L. 4. c. 24.* deriviren das Wort *ambo* von *ambiendo*, quia gradibus *ambitur.*) weil ſolcher ein erhöheter Ort mitten in dem navi, darauf man auf Stuffen gegen Morgen und gegen Abend gieng, und oben mit einen Geländer umgeben war: die Treppe gegen Morgen war zum Aufſteigen, die andere gegen Abend zum Herabſteigen. *Durand. c. l. Fecit baſilicam b. Laurentii martyris - - - in qua fecit gradum aſcenſionis & deſcenſionis. Anaſtaſ. vit. S. Sylveſtri.* Oben ſtund ein Pult, darauf der lector die heilige Schrifft, der diaconus aber die Epiſteln und Evangelia wehrender Meſſe, auch die dypticha oder Kirchen-Regiſter, verlaß, ingleichen der cantor oder Vorſänger die Pſalmen und Lob-Geſänge intonirte, der Biſchoff aber in denen letztern ſeculis (denn in denen erſtern hielten die Biſchöffe ihre conciones auf denen Stuffen des Altars. *Bingham c. l. §. 4.*) predigte. *Prudent. coron. Hippolythi:*

At medios aperit tractus via latior alti
Culminis exſurgens editiore apice,

Fronte

Fronte ſub adverſa gradibus ſublime tribunal
Tollitur, antiſtes prædicat unde Deum.

In einigen Kirchen waren auf dem Leſe-Stuhl zwey übereinander erhöhete Pulte: *ſubdiaconus, qui lecturus eſt, aſcendit in ambonem, ut legat, non tamen in ſuperiorem gradum, quem ſolet aſcendere, qui evangelium lecturus eſt. Ordo Rom. (Bibl. max. Patr. Tom. XIII.)* Die Abbildung eines ambonis iſt beym *Bingham c. l. L. 8. c. 3. §. 1.* und *Montfaucon in Diar. Ital. p. 100. 117. 134.* welcher *cit. p. 100.* einen ſolchen ambonem zu Ravenna in der Haupt-Kirche geſehen, und alſo beſchreibet: *Nihil iſthic ſingularius ambone, qui turris inſtar concinnatus eſt ex albo marmore totus, hinc & inde ſcalæ, quarum alia verſus altare, altera e regione oſtii ſita eſt &c.* einen andern in S. Clementis Kirche zu Rom befindlichen Predigt-Stuhl beſchreibet dieſer autor *p. 134. ex utraque chori parte ambo marmoreus erigitur, ut pari facilitate circumfuſus choro populus & clerici intus audirent legentem: qui ex parte evangelii ſublimis ambo viſitur, duplici ſcala aditur: ex parte epiſtolæ* (auf der lincken Seite des Altars) *unus eſt ad ambonem aditus, eodem latere pulpitum lectori deſtinatum viſitur.* Dieſe Leſe-Stühle gleicheten denen Leſe-Stühlen in der Jüdiſchen ſynagoge *Heinecc. c. l. §. 16.* Kayſer Juſtinianus hat einen ſolchen Leſe-Stuhl aus Sardonichſtein aufrichten, mit einer prächtigen Decke von Jubelen und Lampen zieren, und rund herum mit güldenen Teppichen behängen laſſen. *Heinecc. c. l.* Um den Leſe-Stuhl herum waren die Sitze derer Münche, (denn dieſe gehörten nicht mit unter die clericos, dahero ſaſſen ſie auch nicht in

ſacra-

ſacrario) Gläubige, und hinter ſolchen reſp. knieten und ſtunden die pœnitentes *proſtrati* und die *conſiſtentes*. Die Männer und Weiber ſaſſen nicht untereinander, ſondern dieſe hatten ihren abgeſonderten mit Gittern verwahrten Stand, dahin ſie durch eine beſondere Thür von auſſen, ἡ πύλαι τοῦ γυναικείου, giengen. Es hatten auch beſondere *janitores* über den Eingang zum Männer-Stande, und die *diaconiſſæ* über den Eingang zum Weiber-Stand, die Aufſicht. *Bingh. Vol. III. L. 8. c. 5. §. 6. Heinecc. c. l. §. 17.* Dieſe etage wurde genennet ὑπερῶα, *ſolaria, porticus ſuperiores*, nach unſer Art Empor-Kirchen: ἐν τοῖς τῶν ἐκκλησιῶν ὑπερώοις ἅπερ ὁ πολύς ἄνθρωπος κατηχούμενα καλεῖν ἔγνω συνοικεῖν τινὰς γυναιξίν. *Leo Nov. 73.* Die Benahmung κατηχούμενα erkläret *Du Fréſne comment. in Paul. Silentiar. p. 550. Porticus ſuperiores feminis precantibus addictæ, utplurimum catechumeniorum ſ. catechumenorum nomine donantur a ſcriptoribus: non, quod in iis unquam catechumeni conſtiterint, ſed quod divinos, qui a ſacerdotibus & oratoribus concinebantur, hymnos ibi auditu exciperent mulieres: unde &* κατηχούμενα *loca, Dei verbo officiisque eccleſ. audiendis ſuperne extracta, recte viri docti interpretantur.* Hieſelbſt hatte auch die Kayſerin ihren Sitz. *proceſſit & imperatrix Irene cum præceſſiſſent impp. ſceptris obſequentibus per ſcholas ante latis: & adſcendentibus per æneæ portæ adſcenſum in catechumenia eccleſiæ. Paul. Diac. Hiſt. miſcell. L. 23.* ſowohl der Männer- als Weiber-Stand war wiederum eingetheilet in kleine logen oder cubicula: *Cubicula intra porticus quaterna*

terna longis baſilicæ lateribus inſerta, ſecretis oranti- um, v. in lege domini meditantium, præterea memoriis religioſorum ac familiarium accommodata, ad pa- cis æternæ requiem præbent. Paulin. Nolan. ep. 12. ad Sever. beym *Bingham c. l. §. 8.* Dieſe Cellen wurden hernach zu charmier- und courteſie-reti- raden gemißbrauchet. *Bingham c. l.* Es waren aber auch bey dem Weiber-Stand die Ehe-Weiber von denen Wittwen und Jungfern abgeſondert. *Id. c. l. §. 9.* Bey dem Männer-Stande, welcher par terre war, waren auch die σύνθρονοι, darauf die Biſchöffe wehrenden ſacris vor der Meſſe ſaſſen. *Allat. p. 49.* (b) In dieſen navi waren alſo die fideles nebſt denen Mönchen, pœnitentibus, con- ſiſtentibus und proſtratis. (c) Die geiſtlichen functionen allhier war Predigen, Leſen und Beten, davon unten in der IV. Abtheilung mit mehrern ſoll gehandelt werden.

§. V.

Βῆμα, ſacrarium, ἅγιον, ἱερατεῖον, ſanctuarium, presbyte- rium, θυσιαστήριον, ἄβατα, ἄδυτα. (a) Deſſen beſondere Theile. (b) Welche Perſonen hieher gehöret. (c) Was hier verrichtet worden.

Von denen vielen Benennungen dieſer dritten Abtheilung der Kirche ſiehe *Bingham c. l. L. 8. c. 6. §. 1-3.* Die Benahmung *chorus* und ἱερατεῖον eignet *Allatius* der gantzen Kirche zu: Das Wort θυσιαστήριον wird von einigen dieſen dritten Theil der Kirche beygeleget, von andern aber auf den Altar reſtringiret. *Bingham c. l. §. 3.* Hieher gienge man aus den navi durch eine vergitterte Thür, ἅγιαι πύλαι, ἅγια θύρια, welche weiter zu nichts war,

als

als zur Heraustragung des heiligen Abendmahls, um ſolches in navi unter die Gläubigen zu diſtribuiren; auf beyden Seiten waren zwey Neben-Thüren, dadurch die Geiſtlichen aus- und eingiengen. Dieſe drey Thüren oder vielmehr nur Oeffnungen waren mit Vorhängen, die βῆλα τῆς ἐκκλησίας, *vela eccleſiæ*, καταπετάσματα μυϛικὰ, *vela myſtica*, ἀμφίθυρα, genennet wurden, behangen, um dem Volcke das Einſehen in das ſacrarium, zumahl bey der conſecration, zu verhindern. *Heic cum offertur ſacrificium, & Chriſtus ſanctificatus & ovis Dominica, quando audiaris: oremus omnes communiter, quando videbis trahi, quæ in oſtiis ſunt, ἀμφίθυρα vela, tunc exiſtima, cælum ſuperne deduci, & deſcendere angelos. Chryſoſtom. hom. 3. in Epheſ.* Dergleichen *vela* waren auch auf denen Empor-Kirchen zwiſchen denen Säulen der Weiber-Stände oder ὑπερῴων, die bey Austheilung des Abendmahls zugezogen wurden, damit die Weiber dieſen actum nicht mit anſehen kunten. *Fresne comment. in Paul. Silent. p. 551.* In dieſen ſacrario nächſt an denen cancellis war der Kayſerliche Stuhl. Denn obwohl keinen Layen erlaubet war, in dieſes ſacrarium einzutreten, geſchweige darinnen einen beſtändigen Sitz zu haben, *c. 26. Diſt. 23.* dahero es auch *presbyterium* genennet wurde; ſo war doch dem Kayſer dieſes erlaubet. *Nulli omnino licet, quiquidem ſit in laicorum numero, intra ſepta ſacri altaris ingredi: nequaquam tamen ab eo prohibita poteſtate & autoritate imperiali, quandoquidem voluerit creatori dona offerre, ex antiquiſſ. traditione. concil. Quini-ſext. c. 69.* beym

Harduin.

Harduin. Tom. III. p. 1687. Moris erat, ut impp. intra conſepta altaris in eccleſia conſederent, honoris cauſſa a populi multitudine ſeparati. Sozom. Hiſt. eccleſ. L. 7. c. 25. Denn obwohl der *Ambroſius* den *Theodoſ. M.* aus dem *ſacrario* wegweichen ließ: *Cum a. tempus adveniſſet, quo dona ſ. menſæ erant offerenda, ſurgens* (Theodoſ. M. imp.) *cum lacrumis non minoribus quam antea, progreſſus eſt ad altare, cumque obtuliſſet, intus ad cancellos ſubſtitit, ſicut conſueverat. Tunc rurſus M. Ambroſius ſilentium non tenuit, ſed locorum diſcrimina quæ eſſent docuit. Ac primum quidem interrogavit eum, quid vellet? & cum imp. reſpondiſſet: præſtolari ſe myſteriorum perceptionem, per archi-diaconum ei ſignificavit: interiora loca, imperator, ſolis ſacerdotibus patent, reliquis omnibus inacceſſa ſunt & intacta. Abſcede igitur, & una cum aliis conſiſte, nam purpura impp. facit non ſacerdotes. Quam itidem admonitionem æquo animo ſuſcipiens fideliſſ. imp. renunciari juſſit Ambroſio: ſe nequaquam arrogantia elatum intra cancellos ſubſtitiſſe, ſed, quia Conſtantinopoli eum morem eſſe didiciſſet. Theodoret. Hiſt. eccleſ. L. 5. c. 18.* ſo geſchahe es doch entweder deswegen, weil der excommunicirte Kayſer noch unter denen pœnitentibus conſiſtentibus war, oder aus Ambroſii privat-affect. Denn ein anderer Biſchoff tractirte nachhero in dieſen Stück den Kayſer gantz anders: *Nam cum feſtus quidam dies ipſum* (den Kayſer Theodoſ.) *denuo ad eccleſiam adduxiſſet, oblatis ad ſ. menſam muneribus ſuis ſtatim abſceſſit, cumque eccleſiæ illius pontifex Nectorius rogaret: quam ob rem intus non remanſiſſet? ſuſpirans reſpondit: vix tandem*

edoctus

edoctus ſum, quid eſſet diſcriminis inter ſacerdotem & principem, veritatis magiſtrum vix tandem inveni. unum enim Ambroſium novi, qui epiſcopus dici mereatur. Id. c. l. es iſt alſo gewiß genug, daß der Kayſer wenigſtens zu der Zeit, da die Opfferung geſchahe, ſeinen Sitz im *ſacrario* hatte, und erkläret *Bingham c. l. §. 10.* das bey *Codino Orig. templi Soph.* befindliche τῶν σωλέα χρυσᾶ pro ſolio oder Thron des Kayſers, wiewohl er doch dieſen Thron nicht in dem *ſacrario*, ſondern noch in *navi*, zu oberſt an denen Männer-Ständen bey denen cancellis, welche das *ſacrarium* von *navi* ſepariret, geweſen zu ſeyn behauptet. conf. *Böhmer. Jur. Eccleſ. L. 3. T. 38. §. 138.* Auſſer den Kayſerlichen Thron war in dem *ſacrario* hinter dem Altar ἱερὸν σύνθρονον, darauf der Biſchoff nach ſeiner conſecration geſetzet, und gleichſam inthroniſiret oder inſtalliret wurde. *Allat. p. 49.* und ſcheinet unterſchieden geweſen zu ſeyn von dem ordentlichen Sitz des Biſchoffs, der ſchlechtweg θρόνος, auch wohl βῆμα, *ſedes, cathedra, thronus* hieß, und neben ſolchen waren auf beyden Seiten die Sitze derer Geiſtlichen, σύνθρονοι. *Heinecc. c. l. P. 3. c. 2. §. 11.* Dieſe Sitze des Biſchoffs und ſeiner Geiſtlichen waren hinter den Altar an der äuſſerſten Wand des *ſacrarii*, unter einem gewölbten Bogen, der *apſis, exedra*, oder *concha* hieſſe. *Bingh. c. l. §. 9.* Des Biſchoffs Sitz war tapezirt. *In futuro Chriſti judicio nec apſides gradatæ, nec cathedræ velatæ, nec ſanctimonialium occurſantium atque cantantium greges adhibebuntur. Auguſtin. Ep. 203.* beſonders aber ſtunde in dem *ſacrario* der Altar, von demſelben, und was

herum befindlich geweſen, ſiehe unten die I. Abtheilung *c. 1. §. 1. 2.* Dieſes war nun das eigentliche Kirchen-Gebäude, von welchen noch überhaupt zu mercken, daß ſolches mit beſondern Ceremonien conſecriret wurde, davon in *Pontificali Rom.* und beym *Bingh. c. l. Vol. III. L. 8. c. 9. tot.* nachzuleſen. Dahero wurden dieſe Kirchen vor heilig gehalten, dahin gehörete das *Jus aſyli*, davon in beſagter I. Abtheilung *c. 5. §. 3. ſeqq.* Die Leute muſten ſich beym Eintritt vor der Kirche waſchen, die Schuhe ausziehen, die Kayſer und Könige legten vor der Kirche die Crone ab. *Bingh. c. l. c. 10. tot.* (b) In dieſes *ſacrarium* wurde kein Laye auſſer den Kayſer gelaſſen, ja denen Layen die Einſicht wehrender conſecration durch die vorgezogene Fürhänge verhindert, und iſt dahero glaublich, daß die oblationes, ingleichen die communion, in *navi* der Kirche, nicht aber in dem *ſacrario*, geſchehen, und die diaconi das geſegnete Brod und Wein aus dem ſacrario durch die heilige Thür heraus in navim getragen. (c) In dieſen ſacrario wurde das heilige Abendmahl celebriret, geopffert, u. ſ. f. davon in der I. Abtheilung mit mehrern gehandelt werden ſoll.

§. VI.

Von denen beſondern, theils zum Gebrauch des Gottesdienſtes, theils zur Zierde der Kirchen gehörigen Stücken. (a) Von denen Orgeln, und übrigen Kirchen-Muſic. (b) Von Urſprung derer horarum canonic. (c) Glocken. (d) Gefäſſen und Kleidern remiſſive. (e) Votis oder donatiis. (f) Bildern und übrigen Zierrathen.

Nachdem wir die alten ſowohl Griechiſch- als

Lateiniſchen Kirchen nach ihrer Abtheilung in *atrium, narthecem, navim* und *ſanctuarium* beſehen, ſo wollen wir das übrige, was in denen Kirchen theils als instrumenta des Gottes-Dienſtes, theils als Zierrathen, befindlich geweſen, mitnehmen.

(a) Unter denen inſtrumentis des Gottes-Dienſtes waren die Orgeln. Daß dieſelben zuerſt in denen Orientaliſchen Kirchen bekannt, und nachhero in achten ſeculo in die Occidentaliſchen transferiret worden, iſt gewiß genug, indem der Griechiſche Kayſer *Conſtantinus Copronymus* dem Fränckiſchen Könige *Pipino* a. 766 ein Orgel-Werck zugeſchicket. Denn obgleich *Bingham c. l. c. 7. §. 14.* den Gebrauch derer Orgeln in der Griechiſchen Kirche gäntzlich negiret, und auf des *Pipini* Exempel antwortet, daß demſelben die Orgel bloß als ein Griechiſches Hof-muſicaliſches inſtrument verehret worden, hiernächſt auch aus dem *Thom. Aquinate in ſecunda ſecundæ qu. 91. art. 2. Eccleſia noſtra non aſſumit inſtrumenta muſica, ſicut citharas &, pſalteria, in Divinas laudes, ne videatur judaizare* behaupten will, daß die Orgeln in der Lateiniſchen Kirche biß zu dieſes Lehrers Zeit, und alſo biß in die Mitte des 13. ſec. unbekannt geweſen; ſo hat doch *Durantus de ritib. eccleſ. L. 1. c. 13.* und *Caſal. de vett. chriſtianor. ritib. c. 44. p. 196.* das Alterthum derer Orgeln in beyden Kirchen weitläufftig ausgeführet. Von den alten Gebrauch der übrigen vocal- und inſtrumental-Kirchen-muſic hat *Caſal. c. l.* mit mehrern gehandelt. Das Chor derer Muſicanten, welche cleri waren, ſtunde in ſacrario: *Pars illa, quæ a cancellis verſus altare dividitur,*

ditur, chorus tantum pſallentium pateat clericor. *Conc. Turonenſ II. can. 3.* *Caſal. c. l. p. 196.*

(b) Den Urſprung derer *horarum canonic.* referiret *Caſal. c. 45.* auf die bekannten Apoſtoliſchen conſtitutiones. *L. 8. c. 34. Precationes facite mane, tertia hora ac ſexta & nona, atque ad galli cantum. Mane gratias agentes, quod illuminarit nos, nocte ſublata & reddita die; tertia, quod ea hora Pilatus judicium adverſus dominum pronunciavit; ſexta, quod ea hora in crucem actus eſt; nona, quod omnia mota & contremefacta ſunt Domino crucifixo, quia horrerent audaciam impiorum judaeorum, & contumeliam Domini ferre non poſſent: veſperi, quod noctem dederit ad requieſcendum a diurnis laboribus; ad galli cantum, quod ea hora annuncient adventum diei ad facienda opera lucis.* Alleine wie dieſe Apoſtoliſchen conſtitutiones ſuppoſititiæ ſind, alſo fält der darinne gelegte Grund derer *horar. canon.* von ſich weg. Auch kan man nicht hieher die *coetus antelucanos* derer Chriſten unter Kayſer *Trajano* ziehen: ſondern die richtigſten veſtigia findet man beym *Hieronymo Ep. 2. ad Euſtoch. de cuſtod. virg. c. 16. Quanquam apoſtolus orare nos ſemper jubeat, & ſanctis etiam ipſe ſit ſomnus oratio, tamen diviſas orandi horas debemus habere, ut, ſi forte aliquo fuerimus opere detenti, ipſum nos ad officium tempus admoneat: horam tertiam, ſextam & nonam, diluculum quisque & veſperam nemo eſt, qui neſciat.* Und in *comment. ad c. 6. Daniel. Tria ſunt tempora, quibus Deo flectenda ſunt genua: tertiam horam, ſextam, & nonam eccleſiaſtica traditio intelligit.* Ferner *Auguſtin. ſerm. 55. de tempore: ad vigilias maturius ſurgite: ad tertiam, ad ſextam, ad nonam ante omnia convenite: nullus*

ſe a ſancto opere ſubtrahat, niſi quem infirmitas, aut publica utilitas, aut forte certa & grandis neceſſitas, tenuerit occupatum. Woraus zugleich erhellet, daß die horæ canonicæ von allen Gläubigen, nicht aber von denen Geiſtlichen allein, obſerviret und gehalten worden. *Bingh. Vol. V. L. 13. c. 9. §. 8.*

(c) Die Glocken ſind die vier erſten ſecula durch in der Lateiniſchen Kirche unbekannt geweſen, da die Gläubigen erſt durch einen curſorem, (denn eine öffentliche und lautbare convocation war damahls gefährlich) nachhero durch den Puls eines Holtzes, zuſammen geruffen wurden. *Baron. Annal. ad a. 615. Caſal. c. 43. p. 192. Linck. de jur. templor. c. 8. n. 22.* es diſſentiret aber *Bingh. Vol. III. L. 8. c. 7. §. 15.* und meynet, daß Baronius durch die θεοδρόμους oder θεοπρεσβύτας beym *Ignatio*, welche nichts anders als Biſchöfliche Legaten, die in Kirchen-Angelegenheiten von einer diœces zur andern abgeſchicket worden, gantz irrig die convocatores verſtanden habe. In einigen Clöſtern wurden die Münche durch Anſchlag eines eiſern Hammers an die Cell-Thüren, in andern Nonnen-Clöſtern aber die Nonnen durch eine herumgehende, und das alleluja ſingende Schweſter, zum Gottes-Dienſt beruffen. *Bingh. c. l. Caſal. c. l. p. 192.* Die erſten Glocken in der Lateiniſchen Kirche ſind nach der gemeinſten Meynung zu Anfang des achten ſec. aufkommen, wiewohl, daß ſolche Pabſt Sabinianus, oder Biſchoff Paullinus zu Nola, zuerſt eingeführet habe, ungewiß iſt; *Bingh. c. l.* immaſſen denn *Baronius* ſchon ad *an. 614*, und der autor des *Ordinis Rom.* zu Anfang des ſiebenden ſe-

culi, derer Glocken gedencket. In der Orientaliſchen Kirche hat der Puls mit einen Holtze bis in das neunte ſeculum gedauret, da Urſus Patriciacus, Hertzog zu Venedig, a. 865 dem Kayſer Michael eine Glocke zugeſchicket, welche dieſer in einen bey der Sophien-Kirche zu Conſtantinopel erbaueten Thurm aufhengen laſſen. Nachdem aber die Türcken das Griechiſche Kayſerthum verſchlungen, dürffen die Griechen keine Glocken brauchen, ſondern ſie bedienen ſich eines eiſern Hammers, welchen ſie σήμαντρα oder χειροσήμαντρα nennen, und damit auf ein Bret ſchlagen. *Caſal. c. l. p. 191.* Die Glocken-Taufe iſt erſt unter Pabſt Johan. XIII. aufkommen, der a. 968 die groſſe Glocke an der Lateran-Kirche taufen, und ihr ſeinen Nahmen beylegen laſſen, wiewohl dieſen actum *Baron. ad h. a.* und *Caſal. c. l. p. 193.* nur vor eine Weyhung ausgeben, und überhaupt von keiner Glocken-Taufe wiſſen wollen. Daß aber ſchon vorhero dieſelbe in Teutſchland und Franckreich bekannt geweſen, erhellet aus denen *Capitularibus Caroli M. ut clocas non baptizent. Bingham c. l.* Es haben aber die Thürme mit denen Glocken vermuthlich einen Urſprung.

(d) Hiervon ſiehe unten I. Abtheilung *c. 3. §. 5 - 10.*

(e) Gleichwie aller Kirchen-ornat mit einen gemeinen Nahmen αναθήματα oder αναθέματα genennet wurde, und unter beyden Benennungen kein Unterſcheid, obgleich *Suicer. theſ. eccleſ. voc.* ἀνάθημα ſolchen machet, und durch jene Gott-geweyhete, durch dieſe aber entweyhete oder verbannte

bannte Sachen verſtehet. *Bingh. L. 8. c. 8. §. 1.* ſo waren insbeſondere ſolche ornamenta, die zum Andencken einer gewiſſen notablen Sache oder caſus in die Kirche verehret wurden, anathemata benahmet, *Id. c. l.* unter dieſen waren beſonders die ἐκτυπώματα, oder ſolche Verehrungen, welche nach überſtandener Kranckheit in die Kirche verehret und aufgehencket wurden. Derſelben gedencket am erſten in fünften ſec. *Theodoret. ſerm. 8. de martyr. quod votorum compotes fiant, qui fideliter petunt, palam teſtantur illorum donaria, curationem indicantia. alii enim oculorum, alii pedum, alii manuum ſimulacra ſuſpendunt, ex argento aurove confecta: hac autem morborum depulſionem indicant, cui teſtanda ab iis poſita ſunt, qui ſanitatem receperunt.* Dergleichen *vota*, als von Wachs, Silber, Holtz ꝛc. formirte Arme, Beine, Köpffe, ja von allerhand Viehe, ingleichen Krücken der Krüppel, ſiehet man in denen Catholiſchen Kirchen bey denen Altären und Bildern hangen, und kömmt dieſer Gebrauch ſonder Zweiffel von denen Heyden her *1. Sam. 6, 4.*

(f) Es waren die Kirchen inwendig mit inſcriptionen und Bildern gezieret. *Bingham c. l. §. 5.* In denen drey erſten ſeculis wuſte man von denen Bildern der Heiligen nichts, biß ſolche nach und nach aufkommen, und endlich durch das 2te *concilium Nican. a. 787.* die Anbetung der Bilder beſtätiget wurde. *Id. c. l. §. 6-11.* Es wurden auch an Feſt-Tagen Blumen in denen Kirchen geſtreut. *Id. c. l. §. 12.* welches noch in denen Catholiſchen Kirchen geſchiehet, und in Spanien ſetzen ſie blühende orangen-Bäume in die Kirchen, hängen

Vogel-Bauer mit canarien- und andern Vogeln darzwiſchen, ſo, daß in denen Spaniſchen Haupt-Kirchen der Geruch, Geſichte und Gehör ungemein divertiret wird, wie ſolches die Gräfin *D'Aunoy* in ihrer Spaniſchen Reiſe *P. I. p. 291* erzehlet.

§. VII.

Von denen Exedris derer Kirchen, beſonders von denen baptiſteriis, dererſelben Einrichtung, Figur, pertinentien und acceſſoriis.

Unter denen ἐξέδραις wurden alle Auſſen-Gebäude der Kirche, die darzu gehöreten, verſtanden, beſonders aber die *baptiſteria*. *Bingh. Vol. III. L. 8. c. 7. §. 1.* Das Wort βαπτιστήριον war ſchon bey denen Römern bekannt, und bedeutete einen Brunn: *cella frigidaria, in qua baptiſterium amplum & opacum. Plin. L. 5. ep. 6. n. 25.* Nachdem aber die Chriſten Kirchen aufbaueten, richteten ſie auſſerhalb derſelben zur adminiſtration der heiligen Taufe kleine Neben-Gebäude als Capellen auf, und nennten ſelbige baptiſteria. Es iſt aber zu wiſſen, daß die erſten Chriſten ihre Kinder, und diejenigen, die aus den Heyden- oder Jüdenthum bekehret worden, in offenen Flüſſen, und bey Verfolgungen in denen thermis und balneis, tauften, biß die Kirchen, und bey ſolchen die *baptiſteria*, aufkamen, welches in vierten ſeculo geſchehen. *Ill. Böhmer. Jur. Eccleſ. L. 3. T. 42. §. 24.* Es waren aber die *baptiſteria* eigentlich beſondere Cellen oder Capellen, die bey dem Eingang zur Kirchen gegen Abend in *atrio* an die Kirche angebauet, wovon *Caſal. c. 5. p. 34. Bingham c. l. L. 8. c. 7. §. 1.* alſo, daß dieſelben der Eingang zur Kirche waren, zur Erin-

Erinnerung, daß die heilige Taufe der Eingang zum Chriſtenthum iſt. *Caſal. c. l. Quod ſolum per baptiſmum admittantur homines in eccleſiam, & ad ſ. myſteria, tanquam per oſtium. Durant. de ritib. eccleſ. L. 2. c. 19. Wedderkamp. de baptiſter. c. 2. §. 23.* Gleichwie aber die Kirchen gemeiniglich über denen Gräbern derer Martyrer erbauet waren, ſo waren die *baptiſteria* ſo eingerichtet, daß unter ſolchen ein Grab war. *Id. c. l. §. 24.* Es wurden aber die *baptiſteria* nicht an alle, ſondern nur an die Haupt- oder epiſcopal-Kirchen angebauet, weil alleine der Biſchoff taufete, und dahero die Taufe nur bey denen cathedral-Kirchen, welche daher auch *eccleſiæ baptiſmales* hieſſen, und wurde *baptiſterium* und *eccleſia baptiſmalis* in einem Verſtande gebrauchet. *Fresne Gloſſar. voc. baptiſmus. Wedderkamp. c. 3. §. 10.* geſchahe. *Böhmer. diſſ. ad Plin. & Tertull. 10. §. 6. Bingham c. l. §. 6.* Daher es auch kömmt, daß noch heut zu Tage in groſſen Städten in Italien, z. E. zu Florentz, nur ein *baptiſterium* zum Gebrauch der heiligen Taufe vorhanden. *Fresne c. l.* Nachdem aber die *baptiſteria* in die Kirchen transferiret, und in Eingang lincker Hand geſetzet wurden. *Caſal. c. l. Wedderk. c. l.* bekamen auch die andern Kirchen, matrices, ihre *baptiſteria. Böhmer. c. l.* doch, daß in ieder Kirche nicht mehr als ein *baptiſterium* gelitten wurde. *Wedderk. c. l. §. 11.* Wie denn ſchon aus dem *concil. Antiſſiodor. a. 578.* erhellet, daß damahls die Kirchen auf denen Dörffern, welche filial-Kirchen waren, keine *baptiſteria* gehabt. *Bingham c. l.* immaſſen denn noch heut zu Tage viele filial-Kirchen übrig ſind, z. E. zu Lich-

tenhayn, ohnweit Jena, da kein Tauf-Stein befindlich, auch kein Tauf-actus verrichtet wird; noch weniger wurden in denen *privatis oratoriis*, oder nach unſer Art in denen Schloß-Capellen, *baptiſteria* verſtattet. *Bingham c. l.* auch waren keine in denen eccleſiis non-parochialibus befindlich, wie denn noch heut zu Tage es alſo gehalten, und z. E. in unſer Univerſitäts-Kirche, die keine Pfarr-Kirche iſt, weder ein Tauf-Stein geſehen, noch ein Tauf-actus (welcher eine Pfarr-Kirche erfordert) verrichtet wird. Sonſt hatten die baptiſteria zwey Theile: *προαύλιον οἶκον*, *porticum domus baptiſterii*, wo die renunciation des Satans von denen catechumenis, und *ἐσώτερον οἶκον*, *interiorem domum*, wo die Taufe geſchahe. *Bingh. c. l. § 1.* Wie die baptiſteria gebauet geweſen, erhellet aus des *Montfaucon* Beſchreibung: *Ipſo die baptiſterium catholicorum adiimus*, (zu Ravenna in der Haupt-Kirche) *ſic dictum πρὸς ἀντιδιαςολὴν baptiſterii Arianorum. Eſt a. figura octangulum, intus ornatum marmore vario: in medio extat piſcina it. octangula, ubi opinio eſt olim baptiſmum per immerſionem collatum fuiſſe. Diar. Ital. c. 7. p. 101.* ingleichen aus eben dieſes autoris Beſchreibung des *baptiſterii* Conſtantini M. an der Lateran-Kirche zu Rom, woſelbſt dieſer Kayſer ſoll getaufet ſeyn. (welches aber falſch, indem derſelbe nach *Euſebii* Zeugniß zu Nicomedien in Syrien getaufet worden, und hat dieſes *baptiſteriam* entweder Pabſt Hilarius oder Sixtus III. gebauet. *Ciampin. de ſacr. ædific. a Conſtantino M. extruct. c. 3. p. 23.*) *Baptiſterium Conſtantini octangulum - - ex ſpolio*

vett.

vett. ædificiorum confectum narrant architectones periti, cujus ornamenta ſcite & varie cælata ſunt. columna porphyretica ordine compoſito; baſis & Attica & Jonica conſpicitur, baſibus inſident folia, quibus columna ſuffulcitur &c. c. l. c. 9. p. 136. Dieſe *baptiſteria* waren zum theil ziemlich geraumig, daß auch etliche concilia in ſolchen gehalten werden können. *Fresne comment. in Paul. Silent. p. 593.* In ſolchen ſtunde in der Mitten der Tauf-Brunn, κολύμβηθρα, *piſcina. Bingham cit. c. 7. §. 4.* darinnen die Taufflinge, ſowohl erwachſene als Kinder, eingetauchet wurden. *Baptiſterium, quia jam præ nimia vetuſtate ruinæ proximum erat, & quia anguſtior locus populo exiſtebat, qui ad baptiſmum veniebant - - in meliorem erexit ſtatum, atque ſacrum fontem in medio largiore ſpatio fundavit, & in circuitu columnis porphyreticis decoravit, & in medio fontis columnam, & ſuper columna agnum ex argento puriſſimo, fundentem aquam. Anaſtaſ. vit. Leon. III.* Es wurden daher die Chriſten οἱ τῆς τȣ͂ πνεύματος κολυμβήθρας εἰσὶ, *ſpiritualis piſcinæ filii*, genennet. *Wedderk. c. l. §. 20.* dieſer Tauf-Brunn war ſteinern. *c. omn. presbyt. de Conſecr. Diſt. 4. Caſal. c. l.* und giengen in denſelben Stuffen, weil er das Grab, und daß die Getauften durch die Taufe mit Chriſto begraben werden, *Rom. 6, 4. Coloſſ. 2, 12.* vorbilden ſolte. *Caſal. c. l. Wedderk. c. l. Cum baptizamur in Chriſto, per aquam renaſcimur, ut purificati vivificemur. Fons a. origo omnium gloriarum eſt, cujus 7 gradus ſunt; tres a. deſcenſu ſunt, propter tria, quibus renunciamus, tres in aſcenſu, propter tria, quæ confitemur, ſeptimus vero is*

eſt, qui & quartus, ſimilis filio hominis &c. Iſidor. Hiſpal. L. 2. de Divin. off. c. 24. In dieſem Tauf-Steine war ein beſtändiger Tauf-Brunn, und lieff das Waſſer durch Röhren in einen nahe gelegenen Teich ab. *Wedderk. c. 3. §. 9.* Uber ſolchen hinge gemeiniglich eine ſilberne oder goldne Taube, darinne man die conſecrirte Hoſtie verwahrete, und alſo dergleichen Taube als ein ciborium brauchte. *Wedderk. c. l. c. 3. §. 19. Bingh. c. l. §. 5.* Um den Brunn brannten Lichter. *Wedderk. c. l. §. 20.* Durch das *baptiſterium* und Tauf-Brunn gieng quer-über ein interſtitium, da auf einer Seite die Mannes- auf der andern die Weibes-Perſonen getaufet wurden. *Caſal. c. 5. p. 34. admonetur illa* (eine Patientin zu Carthago) *in ſomnis appropinquente paſcha, ut in* PARTE FEMINARVM *obſervanti ad baptiſterium quaecunque illi baptizata primus occurreret, eum locum ſigno Chriſti ſignaret, fecit, & confeſtim ſanitas ſecuta. Auguſtin. L. 22. de civit. Dei.* Zu denen *baptiſteriis* gehörete das Tauf-Buch, darinne die liturgia baptiſmalis vorgeſchrieben war, und wurde auch *baptiſterium* genennet. *Fresne voc. baptiſterium. Wedderk. c. 1. §. 16.* es gehöreten auch hieher gewiſſe Krüge, daraus das Tauf-Waſſer über dem in den Tauf-Brunn ſtehenden Taufling ausgegoſſen wurde, ſonder Zweifel zur Erinnerung des heiligen Geiſtes. Dergleichen Krug hat *Mabillon* auf ſeiner Italiäniſchen Reiſe zu Verona in der Kirche S. Zenonis geſehen: *Figura eſt orbicularis, in anguſtius collum deſinens, quam ut pro baptizandis uſui eſſe potuerit, & in ſumma etiam minus, quam par eſſet. Habet*

altitudinis ternos pedes cum 2 pollicibus, in orbem, ubi major eſt capacitas, unicum pedem & pollices novem, inſcriptio græca eſt, quæ uſum ejus ſacrum fuiſſe indicat, & hujusmodi eſt: ἀντλήσατε ὕδωρ μετὰ εὐφροσύνης ὅτι φωνὴ κυρίου ἐπὶ τῶν ὑδάτων. *h. e. haurite aquam cum gaudio, quia vox Domini ſuper aquas. Muſæo Ital. T. I. P. I. p. 24.* Ob aber dieſes Gefäſſe zur Taufe oder Weyhe-Waſſer gebrauchet worden, läſſet *Mabillon* in Zweiffel, jenes aber iſt daher glaublich, daß nach dieſes autoris relation in gedachter Kirche bey dem Eingang ein labrum von porphyr, und hiernächſt zu Rom in dem Vorhof der Kirche des heiligen Laurentii extra muros in agro Verano ein Bild, da über die in Tauf-Steine ſtehende ein Krug mit Waſſer ausgegoſſen wird, zu ſehen, und ſetzet er *c. l. p. 81.* dieſe epicriſin darzu: *Ergo, quia caput in aquam mergi non poterat, ſuperfuſio aquæ adhibebatur, immerſio ad reliquum corpus, ut nulla pars hominis expers eſſet ſ. lavacri.* Es waren auch in denen *baptiſteriis* Altäre, und oratoria oder Betſtühle; alſo referiret *Anaſtaſius in vita S. Hilarii: Pontificem tria feciſſe oratoria in baptiſterio baſilicæ Conſtantini, S. Joh. Bapt. S. Joh. Evangel. & S. Crucis, præterea in baptiſterio Lateran. oratorium S. Stephani.* Und in *vita Symmachi: Ad fontem in baſilica b. Petri Apoſtoli oratorium S. Crucis ex argento, confeſſionem & crucem ex auro. Freſne c. l.* Die Dedication dieſer Tauf-Capellen wird in dem *Ordine Rom. de Divin. off. (T. XIV. Bibliotb. max. Patr.)* alſo vorgeſchrieben: *Primitus fiat aqua benedicta cum litania. Deinde dicatur oratio: oremus: omnipotens*

ſem-

ſempiterne Deus, fons omnium virtutum, & plenitudo gratiarum, dignare hoc vaſculum, ſacro baptiſmati præparatum, majeſtatis Tuæ præſentia conſecrare, ut, qui ubique totus es, etiam hic adeſſe te noſtris precibus ſentiamus. Per &c. & aliam: propitiare Domine familiæ tuæ, & benignus humilitatis noſtræ vota ſanctifica, & omnes in hoc fonte regenerandos univerſali adoptione cuſtodi. Per &c. tunc adſpergat ipſum baptiſterium aqua benedicta, addens odorem incenſi, deinde vadant ad altare, in quo reliquiæ præterita nocte cum vigiliis fuerant, & ibi mutet pontifex, ſi voluerit, veſtimenta ſua, & præparet ſe ad miſſam veſtimentis aliis ſollennibus. Weil nun die Tauf-Capellen vor heilige Oerter gehalten wurden, ſo machten die Leute aus der Stifftung derſelben ein verdienſtlich Werck, wie man denn in der Kirche zu Bethlehem noch eine alte Tauf-Capelle, und in ſolcher eine Griechiſche inſcription des Inhalts: *Pro memoria & quiete & remiſſione peccatorum. O. N. J. Dominus cognovit omnia,* ſiehet. *Wedderk. c. 3. §. 21.* und viele erwehlten auch ihre Grabſtätte in dieſen Tauf-Capellen, biß ſolches durch das *concilium Antiſiodor. can. 14.* verbothen worden. *Freſne c. l.* es durffte auch kein catechumenus nach Verordnung des erſten concilio zu *Orleans can. 19.* an dieſen Ort treten. Sonſt iſt noch zu mercken, daß weil die Taufe φώτισμα, *illuminatio*, genennet worden, die Tauf-Capellen auch Φωτιςήρια benahmet wurden. *Bingham c. l. §. 3.*

§. VIII.

§. VIII.

Von denen übrigen exedris, beſonders von (a) diaconico magno. (b) Decanicis. (c) Metatorio. (d) Gazophylacio und paſtophoriis. (e) Schulen und Kirchen-Bibliothequen. (f) Gärten, Bädern und Herbergen.

(a) Unter denen ἐξέδραις oder Auſſen- und Neben-Gebäuden der Kirche war auſſer den Tauf-Capellen das *Diaconicum magnum*, welches von dem διακονικῷ, oder denjenigen Theil des *ſacrarii* in der Kirche ſelbſt, wo die diaconi die heiligen Gefäſſe und Kleider verwahreten, und wo die Prieſter die Kleider an- und ablegten, (ſiehe oben §. 5.) gar ſehr unterſchieden, indem dieſes eine von auſſen an die Kirche angebauete Capelle oder Sacriſtey war, darinne nicht nur die diaconi, ſondern auch die Biſchöffe und presbyteri, vor und nach den Gottes-Dienſt ſich aufhielten, und Audientz gaben, wurde dahero auch *receptorium* oder *ſalutatorium* genennet; immaſſen Kayſer Theodoſius den Ambroſium in einer ſolchen Capelle um die abſolution begrüſſete. Es wurden auch hier Synodi und Concilia gehalten. *Bingham L. 8. c. 7. §. 7. 8.*

(b) Derer *Decanicorum* geſchiehet Meldung in *L. XVI. T. V. Cod. Theod. de heret. leg. L. 30. Cuncti heretici procul dubio noverint, omnia ſibi loca hujus urbis adimenda eſſe, ſ. ſub eccleſiarum nomine teneantur, ſ. quæ diaconica appellantur, v. etiam decanica*, und merckt *Jac. Gothofr. in comment. ad h. l.* an: *Decanica - - præbuere uſum quendam carceris & cuſtodiæ eccleſiaſticæ*, womit auch *Juſtinianus Nov. 79. c. 3* übereinkömmt. Daß aber dieſe *decanica* eben die obgemeldeten *diaconica* geweſen, erhellet aus

einer

einer epiſtel Pabſt *Gregorii II.* an Kayſer Leonem Iſaurum, ibi: *Si quispiam te offenderit, domum ejus publicas & ſpolias. - - pontifices non ita, ſed ubi peccarit quis, & confeſſus fuerit, ſuſpendii vel amputationis capitis loco evangelium & crucem ejus cervicibus circumponunt, eumque tanquam in carcerem in ſecretaria, ſacrorumque vaſorum æraria, conjiciunt, in eccleſiæ diaconica & in catechumenia ablegant, ac viſceribus ejus jejunium, oculisque vigilias, & laudationem ori ejus indicunt.* Bey dem *Fresne in comm. ad Paul. Silent. p. 594.* woraus deutlich erhellet, daß die *diaconica* mit zum Gefängniß derer Geiſtlichen gebrauchet worden.

(c) *Mitatorium*, μιτατώριον, war ein Theil des *diaconici magni*, darinne die Reiſenden entweder freygehalten wurden, dahero *Fresne c. l. p. 595.* dieſes Wort von metato herleitet; oder wo die Geiſtlichen ihre Amts-Kleider an- und ablegten, dahero einige aus *metatorium mutatorium* machen. *Bingham c. l. §. 10.*

(d) *Paſtophorium* war eigentlich die Wohnung des Biſchoffs, und ſeiner Geiſtlichen, auf beyden Seiten der Kirche gegen Mittag und Mitternacht, und darzu gehörete auch das *gazophilacium*, oder Behältniß derer Gaben, welche die Gläubigen opfferten, und welche nicht auf den Opffer-Tiſch in dem ſacrario (ſiehe oben §. 5.) gehörten, wie denn dahin auſſer Brod, Oel und Wein nichts getragen werden durffte. *Bingham c. l. §. 11.* Irret dahero *Durantus de ritib. eccleſ. L. 1. c. 6. n. 8.* ſehr, wenn er das παςοφόριον vor das Käſtgen, darinnen die pyxis oder monſtranz mit der conſecrirten Hoſtie verwahret wurde, hält.

(e) *Euſebius* rühmt *L. 6. c. 20.* die bibliothec, die Biſchoff Alexander zu Jeruſalem im 3ten Sec. zum Gebrauch daſiger Kirche geſtifftet. Von der zu Cæſarea von Julio Africano fundirten Kirchen-bibliothec ſiehe *Hieron. catal. ſcript. eccleſ. c. 75.* und iſt übrigens unſtreitig, daß, gleichwie die literatur in denen Clöſtern verſteckt, auch nirgend, als bey Kirchen und Clöſtern bibliothequen zu finden geweſen. Und dieſe Bewandniß hat es auch mit denen Schulen gehabt. *Bingham. c. l. §. 12.*

(f) Daß bey denen Haupt-Kirchen Bäder und Herbergen, auch Wohnungen vor die Schuldiener, geweſen, erhellet aus *Euſebii* Beſchreibung der Kirche derer 12 Apoſteln *in vita Conſtant. L. 4. c. 59. circa ipſum templum ingens erat area, libero ac patente deſuper coelo. Cujus ad 4. latera porticus erant ſibi invicem conjunctæ, quæ aream in medio ſitam una cum ipſo templo circumcingebant; præterea baſilica,* (οἶκοιτε βασίλειοι) *lavacra, diverſoria,* (ἀνακαμπτήρια) *& alia plurima habitacula* (καταγώνια) *ad uſum eorum, qui locum cuſtodiebant, porticibus applicita, earum longitudinem æquabant* und in *L. 4 C. Theod. de his, qui ad ecleſ. confug. ut inter templum, quod parietum deſcripſimus cinctu, & januas primas ecleſiæ, quicquid fuerit interjacens, ſ. in cellulis ſ. in domibus, hortulis, balneis, areis atque porticibus, confugas interioris templi vice tueatur.* Die Bäder und Herbergen waren vor die Pilgrime und arme gewidmet, und kan man ſich leicht den concept machen, daß die Haupt-Kirchen einen groſſen Umfang von denen exedris gehabt, welcher insgemein ambitus genennt wurde. Siehe die I. Abtheilung *c. 5. §. 4.*

§. IX.

(a) Von denen Kirchhöfen und Gottesäckern, und deren Urſprung. (b) Wie die Begräbnüſſe nach und nach in denen Kirchen, Clöſtern und Kirchhöfen oder ambitibus aufkommen. (c) Von denen Begräbnüß-Solennien derer alten Chriſten.

(a) Daß die erſten Chriſten keine abgeſonderte, noch weniger geweyhete Begräbnüß-Oerter gehabt, ſondern, ſie mögen einen Martyr- oder natürlichen Todt erlitten haben, auſſer der Stadt hier und dar begraben worden, iſt aus der Kirchen-Hiſtorie bekannt. Und muſten ſie mit ihren Begräbnüſſen gar heimlich umgehen, weil die Heyden die Cörper derer Märtyrer, wo ſie ſolche finden konten, wieder ausgruben, und auszurotten ſuchten. *Ill. Hoffmann. diſp. de coemit. ex urbibus tollend. p. 17. Ill. Böhmer. diſp. de jure erigendi coemit. c. 1. §. 14. ſeqq.* Und da die erſten Chriſten in denen catacumbis oder Begräbnüß-Hölen derer Märtyrer ihre Zuſammenkünffte zum Gottesdienſt hatten, ſo gab dieſes Gelegenheit, die Todten in dieſen Hölen bey denen Märtyrern, in Meynung, daß dadurch die Todten von denen meritis derer Märtyrer participiren würden, zu begraben. *Auguſtin L. 2. retract. c. 64. Ideo a majoribus proviſum eſt, ut ſanctorum oſſibus corpora noſtra ſociemus, ut tum illos tartarus metuit, nos pœna non tangat. Ambroſ. ſerm. 77 quod vero quisque apud memoriam martyrum ſepelitur, hoc tantum mihi videtur prodeſſe defuncto, ut commendans eum etiam martyrum patrocinio affectus pro illo ſupplicatione augeatur. c. 19. §. 3. C 13. qu. 2. cum gravia delicta non deprimunt, hoc prodeſt mortuis, ſi in ecleſia ſepeliuntur, ut eorum proximi, quoties ad eadem*

ſacra

ſacra loca veniunt, ſuorum, quorum ſepulchra aſpiciunt, recordantur, & pro eis Domino preces fundunt. *c. 17. C. 13. q. 2.* conf. *Lancell. Inſt. Jur. Can. L. 2. T. 24. §. 1. Baron. Annal ad a. 226.* es geſchahe auch daher, daß man die Kirchen über denen catacumbis aufbauete, oder doch in die neuerbaueten Kirchen die reliquien derer Märtyrer inferirte, daher hieſſen die Kirchen *martyria, memoriæ Apoſtolorum, martyrum ſedes. L. 6. C. Theod. de ſepult. viol Hoffm. c. l. p. 26 Böhmer c. l. §. 17.*

(c) Da nun die ſuperſtitiöſe Meinung von der participation derer meritorum martyrum, die denen bey den Märtyrern begrabenen Todten wiederfahren ſolte, mehr zu- als abnahme, ſo wolte ſich ieder in eine Kirche, wo die reliquien der Märtyrer verwahret waren, begraben laſſen, dahero, nicht ſowohl dieſer ſuperſtition vorzukommen, als vielmehr denen Kayſern und Biſchöffen einen Vorzug zu reſerviren, denen Privat-Perſohnen die ſepultur nicht nur in denen Kirchen, ſondern auch in der Stadt, circa an. 383 unterſaget wurde, cit. *L. 6. C. Theod. omnia quæ ſupra terram cernis clauſa v. ſarcophogis corpora detinentur, extra urbem delata ponantur, ut & humanitatis inſtar exhibeant, & relinquant incolarum domicilio ſanctitatem. - - - ac ne aliena fallax & arguta ſolertia ab hujus ſe præcepti intentione ſubducat, atque Apoſtolorum vel martyrum ſedem humanis corporibus æſtimet eſſe conceſſam, ab his quoque ita, ut a reliquo civitatis, noverint atque intelligant eſſe ſubmotos.* conf. *L. 2. C. Juſt. de SS. ecleſ.* ib. *nemo apoſtolorum & martyrum ſedem humanis corporibus exiſtimet eſſe conceſſam.* Es durffte alſo niemand, (auſſer

denen Kayſern und Biſchöffen, (*ab eo, Conſtantino M. tanquam rei hujus autore, conſuetudine ducta, impp. CPloli obeuntes ſepeliuntur, atque epiſcopi; quippe cum ſacerdotalis imperii dignitati par ſit, imo vero in locis ſacris primas partes obtineat. Socomen. H. E. L. 2. c. ult.*) in denen Kirchen begraben werden, biß ſolches doch nach und nach wieder Mode wurde, und dahero auch auf dem erſten concilio zu Braga in Portugall a. 563. c. an. 18. verbis: *ita placuit, ut corpora defunctorum nullo modo intra baſilicam ſanctorum ſepeliantur, ſed ſi neceſſe eſt, foris circa murum baſilicæ. Nam ſi firmiſſimum hoc privilegium usque nunc retinent Galliæ civitates, ut nullo modo intra ambitum murorum cujuslibet defuncti corpus ſit humandum; quanto magis hoc venerabilium martyrum debet reverentia obtinere?* von neuen verbothen wurde. *Böhmer c. l. §. 20.* Es ceſſirte aber dieſer eingeriſſene Gebrauch der Beerdigung derer Privat-Perſohnen in denen Kirchen und auch in der Stadt nur eine Zeitlang, da die Todten auf ihren Güthern auſſer der Stadt beerdiget wurden. *Böhmer c. l. §. 21. Hoffm. c. l. p. 21.* Denn zu Ende des 6ten Seculi connivirte *Gregor. M. L. 7. ep. 55.* die ſepultur in der Kirche: *ſi quando aliquem in ecleſia veſtra ſepeliri conceditis, ſiquidem parentes ipſius, proximi vel heredes, pro luminaribus ſponte quid offerre voluerint, accipere non vetamus. Böhm. c. l. §. 22.* Von dieſer Zeit an wurden die Begräbnüſſe in denen Kirchen, oder doch an der Kirch-Mauer auf dem Kirchhof, wieder gemein. *Id. c. l. §. 23. 24.* Und obwohl im 9ten Sec. auf dem *Concil. Mogunt. a. 813. can. 18, C. 13. q. 2.* und *Nannetenſi* (nicht aber

Varen-

Varenſi) *a* *890* die ſepultur in denen Kirchen aufs neue unterſaget wurde, *c. 15. C. 13. qu. 2. Hoffm. c. l. p. 34.* auch ſchon zu Ende des 8ten Seculi Carolus M. in ſeinen *capitularibus* verordnet: *ne ullus deinceps in eccleſia mortuum ſepeliat. Böhm. c. l. 24.* ſo waren doch im 9ten Seculo die Geiſtlichen, ingleichen die Stiffter und Patronen der Kirchen, auch andere wegen Gottſeeligkeit renomirte Layen, von dieſem Verboth exemt. *Hoffm. c. l. p. 35. Böhmer. c. l. §. 25.* Die Begräbnüſſe auf denen Kirchhöfen aber waren nicht nur männiglichen erlaubet, ſondern auch anbefohlen, immaſſen *Carolus M.* ausdrücklich verordnete: *ut corpora defunctorum in coemiteriis ſepeliantur.* beym *Baluz. Tom. I. Capitular. p. 254.* Es war alſo zu Ende des 8ten Seculi und im 9ten durchgehends die ſepultur in denen Kirchen, (iedoch mit Ausnahme gewiſſer Perſohnen, wie nur gemeldet) verbothen, dargegen auf denen Kirchhöfen nicht nur erlaubet, ſondern auch gebothen, dahero wurden die Kirchhöfe mit Mauren verſchloſſen, geweyhet, und mit vielen privilegiis, beſonders mit dem jure aſyli, verſehen. *Hoffm. c. l. p. 28. 29.* Und ceſſirten dahero die Privat-Begräbnüſſe auſſerhalb der Stadt auf denen prædiis, nicht zwar aus einem Verboth, indem Kayſer Leo im 9ten Seculo männiglichen freygeſtellet, ſich in- oder auſſerhalb der Stadt begraben zu laſſen, *Nov. 23. Böhm. c. l. 35.* ſondern aus der ſuperſtitiöſen Einbildung einer participation von denen Verdienſten derer in Kirchen begrabenen Heiligen. Aber zu Ende des 9ten Seculi wurde die ſepultur auf denen Kirchhöfen als eine Nothwendigkeit, mit Aufhe-

bung derer Privat-Begräbnüſſe, eingeführet, immaſſen in dem *concilio Triburienſi can. 15.* (an. 895) verordnet wurde: *præſtat propter inſtantem, qui tunc maxima occurrit, neceſſitatem, ubicunque facultas rerum & opportunitas temporum ſuppetiat, ſepulturam morientium apud eccleſiam, ubi ſedes eſt epiſcopi, celebrari. Si a. hoc propter itineris longinquitatem, aut adjacentem alicujus inopportunitatis difficultatem impoſſibile videatur, expectet eum terra ſepulturæ ſuæ, qua canonicorum aut monachorum ſ. ſanctimonialium congregatio ſancta communiter degat: ut eorum orationibus judici ſuo commendatus occurrat, & remiſſionem delictorum, quam meritis non obtinet, illorum interceſſionibus percipiat. Quod ſi hoc ineptum & difficile æſtimetur, ubi decimas perſolvebat vivus, ſepeliatur mortuus.* Es wurde aber im folgenden 10ten Seculo die ſepultur in denen Kirchen von neuen verbothen: *prohibendum etiam ſecundum majorum inſtituta, ut in eccleſia nullatenus ſepeliantur, ſed in atrio, aut in porticu, aut extra eccleſiam, intra eccleſiam vero, aut prope altare, ubi corpus Domini & ſanguis conficitur, nullatenus habeat licentiam ſepeliendi. Böhmer. c. l. §. 26.* Auf dieſe Kirchhöfe wurde nachhero das jus parochiale extendiret, die ſepultur in einer frembden parochie verbothen, die jura ſtolæ und Pfarr-Accidentien, auch die Erkauffung derer Grabſtätten, die Straffe des unehrlichen Begräbnüſſes auſſerhalb der Kirchhöfe, eingeführet. *Id. l. c. §. 27. & Origg. eccleſ. c. 22.* Dergleichen Kirchhöfe oder Gottesäcker waren nicht nur bey Kirchen in der Stadt, ſondern auch bey kleinen Capellen, die auſſer der Stadt zu Fun-

dirung der Gottesäcker, wegen Mangel des Raums in der Stadt, gebauet wurden, befindlich, daher ſind die coemiteria auſſer der Stadt-Mauer entſtanden. *Böhm. c. diſp. c. 1. §. 29.* Gleichwie aber die Gottesäcker nicht nur um denen Kirchen und Capellen, ſondern auch um die Clöſter herum, ſchon zu Kayſers *Juſtiniani* Zeit *Nov. 133. c. 3. Martene de antiq. monach. ritib. L. 5. c. 10.* zu ſehen waren, ſo geſchahe es auch, daß die Begräbnüſſe in die Clöſter ſelbſt, aus obangeführter Einbildung einer participation von der Heiligkeit des Orts, oder denen Verdienſten derer daſelbſt ruhenden Heiligen, transferiret wurden, nach der Zeit aber hat man ſolches verbothen, *c. 1. C. 16. q. 1. Clement. 3. de pœn.* iedoch nachhero wieder erlaubet, *c. 13. 14. 15. C. 16. q. 1.* ja ſo gar als ein beſonder privilegium dieſem und jenen Cloſter, indulgiret. *Hoffm. c. l. c. 2. lit. (c) p. 30.*

(c) Die vornehmſten Begräbnüß-ritus waren dieſe: Nachdem der Verſtorbene gewaſchen und balſamiret, wurde er in ein Tuch, ſyndonem, eingewickelt, darzu öffters die geweyheten Altar-Tücher, oder auch die Fürhänge bey denen cancellis des ſacrarii, genommen wurden, welches aber als eine Entweyhung dieſer heiligen Tücher ſowohl in dem *concilio Avernenſi c. 3.* und *5. ne pallis vel miniſteriis Divinis defunctorum corpuscula obvolverentur. - - - de opertorio Dominici corporis, ſive palla altaris, nunquam ſacerdotis corpus, dum ad tumulum evehitur, obtegatur: quia ſacro volumine uſibus ſuis non reddito, dum honorantur corpora, altaria polluantur.* Als auch in dem *Conc. Antiſſiodor. can. 12. non*

 licet

licet mortuis nec euchariſtiam nec oſculum tradi: nec velo nec pallis corpora eorum obvolvi, verbothen worden. Die Biſchöffe, Aebte und Prieſter wurden in ihren Amts-Kleidern begraben: denen Jungfern wurden Cräntze von Blumen aufgeſetzet: unter das Haupt des Verſtorbenen legten ſie grüne Zweige und Blätter, und beſprengten den Cörper mit Weyhwaſſer: auf das Grab ſtelleten ſie ein Creutz, auch wohl die arma des Verſtorbenen; und gleichwie die Martyrer mit einer Schale voll ihres Bluts, und denen Peinigungs-Inſtrumenten begraben wurden, alſo wurden nachhero denen Verſtorbenen, und in ihren Leben quaſi-Martyrern, ihre diſciplinen, Geiſeln, cicilia, mit ins Grab geleget: das Grab wurde mit Blumen beſtreuet, man recitirte gewiſſe Gebether und Litaneyen: man hielte eine Leich-Rede: ja man ſetzte Eſſen und Trincken zu denen Gräbern, welches aber als ein heydniſch Werck bald wieder abgeſchaffet wurde. *Caſal. c. 66. fol.* Auf was Art denen Todten die Communion in das Grab mitgegeben worden, hat *B. Schmidius diſp. de euchariſtia mort.* weitläufftig ausgeführet.

I. Abthei-

I. Abtheilung,

Von denen

Rechten der Altäre.

AVERTISSEMENT.

Weil dieſe I. Abtheilung als ein beſondrer Tractat ſchon anno 1726 mit einer Vorrede ediret worden, hat man dieſe Vorrede hier weg zu laſſen, keine Urſache gefunden.

Vorrede.

DAs Evangeliſche Kirchen-Recht differiret durchgehends von dem jure canonico, dahero lieget ieden, der jenes accurat lernen oder lehren will, ob, ſolches wohl von dieſen in denen principiis und concluſionen zu diſtinguiren: Wir hören und ſehen aber in praxi in denen meiſten partibus eine confuſion: Die Doctores jur. eccleſiaſtici bringen theils gantz impertinente materien aus dem Päbſtlichen in unſer Kirchen-Recht, theils führen ſie die hieher gehörigen aus denen princip. jur. can. aus: Die materie de epiſcopis, clericis, monachis &c. ex jur. can. hat in unſern Proteſtantiſchen Kirchen-Recht nichts zu thun: Die matrimonialia gehören auch nicht hieher, ſondern ins jus civile: Denn daß wir dieſe materie ins geiſtliche Recht mitgenommen, iſt daher kommen, daß wir die Ehen vor etwas geiſtliches halten: Dahero eximiren wir ſolche von der cognition der weltlichen Obrigkeit, und referiren ſie unter die geiſtliche Jurisdiction, wir ſehen die (an ſich löbliche und unverwerffliche) Prieſterliche copulation pro eſſentia nuptiarum an, ita, ut ea neglecta nec dum matrimonium intelligatur, nec liberi inde legitimi naſcantur. Schilter Inſt. jur. can. p. 381. das ſind reliquien des Papiſtiſchen Sacraments; wie in dieſem tract. Cap. IV. p. 141. ſeqq. demon-

demonſtriret, und der Mißbrauch dieſer benediction gezeiget worden. Woher kommen die Meßgewandte, das ſuperſtitiöſe Neigen und Bücken vor dem Altar, die lateiniſchen præfationes und andere collecten, die exemtion derer Kirchen und Geiſtlichen von der Jurisdiction der weltlichen Obrigkeit? aus dem jure can. und der darinnen fundirten transſubſtantiation und reſpect. conſecration. Es iſt alſo nicht zu läugnen, daß wir in praxi jur. eccleſ. viele theſes haben, die nichts anders als concluſiones aus denen principiis jur. can. ſind: Dieſe müſſen wir wiſſen, und aus unſerm Kirchen-Recht abſondern: Dahero wäre zu wünſchen, daß auf Academien beſonders das jus canonicum, und beſonders unſer Kirchen-Recht, jedes aus ſeinen eigenen principiis, tractiret, keinesweges aber combiniret würde: Denn daher iſt eben die leidige confuſion entſtanden, die wir in Brunnemann, Schiltero, und faſt allen DD. jur. eccleſ. antreffen: Wie nun die principia unſers Kirchen-Rechts theils in Göttlicher Schrifft und Apoſtoliſchen Lehrſätzen, theils in Kirchen-Ordnungen und Gewohnheiten, zu ſuchen ſind, ſo müſſen wir auch das andere extremum novitatis meiden, und ſo wenig unnöthige Neuerungen ſuchen, als die reliquien des Pabſtthums behalten. Dahero thun diejenigen der Sache zu viel, die alles promiſcue vor reliquien des Pabſtthums halten, alle Kirchen-ritus verwerffen, und auch in ritualibus eine Apoſtoliſche Kirche aufrichten wollen, da doch die alte Apoſtoliſche Kirchen-Verfaſſung in externis & ritualibus (ich ſage mit Fleiß: in exter-

nis)

nis) auf unſern heutigen Kirchen-Staat inapplicable, und der hohen Landes-Obrigkeit das Recht der äuſſerlichen Kirchen-Verfaſſung abſolute zuſtehet, ſo, daß ſelbige nach Gutbefinden in ritualibus diſponiren kan: Es ſtehet alſo keinem privato frey, was die hohe Obrigkeit in externis verordnet, zu impugniren oder zu reformiren, ſondern was mit dem guten Gewiſſen beſtehen kan, und nicht wider GOttes Wort iſt, das müſſen wir als Unterthanen gelten laſſen. Gegenwärtige Abhandlung von denen Rechten derer Altäre lauffet ſowohl ins jus can. als eccleſiaſticum, ich habe aber mich, beedes zu diſtinguiren, von §. zu §. bemühet: auf dieſen Fuß ſollen nach und nach die Rechte des Beicht-Stuhls, Tauff-Steins, Predigt-Stuhls und Kirchen-Stühle durch GOttes Gnade und Beyſtand folgen. Worinne ich es verſehen, das mag die ſervitus trituræ forenſis entſchuldigen, und gütige Remonſtration ſoll mit aller Gelaſſenheit, die man ſonſt denen Advocaten nicht zutrauet, angenommen werden. Jena den
10. Maj. 1726.

In

In nomine Domini noſtri JEſu Chriſti ad omnia conſilia, omneſque actus ſemper progredimur. L. 2. C. de Off. P. P. Afric.

CAP. I.

Von der Etymologie und Urſprung derer Altäre.

§. I.

Etymologie derer Altäre.

ALtaria führen den Namen von altitudine und ara, dahero altare ſo viel iſt, als alta ara. Die Römer opferten denen Diis ſuperis und inferis auf einer von Stein oder Erde gemachten Erhöhung, jenen über, dieſen unter der Erde, dergleichen Erhöhung nenneten ſie aram, entweder ab ariditate, weil das Opfer-Feuer darauf brandte, *aram quidam vocatam dixerunt, quod incenſæ ibi victimæ ardeant. Iſidorus Orig. L. 15. c. 4.* oder von ἀρας, precationibus, oder von area, weil dergleichen aræ oben gleich und eben waren. *Durantus de ritibus eccleſ. Rom. L. 1. c. 15. n.* 1. Die letztere Meynung, und daß dahero altare ſo viel heiſſe als alta area, findet dadurch ihre probabilität, weil das tribunal dahero altare genennet wird. *L. fin. C. Theod. de relat. L. 1. C. Theod. de ſicar. L. fin. C. Theod. de loc. fund.* Eine beſondere Meinung hat

Gon-

Gonzalez Tellez in comment. ad Decretal. Tom. III. ad cap. I. de conſec. eccleſ. vel altar. wo er *ara* von *rogationibus* herleitet. Was nun bey denen Heyden *ara* geweſen, iſt nachhero in der Lateiniſchen Kirche *altare, menſa domini, ſacra, myſtica, ara, altare*, in der Griechiſchen βωμὸν, θυσιαςήριον, ἅγια, μυςικὴ τράπεζα, Φρικώδης, ἱερὰ, genennet, und darbey kein Unterſcheid gemacht worden, wie *Jo. Dallaeus*, ein bekannter Reformirter Theologus zu Genev, *de cultib. relig. Latinor. L. 8. c. 17-24.* behauptet, jedoch wird das Wort θυσιαςήριον von einigen Scribenten der gantzen dritten Abtheilung der Kirche, welche *ſacrarium, ſanctuarium,* βῆμα, ἅγιον, *presbyterium* &c. genennet wurde, beygeleget, andere aber benennen damit denjenigen Ort dieſes *ſacrarii*, wo der Altar ſtunde. *Bingham. Origg. ecleſ. Vol. III. L. 8. c. 6. §. 4. & 12--14.* es ſtunde aber der Altar in dem *ſacrario* von allen Seiten abgeſondert.

§. II.

Urſprung derer Altäre in der Chriſtlichen Kirche. Wenn das Heil. Abendmahl über denen tumulis martyrum gehalten worden? wenn die Altäre in Kirchen, und deren Vielheit, aufkommen?

(a) Bey denen Juden war der Brand-Altar, θυσιαςήριον, von dem Rauch-Altar, θυμιατήριον, unterſchieden: jener ſtunde vor dem Tempel im Vorhofe, dieſer in dem Allerheiligſten. Von keinem derſelben können wir die Chriſtlichen Altäre, auch nicht einmahl analogice, herleiten, ſondern es referiren ſich ſolche auf den Tiſch, über welchen unſer hochge-

hochgelobter Heyland das Oſter-Lamm gefeyert, und das Heil. Abendmahl eingeſetzet hat. Wie dann auch daher die Apoſtel und Chriſten im erſten Seculo auf gemeinen Tiſchen das Brod gebrochen. Bey erfolgenden Verfolgungen muſten dieſe in die unterirdiſchen Klüffte und catacumbas entweichen, daſelbſt ihre Sacra verrichten, und die Märtyrer in der Stille begraben, (davon *Tertullianus* und andere, beſonders aber *Paul. Aringhius in Roma ſubt. Lutet. Pariſ. 1659 L. 1. c. 31. L. III. c. XII.*) bey welcher Gelegenheit dieſelben beſonders das Heilige Abendmahl über denen Gräbern derer Märtyrer, (nicht nur, weil dergleichen erhabene ſteinerne tumuli ſtatt eines Tiſches darzu bequem waren, ſondern auch aus der Abſicht, ſich darbey ihrer und derer vorgegangenen Märtyrer Auferſtehung zu erinnern, und in dieſem Glaubens-Artickel ſich untereinander zu erbauen) gefeyert, biß zu Conſtantini M. Zeiten die Tempel, und in ſolchen die Altäre, aufkommen. *Voigtius in Thyſiaſteriol. ſ. tr. de Altaribus vett. Chriſt. c. 10. §. 1. 4. 5.* Zum Andencken, daß die Sacra über denen tumulis Martyrum celebriret worden, hat man bey erfolgenden äuſſerlichen Frieden und Ruheſtand in denen catacumbis und cœmiteriis über den Gräbern derer Märtyrer Altäre gebauet, und darauf die Sacra verrichtet. *Bingham. c. l. Vol. III. L. 8. c. 1. §. 9. Aringhius c. l. L. III. c. XI. n. 15. c. XXII. n. 7. arcuata illic* (in catacumbis und coemiteriis martyrum) *quoque monumenta, e marmoribus affabre compacta, & ſacelli ad inſtar ſ. altaris expolita videre eſt, quæ ad ſacra peragenda myſteria ſupra ipſamet b. martyrum corpora*

pora, quæ ibidem aſſervabantur, extructa olim fuiſſe, antiquiſſima ac laudabilis eccleſiæ conſuetudo, quæ illis potiſſimum temporibus viguit, facile intuentibus ſuadere videtur. Wie denn dergleichen Altäre in denen catacumbis, ingleichen vaſcula mit Märtyrer-Blut, Peinigungs-inſtrumenta &c. biß dato zu Rom gefunden werden. *Idem c. l.* Nachhero, da die Tempel aufkamen, ſind ſolche über die catacumbas, und mithin über die Gräber derer Märtyrer, und die dahin gebaueten Altäre, aufgerichtet worden. *Id. L. III. c. XI. n. 15.* Wie denn das prächtige Vaticanum von Conſtantino M. über dem Grabe des Apoſtels Petri erbauet iſt. *Id. L. II. c. VI. n. 8.* dahin denn unzehlige reliquien und Gebeine derer Märtyrer, die man hier und dar gefunden hat, nach und nach transferirt, und unter beſonders darzu geſtifftete, und denen Märtyrern gewidmete Altäre verſetzet worden, davon beym *Aringh. c. l. L. II. c. VI. ſeqq.* eine weitläufftige recenſion zu finden iſt. Daher iſt auch die Gewohnheit der deponirung einiger reliquien bey der conſecration eines neuen Altars entſtanden, welches biß dato bey denen Römiſch-Catholiſchen als ein requiſitum eſſentiale beybehalten wird, davon in folgenden Cap. ein mehrers. Ob bey denen erſten Zeiten derer Kirchen nur ein Altar in jeder Kirche geſetzet worden, wie *Carolus Molinæus L. 16. c. 17. controv.* und mit ihm die Reformirten, und beſonders *Bingham. c. l. c. 6 §. 16.* behaupten; oder ob gleich Anfangs mehrere Altäre in einer Kirchen, nach heutiger Römiſch-Catholiſcher Art, zu ſehen geweſen, wie *Gonzalez Tellez ad c. 5. X. de conſecr.*

eccleſ. vel altar. aus dem *Gregorio*, der *L. 5. ep. 43. ad Palladium Epiſcop. Sancton.* 13 Altäre in einer Kirche geſehen zu haben ſchreibet, beweiſen will? ſoll hier nicht unterſuchet werden. *Dallæus de cult. relig. Lat. L. 8. c. 30. 31.* führet aus der Kirchen-Hiſtorie aus, daß biß zu Pabſt Hadriani I. der im 8ten Seculo gelebet, Zeiten in jeder Kirche nicht mehr als ein Altar gelitten worden, welches auch der ſeel. *Heineccius* in der **Abbildung der alten und neuen Griechiſchen Kirche** *P. III. c. 2. §. 12.* erweiſet, und darbey, daß in der alten und neuen Griechiſchen Kirche niemals mehr als ein Altar gelitten worden, und noch gelitten werde, anführet.

CAP. II.

Von der Stifftung, ſtructur, und conſecration derer Altäre, und darzu gehörigen Geräthe, Patenen, Kelchen, Monſtrantzen, Meß-Kleidern. Von reconciliation der entweyheten Altäre. Von Depoſition derer reliquien in die neuen Altäre. Von der Dedication der Altäre in der Lutheriſchen Kirche.

§. I.

In der Römiſch-Catholiſchen Kirche wird zur fundation eines Altars zwar des Biſchoffs, nicht aber des Kirchen-Patroni, conſens erfodert. Von der Dotation. Der Fundator und Dotator des Altars acquirirt das jus patronatus darüber in einer eccleſia non patronata, nicht aber in einer patronata. Bey denen Proteſtanten wird der Landesherrliche conſens erfodert. Der Stiffter bekömmt kein beſonder jus patronatus.

Wenn

WEnn ein laicus oder clericus privatus einen Altar bauen laſſen will, muß ſolches mit Einwilligung des epiſcopi dioeceſani geſchehen, und wenn die Kirche, darinne der Altar ſoll geſtifftet werden, exemta iſt, wird der conſens des Pabſts erfordert, wiedrigen Falls wird der propria autoritate errichtete Altar entweder gar abgeriſſen, oder der Kirche addiciret, und der fundator von dem jure patronatus ausgeſchloſſen. Wenn ſedes epiſcopalis vacant iſt, ertheilet das Capitul den conſens zur Stifftung eines Altars in einer eccleſia non exemta, (weil dergleichen conſens zur Jurisdiction oder audientiam epiſcopalem gehöret, dieſe aber ſede vacante dem Capitul competiret. *Engel. Coll. jur. Can. Tit. ne ſede vac. n. 1. p. 564.*) und läſt die conſecration durch einen andern Biſchoff commiſſions-weiſe verrichten. *Engel. c. l. n. 13.* Nach erfolgten conſens des Biſchoffs oder Capituls muß der Stiffter ſeinen Altar dotiren, und zur ſalarirung des zu dieſen Altar deſtinirten Prieſters und Diaconen einen fond machen. *Abbas Panormit. conſ. 89.* Wenn aber der Stiffter nicht will oder nicht kan dieſes thun, ſo iſt der conſecrirende Biſchoff zur dotation verbunden. *cap. 16. X. de Præbend.* übernimmt aber ſolches ein tertius, ſo bekömmt dieſer ex dotatione das jus patronatus über den Altar, wenn die Kirche, darinne ſolcher errichtet worden, nicht patronata iſt. Einige canoniſten meinen zwar, daß die bloſſe Dotation ohne fundation das jus patronatus dem dotatori nicht acquirire, und führen pro textu obſtante *can. 31. qu. 7. cauſ. 16.* an; allein, da dieſer canon alternative,

tive, ſ. conſtruxit ſ. dotavit, redet, ſo fundirt er vielmehr die Meinung, daß der dotator patronus eines von einem andern geſtiffteten Altars werden könne. *Abb. Panormit. Conſ. 59.* Es bekömmt über die Kirche, darinne der neue Altar ſtehet, das jus compatronatus, es mag der fundator oder ein tertius den Altar dotiren. In einer Cloſter-Kirche kan ſich der fundator oder dotator wieder derer religioſen Willen keines juris patronatus anmaſſen, obgleich der Biſchoff in die Stifftung conſentiret. *Panormit. c. l.* In einer eccleſia patronata iſt der conſens des patroni zur Stifftung eines Altars nicht nöthig, weil weder der Stiffter, noch der dotator, das jus patronatus über dem Altar acquiriret, ſondern ſolches dem Kirchen-patrono zuwächſet, mithin derſelbe kein jus contradicendi hat. *Rochus de Curte de jure patronatus. (Vol. V. Tractatuum Doctorum juris. Lugd. 1553. fol. 256. n. 8.)* Zur fundation eines neuen Altars gehöret auch, daß der Biſchoff, wenn er die Kirche einwenhet, an den Ort, wo der Altar geſetzet werden ſoll, ein Creutz aufrichtet. *B. Brunnem. Jur. Eccleſ. L. 2. c. 2. §. 3. ibique B. Stryck. in annot. p. 270.* In der Evangeliſchen Kirche iſt zur Stifftung eines neuen Altars der conſens des Biſchoffs oder Superintendentens (welches einerley, dahero ungereimt iſt, den Landes-Fürſten zu einen Biſchoff zu machen, da, was dieſer in ſacris ordnet, nicht beſondern juribus epiſcopalibus, ſondern der Landes-Herrlichen Hoheit, der ſo wohl politica als eccleſiaſtica unterworffen ſind, zuzuſchreiben iſt. *Strauch. Diſp. de ſtatutis à ſummo principe.)* nicht hinlänglich, ſondern des

Landes-

Landes-Herrns autorität wird darzu erfodert. Der fundator hat keine beſondere dotation nöthig, indem kein beſonderer Pfarrer darzu conſtituiret wird, ſondern, der in der Kirchen alle ſacra verrichtet, muß auch ſolche beym Altar beſorgen, jedoch iſt dem Stiffter eines Altars nicht verbothen, dem ordentlichen paſtori an ſeinem ſalario etwas zuzulegen. Wenn ein tertius, der das jus patronatus in der Kirchen nicht hat, einen neuen Altar bauet, oder einen Altar repariret, ſo bekömmt er kein jus patronatus über den Altar, weil ſolches dem Kirchen-patrono in allen partibus eccleſiæ zuſtehet, und aus obangeführten Urſachen kein beſonder jus patronatus eines Altars üblich iſt.

§. II.

Die Figur derer Altäre. Zwey Exempel ſehr prächtiger Altäre.

Der Altar ſtunde in der Mitte des ſacrarii, als ein Tiſch, τὸ τῶν ἁγίων ἅγιον θυσιαστήριον ἐν μέσῳ θείς. *Euſeb. Hiſt. eccleſ. L. 10. c. 4.* Dahero die phraſis: περικυκλοῦν θυσιαστήριον, *circumire altare*, bey denen Kirchen-Scribenten häuffig vorkömmt. *Bingh. c. l. c. 6. §. 11--14.* Dieſe Altäre waren Anfangs von Holtz, biß das *Concilium Epaun. can. 26. an. 509.* verordnet: *altaria niſi lapidea, unctione non ſacrentur.* und von dieſer Zeit an ſind die höltzernen Altäre abgeſchaffet, dargegen die ſteinernen introduciret worden. *Bingh. c. l. §. 15.* dieſelben waren mehrentheils wie ein Tiſch mit 4. oder 2. Säulen, zum Andencken des Tiſches, darauf unſer Heyland das H. Abendmahl eingeſetzet, unten hohl, zum Gedächtnüß der Gräber derer Märtyrer,

tyrer, gebauet. *Bingh. c. l. Voigt. Thyſiaſter. c. 7. Heinec. c. l. P. III. c. 2. §. 12.* Auch wurde in jeder Kirche nicht mehr als ein Altar gedultet. *Bingham. c. l. §. 16.* und wird von einigen behauptet, daß wenn an einem Orte mehr Kirchen, nur in der Haupt Kirche ein Altar geweſen, in denen übrigen keiner. *Id. c. l. §. 17.* Uber dem Altar war gemeiniglich eine Decke κιβώριον, *ciborium*, πύργος, *turris*, welche mit 4 Säulen an denen 4. Ecken des Altars unterſtützet war. (Dieſe Decke wird von *Duranto de ritib. eccleſ. L. 1. c. 16.* und andern canoniſten mit der pyxide, darinne die gewenhete Hoſtie verwahret wird, confundiret. Siehe *Bingh. c. l. §. 18.*) Unter dieſer Decke ſahe man güldene oder ſilberne Tauben ſchweben, und wurde der Umfang um die Taube herum *periſterium* von περιστερά columba, genennet: in dieſer Taube wurden nachmahls die conſecrirten Hoſtien aufgehoben. *Bingh. c. l. §. 19.* Es ſtunden auch crucifixe auf dem Altare, in deſſen piedeſtal auch die conſecrirte Hoſtie aufgehoben zu werden pflegte. *Id. c. l. §. 10.* Die Altäre waren auch mit koſtbahren Tüchern, βασιλικοῖς παραπιτάσμασι, *regalibus velis*, bekleidet, ſiehe unten *c. 3. §. 6.* Zu beyden Seiten des Altars waren 2. runde Bögen oder hæmeſpheria, deren einer gegen Mitternacht ſtunde, und πρόθεσις oder παρατράπεζον, *oblationarium, paratorium, protheſis, ſacrarium, corban, ſecretarium*, hieß, darunter ſtunde ein Tiſch, darauf die Glaubigen opfferten, oder ihre Gaben niederlegten. *Id. c. l. §. 22.* Der andere Bogen gegen Mittag hieſe διακονικὸν oder σκευοφυλάκιον, *ſacrorum vaſo-*

rum cuſtodia, darinne verwahrten die Diaconi die H. Gefäße und Kleider, es zogen auch hier die Prieſter ihre Meß-Kleider an, und verrichteten nach geendigten öffentlichen Gottesdienſt ihr Gebeth. *Id. c. l. §. 23.* Ein Exempel eines ſehr koſtbaren Altars kömmt in der Griechiſchen Kirche vor. In der heiligen Sophien-Kirche zu Conſtantinopel, (die Conſtantinus M. fundiret, und, da ſie unter Arcadio a. 404 abgebrannt, Juſtinianus wieder aufgebauet hat. *Anon. Antiquit. Cpolit.* beym *Bandurus Imp. Orient. P. III. p. 65. ſeqq. Procopius de Aedific. Imp. Juſtin. L. 1. c. 1. Paulus Silentiarius carm. Heroico de hac æde. Du Freſne comment. ad Paulum*, der nebſt dem *Paulo* bey *Joh. Cinnami Hiſtoriis* zu Paris 1670 in der Königl. Buchdruckerey beygedrucket iſt) waren nach Art aller Griechiſchen Kirchen (Celeberr. *Fabricius in Bibliogr. antiq.* C. IX. *§. 22. p. 301 B. Heinecc. c. l. P. III. c. 2. §. 10. Bingham c. l. Vol. III. L. 8. c. 3.* den Grundriß kan man beym *Heineccius l. c. Bingham. c. l. §. 1.* und *Voigt. Thyſiaſter. p. 236.* finden) 3. Haupt-Abtheilungen: die erſte βῆμα oder ἱερατεῖον war das Chor, vom puren Silber, welches durch cancellos, deren Thüren per θεῖα παραπετάσματα tapeziret waren, verſchloſſen: an ſolches ſtieß die andere Abtheilung, ναὸς, und nach dieſen folgte die 3te, νάρθηξ oder πρόναος. In dieſem letztern ſpatio war das βαπτιστήριον, und hier muſten währenden Gottesdienſtes die cathechumeni, enerchumeni, und pœnitentes auſcultantes, welche unter die Glaubigen nicht gerechnet wurden, bleiben, biß ſie in die 2te Abtheilung, ναὸς, darinne die Glaubi-

gen ſtunden, ſollenniter recipiret wurden: noch vor dieſer letzten Abtheilnng war ein Vorhoff, τὸ ἐπίπεδον τοῦ ναοῦ, propyleum, darinne die lugentes und flentes pœnitentes ſtehen, und die in die Kirche gehenden Chriſten um ihre interceſſion pro reconciliatione flehentlich bitten muſten. In dem 2ten ſpatio, ναὸς, ſtunde der Leſe-Stuhl, ἄμβων, deſſen Decke von Gold mit Edelſteinen und Perlen beſetzet, oben darauf ein Creutz 700 Pfund ſchwer, nebſt einem Säul-Werck von puren Golde. In ſelbigen waren auch die fideles, doch, daß die Männer von denen Weibern abgeſondert ſtunden; es durfften auch in dieſen Theile, jedoch nahe der Thür, die ἐξομολογούμενοι oder pœnitentes proſtrati ſeyn, die aber bey der Austheilung des H. Abendmahls in die letzte Abtheilung, νάρθηξ, ſich retiriren muſten. In dieſen navi ſtunde auch des Kayſers Stuhl. Die oberſte Abtheilung, βῆμα, war denen Prieſtern gewidmet, darein kein laicus, ausgenommen der Kayſer, welcher als conſecratus conſideriret wurde, kommen durffte. In dieſem loco ſacro ſtunde der Altar, hinter ſolchen der erhöhete Biſchoffs-Stuhl, θρόνος, nebſt denen Sitzen derer presbyterorum, die σύνθρονοι auch βάσεις τῶν ἱερέων genennet wurden, alles von Silber. Auf der einen Seiten neben dem Altar gegen Mittag war ein runder Bogen, διακονικὸν, σκευοφυλάκιον, oder Sacriſtey, darinnen die Diaconi waren, und die vaſa ſacra verwahreten: gegen Mitternacht war ein runder Bogen, πρόθεσις, und darunter ein Tiſch, darauf Brod und Wein ſtunde und zum Abendmahl præpariret wurde. Um den

Altar

Altar herum gieng noch ein beſonder ſpatium nach Art eines hemicylindri, κόγγη genennt, in welchen der Altar, davon wir jetzo reden, verſchloſſen ſtunde. Dieſen Altar beſchreibet *Codinus* : Τὴν τε ἁγίαν τράπεζαν προσκαλεσάμενος τεχνίτας, ἐβȣλεύσατο βαλεῖν χρυσὸν καὶ ἄργυρον; λίθοις τε τιμίοις ἐκ πάντων μαργαρίτας, χάλκον, σίδηρον, μύλυβδον, ὕελον καὶ πᾶσαν ὕλην τετριμμένην, καὶ καταμίξαντες ἀμφότερα, καὶ χωνεύσαντες, ἔχοσαν ἀββάκιον. *Sacra vero menſa accitis opificibus jubebat imponi* (Juſtinianus) *aurum & argentum, lapides admodum pretioſos, margaritas, area numiſmata, ferrum, plumbum, cryſtallum, & omnem materiam comminutam; hæc diverſo modo permiſcentes, & in fornacem conjicientes, abacum fuderunt.* und *Cedrenus T. I. Hiſtor. Comp. p. 386. edit Pariſ. 1647.* redet von eben dieſem Altar: Τότε ποιεῖ καὶ τὴν ἁγίαν τράπεζαν, ἔργον ἀμίμιτον ἀπό τε γὰρ χρυσȣ̃ καὶ ἀργύρȣ καὶ λίθȣ παντοίȣ καὶ ξύλȣ καὶ μετάλλȣ, καὶ εἴδεις, ἄλλȣ ὅσατε γῆ φέρη καὶ θάλασσα καὶ πᾶς ὁ κόσμος ἐκ παντῶν σηνάξας τὰ μὲν κρεἱττονα καὶ τιμιώτερα πλείονα τὰ γὰρ ἐλάττω ἐνδεέςερα, τὰ τηκτὰ τήξας τὰ ξυρὰ ἐπέβαλεν, καὶ ȣ̃ταις εἰς τύπον ἐπιχίας ἀνεπλύρωσεν, αὐτὴν, ὕθεν καὶ ποικίλη φαινομένη, θάμβος παρέχει τοῖς εἰς αὐτὴν ἀτενίζȣσιν, ἐπιγράψας γύροθεν ταῦτα: ΤΑ. ΣΑ. ΕΚ. ΤΩΝ ΣΩΝ ΠΡΟΣΦΕΡΟΜΕΝΟΙ ΔΟΥΛΟΙ ΣΟΥ. ΧΡΙΣΤΕ. ΙΟΥΣΤΙΝΙΑΝΟΣ ΚΑΙ ΘΕΟΔΟΡΑ. Α. ΕΥΜΕΝΩΣ. ΠΡΟΣΔΕΞΑΙ ΥΙΕ. ΚΑΙ ΛΟΓΕ ΤΟΥ. ΘΕΟΥ. Ο. ΣΑΡΚΟΘΕΙΣ. ΚΑΙ ΣΤΑΥΡΩΘΕΙΣ. ΥΠΕΡ. ΗΜΩΝ. ΚΑΙ. ΤΗΝ. ΠΟΛΙΤΙΑΝ ΗΝ.

HMHN. ΕΠΙΣΤΕΥΣΑΣ. ΕΙΣ. ΤΗΝ. ΙΔΙΑΝ. ΣΩΥ. ΔΟΞΑΝ. ΑΥΞΗΣΟΝ. ΚΑΙ. ΦΥΛΑΞΟΝ. ΗΡΕΣ. ΒΕΙΑΙΣ. ΤΗΣ. ΑΓΙΑΣ ΘΕΟΤΟΚΟΥ. ΚΑΙ. ΑΕΙ-ΠΑΡΘΕΝΟΥ. ΜΑΡΙΑΣ. h. e. *Sacram. quoque menſam tum fecit, opus imitatione nulla æquandum. Conſtabat auro, argento, omnis generis lapidibus, lignis, metallis, omnibusque rebus, quas terra fert, & mare, & totus mundus; Ex omnī materia pretioſiora plura, viliora pauciora, collegerat: liquatisque iis, quæ fluunt, ſicca illis immiſerat, atque ita formam menſæ abſolverat. Itaque varium illud opus contuentibus ſtuporem injiciebat. In orbem hanc habuit inſcriptionem:* TVA. DE. TVIS. TIBI. OFFERIMVS. SERVI. TVI. CHRISTE. IVSTINIANVS. ET. THEODORA. EA. TV. PRO. IVSTIS. ACCIPE. FILI. DEI. VERBVM. QVI. NOSTRI. CAVSA. CARNEM. ASSVMSISTI. ET. CRVCI. AFFIXVS. FVISTI. AC. NOS. IN. RECTA. TVI. FIDE. CONSERVA. ET. QVAM. NOBIS. COMMISISTI. REMPVBL. EAM. AD. TVAM. GLORIAM. AVGE. AC. TVERE. INTERCEDENTE. S. DEIPARA. VIRGINE. MARIA. Es hatte aber Juſtinianus 2. Altäre in dieſer Kirchen geſtifftet, davon der erſte durch des hemeſpherii Einfall a. 32 ſeiner Regierung zerſchmettert, der andere aber durch die Francken, da ſie a. 1204 Conſtantinopel erobert, verwüſtet worden. Dieſer letztere iſt ſonder Zweiffel derjenige geweſen, von welchen *Codinus* und *Cedrenus* reden: deſſen Koſtbarkeit erhellet noch mehr daraus, daß ſelbiger concavum geweſen, und auf 4. güldnen Seulen geruhet, und über ſich auf 4 ſilbern Seulen ein κιβώριον oder Bedeckung, darauf crateres, cilia, ſphæra nebſt einem

Creutz

Creutz geruhet, getragen. Unter dieſer Bedeckung ſtunde eine koſtbare capſul, oder, nach heutiger Art zu reden, Monſtranz, darinne ein Theil der conſecrirten Hoſtie (denn nach des *Honorii Auguſtan. L. 1. de antiq. rit. miſſæ c. 64.* Anmerckung wurde die geſeegnete Hoſtie von dem Prieſter in 3. Theile getheilet, davon er ein Theil genoß, das andere in den geſegneten Wein warff, das dritte aber in der capſul oder pyxide zum Gebrauch derer Krancken aufhobe,) verwahret wurde. Um die 4. ſilbernen Seulen, darauf das κιβώριον ruhete, hienge eine koſtbare Tapezierung, ἀμφίθυρα; vor dem Altar ſtunden die Stühle derer miniſtrirenden Prieſter und diaconen. Das ciborium ſelbſt war von Silber, oben darauf eine goldne Kugel 110 Pfund ſchwer, nebſt güldnen Lilien 116 Pfund ſchwer: auf der Kugel ein guldnes Creutz von 75. Pfunden, überhaupt war die gantze Decke der Kirchen vergüldet, der Fuß-Boden beſtund aus vielfarbigten Marmor, 365 Kirch-Thüren waren von Elfenbein mit anaglyphis gezieret, 4000. güldne vaſa ſacra waren in dieſer Kirche befindlich. *Du Freſne Deſcript. Urb Conſtantinop. L. 3. p. 4. -- 64.* und in obangeführten *Comment. ad Paul. Silentiar. §. 49. -- 73.* Ein neues Exempel eines koſtbaren Altars war ſonſt in der Michaelis-Kirche zu Lüneburg anzutreffen, da an des Altars Rücken eine Taffel erhöhet ſtunde, welche mit Arabiſchen Gold-Blechen überzogen, und mit Edelſteinen und Perlen gleichſam bedecket war; die Länge oder Breite ſelbiger erſtreckte ſich auf 7 Fuß weniger 7 Zoll; die Höhe auf 3 Fuß 8 und 1 halben Zoll: in ſelbiger waren Fächer-

cherchen, die mit allerhand reliquien, güldnen, ſilbernen, elffenbeinen Creutzgen, Käſtgen, und andern vaſculis ſacris angefüllt waren. Dieſes koſtbahre ornament des Altars ſoll Kayſer Otto II aus dem Golde, welches er von denen Saracenen erbeutet, geſtifftet, und ſolches nachhero die Hertzoge von Braunſchweig, abſonderlich Heinricus Leo, mit vielen pretioſis und reliquien, die ſie auf ihren Orientaliſchen Reiſen geſammlet, beſchencket haben. Dieſes ſo koſtbahre monument hat die fameuſe Liſtiſche Diebes-Bande d. 6. Maj. 1698 ſpoliiret. *vid. Hosmans* **Fürtreffliches Denckmahl göttlicher Regierung** ꝛc. Ubrigens iſt noch zu mercken, daß die Altäre zu allererſt in gemeinen höltzernen Tiſchen beſtanden, nachhero aus Stein gefertiget worden, welches letztere bey denen Römiſch-Catholiſchen ex lege in memoriam ſepulchri Chriſti. *Engel Coll. jur. Can. T. de conſ. eccleſ. v. Altar. §. 1. n. 3. p. 881.* bey denen Evangeliſch-Lutheriſchen aber ex libero arbitrio, eingeführet iſt. Ordentlicher Weiſe ſind die Altäre in denen Kirchen befeſtiget, ſowohl bey denen Pontificiis als Lutheranern; aber bey denen Reformirten ſind ſtatt der Altäre, die ſie als reliquias papatus gar nicht leiden, höltzerne gemeine Tiſche in denen Kirchen vorhanden, welche beym Gebrauch des H. Abendmahls in die Mitte des Chors geſetzet, auſſer dem aber an die Wand gerücket werden: ob nun wohl dieſes letztere bloß zur Bequemligkeit, um in der Kirche Raum zu machen, geſchiehet, ſo fechten doch die Puritani in Engelland dieſe Anrückung des Tiſches an die Wand als eine ſpeciem eines Altars

an,

an, dahero ſie mit denen Epiſcopalibus und Presbyterianis darüber viel Streit haben, wie denn wider ſie in dieſem Punct *Joh. Durellius*, ein Engelländiſcher Presbyter und Königl. Hof-Prediger, in *Vindiciis S. ecclеſ. Angl. adverſ. iniquas atque inverecundas ſchismaticorum criminationes. Londini 1669. L. 4. c. 21.* ſcharff geſchrieben hat. Es haben aber auch die Römiſch-Catholiſchen altaria portatilia, darauf ſie abſonderlich in denen Zimmern derer Krancken, oder bey denen auf den Parade-Bette todt liegenden hohen Standes-Perſonen, Meſſe leſen. Conſtantinus M. ſoll ſolche in ſeinen Feldzügen zuerſt gebraucht haben: ſie können ſowohl von Holtz als Stein ſeyn, doch ſo, daß die oberſte Tafel ſteinern ſeyn muß, und nicht aus zwey Stücken zuſammen geſetzt ſeyn darf, ſondern aus einem gantzen Stück, *in memoriam unitatis perſonarum in Chriſto*, beſtehen muß. *Durantus de ritib. eccleſ. cathol. L. 1. c. 25. n. 7. Engel. c. l.* bey deren conſecration die Reliquien nicht nöthig ſind. *Durandus Rat. Divin. off. L. I. c. 7. n. 23. Durantus c. l. n. 5.* Herr Abt Schmidt *diſp. de Alt. portatil. Ienа 1695.* das Gegentheil aber behauptet das *Pontif. R. p. 439. ſq. Engel. c. l.*

§. III.

Die Römiſch-Catholiſche conſecration.

Wenn ein neuer Altar in einer Kirche, die ſchon erbauet und eingeweyhet iſt, oder erſt eingeweyhet wird, conſecriret werden ſoll, ſo werden nach der Vorſchrifft des *Pontificalis Romani*, (welches Pabſt Clemens VIII. zu Rom anno 1595 durch den Druck publiciren laſſen) p. 315 -- 439 folgende ſolenni-

ſolennitäten obſerviret: vor dem Tage der conſecration werden einige reliquien, nebſt 3 Körnern Weyrauch, und einem Pergamentenen Zettul, darauf geſchrieben: *Anno N. die N. menſe N. ego N. Epiſcopus N. conſecravi Altare hoc in honorem Sancti N. & reliquias SS. Martyrum N. & N. in eo incluſi, & ſingulis Chriſti fidelibus hodie unum annum, & in die anniverſario conſecrationis hujusmodi ipſam viſitantibus 40. dies de vera indulgentia in forma eccleſiæ conſueta conceſſi*; in einer capſul verſchloſſen, ſolche verſiegelt, und an einen bequemen Ort nebſt 2 brennenden Lichtern geſetzet; vor ſelbigen werden die vigilien, nocturnæ, und matutinæ laudes denen Heiligen, derer reliquien in der capſul verwahret liegen, zu Ehren geſungen: ferner werden die zur conſecration nöthigen Sachen herbey geſchafft, als: das *chriſma, oleum catechumenorum*, ein Pfund Weyrauch, das *thuribulum* mit den *navicula* und *cochleari*, ein Gefäß mit brennenden Kohlen, eins mit Waſſer, noch eins mit Aſche, eins mit Saltz, eins mit Wein: ein von Iſop zuſammen geflochtenes *aſpergillum*; ein Handtuch zum abwiſchen: eine Decke über den Altar von Wachstuch: 5 kleine Creutze von ſubtilen Wachskertzen: etliche kleine höltzerne Spaten, die Aſche von dem angezündeten Weyrauch und Wachskertzen abzuſchaben, nebſt einen Gefäß, darein die abgeſchabte Aſche geworffen wird: Kalck, Sand und geriebner Ziegelſtein, daraus man den Tünch, damit das ſepulchrum derer reliquien, nebſt andern Fugen des Altars, vertünchet wird, zubereitet: 2 *intortitia*, die vor dem conſecranten

herge-

hergetragen werden: ein Waſſerbecken, daraus der conſecrante die Hände wäſchet, nebſt einer Brodkrume und einen Handtuch zum abtrucknen: Seide, das Creutz, welches an den Fuß des Altars mit dem H. Oel ſigniret wird, abzutrocknen: ingleichen die zu dem neuen Altar gewidmeten und zu conſecrirenden vaſa ſacra. Tags darauf, da die conſecration geſchehen ſoll, erſcheinet der conſecrirende Biſchoff in ſeiner täglichen Kleidung in der Kirche, ſetzet ſich neben den Altar entweder zu rechten in ſeinen ordentlichen Biſchoffs-Stuhl, oder zur lincken in einen *Faldiſtorio* oder Seſſel nieder, läſt ſich die Biſchöfflichen Kleider: *amictum, albam, ſtolam, cingulum*, ein weiß *pluviale*, anlegen, eine ſchlechte *mitram* aufſetzen, und den Biſchoffs-Stab in die Hand geben, wehrender Ankleidung aber ſinget er nebſt dem aſſiſtirenden clero die 7. Buß-Pſalmen nebſt der antiphona: *ne reminiſcaris Domine delicta noſtra, vel parentum noſtrorum, neque vindictam ſumas de peccatis noſtris, Domine Deus noſter!* aber ohne denen Litoneyen; darauf gehet der conſecrante mit denen aſſiſtenten vor den conſecrirenden Altar, intoniret die antiphonam: *Adeſto Deus unus omnipotens Pater, & Filius, & Spiritus Sanctus!* mit dem Gebethe: *Oremus: actiones noſtras, quæſumus Domine, aſpirando præveni, & adjuvando proſequere, ut cuncta noſtra oratio & operatio a te ſemper incipiat, & per te cepta finiatur, per Chriſtum Dominum noſtrum.* Das Chor reſpondiret: *Amen!* der Biſchoff ſetzet hierauf die Mütze, die er unter dem Singen und beten abgethan gehabt, wieder auf, kniet auf das darzu bereitete

tete *faldiſtorium*, und die cantores ſingen die Litaney, oder, wenn dieſe nicht da ſind, lieſet der Biſchoff ſolche, da ſtatt ſeines Namens der Name des Heiligen, dem der Altar gewidmet wird, und derer Heiligen, derer reliquien in dem Altar deponiret werden, genennet wird, und wenn man auf die Worte: *ut omnibus fidelibus* &c. *Te rogamus, audi nos*, kommt, ſtehet der Biſchoff auf, nimmt den Biſchoffs-Stab in die lincke Hand, mit der Rechten aber macht er über den Altar das Zeichen des Creutzes, mit denen Worten: *ut Altare hoc ad honorem Tuum, & nomen Sancti N. conſecrandum bene ✠ dicere digneris!* Das Chor antwortet: *Te rogamus, audi nos!* Der Biſchoff: *ut Altare hoc ad honorem Tuum, & nomen Sancti N. conſecrandum bene ✠ dicere & ſancti ✠ ficare digneris!* Das Chor: *Te rogamus &c.* Der Biſchoff: *ut Altare hoc ad honorem Tuum, & nomen Sancti N. conſecrandum bene ✠ dicere, & ſancti ✠ ficare, & conſe ✠ crare digneris!* Das Chor: *Te rogamus &c.* Darauf kniet der Biſchoff wieder nieder, die Litaney wird ausgeſungen, der Biſchoff gehet vor den neuen Altar, kniet daſelbſt wieder nieder, und intoniret: *Deus in adjutorium meum intende!* Das Chor antwortet, indem der Biſchoff aufſtehet: *Domine ad adjuvandum me feſtina!* der Biſchoff mit abgelegter Mütze: *Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto!* Das Chor: *ſicut erat in principio, & nunc, & ſemper, & in ſecula ſeculorum, Amen.* Dieſes wird 3 mahl repetiret, darauf der Biſchoff mit aufhabender Mütze das Waſſer, Saltz, Aſche, und Wein auf einen beſondern Tiſche mit folgenden ritibus weyhet.

het. Erſt wendet er ſich zu dem Gefäß mit Saltz, und intoniret: *exorcizo te creatura ſalis, in nomine Domini noſtri JEſu Chriſti, qui Apoſtolis ſuis ait: vos eſtis ſal terræ, & per Apoſtolum dicit: ſermo veſter ſemper in gratia ſale ſit conditus, ut ſancti ✠ ficeris ad conſecrationem hujus Altaris, ad expellendas omnes dæmonum tentationes, & omnibus, qui ex te ſumſerint, ſis animæ & corporis tutamentum & ſanitas, protectio & confirmatio ſalutis. Per eundem Dominum noſtrum JEſum Chriſtum, qui venturus eſt, judicare vivos & mortuos, & ſæculum per ignem.* Das Chor antwortet: *Amen.* Der Biſchoff fähret nach abgelegter Mütze fort: *Dominus Vobiscum!* Das Chor antwortet: *& cum Spiritu tuo!* Der Biſchoff: *Oremus. Domine Deus, Pater omnipotens, qui hanc gratiam cœlitus ſali tribuere dignatus es, ut ex illo poſſint univerſa condiri, quæ hominibus ad eſcam procreaſti, bene ✠ dic hanc creaturam ſalis, ad effugandum inimicum, & ei ſalubrem medicinam immitte, ut proficiat ſumentibus ad animæ & corporis ſanitatem. Per Chriſtum Dominum noſtrum.* Das Chor reſpondiret: *Amen!* Dann exorciziret der Biſchoff das Waſſer: *Exorcizo te, creatura aquæ, in nomine Dei Pa ✠ tris, & Fi ✠ lii, & Spiritus ✠ Sancti, ut repellas diabolum a termino juſtorum, ne ſit in umbraculis hujus eccleſiæ & altaris. Et Tu, Domine JEſu Chriſte, infunde Spiritum Sanctum in hanc Eccleſiam Tuam & Altare, ut proficiat ad ſanitatem corporum animarumque adorantium Te, & magnificetur nomen Tuum in gentibus: & increduli corde convertantur ad Te, & non habeant alium Deum præter Te, Dominum ſolum, qui venturus es judicare*

vivos & mortuos, & ſæculum per ignem! Das Chor antwortet: *Amen!* der Biſchoff fängt endlich mit entblößten Haupte an: *Domine exaudi orationem meam!* das Chor reſpondiret: *& clamor meus ad Te veniat!* der Biſchoff: *Dominus Vobiscum!* das Chor: *& cum Spiritu Tuo!* der Biſchoff: *Oremus, Domine Deus, Pater omnipotens, ſtatuor omnium elementorum, qui per JEſum Chriſtum, filium Tuum, Dominum noſtrum, elementum hoc aquæ in ſalutem humani generis eſſe voluiſti, Te ſupplices deprecamur, ut exauditis orationibus noſtris eam Tuæ pietatis aſpectu ſancti ✠ fices, atque ita omnium ſpirituum immundorum ab eo recedat incurſio, ut, ubicunque fuerit in nomine Tuo aſperſa, gratia Tuæ benedictionis adveniat, & mala omnia Te propitiante, procul recedant. Per eundem Dominum noſtrum IEſum Chriſtum, filium Tuum, qui Tecum vivit & regnat Deus per omnia ſæcula ſæculorum!* das Chor: *Amen!* darauf wendet ſich der Biſchoff zu der Aſche, und intoniret: *Domine exaudi orationem meam!* das Chor: *& clamor meus ad Te veniat!* der Biſchoff: *Dominus Vobiscum!* das Chor: *& cum ſpiritu tuo!* der Biſchoff: *Oremus. Omnipotens ſempiterne Deus, parce pœnitentibus, propitiare ſupplicantibus, & mittere digneris ſ. angelum Tuum, qui bene ✠ dicat & ſancti ✠ ficet hos cineres, ut ſint remedium ſalubre omnibus, nomen Sanctum Tuum humiliter implorantibus, ac ſemetipſos pro conſcientia delictorum ſuorum accuſantibus, ante conſpectum Divinæ clementiæ Tuæ facinora ſua deplorantibus, vel ſereniſſimam pietatem Tuam ſuppliciter obnixeque flagitantibus, & præſta per invocationem ſanctiſſimi nominis Tui, ut, quicunque*

que eos ſuper ſe aſperſerint pro redemtione peccatorum ſuorum, corporis ſanitatem & animæ tutelam percipiant. Per Chriſtum Dominum noſtrum. Das Chor: *Amen!* Hierauf miſcht der Biſchoff Saltz unter die Aſche in Form eines Creutzes, und saget: *commiſtio ſalis & cineris pariter fiat. In nomine Pa ✠ tris, & Fi ✠ lii, & Spiritus ✠ Sancti!* das Chor; *Amen!* der Biſchoff wirfft 3 Hände voll von dieſem gemiſchten Saltz und Aſche ins gewenhete Waſſer mit dieſen Worten: *Commiſtio ſalis, cineris & aquæ pariter fiat. In nomine Pa ✠ tris, & Fi ✠ lii, & Spiritus ✠ Sancti!* Das Chor: *Amen!* Der Biſchoff nimmt den Wein vor ſich, und intoniret mit entblößten Haupte: *Domine exaudi orationem meam!* Das Chor: *& clamor meus ad Te veniat.* Der Biſchoff: *Dominus Vobiscum!* Das Chor: *& cum Spiritu Tuo!* Der Biſchoff: *Oremus: Domine JEſu Chriſte, qui in Cana Gallileæ ex aqua vinum feciſti, es vitis vera, multiplica ſuper nos miſericordiam Tuam: & bene ✠ dicere, & ſancti ✠ ficare digneris hanc creaturam vini, ut, ubicunque effuſum fuerit vel aſperſum, Divinæ benedictionis Tuæ opulentia repleatur, & ſanctificetur. Qui cum Patre & Spiritu Sancto vivis & regnas Deus, per omnia ſæcula ſæculorum!* Das Chor: *Amen.* Der Biſchoff ſchüttet ſodann den Wein ins gewenhete, und mit dem Saltz und Aſche vermiſchte Waſſer, mit dieſen Worten: *Comiſtio Vini, ſalis, cineris, & aquæ pariter fiat. In nomine Pa ✠ tris, & Fi ✠ lii, & Spiritus ✠ Sancti!* Das Chor: *Amen!* Der Biſchoff: *Domine exaudi orationem meam!* Das Chor: *& clamor meus ad Te veniat!* Der Biſchoff:

Dominus Vobiscum! Das Chor: *& cum ſpiritu tuo!* Der Biſchoff: *Oremus: Omnipotens ſempiterne Deus, creator & conſervator humani generis, & dator gratiæ ſpiritualis, ac largitor æternæ ſalutis, emitte ſpiritum ſ. Tuum ſuper hoc vinum, cum aqua, ſale & cinere miſtum, ut armatum cæleſtis defenſione virtutis ad conſecrationem hujus Altaris tui proficiat. Per Dominum noſtrum JEſum Chriſtum, Filium Tuum, qui Tecum vivit & regnat in unitate ejusdem Spiritus S. Deus, per omnia ſæcula ſæculorum*! Das Chor: *Amen*! Nach dieſen allen gehet der Biſchoff mit ſeinen aſſiſtenten vor den neuen Altar, und intoniret die antiphonie: *introibo ad Altare Dei, ad Deum, qui lætificat juventutem meam*: nebſt den 43. Pſalm, da das Chor von Vers zu Vers nachſinget, und zwiſchen jeden Vers wird nurgedachte antiphona wiederhohlet: Gleich bey der erſten antiphonie netzet der Biſchoff ſeinen rechten Daumen in den obangeführten geweiheten, mit Wein, Aſche und Saltz gemiſchten Waſſer, und macht damit ein Creutz oben auf der Taffel des Altars, dann auf jeder Ecke deſſelben, darbey er jedesmahl folgendes Gebet: *Sancti ✠ ficetur hoc Altare in honorem Dei omnipotentis, & glorioſæ Virginis Mariæ, atque omnium ſanctorum, & ad nomen ac memoriam Sancti N. In Nomine Pa ✠ tris, & Fi ✠ lii, & Spiritus ✠ Sancti. Pax tibi*! recitiret, dann mit entblößten Haupte fortfähret: *Oremus!* Die aſſiſtenten antworten: *Flectamus genua*! Das Chor: *Levate.* Der Biſchoff: *Singulare illud propitiatorium in altari crucis pro nobis redimendis oblatum, in cujus præfiguratione Patriarcha Jacob lapidem erexit in titulum,*

lum, quo fieret ſacrificium, & portæ cæli deſuper aperiretur oraculum, ſupplices Tibi, Domine, preces fundimus, ut lapidis hujus expolitam materiam ſupernis ſacrificiis imbuendam ipſe tuæ ditari ſanctificationis ubertate præcipias, qui quondam lapideis legem ſcripſiſti in tabulis. Per Chriſtum Dominum noſtrum! Das Chor: *Amen!* Der Biſchoff beſprenget hierauf 7 mahl den neuen Altar, indem er ſelbigen 7 mahl umgehet, mit obgemeldten geweyheten, mit Saltz, Aſche und Wein vermiſchten Waſſer, mittelſt eines aus Iſop geflochtenen Wedels, und ſinget darbey die antiphonam aus dem 51. Pſalm: *Aſperges me Domine hyſſopo, & mundabor: lavabis me, & ſuper nivem dealbabor.* Das Chor folget mit dem gantzen 51. Pſalm; Wenn die 3 erſten Verſe geſungen werden, gehet der Biſchoff das erſte mahl um den Altar, und beſprenget ihn, ſo, daß er mit den Schluß des 3ten Verſes herum kommet: intoniret ſo fort: *Aſperges me!* Das Chor: *Domine hyſſopo, & mundabor; lavabis me, & ſuper nivem dealbabor*, nebſt den 4. 5. und 6. Vers gedachten Pſalms, wehrender Zeit der Biſchoff zum andern mahl um den Altar gehet, und ſolchen beſprenget, und, wann der 6. Vers geendiget, wieder anfänget: *Aſperges me!* Das Chor: *Domine hyſſopo &c.* wie oben, nebſt denen folgenden 7. 8. und 9. Verſen, da indeſſen der Biſchoff den 3ten Umgang und Beſprengung verrichtet; nach geendigten 9. Vers wieder intoniret: *Aſperges me!* Das Chor wieder reſpondiret: *Domine &c.* nebſt dem 10. 11. 12. Vers, unter welchen ſingen der Biſchoff zum 4ten mahl umgehet, nachhero, wenn das Chor

den 12ten Vers geſchloſſen, die antiphonam: *Aſperges me*! repetiret, das Chor aber, wie oben, antwortet, und den 13. 14. 15. Vers fort ſinget, der Biſchoff aber das 5temahl umgehet, nach geendigten 15. Vers die antiphonam wiederhohlet, das Chor wie oben reſpondiret, und darzu den 16. 17. 18. Vers nimmt, wehrender Zeit der Biſchoff den 6ten Umgang verrichtet, nach abgeſungenen 18. Vers das letzte mahl die antiphonam intoniret, das Chör, wie oben, antwortet, und die 2 letzten Verſe abſinget, unter welchem abſingen der Biſchoff zum 7ten mahl umgehet, nach geendigten Umgang das Haupt entblöſet, und intoniret: *Domine exaudi orationem meam*! Das Chor antwortet: *& clamor meus ad te veniat*! Der Biſchoff: *Dominus vobiscum*! Das Chor: *& cum ſpiritu tuo*! Der Biſchoff: *Oremus. Deus, qui es viſibilium rerum omnium & inviſibilium conditor, & cunctarum ſanctificationum conſecrator, ad dedicationem hujus Dominicæ menſæ adeſſe dignare: & quæ ſacrato oleo & chrismate a nobis indignis eſt linienda & benedicenda, Tuæ Sancti ✠ ficationis in eam infunde virtutem & conſecrationem, ut omnes, qui ad eam Te deprecaturi acceſſerint, Tuæ propitiationis auxilium ſentiant. Per Chriſtum Dominum noſtrum*! Das Chor: *Amen*! Darauf macht der Biſchoff aus den mit Saltz, Aſche, und Wein vermiſchten Waſſer, Kalck, und zerriebenen Ziegelſtein einen Teig, und weyhet ſolchen mit folgenden formalien ein, indem er intoniret; *Dominus vobiscum*! Das Chor antwortet: *& cum ſpiritu tuo*! Der Biſchoff: *Summe Deus, qui ſumma & media imaque cuſtodis, qui omnem crea-*

creaturam intrinſecus ambiendo concludis, ſancti ✠ *fica & bene* ✠ *dic has creaturas calcis & fibuli. Per Chriſtum Dominum noſtrum*! Das Chor: *Amen*! Was von geweyheten Waſſer übrig bleibet, wird an den Fuß des Altars gegoſſen, der Biſchoff aber gehet nebſt ſeinen aſſiſtenten in proceſſion an Ort, wo abgewichene Nacht die reliquien, die in den Altar eingeſetzet werden ſollen, verwahrlich deponiret worden, und ehe er dieſen Ort betritt, fängt er an: *Oremus*! die aſſiſtenten: *Flectamus genua*! Das Chor: *Levate*! Der Biſchoff: *aufer a nobis, quæſumus Domine, cunctas iniquitates noſtras, ut ad ſancta ſanctorum puris mereamur mentibus introire. Per Chriſtum Dominum noſtrum*! Das Chor: *Amen*! und indem die proceſſion ſich zu denen reliquien nahet, ſinget das Chor: *O quam glorioſum eſt regnum, in quo cum Chriſto gaudent omnes Sancti, amicti ſtolis albis ſequuntur agnum, quocunque ierit*; oder folgendes: *Movete vos Sancti Dei de manſionibus veſtris, ad loca feſtinate, quæ vobis parata ſunt*! oder: *Ecce populus cuſtodiens judicium, & faciens veritatem in Te ſperaverunt Domine, usque in æternum*! oder: *Via ſanctorum facta eſt recta, & iter eorum præparatum eſt*! nebſt dem 95 Pſalm, oder es ſinget das Chor nur das reſponſorium von dem Heiligen, deſſen reliquien in den Altar transportiret werden ſollen, wehrenden ſingen der Biſchoff bey denen reliquiis ſtehet, und nachdem mit entblößten Haupt intoniret: *Oremus*! der aſſiſtirende Clerus: *flectamus genua*! Das Chor: *Levate*. Der Biſchoff: *Fac nos, quæſumus Domine, ſanctorum tuorum tibi ſpecialiter dedicata membra digne continge-*

re, quorum patrocinia capimus inceſſanter habere. Per Chriſtum Dominum noſtrum! Das Chor; *Amen!* Wenn dieſes alles geſchehen, läſſet der Biſchoff die reliquien auf einer Baare vor ſich durch Prieſter hertragen, und er folget mit ſeinen aſſiſtenten in proceſſion nach dem neuen Altar zu, oder er trägt die reliquien ſelbſt: vorher gehen 2. Wachskertzen nebſt dem Creutz, neben denen reliquien gehet der thuriferarius, der ſolche ſtetig beräuchert, und wehrenden gehen wird die antiphona: *cum jucunditate exibitis, & cum gaudiis deducemini: nam & montes & colles exilient, expectantes vos cum gaudio. Alleluja!* oder dieſe: *Surgite Sancti Dei de manſionibus veſtris, loca ſanctificate, plebem benedicite, & nos homines peccatores in pace cuſtodite:* oder folgende: *Ambulate Sancti Dei, ingredimini in civitatem Domini, ædificata eſt enim vobis eccleſia nova, ubi populus adorare debet majeſtatem Domini!* oder aber dieſe: *Iſtorum eſt enim regnum cœlorum, qui contempſerunt vitam mundi, & pervenerunt ad præmia regni, & laverunt ſtolas ſuas in ſanguine agni!* bey dem Altar werden die reliquien, und neben ſolche brennende Wachskertzen, geſetzet, der Biſchoff aber und die aſſiſtenten oder das Chor ſingen die antiphonam: *Exultabunt Sancti in gloria, lætabuntur in cubilibus ſuis!* nebſt dem 96 Pſalm, und die antiphona wird repetiret, der Biſchoff aber fähret fort: *Oremus. Deus, qui in omni loco dominationis tuæ clemens ac benignus dedicator aſſiſtis, exaudi nos, quæſumus, & concede, ut inviolabilis permaneat hujus loci conſecratio, & beneficia tui muneris univerſitas fidelium, quæ tibi ſupplicat,*

plicat, percipere mereatur. Per Chriſtum Dominum noſtrum! Das Chor antwortet: *Amen*! Der Biſchoff ſetzet die Mütze, die er wehrenden ſingen und beten abgethan gehabt, wieder auf, dunckt den Daum am rechten Finger in das *chriſma*, und zeichnet damit in jeder Ecke des *ſepulchri*, oder der Höle, darinnen die reliquien ſollen geleget werden, (mitten in der Tafel des Altars) ein Creutz, darbey er iedesmahl betet: *Conſe ✠ cretur & Sancti ✠ ficetur hoc ſepulchrum in nomine Pa ✠ tris, & Fi ✠ lii, & Spiritus ✠ Sancti. Pax huic Domui*! Denn leget er die reliquien nebſt dem pergamentenen Zeddul und 3 Körnern Weyrauch in dieſes Loch, fängt die antiphonam: *ſub altare Dei ſedes accepiſtis Sancti Dei, intercedite pro nobis ad Dominum JEſum Chriſtum*! an, welche die aſſiſtenten oder das Chor nachſingen; ferner: *Exultabunt Sancti in Gloria*! Das Chor antwortet: *Lætabuntur in cubilibus ſuis*! nach welchen die antiphona repetiret wird: indeſſen beräuchert der Biſchoff die reliquien, bezeichnet mit dem chriſmate ein Creutz unter die Tafel, welche auf das *ſepulchrum* geleget, und damit ſolches verſchloſſen wird, mit dieſem Gebete: *conſe ✠ cretur & ſancti ✠ ficetur hæc tabula, vel hic lapis, per iſtam unctionem & Dei benedictionem. In nomine Pa ✠ tris, & Fi ✠ lii, & Spiritus ✠ Sancti. Pax tibi!* und legt dieſe Tafel auf das Loch, vertünchet ſolches mit obgemeldten conſecrirten Teig, und fängt ſodann dieſe antiphonam an: *Sub altare Dei audivi voces occiſorum, dicentium: quare non defendis ſanguinem noſtrum? & acceperunt Divinum reſponſum: adhuc ſuſtinete modicum tempus, donec impleatur*

tur numerus fratrum veſtrorum! Oder folgende: *Corpora ſanctorum in pace ſepulta ſunt, & vivent nomina eorum in æternum!* welches das Chor nachſinget. Der Biſchoff: *Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto,* das Chor: *ſicut erat in principio, & nunc, & ſemper, & in ſæcula ſæculorum, Amen.* Der Biſchoff: *Oremus. Deus, qui ex omnium cohabitatione Sanctorum æternum majeſtatis tuæ condis habitaculum, da ædificationi tuæ incrementa cæleſtia, & præſta, ut quorum hic reliquias pio amore complectimur, eorum ſemper meritis adjuvemur. Per Chriſtum Dominum noſtrum!* Das Chor: *Amen.* Hierauf wird die Tafel über dem *ſepulchro* in den Altar mit obgedachten geweyheten Teig oder Tünch durch Mäurer zugemauert, der Biſchoff aber zeichnet mit dem in das *chriſma* gedunckten Daum der rechten Hand oben drauf das Creutz mit folgenden Gebet: *ſig ✠ netur & ſancti ✠ ficetur hoc altare. In nomine Pa ✠ tris, & Fi ✠ lii, & Spiritus ✠ Sancti. Pax tibi.* Er thut mit der lincken Hand in das Rauch-Faß Weyrauch, macht darüber mit der rechten ein Creutz, und ſpricht darbey: *Ab illo benedicaris, in cujus honore cremabaris. In nomine Pa ✠ tris, & Fi ✠ lii, & Spiritus ✠ Sancti.* Das Chor antwortet: *Amen!* Der Biſchoff beräuchert den Altar, und betet mit entblößten Haupt: *Stetit angelus juxta aram templi, habens thuribulum aureum in manu ſua: & data ſunt ei incenſa multa, & aſcendit fumus aromatum in conſpectu Dei. Alleluja. Oremus. Dirigatur oratio noſtra, quæſumus Domine, ſicut incenſum in conſpectu tuo, & copioſa beneficia Chriſtianus populus aſſequatur, ut, quicun-*

que

que tibi in hoc altare ſacranda libamina devotus obtulerit, vel ſacrata ſuſceperit, & vitæ ſubſidia præſentis accipiat, & remiſſionem omnium peccatorum pariter conſequatur, & gratiam ſempiternæ redemptionis percipiat. Per Chriſtum Dominum noſtrum. Das Chor: *Amen!* Nach dem ſetzet ſich der Biſchoff nieder, die Diaconi aber wiſchen den Altar mit einem ſaubern Tuche ab, und wenn dieſes geſchehen, tritt jener wieder vor den Altar, und räuchert über ſolchen Creutzweiſe, in der Mitte und über jede Ecke beſonders, wirfft wieder Weyrauch ins Weyrauch-Faß, weyhet ſolchen mit obgemelden formalien, und übergiebt ſolches einem Prieſter, der nachhero den incenſum beſtändig biß zur Endigung des gantzen actus conſecrationis verrichtet, ohne, daß der Biſchoff ſolchen noch etliche mahl, wie bald vorkommen wird, verrichtet. Indem er nun vor dem Altar ſtehet, intoniret er das reſponſorium: *Dirigatur oratio mea, ſicut incenſum in conſpectu tuo Domine. Elevatio manuum mearum ſacrificium veſpertinum!* gehet darauf 3 mahl um den Altar unter beſtändigem incenſo, und fängt die antiphonam: *Erexit Jacob lapidem in titulum, fundens oleum deſuper. Votum vovit Deo Jacob,* nebſt dem 84. Pſalm an, da das Chor beſtändig nachſinget, und zwiſchen jedem Vers wird nur gedachte antiphona geſungen, auch mit ſolchen der Pſalm geſchloſſen; Nach dem tunckt der Biſchoff den rechten Daum in Oel derer *catechumenorum,* und zeichnet damit ein Creutz oben auf den Altar in der Mitte, dann auf jeder Ecke, eins, darbey er jedesmahl betet: *Sancti✠ficetur & conſe✠cretur*

cretur lapis iſte. In nomine Pa ✠ tris, & Fi ✠ lii, & Spiritus ✠ Sancti, in honorem Dei & glorioſæ virginis Mariæ, atque omnium Sanctorum, ad nomen & memoriam Sancti N. Pax tibi! Er nimmt darauf das Rauch-Faß vom Prieſter, thut darein Weyrauch, weyhet ſolchen, und verrichtet unter dem abſingen obgemeldten reſponſorii: Dirigatur oratio mea &c. und einmahligen umgehen des Altars, incenſum: nach geendigten reſponſorio intoniret er mit entblöſten Haupt: Oremus! die aſſiſtenten: Flectamus genua! Das Chor: Levate! Der Biſchoff: Adſit, Domine, miſericordiæ tuæ ineffabilis pietas, & ſuper hunc lapidem opem tuæ bene ✠ dictionis, & virtutem tuæ unctionis infunde, ut te largiente referat præmium, quisquis intulerit votum. Per Chriſtum Dominum noſtrum! Das Chor antwortet: Amen! Der Biſchoff mit dem nachfolgenden Chor die antiphonam: mane ſurgens Jacob erigebat lapidem in titulum, fundens oleum deſuper, votum vovit Domino: vere locus iſte ſanctus eſt, & ego neſciebam. Nebeſt dem 91 Pſalm, da vor jeden Vers nur gedachte antiphona intoniret, und damit geſchloſſen wird; wehrender Zeit zeichnet der Biſchoff zum andern mahl mit dem oleo catechumen. 5 Creutze in der Mitte und Ecken des Altars, mit denen Worten: Sancti ✠ ficetur & conſe ✠ cretur &c. wie oben gedacht, nimmt das Rauch-Faß von den Prieſter, thut Weyhrauch drein, weyhet ſolchen, und verrichtet unter dem Umgang des Altars incenſum unter der mehrgedachten antiphona: dirigatur oratio mea &c. und nach Endigung deſſelben intoniret er: Oremus! Die aſſiſtenten: Flectamus

ctamus genua! Das Chor: *Levate!* Der Biſchoff fähret fort: *Adeſto Domine dedicationibus hujus menſæ tuæ, & in eam, quæ a nobis indignis ſancto linita eſt oleo, bene + dictionis & ſancti + ficationis tuæ virtutem, & conſecrationem infunde. Qui vivis & regnas Deus per omnia ſæcula ſæculorum!* Das Chor antwortet: *Amen!* Der Biſchoff: *Oremus. Omnipotens ſempiterne Deus, altare hoc, quod in honorem tuum, & in memoriam ſancti tui N. nos indigni conſecramus, virtute tuæ bene + dictionis ſanctifica, & omnibus Te hic invocantibus, atque in Te ſperantibus auxilii tui munus oſtende: ut huic altari impoſita munera ſemper accepta fieri digneris, & in eo Sacramentorum virtus, & votorum ſemper obtineatur effectus. Per Chriſtum Dominum &c.* Hierauf intoniret er die antiphonam: *Unxit te Deus, Deus tuus, oleo lætitiæ præ conſortibus tuis!* nebſt dem 45. Pſalm, und das Chor ſinget nach, da vor jedem Vers nur gedachte antiphona repetiret, und der Pſalm damit beſchloſſen wird, unter welchen ſingen der Biſchoff zum dritten mahl die 5. Creutze mit dem heiligen Oel in der Mitte und 4 Ecken des Altars machet, darbey auch das gewöhnliche Gebet: *Sancti + ficetur & conſe + cretur &c.* wie oben ſtehet, repetiret, abermahls mit geweyheten Weyrauch um den Altar gehet, und incenſum unter der gewöhnlichen antiphona: *Dirigatur oratio &c.* verrichtet, darauf: *Oremus!* und wenn die aſſiſtenten: *Flectamus genua!* das Chor aber: *Levate!* geantwortet, folgendes Gebet: *Deſcendat, quæſumus Domine, Deus noſter, Spiritus tuus Sanctus ſuper hoc altare, qui & dona noſtra & populi tui*

in

in eo ſanctificet, & ſumentium corda dignanter emundet. Per Chriſtum Dominum noſtrum! recitiret, das Chor aber antwortet: *Amen!* Der Biſchoff nebſt denen aſſiſtenten und Chor fortfähret: *Sanctificavit Dominus tabernaculum ſuum, quia hæc eſt domus Dei, in qua invocabitur nomen ejus, de quo ſcriptum eſt: & erit nomen meum ibi, dicit Dominus!* nebſt dem 46. Pſalm, und vor jeden Vers deſſelben wird vorſtehende antiphona: *ſanctificavit Dominus &c.* repetiret, auch damit beſchloſſen; wehrenden Singen der Biſchoff ſo wohl *chriſma*, als das Oel derer *catechumenorum* in die Mitte des Altars zuſammen gieſſet und ſolches mit der rechten Hand einreibet, wenn dieſes alles geſchehen, die antiphonam: *Ecce odor filii mei, ſicut odor agri pleni, cui benedixit Dominus: creſcere te faciat Deus meus, ſicut arenam maris, & donet tibi de rore cœli benedictionem!* nebſt dem 87 Pſalm, welches alles das Chor nachſinget, der Biſchoff aber nachdem betet: *Lapidem hunc, fratres cariſſimi, in quo unguentum ſacræ unctionis effunditur ad ſuſcipienda populi ſui vota & ſacrificia, oremus, ut Dominus noſter bene ✠ dicat & conſecret: & quod eſt unctum a nobis, ſit unctum in nomine ejus, ut plebis vota ſuſcipiat, & altari, per ſacram unctionem perfecto, dum propitiationem ſacrorum imponimus, ipſi propitiatores Dei eſſe mereamur. Per JEſum Chriſtum, Dominum noſtrum, qui cum eo & Spiritu Sancto vivit & regnat Deus, in ſæcula ſæculorum!* Das Chor antwortet: *Amen!* Der Biſchoff nebſt dem nachſingenden Chor: *Aedificavit Moyſes altare Domino Deo, offerens ſuper illud holocauſta, & immolans victimas, fecit ſacrificium*

veſpertinum in oderem ſvavitatis Domino Deo, in conſpectu filiorum Iſraël. Nach dem betet er alleine: *Dei Patris omnipotentis miſericordiam ſupplices imploramus, fratres cariſſimi, ut altare hoc, ſacrificiis Spiritualibus imbuendum, noſtræ vocis exoratus officio, præſenti benedictione ſanctificet, atque in eo ſemper oblationes famulorum ſuorum ſtudio ſuæ devotionis impoſitas, bene ✠ dicere & ſancti ✠ ficare dignetur, & ſpirituali placatus incenſo, precibus familiæ ſuæ promtus exauditor aſſiſtat. Per Chriſtum Dominum &c.* Hierauf weyhet er etliche Weyrauchs-Körner, und intoniret mit entblöſten Haupt: *Domine exaudi orationem meam!* Das Chor antwortet: *& clamor meus ad Te veniat!* Der Biſchoff: *Dominus vobiscum!* Das Chor: *& cum ſpiritu tuo!* Der Biſchoff: *Oremus. Domine Deus omnipotens, cui aſſiſtit exercitus angelorum cum tremore, quorum ſervitium ſpirituale & igneum eſſe cognoſcitur, dignare reſpicere, bene ✠ dicere & ſancti ✠ ficare hanc creaturam incenſi, ut omnes languores, omnesque infirmitates, atque inſidiæ inimici, odorem ejus ſentientes, effugiant, & ſeparentur a plaſmate tuo, nunquam lædatur a morſu antiqui ſerpentis, quod pretioſo Filii Tui ſanguine redemiſti. Per eundem Chriſtum Dominum noſtrum!* Das Chor: *Amen!* Hierauf leget der Biſchoff in der Mitte und auf jeder Ecke des Altars, wo vorher mit dem geweyheten Waſſer und Oel ein Creutz gezeichnet geweſen, 5. Weyrauch-Körner in Form eines Creutzes, macht aus zarten Wachs-Lichtern 5. Creutze, leget ſolche auf die Weyrauch-Körner, zündet ſie an, daß ſie ſamt dem Weyrauch verbrennen, und un-

ter ſolchem verbrennen kniet er vor dem Altar nieder, und intoniret mit dem nachſingenden Chor oder aſſiſtenten: *Alleluja! Veni Sancte Spiritus, reple tuorum corda fidelium, & tui amoris in eis ignem incende.* Es iſt aber hierbey zu mercken, daß wenn die conſecration in der Faſten geſchiehet, *Alleluja* weggelaſſen, und nur das folgende: *Veni &c.* geſungen wird, weil zu dieſer Zeit kein *Alleluja* bey der Meſſe vorkömmt. Wenn dieſes geſchehen, ſtehet der Biſchoff auf, und trit an die Seite des Altars, das Chor aber oder die aſſiſtenten ſingen folgende 2 antiphonas: *Aſcendit fumus aromatum in conſpectu Domini de manu Angeli! Stetit Angelus juxta aram templi, habens thuribulum aureum in manu ſua, & data ſunt ei incenſa multa, & aſcendit fumus in conſpectu Dei.* Der Biſchoff, indem er noch bey dem Altar mit entblöſten Haupt ſtehet, intoniret: *Oremus!* die aſſiſtenten: *Flectamus genua!* Das Chor: *Levate!* Der Biſchoff: *Domine Sancte, Pater omnipotens, æterne Deus, clemens & propitius preces noſtræ humilitatis exaudi, & reſpice ad hujus altaris tui holocauſtum, quod non igne viſibili probetur, ſed infuſum ſancti Spiritus Tui gratia in odorem ſvavitatis aſcendat, & legitime ſe ſumentibus euchariſtia medicabilis fiat, ad vitam proficiat ſempiternam. Per Chriſtum Dominum noſtrum!* Das Chor: *Amen!* Wenn nun indeſſen die Wachs-Lichter und Weyrauch-Körner verbrannt ſind, wird die Aſche durch höltzerne Spaten von einem derer aſſiſtenten abgeſchabet, und in die Sacriſtey geſchüttet: Der Biſchoff aber fähret fort: *Orate!* Die aſſiſtenten antworten: *Flectamus genua!*

nua! Das Chor: *Levate*! Der Biſchoff: *Deus omnipotens, in cujus honorem ac beatiſſimæ virginis Mariæ, & omnium Sanctorum, ac nomen & memoriam Sancti Tui N. nos indigni hoc altare conſecramus, clemens & propitius preces noſtræ humilitatis exaudi, & præſta, ut in hac menſa ſint libamina tibi accepta, ſint grata, ſint pinguia, & Sancti Spiritus Tui ſemper rore perfuſa: ut omni tempore hoc in loco ſupplicantis Tibi familiæ Tuæ anxietates releves, ægritudines cures, preces exaudias, vota ſuſcipias, deſiderata confirmes, poſtulata concedas. Per Dominum noſtrum JEſum Chriſtum, filium Tuum, qui Tecum vivit & regnat in unitate ejusdem Spiritus, Deus.* Nach dieſem leget er die Hände creutzweiß auf die Bruſt, und recitiret mit ſtiller Stimme folgende Præfation: *Per omnia ſæcula*! Das Chor antwortet: *Amen*! Der Biſchoff: *Dominus vobiscum*! Das Chor: *& cum ſpiritu tuo*! Der Biſchoff: *Surſum corda*! Das Chor: *Habemus ad Dominum*! Der Biſchoff: *Gratias agamus Domino Deo noſtro*! Das Chor: *Dignum & juſtum eſt*! Der Biſchoff: *Vere dignum & juſtum eſt, æquum & ſalutare, nos Tibi ſemper & ubique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, æterne Deus & clemens, cujus nec initium nec finis advertitur, qui quantus es, tantus eſſe voluiſti, ſanctus ſcilicet ac mirabilis Deus, cujus Majeſtatem elementa non capiunt. Te benedicimus, Te ſupplices deprecamur, ut Tibi ſit altare hoc, ſicut illud, quod Abel, ſalutaris myſterii in paſſione præcurſor, jugulatus a fratre, novo ſanguine imbuit & ſacravit. Sit Tibi, Domine, altare hoc, ſicut illud, quod Abraham pater noſter, qui videre Te*

meruit, fabricavit, & invocato Tuo nomine conſecravit, in quo ſacerdos Melchiſedech ſacrificii formam triumphalis expreſſit. Sit Tibi, Domine, altare hoc ſicut illud, ſuper quod Abraham ſeminarium fidei ſuæ, Iſaac filium ſuum, dum Tibi toto corde credidit, toto corde impoſuit, in quo ſalutaris myſterii ſacramentum Dominicæ paſſionis oſtenſum eſt, dum offertur filius, agnus occiditur. Sit Tibi, Domine, altare hoc, ſicut illud, quod Iſaac, puteum profundæ puritatis inveniens, abundantiæ ei nomen imponens, Tuæ Majeſtati dicavit. Sit Tibi, Domine, altare hoc, ſicut ille lapis, quem Jacob ſupponens capiti ſuo, aſcendentes & deſcendentes angelos per ſcalæ myſterium, ſomno revelante, cognovit. Sit Tibi, Domine, altare hoc, ſicut illud, quod Moyſes, ſuſceptis mandatis, in præfiguratione Apoſtolica XII lapidum conſtructione firmavit. Sit Tibi, Domine, altare hoc, ſicut illud, quod Moyſes ſeptem dierum purificatione mundavit, & cæleſti Tuo colloquio ſancta ſanctorum vocavit; ſicut locutus es ad Moyſen, dicens: ſi quis tetigerit altare hoc, ſanctificatus habeatur. Sit in hoc ergo altari innocentis cultus, immoletur ſuperbia, iracundia juguletur, luxuria omnisque libido feriatur, offeratur pro turturibus ſacrificium caſtitatis, & pro pullis columbarum innocentiæ ſacrificium. Per Dominum noſtrum JEſum Chriſtum, Filium Tuum, qui Tecum vivit & regnat in unitate Spiritus Sancti, Deus, per omnia ſæcula ſæculorum. Das Chor beſchlieſſet: *Amen.* Hierauf ſetzet der Biſchoff die *mitram* auf, tunckt den Daum an der rechten Hand ins heilige Oel, und zeichnet damit an der vörtern Seite des Altars ein Creutz, darzu er nebſt denen aſſiſtenten die anti-

tiphonam: *Confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis, a templo ſancto Tuo, quod eſt in Jeruſalem. Alleluja!* nebſt dem 68. Pſalm intoniret; nach welchen der Biſchoff allein betet: *Majeſtatem Tuam, Domine, humiliter imploramus, ut altare hoc, ſacræ unctionis libamine ad ſuſcipienda populi Tui munera inunctum, potenter bene ✠ dicere & ſancti ✠ ficare digneris, ut, quod nunc a nobis indignis ſub Tui nominis invocatione in honorem beatiſſimæ virginis Mariæ, & omnium ſanctorum, atque in memoriam ſancti Tui N. ſacroſancti chriſmatis unctione delibutum eſt, placeat Tibi, atque altare maneat perpetuum, ut, quicquid deinceps ſuper illud oblatum, ſacratumque fuerit, dignum Tibi fiat holocauſtum, atque omnium hic offerentium ſacrificia a Te pio Domino benigne ſuſcipiantur, & per ea vincula peccatorum noſtrorum abſolvantur, maculæ deleantur, veniæ impetrentur, & gratiæ acquirantur: quatenus una cum ſanctis & electis Tuis vitam percipere mereamur æternam. Per Chriſtum Dominum noſtrum!* Das Chor beſchlieſſet: *Amen!* Der Biſchoff aber macht mit dem heiligen Oel an die Fugen des Altars, wo die Platte auflieget, an jeder Ecke ein Creutz, und ſaget jedesmahl: *In nomine Pa ✠ tris, & Fi ✠ lii, & Spiritus ✠ Sancti.* Und beſchlieſſet endlich den gantzen actum conſecrationis mit folgenden Gebete: *Oremus. Supplices Te deprecamur, omnipotens æterne Deus, per unigenitum Filium Tuum, Dominum noſtrum JEſum Chriſtum, ut altare hoc, ſanctis uſibus præparatum, cæleſti benedictione ſancti ✠ fices, & ſicut Melchiſedech ſacerdotis præcipui oblationem dignatione mirabili ſuſcepiſti, ita*

impoſita huic novo altari munera ſemper accepta ferre digneris, ut populus, qui in hanc eccleſiæ domum ſanctam conveniet, per hæc libamina cæleſti ſanctificatione ſalvatus, animarum quoque ſuarum ſalutem perpetuam conſequatur. Per eundem Chriſtum, Dominum noſtrum! Das Chor: *Amen!* Nachdem ſetzet ſich der Biſchoff auf einen Stuhl neben dem Altar nieder, reibt die Hände mit Brode ab, wäſcht ſich, die ſubdiaconi aber reiben den Altar mit Tüchern, und wenn dieſes alles geſchehen, erfolget endlich die conſecration derer zu dem Altar gehörigen Gefäſſe nach der Vorſchrifft des oben angeführten *Pontificalis Romani p. 433. ſeqq.* auf folgende Art: Der Biſchoff tritt vor den Altar, und intoniret mit entblöſten Haupte: *Adjutorium noſtrum in nomine Domini!* Das Chor antwortet: *Qui fecit cælum & terram!* Der Biſchoff: *Dominus vobiscum!* Das Chor: *& cum ſpiritu tuo!* Der Biſchoff: *Oremus. Omnipotens & miſericors Deus, qui ab initio utilia & neceſſaria hominibus creaſti, quique per famulum Tuum Moyſen veſtimenta Pontificalia & ſacerdotalia ſ. Levitica ſacerdotibus & Levitis, atque ornamenta & Linteamina facere, famulum Tuum Moyſin per 40. dies docuiſti, atque etiam quæ Maria texuit & fecit, in uſum miniſterii tabernaculi fœderis ordinaſti, purificare, bene ✠ dicere, ſancti ✠ ficare per noſtræ humilitatis ſervitium digneris hæc ornamenta & linteamina in uſum altaris Tui, ut Divinis cultibus & ſacris myſteriis apta exiſtant, hisque confectioni corporis & ſanguinis JEſu Chriſti, Filii Tui, Domini noſtri, dignis pareatur famulatibus. Qui Tecum vivit & regnat in unitate Spiritus Sancti, Deus, per*

omnia ſæcula ſæculorum! Das Chor: *Amen!* Der Biſchoff beſprenget ſo fort die zu conſecrirende vaſa und ornamenta mit Weyhwaſſer, die diaconi aber bedecken den Altar mit einer Decke von Wachstuch, *chrismale* genennet, ſetzen die vaſa und ornamenta drauf, indeſſen intoniret der Biſchoff nebſt dem Chor dieſe antiphonam: *Circumdate Levitæ altare Domini Dei, veſtite veſtimentis albis: eſtote & vos canentes hymnum novum, dicentes: Alleluja! Mirabilis Deus in ſanctis ſuis, & ſanctus in omnibus operibus ſuis. Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto. Sicut erat in principio, & nunc, & ſemper, & in ſæcula ſæculorum!* oder folgende: *Circumdate Sion, & complectimini eam, narrate in turribus ejus. Magnus Dominus & laudabilis nimis: in civitate Dei noſtri, in monte ſancto ejus.* Mit dem reſponſorio: *Induit Te Dominus tunica jucunditatis, & impoſuit Tibi coronam. Et ornavit Te ornamentis ſanctis. Luce ſplendidà fulgebis, & omnes fines terræ adorabunt coram Te. Et ornavit Te. Nationes ex longinquo ad Te venient, & munera deferentes adorabunt Dominum: & terram Tuam in ſanctificatione habebunt, & nomen magnum Tuum invocabunt. Et ornavit Te! Benedicti erunt, qui te ædificarunt, tu autem lætaberis in filiis Tuis: quoniam omnes benedicentur, & congregabuntur ad Dominum. Et ornavit! In velamento alarum Tuarum protege nos Domine, & in laude Tua gloriemur!* nebſt dem 63. Pſalm. Hierauf tritt der Biſchoff vor den Altar, neiget ſich mit entblöſten Haupt vor dem auf ſelbigen ſtehenden Creutz, und intoniret ſo fort nebſt dem Chor die antiphonam: *Omnis terra adoret te Deus, &*

pſallat tibi: pſalmum dicat nomini Tuo Domine! Wehrenden Singen beräuchert er das Geräthe, repetiret die antiphonie und incenſum, und nach dreymahligen incenſo recitiret folgendes Gebet: *Oremus. Deſcendat, quæſumus, Domine Deus noſter, ſpiritus Tuus ſanctus ſuper hoc altare, qui & dona noſtra & populi tui in eo ſanctificet, & ſumentium corda dignanter emundet. Per Chriſtum Dominum noſtrum!* Das Chor reſpondiret: *Amen!* Der Biſchoff fähret fort: *Oremus. Omnipotens ſempiterne Deus, altare hoc nomini Tuo dedicatum cœleſtis virtutis benedictione ſanctifica, & omnibus in te ſperantibus auxilii Tui munus oſtende, ut hic ſacramentorum virtus & votorum obtineatur effectus. Per Dominum noſtrum &c.* Das Chor reſpondiret: *Amen!* Der Biſchoff: *Dominus vobiscum!* Das Chor: *& cum ſpiritu tuo!* Der Biſchoff: *Benedicamus Domino!* Das Chor: *Deo gratias!* Und hiermit beſchlieſſet der Biſchoff den gantzen actum conſecrationis, gehet in die Sacriſtey, præpariret ſich zu dem Amt der Hohen Meſſe, und celebriret ſolche auf dem neuen Altar, oder aber, wenn er darzu zu müde iſt, läſſet er ſolche durch einen andern Prieſter verrichten, giebt endlich die Benediction und Indulgentien, gehet in die Sacriſtey zurück, läſſet ſich die Meß-Kleider ausziehen, und gehet nach Hauß. Auf dieſe Art wird die conſecration eines neuen Altars verrichtet, wenn das ſepulchrum oder die cavität, darinnen die reliquien deponiret werden, in der oberſten Platte oder tabula des Altars iſt. Wenn aber dieſes ſepulchrum unter der Platte in ſtipite des Altars befindlich, und

alſo

alſo ſolches mit der Platte, die über den gantzen Altar gehet, bedecket wird, ſo pflegen noch einige beſondere ritus bey Auflegung und Verdünchung der Platte obſerviret zu werden, davon obangezogenes *Pontificale Rom. p. 437--439.* nachzuleſen. Bey der conſecration eines altaris portalis werden eben die obrecenſirten Ceremonien mit Einlegung derer reliquien, beräuchern, beſprengen, beſtreichen &c. abſingen derer antiphonien und Pſalmen, jedoch weit kürtzer und zuſammengezogener, gehalten, davon das *Pontif. Rom. p. 439--455.* Es werden auch überhaupt heut zu Tage wenigere Ceremonien bey der conſecration derer Altäre beobachtet, wie beym *Gonzalez Tellez ad c. 1. de conſecr. eccleſ. vel altar. Comment. T. III. p. 832.* zu finden iſt. Es würde zu verdrüßlich und gantz impertinent ſeyn, von dem uſu myſtico dergleichen conſecration, und darzu gehörigen partium, derer canoniſten, gröſtentheils lächerliche, raiſonnements anzuführen.

§. IV.

Die Römiſch-Catholiſche Conſecration und Benediction derer zu dem Altar gehörigen vaſorum ſacrorum und Meß-Kleider, in ſpecie derer Patenen, Kelche, und Monſtrantzen.

Es pflegen in der Römiſch-Catholiſchen Kirche nicht nur die Altäre, ſondern auch die darzu gehörigen vaſa ſacra und Meß-Kleider, conſecriret und benediciret zu werden. Die Einweyhung derer Patenen und Kelche heiſſet eigentliche *conſecration*, bey denen übrigen vaſis und Meß-Kleidern aber geſchiehet nur eine *benediction*, weil jene immediate

und proxime zur confection des Leibes und Blutes Chriſti, (wie die canoniſten reden,) die andern vaſa und Meß-Kleider aber nur remote adhibiret, dahero jene vor heiliger als dieſe geachtet werden, und differiret der actus *conſecrationis* von der *benediction* darinne, daß bey jener die unction mit dem chrismate, nicht aber bey dieſer, geſchiehet, und die *benediction* mit der Beſprengung mit Weyhwaſſer abſolviret wird. Bey der *conſecration* einer Patene oder Kelchs erſcheinet der Biſchoff in Biſchöfflichen Kleidern, (weil die conſecration ad actus epiſcopales, nicht aber ſacerdotales, gehöret) vor den Altar, intoniret: *Adjutorium noſtrum in nomine Domini*! Das Chor reſpondiret: *Qui fecit cœlum & terram*! Der Biſchoff: *Oremus, Fratres chariſſimi, ut Divinæ gratiæ benedictio conſecret & ſanctificet hanc patenam, ad confringendum in ea corpus Domini noſtri JEſu Chriſti, qui crucis paſſionem ſuſtinuit pro noſtrum omnium ſalute*! Er fähret nach abgelegter *mitra* fort: *Dominus vobiscum*! Das Chor antwortet: *& cum ſpiritu tuo*! Der Biſchoff: *Omnipotens Sempiterne Deus, qui legalium inſtitutor es hoſtiarum, quique inter eas conſperſam ſimilaginem deferri in patenis aureis & argenteis ad altare tuum juſſiſti, bene ✠ dicere, ſancti ✠ ficare & conſe ✠ crare digneris hanc patenam, in adminiſtrationem euchariſtiæ JEſu Chriſti filii tui, qui pro noſtra omniumque ſalute ſeipſum tibi Deo Patri in patibulo crucis elegit immolari, ac Tecum vivit & regnat in unitate Spiritus Sancti, Deus, per omnia ſæcula ſæculorum*! Das Chor reſpondiret: *Amen*! Der Biſchoff ſetzet die *mitram* auf, dunckt den Daum der

rechten Hand in das chrisma, und überfähret damit die patene unter folgenden Gebet: *Conſe ✠ crare & ſancti ✠ ficare digneris, Domine, Deus, Patenam hanc per iſtam unctionem & noſtram bene ✠ dictionem in Chriſto JEſu Domino noſtro, qui Tecum vivit & regnat in unitate Spiritus Sancti, Deus, per omnia ſæcula ſæculorum!* das Chor antwortet: *Amen!* Der Biſchoff ſchreitet ſo fort zur conſecration des Kelchs, indem er anfängt: *Oremus, fratres cariſſimi, ut Deus & Dominus noſter calicem iſtum, in uſum miniſterii ſui conſecrandum, cœleſtis gratiæ inſpiratione ſanctificet, & ad humanam conſecrationem plenitudinem divini favoris accommodet. Per Chriſtum Dominum noſtrum!* Das Chor: *Amen!* Der Biſchoff: *Dominus vobiscum!* Das Chor: *& cum ſpiritu tuo!* Der Biſchoff: *Oremus. Dignare Domine Deus noſter calicem hunc bene ✠ dicere, in uſum miniſterii tui pia famulatus devotione formatum, & ea ſancti ✠ ficatione perfundere, qua Melchiſedech famuli tui ſacratum calicem perfudiſti, &, quod arte vel metalli natura effici non poteſt, altaribus tuis dignum, fiat tua bene ✠ dictione ſanctificatum. Per Chriſtum Dominum noſtrum!* Das Chor: *Amen!* Darauf beſtreichet der Biſchoff den Kelch inwendig mit dem heiligen Oel, und betet darbey: *conſe ✠ crare & ſancti ✠ ficare digneris, Domine Deus, calicem hunc per iſtam unctionem, & noſtram bene ✠ dictionem, in Chriſto JEſu, Domino noſtro. Qui tecum vivit &c.* Das Chor: *Amen!* Der Biſchoff: *Dominus vobiscum!* Das Chor: *& cum ſpiritu tuo!* Der Biſchoff: *Oremus. Omnipotens ſempiterne Deus, manibus noſtris, quæſumus,*

opem benedictionis noſtræ infunde, ut per noſtram bene ✠ dictionem hoc vaſculum & patena ſanctificentur, & corporis & ſanguinis Domini noſtri JEſu Chriſti novum ſepulchrum Spiritus ſancti gratia efficiantur. Per eundem Dominum noſtrum &c. Das Chor: *Amen!* Der Biſchoff beſprenget hierauf die Patene und Kelch mit Weyhwaſſer, und werden ſodann von einem Prieſter mit Brodkrume wieder abgewiſchet, und damit der actus conſecrationis beſchloſſen. *Pontificale Rom. p. 491-- 494.* Von der benediction derer Meß-Kleider, als: *caligæ, ſandalia, amictus, alba, cingulum, ſtola, manipulus, tunicella, dalmatica, planeta,* item derer Altar-Tücher, Creutzes ꝛc. welche in precationibus, unctionem, und Beſprengungen mit Weyhwaſſer beſtehet, giebt angeführtes *Pontificale p. 495--510.* mehrere Nachricht. In ſpecie geſchiehet die benediction derer tabernaculorum oder Monſtrantzen, darinne die geweyhete Hoſtie verwahret und adoriret wird, auf dieſe Weiſe: Der Biſchoff intoniret: *Adjutorium noſtrum in nomine Domini!* Das Chor antwortet: *Qui fecit cœlum & terram!* Der Biſchoff: *Dominus vobiſcum!* Das Chor: *& cum ſpiritu tuo!* Der Biſchoff: *Oremus! Omnipotens Sempiterne Deus, Majeſtatem tuam ſupplices deprecamur, ut vaſculum hoc pro corpore filii tui, Domini noſtri JEſu Chriſti, in eo condendo fabricatum, bene ✠ dictionis tuæ gratia ditare digneris. Per eundem Dominum noſtrum JEſum Chriſtum, qui tecum vivit & regnat in unitate Spiritus Sancti, Deus, per omnia ſæcula ſæculorum!* Das Chor antwortet: *Amen.* Der Biſchoff beſprenget das tabernacu-

lum

lum mit Weyhwaſſer, und damit iſt die benediction geſchehen. *Pontif. Rom. p. 511.*

§. V.

Von der bey denen Römiſch-Catholiſchen üblichen reconciliation derer Altäre, reiterirten conſecration dererſelben und vaſorum ſacrorum.

Wenn ein Altar entweyhet wird, (welches auf vielerley Art geſchehen kan, z. E. wenn einer bey dem Altar umgebracht wird, oder der conſecrirende Prieſter hat pollutiones voluntarias oder invitas währender Meſſe, oder es wird ein paganus, bannitus &c bey oder unter den Altar begraben, ꝛc. *Engel c. l. Tit. de conſecrat. eccleſ. v. altar. §. 11. tot. p. 885. ſeqq.*) ſo wird die gantze Kirche pro pullata gehalten, und pfleget dahero mit gewiſſen Ceremonien, welche von denen ritibus conſecrationis einer Kirche oder Altars in wenigen differiren, *reconciliiret* zu werden, wie in *Pontif. Rom. p. 474. ſeqq.* befindlich. Iſt der Altar durch eine äuſſerliche Gewalt, z. E. durch Erdbeben, erſchüttert und verrücket, oder doch wenigſtens die Tafel oder Platte entzwey gebrochen, oder nur das *ſigillum ſepulchri*, darinnen die reliquien liegen, beſchädiget, muß die conſecration reiteriret werden *c. 1.* und *3. X. de conſecrat. eccleſ. v. altar.* ibique *Gonzalez Tellez. Engel coll. jur. Can. hoc T. n. 5.* Es diſtinguiren aber hierbey die canoniſten: *Barboſa de off. Epiſc. alleg. 27. n. 26. Layman in Theol. Morali de ſacrif. Miſſæ c. 6. n. 4. Suarez, Vaſquez, Engel c. l.* ob die Platte oder Tafel des Altars ſo entzwey gebrochen, daß doch noch ein Stück gantz geblieben, darauf der Kelch nebſt der patene geſetzet werden kan?

kan? oder ob kein ſo groß Stücke gantz vorhanden? Im erſten Fall halten ſie die reiteration der conſecration nicht vor nöthig, ſondern nur im letztern Fall. Wenn bey dem Kelch oder patene eine merckliche Veränderung vorgehet, als: wenn ſolche Stücke zerbrochen, und durch den Goldſchmid wieder zuſammen geſchmeltzet werden müſſen, oder es bricht nur der Fuß ab, und muß wieder angelöthet werden, ſo wird die conſecration pro amiſſa, und dahero deren reiteration vor nöthig gehalten. Wenn die deauration abſchieſſet, ſo gehet dadurch zwar die Krafft der conſecration nicht mit weg, jedoch wenn eine neue Vergüldung geſchiehet, muß intuitu derſelben die conſecration reiteriret werden, weil die neue deauration das corpus & ſanguinem Chriſti immediate berühret, folglich conſecrirt werden muß; einige canoniſten aber halten in ſolchen Fall die ablution des neuverguldeten Kelchs oder patene mit Weywaſſer ohne conſecration deswegen vor hinlänglich, weil durch den Abgang der alten deauration, und acceſs der neuen, keine merckliche mutation vorgehe, und die ablution deßwegen nur nöthig ſey, weil der Kelch oder patene unter derer Laicorum Händen, (welches *can. 41. de conſecrat. Diſt. I.* verbothen) geweſen, ſie ſchlieſſen auch dahero, weil die Kirche, wenn deren Wände gemahlet oder neu gedünget werden, oder die leinenen Meß-Kleider, wenn ſie gewaſchen werden, (da dieſes alles durch Layen-Hände geſchiehet) keiner neuen conſecration unterworffen, daß die conſecration der deauration unnöthig ſey. *Engel. c. l. n. 6.* wo er dieſe letztere Meinung

Meinung zu ergreiffen ſcheinet, darbey aber doch die rationes der erſtern vor ſehr trifftig hält. Wenn bey denen Meß-Kleidern eine merckliche Verände-rung vorgehet, z. E. aus der ſtola wird ein manipulus, oder aus der alba ein amictus (durch eine Schneideriſche metamorphoſin oder metempſychoſin,) gemacht, ſo halten die canoniſten die neue benediction vor nöthig; nicht aber, wenn dergleichen geweyhete Kleider nur mit ungeweyheten Lappen geflicket werden, weil in dieſem Fall die Krafft der erſtern benediction ſich auf dieſe Lappen extendiret. *Engel. c. l. n. 8. p. 884.* Dienen ſie Alters halben nicht mehr zum ausflicken, oder, daß ich technice rede, ausbeſſern, ſo werden ſie verbrannt, damit ſie nicht in Läyen Hände kommen, und profaniret werden. *c. 39. de conſecr. Diſt. 1.* und wegen ihrer Heiligkeit iſt *can. 40. de conſecr. Diſt. 1.* verbothen, die Verſtorbenen in Altar-Tücher zu wickeln, und, wie die ſuperſtitiöſe Gewohnheit war, damit zu begraben. Pabſt Stephanus hat a. 257 dieſe benediction eingeführet. *Nicol de Plove de ſacrif. Miſſæ c. 1.*

§. VI.

Wem das Recht der conſecration eines Altars zukomme?

Es iſt oben *C. 2. §. 1.* angeführet worden, daß zur fundation des Altars der conſens des Pabſts in eccleſia immediata oder exemta, des Biſchoffs aber in eccleſia non exemta, erfodert werde. Vorjetzo iſt die Rede von dem jure conſecrandi, welches unſtreitig dem Biſchoff der Diœces zukommt. *c. 25. de conſecrat. diſt. 1.* jedoch kan ſolches durch

ein privilegium einem Abte oder andern Prælaten concediret werden. *Engel c. l. n. 9.* Es darff aber kein Biſchoff oder Presbyter in einer fremden Diœceſes dergleichen actum bey Strafe einer jährlichen ſuſpenſion von der Meſſe vornehmen, nach Verordnung des a. 538 gehaltenen Synodi Aurelian. can. 15. *Ill. Berger ad Lancell. p. 84.*

§. VII.

Von der conſecration derer Altäre in der Griechiſchen Kirche.

Gleichwie in denen vorhergehenden §§. von der Römiſch-Catholiſchen conſecration, davon die alte und noch reine Lateiniſche Kirche nichts gewuſt, gehandelt worden, ſo iſt auch vorjetzo nicht von der alten, ſondern neuern Griechiſchen Kirche die Rede. Denn in der alten Griechiſchen Kirche, wie ſie durch den Apoſtel Paulum aufgerichtet worden, war die ſuperſtitiöſe conſecration noch unbekannt. Es celebriren die Griechen das heilige Abendmahl in der Kirche auf einem geweyheten Altar, auſſer der Kirche aber haben ſie keine altaria portatilia, ſondern geheiligte Tücher, *αντιμίσια* oder *αντιμινσια*. Dieſe Altar-Tücher werden mit eben denen Ceremonien, als die Altäre ſelbſt, conſecriret, indem, wenn ſolche bey Einweyhung einer neuen Kirche oder Altars auf den Altar ausgebreitet ſind, der Biſchoff Wein darauf gieſet, 3. Creutze mit dem chriſmate darauf machet, einige kurtze Gebete und Pſalmen recitiret, den Altar beräuchert, unter das Altar-Tuch einige reliquien, die hernach in dem ſepulchro des Altars bleiben, leget, und darauf 7 Tage nach einander Meſſe

darüber

darüber leſen läſſet. Dieſes heiligen Tuches bedienen ſich die Griechen ſtatt des Altars auſſer der Kirche. *B. Heineccius c. l. P. II. c. 6. §. 49.* Auf dieſe Art wird das Tuch und der Altar zugleich conſecriret. *Id. c. l. P. III. c. 2. §. 30. 35.*

§. VIII.
Vom Urſprung der conſecration derer Altäre in der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche.

In denen erſtern Seculis war die conſecration der Tiſche und Altäre unbekannt. Denn ob wohl ſchon zu der Zeit, da die Altäre in Kirchen gebauet, dieſe vor heilig gehalten wurden, ſo kam doch dieſes von keinem beſondern ritu conſecrationis, ſondern von dem Gebrauch des heiligen Abendmahls, her. *Chryſoſtomus Homil. 20. in II. ad Corinth. 8.* ſaget: θαυμαςὸν τȣ̃το πάλιν, λίθος μὲν ἐςι τὴν φύσιν, ἅγιον δὲ γίνεται, ἐπειδὴ σῶμα δέχεται χριςȣ̃. *Hoc (altare) admirationem habet, natura quidem lapis eſt, ſanctum autem efficitur, poſtquam Chriſti corpus excipit.* ap. *Voigt. Thyſiaſter. c. XI. §. 9. p. 168.* der ſel. *Mart. Chemnitius* eignet das inſtitutum der conſecration Pabſt Felici I. der a. 530 gelebet, zu, in *Exam. Concil. Trident. P. I. Tit. de Tradit.* und ſcheinet ſich auf *can. 11.* uud *14. de conſecr. Diſt. I.* zu fundiren; dargegen *Bellarminus* dieſes des *Chemnitii* problema eine Lügen nennet, und weiter hinaus auf Pabſt Sylveſter, der a. 324 gelebet, dieſen ritum referiret, weil dieſer *can. 15. de conſecr. Diſt. 1.* derer *locorum ab epiſcopo ſacratorum* gedencket, *Tom. I. L. 4. c. 3. de verbo Dei.* Alleine beyde haben Recht, daß ſowohl zu *Felicis* als Sylveſtri Zeiten die Altäre vor heilig gehalten worden,

beyde

beyde aber unrecht, daß jener den originem der conſecration Felici, dieſer Sylveſtro, zueignet, weil beyde die Altåre pro locis ſacratis declariret haben. Denn wenn dieſes argument gelten ſolte, ſo můſte man dieſen ritum Clementi I. der ums Jahr 68 gelebet, tribuiren, da er *can. 14. de conſecr. Diſt. 1.* ſchreibet: *quoniam in aliis locis ſacrificare, & miſſas celebrare non licet, niſi in his, in quibus epiſcopus proprius juſſerit, aut ab epiſcopo regulariter ordinato, tenente videlicet civitatem, conſecrata fuerint.* Es iſt wohl bereits zu Sylveſtri und Felicis Zeit die conſecration bekannt geweſen, aber nicht in der Maaſe und mit der ſuperſtition, wie ſie ietzo bey denen Rômiſch-Catholiſchen ůblich iſt, und ſcheinet dahero *Dallæus de ritib. eccleſ. Latinor. L. 8. c. 27.* es am beſten getroffen zu haben, wenn er die conſecrationem ſimplicem ad ſec. VI, ſolennem aber ad ſec. X. referiret.

§. IX.

Beſonders von dem Urſprung und Wůrckung der Translation derer reliquien bey der conſecration der Altåre.

Ins beſondere aber iſt mehr als zu gewiß, daß die Pontificii mit der transportation derer reliquien in die neuen Altåre auf die uhralte Gewohnheit der erſten Chriſten, die in denen coemiteriis und catacumbis derer Mårtyrer ůber denen Grâbern dererſelben ihre ſacra verrichtet, geſehen, dahero auch die erſten Kirchen ůber denen coemiteriis martyrum, und in ſpecie die Altåre ůber denen tumulis dererſelben, erbauet worden. Es iſt ſchon hiervon oben *C. I. §. 2.* aus des *Aringhii Roma ſubterranea*

terranea etwas gedacht worden, und kan man davon beym *Hildebrand in Primit. Eccleſ. offert. pro defunctis, c.7.* wie auch beym ſeel. *Heineccius* in der Abbildung der alten und neuen Griechiſchen Kirche *P. III. c. 2. §. 14.* ein mehrers finden; es gehöret auch der *locus* des *Hieronymi* wieder *Vigilantium: Male ergo facit Rom. epiſcopus, qui ſuper mortuorum hominum Petri & Pauli, ſecundum nos oſſa veneranda, ſecundum te vilem pulviſculum, offert Domino ſacrificia, & tumulos eorum Chriſti arbitratur eſſe altaria,* hieher. *Voigt. c. l. c.* IX. *§. 2. p. 143.* Es zielet *Hieronymus* auf die Vaticaniſche Kirche, in welcher der Altar über dem tumulo derer Apoſteln Petri und Pauli gebauet iſt, und dahero von denen Ertz-Biſchöfflichen palliis, die über dieſen Altar conſecriret werden, geſaget wird, *a B. Petri corpore aſſumi, cap. 4. X. de Elect. Zieglerus ad Lancell. L. 1. T. XI. §. 1.* Es gefallen mir des ſeel. *Chemnitii* Gedancken hierüber *c. l. P. IV. T. de reliquiis ſanct.* wohl, dahero ich deſſen Worte hieher ſetzen will: *Sed occaſione quorundam, ut cœperam dicere, miraculorum perreptari undique tunc cœperunt omnia antiqua ſepulchra, conquiri oſſa, comportari favillæ, quæ vel prophetæ alicujus, vel apoſtoli, vel martyris eſſe putabantur, partim ex antiquis indicationibus, partim ex viſionibus, apparitionibus, ſignis, ſomnis & aliis indiciis. Factæ autem fuerunt translationes illæ reliquiarum iisdem ritibus & ceremoniis, quæ in ſolenni deductione funerum uſitatæ tunc erant. Accedebant autem ex gentilium pompis urnæ aureæ, & velamenta ſerica, obviationes, deductiones, ſicut de Demetrii reliquiis ſcriptum, &*

Bayerische Staatsbibliothek München

in translatione Samuelis obſervatum oſtendimus. Deponebantur autem martyrum reliquiæ non ſuper altari, (ſicut nunc in papatu fit) illum enim locum Chriſto, ut hoſtiæ pro peccatis totius mundi, deberi exiſtimabant: ſed ſub altari, ut, qui Chriſti redemti ſint paſſione, inquit Ambroſius L. 10. ep. 85. ubi addit: Hunc ego locum prædeſtinaveram mihi. Dignum eſt enim, ut ibi requieſcat ſacerdos, ubi offerre conſuevit, ſed cedo locum martyribus &c. & hoc eſt, quod Hieronymus dicit: Rom. Pontif. ſuper veneranda oſſa Petri & Pauli offerre, & tumulos ipſorum Chriſti arbitrari altaria. Et quia preces communes ſ. publicæ fiebant in adminiſtratione euchariſtiæ, dicit Julianus ap. Cyrillum L. 6. & 10. Chriſtianos apud ſepulchra martyrum invocaſſe Dominum. Hæc Conſtantini ſeculo nova fuerunt, ſine ſcripturæ mandato, & ſine præcedentis antiquitatis exemplo, ex κακοζιλία quadam ſplendoris, in ethnicis pompis & ſepulchretis inſtituti. Quæ ſane initio zelo quodam pietatis ſuſcepta, mox videri potuerunt habere aliqua ſuperſtitionis ſeminaria. Nam honorificæ illæ translationes & deductiones reliquiarum facta fuerunt propter ſpem reſurrectionis, & glorificationis illarum exuviarum, quæ in vita fuerunt templa Dei, & organa Spiritus S. reſuſcitanda ad vitam & lucem cœleſtem. Et ſicut tempore Pauli ad ſignificandam ſpem reſurrectionis actio baptiſmi viventibus alicubi ſupra mortuos adminiſtrabatur. 1. Cor. 15. ita euchariſtia adminiſtrari potuit ſuper corpora martyrum ſine ſuperſtitione. Potuit enim oratio ſine ſuperſtitione ad Deum fundi apud ſepulchra martyrum, in illa fide Chriſti, qua marty-

Bayerische Staatsbibliothek München

res mortui fuerant. Ipſa etiam honorifica translatio & depoſitio reliquiarum, quæ erant vel prophetarum, vel apoſtolorum, vel martyrum, præter commonefactionem de ſpe reſurrectionis & glorificationis, fuit etiam incitamentum quoddam ad admirationem fidei & virtutum, quæ prædicantur de ſanctis, ſicut Chryſoſtomus inquit in Babylam: poſt ſermonis facultatem ipſa certe ſanctorum ſepulchra proximum locum obtinent, ad animos hominum, in ipſos ſanctos intuentium, ad virtutum eorundem æmulationem excitandos. Von einer neuen und magnifiquen translation derer reliquien, die zu Rom a. 1714 geſchehen, ſoll unten im Anhange Nachricht extracts-weiſe folgen. Vorjetzo iſt zu mercken, daß die reliquien zu einem neuen Altar ſo nöthig ſind, daß der ohne ſolche conſecrirte Altar, aus Verordnung des a. 424 gehaltenen Africaniſchen concilii, demoliret werden muß, *can. 26. de conſec. Diſt. 1.* dahero auf einem ſolchen Altar keine Meſſe gehalten werden kan. *Abb. Panormit. ad T. de conſecr. eccleſ. v. alt. fol. 196. col. 2. n. 2. edit. Lugd. de a. 1512. Durandus Rat. Div. off. L. 1. c. 7. n. 23. Durantus c. l. L. 1. c. 25. n. 5.* und andere canoniſten beym Herrn Abt Schmidt *diſp. de altarib. portat. §. 9.* eximiren die altaria portatilia; alleine, daß auch zu deren conſecration die reliquien nöthig ſeyn, erhellet aus dem *Pontif. Rom. p. 439.* Es pflegen darbey die Altäre gemeiniglich denen Heiligen, derer reliquien vorhanden ſind, und in den Altar verſchloſſen werden, dediciret zu werden, dahero, weil derer Propheten reliquien ſehr rar ſind, und ihre dies emortuales oder natalitii von denen Juden ſupprimiret worden,

den, man wenig Altäre, die denen Propheten zugeeignet, findet. *Carl. du Fresne Hiſt. Byzant. Pariſ. 1680 L. 3. p. 3.*

§. X.

Von der Dedication derer Altäre in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche.

Wenn ein neuer Altar entweder ex ærario eccleſiaſtico, oder durch eine Anlage derer parochianorum, oder durch eines privati Stifftung aufgebauet iſt, ſo pfleget ſolcher auf Anordnung des Conſiſtorii von dem Superintendenten oder Pfarrer des Orts GOtt durch eine beſonders darauf gerichtete Predigt, und Haltung des heiligen Abendmahls, gewidmet zu werden. *Lincke de Jure Templ. c. 6. n. 19.* Der Kelch, Patene, Bücher ꝛc. werden nicht ſollenniter dediciret, ſondern es iſt die deſtination nebſt dem Gebrauch hinlänglich. *B. Stryck. ad B. Brunnem. Jur. Eccleſ. L. 2. c. 2. §. 1. p, 268.* Herr Prof. Fleiſcher Einleitung zum Geiſtl. Rechte *L. 2. c. 11. §. 10.*

CAP. III.

Von denen zum Altar gehörigen cörperlichen beweglichen Stücken, als: Hoſtien, Wein, Kelchen, Patenen, Lichtern, und andern vaſis ſacris, ingleichen von denen Meß-Kleidern.

§. I.

Von denen Hoſtien. Deren materie, Form, tabernacul &c. in der alten und neuen Römiſch-Catholiſchen Kirche.

Unter denen zu denen Altar-Functionen (davon das folgende IV. Capitel handeln ſoll,) nöthi-

nöthigen Stücken ſtehen die Hoſtien oben an, indem ſolche zum Gebrauch des heiligen Abendmahls adhibiret werden. Weil unſer hochgelobter Heyland in diebus ἀζύμων das heilige Abendmahl eingeſetzet, ſo hat er ungeſäuert Brod darzu genommen, daraus aber die Apoſtel und erſten Chriſten kein Geſetz gemacht, ſondern promiſcue gemein geſäuert Brod genommen. *Sirmondus tr. an ſemper in altaris uſu fuerit apud Latinos azymus panis? Paris.* 1651. Herr Abt Schmidt *diſp. de oblatis Euchariſticis, quæ hoſtiæ vocari ſolent.* §. 4 5. 6. 7. Im XIten Seculo aber führete die Lateiniſche Kirche die Hoſtien von ungeſäuerten Brode ein, und beſtunden ſolche ordentlich in einer placentula orbiculari, darauf der HErr Chriſtus am Creutz, oder ein lemma, als: *ſiquis manducaverit ex hoc pane, vivet in æternum,* gedruckt war: Herr Abt Schmidt *c. l.* §. 17. 18. 19. wo er viele Arten derer Oblaten in Kupffer exhibiret. Oblaten wurden ſie genennet von dem alten ritu *offerendi,* davon unten C. IV, ein mehrers vorkommen wird, Hoſtien aber *ab Hoſtiis* oder victimis, weil ſich Chriſtus am Creutz geopffert, und noch bey denen Römiſch-Catholiſchen in der Meſſe ein Opffer geſchiehet. Dieſe ſind auch noch bey der Römiſchen Kirche beybehalten, und pflegen bey der Meſſe dererſelbigen eine Anzahl conſecriret, und über den jetzigen Gebrauch derer Communicanten zum künfftigen Dienſt derer Krancken aufgehoben zu werden. Es iſt auch dieſes nichts neues, indem ſchon von Baſilio *Amphilochius* in deſſen Leben *c. 6.* referiret: daß er die conſecrirte Hoſtie in 3 Theile getheilet: *unam quidem ſuſcepit*

cum timore multo: aliam vero ſervavit ad conſepeliendum ſibi: tertiam autem poſitam ſuper columbam auream ſuſpendit ſuper altare. Joh. Bapt. Caſalius de vett. ſacr. Chriſt. ritib. Romæ 1647. P. II. c. XIII. Abſonderlich aber wurden von denen aufn Grünen-Donnerſtag conſecrirten Hoſtien viele biß wieder dahin aufgehoben, weil man der conſecration, die auf dieſen Tag geſchahe, eine beſondere Krafft zuſchriebe, welches aber Pabſt *Innocentius IV. Reſcr. ad Legatum* in Cypern verbothen: *ſed & euchariſtiam in die cœnæ Domini conſecratam usque ad annum, prætextu infirmorum, ut de illa videl. ipſi communicent, non reſervent. Liceat tamen eis pro infirmis ipſis corpus Chriſti conficere, ac per quindecim dies, & non longiori temporis ſpatio, conſervare, ne per diuturnam ipſius reſervationem, alteratis forſitan ſpeciebus, reddatur minus habile ad ſumendum: licet veritas & efficatia ſemper eadem omnino remaneat, nec ulla unquam diuturnitate ſ. volubilitate temporis evaneſcat. Caſalius c. l. p. 89.* Es wurden aber die conſecrirten Hoſtien in güldnen und ſilbernen pyxidibus, die die Figur eines Creutzes, Taube, (dergleichen in Franckreich am gebräuchlichſten,) ꝛc. hatten, und unter dem tabernaculo oder ciborio hingen, verwahret. Herr Abt Schmidt *c. l. §. 24. Caſalius c. l.* und *P. II. c. 34 p. 145. Bingham cit. Vol. III. L. 8. c. 6. §. 19.* dahero es wohl kommen, daß in denen neuern Zeiten die ciboria mit dergleichen pyxidibus confundiret worden, *Bingham c. l.* Offt pflegten die laici dergleichen conſecrirte Hoſtien mit ſich nach Hauſe zu nehmen, und privatim zu genieſen, daraus die Ponti-

ficii das Alterthum der Communion ſub una, indem kein geſeegneter Wein, ſondern nur die geſegnete Hoſtie mit nach Hauſe genommen worden, beweiſen wollen. *Caſalius c l. p. 89.* Es ſind auch dergleichen geſeegnete Hoſtien denen Verſtorbenen mit ins Grab gegeben worden, *id. c. l.* Herr Abt Schmidt *Diſp. de Eucharistia mortuor.* Eine bey der alten Kirche gantz unbekannte Sache aber iſt es, daß die Pontificii die geſeegnete Hoſtie in der Monſtranz zur adoration ausſetzen, welches ſie das Venerabile nennen, obgleich ſolche Monſtranzen ſchon zu *Gregorii Turonenſ.* Zeit im IX. Seculo bekannt geweſen. Er ſchreibt: *Accepta turre Diaconus, in qua myſterium Dominici Corporis habebatur, ferre cœpit, ingreſſusque templum, eam altari ſuppoſuit. L. 1. de Gloria martyr. c. 86. Caſalius c. l. P. II. c. 34. p. 145.*

§. II.

Von denen Hoſtien in der Griechiſchen Kirche.

Die Griechen verwerffen das ungeſäuerte Brod zum Gebrauch des heiligen Abendmahls, und haben dargegen das geſäuerte, welches in einer runden oder eckigten Form von einem Mann oder Frau, die ſelbigen und vorhergehenden Tages von dem concubitu ſich enthalten muß, gebacken wird, und ehe es in Ofen geſetzet, werden die Buchſtaben: IC. XC. NK. d. i. ἰησοῦς χριστὸς νικᾷ, nebſt einem Creutz darauf gedrucket. Zu Alexandrien iſt das Brod rund, worauf viele Creutze eingedruckt, nebſt der Umſchrifft: ἅγιος ἴσχυρος. Dieſes Brod zerſchneiden ſie beym Gebrauch des Abendmahls mit einem Meſſer, welches ſie ἡ ἁγία

λόγχη nennen. Sie haben auch noch darbey ein Creutz ἀστερίσκος oder ἀστὴρ mit 4 Füſſen, wie die Dreyfüſſe in denen Küchen, welches ſie über das conſecrirte Brod auf der Schüſſel ſetzen, damit das Tuch, welches ſie darüber decken, das Brod nicht berühre. Annebſt haben ſie 3 Tücher, als: δισκοκάλυμμα, die Schüſſel-Decke, damit bedecken ſie die Schüſſel oder Patene, die ſie ὁ ἅγιος δίσκος nennen, und darinnen das Brod lieget: das andere ποτηριοκάλυμμα ziehen ſie über den Kelch: das dritte ἀὴρ dienet zur Decke über die Schüſſel und Kelch zugleich. Sie haben auch ein Rauch-Faß, einen runden Löffel mit einem langen Stiel, λαβίδα, darinne denen Communicanten das geſegnete Brod gereichet wird, einen Windweher ῥιπίδιον, 2 Leuchter, deren einer τρικήριον mit 3 Röhren, der andere δικήριον mit 2 Röhren. *B. Heineccius c. l. P. II. c. 6. §. 49--51. P. III. c. 5. §. 16.* Sie pflegen auch aufn Grünen-Donnerſtag Hoſtien zu conſecriren, und in Stücken in den geſeegneten Kelch zu werffen, darauf über ein Kohlfeuer zu trocknen, in einer güldne oder ſilberne Büchſe, die ſie ἀρτοφόριον nennen, zu legen, in einen Beutel hinter den Altar zu verwahren, und, wenn ein Krancker communiciren will, dahin zu tragen, in ein wenig gemeinen Wein zu erweichen, und ohne weitere conſecration denen Krancken zu reichen. *Id. c. l. P. II. c. 6. §. 49. p. 271.* Ubrigens iſt mit denen Hoſtien in der Griechiſchen Kirche nicht zu confundiren das geſeegnete Brod, *eulogia*, welches denen catechumenis und Neugetaufften, die zum heiligen Abendmahl noch nicht geſchickt waren, gereichet, auch

auch unter denen Glaubigen ſelbſt, vornehmlich auf denen Feſt-Tägen, zur confirmation der geiſtlichen Einigkeit, in jeder Diœces herum geſchicket wurde. *Caſalius c. l. P. II. c. 21. p. 105. c. 36. p. 164.*

§. III.

Von dem Wein in der Lateiniſchen und Griechiſchen Kirche.

Weil unſer hochgelobter Heyland das Sacrament ſeines heiligen Blutes unter der Geſtalt des Weins eingeſetzet hat, ſo hat man auch dieſen in der Kirchen beybehalten. Denn ob wohl einige bloſſes Waſſer, auch wohl Milch und Honig, ſtatt des Weins gebrauchet, iſt doch ſolches niemahls approbiret, noch weniger eingeführet worden; jedoch hat man den Wein mit Waſſer vermiſchet, weil aus der heiligen Seite Chriſti Blut und Waſſer gefloſſen. *Caſalius c. l. P. II. c. XI. p. 86.* Die Griechen gieſſen warm Waſſer unter den Wein. *Nicetus Pectoratus contra Latinos: Sanguinem calidiſſimum ejus bibentes cum effluente aqua ex immaculata coſta ejus, mundamur ab omni delicto: ferventi replemur ſpiritu. Calicem enim, vt videtis, velut ex latere Chriſti calidum bibimus, quia ex viva carne & calido ſpiritu Chriſti calidiſſimus nobis ſanguis & aqua emanavit.* Dieſes aber hat die Lateiniſche Kirche niemahls wollen annehmen, ſondern brauchen kalt Waſſer, weil dem HErrn Chriſto nicht bey ſeinem Leben, ſondern nach dem Tode, die Seite eröffnet worden, mithin nicht warm, ſondern kalt Waſſer daraus gefloſſen. *Caſalius c. l. P. II. c. XII. p. 88. Heineccius c. l. P. II. c. 6. §. 56.* Es iſt aber in der Lateiniſchen Kirche die Vermiſchung

des Waſſers mit Wein geſetzlich. *can. 1. & 2. de conſecrat. Diſt. II. Conc. Trid. Seſſ. 22. can. 9.*

§. IV.

Von dem Gebrauch des Brods und Weins in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche.

In unſrer Kirche ſind die Hoſtien von ungeſäuerten Brod nicht ex lege, ſondern aus einer Chriſtlichen Freyheit, zum Andencken, weil der HErr Chriſtus das heilige Abendmahl mit ſolchen Brod eingeſetzet hat, eingeführet. Ob nun wohl der ſeel. Herr Hof-Rath *Joh. Sam. Stryk. Diſp. de Jure Sabbathi c. IV. n. 201. p. 141.* darwieder eyfert, und den Gebrauch derer ungeſäuerten Hoſtien deßwegen verwirfft, weil der HErr Chriſtus gemein Brod gebrauchet, und ſolches nicht des heiligen Abendmahls, ſondern der Zeit wegen ungeſäuert geweſen, welches aber bey uns nunmehro ceſſire, ſo halte ich doch den Gebrauch derer Hoſtien von ungeſäuerten Brod vor unſchuldig und unverwerfflich; denn eine Hoſtie iſt Brod, und hat vollkommen das Weſen deſſelben, der Sauer-Teig aber gehöret nicht zu dem Weſen deſſelben. Daß aber der Teig zu denen Hoſtien nicht geſäuert wird, gehöret zu der Kirchen-Freyheit, genung, daß darunter keine ſuperſtitiöſe Nothwendigkeit ſtecket, wie Hr. Prof. Fleiſcher *cit. l. L. 2. c. 4. §. 39.* wohl urtheilet. Den Wein aber halten einige unſerer JCtorum, als *Carpz. Juriſp. Eccleſ. L. 2. Def. 289. n. 14* ſo nöthig zu dem heiligen Abendmahl, daß ſie auch die abſtemios, oder die einen natürlichen Abſcheu vor dem Wein haben, und dahero ſolchen nicht trincken können, von dem heiligen Abendmahl

abwei-

abweiſen. *Carpz. c. l.* die Vermiſchung des Weins mit Waſſer aber wird als eine überflüßige Ceremonie weggelaſſen. *B. Brunnem. c. l. L. II. c. I. Membr. III. §. 1. p. 250.* ibique *B. Stryck.* Herr Prof. Fleiſcher *c. l.* Herr Geh. R. *Böhmer Jur. Eccleſ. L. 3. T. 41. §. 63.*

§. V.

Von denen Kelchen und Patenen.

In der erſten Kirche haben ſie gemeine, und darunter auch höltzerne Trinck-Geſchirre zur Austheilung des geſegneten Weins gebraucht. Dahero *Bonifacius Martyr* wohl geurtheilet: *quondam ſacerdotes aurei ligneis calicibus utebantur, nunc e contrario lignei ſacerdotes aureis utuntur calicibus. Can. 44. de conſecrat. Diſt. 1.* Pabſt *Zepherinus XVI* hat gläſerne Kelche eingeführet, und die höltzernen abgeſchaffet, weil in dieſen der geſeegnete Wein einſickert, welches propter myſterium ſanguinis Chriſti nicht zu toleriren war. Pabſt *Urbanus* hat die ſilbernen verordnet. *cit. can. 44.* Zu des *Gregorii Turonenſis* Zeit ſind die gläſernen Kelche a. 813 aufn Concilio zu Rheims abgeſchafft, und dargegen güldene, ſilberne und zinnerne eingeführet worden: *ut calix Domini cum patena, ſi non ex auro, omnino ex argento fiat. Si quis aut. tam pauper eſt, ſaltem vel ſtanneum calicem habeat. De are aut orichalco non fiat calix: quia ob vini virtutem æruginem parit, quæ vomitum provocat. Nullus autem in ligneo aut vitreo calice præſumat miſſam cantare. can. 44. de conſecr. Diſt. 1.* Dieſes hat das Concilium Triburienſe a. 895 beſtätiget, und die höltzernen Kelche unter andern aus dieſen motiven,

tiven, weil dergleichen materie zu ſchlecht und gering bey dem ſchon damahls geſtiegenen ſplendore der Kirche ſey, abgeſchaffet: *ne, unde placari debet, inde iraſcatur Deus. cit. can. 44. Caſalius c. l. L. II. c. XI. p. 85. Bingham. c. l. §. 21.* die Patenen ſind ſilberne Schüſſeln, darinne die Hoſtien conſecriret werden. *Caſal. c. l. c. 34. p. 145.* Von der conſecration derer Kelche und Patenen iſt oben Cap. II. §. 4. Meldung geſchehen. In der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche ſind die Kelche und Patenen wegen ihrer Bequemligkeit und aus purer Kirchen-Freyheit beybehalten worden, ob ſie gleich der ſeel. Herr *Stryck. cit. diſp. c. IV. n. 207. p. 142* zu den reliquien des Pabſtthums zehlet. Denn es ſind bereits in der erſten Kirche die Kelche bekannt, obgleich nicht von Gold oder Silber, ſondern, nach damahliger armſeeligen Zeit, von geringerer materie geweſen, wie *Joh. Dougteus*, ein Engliſcher Theologus, in *tr. de calicibus eucharist. vett. Chriſt.* ausgeführet, dahero ich den originem derer Kelche nicht in dem Pabſtthum ſuchen kan. Auch differiren unſere Kelche und Patenen oder Oblaten-Teller von denen Römiſch-Catholiſchen gar ſehr: dieſe werden conſecriret, dürffen von keinem Layen angegriffen werden, und wenn dieſes geſchiehet, wird die conſecration reiteriret, ſie müſſen nach der Vorſchrifft derer obangeführten canonum von Gold, Silber, oder Zinn ſeyn ꝛc. welches alles bey unſerer Kirchen ceſſiret, und wegen der materie nichts gewiſſes vorgeſchrieben iſt; daß aber Gold oder Silber darzu gebrauchet wird, geſchiehet der Reinigkeit und Daure

wegen.

wegen. Und alſo iſt der Gebrauch derer Kelche eine indifferente Sache. Herr Prof. Fleiſcher *c. l. §. 40.*

§. VI.

Von Rauch-Fäſſern, Altar-Tüchern 2c. Meß-Büchern in der Römiſch-Catholiſchen Kirche. Von dem oculo canonis. Von denen Altar-Tüchern in der Lutheriſchen Kirche.

Das öfftere Räuchern mit gewenheten Weyrauch in denen Kirchen halten die Römiſch-Catholiſchen vor ein Mittel, die unreinen Geiſter auszutreiben, welches bey uns daher billig ceſſiret. Unter denen Altar-Tüchern βασιλικοῖς παραπετάσμασι, regiis velis, (dergleichen Conſtantinus M. in die neuerbauete Kirche zu Jeruſalem geſchencket,) iſt abſonderlich das *corporale, palla*, oder das leinene Tüchlein, darauf vor und nach der conſecration der Kelch und die Patene geſetzet, und ein anders, womit der Kelch bedecket wird. Beyde Tüchergen müſſen von zarter Leinwand, nicht aber von Sammet oder Seide ſeyn, weil der HErr Chriſtus in leinwandenen Tüchern begraben worden. *can. 46. de conſecr. diſt. 1.* Uber dieſes werden die Altäre mit andern linteaminibus und palliis bekleidet, als mit weiſen, auf Weyhenachten, Epiphanien, Oſtern, Himmelfahrt, B. Virginis, SS. Virginum, Confeſſorum &c. mit rothen auf Pfingſten, Märtyrer-Feſten 2c. mit grünen von der Octava Epiphaniæ biß Septuageſima, von der Octava Pentecoſtes biß Advent; mit der blauen in der Advent-Zeit, Faſten und Vigilien; mit der ſchwartzen am Char-Freytag, und bey denen Meſſen vor

die

die Verſtorbenen. *Caſalius c. l. P. II. c. 34. p. 146. 147. Bingham c. l. §. 21.* mit dieſen Altar-Tüchern darff dasjenige Tüchlein, darinne die Hoſtie bey der conſecration lieget, *pura illa ſindon, quæ ſub divinorum donorum miniſterio expanſa eſt, Joſephi Arimathenſis eſt miniſterium. Ut enim ille Domini corpus ſindone involutum terræ mandavit, per quod univerſum mortalium genus reſurrectionem percepit: eodem modo nos propoſitionis panem in ſindone ſanctificantes Chriſti corpus ſine dubitatione reperimus &c. Iſidor. Peluſiota L. I. ep. 123.* nicht confundiret werden. Von der *Benediction* dieſer Altar-Tücher iſt oben Cap. II. §. 4. gehandelt worden, und wird ſolchen eine beſondere Heiligkeit zugeſchrieben, dahero ſchon Clemens I. ums Jahr 68 verbiethen müſſen, die Todten nicht in ſolche Tücher zu wickeln, und damit zu begraben. *Can 41. de Conſecr. diſt. 1.* Es gehöret auch zum Altar das *Miſſale*, darinne die Ordnung derer Meſſen vorgeſchrieben iſt. Abſonderlich aber wird auf den Altar ein Evangelien- und Epiſtel-Buch erfordert; jenes wird auf das rechte cornu des Altars, dieſes auf das lincke geleget, ſo, daß wenn der Prieſter vor dem Altar ſtehet, und Meſſe lieſet, er mit dem lincken Auge gegen das Evangelien-Buch gewendet ſtehet, dahero wird das lincke Auge bey dem Meß-Prieſter *oculus canonis* geheiſſen, und wenn der Prieſter daran blind oder nur blöde iſt, iſt er als irregularis zum Meßleſen untüchtig. *Engel. c. l. Tit. de corpore vitiatis vel non n. 5. p. 162.* Von der Bekleidung derer Altäre in der alten Griechiſchen Kirche ſiehe *B. Heinec, P. III. c. 2. §. 13.* In der Evangeliſch-

geliſch-Lutheriſchen Kirche ſind die Bekleidungen derer Altäre mit Sammet- Seid- und Leinewandenen Tüchern nach Unterſcheid der Zeit gebräuchlich, in der Faſten aber oder bey einer Land-Trauer werden ſie mit ſchwartzen Tüchern behänget. Dergleichen Bekleidung verwirffet als überflüßig und Päbſtiſch der ſeel. *Stryck cit. Diſp. C. IV. n. 137. p. 128.* In ſpecie aber iſt er mit denen Tüchern, die denen Communicanten bey der ſumtion der Hoſtie und Weins unter den Mund gehalten werden, nicht zufrieden, ſondern referiret ſolche zu denen reliquien der Päbſtlichen transſubſtantiation, *cit. C. IV. n. 231. p. 147.* ich glaube auch wohl, daß dergleichen Tücher könten mit guten Recht abgeſchafft werden, vorher aber wohl nöthig ſey, denen Unwiſſenden den Scrupel, als ob durch Abbrechung von der Hoſtien, oder deſtillation des Weins etwas an dem Leibe und Blute Chriſti abgienge, zu benehmen, weil vermuthlich dieſes Scrupels wegen dieſe an ſich überflüßige und nicht erbauende ceremonie beybehalten wird. Ich laſſe auch dahin geſtellet ſeyn, wie weit Herr Prof. Fleiſcher *c. l. §. 22.* Recht habe, wenn er ad reliquias transſubſtantiationis die Ceremonie, daß nicht der Communicante ſelbſt die Hoſtie und Kelch angreifen und zu ſich nehmen darf, ſondern ſich ſolche durch des Prieſters Hände in den Mund geben laſſen muß, referiret. Ich glaube wohl, daß dieſe Ceremonie denen, die aus der Kirchen-Hiſtorie wiſſen, daß die erſten Chriſten ſelbſt ohne Darreichung des Prieſters das Brod mit ihrer Hand zu ſich genommen, und von dem geſeegneten Wein getrun-

truncken, anſtößig ſeyn wird, und daß dieſelbe wohl abgeſchaffet werden könnte, wenn nur nicht durch die Veränderung derer Kirchen-Ceremonien mehrere Unordnung zu beſorgen.

§. VII.

Von denen Crucifixen und Lichtern bey denen Römiſch-Catholiſchen und Lutheranern.

Daß die Heyden bey ihren Götzen-Opffern Lichter angezündet, iſt gewiß genung. Carolus M. fand ſolche noch hier und dar in Francia Orientali und Occidentali, dahero verordnete er a. 789 *Capit. Aquiſgran. item de arboribus vel petris vel fontibus, ubi aliqui ſtulti luminaria, vel alias obſervationes faciunt, omnino mandamus, ut iſte peſſimus uſus & Deo execrabilis, ubicunque invenitur, tollatur & deſtruatur.* Dieſe Lichter-Ceremonie hat Conſtantinus M. aus dem Heydenthum in die Chriſtliche Kirche eingeführet. Es wurden auch gewiſſe Clerici zu Beſorgung derer luminarium beſtellet, *ἀκόλουθοι* genennet, weil ſie nebſt denen aſceteriis und canonicis die Leichen mit Lichtern begleiten müſſen. *Nov. 59. c. 4. Duarenus de S. eccleſ. miniſteriis L. 1. c. 14. Joh. Schilterus Inſt. Jur. Can. L. 1. Tit. 10. p. 89.* Von ihrer ordination ſiehe *Pontif. Rom. p. 27.* von ihren Amte redet *can. 1. Diſt. 21. Acoluthi Græce, Latine ceroferarii dicuntur, a deportandis cereis, quando legendum eſt evangelium, aut ſacrificium offerendum: tunc enim accenduntur luminaria ab eis, & adportantur, non ad effugiendas tenebras, dum ſol eodem tempore rutilet, ſed ad ſignum lætitiæ demonſtrandum, ut ſub typo luminis corporalis illa lux oſtendatur, de qua in Evangelio: erat lux*

vera,

vera, quæ illuminat omnem hominem, venientem in hunc mundum. Der locus des *Hieronymi*, der aus dieſen canon genommen, iſt beym *Voigt Thyſiaſter. c. 12. §. 18.* befindlich. Das 4te *Concil. Carthag.* hat *can. 6.* verordnet: *acolythus cum ordinatur ab epiſcopo, doceatur, qualiter in officio ſuo agere debeat, ſed ab Archidiacono accipiat ceroferarium cum cereo, ut ſciat, ſe ad accendenda eccleſiæ lumina mancipari.* Die Pontificii erfordern die Lichter bey dem Meß-Leſen, ſo gar, daß auch *Becanus p. 3. tr. 2. c. 25. P. 2. qu. 7.* nicht entröthet, zu ſchreiben: *ſine lumine ſive lucerna aliqua ardente celebrare, ſemper ſit peccatum mortale.* ap. *Ziegler. ad Lancell. L. 2. T. 18. §. 1.* Siehe auch *cap. f. X. de celebr. miſſ.* bey Ausſetzung des Venerabilis muß auch ex generali eccleſiæ conſuetudine Tag und Nacht ein Licht brennen, ſowohl aus Ehrerbietung gegen das Venerabile, als auch, damit das Volck daſſelbe ſehen und adoriren kan. *Engel c. l. T. de cuſtodia Euchariſtiæ n. 2. p. 907.* Wenn der Pabſt eine excommunication verrichtet, löſchet er etliche brennende Lichter darbey aus, wie bey der excommunication Käyſers Frider. II. geſchehen. *Schilter de libert. eccleſ. Germ. L. 5. c. 8. §. 4.* und noch alle Grüne-Donnerſtage zu Rom geſchiehet. Man hat auch wohl gar in der alten Römiſchen Kirche geglaubet, daß die ſpiritus derer Verſtorbenen durch Anzündung geweyheter Lichter rege gemacht würden, dahero das *concilium Illiberitanum* im 3. oder 4. Seculo *can. 34.* ſtatuiret: *cereos per diem placuit in cœmiteriis non incendi. Inquietandi enim non ſunt ſanctorum ſpiritus. Qui hæc non obſervaverint, arceantur ab eccleſiæ communione.* In

denen Kirchen aber waren ſchon damahls die Lichter eingeführet, weil zu ſolcher Zeit die Begräbnüſſe in Kirchen noch nicht gebräuchlich, wie bey dieſen canone *Cabaſſutius Not. Eccleſ. p. 82.* anmercket. Was nun bey denen erſten Chriſten aus Nothwendigkeit geſchehen, iſt in der Römiſchen Kirche zu einer ſolennität und ſuperſtition gediehen. Dann weil die erſten Chriſten wegen denen Verfolgungen ihre ſacra in denen catacumbis und cœmiteriis verrichten muſten, ſo waren die lampades und lumina (von deren vielerley Arten *Caſalius P. II. c. 42. p. 184* weitläufftig handelt) unentbehrlich. Nachdem man aber bey ceſſirenden Verfolgungen aus ſuperſtition Altäre, und endlich Kirchen über denen Gräbern derer Märtyrer gebauet, wurden ſolche mit vielen Lampen und Lichtern gezieret, biß endlich ſolche zu einen weſentlichen, wenigſtens unentbehrlichen Stück der Meſſe gediehen ſind. *Bingham cit. §. 21.* Das an unterſchiedenen Orten der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche bey Haltung des Heil. Abendmahls Lichter auf den Altar angezündet werden, (welches auch ſchon in X. Seculo nach *Dallæi de cult. relig. Latin. L. 8. c. 32.* Meynung gebräuchlich geweſen) geſchiehet wohl zum Andencken des von unſern Heyland bey Nacht eingeſetzten Heil. Abendmahls, weil aber ſolches bey Tage gefeyert wird, ſo ſolte dieſe überflüßige Ceremonie als ſuperſtitiös billig abgeſchaffet werden. *Stryck. c. diſp. c. 4. n. 98. p. 141.* Von denen Creutzen und Crucifixen derer alten Kirchen, welche auf denen Altären zu ſehen, handelt *Caſalius c. l. P. I. p. 1--14.* auch *Bingham c. l.*

§. 20.

§. 20. und dieneten dieſelben abſonderlich darzu, daß in deren piedeſtal ſowohl, als in denen über dem Altar aufgehengten Tauben, die geweiheten Hoſtien aufgehoben wurden. *Bingh. c. l.* Den Gebrauch derſelben hat aus dem jure can. und eccleſ. Herr Geheimde Rath Wildvogel in einem beſondern Tractat: de Venerabili ſigno crucis. Jenæ 1690. ausgeführet, die formula *benedictionis* derſelben aber iſt in den mehr angeführten *Pontif. Rom. p. 499. --- 508* befindlich. Den Gebrauch derſelben in unſer Kirche verwirfft Herr *Stryck. c. l. c. IV. n. 98. p. 119.* deßwegen, weil dergleichen Crucifixe mit denen Heydniſchen Götzen-Bildern in effectu ſuperſtitionis überein kämen, *cum idolis paganis plerumque in effectu conveniant*, welches aber zu hart geredet iſt, indem wohl nicht zu vermuthen, daß der einfältigſte Lutheraner wider den ſenſum communem das Crucifix, oder das Bild unſers Heylandes an ſelbigen, vor den Heyland ſelbſt halten und verehren ſolte, wie theils Heyden ihre Götzen-Bilder vor die Götter ſelbſt verehret.

§. VIII.

Von denen Meß-Kleidern in der Römiſchen Kirche.

Es iſt wohl in der Kirchen-Hiſtorie nichts gewiſſers, als daß weder in der Latein- noch Griechiſchen Kirche vor Conſtantini M. Zeit die clerici eine beſondere Kleidung gehabt, ſondern erſt unter dieſen ſuperſtitiöſen Käyſer wie die prächtigen Kirchen, alſo auch die koſtbahren Biſchöfflichen und andere Prieſterliche Kleider aufkommen. *B. Heinecc. c. l. P. 3. c. 1. §. 22.* Warum aber die clerici

 ſich

ſich durch die pretieuſen Kleider von denen Layen diſtinguiren, führen die Canoniſten 3 rationes an: 1.) *propter reverentiam Deo & eccleſiis debitam: 2.) ut denotetur, quid myſtice indicent functiones, quæ exercentur, tum etiam ſancti mores miniſtrorum: 3.) quod pius & reſplendens apparatus excitet & attollat ad contemplandas res divinas.* Beym *Caſalio P. II. c. 35. p. 150.* Die einige und wahre Urſache aber iſt ohnſtreitig des Römiſchen cleri politique, ſich durch prächtige und noch darzu geweyhete Kleider bey hohen und niedern einen beſondern reſpect, und dadurch Ehre, gute Tage und Reichthum zu erwerben: es hat auch dieſes biß zur Reformation den erwünſchten effect gehabt. *Ill. Thomaſ. diſp. de jure Princip. circa adiaphora. c. 2. §. 8. p. 41.* Unſers Zwecks iſt nicht, dieſes auszuführen, ſondern wir wollen nur, was bey einen und den andern Stück derer Römiſchen Meß-Kleider canoniſchen Rechtens iſt, berühren.

§. IX.

Amictus. Alba. Cingulum. Manipulus. Stola, Caſula ſ. Planeta. Dalmatica.

Die gewöhnlichen Meß-Kleider ſind dieſe: *Amictus* iſt das Unter-Kleid, welches oben am Halſe zuſammen gehet, ſoll cuſtodiam vocis andeuten, weil der Pſalmiſt ſaget: *dixi, cuſtodiam vias meas, ut non delinquam in lingua mea. Amalar. Fortunat. L. 2. de eccleſ. off. c. 40. Durantus de rit. eccleſ. cath. L. 2. c. 9 n. 6.* andere deuten den *Amictum* auf die Wolcke, damit ein Engel bekleidet. *Apoc. c. 10.* andere auf die Menſchheit Chriſti; andere auf des hohen Prieſters Ephodbad oder Superhumerale.

Duran-

Durantus c. l. n. 7. über den *Amictus* iſt gezogen *Alba*, welche ſonſt στοιχάριον, ποδήρης *talaris*, genennet wird, beſtehet in einem leinen Rock, der biß auf die Füſſe gehet, und um den Leib angegürtet iſt; bedeutet perſeverantiam in bona actione. *Tunica usque ad talum eſt opus bonum usque ad conſummationem, in talo enim eſt finis corporis. Alcuinus de Div. off.* die weiſſe Farbe bedeutet die Gottheit Chriſti: andere halten es vor das Kleid, das Herodes unſerm Heyland angezogen. *Durandus Rat. div. off. L. 5. c. 3.* andere vor die weiſen Kleider, darinnen die Engel im Grabe Chriſti erſchienen. Dieſe *Albam* hat das *Concil. Carthag. IV. can. 41.* eingeführet, oder doch confirmiret. *Iſidorus L. 19* nennt es *podoris*, weil es biß auf die Füſſe gehet. *Durantus c. l. n. 8. 9. 10.* hierauf folget *cingulum*, damit die *Alba* umgürtet, und bedeutet die Zuſammenhaltung derer Tugenden. *Caſalius c. l. p. 153. Manipulus* iſt das Handtuch, welches an den lincken Arm geheſftet iſt, damit den Schweiß abzutrucknen, und die Augen und Naſe abzuwiſchen, bedeutet die Reinigkeit, und wird an den lincken Arm getragen, um den Abſcheu vor denen fleiſchlichen Lüſten, und Eitelkeit der Welt anzuzeigen. *Caſalius c. l.* Uber dem *Amictu* und *Alba* hänget *ſtola*, oder eine weiſe auf der Bruſt und Rücken auf beyden Seiten abhangende Binde in Form eines Tragbandes, und wird in einigen canonibus auch *orarium* genennet: die *ſtolam* trägt der Meßleſende Prieſter auf beyden Achſeln, anzuzeigen, daß er inter proſpera & adverſa unbeweglich ſtehen ſoll. *Ut qui inperturbatus præcipitur conſiſtere inter proſpera*

ra & adverſa, virtutum ſemper ornamento utroque circumſeptus appareat humero. Can. 9. Diſt. XXIII. und wird dieſe *ſtola* ſo nöthig zum Meßleſen gehalten, daß die Strafe der excommunication drauf ſtehet, wenn der Prieſter ſolche wegläſſet, *cit. can.* es ſoll auch die *ſtola* das Joch Chriſti anzeigen, und die auf beyden Seiten abhangenden *faſcia* orationem vocalem und mentalem. Die Diaconi dürffen dergleichen *ſtolam* nicht auf beyden Achſeln, ſondern nur auf der Lincken, tragen. *Caſal. c. l. p. 154.* Uber alle dieſe Kleider folget die *Caſul* oder *Planeta*, welche die andern bedecket, und die Liebe, die alle Tugenden unter ſich faſſet, anzeigen ſoll. *Durantus c. l. Caſalius c. l. Dalmatica* beſtehet in 2. faſciis, die auf der Bruſt und Rücken Creutzweiß übereinander geſchrencket ſind, und von denen Diaconis bey der Meſſe an Feſttagen über denen andern Meß-Kleidern getragen werden. *Caſal c. l. p. 152.* Im 6ten und 7ten ſeculo durffte weder ein Biſchoff noch Diaconus ohne Päbſtliche conceſſion dergleichen tragen. *c. 9.* und *10. Diſt. XXIII.* Im *Concilio Rhemenſi c. 4.* iſt denen presbyteris verbothen, ohne *amictu*, *ſtola*, *manipulo*, und *caſula* Meſſe zu celebriren. *Durantus c. l. n. 4.* und Pabſt Zacharias hat an. 743 verordnet, daß kein Prieſter mit bedeckten Haupt vor den Altar treten darff, *quoniam & Apoſtolus prohibet, viros velato capite orare in eccleſia. can. 57. de conſecr. Diſt. 1.*

§. X.

Mitra. Chirotheca. Annulus. Sandalia. Pallium. Baculus.

Dieſe Stücke gehören eigentlich zu denen Biſchöff-

ſchöfflichen Kleidern, derer ſich die Biſchöffe bey der Meſſe bedienen dürffen. Des *Pallii* bedienen ſich die Ertzbiſchöffe bey der Meſſe, obgleich ſolches nicht zur Meſſe, ſondern zu denen Biſchöfflichen Juribus und functionen, gehöret. *c.56. de conſecr. Diſt. 1.* von dem *pallio* handeln *Gonzalez Tellez, Engel,* und andere Canoniſten *ad Tit. de autor. & uſu pallii; Caſalius c. l. p. 158.* Chr. Phil. Richter *Diſp. de pallio epiſcopali,* ingleichen die Publiciſten weitläufftig. Der *paculus paſtoralis* iſt unten ſpitzig, in der Mitte gleich, und oben gekrümmet, *quia epiſcopus debet pigros pungere, regere debiles, & colligere vagos. Caſalius c. l.* von dieſen Biſchöfflichen Hirtenſtabe moviren einige Canoniſten die Frage: Ob der Biſchoff ſich deſſen bey der Meſſe bedienen dürffe? Sie führen pro negativa den *can. 57. de conſecr. Diſt. 1. nullus epiſcopus, presbyter, aut Diaconus ad ſolennia miſſarum celebranda præſumat cum baculo introire,* an. Alleine daß dieſer text nicht von dem baculo Paſtorali, ſondern von einem gemeinen Stabe rede, erhellet daraus, daß denen presbyteris und Diaconis der Stab bey der Meſſe verbothen, welche aber ohnedem einen Hirten-Stab zu führen nicht berechtiget ſind. *Gonzalez Tellez ad c. un. X de ſacra unct. n. 40. Durantus L. 2. c. 9. n. 40.* Die Urſache dieſes Verboths iſt, weil die Pontificii keinen Gebrechlichen, und alſo auch keinen Lahmen, ad ſacros ordines laſſen, auch ſo gar dergleichen Perſonen von denen Canonicaten ausſchlieſſen, wie denn das Thom-Capitul zu Coſtnitz anno 1696 einen lahmen Herrn von Berleps, ob er gleich vom Pabſte per proviſionem Apoſtolicam

das Canonicat mit Verſchweigung ſeiner Gebrechlichkeit erlanget gehabt, darzu nicht admittiret. Bey Herrn Lünig *in Sylloge negot. publ. P. II. p. 473.*

§. IX.

Superſtitiöſe Gebrauch dieſer Meß-Kleider.

Allen dieſen obrecenſirten Meß-Kleidern eignet die Römiſche Kirche eine beſondere Heiligkeit zu, ſo, daß Joh. Chifletius in ſeinem Tr. *de Euchar. reis non neg.* behaupten will: *Eccleſia ob ſacramenti reverentiam permittit potius, hominem mori absque viatico, quam ſacerdotem absque ſacris veſtibus celebrare ad conſecrandam hoſtiam, quæ illi moribundo miniſtretur*; beym *Ziegler ad Lancellot. L. 2. T. 18. §. 1.* Jedoch ſind andere Canoniſten ſo rigorös nicht, ſondern geben zu: *ex gravi cauſa licere, miſſam celebrare ſine ſtola vel manipulo, ſine miniſtro, ſine crucifixo, cum uno tantum lumine, etiam quod non ſit ex cera, & in caſu graviſſimæ neceſſitatis, v. g. ob mortis periculum, (dummodo non petatur in contemtum fidei) licere etiam in communi & profano veſtitu celebrare. Laymañ. Theol. mor. L. 5. Tr. 5. c. 6. n. 17. Engel c. l. L. 3. T. 41. §. 1. n. 7. p. 892.*

§. XII.

Meß-Kleider in der alten und neuen Griechiſchen Kirche.

Conſtantinus M. hat aus einem ſuperſtitiöſen Eyfer zur Chriſtlichen Religion beſondere Prieſterliche Kleider eingeführet. Die Biſchöffe hatten ſonder Zweiffel die anſehnlichſte Tracht. Dieſelbe aber beſtund in der Griechiſchen Kirche in einem

nem langen Rock, worüber ſie einen langen Mantel, und über demſelben einen Streiff trugen, der den Hals umfaſſete, und hinten und vorne, biß auf die Knie herunter hieng. Der lange Rock wurde genannt ςοιχάϱιον, und war nichts anders, als ein weiſſer leinerner, oder auch wohl bißweilen wöllener Chor-Rock, welcher über den Leib biß auf die Erde hieng, und mit rothen Striefen ausgemacht war. Dieſes Kleid trugen ſowohl die Biſchöffe, als die Prieſter und die Diaconi, wenn ſie Meſſe hielten, und zwar ſchon vom vierdten ſeculo an, wie aus Gregorio Nazianzeno, und aus der Lebens-Beſchreibung Athanaſii, zu erſehen iſt. Denſelben ſchürtzten ſie mit einem Gürtel um die Lenden, und legten darüber eine ſtolam (ἐπιτϱαχήλιον) um den Hals, deren Schweiffe unter die Knie doppelt herab hiengen. Uber dem Rocke trugen ſie einen runden Mantel, der vorn und hinten zugenehet war, und vorn biß auf den Unterleib, hinten aber etwas weiter hinunter, hieng. Denſelben hieß man vor alters Φαινόλην, Φαιλόνην, wie auch Φενώλιον: weil man ihn aber hernachmahls mit einer groſſen Anzahl Creutze auszuziehren pflegte, ſo bekam er den Nahmen πολυςάυϱιον, mit welchen man noch heut zu Tage denſelben zu nennen pfleget. Uber dieſes Kleid hieng der Streif, welcher ὠμοΦόϱιον hieß: derſelbe war eine lange wollene mit einen Creutz gezierte Binde, welche um den Hals gewunden wurde, und vorn und hinten hinab hieng biß auf die Knie. Man hatte auch ein viereckigtes oder zugeſpitztes Tuch, welches an einer Ecke an den Gürtel angeknüpfet

wurde, und gemeiniglich entweder mit einem Creutz, oder mit dem Bilde des HErrn Chriſti, oder mit andern Figuren gezeichnet war. Dieſes nannte man ὑπογονάτιον, und verſtattete es ſonſten niemanden zu tragen, als denen Biſchöffen, und derſelben vornehmſten officialen. Endlich pflegte man auch vorn an die Hand faſt biß an den Ellenbogen ein paar Ermel zu ziehen, und dieſelbe hinten mit einer ſeidenen Schnur zuſammen zu binden, die nannte man ἐπιμάνικα. *Heineccius c. l. P. III. c. 1. §. 24. p. 38.* In der heutigen Griechiſchen Kirche kommen die Biſchöfflichen Kleider mit obrecenſirten alten überein, auſſer, daß noch ein kurtzer Leibrock mit kurtzen Ermeln, welchen ſie σάκκον nennen, an ſtatt deſſen der Ertz-Biſchoff das Φελώνιον hat, darzu gehöret. *Heinecc. c. l. §. 38. p. 61.* Ein gemeiner Prieſter hat bey der Meſſe eben die Kleider als der Biſchoff, auſſer das ὠμοφόριον und ὑπογονάτιον, welches jener nicht tragen darff. Die Diaconi, Subdiaconi &c. tragen ſich etwas anders. Von allen dieſen Kleidern kan man ſich die beſte idee aus denen Kupffern, die beym ſeel. *Heineccius cc. ll.* befindlich, machen.

§. XIII.

Gebrauch derer Prieſter-Kleider bey Feyerung des Heil. Abendmahls in der Lutheriſchen und Engeliſchen Kirche.

Die **Meßgewandte, Chorröcke, weiſſe Kittel, Kragen, lange ſchwartze Prieſter-Röcke mit groſſen Ermeln,** verwirfft der ſeel. Herr *Stryck cit. diſp. de J. Sabbath. C. IV. n. 143. ſqq. p. 129.* weil ſie theils aus dem Heydenthum, theils

aus

aus dem Judenthum übrig blieben, daran er auch bey ein und den andern Beyfall finden wird, zumahl was die Meßgewandte anlangt: *ad minimum ſi toleranda ſunt quædam ſingularia veſtimenta, abolenda eſſent* die **Meßgewandte**, *utpote quæ aperte ex papatu deſcendunt, & nulli alii fini inſerviunt, quam, ut comœdiæ in templis agantur, accedente inſuper vario ornatu altarium. Id. c. l. n. 149.* die darbey angeführte ration: *ſane, cum pontificiorum ſacrificio miſſæ repudium dedimus, omnino fas eſt, ut ſuperſtitioſum miſſificorum veſtitum repudiemus. Sicut honeſtæ matronæ non modo vitam & mores, ſed & habitum meretricium averſantur;* iſt nicht ohne Grund; das aber kan ich nicht dem Geiſt der Liebe zuſchreiben, daß gedachter Herr *Stryck c. l. n. 146.* ſchreibet: *ſingulari Dei providentia factum eſſe, quod imitentur ſacerdotes phariſæorum habitum, ut adeo publico conſtet teſtimonio, ſacerdotes noſtros ut plurimum phariſæos, & cultum noſtrum maximam partem phariſaicum eſſe.* Dergleichen verbitterten aſſerta gehören wohl zu einem exceſſiven Eyfer wider die ſuperſtition, und laufen freylich menſchliche affecten mit unter, die ſich auch an mehrern Orten angeführter Diſp. des ſeel. Stryckii äuſern, obgleich ſonſt ſeine intention wider das opus operatum in unſer Kirche gut ſeyn mag. Man ſoll billig mit dem Geiſt der Liebe die ſuperſtition remonſtriren und widerlegen, ſonſt wird durch hefftiges Treiben und moquantes traduciren mehr Verbitterung als Erkänntniß, zumahl bey dem mit præjudiciis angefüllten ungelehrten Pöbel, erwecket: ich halte es auch wider den reſpect unſerer Prote-

Proteſtantiſchen Reichs-Fürſten zu ſeyn, wenn man ſolche Kirchen-ritus, die ſie nach der ihnen zuſtehenden höchſten Gewalt in rebus eccleſiaſticis, entweder expreſſe in denen Kirchen-Ordnungen verordnet, oder doch toleriren, und welche auch an ſich unſchuldig, mit ſo herben expreſſionen angreiffet, obgleich, den Mißbrauch dererſelben, und die darbey eingeriſſene ſuperſtition und opus operatum, glimpflich zu remonſtriren, unverbothen, ja abſonderlich Predigern ſolches zu thun, und die Zuhörer von denen daher entſtehenden ſchädlichen præjudiciis zu liberiren, oblieget. Eine andere Meinung, als der Herr Stryk, hat der ſeel. *Brunnemann Jur. Eccleſ. L. 1. c. 6. M. VIII. n. 9. p. 184. nemo tamen exiſtimet, me improbare ceremonias, quæ ſplendorem conciliant, ut: veſtes ſacræ* (dieſes iſt eine von denen canoniſten entlehnte Redens-Art; in unſrer Kirche haben wir weder die conſecration noch benediction derer Prieſter-Kleider, daher auch keine veſtes ſacras) *& ſimilia; hæc enim non ut pars cultus Divini conſiderantur, ſed habent aliquam ſignificationem piam.* Gleichförmiger Meinung iſt der ſeel. Herr *Stryck ſen. ad hunc loc. p. 186. ſi ſuperſtitio deſit, adiaphora res eſt, certo veſtimentorum genere uti eccleſiæ miniſtros, nec ex eo illicitum quippiam pronunciandum, quod ſimilia apud Pontificios obſerventur.* Ein mehrers von rechten Gebrauch und Mißbrauch dieſer veſtium paſtoralium findet man beym *Fr. Balduin. in Inſtit miniſtr. verbi. Georg Heinr. Gœzium diſſ. de veſtibus ſacris in adminiſtr. cœnæ Domin. uſitatis, vulgo* von Meßgewanden. *Potſchium diſp. de candido veſt. clericorum habitu.*

In der Engliſchen Kirche iſt zwar das gantze Päbſtliche choragium miſſaticum abgeſchafft, aber doch das Chor-Hemde (dergleichen in Engelland die canonici und cantores täglich; die Academici, collegiati, præfecti und alumni aber bey Feſtivitäten tragen) beybehalten worden, gleichwie die Biſchöffe über ihren ſchwartzen Talar einen ſeidenen bis unter die Knie gehenden tunicam mit Ermeln, und über ſolchen einen ſchwartz-ſammetenen Rock ohne Ermel, tragen. Jenes weiſſe Chor-Hemde impugniren die Puritani wieder die epiſcopales als eine reliquie des Pelagii, es hat ihnen aber *Joh. Durellius in Vindic. ſ. Eccleſiæ Anglicanæ adv. iniquas & inverecundas ſchismaticorum criminationes, c. 15.* und *16.* geantwortet.

CAP. IV.

Von denen geiſtlichen Functionen, die bey denen Altären verrichtet werden.

§. I.

Von dem Heil. Abendmahl in der erſten Lateiniſchen und Griechiſchen Kirche.

Es pflegen dem HErrn Chriſto dreyerley Arten des Abendmahls zugeſchrieben zu werden. Die erſte ſpecies iſt *cœna legalis*, da unſer Heyland das Paſcha des alten Teſtaments gefeyret, und das Oſterlamm ſtehend gegeſſen; 2) *communis* oder *quotidiana*, da der Heyland mit ſeinen Jüngern die tägliche Speiſe genoſſen, und nicht ſtehend, ſondern auf Polſtern um den Tiſch herum

halb

halb liegend, ſpeiſeten, 3) *eucharistica*, die letzte Mahlzeit unſers Heylandes mit ſeinen Jüngern vor ſeinen Leiden. *Caſalius c. l. P. II. c. VI. VII. VIII.* Den Tiſch, darauf der Heyland das H. Abendmahl eingeſetzet, ſoll Veſpaſianus nach Rom gebracht haben, und daſelbſt im Laterano noch vorhanden ſeyn, *Caſalius cit. c. VII. p. 54.* von dem damahligen Tiſchgeräthe, wo ſolches unter denen Heiligthümern noch gezeiget wird, giebt *Caſalius c. Cap. VIII. p. 61.* Nachricht. Einige Kirchen-Lehrer wollen behaupten, daß unſer Heyland zwey Kelche bey Einſetzung des Heil. Abendmahls gebraucht, einen bey dem Oſterlamm vor der Einſetzung, den andern bey und unter der Einſetzung. *Caſal. c. l.* In denen 4. erſten ſeculis ſind wenige, und keine andern als erbauliche ceremonien beym H. Abendmahl obſerviret worden, davon der ſeel. *Heineccius c. l. P. III. C. 5. §. 5. -- 8.* Schon zu der Apoſtel Zeiten waren die ἀγάπαι, Liebes-Mahle, bekannt, da die Glaubigen ihre ſymbola an gemeinen Speiſen zuſammen trugen, ſolche unter andächtigen Bibelleſen, Beten und Singen und Allmoſen ſammlen Sonntags Nachts verzehrten, davon einige portionen an die abweſenden Krancken und Armen ſchencketen, und darbey das H. Abendmahl feyerten, dahin des Apoſtels Beſtraffung derer Corinthier Ep. I. c. II. zu verſtehen iſt. *Caſal. c. 21. p. 107.* wo er aber nicht zugiebt, daß bey dieſen Liebes-Mahlen das H. Abendmahl gefeyert worden, indem dieſes ſelbigen Sonntag zur Veſper-Zeit vorher geſchehen. Sie feyerten aber daſſelbige nicht auf einem beſondern, ſondern auf

eben

eben dem Tiſche, da ſie zuſammen geſpeiſet. Bey entſtehenden Verfolgungen haben ſie ihre ἀγάπας, und bey ſelbigen das H. Abendmahl, in denen ſpeluncis, und abſonderlich in denen cœmiteriis und catacumbis derer Märtyrer, gehalten, und ihre tumulos ſtatt derer Tiſche darzu gebrauchet, wie oben C. I. §. 2. referiret worden. Nachdem aber nach ceſſirenden Verfolgungen Kirchen, und in ſolchen Altäre gebauet wurden, iſt man von der Lauterkeit und Einfalt abgegangen, prächtige Meß-Kleider, koſtbahren Altar-Schmuck, und viele Ceremonien, eingeführet. Dahin gehöret ſchon, daß in der Griechiſchen Kirche der Diaconus die catechumenos, beſeſſenen und büſſende, die vor der Handlung des Heil. Abendmahls in den navi, oder mitteln Abtheilung der Kirche ſtehen, nicht aber in die oberſte, von dem navi durch Gitter-Werck abgeſonderte Abtheilung, darinne der Altar ſtunde, ſich nahen durfften, ſo bald die Handlung des Abendmahls angieng, mit denen formalien: οἱ ἀκοινώνητοι περιπατεῖτε! austriebe, die Kirchthüren verſchloß, die Glaubigen, (es pflegten aber dieſelben jedesmahl zuſammen, weil derer damahls nicht gar zu viel in einer Kirche waren, zu communiciren) in die oberſte Abtheilung der Kirche zuſammen ruffete, darauf zum H. Kuß: ἀλλήλους ἀγαπήσωμεν ἀσπαζόμεθα! oder: ἀγαπήσωμεν ἀλλήλους ἐν φιλήματι ἁγίῳ! oder: ἀγαπήσωμεν ἀλλήλους, ἵνα ἐν ὁμονοίᾳ ὁμολογήσωμεν: wie auch zum andächtigen Gebrauch des Abendmahls: τὰ ἅγια τοῖς ἁγίοις! ermahnete, und wenn ſie das geſeegnete Brod und Wein, (da

der

der Prieſter von einem geſäuerten Brod ſo viel Stücke, als Communicanten waren, abſchnitte, und in den Kelch warff, daraus aber jeden derer- ſelben ſeine portion mit einem Löffel zureichete) genoſſen, ſie mit denen formalien: ἐν εἰρήνη χριστοῦ πορευθῶμεν! dimittiret. *Voigt Thyſiaſt. c. 18. §. 47. 51.* Von denen alten ritibus und partibus der Meſſe in der Lateiniſchen Kirche, auch deren myſtiſchen Verſtand, hat *Caſalius C. IX. - - - XIX.* weitläufftig aus denen patribus und conciliis gehandelt.

§. II.

Formula der Meſſe in der Römiſchen Kirche. VI. Theile derſelben.

Die Formalia der Meſſe, wie ſie heutiger Zeit in der Römiſchen Kirche eingeführet ſind, kommen auf 6. Partes an: I.) PRÆPARATIO, wenn der Meß-Prieſter vor den Altar tritt, an Fuß derſelben ſtehend bleibet, in Ewegung ſeiner Unwürdigkeit einen Pſalm Davids recitiret, darauf vor den Altar tritt, denſelben küſſet, den introitum ſingt, das Volck mit dem gewöhnlichen: *Dominus vobiscum!* ſalutiret, dieſes aber: *& cum ſpiritu tuo!* antwortet. II.) INSTRUCTIO. Dieſe hat wieder 6. pericopes: *a*) *myſterialem informationem*, da der Prieſter die Epiſtel lieſet, vorher aber ſich mit dem Creutz vor der Stirn, Mund und Bruſt bezeichnet, (welches auch das Volck nachthut,) und dergleiches Zeichen auf das Buch machet, *b*) *pœnitentialem operationem*, da das *graduale* geſungen wird; dieſes fällt auf das Oſter-Feſt aus; *c*) *ſalutarem lamentationem* oder *tractum*, welcher

welcher aber nur in der Faſten-Zeit recitiret wird. *d) ſpiritualem exultationem*, da das Alleluja geſungen wird. Dieſes fällt in der Faſten-Zeit weg, wie das graduale auf Oſtern, *e) principalem inſtructionem*, wenn der Prieſter nach vorgängiger ſalutation: *Dominus vobiscum*! das Evangelium lieſet *f) ſpecialem fidei inſtructionem*, wenn das Volck oder Chor das Nicæniſche Symbolum ſinget. III. OBLATIO, der Prieſter ſalutiret mit der gewöhnlichen Formul das Volck, lieſet in der Stille das *offertorium*, indeſſen figuraliter muſiciret wird, offeriret darauf der Heil. Dreyfaltigkeit das zu conſecrirende Brod und Wein, miſchet ein wenig Waſſer unter den Wein, verrichtet incenſum, betet mit gebückten Haupte: *in ſpiritu humilitatis &c.* wendet ſich zum Volck: *orate pro me peccatore*! fähret fort zu beten: *Domine exaudi orationem &c.* recitiret die præfation, und wäſchet endlich der Hände. IV. CONSECRATIO, der Prieſter offeriret die bald zu conſecrirenden Hoſtien und Wein GOtt dem Vater unter einer Vorbitte vor den Kirchen-Frieden, den Pabſt, dem Biſchoff daſiger Diœces, den Landes-Herrn und alle zur Catholiſchen Kirche gehörige Gläubigen, dann auch vor die Bekehrung derer Unglaubigen. Er recitiret die Worte der Einſetzung Chriſti in der Stille, ſeegnet die Hoſtie und Wein, adoriret jene, eleviret den Kelch, ſeegnet ſolchen, und wenn die Worte der Einſeegnung geendiget ſind, fällt das Volck nieder auf die Knie, und betet die conſecrirte Hoſtie und Wein an. Dieſer actus wird *canon miſſæ* genennt. *Abb. Panorm.*

norm. ad c. 6. X. de celebr. Miſſæ. Durand. Rat. Div. off. L. 4. wo er denſelben in 12. periodos theilet. Dieſer paſſus wird auch *ſecreta miſſæ* genennet, weil die Worte der Einſetzung aus beſonderer Ehrerbietung in der Stille recitiret werden. V. SACRAMENTI PERCEPTIO. Der Prieſter verrichtet etliche Gebete, darinnen er die gegenwärtigen Communicanten, ingleichen die Seelen im Fegfeuer, und alle Sünder insgemein, GOtt vorträget, die Heiligen um ihre Vorbitte anruffet, die conſecrirte Hoſtie und Kelch eleviret, recitiret das Vater Unſer, bricht eine von denen conſecrirten Hoſtien in 3 Stück entzwey, ein Stück wirfft er in den conſecrirten Wein, und genieſet ſolches zuſammen nebſt dem andern und dritten Stück; die übrigen conſecrirten Hoſtien diſtribuiret er unter die Communicanten, welche um den Altar, extra cancellos deſſelben, herum knien. In der ältern Kirche, ehe die Oblaten eingeführet wurden, beſtunde das conſecrirte Brod in einem Stücke, davon ein Theil in den conſecrirten Kelch geworffen, und von dem Prieſter genoſſen, das andere unter die Communicanten getheilet, das dritte aber zum Gebrauch derer Krancken aufgehoben wurde; das erſte Theil ſolte den auferſtandenen, das andere den nach der Verklärung herumgehenden, das dritte den noch im Grabe liegenden Leib Chriſti bedeuten. *can. 22 de Conſecr. Diſt. II.* Siehe oben C. III. §. 1. zum Andencken dieſes Brodbrechens pfleget der Prieſter ſeine Hoſtie, die er ſumiret, zu brechen, die übrigen aber werden gantz von denen Communicanten kniende genoſſen, *ut omnes utro-*

que

que genu flexo ſacramentum humiliter adorent, ac reverenter ſuſcipiant. Rituale Rom. T. de Euchar. Conc. Trident. Seſſ XIII. can. 6. nach dieſer Communion folget VI. GRATIARVM ACTIO oder POST-COMMVNIO, da der Prieſter den Anfang aus den I. Cap. des Evangelii Johannis lieſet, unterſchiedene Gebeter recitiret, und endlich den gantzen Meß-Actum mit der benediction beſchlieſſet. *Nicol. de Plove Decret. D.* und des Biſchoffs zu Poſen Capellan, *de ſacrificio miſſæ. Vol. VI. Tract. Doctorum juris Lugduni 1535. fol. 199. ſeqq. Inſtruction ſur le ſaint ſacrifice de la Meſſe, avec la maniere d'y bien aſſiſter. Pariſ. 1701. 12. Cap. IX. p. 83. ſeqq.*

§. III.

Specielle Erzehlung derer Gebets-Formuln und Ceremonien bey der Römiſch-Catholiſchen Meſſe.

Im vorhergehenden §. habe ich die ſuite und Eintheilung der Meſſen ohne ſpecielle Berührung derer Ceremonien proponiret, dahero die curioſität erfordert, von denen ritibus miſſæ in ihrer Ordnung, wie ſie in obangeführter Inſtruction &c. unter der rubric: L' ordinaire de la ſainte meſſe befindlich ſind, Nachricht zu geben: Wenn der Prieſter vor den Altar tritt, bleibet er an dem Fuß deſſelben ſtehen, macht das Zeichen des Creutzes vor ſich, und fängt mit denen ihm reſpondirenden miniſtris an: (P. bedeutet den Prieſter, R. die reſpondirenden miniſtros.) P. *In nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti. Amen. Introibo ad altare Dei.* R. *Ad Deum, qui lætificat juventutem*

 meam.

meam. P. *Judica me Deus, & diſcerne cauſam meam de gente non ſancta: ab homine iniquo & doloſo erue me.* R. *Quia tu es Deus, fortitudo mea: quare me repuliſti! & quare triſtis incedo, dum affligit me inimicus.* P. *Emitte lucem tuam & veritatem tuam: ipſa me deduxerunt, & adduxerunt in montem ſanctum tuum, & in tabernacula tua.* R. *Et introibo ad altare Dei, ad Deum, qui lætificat juventutem meam.* P. *Confitebor tibi in cithara Deus, Deus meus: quare triſtis es, anima mea? & quare conturbas me?* R. *Spera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi ſalutare vultus mei, & Deus meus.* P. *Gloria Patri, & Filio, & Spiritui ſancto.* R. *Sicut erat in principio, & nunc & ſemper, & in ſæcula ſæculorum Amen.* P. *Introibo ad altare Dei.* R. *Ad Deum, qui lætificat juventutem meam.* P. *Adjutorium noſtrum in nomine Domini.* R. *Qui fecit cœlum & terram.* P. *Confiteor Deo omnipotenti, beatæ Mariæ, ſemper Virgini, beato Michaeli Archangelo, beato Joanni Baptiſtæ, ſanctis Apoſtolis Petro & Paulo, omnibus ſanctis, & vobis fratres, quia peccavi nimis cogitatione, verbo & opere, mea culpa, mea maxima culpa. Ideo precor beatam Mariam ſemper Virginem, beatum Michaelem Archangelum, beatum Joannem Baptiſtam, ſanctos Apoſtolos Petrum & Paulum, omnes Sanctos, & vos, fratres orate pro me ad Dominum Deum noſtrum.* R. *Miſereatur tui omnipotens Deus, & dimiſſis peccatis tuis perducat te ad vitam æternam. Amen.* P. *Confiteor Deo omnipotenti, beatæ Mariæ ſemper Virgini, beato Michaeli Archangelo, beato Joanni Baptiſtæ, ſanctis*

Petro

Petro & Paulo, omnibus Sanctis, & tibi Pater, quia peccavi nimis cogitatione, verbo & opere, mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Ideo precor beatam Mariam ſemper Virginem, beatum Michaelem Archangelum, beatum Joannem Baptiſtam, ſanctos Apoſtolos Petrum & Paulum, omnes ſanctos, & te, Pater, orare pro me ad Dominum Deum noſtrum. P. *Miſereatur veſtri omnipotens Deus, & dimiſſis peccatis veſtris perducat vos ad vitam æternam,* R. *Amen.* P. *Indulgentiam, abſolutionem, & remiſſionem peccatorum noſtrorum tribuat nobis omnipotens & miſericors Dominus.* R. *Amen.* P. *Deus tu converſus vivificabis nos!* R. *& plebs tua lætabitur in te.* P. *Oſtende nobis Domine miſericordiam tuam.* R. *& ſalutare tuum da nobis.* P. *Domine exaudi orationem meam.* R. *& clamor meus ad te veniat.* P. *Dominus vobiscum.* R. *& cum ſpiritu tuo.* Hierauf ſteiget der Prieſter auf die Stuffe des Altars, und fähret mit denen miniſtris fort: P. *Oremus: Aufer a nobis quæſumus Domine, iniquitates noſtras: ut ad ſancta Sanctorum puris mereamur mentibus introire, per Chriſtum Dominum. Amen.* Indem er den Altar küſſet, ſaget er: *Oremus te, Domine, per merita Sanctorum tuorum, quorum reliquiæ hic ſunt, & omnium Sanctorum, ut indulgere digneris omnia peccata mea. Amen.* Er macht darauf das Zeichen des Creutzes vor ſich, lieſet den auf ſelbigen Tag, da er Meſſe hält, gefälligen introitum, und ſaget darauf: P. *Kyrie eleiſon.* R. *Kyrie eleiſon.* P. *Kyrie eleiſon.* R. *Chriſte eleiſon.* P. *Chriſte eleiſon.* R. *Chriſte elei-*

eleiſon. P. *Kyrie eleiſon.* R. *Kyrie eleiſon.* P. *Kyrie eleiſon.* Nebſt folgendem hymno angelorum: *Gloria in excelſis Deo. Et in terra pax hominibus bonæ voluntatis. Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te, gratias agimus tibi, propter magnam gloriam tuam. Domine Deus, Rex cœleſtis, Deus Pater omnipotens, Domine, Fili unigenite Jeſu Chriſte, Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris, qui tollit peccata mundi, miſerere nobis. Qui tollis peccata mundi, ſuſcipe deprecationem noſtram. Qui ſedes ad dexteram Patris, miſerere nobis. Quoniam tu ſolus ſanctus, Tu ſolus Dominus, Tu ſolus Altiſſimus, Jeſu Chriſte, cum ſancto Spiritu, in Gloria Dei Patris Amen.* Indem ſich hierauf der Prieſter zu dem Volck umwendet, ſalutiret er ſolches mit der formul: P. *Dominus vobiscum.* R. *& cum ſpiritu tuo.* Er tritt mitten vor den Altar, und ſaget: P. *Munda cor meum, ac labia mea, omnipotens Deus, qui labia Iſaiæ Prophetæ calculo mundaſti ignito: ita me tua grata miſeratione dignare mundare, ut ſanctum Evangelium tuum digne valeam nuntiare; per Chriſtum Dominum noſtrum. Amen. Jube Domine, benedicere. Dominus ſit in corde meo, & in labiis meis: ut digne & comperenter annuntiem Evangelium ſuum. Amen.* Ehe er nun das Evangelium zu leſen anfångt, grüſſet er das Volck wieder: P. *Dominus vobiscum.* R. *& cum ſpiritu tuo.* Der Prieſter lieſet darauf den Anfang des Evangelii oder die ſequentia, R. *Gloria tibi Domine!* der Prieſter fähret in Leſung des Evangelii fort, und nach Endigung deſſelben reſpondiren die miniſtri: *Laus tibi Chriſte!* der Prieſter, indem er

das Evangelien-Buch küſſet: *Per Evangelica dicta deleantur noſtra delicta.* Nebſt folgenden Niceiſchen ſymbolo: *Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem, Factorem cœli & terræ, viſibilium omnium & inviſibilium. Et in unum Dominum Jeſum Chriſtum, filium Dei unigenitum, & ex patre natum ante omnia ſæcula. Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero: Genitum, non factum, conſubſtantialem Patri, per quem omnia facta ſunt; Qui propter nos homines, & propter noſtram ſalutem deſcendit de cœlis. Et incarnatus eſt de ſpiritu ſancto, ex Maria virgine: ET HOMO FACTVS EST. Crucifixus etiam pro nobis ſub Pontio Pilato, paſſus, & ſepultus eſt. Et reſurrexit tertia die ſecundum ſcripturas. Et aſcendit in cœlum, ſedet ad dexteram Patris. Et iterum venturus eſt cum gloria judicare vivos & mortuos. Cujus regni non erit finis. Et in Spiritum ſanctum, Dominum, & vivificantem: qui ex Patre Filioque procedit: qui cum Patre & Filio ſimul adoratur & conglorificatur: qui cum Patre & Filio ſimul adoratur & glorificatur: qui locutus eſt per Prophetas. Et unam Sanctam, Catholicam, & Apoſtolicam Eccleſiam. Confiteor unum Baptisma in remiſſionem peccatorum. Et expecto reſurrectionem mortuorum. Et vitam venturi ſæculi. Amen.* Nach deſſen Endigung wendet ſich der Prieſter gegen das Volck um mit der gewöhnlichen ſalutation: *Dominus vobiscum.* R. *Et cum Spiritu tuo.* Der Prieſter intoniret: *Oremus!* und lieſet das offertorium, welches ſelbigen Tages gefällig iſt, nimmt die patene, und offeriret die Hoſtien, welche conſecriret werden ſollen, unter

folgendem Gebet: *Suſcipe, ſancte Pater, omnipotens, æterne Deus, hanc immaculatam hoſtiam, quam ego indignus famulus tuus offero tibi, Deo meo vivo & vero, pro innumerabilibus peccatis & offenſionibus & negligentiis meis, & pro omnibus circumſtantibus! ſed & pro omnibus Fidelibus Chriſtianis vivis atque defunctis: ut mihi & illis proficiat ad ſalutem in vitam æternam. Amen.* So fort gieſet er Wein und Waſſer, welche hernach conſecriret werden ſollen, in den Kelch, und betet: *Deus, qui humanæ ſubſtantiæ dignitatem mirabiliter condidiſti, & mirabilius reformaſti, da nobis per hujus aquæ & vini myſterium, ejus divinitatis eſſe conſortes, qui humanitatis noſtræ fieri dignatus eſt particeps, JEſus Chriſtus Filius tuus, Dominus noſter: Qui tecum vivit & regnat in unitate Spiritus ſancti, Deus per omnia ſæcula ſæculorum. Amen.* Dieſen Kelch offeriret er unter folgendem Gebet: *Offerimus tibi, Domine, Calicem ſalutaris, tuam deprecantes clementiam, ut in conſpectu divinæ Majeſtatis tuæ pro noſtra & totius mundi ſalute cum odore ſuavitatis aſcendat. Amen. In ſpiritu humilitatis & in animo contrito ſuſcipiamur a te, Domine: & ſic fiat ſacrificium noſtrum in conſpectu tuo hodie, ut placeat tibi, Domine Deus. Veni Sanctificator, omnipotens æterne Deus, & benedic hoc ſacrificium, tuo ſancto nomini præparatum.* Hierauf wäſchet er die Finger, und ſaget: *Lavabo inter innocentes manus meas: & circumdabo altare tuum Domine! Ut audiam vocem laudis, & enarrem univerſa mirabilia tua. Domine, dilexi decorem domus tuæ, & locum habitationis Gloriæ tuæ. Ne perdas cum impiis, Deus, animam meam, & cum*

viris ſanguinum vitam meam. In quorum manibus iniquitates ſunt: dextera eorum repleta eſt muneribus. Ego autem in innocentia mea ingreſſus ſum: redime me, & miſerere mei. Pes meus ſtetit in directo: in Eccleſiis benedicam te, Domine. Gloria Patri, & Filio, & Spiritui ſancto: Sicut erat in principio, & nunc, & ſemper, & in ſæcula ſæculorum. Amen. Dann neiget er ſich in der Mitte des Altars, und fähret fort zu beten: *Suſcipe, ſancta Trinitas, hanc oblationem, quam tibi offerimus ob memoriam Paſſionis, Reſurrectionis & Aſcenſionis JEſu Chriſti Domini noſtri: & in honorem beatæ Mariæ ſemper Virginis, & beati Joannis Baptiſtæ, & ſanctorum Apoſtolorum Petri & Pauli, & iſtorum & omnium ſanctorum: ut illis proficiat ad honorem, nobis ad ſalutem: & illi pro nobis intercedere dignentur in cœlis, quorum memoriam agimus in terris. Per eundem Chriſtum Dominum noſtrum. Amen.* So fort küſſet er den Altar, wendet ſich zum dritten mahl gegen das Volck um, und ermahnet es, vor ihn zu beten: *Orate, fratres, ut meum ac veſtrum ſacrificium acceptabile fiat apud Deum, Patrem omnipotentem.* Das Volck antwortet: *Suſcipiat Dominus hoc ſacrificium de manibus tuis, ad laudem & gloriam nominis ſui, ad utilitatem quoque noſtram, totiusque Eccleſiæ ſuæ ſanctæ.* Der Prieſter antwortet mit ſubmiſſer Stimme: *Amen!* Wenn er hierauf die *ſecreta* mit leiſer Stimme geleſen hat, fängt er mit erhabener Stimme folgende præfation an: *Per omnia ſæcula ſæculorum!* R. *Amen!* P. *Dominus vobiscum!* R. *Et cum ſpiritu tuo!* P. *Surſum corda!* R. *Habemus ad Dominum!* P. *Gratias agamus*

mus Domino Deo noſtro! R. *Dignum & juſtum eſt!* P. *Vere dignum & juſtum eſt, æquum & ſalutare, nos tibi ſemper & ubique gratias agere, Domine ſancte, Pater omnipotens, æterne Deus: per Chriſtum Dominum noſtrum: Per quem majeſtatem tuam laudant Angeli, adorant Dominationes, tremunt Poteſtates, Cœli cœlorumque Virtutes, ac beata Seraphim ſocia exultatione concelebrant. Cum quibus & noſtras voces ut admitti jubeas, deprecamur, ſupplici confeſſione dicentes: Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus Sabaoth. Pleni ſunt cœli & terra gloria tua: Hoſianna in excelſis. Benedictus, qui venit in nomine Domini. Hoſianna in excelſis.* Nach dieſen allen folget der vornehmſte actus der Meſſe, nehmlich die Conſecration, welche daher auch *canon miſſæ* genennet wird. Der Prieſter neiget ſich ſehr tief vor dem Altar, und fånget an: *Te igitur, clementiſſime Pater, per JEſum Chriſtum, Filium tuum, Dominum noſtrum, ſupplices rogamus ac petimus, uti accepta habeat, & benedicas hæc ✠ dona, hæc ✠ munera, hæc ✠ ſancta ſacrificia illibata, in primis, quæ tibi offerimus pro Eccleſia tua ſancta Catholica, quam paſificare, cuſtodire, adunare, & regere digneris toto orbe terrarum, una cum famulo tuo Papa noſtro, N. & antiſtite noſtro N. & rege noſtro N. & omnibus orthodoxis, atque Catholicæ & Apoſtolicæ fidei cultoribus. Memento Domine, famulorum, famularumque tuarum N. & N.* da verrichtet er das offertorium vor diejenigen lebenden, vor welche er die oblation oder ſacrificium zu thun hat, und wenn er ſie nach einander genennet, fåhret er fort: *Et omnium circumſtantium, quorum*

tibi fides cognita eſt, & nota devotio, pro quibus tibi offerimus, vel qui tibi offerunt hoc ſacrificium laudis, pro ſe, ſuisque omnibus, pro redemptione animarum ſuarum, pro ſpe ſalutis & incolumitatis ſuæ, tibique reddunt vota ſua æterno Deo, vivo & vero. Communicantes, & memoriam venerantes in primis glorioſæ ſemper Virginis Mariæ, Genetricis Dei, & Domini noſtri JEſu Chriſti: ſed & beatorum Apoſtolorum, ac Martyrum tuorum, Petri & Pauli, Andreæ, Jacobi, Joannis, Thomæ, Jacobi, Philippi, Bartholomæi, Matthæi, Simonis & Thadæi, Lini, Cleti, Clementis, Chriſti, Cornelii, Cypriani, Laurentii, Chryſogoni, Joannis & Pauli, Coſmæ & Damiani, & omnium Sanctorum tuorum, quorum meritis precibusque concedat, ut in omnibus protectionis tuæ muniamur auxilio. Per eundem Chriſtum Dominum noſtrum. Amen. Indem er nun hierauf beyde Hände über die Hoſtien und den Kelch erhaben hält, continuiret er: *Hanc igitur oblationem ſervitutis noſtræ, ſed & cunctæ familiæ tuæ, quæſumus Domine, ut placatus accipias; diesque noſtros in tua pace diſponas, atque ab æterna damnatione nos eripi, & in electorum tuorum jubeas grege numerari, per Chriſtum Dominum noſtrum. Amen. Quam oblationem, tu Deus, in omnibus, quæſumus, benedictam, adſcriptam, ratam, rationabilem, acceptabilemque facere digneris: ut nobis Corpus & Sanguis fiat dilectiſſimi Filii tui, Domini noſtri JEſu Chriſti. Qui pridie, quam pateretur, accepit Panem in ſanctas ac venerabiles manus ſuas; & elevatis oculis in cœlum ad te, Deum Patrem ſuum omnipotentem, tibi gratias agens, bene ✠ dixit, fregit, deditque diſcipulis ſuis,*

dicens:

dicens: Accipite & manducate ex hoc omnes: HOC EST ENIM CORPUS MEUM. Nach Endigung dieſer conſecration kniet er vor der conſecrirten Hoſtie nieder, adoriret ſolche, eleviret ſie, damit das Volck die adoration auch verrichten möge, und wenn dieſe geſchehen, fähret er in dem actu conſecrationis fort: *Simili modo poſtquam cœnatum eſt, accipiens & hunc præclarum Calicem in ſanctas ac venerabiles manus ſuas, item tibi gratias agens, bene + dixit, deditque diſcipulis ſuis, dicens: accipite & bibite ex eo omnes: HIC EST ENIM CALIX SANGUINIS MEI NOVI ET ÆTERNI TESTAMENTI, (MYSTERIUM FIDEI) QUI PRO VOBIS ET PRO MULTIS EFFUNDITUR IN REMISSIONEM PECCATORUM. Hæc quotiescunque feceritis, in mei memoriam facietis.* So fort kniet der Prieſter vor dem conſecrirten Kelch nieder, verrichtet die adoration, eleviret ſo gleich denſelben, um von dem Volcke gleichfals adoriret zu werden, und wenn dieſes geſchehen, fähret er fort: *Unde & memores, Domine, nos ſervi tui, ſed & plebs tua ſancta, ejusdem Chriſti, Filii tui, Domini noſtri, tam beatæ Paſſionis, nec non ab inferis Reſurrectionis, ſed & in cœlos glorioſæ Aſcenſionis: efferimus præclaræ Majeſtati tuæ, de tuis donis ac datis + Hoſtiam puram, Hoſtiam + ſanctam, Hoſtiam + immaculatam, Panem + ſanctum vitæ æternæ, & Calicem + ſalutis perpetuæ. Supra quæ propitio ac ſereno vultu reſpicere digneris & accepta habere: ſicuti accepta habere dignatus es munera pueri tui juſti Abel, & Sacrificium Patriarchæ noſtri Abrahæ, & quod tibi obtulit ſummus Sacerdos tuus Melchi-*

Melchiſedech, ſanctum ſacrificium, immaculatam hoſtiam. Er neiget ſich darauf ſehr tief vor der conſecrirten Hoſtie und Kelch, und ſaget: *Supplices te rogamus omnipotens Deus, jube hæc perferri per manus ſanctos Angeli tui in ſublime altare tuum, in conſpectu divinæ Majeſtatis tuæ: ut quotquot ex hac altaris participatione ſacroſanctum Filii tui corpus ✠ & Sanguinem ✠ ſumſerimus, omni benedictione ✠ cæleſti & gratia repleamur, per eundem Chriſtum Dominum noſtrum: Amen.* Dann folget die commemoration oder Vorbitte vor die Verſtorbenen in genere: *Memento etiam, Domine, famulorum famularumque tuarum N. & N. qui nos præceſſerunt cum ſigno fidei, & dormiunt in ſomno pacis.* So fort vor diejenigen Verſtorbenen in ſpecie, für welche die Vorbitte verlanget und beſtellet iſt, und wenn dieſe nahmentlich geſchehen, continuiret der Prieſter: *Ipſis, Domine, & omnibus in Chriſto quieſcentibus, locum refrigerii, lucis & pacis ut indulgeas, deprecamur, per eundem Chriſtum Dominum noſtrum. Amen.* Dann fähret er mit einem Bruſtſchlag und etwas erhabener Stimme fort: *Nobis quoque peccatoribus, famulis tuis, de multitudine miſerationum tuarum ſperantibus, partem aliquam & ſocietatem donare digneris, cum tuis ſanctis Apoſtolis & Martyribus, cum Joanne, Stephano, Mathia, Barnaba, Ignatio, Alexandro, Marcellino, Petro, Felicitate, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnete, Cecilia, Anaſtaſia, & omnibus ſanctis tuis, intra quorum nos conſortium, non æſtimator meriti, ſed veniæ, quæſumus, largitor admitte, per Chriſtum Dominum noſtrum. Per quem hæc omnia, Domine, ſemper bona creas,*

ſancti-

ſanctificas, ✠, *vivificas*, ✠ *benedicis*, ✠, *& præſtas nobis*. *Per* ✠ *ipſum & cum* ✠ *ipſo*, *& in* ✠ *ipſo*, *eſt tibi Deo Patri* ✠ *omnipotenti*, *in* ✠ *unitate Spiritus* ✠ *ſancti*, *omnis honor & gloria*. Wenn dieſes recitiret, hebet er den Kelch, darauf die Patene mit denen conſecrirten Hoſtien geſetzet iſt, ein wenig auf, und fähret fort: *Per omnia ſæcula ſæculorum*. R. *Amen*. P. *Oremus*. *Præceptis ſalutaribus moniti, & divina inſtitutione formati, audemus dicere: Pater noſter, qui es in cœlis, ſanctificetur nomen tuum, adveniat regnum tuum, fiat voluntas tua, ſicut in cœlo & in terra, panem noſtrum quotidianum da nobis hodie; & dimitte nobis, debita noſtra, ſicut & nos dimittimus debitoribus noſtris, & ne nos inducas in tentationem*. R. *Sed libera nos a malo*. P. *Amen*. *Libera nos, quæſumus, Domine, ab omnibus malis, præteritis, præſentibus & futuris: & intercedente beata & glorioſa ſemper Virgine Dei genitrice Maria, cum beatis Apoſtolis tuis Petro & Paulo; atque Andrea & omnibus Sanctis, da propitius pacem in diebus noſtris: ut ope miſericordiæ tuæ adjuti, & a peccato ſimus ſemper liberi, & ab omni perturbatione ſecuri, per eundem Dominum noſtrum JEſum Chriſtum, Filium tuum, qui tecum vivit & regnat in unitate Spiritus ſancti Dei: per omnia ſæcula ſæculorum*. R. *Amen*. P. *Pax Domini ſit ſemper vobiscum*. R. *Et cum ſpiritu tuo*. Darauff wirfft der Prieſter ein Stück von der conſecrirten Hoſtie, damit er ſich ſelbſt hernach communiciret, und die er in 3 Stücke getheilet, in den conſecrirten Wein, und fähret im Gebete fort: *Hac commixtio & conſecratio Corporis & Sanguinis Domini noſtri JEſu Chriſti fiat accipienti-*

bus

bus nobis in vitam æternam. Amen. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miſerere nobis. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miſerere nobis. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem. Domine JEſu Chriſte, qui dixiſti Apoſtolis tuis: Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis; ne reſpicias peccata mea, ſed fidem Eccleſiæ tuæ, eamque ſecundum voluntatem tuam pacificare & coadunare digneris, qui vivis & regnas, Deus, per omnia ſæcula ſæculorum. Amen. Domine JEſu Chriſte, Filii Dei vivi, qui ex voluntate Patris, cooperante Spiritu Sancto, per mortem tuam mundum vivificaſti: libera me per hoc ſacroſanctum Corpus & Sanguinem tuum ab omnibus iniquitatibus meis, & univerſis malis, & fac me tuis ſemper inhærere mandatis, & a te nunquam ſeparari permittas, qui cum Deo Patre & Spiritu ſancto vivis & regnas, Deus, in ſæcula ſæculorum. Amen. Perceptio corporis tui, Domine JEſu Chriſte, quod ego indignus ſumere præſumo, non mihi proveniat in judicium & condemnationem; ſed pro tua pietate proſit mihi ad tutamentum mentis & corporis, & ad medelam percipiendam, qui vivis & regnas cum Deo Patre, in unitate Spiritus ſancti, Deus, per omnia ſæcula ſæculorum. Amen. Nach dieſen adoriret er die zu ſeiner eignen Communion conſecrirte Hoſtie, nimmt ſie in die Hand, indem er betet: *Panem cœleſtem accipiam, & nomen Domini invocabo* So fort recitiret er mit dreymahligen Bruſtſchlag und erhabener Stimme dreymahl nacheinander folgendes: *Domine, non ſum dignus, ut intres ſub tectum meum: ſed tantum dic verbo, & ſanabitur anima mea.* Darauf machet er mit der Hoſtie das

Zeichen des Creutzes vor ſich, und ſaget darbey: *Corpus Domini noſtri JEſu Chriſti cuſtodiat animam meam in vitam æternam. Amen.* Dann nimmt er den conſecrirten Kelch in die Hand, und betet: *Quid retribuam Domino pro omnibus, quæ retribuit mihi? Calicem ſalutaris accipiam, & nomen Domini invocabo. Laudans invocabo Dominum, & ab inimicis meis ſalvus ero.* Er machet darauf mit dem Kelch das Zeichen des Creutzes vor ſich, und fähret fort zu beten: *Sanguis Domini noſtri JEſu Chriſti cuſtodiat animam meam in vitam æternam. Amen.* Nach dieſem Gebet trinckt er den conſecrirten Wein, gieſſet andern gemeinen in den Kelch zur erſten ablution, und trinckt ſolchen unter dieſem ſuſpirio: *Quod ore ſumpſimus, Domine, pura mente capiamus, & de munere temporali fiat nobis remedium ſempiternum.* Nach dieſem verrichtet er die andere ablution, darbey er betet: *Corpus tuum, Domine, quod ſumpſi, & Sanguis, quem potavi, adhæreat viſceribus meis: & præſta, ut in me non remaneat ſcelerum macula, quem pura & ſancta refecerunt Sacramenta, qui vivis & regnas in ſæcula ſæculorum. Amen.* Wenn dieſes geſchehen, recitiret er ein Gebet, welches die Communion genennet wird, und wenn er damit fertig, wendet er ſich zum vierten mahl gegen das Volck mit der gewöhnlichen formula ſalutationis um: *Dominus vobiscum!* R. *Et cum ſpiritu tuo!* Dann lieſet er das Gebet, die *Poſt-Communion* genennet, wendet ſich zum fünfften mahl gegen das Volck: *Dominus vobiscum.* R. *Et cum ſpiritu tuo.* P. *Ite, Miſſa eſt.* R. *Deo gratias.* Endlich neiget ſich der Prieſter ſehr

tief

tief vor dem Altar, und betet: *Placeat tibi, ſancta Trinitas, obſequium ſervitutis meæ, & præſta, ut ſacrificium, quod oculis tuæ majeſtatis indignus obtuli, tibi ſit acceptabile, mihique & omnibus, pro quibus illud obtuli, ſit, te miſerante, propitiabile. Per Chriſtum Dominum noſtrum. Amen.* Küſſet zuletzt den Altar, wendet ſich gegen das Volck um, und giebt ihnen die benediction: *Benedicat vos omnipotens Deus, Pater & Filius & Spiritus ſanctus!* R. *Amen.* P. *Dominus vobiscum!* R. *Et cum ſpiritu tuo!* Dann fängt der Prieſter den Anfang des erſten Capitels des Evangelii S. Johannis an zu leſen. R. *Gloria ſit tibi Domine!* der Prieſter continuiret mit leſen biß auf den 14ten Vers, und die miniſtri beſchlieſſen den gantzen actum: *reddamus Deo gratias.*

§. IV.

a) Von der Päbſtlichen Transſubſtantiation, und deren Folgerungen, wenn etwas von dem conſecrirten Wein vergoſſen, oder die conſecrirte Hoſtie von einem Thiere gefreſſen wird. b) Wie offt ein Laye communiciren ſoll, und wo? c) von dem jejunio derer Papiſtiſchen Communicanten: d) in welchen Fällen in einer fremden parochie die Communion erlaubet? e) welche Perſonen zur Communion in der Römiſchen Kirche nicht admittiret werden? f) von dem Papiſtiſchen ſacrificio oder Meß-Opffer, und denen daraus entſtehenden Folgerungen. g) Von der heutigen Griechiſchen Meſſe und Communion relative.

a) Daß die ſubſtanz des Brods und Weins durch die Krafft der conſecration in den Heil. Leib und Blut Chriſti verwandelt werde, iſt eine in jure Canonico gegründete Sache. *can. 34. 35. 36. 39.*

40. 43. 55. 69. 74. 79. *de conſecrat. Diſt. II.* In der obangeführten Inſtruction ſur le ſaint ſacrifice &c. p. 96. wird dieſes artig exprimiret: *en recitant l'hiſtoire de l'inſtitution de l'euchariſtie il* (der Prieſter) *fait, tout ce que le ſauveur du monde fit alors: il prend le pain, comme il le prit: cil leve les yeux au ciel, comme luy: il benit comme luy le pain: il prononce les memes paroles, qu'il prononca, & par la vertu de ces paroles toute la ſubſtence du pain eſt changée tout un coup dans la ſubſtance du propre corp de JEſu Chriſt. Alors il ſe proſterne, pour adorer la ſainte hoſtie: il l'eleve en ſuite, pour la faire adorer à tout le peuple: & ayant pris le calice de la meme maniere, & fait changer le vin au ſang de JEſus Chriſt. &c. Ill. Böhm. Jur. Eccleſ. L. 3. T. 41. §. 10. ſeqq.* wo *de orig. & progreſſ. transſubſtantiat.* weitläufftig zu leſen. Der Effect dieſer *transſubſtantiation* iſt in jure canon. unterſchiedlich. Von der adoration iſt oben gedacht worden, nur iſt hier noch zu mercken, daß es wider die Reichs-Geſetze, daß die Proteſtanten an Catholiſchen Oertern zum Niederknien vor der Hoſtie, in- und auſſer der Kirche gezwungen werden. *Ill. Böhm. c. l. §. 18. 19. 20.* Wenn von dem conſecrirten Wein etwas auf einen Stein oder Holtz fällt, wird jener fleißig radiret, dieſes verbrannt, vorhero aber von dem Prieſter, durch deſſen Unachtſamkeit vom Wein etwas auf die Art verſchüttet worden, abgelecket, und er muß 40 Tage Buſſe thun: fällt etwas vom conſecrirten Wein auf den bloſen Altar, ſo muß der Prieſter ſolches ablecken, und 3 Tage Buſſe thun: fällt es auf ein Altar-Tuch, ſo wird dieſes ausgewaſchen,

waſchen, das Waſſer unter den Altar geſchüttet, der Prieſter aber muß etliche Tage Buſſe thun. *can. 27. de conſecr. Diſt. II. Si per negligentiam aliquid de ſanguine Domini ſtillaverit in terram, lingua lambetur, & tabula radetur. Si non fuerit tabula, ut non conculcetur, locus corradetur, & igne conſumetur, & cinis intra altare recondetur, & ſacerdos 40. diebus pœniteat. Si ſuper altare ſtillaverit calix, ſorbeat miniſter ſtillam, & 3. diebus poeniteat. Si ſuper linteum altaris, & ad illud ſtilla pervenerit, 4. diebus pœniteat. Si usque ad tertiam, 9. diebus pœniteat. Si usque ad quartam, 20 diebus pœniteat, & linteamena, quæ tetigerit ſtilla, tribus vicibus miniſter abluat, calice ſuppoſito: et aqua abluitionis ſumatur, et juxta altare recondatur.* Wenn durch Unachtſamkeit des Cuſtodis die geſeegnete Hoſtie von einer Mauß oder andern Thier gefreſſen wird, oder verlohren gehet, ſo muß der Cuſtos in jenem Fall 40. Tage, in dieſem 30. Tage pœnitenz thun. *can. 94. de Conſecr. Diſt. II.* Wobey die Frage: ob die von einer Mauß oder andern Beſtie verzehrten Hoſtie oder Wein der Leib und Blut Chriſti bleibe, oder in die vorige ſubſtanz eines gemeinen Brod und Weins zurücke gehe? unter denen Canoniſten ventiliret wird, beym *Joh. Dallaus de cult. relig. Latin. L. 9. c. 22.* Dieſe caſus haben Gelegenheit, denen Layen den Kelch zu nehmen, gegeben. *Ill. Böhm. Jur. Eccleſ. L. 3. T. 41. §. 28.* Wenn ein Communicante die genoſſene Hoſtie aus Trunckenheit (per ebrietatem vel voracitatem) von ſich bricht, iſt er, wenn er ein Laye, einer 40 tägigen, wenn er aber ein Clericus, Münch, Presbyter oder Diaconus iſt, einer 70. tägigen pœnitenz unter-

worffen: wiederfähret aber dergleichen vomitus aus Schwachheit des Magens einem Biſchoff, ſo kömmt er mit einer 7tägigen Buſe weg. *can. 28. de Conſecr. Diſt. II.* Ubrigens b) war in der erſten Kirche die Communion täglich, denn auf alle Sonntage gebräuchlich. *Schilter Inſt. Jur. Can. L. 2. T. 3. §. 15. DD. Flærckius Obſerv. ad Schilter. h. l. p. 506. Ill. Bœhm. Jur. Eccleſ. L. 3. T. 41. §. 61.* Nachhero wurde durch das Concilium Agathenſe in Franckreich a. 506; Eliberitanum in Engelland a. 672; und Turonenſe in Franckreich a. 803, denen Layen auferleget, jährlich wenigſtens 3mahl, als: Weynachten, Oſtern und Pfingſten, zu communiciren, wiedrigen Falls ſie nicht ſolten unter die Catholiſche Chriſten gerechnet werden. *can. 16. 19. 21. de conſecr. Diſt. II.* hierzu kam zwar noch die 4te Communion aufn Grünen-Donnerſtag durch Pabſt Soteri Verordnung a. 813, *can. 27. de conſecr. Diſt. II.* jedoch ohne commination nur-gemeldeter Straffe, dahero dieſes mehr vor ein conſilium als Befehl zu halten iſt. Es hat aber die geſetzte Nothwendigkeit der 3 oder 4mahligen Communion ceſſiret, nachdem Pabſt Innocentius III. a. 1216 bey Straffe der excommunication und unehrlichen Begräbniſſes verordnet, daß ein Laye wenigſtens jährliche Oſtern beichten und communiciren wolle, *niſi forte de proprii ſacerdotis conſilio, ob aliquam rationabilem cauſam, ad tempus ab hujusmodi perceptione duxerit abſtinendum. cap. 12. X. de Pœnit. & Remiſſ.* dieſes iſt auch unter dem gewöhnlichen anathemate in dem Tridentiniſchen Synodo *ſeſſ. 13. can. 9. ſi quis negaverit, omnes & ſingu-*

ſingulos Chriſti fideles utriusque ſexus, cum ad annos diſcretionis pervenerint, teneri ſingulis annis ſaltem in paſchate ad communicandum, juxta præceptum ſ. matris Eccleſiæ, anathema ſit. beſtätiget. Hieraus inferiren die Canoniſten, daß ein Laye, wenn er weder auf Oſtern, noch zu einer andern Zeit im Jahr, communiciret, der in allegirten *cap. 12.* comminirten Straffe unterworffen ſey; wenn er aber zu einer andern Zeit auſſer Oſtern ſolches verrichte, nur arbitrariſch zu beſtrafen. *Engel Tit. de Pœnit. & remiſſ. n. 8. 9. p. 1205.* Wenn ein Laye täglich communiciren will, ſo ſteht ihm dieſes frey, immaſſen die tägliche Communion nicht verbothen, *nec laudatur nec vituperatur. can. 13. de conſecr. Diſt. II.* jedoch werden verehlichte darzu nicht gelaſſen, weil zur Vorbereitung der Communion die abſtinenz von dem concubitu auf 3. 4. oder 8 Tage. *can. 21. de conſecr. Diſt. II.* erfordert wird; *Engel Tit. de celebr. miſſar. §. 2. n. 14. p. 894.* c) Es ſollen auch die Communicanten nüchtern ſeyn, ob gleich bey der erſten Einſetzung die Jünger nach dem Abendmahl, und die Chriſten in der Apoſtoliſchen Kirche nach ihren Liebesmahlen oder agapas, das geſeegnete Brod und Wein genoſſen. *can. 54. de conſecr. Diſt. II.* Und dieſes jejunium muß ſo ſtricte gehalten werden, daß wenn nur von Toback-rauch, oder von gekeueten Toback etwas, oder bey Ausſpülung des Mundes nur ein Tropffen Waſſer, in Magen kömmt, das Faſten violiret wird. *Corella Prax. Confeſſion. P. II. Tract. XII. c. 4. p. 47.* Es darf auch d) kein Laye bey einem andern, als ſeinem eigenen Parocho, beichten und communiciren,

ren, ſo gar, daß die Religioſi, wenn ſie ohne Erlaubnüß des parochi einem clerico oder laico das Abendmahl adminiſtriren, in die Straffe der excommunication fallen, und von niemand, als vom Pabſt immediate können abſolviret werden, nach Verordnung des Concilii Vienenſis a. 1312. *Clement. I. de privileg.* Es muß alſo geſchehen mit conſens des parochi; *ſi quis alieno ſacerdoti voluerit juſta de cauſa ſua confiteri peccata, licentiam prius poſtulet & obtineat a proprio ſacerdote, cum aliter ipſe illum non poſſit abſolvere vel ligare. Cap. 12. X. de Pœnit. & remiſſ.* oder ein Noth-Fall da seyn, und wird in ſolchem der conſens des parochi nicht erfordert. Ja einige Canoniſten wollen dieſe regul de euchariſtia non niſi a proprio parocho ſumenda, auf das Oſter-Feſt reſtringiren, und, daß auſſer dieſer Zeit in fremden parochien zu communiciren erlaubet ſey, daher behaupten, weil die Layen mit der Communion an keine andere als dieſe Zeit ſub lege angewieſen, und dahero ihnen tacite freygelaſſen worden, auſſer dem, wo und wenn ſie wollen, zu communiciren. *Engel Tit. de Paroch. & alien. Paroch. §. II. n. 25. p. 752.* Mit dem Meß-hören ohne die Beichte und Communion ſind die Layen an ihren ordentlichen parochum nicht adſtringiret, ſondern können ſolche in allen parochien hören. *Id. c. l. n. 25.* e) Die hiſtriones und ſcenici werden zum Heil. Abendmahl nicht admittiret; *can. 95. de conſecr. Diſt. II.* es wolten denn ſelbige von ihrer Lebens-Art ablaſſen; *can. 96. ibid.* und wenn ſie einmahl das H. Abendmahl genoſſen, dürfen ſie nicht wieder auf dem theatro erſcheinen:

ſcenici & ſcenicæ, qui in ultimo vitæ, neceſſitate cogente interitus imminentis, ad Dei ſummi ſacramenta properarunt, ſi fortaſſis evaſerint, nulla poſthac in theatralis ſpectaculis conventione revocentur. L. 1. C. Theod. de Scenicis. Von denen hereticis, ſchismaticis und excommunicatis iſt keine weitläufftige Erinnerung nöthig. f) Daß in der Römiſchen Kirche aus dem Abendmahl ein ſacrificium gemacht wird, iſt eine bekannte Sache. Aus dieſem principio meynet der Herr Geh. R. *Bœhmer Emendat. ad Schilter. L. II. T. 3. §. 4. p. 226.* zu folgen: 1) *quod in altari offerri debeat, unde vocatur ſacramentum altaris:* 2) *quod panes azymi vocentur hoſtiæ it. oblatæ c. 53. de conſecr. D. 2.* 3) *quod præciſe a ſacerdote, & non ab alio offerri poſſit:* 4) *quod oblatio hæc debeat fieri in veſtibus ſacerdotalibus ſ. miſſaticis:* 5) *accenſis luminibus. cap. fin. X. de celebr. miſſ. cum ſacrificium absque igne non poſſit fieri.* Wie weit ſich ſolche concluſiones auf die Handlung des Heil. Abendmahls in unſrer Evangeliſchen Kirche appliciren laſſen, wollen wir in folgenden §§. ſehen. Es könnte g) hier von der Meſſe und Communion in der heutigen Griechiſchen Kirche gehandelt werden, aber Kürtze wegen beziehe ich mich auf den offt angeführten ſeel. *Heineccius c. l. P. III. C. V. §. 17.* bis zu Ende des 5 *Cap. p. 321. ſeqq.* da er dieſes mit allen Umſtänden referiret.

§. V.

Von der Handlung des Heil. Abendmahls in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche, in ſpecie von dem Gebrauch derer Altäre hierzu.

Der offt allegirte Hr. Hof-Rath Stryck verwirfft

wirfft *diſp. de Jure Sabbath. C. IV. n. 173. ſeqq. p. 136. n. 190. ſeqq. p. 140.* den Gebrauch derer Altäre beym H. Abendmahl, und will behaupten, daß es beſſer ſey, auſſer der Kirche in denen privat-Häuſern die Communion zu halten, obgleich kein caſus neceſſitatis vorhanden, alſo, daß promiſcue frey ſtehen ſolte, entweder in der Kirche oder zu Hauſe zu communiciren; Er berufft ſich auf den Gebrauch der alten Kirche, da keine Altäre geweſen, und ſolche erſt nachhero in dem Pabſtthum aufkommen, indem in der erſten Kirche die Communion in privat-Häuſern gehalten worden, und unſer Heyland das H. Abendmahl nicht über einem Altar eingeſetzet habe; es ſey auch der Mißbrauch derer Altäre heutiger Zeit ſo groß, indem man ſelbigen mit Kniebeugen unverdiente veneration anthäte. Ich antworte kürtzlich: die privat-Communion auſſer der Kirche wird in praxi nicht verworffen, ſondern in gewiſſen Fällen approbiret, und dependiret das formale und Würckung des Heil. Abendmahls keinesweges a loco, von der Kirche oder Altar; daß aber extra caſum neceſſitatis die Communion an die Kirche und Altar adſtringiret iſt, darzu iſt hinlängliche Urſache vorhanden. In der Apoſtoliſchen erſten Kirche wurde die Communion bey denen Liebes-Mahlen in denen privat-Häuſern, und nachhero in denen Hölen, catacumbis und cœmiteriis derer Martyrer gehalten, weil damahls weder Tempel noch Altar vorhanden, und die Chriſten ſich vor denen grauſamen Verfolgungen kümmerlich verkriechen muſten; wer will aber daher behaupten, daß die erſten

ſten Chriſten den Gebrauch derer Altäre verworffen? non entis nulla ſunt prædicata. Da nun auch damahls bey der Communion in denen privat-Häuſern vieler Mißbrauch vorging, I. ad Cor. II. da doch die Lauterkeit in Lehren und Leben noch im höchſten grade ſtund, ſo iſt leicht zu gedencken, wie groß der Mißbrauch ſeyn würde, wenn promiſcue in allen privat-Häuſern die tremenda actio gehandelt werden ſolte? Es hat alſo die unumgängliche Nothwendigkeit zu Abwendung des unvermeidlichen Misbrauchs erfodert, dieſe heilige Handlung an die öffentliche Kirch-Verſammlung zu adſtringiren, damit ſolche in conſpectu der gantzen Gemeinde geſchehen möge, obgleich ſolche mit eben der Krafft und Würckung in einem privat-Hauſe, und über einem gemeinen Tiſch geſchehen kan, auch noch täglich bey Krancken, it. an Catholiſchen Orten in denen Häuſern derer ambaſſadeurs, und ſ. f. geſchiehet. Weder die Kirche noch der Altar contribuiren etwas zu der Würckung des H. Abendmahls. Daß unſer Heyland, und nach ihm die Apoſtel das H. Abendmahl über einem gemeinen Tiſch reſpect. eingeſetzet und gefeyert haben, geſchahe ex neceſſitate, und weil dieſes ſacrament des Neuen Teſtaments über den Brand- oder Rauch-Altar in dem Tempel zu Jeruſalem mit Beſtand der heiligen Abſicht unſers Heylandes, (den Levitiſchen Gebrauch des Altars des alten Teſtaments aufzuheben) auch über dieſes ohne Leib- und Lebens-Gefahr vor denen Jüden, nicht konte gehalten werden. Wolten wir auch an ſtatt derer ſteinern Altäre höltzerne gemeine Tiſche, (wie

Herr Stryck mit denen Reformirten, abſonderlich mit *Dallæo c. l. L. 8. 16.* haben will) weil die Apoſtel über gemeinen höltzernen Tiſchen die Communion gehalten, einführen, ſo konte dieſes wohl vermöge der Kirchen-Freyheit geſchehen, aber dieſes würde kein hinlänglich Mittel wider die ſuperſtitiöſe Veneration derer Altäre ſeyn. Denn daß etliche Prieſter und das gemeine Volck vor dem Altar im Vorbeygehen aus einer Päbſtlichen ſuperſtition die Knie beugen, geſchiehet nicht deßwegen, weil der Altar Stein, und nicht von Holtz iſt, ſondern weil das H. Abendmahl darauf gehalten wird, dahero würde das Kniebeugen auch vor einem höltzern Tiſche, wenn die Communion über ſelbigen gehalten würde, erfolgen; wie *Joh. Durellus c. l. c. 26.* die Zürricher Reformirten Prediger anführet, daß ſie währender Communion vor dem höltzernen Communion-Tiſche öffters adgeniculiren; ſehe alſo nicht, was die Kirche dadurch gebeſſert ſeyn würde, wenn wir höltzerne Tiſche ſtatt derer Altäre hätten. Darinne aber hat der Herr Stryck bey allen verſtändigen Recht, daß das Kniebeugen vor dem Altar eine reliquie des Pabſtthums ſey, und vornehmlich die Prediger, nach deren Exempel ſich das gemeine Volck richtet, davon abſtrahiren ſolten; daß der Herr Geheimde Rath *Bœhmer c. l.* den Gebrauch derer Altäre ad hypotheſin ſacrificii referiret, hat in der Römiſchen Kirche ſeine Richtigkeit, weil auch auſſer der Kirche Altäre unumgänglich nöthig erfordert werden, daher die altaria portatilia aufkommen. Allein in unſrer Kirche behalten wir zwar in der Kirche die

Altäre,

Altäre, aber doch nicht höchſtnöthig, ſondern in Ermangelung derſelben kan die Communion über einem gemeinen Tiſche auch in der Kirche gehalten werden: wir haben auch keine conſecration derer Altäre, glauben daher, daß ſolche keine beſondere Heiligkeit, und vor andern gemeinen Tiſchen, auſſer dem Gebrauch des H. Abendmahls, und anderer actuum ſacrorum, keinen beſondern Vorzug haben. Auſſer der Kirche abſtrahiren wir von Altären, und brauchen gemeine Tiſche. Dahero ſehe ich nicht, wie aus dem freyen und ungezwungenen Gebrauch derer Altäre unſrer Kirche die hypotheſis ſacrificii unſrer Kirche imputiret werden kan, immaſſen auch der angeführte Hr. Geh. Rath *Bœhmer* ſolches expreſſe nicht ſtatuiret.

§. VI.

Von denen requiſitis des Prieſters bey Handlung des H. Abendmahls. a) Ob ein laicus das Abendmahl adminiſtriren dürffe? b) Ob ein heterodoxus oder unrechtlebender Prediger zu dieſer Handlung tüchtig ſey?

Die allgemeine Kirchen-praxis excludiret die laicos von dem jure conſecrandi & adminiſtrandi, und eignet ſolches denen ordinirten Predigern zu; Fleiſcher *L. 2. C. 4. §. 25. p. 508.* und kan dahero auch nicht einmahl in caſu neceſſitatis bey einem ſterbenden ein laicus das H. Abendmahl celebriren, weil in denen Kirchen-Ordnungen dieſer caſus nicht eximiret iſt, und eigentlich kein caſus neceſſitatis geſetzet werden kan, indem zur Seeligkeit das H. Abendmahl nicht abſolute nöthig, non enim privatio ſed contemtus damnat; kan ein ſterbender das Heil. Abendmahl nicht von einem Prieſter

erlan-

erlangen, ſo iſt die manducatio ſpiritualis hinlänglich: es objiciren einige, daß weil ein laicus tauffen, alſo auch wohl das H. Abendmahl adminiſtriren könne: darauf antworten aber andere, daß die Taufe nothwendiger als das H. Abendmahl ſey, und dahero bey jenem eher als bey dieſem im Nothfall, wenn kein Prieſter zu erlangen iſt, ein Laye admittiret werden müſſe. *Ill. Dn. Baro de Lyncker diſp. de eo, quod circa ſ. cœnam juſtum eſt. Cap. I. §. 1. 2.* Es kan auch auf dieſe objection regeriret werden, daß ein jeder Chriſt in caſu neceſſitatis, vermöge ſeines geiſtlichen Prieſterthums, geiſtlicher weiſe im Glauben, und ohne mündliche Genieſſung, das H. Abendmahl percipiren, und die äuſſerliche Handlung wohl wegbleiben könne, crede & manducaſti. *c. 47. de Conſecr. Diſt. II.* dahero nicht höchſtnöthig, daß ein laicus in Ermangelung eines Prieſters adminiſtrire, aber ein Kind kan ſich ſelbſt nicht tauffen, dahero im Fall der Noth ein laicus die Taufe vermöge ſeines geiſtlichen Prieſterthums verrichten muß. *Nicol. Rigaltius* hat bey edirung des Tertulliani a. 1628 die adminiſtration eines laici in caſu neceſſitatis behauptet, es iſt aber nach dem über dieſen punct pro und contra ſcharff diſputiret worden, wie Hr. *D. Flærcke in obſerv. ad Schilterum L. II. T. III. p. 492.* recenſiret. Der Herr Geh. Rath Böhmer *in Emendat. Schilt. L. II. T. III. p. 225. ſeqq.* deduciret die excluſion eines laici von der adminiſtration des Heil. Abendmahls von der Papiſtiſchen hypotheſi des ſacrificii her, und behauptet in Gegentheil, daß weil das Abendmahl kein ſacrificium, ſolches gar wohl von

laicis

laicis in Ermangelung des Prieſters adminiſtriret werden könne: er verwirfft auch daher die conſecration, immaſſen die εὐλογία in der erſten Kirche ohne conſecration durch Gebet und Dancksagung gefeyert worden: allein es war die eulogia von dem Abendmahl gar ſehr unterſchieden. Eben dieſer Herr Autor behauptet *Jur. eccleſ. L. 3. Tit. 41. §. 38.* daß in allen Nothfällen bey Abweſenheit eines Prieſters jeder Laye das H. Abendmahl adminiſtriren könne, *manifeſtum enim eſt, deficientibus paſtoribus ordinariis in ſingulis libertatem reviviſcere, quam a Salvatore acceperunt.* Er diſſentiret darbey von obbelobten Hrn. Reichs-Hofr. Lyncker, welcher *c. l. c. 2. §. 2.* præſupponiret, daß in Ermangelung eines Prieſters, die z. E. in einem Schiff oder Inſul befindliche Layen eine Perſon aus ihrem Mittel zum Prieſter eligiren, da denn dergleichen Perſon, als eligirter Prieſter, die ſacra verrichtete; welche ordentliche Wahl aber Hr. Geh. Rath Böhmer aus angeführter ration nicht vor nöthig hält, und ſich übrigens auf B. **Speners Theolog. Bedencken** *P. 2. c. 3. art. 1. ſect. 16.* beruffet. b) Ob nun wohl hiernächſt der Würckung und Krafft des Heil. Abendmahls durch des Prieſters irriges Lehren und gottloſes Leben nichts abgehet, indem dieſelbe nicht von der Perſon des Prieſters dependiret, wie ſolches ſo gar die Römiſche Kirche dociret. *can. 5. Cauſ. XV. qu. 8. non poteſt aliquis, quantumcunque pollutus ſit, ſacramenta divina polluere, quæ purgatoria cunctarum contagionum exiſtunt; nec poteſt ſolis radius, per cloacas & latrinas tranſiens, aliquid exinde contaminationis attrahere.*

Proinde

Proinde qualiscunque ſacerdos ſit, quæ ſancta ſunt, coinquinare non poteſt. Idcirco ab eo, usque judicio epiſcoporum reprobetur, communio percipienda eſt. Receſſ. Imp. de a. 1548. Tit. Von Sacramenten ingemein §. 5. verbis: nicht aus Verdienſt des Dieners, ſondern aus der Krafft des HErrn Chriſti, der es eingeſetzet hat, und darinnen verborglich wircket. = = = geziemet ſich auch, daß der Diener der Sacramente fromm ſey, wiewohl ein böſer Diener dieſelben auch nützlich austheilen und reichen kan. So wird doch zu Vermeidung alles Aergernüſſes die orthodoxie erfordert, und dahero ein Catholiſcher oder Reformirter Prieſter zu dieſer H. Handlung nicht admittiret. *Dn. B. de Lyncker c. diſp. C. II. §. 4. 5. 6.* Nachdem auch jeder Pfarrer ſeine parochie und Pfarr-Kinder hat, ſo iſt dieſem nicht erlaubet, eigenmächtig, und ohne conſens ihres parochi, bey einem andern Pfarrer zu beichten und zu communiciren. *Carpz. Jurispr. conſiſt. L. 2. Def. 190. 191. Dn. de Lyncker c. l. §. 7.* damit der parochus accurate Aufſicht auf ſeine paroecianos, ob ſie abſonderlich communiciren oder nicht, haben kan, auch ihm an ſeinen juribus ſtolæ nichts abgehe.

§. VII.

Ob ein Prieſter eigenmächtig könne einen vom Beicht-Stuhl und Heil. Abendmahl abweiſen?

Es ſind darinne alle Kirchen-Ordnungen und Jur. Eccleſ. Doctores einig, daß keinem Prieſter die Macht, einen und den andern propria autori-

tate von dem Beichtſtuhl und Abendmahl abzuweiſen, zukomme, ſondern vielmehr ihm obliege, bey einem unbußfertigen die gradus admonitionis zu gebrauchen, ſo, daß er vor allen Dingen einen in dieſer oder jener Sünde lebenden Menſchen privatim beſtrafen, und zur Buſſe anweiſen, wenn aber dieſes nicht fruchtet, die Sache an den Superintendenten, endlich dieſer ans Conſiſtorium berichten ſoll. Chur-Sächſiſche *General-Articul Tit. VII.* Fürſtl. Weim. und Jen. Kirchen-Ordnung *de a. 1664. c. 26. p. 481. c. 27. p. 486.* Fürſtl. Altenburg. Landes-Ordn. *de a. 1705. P. 3. c. 4. p. 68. Carpz. L. II. Def. 294. B. Brunnem. L. 1. c. VI. Membr. IV. §. 10. p. 152. Dn. de Lyncker c. Diſp. C. 2. §. 8. ſeqq. Illuſtr. D. Thomaſius not. ad Lancell. L. 2. T. 3. §. 6. Titius* in der Probe des Geiſtl. Rechts *L. 3. c. 3. §. 15. ſeqq.* Fleiſcher *c. l. L. 2. C. 4. §. 29--34.* Der nur angeführte Herr Reichs-Hof-Rath von Lyncker concediret zwar *c. l. c. 2. §. 8.* einem Pfarrer das Recht, einem unbußfertigen den Beichtſtuhl und das H. Abendmahl zu denegiren, er præſupponiret aber, daß 1) die Unbußfertigkeit notoriſch: 2) die Privat-Ermahnung wenigſtens 3 mahl vorhergegangen, 3) ſolche nichts gefruchtet, ſondern jener in ſeinen Sünden beharret: 4) die Denegation aus einer wahren Liebe geſchiehet, und abſonderlich 5) ſolche erfolge non ex proprio cerebillo aut privato judicio, ſed adhibito ſuperiorum juſſu. Ceſſantibus hisce præſuppoſitis könnte ein Pfarrer nicht nur geſtrafet, ſondern auch injuriarum belanget werden. Es diſſentiret hier abermahls der Hr. Geh. Rath Böhmer *cit. Jur. Eccleſ.*

Eccleſ. L. 3. T. 41. §. 46. ſeqq. und ſpricht dem Prieſter das Recht der Abweiſung vom Beichtſtuhl und H. Abendmahl abſolute ab, weil dieſe Abweiſung nichts anders als eine ſpecies excommunicationis ſey, dieſe aber in der erſten Kirche nur in gewiſſen Fällen, und doch wieder keine andere, als confeſſos oder convictos gebraucht worden, das Recht des Banns aber keinem eintzeln Prieſter, ſondern der gantzen Kirche zuſtehe. Der Herr Autor beruffet ſich unter andern auf den ſeel. Spener in Theol. Bedencken *Vol. ult. C. I. Sect. 2. p. 11.* Wie ich denn nicht in Abrede bin, daß dafür halte, es komme denen Predigern vor ſich das Urtheil nicht zu, wer vor würdig oder unwürdig zu achten, und alſo wer zu *admitti*ren oder zu *excludi*ren ſey, ſondern das Gerichte gehöre der Kirchen: und alſo, wo bey jeder Gemeinde ein *collegium presbyterorum* oder Kirchen-Alteſten, ſo von der Gemeinde verordnet ſind, ſich finden, welche, wo der Prediger über eine Perſohn ein *dubium* hätte, mit ihm die Sache *cognoſci*ren, und ſprechen, der Prediger aber nach ſolchen Spruch ſich halten ſolte. Wie denn einmahl die Schlüſſel nicht dem Predigt-Amt, ſondern der Kirche zuſtehen. Ob dem wohl dieſelbe ſolche ordentlich durch die Prediger zu verwalten pfleget, gehet doch ſolche ihre Verwaltung nicht weiter, als ſo lange es keine *contradiction* giebt, wo er aber einen vor unwürdig hält, und ſolcher will vor würdig gehalten ſeyn, ſo ſtehet die

deciſion

deciſion nicht bey ihm, ſondern geſagter maſſen bey der Kirche. Jedoch mache ich einen Unterſcheid unter der Abſolution und Communion; jene kan ich keinem wiſſentlich unbußfertigen ertheilen: von dieſer, als einem allgemeinen Guthe, darf ich ohne diejenigen, denen dieſes Recht zukömmt, keinen ausſchlieſſen. Dieſe letzte limitation aber verwirfft der Hr. Geh. Rath Böhmer c. l. weil die Abweiſung vom Beichtſtuhl nach der praxis unſrer Kirche die excluſion vom H. Abendmahl mit ſich bringe, und keines von dem andern getrennet werden könne. Gleiche Meinung hat auch *B. Thomaſ. not. ad Lancell. L. 2. T. 6. §. 5. not. 218.* und *B. Titius* Probe des Geiſtlichen Rechts *L. 3. c. 4. §. 8--37.* wo er unter andern §. 11. behaupten will: Daß ein Prieſter keineswegs befugt, vielweniger aus Göttlichen Gebot verbunden ſey, jemand, der ſich nur zur Kirche bekennet, die Abſolution zu verſagen, und ihn vom Beichtſtuhl abzuweiſen, denn es ſtehet ſolche Macht nicht einmahl der hohen Obrigkeit und denen *Conſiſtoriis* zu. Ferner §. 23. Woraus denn klar, daß das Abweiſen vom Beichtſtuhl ſo gar nicht von GOtt geboten ſey, daß es vielmehr als eine unbedachtſame, unnütze, ehrenrührige und die allgemeine menſchliche Freundſchafft verletzende Handlung, auch durch die Natur-Geſetze vor verbothen, und einfolglich vor unrecht zu halten. Ob nun wohl der Herr Autor ſeine Meinung, ſo viel die hohe

Landes-Obrigkeit und Conſiſtoria betrifft, in der a. 1711 edirten **Erklärung einiger in dieſer Probe zweiffelhafften Stellen**, ſo weit limitiret, daß denen conſiſtoriis die excluſion vom Beichtſtuhl und H. Abendmahl in der Abſicht auf eine wahre Buſſe nicht zuſtehe, weil dieſe Abſicht durch die Abweiſung nicht erhalten würde, in Abſicht auf Steurung grober Sünden, und Erhaltung äuſſerlicher Erbarkeit gar wohl der hohen Obrigkeit zuſtünde; ſo bleibet er doch übrigens bey ſeinen Gedancken, die er dadurch zu gründen ſich bemühet, theils, daß die Abweiſung vom Beichtſtuhl und H. Abendmahl eine Art der Straffe, die keinem Prieſter zukomme, ſey, theils, kein Menſch von des andern Unbußfertigkeit urtheilen, noch ihm in das Hertz ſehen könne, theils, wenn dem Prieſter die Beurtheilung verſtattet würde, viele Irrungen und Partheyligkeit zu beſorgen, theils unbillig denen unbußfertigen die Abſolution und Abendmahl, als Mittel der Buſſe zu verſagen ꝛc. *Brunnem. c. l.* diſtinguiret 2 caſus: 1) da der Prieſter nur zweifelt an der Würdigkeit eines künfftigen Communicanten, und darbey keine offenbahre Unbußfertigkeit da iſt: 2) da dieſe offenbahr, z. E. eine lebet more meretricio, einer in öffentlichen Laſtern, und will davon nicht ablaſſen: in jenen Fall ſoll der Prieſter ſich keiner ſuſpenſion eigenmächtig anmaſſen, ſondern die ſich meldende Perſon unweigerlich admittiren, darbey er aber ihm, warum er an ſeiner Buſſe, ob ſie rechtſchaffen ſey, zweifele, zu eröffnen, den aus der unwürdigen Genieſſung entſtehenden Schaden vorzuſtellen, und

nach

nach ſeinem Amt an ſeiner Seele zu arbeiten, das übrige aber GOtt und des Communicantens Gewiſſen zu überlaſſen hat. In dem andern caſu aber iſt der Prieſter nicht ſchuldig, einen ſolchen in ſeiner Sünde beharrenden zu admittiren, ſondern er kan biß auf Conſiſtorial-Verordnung die admiſſion ſuſpendiren, und iſt aus einer gegründeten ſuſpenſion oder dilation keine eigenmächtige excluſion zu machen. Was aber zu thun, wenn ein ſolcher biß auf Conſiſtorial-Verordnung abgewieſener Befehl bringt, daß der Pfarrer ihn admittiren ſoll? *Brunnemann L. II. c. 1. Membr. III. §. XII. p. 254.* und *B. Stryck. ad h. l. p. 258* diſtinguiren 2. caſus: entweder der Conſiſtorial-Befehl iſt ſub & obreptitie ſine cauſæ cognitione erſchlichen, oder das Conſiſtorium hat auf des Paſtoris Bericht die Sache unterſuchet, und denn die admiſſion anbefohlen; im erſtern caſu iſt der Pfarrer zur execution des Befehls nicht verbunden, ſondern er kan die admiſſion ſo lange in ſuſpenſo laſſen, biß er die Sache weiter berichtet, und andern Verhaltungs-Befehl erlanget haben wird; im andern caſu aber iſt der Pfarrer zur admiſſion verbunden, weil er dem Conſiſtorio zutrauen muß, daß die Sache gründlich unterſuchet worden. Solte aber der admittendus in ſeinen alten Sünden continuiren, und auf des Pfarrers zureden davon nicht ablaſſen wollen, ſo iſt es ein novum emergens, das er ans Conſiſtorium zu berichten, und biß dahin mit der admiſſion in Ruhe zu ſtehen hat. Wenn aber hierauf, und aller des Pfarrers Vorſtellungen ungeachtet, ihme die admiſſion eines in

ſeinen Sünden beharrenden anbefohlen würde, meinet zwar *Brunnem. c. l.* daß der Pfarrer gehorſamen müſſe: *ſi diſpenſator epuli cauſas ſignificaverit, cur iſtum & iſtum indignum judicet, & jubeatur nihilominus, ſacramentum hoc iſtis diſpenſare, excuſatum paſtorem haberem, quod parere habeat neceſſe ſuperiori.* Allein *Stryck. ad h. l. cit. Brunnemanni,* ſtatuiret das contrarium, daß ein Pfarrer in ſolchem Fall zur admiſſion unverbunden ſey, und GOtt mehr als denen Menſchen gehorchen müſſe, ſolte er auch darüber abgeſetzet werden. *Titius* erfordert in ſolchem Fall von einem Prieſter abſoluten Gehorſam, wiedrigen Falls er mit Recht abgeſetzet werden könte. *cc. ll. & L. 3. c. 3. §. 15. 16. 17.* Der Hr. Reichs-Hofrath von Lyncker *c. diſp. c. 2. §. 10.* rathet einem Prieſter in dergleichen caſu, auf ein reſponſum einer Theologiſchen Facultät zu provociren, und wenn doch das Conſiſtorium bey ſeinem Befehl bliebe, lieber das äuſſerſte zu erwarten, als dem Conſiſtorial-Befehl wider ſein Gewiſſen Folge zu leiſten. Es diſſentiret aber hier abermahl der Hr. Geh. Rath Böhmer *c. l. §. 59.* und rathet in dem Fall dem Prieſter an, von dem Conſiſtorio auszubitten, zu erlauben, daß derjenige, welchen er zu abſolviren und zu communiciren Bedencken träget, einen andern Beicht-Vater erwehlen dürffe, durch welchen Vorſchlag beyden, dem Prieſter und dem confitenten gerathen würde. Der ſeel. **Spener** *c. l. c. 6. art. 3. ſect. 145. p. 711.* beurtheilet dieſen caſum gar reiflich: **Wo aber die Obere und *Conſiſtoria* einen Prediger, nachdem er ihnen ſeine Ur-**

ſachen zur Gnüge vorgeleget, warum er einen Menſchen vor unwürdig halte, befehlen zu zu laſſen, und alſo vor würdig halten, auch deßwegen weiter in ihn zu ſetzen verbieten, ſo kan ein Prediger derſelben Befehl gehorſamen, und weil die Ausſchlieſſung allein in ſeiner Gewalt, auch nach Chriſti Ordnung nicht gegeben, dasjenige unterlaſſen, was ihm nicht zukommt. Wenn aber ein Pfarrer eigenmächtig und ohne gegründete Urſache einen von dem Heil. Abendmahl abhält, pflegen von dem Conſiſtorio Admiſſions-Befehle bey Vermeidung einer Geld-Strafe, Gefängnüß, ſuſpenſion, und wohl endlich remotion, zu folgen, *Dn. de Lyncker c. l. §. 8.* wie nun ein Prieſter ſtrafffällig wird, wenn er eigenmächtig einen von der Communion abhält, ſo iſt er viel ſtrafbahrer, wenn er einen bereits vor dem Altar erſcheinenden Communicanten ohne höchſtdringende Urſache repelliret, und ihm die Hoſtie oder Wein zureichen weigert, immaſſen dergleichen auf ein offenbahres ſcandalum und proſtitution hinaus lauffen würde; turpius ejicitur quam non admittitur hoſpes. *Dn. de Lyncker c. l. §. 9.* wenn aber z. E unter 2. Communicanten wegen der præcedenz ein Zanck vor dem Altar entſtünde, und beyde einander ſchimpfften, auch wohl gar ſich herum ſchlügen, ſo können ſie ſich nicht beſchweren, wenn der Pfarrer beyde in continenti bey dieſen delicto flagrante abweiſet.

§. VIII.

a) Ob ein Pfarrer einen parochianum zum Heil. Abendmahl zwingen könne? b) Wie offt ein parochianus jährlich zum Abendmahl gehen muß? c) Ob ein Pfarrer jemanden auſſer ſeinen Pfarr-Kindern das Abendmahl adminiſtriren dürffe?

a) Wie aller Zwang in Gewiſſens-Sachen unrecht iſt, ſo daß nicht einmahl die Obrigkeit einen Unterthanen zu etwas, das lediglich auf das Gewiſſen ankömmt, zwingen kan, ſo kan ſich noch weniger ein Pfarrer eines Zwangs zur Beichte und Gebrauch des H. Abendmahls anmaſſen. Man findet auch in keiner Kirchen-Ordnung, daß die Obrigkeit die Pfarr-Kinder gezwungen wiſſen wolle, wohl aber, daß die Pfarrer angewieſen werden, offt von den herrlichen Nutzen des öfftern Gebrauchs, und groſſen Schaden der Verachtung zu predigen, und zu jenen die Pfarr-Kinder beweglich zu diſponiren ſuchen. Fürſtl. Weim. Kirchen-Ordn. *C. XIV. p. 369. Brunnem. c. l. L. I. c. VI. Membr. IV. §. 11. p 148. ibique Stryckius p. 154.* Fleiſcher *c. l. §. 35. p. 515.* Hr. Reichs-Hof-R. von Lyncker *c. diſp. c. V. §. 26. p. 100. B. Titius c. l. L. 3. c. 3. §. 19.* daher gehet *Carpz. c. l. Def. 294.* zu weit, wenn er den Zwang zur Beichte und Heil. Abendmahl durch Gefängniß und andere Straffe billiget, wie *Titius c. l. §. 21. ſeqq.* und Herr Geh. Rath Böhmer *in Jure Paroch. Sect. IV. C. I. §. 22. ſeqq.* wider ihn dargethan haben. Auch kan ich *Schiltero c. l. L. II. T. III. §. XV.* da er in ſolchen Fall die commination einer Straffe recommendiret, nicht beytreten. Herr *D. Flœrcke Obſerv. ad Schilter.*

h. l.

h. l. p. 508. Und obwohl b) auch in einigen Kirch-Ordnungen verordnet, daß man 3 biß 4 mahl das Jahr beichten und communiciren ſoll. Weim. K. O. *c. l.* und die faſt durchgängige Kirchen-Gewohnheit iſt, alle Viertel-Jahr zur Beichte und Abendmahl zu gehen: *Brunnem. L. II. C. I. Membr. III. §. VI. p. 251. ibique Stryckius p. 256. Dn. de Lyncker c. l. C. IV. §. 18.* ſo wird dieſes nicht per legem und vim coactivam injungiret, ſondern nur angerathen, wie denn diejenigen, die nicht præciſe 3 oder 4 mahl des Jahres beichten und communiciren, nicht geſtraffet werden. So iſt nöthig, daß die Prieſter fleißige Erinnerung thun, daß ſie jedes Jahrs nicht nur einmahl, ſondern 3 oder 4 mahl des hochwürdigen Abendmahls ſich gebrauchen. Magdeb. Kirchen-Ordn. *d. a. 1673. c. 7. n. 5.* Es thut aber doch die Obrigkeit recht, daß ſie die beharrlichen Verächter, welche von der Beichte und Communion ohne Urſache wegbleiben, aus der Gemeinde ausſtöſſet, und zur Verkauffung ihrer Güther und emigration nöthiget. *Carpz. Jurispr. Conſiſt. L. II. Def. 296. Schilter c. l. L. II. Tit. III. §. XV.* welches alles ohne dem unſtatthafften Gewiſſens-Zwang beſtehen kan, obgleich Hr. *D.* Pertſch, Tr. vom Recht der Beichtſtühle, *Sect. I. c. III. §. 8. not. a.* darein nicht conſentiret. Denn wie ich nicht ſagen kan, daß die Obrigkeit einen Irrlehrenden zum rechten Glauben zwingen wolle, wenn ſie ſolchen zu Vermeidung des ſcandali, und damit er nicht andere verführen könne, expelliret; alſo iſt dieſes kein Zwang zur Beichte und Heil. Abend-

mahl, wenn ſie einen beharrlichen Verächter, damit die andern nicht durch ſein Exempel geärgert werden, ausſtöſſet, ſondern das wäre ein unrechter Zwang, wenn der Amtmann den Bauer, im Fall er nicht 4 oder wenigſtens 3 mahl communicirete, in Thurm ſtecken, oder (wie mannigmahl bey gezwungenen copulationen geſchiehet) durch den Amts-Knecht in die Kirche und vor den Altar wolte führen laſſen. Es iſt dahero auch kein unrechter Gewiſſens-Zwang, daß juxta **Fürſtl. Magdeb. Kirchen-Ordn.** *d. a. 1673* **einer, der über ein und mehr Jahre vom Gebrauch des H. Abendmahls weggeblieben, Kirchen-Buſſe thun muß**, daß einer, der ſonſt ſich bürgerlich aufgeführet, aber in langer Zeit nicht zum H. Abendmahl gegangen, auſſerhalb des Gottes-Ackers begraben wird, mißbilliget nur angeführter Herr *D.* Pertſch, *c. l. not. b* deßwegen, weil die Gottes-Acker res univerſitatis, dahero derſelben Gebrauch allen civibus, ohne Abſicht, wie ſie ihr Chriſtenthum geführet, wenn ſie ſich nur als gute Bürger aufgeführet, zuſtehe. Dieſes hat er auch in der inaug. diſp. *de jure erigendi cœmiteria*, unter dem præſidio des Herrn Geh. Rath Böhmers weiter ausgeführet. Nicht viel beſſer iſt die in etlichen Dörffern von dem Pfarrer eingeführte Gewohnheit, daß die Bauren in 3 oder 4 Claſſen eingetheilet, und nach Ordnung der Claſſen zum Heil. Abendmahl genöthiget werden, ſo daß alle Viertel-Jahr oder 4 Monate die Claſſen mit der Communion fertig, und dann wieder zu communiciren anfangen: dieſe Eintheilung dienet zwar darzu,

daß

daß jeder parochus aufs gantze Jahr zum voraus wiſſen kan, welchen Sonntag er nach ſeiner Claſſe communiciren muß; alleine es ſteckt darunter ein Gewiſſens-Zwang, weil der Bauer præciſe auf den Sonntag, der ihn nach ſeiner Claſſe trifft, nicht eher und nicht langſamer, communiciren muß, er mag darzu geſchickt ſeyn oder nicht, und daraus entſtehet ein opus operatum, daß der Bauer die Communion endlich gar vor eine geiſtliche Frohne, wie ihn die Ordnung trifft, annimmt, und mehr aus Zwang und Gewohnheit, als aus eigener Bewegung, zum Abendmahl gehet. c) Wie nun hiernächſt keinem Pfarr-Kinde erlaubet iſt, ſeinen Beicht-Vater zu mutiren, oder in einer fremden parochie zu communiciren. *Carpz. c. l. L. II. Def. 290. 291. Dn. de Lynck. c. d. c. 2. §. 7.* ſo darf auch ein Pfarrer keine fremden zum Abendmahl ohne des Superintendentens-Erlaubnüß admittiren, nicht nur, weil durch ſolche Veränderungen die jura ſtolæ des ordentlichen parochi geſchmälert, ſondern auch viele Unordnungen verurſachet werden. *Schilter c. l. §. 8. D. D. Flærke ad h. §. p. 499.* denn ob wohl ein Pfarrer ſeine parochianos zum Heil. Abendmahl nicht zwingen darf, ſo liegt ihm doch die Aufſicht, daß ſie fleißig und mit gebührender Vorbereitung communiciren mögen, ob, deßwegen er auch ein Communicanten-Regiſter halten muß. **Weim. K. O.** *p. 337.* dieſen aber könnte der Pfarrer nicht nachkommen, wenn ſeine parochiani nach Belieben bey andern beichten und communiciren dürfften. Wenn alſo ein parochianus aus trifftigen Urſachen einen andern Beicht-

Vater annehmen will, ſo muß ſolches aus Diſpenſation des Conſiſtorii geſchehen.

§. IX.

a) Ob ein Pfarrer ſich und die ſeinigen communiciren dürfe? b) Welche Perſonen nicht zum Abendmahl admittiret werden?

a) Es darf kein Pfarrer auſſer Nothfall, (z. E. wenn er, oder jemand von denen Seinigen, plötzlich kranck wird, und in der Eil kein andrer Pfarrer zu erlangen iſt) ſich ſelbſt das H. Abendmahl reichen. Weymariſ. Kirchen-Ordn. *c. 13. pag. 368. Carpz. L. 2. Def. 293. Brunnem. L. I. C. VI. Membr. IV. §. XII. pag. 153. ibique Stryck pag. 157. Dn. de Lyncker c. l. C. 2. § 5. Schilter c. l. §. 8. ibique D. D. Flærcke p. 499.* b) Daß in der erſten Kirche die catechumeni, energumeni, und pœnitentes zum H. Abendmahl nicht admittiret worden, und daß in der Römiſchen Kirche die hiſtriones excludiret werden, *can. 95. de Conſecr. Diſt. II.* iſt oben gedacht worden. *Brunnem. L. I. c. VI. Membr. IV. §. XIII. p. 154 ibique Stryck. p. 158.* Bey denen inquiſiten iſt ein Unterſcheid zu machen: ſo lange ſie noch nicht confeſſi oder convicti ſind, werden ſie zum H. Abendmahl zwar nicht admittiret. *Dn. de Lyncker c. diſp. c. V. §. 18.* (obgleich in der erſten Kirche die ſuſpecti criminum zur Communion admittiret wurden. *Excell. Bœhmer Jur. Eccleſ. T. de celebr. miſſar. §. 46. ſeqq.*) wenn ſie aber tödtlich kranck werden, bekommen ſie das H. Abendmahl, ob ſie gleich das delictum, darüber ſie in der inquiſition ſtecken, nicht geſtehen, und wenn ſie darauf ſterben, bekommen ſie ein ehrlich Begräbniß, Weym.

Weym. K. O. *c. 27. p. 487. Carpz. L. II. Def. 283.* Es iſt aber dieſes von ſolchen inquiſiten zu verſtehen, da die inquiſition ein Capital-crimen concerniret; denn in geringen inquiſitionen, z. E. in puncto ſtupri, furti exigui, werden die denuntiaten ohne reſtriction zum Heil. Abendmahl, ſo offt ſie wollen, zugelaſſen. *Carpz. L. II. Def. 285. 287. Brunnem. c. l.* wenn ein inquiſit von der ordentlichen Straffe abſolviret, oder von dem principe aggratiiret wird, müſſen ſie, ehe ſie zum H. Abendmahl gelaſſen werden, Kirchen-Buſſe thun. Weym. K. O. *cit. l. Carpz. P. II. Def. 281. 282.* welches aber auf die von der inquiſition loßgeſprochene nicht zu extendiren iſt. Von denen übrigen in-admiſſiblen Perſonen ſiehe Hr. Reichs-Hof-R. von Lyncker *cit. diſp. c. V. tot.* in ſpecie von denen Kindern *Schilter c. l. §. VI. ibique D. D. Flœrckius p. 497.*

§. X.

Von einigen ritibus bey der adminiſtration des Heil. Abendmahls. Von der conſecration &c.

Obwohl der in der Lutheriſchen Kirche eingeführte ritus conſecrationis an ſich nichts unrechtes an ſich hat, ſo thun wir doch beſſer, daß wir ſtatt des Wortes: conſecration, uns des Worts: benediction bedienen: denn die conſecration iſt ohnſtreitig die Mutter, welche die transſubſtantiation gebohren hat. *D. D. Flœrcke. c. l. §. 3. p. 494.* da wir nun den effect verwerffen, ſo können wir die cauſam nicht beybehalten. Die conſecration, oder beſſer benediction, wird verrichtet, indem der Pfarrer das Vater unſer, und die Worte der Ein-

ſetzung recitiret, und unter dieſen die Hoſtien und den Kelch mit den Creutz-Zeichen ſeegnet. Die Recitation des Vater Unſers bey dieſer H. Handlung iſt uhralt und Apoſtoliſch. *Ill. Dn. Wildvogel diſp. de eo, quod juſtum eſt circa orationem Dominicam Sect. I. § 8. Sect. II. §. 6.* es gehöret aber die recitirung des Vater unſers nicht zu der eſſenz der conſecration, und kan dahero weggelaſſen werden. *Id. c. l. §. 7. Dn. de Lyncker c. diſp. C. 4. §. 9. p. 43.* Es kommt alſo die conſecration hauptſächlich auf die Worte der Einſetzung Chriſti an. *Id. c. l. § 3. 4. 5. p. 35. ſeqq.* dahero, wenn der Prieſter bey recitirung dererſelben etwas vergeſſen hat, muß er ſolche repetiren. *Id. §. 4 p. 37.* bey dieſer recitirung pfleget der Prieſter bey denen Worten: **das iſt mein Leib; dieſer Kelch iſt das Teſtament in meinem Blut;** über denen Oblaten und Kelch einige Creutze zu machen, und ſolche damit zu benediciren. Es gehöret aber dieſe ceremonie nicht nöthiger weiſe zur conſecration, (indem die conſecration durch das Gebet und Danckſagung, nicht aber præciſe durch die nur angeführten Worte der Einſetzung Chriſti, geſchiehet. *Ill. Bœhm. c. l. §. 9.*) und kan dahero gar wohl weggelaſſen werden, jedoch daß der Prieſter, der ohnedem in Kirchen-ritibus vor ſich nichts ändern darf, ſich keiner eigenmächtigen Abſchaffung anmaſſe; und weil dieſe ceremonie allerdings Anlaß zu dem Irrthum der transſubſtantiation, als ob in dem moment, da der Prieſter die Creutze machet, Brod und Wein ſich verwandelten, bey dem ohne dem blinden und zur ſuperſtition geneigten gemeinen Volck

geben kan, wie der ſeel. Hr. *Stryck cit. diſp. de jure Sabb. c. IV. n. 217. ſeqq. p. 144.* wohl erinnert, und darbey die an einigen Orten eingeführte Gewohnheit, daß bey recitirung derer Worte der Einſetzung mit einem Glöckgen geläutet wird, welches man auch das Wandel-Glöckgen nennet, nicht ohne Grund perſtringiret,) iſt in einigen Kirchen-Ordnungen denen Pfarrern befohlen, das Volck eines beſſern zu unterrichten: **Weim. K. O.** *c. 14. p. 376.* verbis: **Demnach an etlichen Orten das Zeichen des Creutzes über das Brod und über den Kelch des H. Abendmahls in der** *conſecration* **oder Seegnung bräuchlich, als kan ſolches behalten, jedoch, wenn es die Gelegenheit, ſonderlich bey Erklärung dieſes Stücks im Catechiſmo, giebt, ſollen die Zuhörer unterrichtet werden, daß dieſe** *ceremonie* **unter die Mittel-Dinge gehöre, und nur als ein äuſſerlich Zeichen, dadurch neben der** *conſecration*, **das Brod und Wein von gemeinen Gebrauch abgeſondert, und, daß es hinführo Krafft der Einſetzung Chriſti ein geſeegnetes Brod und geſeegneter Kelch zur Gemeinſchafft des Leibes und Blutes Chriſti ſeyn ſolle, gebrauchet, mit nichten aber demſelben eine ſonderbare Krafft zugeſchrieben werde, oder zuzuſchreiben ſey.** conf. cit. **Magdeb. Kirchen-Ordn.** *c. 7. n. 15. Dn. de Lyncker c. l. c. V. §. 11.* Wenn die benediction auf dieſe Art geſchieht, beuget ſich der Prieſter nebſt denen Communicanten, welches nur gemeldter Hr. *Stryck c. l. n. 219.* als

eine

eine reliquie des Pabſtthums, und ihrer transſubſtantiation, anſiehet, *Brunnem.* aber *L. I. c. VI. Membr. VI. §. VIII. p. 151.* lobet dieſe Ceremonie, und iſt anbey auf die Manns-Perſonen nicht wohl zu ſprechen, daß ſie nicht, gleich denen Weibes-Perſonen, niederknien; *in noſtra eccleſia hujus loci & aliis, fœminæ, cum recitantur oratio Dominica & verba ſacramenti, in genua procumbunt, mares hæc ſtantes audiunt. An forte fœminæ gravius peccarunt, quam mares, ut majori etiam humiliatione opus habeant? annon æquum & pulcrum eſſet, ſi omnes communicantes in genua procumberent, & devotionem ſuam etiam hac geniculatione, quaſi flabello quodam, excitarent.* Nach verrichteter benediction gehen die Communicanten einer nach dem andern um den Altar herum, empfangen mit gebogenen Knien erſt die geſeegnete Hoſtie, dann den geſeegneten Wein. Dieſe adgeniculation verwerffen die Reformirten. *Beza Ep. 12. geniculatio denique dum ſymbola accipiuntur, ſpeciem quidem habet piæ ac Chriſtianæ venerationis, proinde olim potuit cum fructu uſurpari: tamen quoniam, ex hoc fonte orta eſt ἀρτολατρεία illa deteſtabilis, adhuc in multorum animis hærens, merito ſublata eſſe videtur,* beym Hr. *Stryck ad Brunnem. c. l. p. 157.* In Engelland approbiren die epiſcopales dieſen ritum wider die Presbyterianer. *Joh. Durellus in Vindic. eccleſ. Anglic. &c. L. 9. c. 22.* dargegen eyfern die Theologi zu Genev, und die es mit der Genffer Liturgie wider die Engliſche halten, und unter ſolchen *Joh. Dallæus de cult. relig. Latin. L. 6. c. 1.* weil die adgeniculation wider die praxin der erſten Kirchen, da

die Communicanten erſt am Tiſche geſeſſen, nach der Zeit aber geſtanden, lieſſe. In unſrer Kirche iſt dieſer ritus nicht durchgehends eingeführet, noch weniger in einer Kirch-Ordnung denen Communicanten injungiret, ſondern es wird jeden frey gelaſſen, ob er ſtehend oder kniend das H. Abendmahl annehmen wolle, darbey ich nicht ſehe, warum man diejenigen, die ſolches kniend annehmen, einer ſuperſtition beſchuldigen will? Denn kan ich ohne ſuperſtition das Gebet kniend verrichten, ſo kan ich auch kniend communiciren, wenn es nur aus dem Trieb einer innerlichen wahren devotion, und nicht aus Heucheley, geſchiehet. *Dn. de Lyncker c. diſp. c. IV. §. 19. p. 57.* der offt angeführte Hr. *Stryk diſp. de Jure Sabb. c. IV. n. 234. p. 147.* meinet, es wäre der alten Kirchen-praxi convenabler, daß die Communicanten an einem Tiſch ſitzend das Abendmahl gebraucheten, welches er ſonderzweifel von Dallæus, und andern Reformirten theologis entlehnet hat: er macht ſich zwar ſelbſt das dubium, daß dieſes bey der heutigen Menge derer Communicanten nicht practicabel ſey; antwortet aber darauf, daß man die Communion täglich halten, und auf dieſe Art das ſitzen derer Communicanten ad praxin bringen könte. Allein wenn man hierinne den ritum der erſten Kirche ſtricte obſerviren wolte, ſo müſte man die Communion nicht in der Kirchen, noch bey einem Altar, ſondern in denen privat-Häuſern bey einer gemeinen Mahlzeit verrichten: weil aber dieſes jetziger Zeit nicht practicabel, und der Zuſtand der jetzigen Kirche erfordert hat, dieſe H. Handlung in loco publico und Gegenwart

genwart der gantzen Gemeinde, zu feyern, wie oben *h. Cap. IV. §. 5.* ausgeführet worden, ſo wird ſich das Sitzen derer Communicanten auch nicht wohl thun laſſen, *B. Stryck ſen. ad Brunnem. c. l. p. 157.* ob ich gleich dafür halte, daß es gleichviel, ob der Communicante ſitze, knie oder ſtehe. Daß dem Communicanten das geſeegnete Brod und Wein von dem Prieſter immediate in den Mund gereichet, und darbey von einigen Knaben ein Tüchlein, damit nichts auf die Erde fallen könne, unter gehalten wird, mißfällt obgelobten Hr. *Stryck diſp. de Jure Sabb. c. IV. n. 224. --- 233. p. 146. 147.* weil ſolcher ritus ad reliquias papatus und transſubſtantiation gehöret. Was das erſte anlanget, ſo halte ich dafür, daß um des Prieſters und Communicanten eigener Bequemlichkeit willen die Darreichung derer Hoſtien und Weins in derer Communicanten Mund geſchiehet, und wohl eben darunter keine ſuperſtition, daß der Communicante ſelbſt als Laye die Hoſtie und Kelch nicht anrühren dürffte, verborgen ſey; es ſolte aber doch billig daraus keine Nothwendigkeit gemacht, ſondern denen Communicanten, ob ſie ſelbſt die Hoſtie und Kelch in die Hand nehmen, oder ſich von dem Prieſter in Mund geben laſſen wollen, freygelaſſen werden. *Dn. de Lyncker c. l. C. V. §. 13. p. 40.* Aber die Unterhaltung des Tuchs iſt wohl unſtreitig eine reliquie des Pabſtthums, da wegen der transſubſtantiation mit höchſten Fleiß verhütet werden muß, daß ja nicht von dem conſecrirten Brod und Wein etwas auf einen ungewenheten Ort falle. Siehe oben *Cap. VI. §. 4.* dahero dieſer höchſt-ſuperſti-

tiöſe ritus billig abgeſchafft werden ſolte. Daß die Communicanten den Degen, welchen ſie ſonſt zu tragen befugt, z. E. Soldaten, ſtudioſi &c. vor dieſem H. actu, und ehe ſie zum Altar treten, ablegen, iſt eine faſt allgemeine Kirchen-Gewohnheit, welche beſonders die hieſige hochlöbliche Theologiſche und Juriſten-Facultät in einem reſponſo nach Quedlinburg, im Febr. 1709 mit vielen aus dem jure civ. & can. genommenen argumentis behauptet, und wider das entgegen geſetzte reſponſum anonymum, Hr. D. Döhler, in einem Tractätgen: **Der in einem** *reſponſo anonymo contra* **ein** *Reſponſum Jenenſe* **übel verfochtene Degen bey dem H. Sacrament. Jena,** 1722. weiter deduciret hat. Die 2. Haupt-rationes kommen (1) auf die denen ſacramentis gebührende Ehrerbietung, (2) auf die geiſt- und weltlichen Ordnungen an. Die figural-muſic während der Communion verwirfft *Brunnem. L. II. C. I. Membr. III.* §. *IV. p. 251.* und *Stryck c. l. n. 239. p. 248.* billig, und wäre allerdings dieſer H. Handlung convenabler, und erbaulicher, wenn Paßions- und Buß-Geſänge abgeſungen würden. Zu dem Ende auch die gantze Gemeinde biß zu Ende der Communion beyſammen bleiben, und nicht ſo gleich nach der Predigt mit ſolchen Tumulte, *ut putes, forte incendium in urbe eſſe, vel Hannibalem ante portas*, aus der Kirche lauffen ſoll. *Brunnem. L. I. C. VI. Membr. IV.* §. *IX. p. 151.* es iſt auch in unterſchiedenen conciliis verordnet worden, daß die gantze Gemeinde biß zu Ende des Gottes-Dienſtes beyſammen bleiben ſoll. *Can. 64. de Conſecr. Diſt. 1.* Es kan aber

nicht fűglich dieſes per legem und durch Zwangs-Mittel eingeführet werden, weil es ſonſt auf eine Heucheley hinaus lauffen würde. *Dn. Godofr. Lud. Mencke diſp. de eo, quod juſtum eſt circa ritum & form. Aaronit. in eccleſia benedicendi Viteb. 1718. §. 17.* Wenn der Prieſter erſt den Kelch und darauf die Hoſtie reichet, halten einige Caſuiſten ſolches pro ordine inverſo, und wider die Einſetzung Chriſti, wollen auch den Prieſter hart, und wenigſtens mit der Kirchen-Buſſe beſtraffet wiſſen. *Dn. de Lyncker c. d. C. IV. §. 12. p. 47.* allein wie nicht bewieſen werden kan, daß unſer Heyland zuerſt das Brod, und darauf den Kelch herum gereichet, ſondern, da die Apoſtel ſelbſt von dem geſeegneten Brod gebrochen, iſt nicht erweißlich, daß ſolches præciſe vor dem Herumgehen des Kelchs geſchehen, und nachhero findet man auch nicht, daß bey denen agapis præciſe das Brod vor der Genieſſung des Weins gebrochen und genoſſen worden; dahero weder die Ordnung der Einſetzung Chriſti, noch die praxis der Apoſtoliſchen Kirche einen Prediger adſtringiret, daß er die Hoſtien vor den Kelch diſtribuiren müſſe, wenn er nur die benediction in behöriger Ordnung verrichtet. Daß ordentlicher Weiſe das Abendmahl in öffentlicher Kirch-Verſammlung gefeyert wird, erfordert zwar der Zuſtand jetziger Kirche; jedoch kan ſolches auch in Nothfällen in privat-Häuſern verrichtet werden. *Carpz. L. II. Def. 192. Dn. de Lyncker c. l. §. 15. p. 50.* conf. Hoch-Fürſtl. Weym. Verordnung wegen künfftiger Einrichtung des öffentlichen Gottesdienſtes *a. 1731.* unten im Anhange.

End-

Endlich wird die Communion mit einem Danck-Gebete und Kirchen-Seegen beſchloſſen, darbey *Brunnem. L. I. c. 6. m. 4. §. 6. p. 151.* und *Stryck. c. diſp. c. IV. n. 237. ſeqq.* deſideriren, daß der Prieſter keine admonition zu einem heiligen Leben und Früchten des H. Abendmahls annectiret, welches ſo nützlich als nöthig ſey, und daß das Creutzmachen bey dem Kirchen-Seegen mehr aus Gewohnheit als devotion geſchehe. Was nach der Communion an geſeegneten Hoſtien und Wein übrig bleibet, iſt vor conſecrirt nicht weiter zu halten, ſondern die Hoſtien können zur künfftigen conſecration aufgehoben, der Wein aber ſonſt ad uſum honeſtum gebrauchet werden. Welches letztere aber einige Caſuiſten nicht verſtatten, weil ſie meynen, daß denen conſecrirten Elementen extra uſum reverentia, wo nicht *poſitiva* doch *privativa* gebühre. *Dn. de Lyncker c. l.* §. *17. p. 54.* die privat-Communion auſſer Nothfall verwirfft der Hr. Geh. R. Böhmer *c. l.* §. *62.* ingleichen *Schilter c. l.* §. *XIII. D. D. Flærcke ad hoc l. p. 5060.* weil dergleichen actus ſolitarius contra naturam communionis und praxin der erſten Kirche iſt.

§. XI.

Von der Gewohnheit, die Evangelia und Epiſteln hinter dem Altar abzuſingen.

Dieſes mißfällt dem Hr. *Stryck cit. diſp. c. 4. n. 134. p. 128.* weil die Evangelia und Epiſteln keine Geſänge wären, und ein anders ſey Singen, ein anders Beten. Es antwortet aber der ſeel. Seeligmann in der dem Hr. Stryck entgegen geſetzten *diſp. de iis, quæ circa receptam de ſabbatho doctri-*

nam a non nemine nuper in dubium vocata ſunt, Lipſ. 1703. c. 2. §. 6. p. 71: canentis vox diſtinctior ſæpe eſt, ac magis percipi valet, quam interdum legentis, præcipue, ubi a populo non nihil remotior cantanti exiſtit locus.

§. XII.

Von denen übrigen Altar-functionen, in ſpecie von der alten manumiſſion bey dem Altar. Obiter von der bey denen Römern eingeführten Loßlaſſung derer Gefangenen auf Oſtern.

Nachdem Conſtantinus M. die Chriſtliche Religion in denen Römiſchen Kirchen ſollenniter eingeführet, entſtunde zugleich das præjudicium, daß die ſervitutes unter die nunmehro abzuſchaffenden Heydniſchen Greuel gehörten, die Chriſtliche Kirche beſtünde in einer civitate oder ſocietate æquali, die *manumiſſion* gehöre zu denen operibus piis und meritoriis; dahero wurden die ſervi hauffenweiß manumittiret. Wie nun vorhero in dem gentiliſmo nicht ungewöhnlich war, daß die Knechte pietatis & religionis cauſa bey denen aris deorum: *Suidas* voc. κράτης: κράτης ἀρθεὶς ἐπὶ τȣ̃ βώμȣ εἶπεν, ἐλευθεροῖ κράτητα θηβαῖον κράτις; und lange vorhero in denen comitiis, welche ſie ἐκκλησίας nenneten, von dem magiſtratu, dem die poteſtas manumittendi zukam §. 4. *Inſt. Qui & quib. ex cauſſ. manum. non licet*, manumittiret wurden, welche letztere *manumiſſion* per vindictam geſchahe, cit. §. 4. ſo hat *Conſtantinus M.* durch 3 conſtitutiones, derer *Sozomenus L. I. Hiſt. Eccleſ. c. 9.* gedencket, die *manumiſſion* in denen Kirchen, welche auch daher eccleſiæ genennet wurden, eingeführet. Von

dieſen 3 conſtitutionen ſind in unſern Codice Juſtin. *Tit. de his, qui in eccleſia manumitt.* noch 2 übrig: eine iſt *ad Protegenem, epiſcopum Sardicæ in Dacia* a. 316, die andere ad *Oſium, Epiſc. Cordubenſ.* a. 321. gerichtet, die dritte aber, welche vor dieſen beyden ergangen, wie aus den *L. I. C. h. T.* verbis: *jam dudum placuit*, zuſchlieſſen, iſt verlohren. In dem *Cod. Theod.* iſt nur eine conſtition, nemlich die de a. 321, noch übrig. Weil nun *Conſtantinus M.* a. 312 die Chriſtliche Religion angenommen, ſo iſt glaublich, daß die erſte nicht mehr vorhandene conſtit. um dieſe Zeit emaniret. Die ſolennitäten dieſer manumiſſion beſtunden darinne, daß der ſervus in die Kirche vor den Altar, um welchen die clerici herum ſaſſen, geführet, und nachdem der Dominus declariret, daß er ſeinen ſervum manumittiret haben wolle, darüber eine Schrifft oder libellus (nach Art derer actorum bey der manumiſſion, die in comitiis a magiſtratu per vindictam geſchahe *cit.* §. 4.) aufgeſetzet, ſolchen die gemeldeten 3 conſtitutionen Conſtantini M. inſeriret, und von denen anweſenden clericis in fidem unterſchrieben wurde. *Auguſtinus Serm.* 53. *ſub titulo: Acta ad popul. Hipponenſ. de Auguſtini cleric.* Opp. Tom. 10. *Diaconus Hipponenſis homo pauper eſt, quid alicui conferat, non habet: tamen de laboribus ſuis, antequam eſſet clericus, emerat aliquos famulos, hodie illos in conſpectu noſtro manumiſſurus eſt epiſcopalibus geſtis.* Dadurch bekam der manumiſſus eben die libertatem und civitatem Rom. die ehemahls die manumiſſi vindictâ erlangeten. *L. 2. C. communia de manumiſſ. Jac.*

M 3 *Gotho-*

Gothofred. Comment. ad C. Th. T. de manumiſſ. in eccleſia. Tom. I. p. 354. die manumiſſion geſchahe ordentlich auf denen Sonntägen *L. 2. C. de Feriis,* und abſonderlich auf Oſtern *L. 8. C. eod.* weil auf dieſe Zeit alle Gefangene loßgelaſſen wurden *L. 3. C. de Epiſc. audient. Gregor. Nyſſen. Orat. III. de Reſurrect. Chriſti: nullus adeo ægritudine preſſus & obnoxius eſt, quin per hujus feſti magnificentiam mali ſui remiſſionem ſentiat atque levamen: hoc die nexi ſolvuntur, debitor dimittitur, ſervus bono & humano præconio atque edicto eccleſiæ manumittitur.* Hierbey iſt zu gedencken, daß dieſe Gewohnheit, auf Oſtern die Gefangnen zu dimittiren, die Römer von denen Juden gelernet. *Lucæ C. 23. v. 17.* Kayſer *Valentinianus Sen.* iſt der erſte geweſen, der aus ſonderbahrer veneration gegen das Oſter-Feſt, *ob diem Paſchæ, quam intimo corde celebramus,* a. 367 dieſe Befreyung derer Gefangenen zu Rom eingeführet, und ſolche a. 368. repetiret; ihm iſt *Valentinianus jun.* durch 3 beſondere Conſtitutionen a. 381, 384 und 385. gefolget. Dieſe 5. Conſtitutiones *Valentinianeæ* ſind in dem *Cod. Theod. Lib. IX. Tit. XXXIIX. de indulgentiis criminum Leg. 3. 4. 6. 7. 8.* befindlich. Es ſind aber einige Criminal-Perſonen von dieſer Gnade ausgeſchloſſen: *Valentinianus Sen.* hat in ſeiner erſten Conſtitut. a. 307, *L. 3. C. Th. de indulg. crim.* 1) *ſacrilegos,* 2) *crim. Maj. læſæ reos,* 3) *ſepulchrorum violatores,* 4) *veneficos* oder *maleficos,* 5) *adulteros,* 6) *raptores,* 7) *homicidas* excludiret, und in der andern Conſtit. a. 368 *L. 4. Theod. e. T.* die *violatores ſepulchrorum* und *ſacrilegos* weggelaſſen; *Valentinianus*

nianus jun. hat in der erſten conſtit. a. 381 *L. 6. C. Theod. h. T. crim. laeſ. maj. reos, parricidas, homicidas, adulteros, raptores, inceſtuoſos, veneficos,* und *monetae adulteratores,* oder, wie ſie in Lege artig beſchrieben ſind, *qui ſacri oris,* (d. i. Principis) *imitatores, & divinorum vultuum adpetitores, venerabiles formas ſacrilegio eruditi impreſſerunt,* nominatim dieſer Kayſerl. indulgenz unfähig declariret, mit dem Anhang, daß alle übrigen criminal-Perſonen, wenn ſie nach erlangter liberation wieder in das vorige crimen und captur verfallen, ſich dieſer Gnade weiter nicht zu erfreuen haben ſollen; in der andern Conſtit. a. 384. *L. 7. c. Theod. h. T.* aber hat er die *parricidas, inceſtuoſos* nicht exprimiret, dargegen aber die *violatores ſepulchrorum, ſacrilegos,* und *ſtupratores* benennet; in der letztern Conſtit. a. 385. *L. 8. C. Th. h. T.* hat er alle die recenſirten criminal-Perſonen exprimiret, darbey aber die *ſtupratores* und *parricidas* weggelaſſen. Von dieſen 5 Conſtitutionen iſt keine, ohne die letztere, in dem *Codice Juſtinianeo* befindlich, nehmlich in *L. 3. C. de epiſc. audient.* wo auch *Juſtinianus* die von *Valentiniano jun.* weggelaſſene *ſtupratores* und *parricidas* inſeriret. Ich finde hierbey, (obgleich weder *Jacob. Gothofredus in Comment. ad h. L. Tom. III. p. 278,* noch ein anderer, es angemercket hat) zu errinnern: daß *Tribonianus* die *parricidas, ſtupratores,* und diejenigen, welche nach einmahl erlangter indulgenz ſich wieder vergehen, und zur captur kommen, unter die *reos a liberationis indulgentia a Valentiniano exceptos* bringet, da doch *Valentinianus* in dieſer letzten Conſtitution a. 385. mit Fleiß

dieſe Perſonen weggelaſſen zu haben ſcheinet, ob er gleich in denen 2 vorhergegangenen Conſtitutionen ſolche inſeriret: denn hätte *Valentinianus* dieſe Perſonen unter denen von der Kayſerl. Befreyung excludirten reis laſſen wollen, würde er ſie ſonder Zweifel mit benennt haben; da aber dieſes nicht geſchehen, iſt ſicher zu ſchlieſſen, daß er ſolche in hac lege correctoria mit Fleiß weggelaſſen, und hat die regul: *quod lex pœnalis* (dergleichen gegenwärtige Conſtitution quoad punctum excluſionis reorum ab indulgentia Principis iſt) *ſit ſtrictiſſimæ interpretationis, ideoque ultra expreſſam literam ad caſus & perſonas non expreſſas non extendenda.* Darwider hat *Tribonianus* durch ſeine unzeitige interpolation gehandelt, da ihm obgelegen hätte, dieſe letzte Conſtitution des *Valentiniani*, oder *L. 8. C. Theod. cit. Tit.* in ihren tenore zu laſſen, und auf dieſe Art würde angeführter *L. 3. de epiſcop. audient.* ſo gelautet haben: *Nemo deinceps tardiores fortaſſis affatus Noſtræ Perennitatis exſpectet: exſequantur judices, quod indulgere conſuevimus. Ubi primum dies Paſchalis extiterit, nullum teneat carcer incluſum, omnium vincla ſolvantur. Sed ab his ſecernimus eos, quibus contaminari potius gaudia, lætitiamque communem, ſi dimittantur, advertimus. Quis enim ſacrilego diebus ſanctis indulgeat? quis adultero, vel inceſti reo tempore caſtitatis ignoſcat? quis non raptorem in ſumma quiete & gaudio communi perſequatur inſtantius? nullam accipiat requiem vinculorum, qui quieſcere ſepultos quadam ſceleris immanitate non ſivit: patiatur tormenta veneficus, maleficus, adulteratorque monetæ: homicida quod fecit,*

ſemper

ſemper expectet: reus etiam Majeſtatis de Domino, adverſus quem talia molitus eſt, veniam ſperare non debet. D. v. Kal. Mart. Med. Arcadio & Bautone COSS. (385) Wie nun in dieſer Conſtit. *Valentiniani* weder von einem *ſtupratore* noch *parricida* etwas gedacht iſt, ſo fehlet auch hier, was in dem Cod. *Juſtin.* cit. *L. 3. C. de epiſc. aud.* folget: *His ergo tali ſub adſtrictione damnatis &c.* welche paſſage *Tribonianus* aus der erſten Conſtitution des *Valentiniani* d. a. 381. der *L. 6. C. Theod. cit. Tit.* genommen, und hier mal a propos angeflicket, und noch darzu ſtatt derer Worte des *Valentiniani*: *his ergo tali quoque ſub abſolutione damnatis*, geſetzet: *his ergo tali ſub adſtrictione damnatis. Valentiniani* Meynung iſt, daß die verſtattete Loßlaſſung derer reorum (auſſer denen von dieſer Gnade excipirten Perſonen) nur einmahl ſtatt haben, dahero auf diejenigen, die einmahl bereits loßgelaſſen worden, und ſich wieder betreten und arreſtiren laſſen, nicht extendiret werden ſolle; wenn nun ſtatt *abſolutione* Tribonianus *adſtrictione* geſetzet hat, ſo kömmt ein gantz contrairer ſenſus, als ob dieſer paſſus und clauſul der Conſtitution die benennte von der liberation excludirte criminells angienge, heraus. Doch kan man wohl dem guten Triboniano darinne recht geben, daß er die *parricidas* interpoliret, weil, da *Valentinianus* die gemeinen *homicidas* von der Käyſerlichen Gnade excludiret, er vermuthlich noch mehr die *parricidas* excludiret haben wollen, immaſſen er expreſſe in der erſten Constitution a. 381 gethan. Ich komme nach dieſen Ausſchweiff wieder zu der *manumiſſion* in der Kirche: ſolche ge-

ſchahe, wie obgemeldet, meiſtentheils auf Oſtern: es blieb dieſelbe aber nicht in Rom und Italien allein, ſondern wurde auch unter denen Gothen, und abſonderlich Francken in Franckreich und Teutſchland bekannt, wie denn ſolche manumiſſi tabularii in denen *LL. Ripuariis Tit. de tabulariis*, chartularii in etlichen *Capitularibus Caroli M.* genennet werden. *Gothofr. ad cit. Tit. C. Theod. de manumiſſ. in eccl. Tom. I. p. 356.* Herr Prof. *Beck diſp. de manumiſſ. in eccleſ. Jenæ 1712. §. 20. ſeqq.* Und in angezogenen *LL. Ripuar. T. 58. §. 1. Hoc etiam jubemus, ut qualiscunque Francus, Ripuarius ſ. tabularius ſervum ſuum pro animæ ſuæ remedio ſ. pretio ſecundum legem Rom. libertare voluerit, ut in eccleſia coram Presbyteris, diaconis, ſ. cuncto clero & plebe, in manu epiſcopi ſervum cum tabulis tradat, & epiſcopus archidiaconum jubeat, ut ei tabulas ſecundum L. Romanam, qua eccleſia vivit, ſcribere faciat, & tam ipſe, quam omnis procreatio ejus, liberi permaneant, & ſub tuitione eccleſiæ conſiſtant, vel omnem reditum ſtatus aut ſervitium tabularii eorum eccleſiæ reddant.* Beym *Hieron. Bignon. ad Marculf. Form. L. 2. c. 32.* Von dieſer manumiſſion in der Kirche iſt noch ein herrlich monument zu Orleans bey den Eingange der Cathedral-Kirche zum Heiligen Creutz, nehmlich folgende in Stein gehauene inſcription: *ex beneficio ſanctæ ✠ per Johannem Epiſcopum, & per Albertum Sanctæ ✠ Caſatum, factus eſt liber Letbertus, teſte hac ſancta eccleſia.* befindlich, welche *Webnerus* ſelbſt geleſen, und in ſeinen *Obſerv. Pract. voc.* Frohn-Dienſte, inſeriret hat. Warum aber die Biſchöffe dieſe manumiſſion in

der

der Kirche einführen laſſen, da ſie ſonſt keine weltliche Händel admittiret, iſt Urſache geweſen, daß dergleichen manumiſſi Kirchen-cenſiten oder Frohn-Leute wurden: theils muſten jährlich einen gewiſſen canonem geben, theils aber gewiſſe Dienſte thun; dieſe onera wurden auf einige Grund-Stücke, die die domini bey der manumiſſion denen Freygelaſſenen abtraten, oder dieſe von der Kirche, oder einem andern, an ſich kaufeten, geleget, dadurch nach und nach die Kirchen in Franckreich und Teutſchland ihre emphytevtas und Frohn-Bauren bekommen haben; wie denn biß dato die fetteſten Præbenden bey denen Catholiſchen Canonicaten in ſolchen Geträydig- und andern Zinſen beſtehen, und wohl ſchwerlich ein Cloſter in Deutſchland ſeyn wird, welches nicht Zinß- und Dienſt-Bauren, die theils die Dienſte in natura verrichten, theils aber mit einem gewiſſen Stück Geld jährlich redimiren, in Menge hat: es iſt auch dieſes bey denen ſæculariſirten geiſtlichen Gütern geblieben, daher kommen bey den Fürſtlichen Aemtern die Zinſen und Frohnen, immaſſen die meiſten Fürſtl. Aemter aus ſolchen ſæculariſirten Stiftern und Clöſtern beſtehen. Damit auch dieſes deſto beſſer von ſtatten gehen mögte, ſo machte der Clerus dem ſuperſtitiöſen Volcke weiß, daß ſie durch dergleichen manumiſſionen den Himmel verdienen, und ihre Sünden büſſen könnten. Dieſe Kirchen-ſervitia wurden Frohnen, d. i. heilige Dienſte genennt, welches Wort hernach allen Bauer-Dienſten gemein wurde. Und nachdem dem Volcke einmahl das præjudicium eines verdienſt-

dienſtlichen guten Wercks, wenn ſie etwas der Kirche addicirten, beygebracht war, haben ſie nicht nur, wie gedacht, ihre Knechte der Kirche zum beſten häuffig manumittiret, ſondern auch ihre Güter, und darzu deſtinirten ſervos, der Kirche legiret, ja es haben ſo gar freye Leute ſich zu Frohn- und Dienſt-Leuten der Kirche offeriret und addiciret, davon einige teſtimonia beym *Aubert. Miræus in Donat. Belg. L. 1. c. 18. L. 2. c. 17.* und *Mabillonius de Re Diplom. L. VI. coroll. 4.* vorhanden ſind.

§. XIII.

Von der Prieſterlichen Trauung.

Ich will mich hier in die Frage: ob die benedictio ſacerdotalis ad ſubſtantiam der Ehe gehöre oder nicht? nicht einlaſſen. In der Römiſchen Kirche wird die Ehe vor ein Sacrament, *Conc. Trid. ſeſſ. 24. C. 1.* mithin die benedictio ſacerd. vor ein eſſential-Stück (weil die Sacramenta und deren adminiſtration lediglich von dem clero dependiren) der Ehe gehalten. Schon im erſten ſeculo iſt dieſer ritus bekannt geweſen, indem Evariſtus, der Biſchoff zu Rom a. 96 verordnet: *aliter legitimum non fit matrimonium, niſi - - - ſuo tempore ſacerdotaliter, ut mos eſt, cum precibus & oblationibus a ſacerdote benedicatur, Can. 1. Cauſ. 30. Qu. 5.* Tertullianus gedencket auch der Prieſterl. Einſeegnung *L. de monogamia c. 2.* und iſt ſelbige in allen ſeculis durch Päbſtliche reſcripta und decreta conciliorum beſtätiget, in ſpecie auch im *IV*ten *Cartag. concilio can. 13. a. 398* verordnet worden; *ſponſus & ſponſa cum benedicendi ſunt a ſacerdote, a parentibus ſuis vel a paranymphis offerantur; qui cum acce-*

cepe-

ceperint benedictionem, eadem nocte pro reverentia ipſius benedictionis in virginitate permaneant. can. 5. Cauſſ. 30. Qu. 5. Es wird dieſes biß dato in der Römiſchen Kirche obſerviret, wiewohl denen Hrn. Geiſtlichen mehr an dem erſtern als letztern gelegen, und wenn die oblationes reichlich geſchehen, ſo wird es wohl nachhero mit der pœnitenz nicht viel zu ſagen haben, wenn die neuen Eheleute das letztere vergeſſen, es wird auch wohl dieſer punct diſpenſabel ſeyn. In unſerer Evangeliſchen Kirche wollen wir zwar nicht auf uns kommen laſſen, daß wir die Ehe vor ein Sacrament halten. Wir wollen aber doch auch nicht zugeben, daß die Ehe ein Civil-Contract und ſocietät ſey, und die ſolches ſtatuiren, ſind Ketzer: wir halten auch die Prieſterliche Einſeegnung *de eſſentia nuptiarum, ita, ut ea neglecta nec dum matrimonium intelligatur, nec liberi inde legitimi naſcantur. Schilter Exerc. ad π. XXXVI. §. 60. ſeqq.* ja wir referiren ſie gar ad jus Nat. *Carpz. Juriſpr. Conſ. L. II. def. 142. n. 13.* alſo verwerffen wir zwar das principium, aber die concluſiones behalten wir: wir verwerffen das Sacrament der Ehe, aber die Nothwendigkeit der Prieſterlichen Einſeegnung, welche aus dem ſacramento bey denen Römiſch-Catholiſchen folget, nehmen wir an: ich mißbillige die Prieſterliche Einſeegnung bey der Ehe an ſich nicht, auch nicht, daß ſolche in der Kirche in conſpectu der Chriſtlichen Gemeinde geſchiehet; aber daß ſolche pro parte eſſentiali des matrimonii gehalten werden will, kömmt mir bedencklich vor, weil ſich dieſes aufs Sacrament referiret: wir halten die Ehe

vor etwas geiſtliches, wir nehmen der weltlichen Obrigkeit das Recht, die Ehen zu confirmiren und zu diſſolviren, nebſt der cognition in Ehe-Sachen: wir halten die durch Prieſterliche copulation vollzogne Ehe vor indiſſoluble, ob ſie gleich an ſich nicht beſtehen kan, auch billig nicht beſtehen ſolte, z. E. wenn eine Braut mit einem tertio heimlich durchgehet, und ſich mit dieſen, inſcio & invito ſponſo, trauen laſſen, & v. v. ſolte es auch bey einem Catholiſchen Prieſter geſchehen ſeyn; oder es laſſen ſich 2 Perſonen wider ihrer Eltern Wiſſen und Willen copuliren: wohin können wir dieſe concluſiones referiren, ohne auf das principium des Sacraments? warum überlaſſen wir nicht die diſpoſition in Ehe-Sachen der weltlichen Obrigkeit? warum eximiren wir den Ehe-Contract aus der Zahl anderer weltlichen contracten? warum diſſolviren wir nicht eine an ſich ungültige Ehe, wenn zum præjudiz der andern richtig verlobten Perſon, oder derer Eltern, die Prieſterliche copulation heimlich geſchiehet? warum machen wir in ſolchen Fällen aus dieſer an ſich löblichen copulation ein vinculum iniquitatis? ich halte demnach davor, daß die Ehe zwar von GOtt verordnet, aber dennoch eine weltliche ſocietät ſey, wie der Obrigkeitliche, ingleichen Herren- und Dienſt-Stand auch iſt: bey der procreatione ſobolis und mutuo coadjutorio finde ich ſo wenige geiſtliche Verrichtungen, als bey dem Geſetzgeben und Straffen der Obrigkeit, oder befehlen und dienen derer Herren und Diener: iſt nun die ſocietas unter Obrigkeit und Unterthanen, unter Herren und Die-

Dienern civilis, ſo iſt ſie ſolche auch unter Eheleuten: es iſt aber die ſocietas matrimonialis indiſſolubel, nicht nur ex mutuo conſenſu contrahentium, weil Eheleute bey Antretung der Ehe die intention haben, und auch reciproce gegen einander declariren, lebenslang beyſammen zu bleiben; ſondern auch, weil GOtt der Höchſte ſolche als indiſſoluble inſtituiret hat, und deswegen kan auch dieſe ſocietas nicht einmal mutuo conſenſu diſſolviret werden, welches aber ſtatt haben würde, wenn das göttliche Verbot nicht vorhanden wäre, denn auſſer dieſen ſehe ich keine Urſache, warum nicht dieſe ſocietät gleich andern contracten mutuo conſenſu aufgehoben werden könte? es ſolte aber dieſer contract von der Obrigkeit billig prævia cognitione confirmiret werden: es iſt der gantzen republic angelegen, daß Ehen ordentlich geſchehen, und nicht die Leute promiſcue unter einander heyrathen: die republic leidet Schaden, wenn die Ehen übel gerathen, wenn Leute zuſammen heyrathen, die ſich nicht ernehren können, und die republic mit der Ernehrung ihrer Kinder beſchweren, u. ſ. f. warum ſoll die Obrigkeit ſolches nicht unterſuchen? wäre es alſo nicht wohlgethan, wenn keine Ehen ohne vorhergehende cognition und confirmation der Obrigkeit zugelaſſen werden dürfften? es kan aber mit dieſen Obrigkeitlichen Amte die Prieſterliche Einſeegnung gar wohl beſtehen: wenn die Obrigkeit die angegebene Ehe vor gut und der republic unſchädlich findet, und ſolche confirmiret, ſo kan darauf die Prieſterliche Einſeegnung folgen, und die Obrigkeit verordnen, daß ſolche nothwendig geſche-

geſchehen muß, und keine Eheleute ſich des Eheſtandes eher anmaſſen dürffen, biß ſie ſich von dem Prieſter copuliren laſſen: auf dieſe Art wäre die Obrigkeitliche confirmation de eſſentia matrimonii, und die benedictio ſacerdotalis wäre ein neceſſarium conſequens ex lege magiſtratus: es bliebe auch dieſe als actus ex lege neceſſarius in ihrer autorität, und würden verſtändige und von præjudiciis befreyete Prediger ſich auch der Obrigkeitlichen confirmation ſo wenig opponiren, als wenig ſie ſich opponiren, wenn von der hohen Obrigkeit in eccleſiaſticis was geändert und neu verordnet wird: ſie würden ſich gar wohl beſcheiden, daß ſie zwar ihr heiliges Amt von GOtt, aber mittelbahr durch die Obrigkeit, haben, und dieſe über ſie geſetzet, der ſie dahero in billigen, und nicht wider das göttliche Wort lauffenden Dingen zu gehorchen haben: ſie würden auch bedencken, was vor herrlichen Nutzen dergleichen vorgängige Obrigkeitliche Unterſuchung und confirmation haben würde: auf dieſe Art würden alle Verlobte beyſammen bleiben: die Braut könte den fidem ſponſalitiam durch verſtohlne copulation mit einem andern nicht violiren: unzeitige Vermiſchnng ſub ſpe matrimonii würde ceſſiren, und noch weniger eine Weibes-Perſon ſich darzu bereden laſſen, weil ſie in Furcht ſtehen müſte, ob ihre Ehe würde confirmiret werden, zumahl wenn die Obrigkeit in ſolchen Fällen die Ehen nicht verſtattete: Kinder müſten ihrer Eltern conſens erfordern: die republic würde wenigere Bettler haben, u. ſ. f. wie nun die prieſterliche copulation an ſich gut und löb-

lich

lich iſt, ſo iſt auch unverwerfflich, daß ſolche in der Kirche und vor dem Altar öffentlich geſchiehet. *Carpz. c. l. Def. 143.* jedoch kan ſolche auf Erlaubniß der hohen Obrigkeit auch zu Hauſe geſchehen. *Id. Def. 144.* in Nothfall, z. E. wenn Verlobte plötzlich kranck werden, kan der Superintendens diſpenſiren. *Id. Def. 145.* wenn von Verlobten der wiederſpenſtige Theil zur Vollziehung derer ſponſalium durch die Obrigkeit gezwungen werden muß, ſo pfleget die Copulation im Conſiſtorio oder Judicio zu geſchehen. *Id. Def. 146. 147.* oder es läſſet auf Conſiſtorial-Verordnung der Beamte z. E. den wiederſpenſtigen Bräutigam mit Gewalt durch den Frohn in die Kirche führen, und mit der auf ihn wartenden Braut copuliren; ich weiß aber auch Exempel, daß wenn die copulation geſchehen, der Bräntigam zur andern Kirch-Thür hinaus- und ſporenſtreichs fortgelauffen, und die neue Frau ſitzen laſſen: dahero ſind dergleichen gezwungene Ehen wohl nicht zu rathen, obgleich an dem, daß durch Zwangs-Mittel pars renitens zur conſumation derer ſponſalium, wenn der andere Theil darauf dringet, gezwungen werden kan. Denn daß einige daraus eine reliquie des Papiſtiſchen Sacramenti erzwingen wollen, iſt unrecht, indem ſich vielmehr dergleichen Obrigkeitlicher Zwang auf dem jure quæſito ex ſponſalibus, als einem pacto, fundiret.

§. XIV.

Von der Papiſtiſchen excommunication. Von der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen-Buſſe.

Wenn der Pabſt einen groſſen Herrn, oder alle

Grünen-Donnerſtage die vermeintlichen Ketzer, in Bann thut, geſchiehet ſolches vor dem Altar mit vielen Ceremonien, abſonderlich mit Auslöſchung einiger Lichter. In der Proteſtantiſchen Kirche geſchiehet die excommunication durch eine ſolenne Abkündigung von der Cantzel. **Weym. Kirchen-Ordn.** *p. 188. ſeqq.* **Altenb. Landes-Ordn.** *p. 55. ſeqq.* Aber die Kirchen-Buſſe geſchiehet vor dem Altar, da die Büſſenden nieder knien, und ſich von dem Prediger abſolviren laſſen müſſen. *Carpz. c. l. L. 3. Def. 83.* ich ſage: müſſen, denn es geſchiehet offt, daß z. E. eine Hure oder Ehebrecher durch den Frohn mit Gewalt in die Kirche geführet, und zu dieſen actum gezwungen wird: es iſt demnach unſere Kirchen-Buſſe nichts anders, als eine Straffe, die die armen leiden müſſen, die reichen aber mit Geld rediniren. Die moralität einer ſolchen gezwungenen Buſſe überlaſſe ich andern zu unterſuchen. vid. Hrn. *D.* **Pertſch vom Recht des Kirchen-Banns.** Halle, 1721.

§. XV.

a) Die Römiſch-Catholiſche Prieſter-Weyhe, Biſchöffliche conſecration &c. Einkleidung derer Münche und Nonnen. b) Depoſition, excommunication, degradation, und reconciliation derer ordinum.

a) Die Canoniſten theilen die ordines clericales ein in *majores* oder *ſacros*, und *minores* oder *non ſacros*; zu jenen gehören die epiſcopatus, presbyteratus, diaconatus und ſubdiaconatus, und werden deswegen ſacri genennet, *quibus votum continentiæ ex inſtitutione eccleſiæ annexum eſt, per quod ordinati*

ita

ita Deo & eccleſiæ conſecrantur, ut matrimonium & ſtatum laicalem in perpetuum evitare teneantur. Engel. Coll. jur. can. Tit. de tempor. Ordinat. & qual. ordin. §. 1. n. 5. p. 122. zu denen ordines *minores* gehören oſtiarii, lectores, exorciſtæ, und acolyti, und nach einiger Meinung prima tonſura, welche ordines deswegen *non ſacri* genennet werden, weil ſie das votum caſtitatis oder continentiæ nicht haben, welches ſo zu verſtehen, daß auch Verheyrathete, wenn ſie nur nicht bigami ſind, ad ordinem minorem in Ermangelung derer Unverheyratheten gelaſſen werden; die aber bereits in ordine ſtehende cœlibes dürffen bey Verluſt ihres ordinis nicht heyrathen. *Engel c. l.* Sämmtliche ordines gehören unter die Sacramenta. *Id. c. l.* alle dieſelben werden in der Kirchen vor dem Altar von dem Biſchoffe conferiret: die *primam tonſuram* bekommen, knien vor dem auf den faldiſtorio vor dem Altar ſitzenden Biſchoff nieder, welcher mit einer Scheere ihnen per modum coronæ die Haare abſchneidet, und mit einem ſuperpellicio bekleidet; denen oſtiariis tradiret der Biſchoff die Kirchſchlüſſel, indem er auf dem faldiſtorio vor dem Altar ſitzet, der Archidiaconus aber führet ſie zur Kirchthür, da ſie mit dem Schlüſſel ſolche auf- und zumachen, dann zu dem Glöckgen, an welchen ſie ziehen, darauf gehen ſie zurück, knien vor dem Biſchoff nieder, und empfangen die benediction: die *lectores* knien vor den auf dem faldiſtorio ſitzenden Biſchoff nieder, haben brennende Lichter in der Hand, der Biſchoff reichet ihnen ein Buch, welches einer nach dem andern anrühret, und bekommen zuletzt den

Seegen: die *exorciſten* werden auf eben die Art, wie die *lectores*, ordiniret, und nur dieſer Unterſchied gebrauchet, daß denen lectoribus ein Buch, daraus ſie die lectiones hernach verrichten müſſen, denen exorciſten aber ein Miſſale oder pontificale, darinnen die exorciſmi ſtehen, dargereichet wird: denen *acolytis* reichet der aufn faldiſtorio ſitzende Biſchoff einen Leuchter mit einem unangebrandten Licht, nebſt einem Kruge, welchen einer nach dem andern anrühret, weil ihr Amt iſt, die Lichter in der Kirche zu beſorgen, und Wein und Waſſer zu der conſecration zu ſchaffen: dieſe 4 ordines *minores* ſind ſo beſchaffen, das die ordinati allezeit den ordinem impune verlaſſen, und ad ſæculum zurück gehen dürffen, welches aber denen ordinatis bey denen ordinibus *majoribus* nicht erlaubet iſt: denen *Sub-Diaconis* reichet der Biſchoff einen leeren Kelch mit der patene, der Archi-Diaconus aber einen Waſſer-Krug nebſt einem Handtuch zum Abdrocknen; jener ziehet ihnen *amictum* und *tunicam* an, legt ihnen *manipulum* auf den lincken Arm, und reichet ihnen das Epiſtel-Buch, welches einer nach dem andern berühret: die *diaconi* bekommen über dieſe Kleidungen, (die ſie bereits anhaben, wenn ſie vorhero ſubdiaconi ſind, oder in hoc actu noch bekommen, wenn ſie noch nicht ſubdiaconi geweſen, und darzu erſt ordiniret werden müſſen) ſtolam und dalmaticam, welchen der aufn faldiſtorio ſitzende Biſchoff ihnen, und zwar die ſtolam nur über die lincke Achſel anleget, und das Evangelium-Buch reichet, das einer nach dem andern mit der rechten Hand angreiffet: die *presbyteri* erſcheinen mit

diaco-

diaconats-Kleidern: amicta, alba, cingulo, ſtola, und manipulo, mit Lichtern in der Hand kniende vor dem aufn faldiſtorio ſitzenden Biſchoff; dieſer leget jeden beyde Hände auf das Haupt, ziehet ihnen die ſtolam, die ſie als diaconi nur über der lincken Achſel haben, auch über die rechte Achſel, ſo, daß beyde faſciæ von dieſer ſtola auf der Bruſt creutzweiß übereinander liegen, beſtreichet ihnen beyde Hände inwendig mit dem oleo catechumenorum in Form eines Creutzes, ſeegnet die Hände mit dem Creutz, machen ihnen die alſo conſecrirten Hände zu, welche denn einer von denen aſſiſtenten mit einem weiſen Tuch zubindet, damit die Krafft der conſecration beyſammen bleiben möge; und giebt der Biſchoff jeden einen Kelch mit Wein und Waſſer, eine patene mit einer Hoſtie; darauf offeriren ſie dem Biſchoff jeder eine brennende Kertze, küſſen deſſen Hand, und hält der Biſchoff das Amt der Meſſe, unter welcher die presbyteri ihre Hände mit Brodkrume abreiben, denn mit Waſſer abwaſchen und abtrucknen, von dem Biſchoff das osculum pacis bekommen, und nebſt denen diaconis und ſubdiaconis die conſecrirte Hoſtie aus der Hand des Biſchoffs, der ſich ſelbſt vorhero communiciret hat, empfangen, den Spül-Kelch aber reichet ihnen einer von denen aſſiſtirenden miniſtris; nach geendigter Meſſe leget der Biſchoff jeden beyde Hände auf, giebt ihnen die Macht zu abſolviren und die Sünden zu behalten, ziehet jeden clauſulam an, läſſet ſich von jeden reverentiam angeloben, küſſet und ſeegnet ſie. Siehe hiervon weitläufftig das mehr angeführte *Pontificale Roman.*

p. 13--74. Noch zu gedencken iſt, daß ehe die *Sub-Diaconi, Diaconi* und *Presbyteri* ordiniret werden, die conſecration ihrer Kleider, die der Biſchoff ihnen bey der ordination anleget, vorher gehet. Von der *conſecration* eines Biſchoffs *p. 57 -- 122.* Es geſchiehet auch die *benediction* derer Aebte, Aebtißinnen und Nonnen bey dem Altar, davon *cit. Pontif. p. 122 -- 224.* Von der Einkleidung derer Nonnen, die in der Hof-Kirche zu Wien a. 1660. in Gegenwart der Kayſerlichen Herrſchafft geſchehen, giebt der Herr Geheimde Secretarius Müller ex ſchedis b. parentis, der ſolche mit angeſehen, curiöſe Nachricht in dem Staats-Cabinet *P. 2. p. 150.* b) Die *depoſitiones* und *reconciliationes* derer *ordinum* geſchehen auch vor dem Altar. Vor der *depoſition* eines *Subdiaconi* oder *Diaconi* geſchiehet cauſæ cognitio von dem Biſchoff, und 3 andern darzu requirirten Biſchöffen; vor der depoſition eines *Presbyteri* aber muß der Biſchoff nebſt andern 6. Biſchöffen die Sache unterſuchen; wenn aber ein Biſchoff von dem Pabſt deponiret werden ſoll, geſchiehet die cauſæ cognitio von dem Metropoliten und 12 Biſchöffen. *Pontif. Rom. p. 622.* Nach erfolgter pœnitenz erfolget die *reconciliation* auch vor dem Altar von dem Biſchoff. *Ibid. p. 623.* Erfolget nach der *depoſition* keine Beſſerung, ſo kommt es zur *excommunication*, und endlich *degradation*, da dem *degradando* die Kleider und Symbola in der Ordnung, wie er ſie bey der *ordination* und *conſecration* bekommen, wieder abgenommen, und bey denen conſecratis die mit dem Heil. Oehl beſtrichene Theile des Leibes mit einem Meſſer abgeſchabet werden;

werden: wenn einer, der nur primam tonſuram bekommen, von dem ordine clericali degradiret wird, ſo ſchneidet ihm der Biſchoff zuerſt etwas Haare mit einer Scheere ab, und dann wird das Haupt durch die Barbierer gantz glatt geſchoren. Iſt der degradandus ein Biſchoff, ſo geſchiehet die *degradation* durch den Biſchoff. *Pont. Rom. p. 627 -- 937.* Nach der *degradation* erfolget die Ausliefferung an den weltlichen Richter, wenn aber jene ex poſt facto vor illegitim, ehe die Auslieſſerung erfolget, befunden wird, ſo wird ſie dadurch caſſiret, daß dem degradato vor dem Altare von dem Pabſt oder Biſchoff die Kleider und Symbola in eben der Ordnung, wie er ſie bey ſeiner inauguration bekommen, reſtituiret werden. *Ibid. p. 628.* Die *reconciliation* eines *ſchismatici, hæretici* oder *apoſtatæ* geſchiehet nicht vor dem Altar, auch nicht in der Kirche, ſondern hauſſen vor derſelben. *Ibid. p. 647.* durch die *conſecration* wird ein vinculum einer geiſtlichen Ehe zwiſchen den Biſchoff und der Kirche, der er vorgeſetzet wird, geſtifftet. *c. 21. X. de Elect. ut per mutuum conſenſum eligentium & electi quaſi conjugale vinculum ſpiritualiter ſit contractum. c. 2. X. de translat. epiſc. adhuc alteri conjugaliter alligatus. c. 3. eod. quos Deus conjunxit, homo non ſeparet.* Daraus folget, daß ein Biſchoff bey einer andern Kirche nicht kan canonice elegiret werden, ſondern, wenn er von einer andern Kirche eligiret wird, ſo muß er die diſpenſation ſeines metropolitani, oder Pabſts in eccleſia immediata, zur Annehmung der Wahl haben, und dergleichen electio heiſſet eigentlich poſtulatio, weil der electus von

dem ſuperiori poſtuliret, und deſſen diſpenſation ausgebeten wird: dieſe muß aber ſo beſchaffen ſeyn, daß der electus und poſtulatus 2 tertias von denen Stimmen derer eligentium hat, da ſonſt bey einer andern Wahl, wenn einer, der noch nicht Biſchoff bey einer andern Kirche iſt, eligiret wird, die pluralitas votorum hinlänglich, wenn gleich nicht 2 tertiæ auf ſeiner Seiten vorhanden ſind. *Engel. Tit. de Poſtul. Prælat. p. 73. ſeqq.*

§. XVI.

Die Ordination und Inveſtitur in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche.

Wenn ein neuer Prediger 1) nominiret, 2) eligiret, 3) præſentiret, 4) confirmiret iſt, ſo folget, daß er 5) *ordiniret* und 6) *introduciret*, oder eingewieſen wird. *Carpz. Jurispr. Conſ. L. I. Tit. III. tot. Ill. Bœhmerus de Jure Paroch. ſect. 3. c. 1. §. 11.* die *ordination* ſowohl als die *introduction* geſchiehet vor dem Altar: denn wenn der candidat nach beſchehener præſentation des Patroni von dem Conſiſtorio examiniret und confirmiret worden, ſo wird er von dem Superintendenten, der die Verrichtungen eines Biſchoffs auf ſich hat, vor dem Altar mit Auflegung der Hand zum Prieſter ordiniret. *Brunnem. L. 1. c. V. §. XXII. p. 51.* Die *Confirmation* ſetzen nach der ordination *Carpz. c. l. Def. 51. ſq. Brunnem. c. l. §. XXV. p. 52.* und *Schilt. Inſt. Jur. Can. L. I. T. XVI.* ſie confundiren aber die confirmation an ſich, und die Extradition des Confirmations-Briefs: wenn der candidat examiniret, und auf die libros ſymbolicos verpflichtet worden, ſo wird er ſofort confirmiret, und darauf zur *ordination*

tion gelaſſen; bey der Einweiſung aber wird ihm erſt das Confirmations-Patent extradiret, wie z. E. ein privatim renunciirter doctor ſein doctoral-Patent ehe nicht, als bey der öffentlichen renuntiation bekommt, vorher aber doch pro legitime promoto zu halten iſt. Die bey der ordination übliche χειροθεσία des Superintendentens, und derer übrigen aſſiſtirenden miniſterialium, iſt ein alter Apoſtoliſcher Gebrauch. *Schilter c. l. Tit. XV. tot.* Da die Apoſtel durch eine auſſerordentliche Gabe die Gaben des H. Geiſtes durch Hand-Auflegen denen Biſchöffen und Aelteſten mittheilen *Actor. VIII. 17. 20. IX. 17. I. Tim. IV. 14. II. Tim. I 6.* Ob nun wohl mit denen Apoſteln dieſe auſſerordentliche Gabe aufgehöret, ſo haben doch in folgenden ſeculis die Biſchöffe, die vor Nachfolger derer Apoſteln gehalten ſeyn wollen, dieſen ritum χειροθεσίας beybehalten, und derſelben eben die virtutem, die ſie bey denen Apoſteln gehabt, zugeeignet; daher heiſt es: *quod per ſacram manuum impoſitionem ſpiritus ſanctus conferatur; can. 9. C. 1 qu. 3. noviſſime a ſummo ſacerdote per impoſitionem manus paracletus traditur; c. 5. de Conſecr. Diſt. V. ut epiſcopi non niſi jejuni per impoſitionem manuum Spiritum S. tradant. c. 7. de conſecr. Diſt. V.* dahero das crimen ſimoniæ, wenn ein officium eccleſiaſticum mit Geld gekauffet wird, die Straffe der degradation und excommunication nach ſich ziehet: *terribili anathematis mucrone perfoſſus ab eccleſia Dei, quam læſit, modis omnibus abſcindatur can. 9. C. I. Qu. 3. c. 11. C. I. Qu. I.* Weil ſie meinen, daß mit dem ſacerdotio zugleich der H. Geiſt mit gekauffet oder

verkauffet werde. Es tribuiren auch die pontificii daher denen conſecrirten Prieſtern einen caracterem indelebilem: *ſi quis dixerit, per S. ordinationem non dari ſpiritum S. ac proinde fruſtra epiſcopos dicere: accipe ſpiritum S. aut per eam non inprimi caracterem, vel eum, qui ſacerdos ſemel fuit, laicum rurſus fieri poſſe, anathema ſit. Conc. Trident. ſeſſ. XXIII. can. 4.* und daß ſowohl ein Gottloſer als Frommer ſolchen bekomme. *can. 30. C. I. Qu. I.* wenn er nur kein Ketzer iſt; denn einen ſolchen achten ſie dieſes caracteris unfähig. *c. 66. C. L. I. Qu. I.* es wird auch dahero die ordination unmittelbahr GOtt zugeſchrieben *c. 4. C. I. Qu. 7.* daher kan auch keiner dem ſacerdotio renunciiren und ein Läye werden, auch darf die weltliche Obrigkeit keinen clericum ſtraffen, wenn er nicht vorhero durch eine ſollenne degradation dieſes caracteris entſetzet worden. Von denen übrigen effectibus dieſes caracteris in der Römiſchen Kirche ſiehe Hrn. Geh. Rath *Bœhmer in Emendat. ad Schilterum c. l. p. 162. ſeqq.* In unſrer Kirchen gehöret die χειροθεσία billig unter die adiaphora. Dieſe *Ordination* geſchiehet nicht in der Kirche, der der neue Paſtor vorgeſetzet wird, ſondern in der Haupt-Kirche, da der Superintendent iſt, welches Herr Prof. Fleiſcher *c. l. L. 1. c. XXVII. §. 33.* einer Päbſtlichen reliquie, weil der Biſchoff in keiner andern, als in ſeiner Cathedral-Kirche die ordines conferiret, zuſchreibet. Weil nun die *Ordination* nicht in des neuen Paſtoris, auch nicht mit des Patroni concurrenz geſchiehet, folget die *introductio* oder Einweiſung; *Schilter. c. l. Tit. XVI.* da der Superintendent den ordinatum in die-

ſes

ſes ſeiner ihm anvertrauten Kirche, in Gegenwart des Patroni und Gemeinde, vor dem Altar vorſtellet, und in ſein Amt einführet: durch dieſen ritum wird der Paſtor mit ſeiner Kirche, nach *Carpzovii cit. Def. 54.* Meynung, gleichſam verehliget, *ea inveſtitura inter eccleſiam & clericum contrahitur vinculum ad inſtar conjugii:* er berufft ſich auf *Nov. 123. c. 9.* alleine in ſolcher wird zwar denen Biſchöffen verbothen, ohne ſchrifftliche Erlaubniß ihres metropoliten von ihrer Kirche zu verreiſen, und wenn ſie ſchrifftliche Erlaubniß erhalten, länger als ein Jahr weg zu bleiben: und beziehet ſich dieſer Lex auf die alte löbliche Gewohnheit, daß wenn ein Biſchoff, oder ander Clericus, von ſeiner Kirche verreiſen wolte, er von ſeinem ſuperiori literas dimiſſorias, formatas oder Canonicas (von welchen ich occaſione des *Priorii tr. de literis Canonic.* in dem 2ten Stück meiner Nachricht von Juriſtiſchen Büchern gehandelt habe) ſich ausbitten muſte, ſonſt würde er pro malitioſo deſertore geachtet, und genoß die Frey-Zehrung, und andere jura eines reiſenden clerici nicht: dieſes geſchahe aber nicht deswegen, als ob man ein vinculum conjugale inter epiſcopum vel alium clericum & eccleſiam ſuam, gealaubet hätte, wenigſtens war die Urſache dieſer Verordnung darinne nicht zu ſuchen, ſondern es kunten die metropoliten aus wichtigen Urſachen nicht zugeben, daß die Geiſtlichen promiſcue, und ohne ihr Vorwiſſen, verreiſeten, und ihre Amts-Verrichtungen verſäumeten, und dieſes, nicht aber das præjudicium eines geiſtlichen vinculi matrimonii, iſt auch das fundament der

ange-

angeführten Novelle: mit mehrern Grund beruffet ſich *Carpzov. c. l.* auf einige obangeführte textus jur. can. darinne ausdrückliche Meldung des vinculi conjugalis geſchiehet, dadurch aber verräth er ſich, daß er eine grobe reliquie des Pabſtthums hier mit einmeliret, und wenn wir eine ſpirituelle Ehe-Verbindung zwiſchen den Paſtorem und ſeine Kirche aus dem jure can. in unſer Kirchen-Recht annehmen, ſo weiß ich nicht, wie wir die translocationes, reſignationes, und daß ein Pfarr etlichen Kirchen vorſtehen kan, vor recht behaupten wollen? es würde dieſes alles auf geiſtliche adulteria und bigamien auslauffen: ich weiß auch nicht, ob es *Schilter. c. l. §. XII* beſſer getroffen: *eccleſiam non deſponſari paſtori ſuo, ſed per hunc velut* παρανύμφιον *vel* υἱὸν τȣ͂ νυμφῶνος *Matth. IX. 15. Chriſto ſponſo ſuo unico, II. Corinth. XI. verſ. 2. I. Petr. V. 3.* Die Braut Chriſti iſt die gantze Kirche, darzu alle Chriſten individualiter gehören, dahero dieſes göttliche prædicat einer Braut Chriſti denen Predigern nicht allein oder privative, ſondern gemeinſchafftlich mit allen andern wahren Chriſten, zukömmt; es iſt auch kein ander Weg darzu zu gelangen, als Buſſe und Glauben, nicht aber die äuſſerliche ceremonie einer *introduction.* Sondern, wie der beſondere nexus der Kirche und eines Predigers in einem miniſterio beſtehet, ſo iſt dieſe Einweiſung oder Vorſtellung nichts anders, als ein ritus, dadurch der princeps einen ordinirten Prediger derjenigen Kirche und Gemeinde, welcher er mit ſeinem miniſterio vorſtehen ſoll, vorſtellet, und ihn in ſeinen Amte

einwei-

einweiſet, wie ſonſt bey andern Herrſchafftlichen Bedienungen die Amtleute, und andere miniſteriales, vorgeſtellet werden. Was nun die *introduction* bey ſubordinirten Pfarrern, iſt bey den Superintendenten die *inveſtitur*: denn weil dieſe nichts anders als unſre epiſcopi ſind, dieſe aber per baculum und annulum, ingleichen Anlegung der conſecrirten Kleider, pflegen inveſtiret zu werden, ſo hat man dieſes Wort bey der Vorſtellung eines Superintendentens beybehalten, ob gleich der ritus einer Biſchöfflichen inveſtitur billig ceſſiret. Ubrigens iſt zu mercken, daß dieſer ritus der Einweiſung eines neuen und ordinirten Paſtoris zwar von dem Superintendenten auf Conſiſtorial-Verordnung geſchiehet, es concurriret aber der Kirchen-Patron mit darbey. *Schilter c. L. I. T. XVI. §. 8.* Jndem, weil dem neuen paſtori die Kirchen-Güter zum Gebrauch ſtatt des ſalarii conferiret werden, ſo geſchiehet die collation von dem patrono, als domino directo der Kirchen-Güter, welcher bey der introduction den neuen Paſtorem gleichſam damit belehnet und inveſtiret. *Schilter c. l. §. 10. ibid. D. D. Flœrcke §. XI. p. 329.* dahero auch an etlichen Orten die *introduction* und inveſtitur nicht von dem Superintendenten, ſondern privative von dem patrono geſchiehet. *Excell. Bœhmerus ad h. l. §. VI. p. 172.* Es iſt dieſer ritus auch ſo höchſtnöthig nicht, daß er nicht könte wegbleiben. *Carpz. c. l. L. I. def. 54. n. 5.* denn ein Prieſter bekommt ſein Amt durch die *confirmation* und *ordination*, dahero die *introduction* oder inſtitution nicht de ſubſtantia des Prieſter-Amts iſt; es kan

auch

auch dahero ein ordinirter Prieſter ſein Amt vor der Einweiſung ohne reſtriction exerciren. *Schilter. L. l. T. XVI. §. 12. Ill. Bæhmerus c. l. §. 1. p. 168. D. D. Flærcke c. l. p. 532.* Es iſt auch kein Zweiffel, daß die inveſtitur oder introduction ſowohl durch eine weltliche als geiſtliche Perſon geſchehen kan. *D. D. Flærcke c. l.* Ehemahls gaben die Biſchöffe denen clericis, die bey der ordination und inveſtitur aſſiſtiret, cathedratica und enthroniſtica, die nach proportion derer Biſchöfflichen Kirchen-revennuen angeſchlagen und determiniret wurden. *Nov. 123. c. 3.*

§. XVII.

Von der in der Römiſchen Kirche gebräuchlichen Benediction derer Fahnen und Kriegs-Waffen.

Wenn der Pabſt einen groſſen General mit geweyheten Waffen, als Degen, Hut, Küraß, ꝛc. regaliren will, welches auch in neuern Zeiten dann und wann geſchehen, ſo geſchiehet die *benediction* mit folgenden ceremonien: die arma werden auf einen Altar oder Tiſch neben den Altar geleget, der Pabſt oder Biſchoff tritt mit einigen Aſſiſtenten darzu, und intoniret: *Adjutorium noſtrum in nomine Domini!* die aſſiſtenten oder das Chor: *qui fecit cœlum & terram!* der Biſchoff: *Dominus vobiscum!* das Chor: *& cum ſpiritu tuo!* der Biſchoff: *Oremus: Benedictio Dei Pa ✠ tris & Fi ✠ lii, & Spiritus ✠ Sancti deſcendat ſuper hæc arma, & ſuper induentem ea, quibus ad tuendam juſtitiam inducatur. Rogamus Te, Domine Deus, ut illam protegas & defendas, qui vivis & regnas Deus, per omnia*

ſæcula

ſecula ſeculorum! das Chor antwortet: *Amen.* Oder es recitiret der Biſchoff folgendes: *Deus omnipotens, in cujus manu victoria plena conſiſtit, quique etiam David ad expugnandum rebellem Goliam vires mirabiles tribuiſti, clementiam Tuam humili prece depoſcimus, ut hæc arma almifica pietate bene ✠ dicere digneris, & concede famulo Tuo N. eademgeſtare cupienti, ut ad munimen ac defenſionem S. matris eccleſiæ, pupillorum & viduarum contra inviſibilium & viſibilium hoſtium impugnationem, ipſis libere & victorioſe utatur. Per Chriſtum Dominum noſtrum!* das Chor: *Amen.* Darauf beſprenget der Biſchoff die arma mit Weyhwaſſer. *Pontif. Rom. p. 535.* Die *benediction* eines Degens geſchiehet auf dieſe Art: Der Biſchoff oder Pabſt intoniret: *Adjutorium noſtrum &c.* wie oben, *Oremus: Bene ✠ dicere digneris, quæſumus, Domine, enſem iſtum, & hunc famulum tuum, qui eum, Te inſpirante, ſuſcipere deſiderat, pietatis tuæ cuſtodia munias, & illæſum cuſtodias. Per Chriſtum &c.* beſprenget darauf den Degen mit Weyhwaſſer, und tradiret ſolchen dem vor ihm knienden Kriegs-Officier mit folgenden Worten: *Accipe enſem iſtum in nomine Pa ✠ tris, & Fi ✠ lii, & Spiritus ✠ Sancti, ut utaris eo ad defenſionem tuam ac ſanctæ DEI eccleſiæ, & ad confuſionem inimicorum crucis Chriſti, ac fidei Chriſtianæ, &, quantum humana fragilitas permiſerit, cum eo neminem injuſte lædas, quod ipſe tibi præſtare dignetur, qui cum Patre & Spiritu S. vivit & regnat DEus, in ſecula ſeculorum. Pontif. Rom. p. 536.* Eine Fahne wird auf dieſe Art gewenhet: der Pabſt oder Biſchoff intoniret: *Adjutorium &c.* wie oben, dann:

dann: *Omnipotens ſempiterne DEus, qui es cunctorum benedictio, & triumphantium fortitudo, reſpice propitius ad preces humilitatis noſtræ, & hoc vexillum, quod bellico uſui præparatum eſt, cœleſti bene✠dictione ſanctifica, ut contra adverſarias & rebelles nationes ſit validum, tuoque munimine circumſeptum, ſitque inimicis Chriſtiani populi terribile, atque in Te confidentibus ſolidamentum, & certa fiducia victoriæ. Tu enim es DEus, qui conteris bella, & cæleſtis præſidii ſperantibus in Te præſtas auxilium. Per unicum filium Tuum, Chriſtum Dominum noſtrum, qui tecum vivit & regnat &c.* er beſprenget darauf die Fahne mit Weyhwaſſer, ſetzet ſich nieder, und übergiebt die Fahne dem vor ihm knienden Fähndrich: *accipe vexillum cæleſti benedictione ſanctificatum, ſitque inimicis Chriſtiani populi terribile: & det tibi Dominus gratiam, ut ad ipſius nomen & honorem cum illo hoſtium cuneos potenter penetres incolumis & ſecurus!* Küſſet ihn: *Pax tibi!* dieſer aber küſſet dem Biſchoff die Hand. *Pontif. Rom. p. 537.* Von einer am 28. Januar. des 1726 Jahrs zu Erfurth gehaltenen Fahnen-Weyhe kam folgende Nachricht ein: Am verwichenen Montage, als den 28. Januar. an welchem zugleich der Gedächtniß-Tag Caroli Magni eingetreten, ſind die von des Herrn General-Feld-Marſchalls von Sickingen, Reichs-Freyherrlichen Excellentz aus Prag vor die allhier liegende Kayſerl. Battaillon überſendete 4. neuverfertigte unvergleichlich-ſchöne Fahnen, in allhieſiger Dom-Kirche, nach vorhero gehaltenen muſicaliſchen hohen Amt der Heil. Meſſe, von Ihro Hochwürdigen Gnaden dem denominirten

Herrn Weyh-Biſchoff von Gudenus, unter Volck-reicher Verſammlung vieler Fremden, und Anweſenheit derer Herren Officiers von beyden, nemlich der Kayſerl. und Chur-Mayntziſchen, Battallions, mit gewöhnlichen Ceremonien geweyhet, von Deroſelben ins Crönlein ieder Fahne die erſten 3. Nagel im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit eingeſchlagen, und iedem Fähnrich, nach dem Rang der Compagnie, ſeine ihm zukommende Fahne, welcher ſelbige kniend mit Zurückgebung eines Hand-Kuſſes angenommen, übergeben, nach deſſen Vollziehung iede benedictirte Fahne von denen darzu erbetenen 4. Dames mit auserleſenem Anbund-Band gezieret, und nachdem die alten Fahnen vorher caſſiret, von denen ſämtlichen hohen und niedern Officiers, wie auch andern vornehmen Herren und Dames unter continuirlichen Trompeten- und Paucken-Schall, auch Läutung der groſſen Glocken, die übrige Nagel öffentlich vor der auf dem Marckt rangiret geſtandenen Bataillon, nach gegebener ſtarcken Salve aus dem groben und kleinen Geſchütz vollends eingeſchlagen, ſolche mit einer kurtzen Anrede durch den Herrn Commendanten der Kayſerl. Bataillon denen Herren Fähnrichen nachmahls überantwortet, und dann endlich die gantze Bataillon, nach vorher gegangener Vorleſung der Kriegs-Articul mit dem gewöhnlichen Jurament zu denen neuen Fahnen beleget worden. Zum Beſchluß dieſer ſolennen Ceremonien wurde in der Dom-Kirche von des Herrn Pontificanten Hochwürdigen Gnaden das Te Deum laudamus intoniret, die Spiele gerühret, die neuen Fahnen

geſchwungen, die Canonen gelöſet, und 3 mahl Salve gegeben, endlichen ein propres banquet in dem Gaſt-Hof zum Propheten vor die hierzu erbethene vornehme Gäſte ausgerichtet, und unter allerhand divertiſſement mit einem ball dieſe Solennität des Abends beſchloſſen.

CAP. V.

Von denen Privilegiis und Emolumenten derer Altäre.

§. I.

Von dem Fundament und Würckung der Heiligkeit derer Altäre.

DAß bey denen Römern die Kirchen unter die res ſacras gerechnet, und ſollenniter conſecriret worden, iſt aus dem *L. 6.* und *9. π. de Div. rer.* bekannt. Wie nun *Tribonianus* dieſe reliquie der Heydniſchen *conſecration* unbedachtſam in die *LL. Juſtinian.* und aus ſolchen in die Chriſtliche Kirche gebracht, iſt darauf dieſelbe ein Stück des Gottesdienſtes worden, ſo, daß in der Römiſchen Kirche dieſelbe mit groſſem Eyfer obſerviret wird. Von dieſer *conſecration* werden die Kirchen vor heilig gehalten, und aus dieſer Heiligkeit folgen beſondere Würckungen, davon in dieſen Capite gehandelt werden ſoll. Ob und in welchen Verſtande unſere Proteſtantiſchen Kirchen vor heilig zu achten, darüber diſputiren unſere Rechtslehrer: der Herr Geh. R. *Bœhmer* in der *diſp. de ſanctitate eccleſ.* die er der unter dem præſidio unſers Weltberühmten Herrn D. Buddei de ſanctitate locorum

in

in V. & N. Teſtam. gehaltenen diſp. entgegen geſetzet, verwirfft die ſanctitatem internam oder divinam qualitatem derer Kirchen, welche einige ex ritu conſecrationis, und dadurch GOtt tribuirten beſondern Eigenthum und protection, abſonderlich auch aus der præſentia Chriſti in S. Cœna, deduciren, und eignet denen Kirchen eine ſanctitatem externam, oder honorem externum ceremonialem, und civilem cultum ſo lange, als darinne die ſacra adminiſtriret werden, zu. *c. 2. §. 1.* durch dieſe ſanctitatem verſtehet er eine inviolabilitatem: *ſanctum hoc ſenſu in jure illud potiſſimum dicitur, quod a violatione hominum ſanctione & graviori pœna, quam ordinaria, munitum eſt. L. 8. π. de R. D. & quidem ob ſingularem honorem & externum cultum, qui rei, imo etiam perſonæ, debetur.* In welchem Verſtande der Vater und patronus *L. 9. π. de obſeq. par. & patr. præſt.* die legati *L. 17. π. de legat.* die *principes* und *magiſtratus L. 3. de natali reſtit. L. 81. §. 1. de Leg. II.* die reſidentien derer principum &c. pro ſanctis gehalten werden, in eben dieſem Verſtande werden die Kirchen von dem Herrn Geh. Rath *Bœhmer* pro ſanctis gehalten, ob gleich dieſelben in unſerm jure aus einen andern Grund, nehmlich wegen der *conſecration*, pro *ſanctis* und *ſanctiſſimis L. 42. ſeqq. C. de epiſc. & cler.* pro *ſacroſanctis t. T. C. de SS. eccleſ. venerabilibus L. 7. C. h. T.* declariret werden. Wenn ich alſo des Herrn Geh. Rath *Bœhmers* Meinung, die bey allen verſtändigen Proteſtanten Beyfall findet, annehmen will, ſo kan ich die Kirchen nicht vor *ſacris*, weil wir weder die Römiſch-Heydniſche, noch die Römiſch-Catholi-

ſche conſecration haben, wohl aber vor *ſanctis*, d. i. inviolabilibus & venerandis locis, halten, deren violation härter als bey gemeinen privat-Häuſſern zu beſtraffen iſt, nachdem die violation mediate oder immediate geſchiehet. Wir nehmen alſo die *ſanctitatem* in dem Verſtande, in welchen ſie in angeführten *L. 9. §. 3. π. de R. D.* genommen wird; es iſt aber nicht zu läugnen, daß wir in praxi weiter gehen, und viele concluſiones aus der Römiſchen conſecration beybehalten haben, wie wir bald ſehen werden.

§. II.

a) Von der oſculation und adgeniculation derer Altäre.
b) Von der excluſion derer Layen extra cancellos dererſelben.

a) Zu der Römiſchen Meſſe gehöret, daß der Meß-Prieſter den Altar 3 mahl küſſet; ſie nennen es *oſculum pacis: 1) temporis, 2) pectoris, 3) æternitatis. Innocentius L. 3. de Sacrif. Miſſ. Durandus L. 2. c. 24.* Die öfftere *adgeniculation* gehöret auch unter die Meß-Ceremonien. Das Fundament iſt die *conſecration*, von welcher ſonder Zweiffel das Kniebeugen, auch auſſer dem Gebrauch des H. Abendmahls, und in tranſitu, in unſern Evangeliſchen Kirchen übrig blieben iſt. Wie nun hiernechſt ſowohl in der Griechiſchen als Lateiniſchen Kirche der Theil der Kirche, in welchen der Altar ſtunde, βῆμα, ἱερατεῖον, *ſanctuarium*, *ſacrarium*, *presbyterium*, von denen übrigen 2. Abtheilungen derſelben per cancellos abgeſondert, und in ſolchen Theile die Altäre ihrer conſecration, und davon depen-

dependirenden beſondern Heiligkeit wegen, verſchloſſen ſtunden, ſo durfften die Layen in denen 6. erſten ſæculis bey der Communion und offertorio zu dem Altar in das ſacrarium treten, nach dieſer Zeit aber nicht, ſondern es war ſolches nur denen clericis oder *ἱερατικοῖς*. auch dem Kayſer, als perſonæ conſecratæ, erlaubet. *Concil. Laodic. can. 19.* *μόνοις ἐξὸν εἶναι τοῖς ἱερατικοῖς, εἰσιέναι εἰς τὸ θυσιαστήριον, καὶ κοινωνεῖν. ſolis ſacratis licere, ad altare accedere, & communicare.* *Conc. Tolet. 4 c. 17. ut ſacerdotes & Levitæ ante altare communicent, in choro clericus, extra chorum populus.* Durch *ἱερατικοὺς* verſtehen einige nur die ſacerdotes und diaconos, andere die übrigen clericos, die ſubdiaconos, lectores, oſtiarios &c. zugleich. *Bingham L. 8. c. 6. §. 7.* Ins beſondere wurden die Weibes-Perſonen von denen cancellis des ſacrarii excludiret. *dict. conc. can. 44. οὐ δεῖ γυναῖκα ἐν τῷ θυσιαστηρίῳ εἰσέρχεσθαι. non oportet mulierem ad altare ingredi, Voigt. Thyſiaſter. c. 20. §. 5.* daher invehiret *Balſamon ad cit. can. 44. conc. Laodic.* wider die Latinos, daß ſie die Weiber zum Altar laſſen. *Durandus c. l. n. 11. 12.* In der Lateiniſchen Kirche wurden zwar die Layen zum Altar, wenn ſie opfferten, gelaſſen, auſſer dem aber nicht, ſondern ſie muſten bey der Communion auſſer dem Gitter deſſelben knien. *Voigt. c. l. §. 6.* Welches noch heut zu Tage in der Römiſchen Kirche obſerviret wird. In unſern Kirchen wiſſen wir von dieſer ſuperſtitiöſen excluſion derer Layen und Weibes-Perſonen nichts. c) Zu der Heiligkeit der Kirchen gehörte ehemahls der Gebrauch, daß die in die Kirche gehenden

henden ſich in dem Vorhof wuſchen, an theils Orten ihre Schuhe vor der Kirchthür auszogen, gegen den Altar ſich neigeten, die Kayſer und Könige vor der Kirchthür die Krone ablegeten, auch die Leibwacht daſelbſt, biß zur Rückkunfft aus der Kirche, lieſſen, davon beym *Bingham l. c. L. III. L. 8. c. 10. §. 5. ſeqq.*

§. III.

Von dem Jure aſyli derer Kirchen und Altäre, in ſpecie von dem Grund deſſelben in Jure Civili.

Daß in IV. Seculo die criminum rei in die Kirchen und zu denen Altären geflohen, und daſelbſt protection und impunität geſuchet, hat *Jac. Gothofredus ad L. 1. C. Theod. de his, qui ad eccleſ. confug. Comment. T. III. p. 359.* mit vielen Exempeln dargethan: es haben auch ſonder Zweiffel die Impp. in dieſem Seculo das Jus *ἀσυλίας* durch conſtitutionen denen Kirchen und Altären concediret, davon wir aber keine gewiſſe Nachricht haben: Kayſer *Theod. M.* hat zu Ende dieſes ſeculi, nehmlich a. 392. dieſes gemißbrauchte jus aſyli reſtringiret, und die *debitores publicos* davon excludiret *L. I. C. Theod h. T.* Wir wollen dieſen L. weil er in dem Cod. Juſt. fehlet, hieher ſetzen: *Publicos debitores, ſi confugiendum ad eccleſias crediderint, aut illico de latebris extrahi oportebit, aut pro his ipſos, qui eos occultare probantur, epiſcopos exigi. Sciat igitur praecellens autoritas tua, neminem debitorem poſthac a clericis defendendum, aut per eos ejus, quem defendendum eſſe crediderint, debitum eſſe ſolvendum. Dat. XV. Kal. Nov. CPol. Arcad.*

A. II.

A. II. & Ruffino Conſ. (392.) Durch die *debitores publicos* werden die *debitores tributorum* und *fiſci* verſtanden, denen nicht die geringſte Zahlungs-Friſt verſtattet wurde, ob ſie gleich ein Kayſerl. reſcript vor ſich hatten, oder wider die exaction appellirten. *Gothofr. Comment. ad h. l.* *Arcadius* und *Honorius* haben a. 397 von dem jure aſyli die Juden, wenn ſie *ex reatu criminis*, oder *debitis fatigati* in die Kirche fliehen wolten, ob ſie gleich Chriſten zu werden vorgeben würden, ausgeſchloſſen, *L. 2. C. Th. h. T. L 1. C. Juſt. h. T.* es mercket *Gothofr. ad h. l. 2. C. Theod. p. 361.* an, daß andere Juden, die nicht als *rei* oder *obærati*, ſondern einer andern Urſache wegen in die Kirche geflohen, ſich des juris aſyli zu erfreuen gehabt, und dießfalls kein Unterſcheid unter Juden und Chriſten geweſen ſey. Es hat aber auch *Arcadius* bald darauf a. 398. die aſyla in denen Kirchen auf *Eutropii*, archievnuchi, inſtanz generaliter aufgehoben, wie *Sozomenus L. 8. Hiſt. eccleſ. c. 7.* gedencket, darbey aber meldet, daß ſolcher Lex gleich nach *Eutropii* Tode, (welcher zu ſeinen gröſten Schaden den *Arcadium* zu Abſchaffung des aſyli beredet, indem er ſelbſt, da er in des Kayſers Ungnade gefallen, a. 399 aus der Kirche, dahin er geflohen, heraus gezogen und getödtet worden. *Voigt. Thyſiaſt. cap. 17. §. 34.*) a. 389 abrogiret, und aus denen publicis monumentis eradiret worden ſey, welches aber *Gothofred. ad L. 3. C. Th. h. p. 362.* widerleget, weil *Arcadii* Sohn, *Theodoſ. jun.* ſolchen ſeinem Codici inſeriret hat: und obwohl dieſer Lex nicht mehr gantz vorhanden, ſo iſt doch vermuthlich davon ein Stück in

L. 3. C. Theod. darinne die *ſervi, curiales* und *œconomi eccleſiarum* des aſyli unfähig declariret werden, ob ſie gleich den ordinem clericalem anzunehmen affectiren würden, übrig, zumal wenn man dieſen Leg. mit dem *L. 16. C. Theod. de Pœn. L. 57. C. Th. de appell. L. 33. C. Th. de epiſc.* zuſammen hält. Aus dieſem Lege iſt ein zerſtümmelter extract in *L. 12. C. Juſt. de epiſc. & cler.* übrig. *Gothofred. ad L. 3. C. Theod. p. 362.* es ſtunde aber dieſe Verordnung des *Arcadii* dem clero nicht an, daher ſchickte das Africaniſche concilium a. 399 deputirte an Kayſer Honorium ab, die ihn zur Aufhebung dieſes Legis perſuadiren ſolten: *ut pro confugientibus ad eccleſiam, quocunque reatu involutis, legem de glorioſiſſ. principibus mererentur, nequis eos audeat abſtrahere. Gothofred. c. l.* Alleine es iſt die abrogation nicht eher erfolget, biß a. 431, da *Theodoſius jun.* ſich vom clero bereden ließ, daß er die aſyla in denen Kirchen völlig wieder einführte, die immunität nicht nur in der Kirche und bey dem Altar ließ, ſondern auch auſſer der Kirchen auf den *ambitum* derſelben, darinne die Häuſer, Gärten, Bäder und andere Gebäude derer Canonicorum und andern zur Kirche gehörigen geiſtlichen Perſonen, ſtunden, extendirte, darbey verordnete, daß die dahin fliehende ihr Gewehr ablegen, und deswegen von dem Biſchoff: *quod religionis nomine melius quam armorum præſidio muniantur*, admoniret, in Weigerungs-Fall aber ihren Verfolgern zur gewaltſamen extraction, iedoch mit vorgängigen ausdrücklichen Conſens des Biſchoffs und der ordentlichen Obrigkeit, überlaſſen werden ſolten:

ſolten: würde aber iemand ſich unterſtehen, einen in die Kirche, oder deſſen *ambitum* geflohenen mit Gewalt zu extrahiren, der ſolte als ein ſacrilegus am Leben geſtraffet werden. *L 4. C. Th. h. L. 3. C. Juſt. hic.* Die gantze Griechiſche Conſtitution des *Theodoſii jun.* daraus dieſe beede LL. excipiret ſind, ſtehet gleich nach dem *L. 4. C. Th. h.* beym *Gothofredo p. 365.* welcher dabey *p. 369* anmercket, daß dem *Theodoſio* zu dieſen Lex ein caſus tragicus, da etliche ſervi eines grauſamen Herrns mit bloſſen Degen in die Kirche geflohen, daſelbſt bey dem Altar einen clericum getödtet, den andern verwundet, endlich ſich ſelbſt umgebracht, Gelegenheit gegeben. Zu beſſerer Erläuterung dieſes Legis giebt *Gothofredus* von dem ſitu derer Kirchen zu Conſtantinopel damahls eine curiöſe Nachricht, ad cit. Leg. 4 p. 370. *Ex his interim apparet, quæ templorum (Conſtantinopolitanorum nominatim) facies tum fuerit. Erat templum ipſum ſ.* ναὸς, *idque 4. murorum ambitu ſeu* περιβολῆ *ſeptum: quadratum denique* τετλάρων τῶν τειχῶν περιβολῆ τειχιζόμενον, *ut habet lex noſtra: ut integra lex habet,* τετραγώνων τοίχων, *in interpretatio habet quadripertito intrinſecus parietum ſeptu incluſum. Vide ſimilem Apoſtolorum templi Conſtantinopolitani deſcriptionem ap. autorem vitæ Conſtantini L. 4. c. 59. Ipſius templi duæ partes hic memorantur: primum* θυσιαστήριον, *ſacrarium, ubi altare, unde altarium pro ipſo ſacrario, ut lex latina habet, ſed & gloſſæ Cyrilli* θυσιαστήριον, *altarium, ſacrarium: ſecundo* τὸ εὐκτήριον τοῦ λαοῦ *ſ.* εὐκτήριον ναὸς, *templi pars illa, quæ oratorio deſtinata, i. e. populo oratum ge-*

ſtienti, ut mox dicitur, & oranti. Eadem gloſſæ Cyrilli δυκτήριον, *oratorium. Ergo* θυσιαστήριον *&* εὐκτήριον τȣ̃ λαȣ̃ *hic ſeparantur: in hoc ſtabat populus, in illo clerus: & ſic altare ſ.* θυσιαστήριον *generaliter pro presbyterio: quod ex aliis quoque locis conſtat, cum alias altare a choro & presbyterio ſeparetur. vid. Theodor. L. 5. c. 17. & 57. L. 2. Conſt. Apoſt. atque hoc templum ipſum ſ.* ναὸς *erat, idque* τῶν τεττάρων τειχῶν περιβολῆ τειχιζόμενον. *Circa templum vero & extra id eccleſiaſtici ſepti modus aliquis terræ &* περιόδος *præterea erat, quæ* περίβολος ἐκκλησιαστικὴ *hic dicitur, verſ.* τȣ̃ς τοίνυν, *atque illud proprie ſeptus vel ſeptum eccleſiæ. Hinc ſeptorum eccleſiæ frequens mentio ap. ſcriptores medii ævi, Julian. Nov. de Teſt. Ivon. P. 16. can. 186. in Concil. IV. Aurel. can. 21. Capitular. L. 5. tit. 172. & 219. quale etiam habuerunt gentiles, quorum etiam exemplum in ipſamet integra conſtitutione advocat Theodoſ. jun. quiquidem certus agri modus erat circum templum, templo ſubjacens, ſub dio vitibus aut arboribus clauſus, muroque cinctus. Eſt igitur hoc conſeptum velut eccleſiæ ſ. templi ſubjacens territorium, modus quidam terræ adjacens. Nam & gloſſis* περίβολος, *territorium -- atque id vallum, hoc conſeptum, foribus adibatur, quas hæc lex vocat & primas & extremas fores eccleſiæ.* ἄχρι τῶν τελευταίων θυρῶν τῆς ἐκκλησίας. *& mox:* ἄχρι τῶν πρώτων μετὰ τȣ̀ς δημοσίȣς τόπȣς τῆς ἐκκλησίας θυρῶν. *Intra hoc conſeptum ſ.* διάστημα *varia erant adjacentia ſ. ſubjacentia templo* προεγκοίμενα, *ut hæc lex loquitur -- poſſes dicere ſubtemplaria, ut ſuburbana & ſuburbicaria:*

caria: adjacentia ut L. 1. intr. de bon. vacant. Erant inquam, inter alia hæc ſex : οἰκίαι ſ. οἰκήματα, διαίται, κῆποι, αὔλαι, λῆτρα, ςοαὶ, *i. e. domus, cella, horti, areæ, balnea, porticus. - - - - Hoc totum itaque ſpatium ſubjacens, adjacens templo, haut aliter, atque ipſum templum, aſylo cedere vult Theod. Jun. ut ipſe loquitur :* καθ' ὁμοίτητα τȣ̃ ναȣ̃, *interioris templi vice, ſic, ut inde non magis quis extrahi poſſit, quam ab ipſomet templo. Ne alioquin, ſi ſolum templum in aſylum cederet, vel ſolum ſacrarium, divinum officium turbetur, vel ſi vim adhiberi contingat, loci ſanctitas violetur, quod utrumque evenerat in ea ſpecie, qua huic legi occaſionem præbuit, neve, quæ ratio h. l. exprimitur, confugis ipſo templo ſ. ſacrario manere vel edere contingat. - - - - Edita haut ita pridem ſub Honorii & Theodoſii nomine Conſtitutio, quæ & data dicitur Ravennæ, Monaxio & Plinta Coſſ. in app. C. Th. qua 50 paſſibus ultra baſilicæ fores eccleſiaſticæ venerationis ſanctitas tribuitur, atque eo loco quisquis tenuerit exeuntem, ſacrilegii crimen incurrere jubetur. Nempe, ut in luce veſtibuli eis aperiatur egreſſus, & aura liberior non negetur afflictis : verum quid de hac conſtit. & ſimilibus judicandum ſit, ſemel dixi.* Der Herr Geh. R. *Bœhmer* in angeführter *diſp. de ſanctitate templor. c. II. §. 10.* macht bey dieſen *L. 4. C. Th. 4.* obſervationes : 1) Daß *Theodoſius* denen Kirchen eine *ſanctitatem internam* zugeeignet. 2) Nicht denen *facinoroſis*, ſondern nur *calamitoſis* das aſylum verſtattet: 3) Daſſelbe auf den gantzen *ambitum* der Kirche extendiret: 4) Die *depoſition* derer Waffen in der Kirche und bey dem Altar anbefohlen worden.

Eben

Eben dieſer *Theodoſius jun.* hat a. 432 von denen ſervis folgenden Legem gegeben: *Super confugientibus ad ſanctæ religionis altaria ſanctionem in perpetuum valituram credidimus promulgandam, ut ſiquidem ſervus cujusquam eccleſiam altariave, loci tantum veneratione confiſus, ſine ullo telo petierit, non plus uno die ibidem dimittatur, quin domino ejus, vel cujus metu pœnam imminentem viſus eſt declinaſſe, a clericis, quorum intereſt, nuncientur, isque eum, impertita indulgentia peccatorum, ut nullis reſidentibus iracundiæ menti reliquiis in honorem loci, & ejus reſpectu, ad cujus auxilium convolavit, abducat. Quod ſi armatus, nullis hoc ſuſpicantibus, inopinus irruerit, exinde protinus abſtrahatur, vel certe continuo domino, vel ei, unde eum tam furioſa formido proripuit, indicetur, eique mox abſtrahendi copia non negetur. Sed ſi armorum fiducia reſiſtendi animos, inſania impellente, conceperit, abripiendique eum domino, quibus poteſt id efficere viribus, concedatur. Quod ſi illum etiam confici in concertatione pugnaque contigerit, nulla erit ejus noxa, nec conflandæ criminationis relinquetur occaſio, ſi is, qui ex ſtatu ſervili in hoſtilis, & homicidæ conditionem tranſivit, occiſus ſit. Quod ſi, quæ tam ſunt utiliter conſtituta, eorum, qui huic rei pro ſuo præficiuntur officio, aut negligentia, aut conhibentia, vel alia ratione fuerint depravata, animadverſio juſta non deerit, ut ſub epiſcopalis dijudicationis arbitrio loco eo, quem tueri nequivere, ſubmoti, & rejecti in ordinem plebejorum, motum judiciarii vigoris excipiant. Dat. V. Kal. April. Valerio &* (Aetio, wie *Gothofr. ad h. L.* aus dem Cod. Juſt. ſuppliret) *qui fuerit nunciatus.* Aus dieſen *L. 5. C. Th. h. T.* iſt

iſt *L. 4. C. Juſt. h.* excipiret, und gehet der Inhalt dieſes Legis Theodoſianæ dahin, daß 1) die ſervi, wenn ſie in die Kirche ohne Gewehr geflohen, länger nicht als einen Tag aufgenommen, und dem domino, daferne dieſer jenen pardon verſpricht, reſtituiret; 2) Wenn ſie armati in die Kirche fliehen, dem domino die gewaltſame extraction erlaubet, und, daferne der reſiſtirende ſervus darüber ums Leben kömmt, dem domino keine Straffe dictiret: 3) Der Clerus, welcher im erſten Fall die extradition ohne vorgängige Verſprechung des pardons, vornimmt, in andern Fall aber den Knecht ſchützet, removiret werden ſoll. Ob auch wohl über dieſes *Sirmondus in app. Cod. Theod. n. 20.* dieſen *Theodoſio* und *Valentiniano* noch eine Conſtitution, vermöge derſelben keiner, welcher mit einen Biſchoff, Presbytero oder Diacono auf der Gaſſe, oder ſonſt, gehet, mit Gewalt aufgehalten oder weggeführet werden ſolle, *quoniam in ſacerdote eccleſia conſtat*, zueignet, ſo hat doch deſſen Ungrund *Gothofr. ad c. L. 5. C. Theod. p. 374.* gezeiget. Biß hieher waren die Kirchen und Altäre aſyla nur vor die unſchuldig-verfolgte und hart-tractirte Knechte, nicht aber vor überführte Miſſethäter, auch nicht vor die debitores reipubl. aber Kayſer *Leo* hat a. 466 das jus *ἀσυλίας* auf alle confugas extendiret: *nullos penitus, cujuscunque conditionis ſint, de SS. eccleſiis orthodoxæ fidei expelli aut trahi, vel protrahi confugas, nec pro his venerabiles epiſcopos, vel religioſos œconomos exigi, quæ ab ipſis debeantur: his, qui hoc moliri aut facere, aut nuda ſaltem cogitatione atque tractatu auſi fuerint tentare, capitali & ul-*

& ultimi ſupplicii animadverſione plectendis, darbey er die Lebensſtraffe auf die abducentes als crim. læſ. maj. reos ſtatuiret. *L. 6. C. Juſt. b.* Es hat aber *Juſtinianus* dieſes allzuweit extendirte jus aſyli limitiret, und wie in genere alle nocentes, alſo in ſpecie alle *homicidas, adulteros* und *virginum raptores*, davon excludiret, abſonderlich aber die *debitores tributorum*, ſo gar, daß er denen exactoribus freye Macht, dieſe debitores biß in die Kirche zu verfolgen, und die tributa von ihnen ohne iemandes Widerſtand zu exigiren, gegeben. *Nov. 17. c. 7.*

§. IV.

Von dem Jure aſyli der Kirchen und Altäre nach dem Jure Canonico.

In Jure Canonico iſt dieſes jus aſyli noch mehr befeſtiget, und auf alle confugas promiſcue extendiret. *can. 6. 8. 9. 10. 19. 20. 21. 35. 36. Cauſſ. XVII. Qu. IV.* und denen, welche die confugas aus denen Kirchen mit Gewalt wegführen würden, die excommunication angedrohet. *cit. can. 6. 8. 10. 19. 20. 35. 36.* über dieſes muſten ſie dem Biſchoff eine Geldſtraffe von *nongendis ſolidis* geben *cit. can. 20.* Es bekam der confuga durch dieſes aſylum auch die Befreyung von der weltlichen Straffe, ſo, daß derſelbe der weltlichen Obrigkeit, oder demjenigen, der ihn verfolgte, nicht eher extradiret wurde, biß ihm die völlige impunität und ſecurität eydlich war verſprochen worden; und wenn ihm dieſes Verſprechen nachher nicht gehalten, ſondern er mit einer Straffe beleget wurde, ſo verfiel derjenige, welcher die Straffe wider ſein eydlich Verſprechen exerci-

exerciret, in den Bann. Jedoch war der confuga nicht von der Erſetzung, wenn er etwa geſtohlen, oder ſonſt Schaden gethan hatte, frey, ſondern er muſte ſich mit dem læſo abfinden. *can. 9. cit. c. 35. 36.* Wenn ein Herr ſeinen in die Kirche geflohenen Knecht wieder haben wolte, ſo muſte er ihm gleichfalls die Sicherheit eydlich verſprechen, und wenn er deſſen ohngeachtet ihn hernach ſtraffte, bekam er die excommunication dafür. *cit. c. 19. 36.* Wenn aber der Knecht nach eydlich-verſprochenen pardon in Güthe nicht aus der Kirche wolte, ſo durffte ihn der Herr mit Gewalt extrahiren. *cit. can. 32. 36.* Hat ein Jude ſeinen Chriſtlichen Knecht beſchnitten, und dieſer entflohe in die Kirche, ſo bekam er die völlige libertatem. *cit. can. 34.* Dafern einer von denen Prieſtern einen confugam, ohngeachtet des ihm von dem Verfolger de ſecuritate gethanen eydlichen Verſprechens, nicht wolte folgen laſſen, ſondern ihn aufhielte, und dieſer dadurch Gelegenheit zur Flucht bekam, ſo muſte er für den Schaden ſtehen. *cit. can. 35.* Wie nun das jus aſyli durch die LL. impp. auf den *ambitum* der Kirche extendiret war, ſo haben die canones dieſes auch eingeführet, und den *ambitum* einer groſſen Kirche auf 40. Schritte, einer kleinern oder Capelle auf 30. in den Umfang determiniret. *cit. can. 7. 21.* Dieſer *ambitus* wird beym *Gregor. Turon. ſalvatorium* oder *ſalvitas* genennet, daher ſonder Zweiffel der Umfang der Cathedral-Kirche zu Naumburg, und an andern Oertern, die Freyheit heiſſet, und weil ſolcher circuitus mit Creutzern umſtecket und abgemeſſen wurde, ſo iſt klar, daß

daher

daher der Umfang der Haupt-Kirche hieſelbſt zu Jena biß dato uffn Creutz genennet wird. *Strauch. Amœn Jur. Can. Eclog. IX. Cap. XV.* Was aber von der impunitate confugæ in denen angeführten canonibus verordnet, iſt nur von der Leib- oder Lebens-Straffe zu verſtehen, und wird durch das aſylum eine geringe Beſtraffung, die nicht corporis afflictiva iſt, nicht gehindert. *cap. 6. X. de Immun. eccleſ.* Auch genieſſen nicht alle facinoroſi das jus aſyli, ſondern es werden die *latrones*, *agrorum depopulatores*, *nocturni ſtratorum obſeſſores*, *cit. cap. 6.* und die in der Kirche oder deſſen *ambitu* delinquiren, *cap. 10. h. T.* davon excludiret, und können ſofort impune extrahiret werden. Ob nun wohl *Innocentius III.* in angeführten *cap. 6.* die *homicidas* von dem jure aſyli nicht eximiret, ſo hat es doch *Gregorius IX. cap. IX. de homicid. volunt.* gethan: *Si quis per induſtriam occiderit proximum ſuum & per inſidias, ab altari meo avelles eum, ut moriatur. Exodi 21.* Es hat nachhero *Gregorius XIV.* den 28. Maj. 1591 eine bulle ediret, und darinne das jus aſyli beſtätiget, von ſolchen zwar die öffentlichen Straſſen-Räuber, *viarum graſſatores*, *nocturnos agrorum depopulatores*, *homicidas in templis & cœmiteriis*, *proditorios homicidas*, *aſſaſſinii reos*, *hæreticos*, und *crim. læſ. Maj. reos*, excludiret, übrigens aber verordnet: *ut aſyli jure, etſi his atrociora crimina perpetraverint, defendi deberent, &, ſi confugiant ad eccleſiam vel monaſteria, recipiendi, nec contra horum voluntatem extrahendi eſſent.* Dieſe Bulle iſt zwar ins *Bullarium magnum* inſeriret, weil aber dieſe collectio nicht publicam autori-

tatem

tatem hat, und dieſer Verordnung ſelbſt aller regnorum Gewohnheiten entgegen ſtehen, ſo iſt ſie nicht recipiret worden, wie der Herr Geh. R. *Bœhmer c. l. C. II. §. 16.* angemercket.

§. V.

Von dem Jure aſyli derer Kirchen und Altäre nach denen Fränckiſchen LL.

In *Dagoberti capit. de a. 650. T. 7. c. 4.* beym *Baluzius T. I. capitul. p. 98.* iſt verordnet: *ſi quis autem homo contumax & ſuperbus timorem Dei, vel reverentiam eccleſiarum ſanctarum, non habuerit, & fugientem ſervum ſuum, vel quem perſecutus fuerit, de eccleſia vi extraxerit, & DEO honorem non dederit, componat ad ipſam eccleſiam 40. ſolidos, judice cogente, & pro fredo ad fiſcum 40. ſolidos.* Carolus M. hat in *Capit. a. 789. c. 2.* beym angeführten *Baluzius p. 251* dieſes jus aſyli zwar beſtätiget, und die confugas von der Todes- und Leibes- nicht aber von einer Geld- oder andern Straffe frey geſprochen, und vorher ſchon a. 799. die *homicidas* von dieſem jure excludiret. *ibid. p. 197.* Wenn ein facinoroſus in die Kirche geflüchtet war, ſo wurde der Biſchoff oder Abt derſelben 3 mahl nacheinander zur Ausliefferung, das erſte mahl bey 15. das 2te mahl bey 30. ſolidorum Straffe, das 3te mahl bey Erlegung deſſen, was der confuga verwürcket, compelliret, und, wenn dieſes nichts helffen wolte, durffte der Comes den Flüchtigen mit Gewalt aufſuchen und wegführen, wie *Carolus M. a. 803.* verordnet. *Baluz. T. I. Capitul. p. 387. & 759.*

§. VI.
Von dem Urſprung des juris aſyli in denen Kirchen und bey denen Altären. Von der praxi deſſelben in der Römiſchen Kirche.

Den originem ſucht *Voigt. Thyſiaſter. c. 17. §. 19.* bey denen Freyſtädten der Juden. Alleine der Unterſchied dieſer Freyſtädte und derer aſylorum in denen Kirchen iſt handgreiflich: bey denen Juden waren die aſyla auf gewiſſe und nur 6. Städte geleget, aber bey denen Chriſten ſind ſie allen Kirchen gemein; bey jenen war auf die Sicherheit derer Freyſtädte, ob die Flüchtigen ſicher genung darinnen ſeyn können, geſehen, bey dieſen wird auf die Heiligkeit des Orts, es mag die Kirche verwahret ſeyn oder nicht, und wenn es nur ein offner Kirchplatz iſt, regardiret; bey jenen hatten ſich keine facinoroſi, ſondern nur die homicidæ caſuales, des aſyli wider die Verfolgung des Blut-Richters zu erfreuen, bey dieſen aber genieſſen ſolches alle maleficanten, die nicht expreſſe eximiret ſind. Dahero referiret mit mehrern Grund *Bingham Origg. eccleſ. Vol. III. L. 8. c. 11. §. 1.* die Erfindung dieſes juris auf Conſtantinum M. Der Bewegungs-Grund aber hierzu iſt ſonder Zweiffel das ſacrificium miſſæ, oder Meß-Opffer geweſen. *Engel colleg. jur. can. Tit. de immunit. eccleſ. §. 1. n. 12. p. 920.* Denn deswegen haben die Kirchen die inviolabilität und jus ἀσυλίας, weil ſie nicht nur conſecriret ſind, ſondern auch in ſolchen die ſacra verrichtet werden, dahero auch in einer noch nicht conſecrirten Kirche, wenn nur in ſelbiger ſacra verrichtet werden, das aſylum ſtatt hat. *c. 9. X. de Immunit. eccleſ.*

eccleſ. ich rede aber hier ex hypotheſi derer pontificiorum, indem wir in unſern Evangeliſchen Kirchen weder die conſecration noch die aſyla haben. Es gehet aber *Engel c. l.* auch wohl ex hypotheſi ſeiner Glaubens-Genoſſen zu weit, wenn er das jus aſyli, indem er es der euchariſtiæ zuſchreibet, auf den das Venerabile über die Gaſſe tragenden Prieſter extendiret, und mit dem *Panormit. ad cap. 10. X. de celebr. miſſar.* behaupten will, daß wer zu einem Prieſter, indem er das Sacrament träget, ſeine Zuflucht nehme, und nur unter die Begleiter kommen könne, das aſylum ſo wohl, als ob er in der Kirche ſey, bekomme; denn wenn die Kirche oder Altar wegen des Sacraments die immunität habe, ſo müſte ſolche auch der das Sacrament tragende Prieſter nebſt denen Begleitenden, die mit ihm eine Kirche conſtituireten, haben: ja es nehme ein confuga in ſolchem Fall immediate die Zuflucht bey dem gegenwärtigen Sacrament, dahero müſte er bey ſolchem mehr, als bey dem Altar, ein aſylum finden: propter quod unumquodque tale, illud magis eſt tale: er illuſtriret dieſes auch mit denen ſtatuis principum, und vergleichet mit ſolchen einen das Venerabile tragenden Prieſter. Wie weit übrigens in der Römiſchen Kirche das jus aſyli in denen Kirchen und Clöſtern in praxi üblich, davon giebt *Engel cc. ll.* mehrere Nachricht. Nachdem durch die Reformation auch denen Catholiſchen Puiſſancen die Augen aufgegangen, daß ſie die Herrſchſucht und condomination des cleri eingeſehen, ſo iſt auch in dieſem Stücke die autorität des aſyli in denen Kirchen und Clöſtern ſehr

gefallen, und machen die weltlichen Richter in ſolchen Fällen, wenn die Herren Patres grobe criminels in die Clöſter aufnehmen, und nicht extradiren wollen, nicht ſo viel complimenten mehr. Einen artigen und neuerlichen caſum aus Italien, nebſt dem in ſolchen a. 1721 geſprochenen hochlöblichen Hälliſchen Facultäts-Urthel, hat der Herr Geh. Rath *Bœhmer c. l. c. II. §. 17.* angeführet.

§. VII.

Von dem Jure aſyli in unſer Evangeliſchen Kirchen. Ob ſolches in denen unter Proteſtantiſchen Fürſten gelegenen Catholiſchen Kirchen und Clöſtern ſtatt habe?

In unſern Evangeliſchen Kirchen verſtatten wir weder denen unſchuldigen noch ſchuldigen ein aſylum: nicht jenen, weil aus der Kirche kein tribunal und Rathhauß gemachet werden darff, und unſere Superintendenten und Geiſtlichen ſich in keine vor die Obrigkeit gehörige Händel meliren ſollen: nicht dieſen, weil ſolches ein offenbahrer Eingriff in das Obrigkeitliche Amt iſt. *Brunnem. c. l. L. 2. c. 2. § 7.* ibique *Stryck. p. 272. Excellent. Dn. Bœhmer. c. l. c. 11. §. 18.* Es kan alſo die Obrigkeit die criminels aus der Kirche und von dem Altar, (ſolte es auch wehrenden Gottesdienſt ſeyn, im Fall periculum de fuga vorhanden, und der confuga, wenn er nicht alsbald ergriffen wird, durchgehen kan,) wegführen laſſen, ohne conſens des epiſcopi oder Superintendentens. Denn daß *Lincke de Jure Epiſc. c. 9. n. 78. 79.* und andere den conſens des epiſcopi erfordern, kömmt aus einem Mißverſtand des Worts: epiſcopus, her: ſie verſtehen

ſtehen dadurch den principem ſelbſt, und in ſolchem Verſtande haben ſie recht, obgleich die Unter-Obrigkeit, zumal wenn periculum in mora iſt, billig das Recht, ohne Einholung des Fürſtlichen Conſenſes die criminels aus denen Kirchen wegholen zu laſſen, haben ſoll: wenn man aber durch den epiſcopum niemanden als den Superintendenten verſtehet, ſo fällt der nöthige conſens deſſelben weg. Es kan auch weder das Miniſterium noch der criminel ſelbſt, aus einer ſolchen unſtatthafften Flucht in die Kirche die Erlaſſung der ihm ſonſt gebührenden Todes-Straffe prætendiren, denn das brocardium: quod eccleſia non ſitiat ſanguinem, gehöret unter den Mißverſtand des jur. can. indem nach den rechten Verſtand dieſes brocardici bloß das Blutvergieſſen auf Veranlaſſung und accuſation der Kirche deteſtiret wird. Und kan dergleichen interceſſion derer Geiſtlichen de jure ſtricto nicht einmahl in capital-delictis, e. g. homicidio, die in der Kirche begangen worden, eine remiſſion der Todes-Straffe effectuiren, weil die Cognition und Beſtraffung, alſo auch die aggration, in ſolchen delictis niemand, als der ordentlichen Obrigkeit, zuſtehet, *eccleſia enim non habet territorium. Hieron. Schurpff. Cent. 2. Conſ. 21.* In denen unter Proteſtantiſchen Reichs-Ständen Hoheit gelegenen Catholiſchen Kirchen und Klöſtern können die Herrn Patres wider derer Dominorum territorial-Willen keine aſyla exerciren, weil ſolches ein Eingriff in die Landesherrlichen Jura ſeyn würde. *Ill. Dn. Bœhmer c. l. c. II. §. 19. 20.*

§. VIII.
Von Ablegung derer Eyde bey den Altären.

Bey denen Römern war die Eydes-Leiſtung ad aram nicht ungewöhnlich: *Cicero: is ſi aram tenens juraret, crederet nemo.* Die Juden theileten ihre *juramenta* in *magna* und *parva* ein; jene beſtunden in einer conteſtation per Deum oder κοϱβᾶν: dieſe letzte conteſtation geſchahe entweder durch die auf den Altar geſetzte Gabe, oder durch das in das gazophylacium gelegte Geld, welches Matth. XXVII. 6. κοϱβανᾶ nennet. Unter die minora gehöreten die juramenta bey dem Tempel und Altar. Dieſe diſtinction hat unſer Heyland verworffen, und denen Juden gezeiget, daß der Eyd, welcher bey dem Tempel oder Altar geſchehe, gröſſer, als der Eyd bey dem Gold oder Opffer in dem Tempel und Altar ſey. *Matth. XXIII. 18. 19. 20. Voigt Thyſiaſt. c. II. §. 8.* Von denen Heyden und Juden haben die Clerici in der Römiſchen Kirche die Juramenta bey Altären entlehnet, und deswegen ſo feſt darüber gehalten, damit ihre theſin: daß die Juramenta unter die res ſpirituales gehöreten, zu befeſtigen: ich würde etliche Bogen anfüllen müſſen, wenn ich alle Arten derer Eyde, die bey denen Altären abgeleget worden, und noch werden, aus der Hiſtorie recenſiren wolte: die eclatanteſten exempel geben die Diaria derer Kayſerlichen Wahlen und Crönungen, da die geiſtlichen und weltlichen Churfürſten vor dem Altar in der Wahl-Kirche zu Franckfurt, jene mit aufgelegten Fingern auf die Bruſt, oder vielmehr das daran hangende Creutz, dieſe aber auf das Evangelien-

Buch,

Buch, den Wahl-Eyd ablegen, der erwehlte Kayſer aber die Capitulation vor den Altar auf das Evangelien-Buch beſchweret. Es hat dieſes erſtere die A. B. C. II. verordnet: *poſtquam autem ſæpe dicti electores ſ. nuncii civitatem Franckenfordenſem ingreſſi fuerint, ſtatim ſequenti die diluculo in eccleſia S. Bartholomai Apoſtoli ibidem, in omnium ipſorum præſentia* (nach der Reformation ceſſiret dieſes bey denen proteſtantiſchen Churfürſten und ihren Abgeſandten, die bey Anfang der Meſſe beyſeits abtreten) *miſſam de S. Spiritu faciant decantari ad finem, ut ipſe S. Spiritus corda illorum illuſtret, & eorum ſenſibus lumen ſuæ virtutis infundat, quatenus ipſi ſuo fulti præſidio hominem juſtum, bonum & utilem eligere valeant, in Regem Romanum futurumque Cæſarem, ac pro ſalute populi Chriſtiani. Peracta quoque miſſa hujusmodi, omnes illi electores ſ. nuncii accedant ad altare, in quo miſſa eadem extitit celebrata, ubi principes electores eccleſiaſtici coram evangelio b. Johann. In principio erat verbum, quod illic ante oculos poni debebit, manus ſuas pectori cum reverentia ſuperponant. Seculares vero principes Electores dictum euangelium corporaliter manibus ſuis tangant, qui omnes cum tota ſua familia tunc ibi debebunt inermes aſſiſtere. Et archiepiſc. Mogunt. formam juramenti eis dabit, & una cum ipſis, & ipſi, vel abſentium nuncii, una cum eo juramentum præſtabunt, vulgariter in hunc modum &c.*

§. IX.
Von der Beweiſung der Unſchuld durch Genieſſung des Heil. Abendmahls.

Es gehöret dieſer Mißbrauch des Heil. Abendmahls

mahls zu denen corruptionen der Kirche in medio ævo. Indem a. 868 zu Mayntz gehaltenen Concilio wurde verordnet, daß wenn in einen Kloſter ein Diebſtahl geſchehen, die Münche ſich durch die Genieſſung des Abendmahls expurgiren, und jeder bey dem Empfang der geſeegneten Hoſtie ſagen ſolte: *corpus Domini ſit mihi ad probationem hodie;* wenn aber einem Biſchoff oder presbytero ein atrox crimen, als: Todſchlag, Ehebruch, Diebſtahl oder Zauberey, imputiret würde, ſolte der inculpat ſich durch die Communion gleichfalls reinigen, oder, daferne er ſich dieſes modi purgationis wegerte, einer 5. jährigen excommunication gewärtig ſeyn. *can. 23. & 26. Cauſ. II. Qu. 3.* dahero nöthigte Pabſt Adrian den Kayſer Lotharium, von dem angeſchuldigten concubinat ſich durch dieſes Mittel zu liberiren. *Sigeb. Gemblac. ad an. 870.* und Pabſt Gregorius VII. maßte ſich dieſes Beweiſſes ſeiner Unſchuld wider Kayſer Henr. IV, da dieſer ihn einer Simonie beſchuldigte, an: *ne humano potius, quam divino uti videar teſtimonio, ut ſatisfactionis compendio omnem omnibus ſcandali ſcrupulum de medio auferam, ecce corpus Dominicum, quod ſumturus ero, in experimentum mihi hodie fiat meæ innocentiæ, ut Omnipotens ſuo me hodie judicio vel abſolvat objecti criminis ſuſpicione, ſi innocens ſum; vel ſubitanea interimat morte, ſi reus.* Darauf er ein Theil der conſecrirten Hoſtie gegeſſen, das andere aber dem Kayſer, ſolches auch zu genieſſen, gegeben, der es aber depreciret. *Schaffnaburg ad a. 1077.* Es iſt aber dieſer modus probandi innocentiam in der Römiſchen Kirche abkommen, wie die gloſſa *ad*

cit.

cit. can. 23 und 26 anmercket: dahero deſto mehr zu verwundern, daß den Gebrauch deſſelben proteſtantiſche Cri. als *Mevius Conſ.* 11 *n.* 13. defendiren, da dieſer Mißbrauch des Heil. Abendmahls dem inſtituto deſſelben ſchnurſtracks zuwider, und auf eine höchſtverdammliche ſuperſtition und Verſuchung GOttes hinaus laufft. *Dn. L. B. de Lyncker c. Diſp. c.* 6. §. 2. Man findet auch in der Hiſtorie mitler Zeit, daß durch conſecrirte Hoſtien Friedens-Schlüſſe beſtätiget worden. Pabſt *Paſchalis II*, da er a. 1111 mit Kayſer Henrico V. Frieden machte, gab er idibus April. unter einer ſollennen Meſſe dem Kayſer eine conſecrirte Hoſtie, mit der Anrede: *Hoc corpus Domini, natum ex Maria virgine, paſſum in cruce pro nobis, ſicut ſancta & Apoſtolica tenet eccleſia, damus tibi in confirmationem veræ pacis inter me & te. Sigebert. ad dict. an. Dn. de Lyncker c. l.* §. 3. *b. J. A. Schmid. de modo probandi innocentiam, per euchariſtiam.*

§. X.

Von dem Mißbrauch des Abendmahls, in ſpecie von der Beſtraffung derer, die die Sacramenta übel tractiren, darbey 3. Caſus zu diſtinguiren: a) Wenn einer Läſterungen wider die H. Sacramenta ausſtöſſet. b) Solche facto contumelioſo profaniret. c) Bey denen Sacramenten fluchet.

Der contemtus des Heil. Abendmahls iſt *negativus* und *poſitivus*; jener beſtehet in einer Verachtung und Verſäumnüß des H. Abendmahls, welche, wenn ſie aus Boßheit, (und nicht aus melancholie, Jrrthum und Furcht wegen unwürdiger Genieſſung,) die in ſtatu tentationis die Frömm-

ſten überfallen kan) herkömmet, zu beſtraffen iſt, ob man gleich keinen zum Gebrauch des Heil. Abendmahls durch äuſſerliche Straffen oder Zwangs-Mittel zwingen darff: dergleichen Beſtraffung iſt zu Abwendung des Aergernüſſes nöthig. *Dn. de Lyncker c. l. c. 7. §. 1. -- 4. Excell. Wernher Vol. V. Obſ. 307. Poſitivus* beſtehet in ärgerlichen Worten oder unrechtmäßigen Gebrauch. Weilen in der Römiſchen Kirche die conſecrirte Hoſtie und Wein vor den wahren Leib und Blut Chriſti ſelbſt Krafft der transſubſtantiation gehalten wird, ſo ſtehet a) auf ärgerliche Reden, die wider die Heil. Sacramenta ausgeſtoſſen werden, ſowohl als auf die wider GOtt ſelbſt begangene blaſphemie, die Todes-Straffe. In der Reformation der Policey d. a. 1548. *Tit.* von Gotteslåſterungen iſt denen Fluchern wider GOtt und ſeine H. Sacramenta die Lebensſtraffe oder amputatio membrorum dictiret, welches auch Churfürſt Mauritius in der Sächſiſ. Landes-Ordnung d. a. 1550. verbis: **oder ſonſt dergleichen freventlich verächtliche Läſterworte ohne Mittel in oder wieder GOtt, ſeine H. Menſchheit, oder die göttlichen** *Sacramenta* **redet, daß er am Leben, oder mit Benehmung etlicher Glieder, peinlich ſoll geſtraffet werden** ꝛc. in Sachſen recipiret. *Carpz. P. I. Qu. 45. n. 13.* aber Churfürſt Auguſtus hat in der **Landes-Ordnung** *d. a. 1553.* und *1572.* verbis: **die Gotteslåſterung ſoll dergeſtalt, wie in des H. R. Policey- und dann auch in unſern Landes-Ordnungen verſe-**

hen, geſtraffet werden, jedoch mit dieſer Erklärung, daß die Wörter (oder Benehmung etlicher Glieder) auf die Zunge, damit ſolche Läſterung verwircket, zu verſtehen ſey. Dieſes iſt nachhero in der Ordin. Torgav. a. 1583. und Policey-Ordnung 1612. confirmiret worden. Aus dieſen fundament haben die Schöppen zu Leipzig a. 1614 wegen Gotteslåſterlicher Reden wider die H. Sacramenta, da einer beym Trunck den H. Leib und Blut Chriſti vor Koth und Fabelwerck (horrendum dictu) geſchmähet, das Schwerdt erkannt. *Carpz. c. l. n. 31. & P. 4. c. 1. Def. 21.* und eben dieſe Scabini in ſimili caſu a. 1549. da einer das Heil. Abendmahl als eine idololatrie gelåſtert, das Feuer. *Theodor. Colleg. Crimin. C. 5. Aph. 9. lit. C. n. 12.* die Juriſten-Facultåt daſelbſt hat einem ſolchen Sacrament-Låſterer a. 1628 die Abſchneidung der Zunge dictiret. *Strauch. Diſſ. Juſtin. 29. th. 3.* Es wird aber jetzo in Sachſen nicht auf dieſe abſciſſion der Zunge, ſondern ſtatt deſſen aufn Staupenſchlag erkannt. *Carpz. c. l. n. 21. Dec. 75. Elect. Joh. Georg. II.* und auch dieſe ſowohl als die Lebens-Straffe wird in gewiſſen Fällen moderiret, als, wenn einer ex juſtæ iræ calore, oder exceſſiven Trunckenheit, dergleichen Låſterungen ausgeſtoſſen. *Receſſ. Imp. de a. 1495. Dn. de Lyncker c. l. c. 7. §. 5. 6. Carpz. c. l. n. 62.* und wenn ein Låſterer in continenti ſeine Låſterung bereuet und revociret, wird er auch leidlich geſtraffet. *Dn. de Lyncker c. c. Carpz. c. l. n. 66.* in welchen Fällen eine Geld- Gefängnüß- oder andere arbitrariſche Straffe ſtatt hat. *Brunnem.*

nem. L. 2. c. 18. §. 58. p. 562. Jure Danico ſtehet auf einem GOttes- oder der H. Sacramenten Läſterer dieſe Straffe, daß ihm erſt die Zunge aus dem Halſe geſchnitten, dann der Kopff abgeſchlagen und auf den Pfahl geſtecket wird; vergreifft ſich aber einer mit Händen an denen Sacramenten, z. E. wenn er die geſeegnete Hoſtie wegſtiehlet, oder nach der perception aus dem Munde nimmt, und zu abergläubiſchen Dingen mißbrauchet, ſo werden ihm die Hände, hernach der Kopff abgehauen, und beyde aufgeſtecket. *Maſius de Profan. hoſt. conſecr. Sect. 3. §. 8. p. 88.* Wenn einer b) keine Läſterung wider die H. Sacramenta ausſtöſſet, ſondern ſolche facto contumelioſo profaniret, ſo iſt er der obgedachten ordentlichen Leib- und Lebens-Straffe nicht unterworffen, ſondern wird nur mit Geld oder Gefängnüß beſtraffet, wie denn die Schöppen zu Leipzig a. 1625 einen, der beym Soff ein Stück Semmel in Wein getuncket, und ſeinem Sauff-Cameraden mit dieſen Gottesläſterlichen Reden: Nimm hin, das iſt der wahre Leib, im Nahmen GOttes des Vaters, Sohnes und H. Geiſtes! in Mund geſtecket, welches aber dieſer wieder herausgenommen, und auf die Erde geworffen, höher nicht, als auf 4. wöchentliche Gefängnüß, darinne er 8. Tage mit Waſſer und Brodt zu ſpeiſen, condemniret haben. *Carpz. c. l. n. 99.* alleine es merckt der Herr Reichs-Hof-Rath von Lyncker *c. l. §. 7.* wohl an, daß dergleichen factum contumelioſum ſo hart, als verba contumelioſa, zu beſtraffen: und gewiß, wenn derjenige, welcher den Heil. Leib und Blut Chriſti in obgemeldten

meldten caſu vor Koth und Fabelwerck gelaͤſtert, das Schwerd verdienet, ſo hat es auch dieſer profanator in dieſem caſu, da factum & verba contumelioſa concurriret, verdienet. Hieher gehoͤret auch die profanation der geſeegneten Hoſtie. Wenn einer in der Roͤmiſchen Kirche eine conſecrirte Hoſtie von dem Altar wegſtiehlt, und zur magie, oder andern ſuͤndlichen Verrichtungen, mißbrauchet, *Dn. de Lyncker c. l. c. 6. §. 4 & 5.* ſo wird er mit Feuer geſtraffet. *Conſt. Crim. Car. Art. 172.* verbis: **So einer eine Monſtrantz ſtielt, da das H. Sacrament des Altars inne iſt, der ſoll mit dem Feuer vom Leben zum Tode geſtraffet werden**, und wird dieſe Straffe ſo ſcharff exequiret, daß ſolche nicht einmahl einem Ketzer, wenn er ſeine Religion abſchweren, und ſich zur Roͤmiſchen Kirche bekennen will, remittiret wird. *Engel Coll. jur Can L. 5. T. 17. n. 14. p. 1121.* dargegen uͤberlaͤſt *Farianac. L. 1. T. 3 Qu. 20. n. 84. ſeqq.* und *Menoch. de Arbr. Jud. L. 2. Cent. 4. Caſ. 388.* die Straffe eines Prieſters, der die conſecrirte Hoſtie einem zur magie giebt, und deſſen, der ſolche darzu mißbrauchet, dem arbitrio judicis. *Dn. de Lyncker c. l.* Wie aber dieſe harte Straffe ſich auf die transſubſtantiation gruͤndet, ſo faͤllt ſie bey denen Proteſtanten billig weg, es wird aber auch dieſes crimen in terrorem aliorum billig ſcharff geſtraffet. *Excell. Kreſſ. comment. ad Conſt. Car. Crim. art. 175. p. 402.* Ein Exempel eines Soldatens, der zu Coppenhagen die Hoſtie ſich wieder aus dem Munde genommen, und ſolche zum Feſtmachen gebraucht, hat *Maſius* in angefuͤheten Tra-

Ctat,

ctat, den er über dieſen caſu geſchrieben, theologice ausgeführet. Wenn ein Prieſter die Hoſtie oder den Wein vergifftet, und damit einen Communicanten umbringet, ſo iſt kein Zweiffel, daß die Straffe des veneficii, nemlich jure Sax. das Feuer, Land-Recht *L. 2. art. 13. P. 4. Conſt. Elect. 18.* nach dem Kayſerlichen Rechte aber das Rad, *Conſt. Crim. Car. art. 130.* ſtatt habe, weil die Umſtände: daß das crimen veneficii in dem höchſten Grad begangen, und über dieſes das Heil. Abendmahl zum höchſten gemißbrauchet wird, mithin hier 2. Capital-delicta concurriren, dieſes factum aggraviren. *Dn. de Lyncker c. d. C. 2. §. 12. p. 19.* denn obwohl die theologi die Frage: *an is, cui hoſtia aut calix venenatus porrigitur, verum ſacramentum accipiat?* negando beantworten, und die præſentiam corporis & ſanguinis Chriſti realem, ejusque manducationem oralem, negiren, ſo, daß die bloſſe participatio ſpiritualis übrig bleibet, *B. Meierus Diſp. de hoſtiis & calice venenatis. Vit. 1703. p. 19*; mithin es ſcheinen möchte, als ob das veneficium bey dieſer Handlung nicht gravius, als ein anders, das z. E. bey gemeinen Brod oder Wein geſchehen wäre, zu beſtraffen ſey; ſo kommen doch darzu die beſondern Umſtände, daß durch die Vergifftung beym H. Abendmahl die inviolabilität der Kirche, und Sicherheit derſelben, gebrochen wird: wird nun ein an privilegirten Oertern, als in der Kirche, palatio principis &c. begangenes delictum härter geſtrafft, weil ſolche Oerter eine ſanctitatem externam oder inviolabilität haben, ſo iſt klar, daß die Vergifftung der

Hoſtie

Hoſtie oder Weins den höchſten und straffbarſten Grad des veneficii erreiche. c) Wenn einer bey dem Sacrament des H. Abendmahls ſchweret, hat Churfürſt Mauritius in der Landes-Ordnung a. 1550. und Auguſt. a. 1555. dergleichen Fluchern die öffentliche Ausſtehung vor der Kirche oder Rathhauß geſetzet; dieſer aber über dieſes a. 1572. P. IV. Conſt. I. verordnet: Wir wollen auch, daß diejenigen, ſo bey unſers HErrn und Heylandes Chriſti Wunden, Marter, Leiden, Sacrament, und dergleichen fluchen, nicht allein, vermöge obgedachter unſerer Landes-Ordnung, vor die Kirchen, Rathhäuſer, oder Schenckſtatt öffentlich ſollen geſtellet, ſondern auch an Gelde, oder mit Gefängnüß, und wo ſie folgends von ihren Fluchen und Gotteslåſterungen nicht abſtehen, und ſich beſſern würden, mit Verweiſung unſerer Lande geſtraffet werden. Daher hat auch dieſer Churfürſt Auguſt. *cit. Conſt. 1.* denen mit Unter-Gerichten beliehenen erlaubet, auf denen Kirchhöfen, Rathhäuſern und Schenckſtädten Pranger aufzurichten, daher es auch kommen, daß in denen Dörffern die Pranger an denen Kirchen ſtehen. *Carpz. c. l. n. 81. ſeqq.* Wenn aber einer einen ſolchen Fluch aus Ubereilung, und exceſſiven Zorn oder Trunckenheit ausſtöſſet, ſo wird die pœna ordinaria gemildert. *R. J. de a. 1495. Tit.* die *Pœn* derer, ſo aus Hitze oder Zorn ſchweren: wo ſolches aus bewegter Hitze des Zorns, aus Trunckenheit, oder dergleichen Zufall unbedacht

bedacht geſchehe, um eine Marck löthigen Goldes, halb in unſer und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil der Herrſchafft, in deren Gebiethe ſolche Mißhandlung gethan wird, unabläßlich zu bezahlen.

§. IX.

Von der Beſtraffung dererjenigen, welche die ſacra turbiren, in ſpecie derer, die die Prieſter in der Kirche mit verbal- oder real-injurien angreiffen.

Wenn einer wehrenden Gottesdienſts in die Kirche kömmt, und 1) denen mit Amts-Verrichtungen beſchäfftigten Prieſtern mit verbal- oder real-injurien begegnet; 2) dadurch den cultum interrumpiret, 3) ſich an der Kirchen ſelbſt, oder an dem Altar, Cantzel, Tauf-Stein ꝛc. gewaltſamer Weiſe vergreiffet, wird er am Leben geſtraffet, wie *Arcadius* und *Honorius* a. 398 wider die Donatiſten, die damahls die Kirchen derer orthodoxorum in Africa zerſtöreten, verordnet. *L. 10. C. de epiſc. & cler.* Kayſer *Marcianus* hat a. 451 die Todes-Straffe denenjenigen, die tumultus, ſeditiones und conclamationes in der Kirche excitiren würden, dictiret, *L. 5. C. de his, qui ad eccleſ. confug.* Endlich hat *Juſtinianus Nov. 123. c. 31.* (daraus die *Auth. ſed novo jure ad L. 10. C. de epiſc. & cler.* genommen iſt) verordnet, daß derjenige, welcher wehrenden Gottesdienſt den Prieſter mit injurien angreiffen, und dadurch die ſacra turbiren würde, mit dem Leben bezahlen, daferne aber ſolches ohne turbation derer ſacrorum geſchehe,

fuſtigi-

fuſtigiret, und ins exilium geſchickt werden ſoll: *Si quis, cum ſacra miniſteria celebrantur, in S. eccleſiam ingrediens, epiſcopo aut clericis, aut miniſtris aliis eccleſiæ, injuriam aliquam inferat, jubemus hunc verbera ſuſtinere, & in exilium mitti. Si vero hæc ſacra miniſteria conturbaverit, capitaliter puniatur, & hoc ipſo in litaniis, in quibus epiſcopi aut clerici reperiuntur, cuſtodiendo. Et ſi quidem injuriam ſolum fecerit, in verberibus exilioque tradatur. Si vero etiam litaniam concuſſerit, capitale periculum ſuſtinebit: & vindicare jubemus non ſolum civiles ſed etiam militares judices.* Es werden alſo, wenn die Lebens-Straffe ſtatt haben ſoll, 4. Umſtände erfordert: 1) daß die Prieſter mit real-injurien, 2) in der Kirche, 3) inter ſacra, angegriffen, und 4) dadurch die ſacra würcklich turbiret werden. Fällt ein Umſtand weg, ſo ceſſiret die capital-Straffe, und der Verbrecher wird arbitrarie geſtrafft. *Richter ad cit. Auth. Carpz. Jurispr. Conſ. L. 3. Def. 94. §. 51. & P. 4. C. 1. Def. 12. Excell. Bœhmer. cit. Diſp. de ſanct. eccleſiar. c. 2. §. 2. & 3.* An. 1597 hat die Juriſten-Facultät zu Roſtock einem, der die adminiſtration des Heil. Abendmahls gehindert, das Schwerd zuerkannt. *Cothm. ad T. C. de SS. eccleſ. n. 29.* Alſo hat der Schöppenſtuhl zu Leipzig a. 1569. einem, der zeitwehrenden Tauf-actus mit einer Peitſche in die Kirche getreten, und den tauffenden Pfarrer damit gehauen, auch mit einem Prügel zu Boden geſchlagen, und dadurch den Tauf-actum verhindert, das Schwerd zuerkannt, beym *Carpz. c. l. n. 54.* Ob aber dergleichen capital-Straffe auch demjenigen, der dem Prediger

wehrender Predigt mit real-injurien attaquiret, dictiret wird, finde nicht, zweiffle auch ſehr daran, weil der rigor pœnæ bey nur recenſirten 2. caſibus das ſacrament zum Grunde zu haben ſcheinet, dahero bey der Predigt ceſſiret, obgleich *Carpzov. c. l.* dießfalls keinen Unterſcheid machet, wenn nur die obgemeldten gravirlichen Umſtände concurriren. Daß aber in ſolchen Fällen mitior pœna ſtatt finde, erhellet aus unterſchiedenen caſibus; alſo hat das Leipziger Conſiſtorium einem, der einen Pfarrer wehrender Predigt injuriiret, eine Abbitte nebſt 500. Rthlr. Straffe zuerkannt. *Finckelth. Obſ. 72. n. 5.* und einem, der wehrender Predigt mit einer Zimmer-Axt in die Kirche gelauffen, und auf die Leute chargiret, haben die Herrn *Vitteberg.* zum Staupenſchlag condemniret, beym *Carpz. L. 3. Def. Conſ. 95.* Die unter der Predigt ſich zancken, werden arbitrariſch, die es aber darbey zum Fauſt-Recht kommen laſſen, mit Staupenſchlag oder wohl gar mit Abhauung der Hand geſtraffet. *Carpz. c. l. Def. 96.* einem andern, der den Nachbar aus dem Kirch-Stuhl heraus geſchlagen, hat das Ober-Conſiſtorium zu Dreßden zum Pranger und Wiedereinweiſung in den Kirchſtandt an. 1619. condemniret. *ibid. Def. 97.* conf. *Joh. Joach. Schœpferi diſp. de uſu & abuſu elenchi eccleſ. p. 30. ſeqq.* Daß ein inter ſacra attaquirter Prediger ſich ſeiner Haut wehren dürffe, hat wohl keinen Zweiffel, und ob gleich einige behaupten wollen, daß ein Prieſter, wenn er zu einem mit dem Todt ringenden das Sacrament träget, und im Hinwege attaquiret wird, ſich nicht defendiren ſoll,

damit

damit er nicht darüber den patienten verſäume, ſo iſt doch die Einfalt dieſes Einwendens handgreifflich. Es ſoll ſich der Prieſter nicht defendiren, ſondern übern hauffen ſtoſſen laſſen, damit er hernach ungehindert zum Krancken kommen, und ihm das Abendmahl reichen könne! da wird der Krancke lange warten müſſen. *Dn. de Lyncker c. d. c. 7. §. 10.* Daß ein Prieſter, wenn er währenden Tauf-actu attaquiret wird, ſich wehren dürffe, iſt wohl eine vergebliche Frage. *Lyncker diſp. de baptiſmo c. 2. §. 12.* In Jure Can. wird obgedachter *L. 10. C. de epiſc. & cler.* confirmiret, *can. 29. Cauſ. 17. Qu. 4.* wer aber auſſer der Kirche einen ſubdiaconum umbrachte, muſte 300. ſolidos; wer einen diaconum oder monachum, 400; wer einen presbyterum, 600; wer einen Biſchoff, 900. ſolidos Wehr-Geld geben. Ex Capitul. Caroli M. a. 803. *can. 27. Cauſ. 17. Qu. 4.* von dem Wehr-Geld des presbyteri bekam die Kirche deſſelben eine Helffte, und die Armen die andere. *Ex cit. Capitul. a. 817. can. 26. Cauſ. 17. Qu. 4.* Nachhero wurde auf dem Concilio zu Mayntz a. 847 dem occiſori des presbyteri eine 12 jährige Buſſe, oder, daferne er es läugnete, wenn er frey war, die eydliche Reinigung mit 72 conjuratoribus; wenn er aber ein Knecht, die probation ſeiner Unſchuld per 12 vomeres ferventes, zugeſprochen *Can. 24. Cauſ. 17. Qu. 4.* Wer einen Münch oder clericum umbrachte, muſte 7 Jahr pœnitenz thun, und Zeit Lebens ein Münch werden. *can. 28. Cauſ. 17. Qu. 4.* Nachgehends aber verordnete Innocentius II. in dem concilio Lateran, a. 1139. daß derjenige, *qui*

in clericum vel monachum violentas manus injecerit, in den Kirchen-Bann verfallen, und die abſolution von niemand, als immediate vom Pabſt, zugewarten haben ſolte. *can. 29. Cauſ. 17. Qu. 4.*

§. XII.
In welchen Fällen die vaſa ſacra, Meß-Kleider und Kirchen-Kleinode alieniret werden können.

a) Jur. Civil.

Jure Civili iſt die Verkauf- und Verpfändung derer Vaſorum ſacrorum, Kelch, Patenen, und Kleinodien verbothen, dergeſtalt, daß der Kauffer ſein Kauff-Pretium in Stiche laſſen, die vaſa und clenodia cum fructibus reſtituiren, und ſeinen regreſs wider den Verkauffer, z. E. den Biſchoff oder presbyterum ſuchen muß: Der creditor verlieret ſein Anlehn, und muß die ihnen verpfändeten Sachen der Kirche reſtituiren. Wenn der emtor die gekaufften vaſa ſacra wieder alieniret, oder in eine andere Form gebracht, ſo hat die Kirche actionem in rem, oder factum, oder condictionem wider ihn, und er muß den Werth erſetzen: wer ſich ſolche res ſacras ſchencken läſſet, muß nicht nur ſolche reſtituiren, ſondern auch ex propriis ſo viel, als die geſchenckte Sache werth, darzu ſchencken. Wer dergleichen eintauſchet, verlieret die permutirten Sachen, und die vaſa muß er reſtituiren. *L. 21. C. de S. S. Eccleſ. Avth. Præterea ad h. L. Nov. 120. c. 11.* es ſind aber 2. caſus excipiret: 1) *neceſſitatis,* wenn die Kirche obæriret, und auſſer denen vaſis ſacris und immobilien keine andere Zahlungs-Mittel verhanden, in welchen Fall jene vor dieſen verkauffet werden, und wird nicht mehr darauf geſehen,

daß

daß jene conſecrirt, nicht dieſe. *Nov. 120. c. 10.* cit. *Avth. Præterea.* Warum? die vaſa ſacra machen keine fetten Bäuche, wie die liegende Güther und Præbenden. 2) *pietatis*, wenn Gefangene zu redimiren, oder Hungers-Noth das Volck drückt. cit. *L. 21. C. de SS. eccleſ. Nov. 7. c. 8. Nov. 120. c. 10.*

b) Jur. Can.

Jur. Can. iſt gleichfalls die Verkauff- Vertauſch- Verſchenck- und Verpfändung derer vaſorum und veſtium ſacrorum verbothen, iedoch in 3. caſibus erlaubt: 1) *neceſſitatis*, wenn die Kirche mit Schulden behafftet, und keine andere Mittel vor ſich hat, ausgenommen die immobilien: denn ehe zur alienation derer immobilien geſchritten wird, werden die vaſa ſacra verkaufft. *can. 2. Conſ. 10. Qu. 2. c. 1. de reb. eccleſ. alien. vel non, in VII.* 2) *utilitatis*, wenn die Kirche dadurch zu etwas beſſers gelangen kan. *can. 52. Cauſ. 12. Qu. 2.* Dahero können die alten vaſa und veſtes mit neuern vertauſchet werden. *Engel. Tit. de reb. eccleſ. non alien. n. 5. p. 582.* 3) *pietatis*, redemtione derer gefangenen Chriſten, und Erhaltung derer Armen. *canon. 13. 14. 15.* und *70. cauſ. 12. Qu. 2.* In einem von dieſen 3. caſibus iſt die alienation einem Biſchoff der Kirche erlaubet, es muß aber geſchehen cum tractu & conſenſu des Capituls. cit. *can. 52. cauſſ. 12. Qu. 2.* Es requiriret über dieſes *Engel. c. l. n. 15. p. 587.* den Conſens des Pabſts, propter *cap. 2. in 6to* und *cap. 1. in 7mo h. T.* giebt aber darbey zu, daß dieſe Extrav. in Teutſchland, und andern von Rom entlegenen Provincien, da man ſo leicht nicht zum Pabſt kommen kan, nicht recipiret ſey, auch

ad caſum, wenn die alienation von einer Kirche an die andere geſchiehet, nicht gehöre. In caſu ſummæ neceſſitatis iſt die alienation ohne des Superioris conſens gültig. *Panormit. in cap. fin. X. de eccl. ædif. vel repar.*

c) Jur. Germ.

Jure German. iſt die alienation dergleichen Sachen in caſu neceſſitatis erlaubet. *R. J. de a. 1542.* **aber der Kirchen Kleinodien und Gezierde ſollen in dieſer Anlag** (collecta Imperii contra Turcas) **nicht mit begriffen, ſondern als zu einem Schatz der Chriſtenheit, wo man des zu einer eilenden nothwendigen unvermeidlichen Hülff bedürffen würde, geſparet und behalten werden.** Welches in R. J. d. a. 1544. §. **aber der Kirchen Kleinoden,** repetiret wird. In unſrer Evangeliſchen Kirche können die vaſa deſtinata nebſt denen Kirchen-ornaten ohne Gewiſſens-Scrupel nicht nur aus Nothwendigkeit, ſondern auch aus Nutzen, verkaufft werden, iedoch muß der princeps, oder in deſſen Nahmen das Ober-Conſiſtorium, darein conſentiren.

§. XIII.

Von denen Sacrilegiis, und deren Beſtraffung Jure Romano.

Es gehörete Jure Civ. ad *ſacrilegium*, daß *res ſacra ex loco ſacro publico* geſtohlen wurde: Dahero war es kein *ſacrilegium*, wenn *ex privatis ſacris* etwas entwendet wurde: *ſunt autem ſacrilegi, qui publica ſacra compilaverunt, at, qui privata ſacra, vel ædiculas incuſtoditas tentaverunt, amplius quam fures,*

fures, minus quam ſacrilegi, merentur. L. 9. §. 1. π. ad L. Jul. Peculat. Noch weniger war ein ſacrilegium die Entwendung einer weltlichen Sache de loco ſacro: *Divi Severus & Antoninus Caſſio Feſto reſcripſerunt, res privatorum, ſi in ædem ſacram depoſitæ, ſurreptæ fuerint, furti actionem, non ſacrilegii, eſſe. L. 5. h.* Jure Civili war die Straffe des ſacrilegii arbitrariſch, und nicht durchgehend capital. denn ob wohl *L. 9. h. T.* ſtehet: *ſacrilegi capite puniuntur,* und in vorhergehenden *L. 6. h. T.* Ulpianus ſaget: *ſcio, multos & ad beſtias damnaſſe ſacrilegos, nonnullos etiam vivos exuſſiſſe, alios vero in furca ſuſpendiſſe.* So folget doch gleich darauf: *ſed moderanda pœna eſt usque ad beſtiarum damnationem eorum, qui manu facta templum effregerunt, & dona Dei noctu tulerunt: ceterum, qui interdiu modicum aliquid de templo tulit, pœna metalli coercendus eſt, aut, ſi honeſtiore loco natus ſit, deportandus in inſulam.* Und L. 6. wird nicht caput naturale ſondern civile, daher maxima media & minima cap. deminutio, verſtanden. Wie denn auch der Senatus zu Meyland juxta jus civ. einem Kelch-Diebe 5 jährige Galeren, und einem andern Kelch-Dieb eine Geldſtraffe dictiret. *Carpz. P. II. Qu. 89. n. 1--16.*

§. XIV.
Von der Straffe des ſacrilegii Jure Canonico.

Jure Can. muſte ehmahls ein *ſacrilegus*, oder raptor derer conſecrirten Sachen, in quadruplum reſtituiren, und canonice pœnitiren. *can. 10. Cauſ. 12. Qu. 2.* Jenes aber iſt in folgenden *cap. 11.* aufgehoben, und die einfache reſtitution verordnet.

Im IXten Seculo aber kamen 3. ſpecies ſacrilegii auf: *ſacrilegium committitur auferendo* 1) *ſacrum de ſacro,* 2) *vel non ſacrum de ſacro, ſive* 3) *ſacrum de non ſacro. Can. 21 Cauſ. 17. Qu. 4.* Die 2te und 3te ſpeciem verwerffen einige, weil in *L. 5.* und *9. π ad L. Jul. Peculat.* nur actio furti in dergleichen Fällen verordnet. Alleine es iſt hier die Rede nicht von jur. civ. ſondern can. und über dieſes wird durch die actionem furti civilem in den angeführten LL. die pœna ſacrilegii nicht excludiret, ja, daß die 3te ſpecies allerdings ad ſacrilegia gehöre, erhellet aus den *L. 16. §. 4. π de pœn. Engel coll. jur. can. L 5. T. 17. n. 10. p. 1120.* Obgleich die pœna ſacrilegii de jure civ. nicht ſo hart, als de jure can. übrigens ſind die ſacrilegi ipſo jure der excommunication unterworffen, und können von niemand, als dem Pabſt, abſolviret werden, wenn es nehmlich ſolche ſacrilegi, die Kirchen erbrechen und berauben; die aber heimlich etwas geweihetes ſtehlen, fallen nicht ipſo jure in die Straffe des Bannes, ſondern müſſen per ſententiam excommuniciret werden. *Id. c. l. n. 13. p. 1121. Lincke Comment. ad Decret. L. 5. T. 17. §. 7. p. 807.*

§. XV.

Von denen ſacrilegiis, und deren Beſtraffung, jure Germ. Carolingico.

Kayſer Carolus V. hat aus dem Jure Can. die diſtinction des ſacrilegii entlehnet. P. H. O. *art. 171.* **Zum erſten, wenn einer etwas heiliges oder geweihetes ſtielt an geweiheten Stetten: zum andern, wenn einer etwas geweihetes an ungeweiheten Stetten ſtielet:**

zum dritten, wenn einer ungeweyhete Dinge an geweyheten Stetten ſtielt. Die 1te und 2te ſpeciem des ſacrilegii expliciret der Imp. in folgenden *art. 172.* So einer eine Monſtrantzen ſtielt, da das H. Sacrament des Altars innen iſt, der ſoll mit dem Feuer von Leben zum Todte geſtraffet werden. Ståle aber einer ſonſt gůlden oder ſilbern geweyhetes Gefåß, mit oder ohne Heiligthum, (reliquiis) oder aber Kelch oder Patenen: um ſolch Diebſtal all, ſie ſeynd geſchehen an geweyheten oder ungeweyheten Orten, auch ſo einer in eine geweyhete Kirchen, Sacrament-Hauß oder Sacriſtey bricht, oder mit gefåhrlichen Zeugen aufſperret, dieſe Diebe ſeynd zum Todt, nach Gelegenheit der Sache, und Rath derer Rechtsverſtåndigen zu ſtraffen. Wenn alſo einer eine rem ſacram de loco ſacro ſtielet, ſo iſt der Unterſchied unter der Monſtrantz, darinnen die conſecrirte Hoſtie lieget, und unter andern conſecrirten Sachen, als: Kelch, Patene &c. zu machen. Denn ob gleich die Monſtrantz nicht conſecriret, ſondern nur benediciret wird, wie oben p. 90. erwehnet worden, ſo wird ſie doch, wenn die conſecrirte Hoſtie darinne verwahret iſt, allen vaſis ſacris vorgezogen, und dahero derjenige, der eine Monſtrantz mit innliegender conſecrirten Hoſtie ſtiehlet, mit dem Feuer geſtraffet, welches aber auf eine leere Monſtrantz nicht zu extendiren iſt, verb. da das H. Sacrament des Altars inn iſt. Dieſe Straffe ceſſiret billig bey denen Proteſtan-

ten, weil das principium der transſubſtantiation, als das fundament dieſer Straffe wegfällt. *Illuſtr. Bœhmer jur. eccleſ. L. 3. c. 41. §. 23.* Bey denen übrigen vaſis ſacris, ſie mögen conſecriret oder nur benediciret ſeyn, ceſſiret zwar die Feuer-Straffe, nicht aber die pœna ſacrilegii, auch wird der Unterſchied: ob ſolche Sachen de loco ſacro oder non ſacro geſtohlen werden, und ob ſie mit oder ohne Heiligthum oder reliquien ſeyn, quoad pœnam nicht attendiret, ſondern in dieſen caſibus promiſcue die Todes-Straffe geſetzet, und nur die Art der Todes-Straffe zu determiniren, denen JCtis überlaſſen. Es macht auch der Legislator keinen Unterſcheid, ob das ſacrilegium das erſte oder mehrmahl geſchiehet, dahero hat die Todes-Straffe auch zum erſten mahl ſtatt, und die reſtitution liberiret hier ſo wenig, als in einem furto qualificato, von der pœna capitali. *Excell. Kreſſ. ad h. art. p. 398.* aber darinne wird diſtinguiret: a) **Ob einer gülden oder ſilbern geweyhete Gefäß mit oder ohne Heiligthum, oder aber Kelche oder Patenen ſtielet, auch um Stehlens willen in eine geweihete Kirchen, Sacrament-Hauß oder Sacriſtey bricht, oder mit gefährlichen Zeugen aufſperret?** Wenn dieſe beyden Umſtände concurriren, ſo hat die Straffe des Sacrilegii ſtatt. *cit. Art. 172.* und beſtehet ſolche bey denen Römiſch-Catholiſchen ordinair im Strange. *Dn. Kreſſ. c. l.* Wenn aber der Legislator *cit. Art. 172.* verb. **zum Tod nach Gelegenheit**, die determination der Straffe denen Rechts-Verſtändigen überläſſet, ſo

will er nicht von der Todes-Straffe abgegangen wiſſen, oder denen ICtis frey laſſen, eine geringere, als die Todes-Straffe, in ſolchen Fällen zu erkennen; ſondern er überläſſet nur ihren arbitrio die Art der Todes-Straffe, ob ſie das Schwerd, Strang, Secken oder Rad, nach Beſchaffenheit der Umſtände erkennen wollen. *Dn. Kreſſ. c. l.* ob gleich Dn. Lipſ. dieſen paſſum der P. H. O. anders, und dahin, als ob es der Legislator auf eine arbitrariſche, und daher auch eine geringere als Lebens-Straffe, ankommen laſſen, a. 1693 nach Hannover, ap. *Dn. de Lyncker Cent. II. Dec. 124.* interpretiret haben. vid. ſeq. §. 16. b) **Ob jemand bey Tag von geringen geweyheten Dingen auſſerhalb der vorgemeldten tapffern Stück aus einer Kirchen ſtehle, als Wachs, Leuchter, Altar-Tücher, darzu doch der Dieb nicht ſteige, breche, oder mit gefährlichen Zeugen aufſperret, = = = um dieſe Diebſtahl alle iſt die Straffe gegen den Dieb mit allen Umſtänden und Unterſchieden fürzunehmen, und zu halten, wie hiebevor von weltlichen Diebſtählen klärlich geſetzet iſt; doch ſoll in ſolchen Kirchen-Rauben und Diebſtählen weniger Barmhertzigkeit erwieſen werden, denn in weltlichen Diebſtählen.** *art. 124.* Wenn alſo die geſtohlnen geweyheten Sachen von geringerer Wichtigkeit, als die in vorhergehenden art. 172. recenſirten Stücke ſind, und nicht mit gewaltſamen Einbruch oder Einſteigen, auch nicht Nachtzeit, ſondern an Tage aus einer geöffneten Kirche, geſtoh-

geſtohlen werden, ſo fällt die pœna ſacrilegii weg, und hat die Straffe eines gemeinen weltlichen Diebſtahls, oder furti ſimplicis, tam magni quam parvi, ſtatt; daher, nachdem der Werth der geſtohlnen Sachen über oder unter 5 Ungeriſche Ducaten iſt, ſo ſoll auch der Strang oder Staupenſchlag erkannt werden. Die 3te Art eines ſacrilegii iſt: **wenn einer weltliche Güther, ſo in eine Kirche geflohen wären, ſtehle, doch ſo der Dieb in die Kirchen oder Sacriſtey nicht bricht, oder die gefährlich aufſperret,** *cit. art. 174.* in ſolchen Fall ceſſiret auch die Straffe des Sacrilegii, und wird nur als gemeiner weltlicher Diebſtahl beſtraffet: conf. *L. 5. π. ad L. Jul. Peculat.* Wenn alſo in dieſen beyden æquiparirten Fällen eine aſcenſio & effractio violenta & ſeditioſa cum armis geſchiehet, ſo ſtehet zwar wohl die Straffe des Strangs drauf, nicht aber als auf ein Sacrilegium, ſondern als ein furtum qualificatum: auſſer dem aber wird, wie bey gemeinen weltlichen Diebſtählen, darauf geſehen, ob der Werth der geſtohlnen Sachen über oder unter die Summe eines furti ſimplicis magni ſey, und aber könne reſtituiret werden, oder nicht? In dieſen beyden Fällen hat auch die mitigation der Straffe nach Beſchaffenheit derer Umſtände ſtatt: **es ſollen auch in Diebſtälen, ſo an geweyheten Dingen und Stätten begangen, die Hungers-Noth, auch Jugend und Thorheit der Perſohnen, wo der eine mit Grund angezeiget würde, auch angeſehen, und, wie von weltlichen Diebſtählen deßhalb**

geſetzet

geſetzet iſt, darinn gehandelt werden. *art. 175.*

§. XVI.

Von denen Sacrilegiis Jure Saxon.

Nach Sächſiſchen Rechten werden die 3 Species des ſacrilegii, wenn einer 1) *rem ſacram de loco ſacro*; 2) *rem ſacram de loco non ſacro*; 3) *rem non ſacram de loco non ſacro*, ſtielet, diſtinguiret. In dem erſten caſu ſtehet auf das *Sacrilegium* die Straffe des Rads: **alle Mörder, und die den Pflug berauben, oder Mühlen, oder Kirchen, oder Kirchhöfe, ꝛc. die ſoll man alle radebrechen. Landr.** *L. 2. Art. 13. Excell. Wernher. Vol. VI. Obſerv. 43. Carpz. P. 2. Qu. 89. n. 18 - - 22.* es mag mit oder ohne gewaltſame Erbrechung geſchehen, immaſſen die Schöppen zu Leipzig a. 1585. und zu Jena einen, der ſich in die Kirche einſchlieſſen laſſen, und Kelche, Chor-Röcke, Leuchter ꝛc. geſtohlen, das Rad zuerkannt. *Carpz. c. l. n. 23 - - 29. Bechmann. Comment. ad π. T. de Furt. Obſ. 32.* auch wird heut zu Tage in denen Churſächſiſchen Dicaſteriis nicht darauf geſehen, ob eine effractio violenta concurriret, oder nicht. *Excell. Wernh. c. l.* obgleich das contrarium der Herr Reichs-Hofrath von Berger *El. Juriſpr. Crim. p. 63. Oecon. Jur. p. 845.* ſtatuiret, und ſich abſonderlich auf das Wort: **berauben. Landr.** *L. 2. art. 13.* gründet. Wenn mehr als einer dergleichen *Sacrilegium* begangen, wird jeder mit dieſer Straffe beleget. *Id. c. l. n. 33 - - 36.* und hat die Straffe ſtatt, wenn das Sacrilegium das erſte mahl geſchiehet, wird aber bey dem 2ten und mehrmahlen

mahlen nicht exaſperiret, z. E. mit Ausſchleiffen Zangenreiſen ꝛc. jedoch kan ein Judex wohl propter reiterationem ſtatt des Radſtoſſen von obenab ſolches von unten auf erkennen. *Id. c. l. n. 37 - - 47.* Es wird auch nicht darauf geſehen, ob die geraubten Sachen von groſſen oder geringen Werth, ſondern es wird promiſcue des Rad erkannt. *Excell. Wernh. c. l.* Es fällt aber dieſe Straffe des Rades weg, und wird ſtatt deſſen das Schwerd erkannt bey denen, die beym *Sacrilegio* nicht ſelbſt Hand angeleget, ſondern Wache geſtanden, oder ſonſt *auxiliatores in ipſo actu* geweſen. *Id. n. 48 - - 55. Excell. Wernher c. l.* Die aber poſt actum die geraubten Sachen annehmen, verkauffen, davon participiren, oder vorher Anſchläge zu dieſer und jener Kirch-Beraubung geben, werden noch gelinder, nehmlich mit Staupenſchlägen oder Landes-Verweiſung, angeſehen. *Id. n. 56 - - 61.* Es hat auch die Linderung der Straffe wegen minorennität, ſtupidität, Hungers-Noth ꝛc. ſtatt. *Id. n. 62 - - 66. Dn. Lipſ.* beym Herrn Reichs-Hofr. von Lyncker *Cent. II. Dec. 124.* abſonderlich aber, wenn die geſtohlnen Sachen von geringen Werth, und ohne gewaltſame Erbrechung geſtohlen worden; denn wenn dieſe darzu kömmet, ſo bleibt es bey der ordentlichen Straffe des Rads. *Id. n. 67 - - 70.* In dem andern Caſu, wenn *res ſacræ de loco profano* geſtohlen werden, z. E. Kelche, Patenen, und übrige Altar-Geräthe aus der Pfarr-Wohnung, fällt die Straffe des Rads weg, und wird auf den Strang erkannt. *Id. n. 71 - - 75.* In dem 3ten Caſu, wann einer weltliche Sachen, die jemand

Sicherheit wegen in der Kirchen deponiret, aus derſelben ſtielet, wird er als ein gemeiner Dieb angeſehen, und, wenn die effraction geſchehen, oder der Diebſtahl iſt über 5. Ungeriſche Ducaten, und kan nicht reſtituiret werden, mit dem Strang, auſſer der effraction aber, oder wenn die Deube unter dieſer Summe iſt, mit Staupenſchlägen, Landes-Verweiſſung, Geld, oder Gefängniß, geſtraffet. *Id. n. 77 -- 82.*

§. XVII.

Von der Straffe des Sacrilegii auſſerhalb Sachſen.

Extra Saxoniam ceſſiren die Straffen des *Sacrilegii*, und werden Kirchen-Raube wie andere weltliche furta beſtraffet, wie *B. Brunnem. Proc. Inquiſ. c. 9 n. 87. B. Stryck uſu Mod. Tit. ad L. Jul. Pecul. B. Ludovici in not. ad Conſt. Crim. Carol. art. 172. p. 241. Dn. Kreſſ. c. l. p. 402.* behaupten wollen, weil man auſſerhalb Sachſen bey denen Proteſtantiſchen Ständen keine conſecration, keine ſanctitatem internam derer Kirchen, und darzu gehörigen Sachen, kein ſpeciale dominium Dei, folglich auch kein eigentlich *Sacrilegium*, ſtatuire. Es haben auch die Herren Lipſienſ. a. 1699 nach Hannover erkannt: daß aber auf einen jeden Kirchen-Raub, er ſey groß oder klein, die Todes-Straffe geſetzet, ſey gantz irrig, und beſagten die klaren Worte der P. H. O. deutlich, daß auſſer dem Fall, wenn eine Monſtrantz geſtohlen (da der Dieb mit dem Feuer zum Tode gebracht wird) alles auf eine *pœnam arbitrariam* ankomme. Weil

nun

nun der Kirchen-Raub eine *ſpecies furti*, und keine beſondere beſtändige Straffe darauf geſetzet iſt, daher bey der H. G. O. *ſi non aliud quid ſtatuto introductum*, bey der *pœna furti* zu verbleiben. ap. *Dn. de Lyncker Cent. II. Dec. 124.* wo er anbey anführet, daß in dieſem Caſu dem inquiſito, dem die Herrn Lipſ. in angeführter ſentenz die tortur zuerkannt, nachdem er den Kirchen-Raub auf 200 Rthlr. hoch geſtanden, von denen Scabin. Jen. 1694 der Strang zuerkannt worden ſey. Alleine es iſt in vorhergehenden §. 15. gezeiget worden, daß nach der P. H. O. *art. 172.* auſſer der Deube einer Monſtrantz und darinne liegenden conſecrirten Hoſtie, auf anderer vaſorum ſacrorum Rauberey die Todes-Straffe geſetzet, und nur die Art derſelben dem Ausſpruch derer Rechtsverſtändigen überlaſſen ſey; wenn man alſo den uſum der P. H. O. in dieſem puncto ſacrilegii auſſerhalb Sachſen annimmt, ſo muß man auch die darinne geſetzte Straffen des ſacrilegii agnoſciren: wie denn die Hiſtorie des fameuſen Nicol Liſts, und ſeiner Diebs-Bandte, die die Kirchen zu Braunſchweig, Hamburg ꝛc. abſonderlich aber den Altar zu S. Michael in Lüneburg, und die daran geſtandene güldene Taffel, beraubet, beſaget, daß die vornehmſten complots, nach Inhalt der P. H. O. zu Zelle den 21. Mart. und 23 May 1699 executiret worden, darbey in ihren Peinlichen Urtheln die Formalia enthalten: daß *inquiſit N. N* ſo gegenwärtig vor Gerichte ſtehet, wegen der von ihm begangenen groben Verbrechen, vielen theils gewaltſamen

Diebereyen und Kirchen-Raubes, = = = nach Verordnung der Rechten, und Inhalt Kayſer Carln des *V.* und des H. R. R. Peinlichen Halß-Gericht-Ordnung, ihm ſelbſt zur wohlverdienten Straffe, und andern zu einem Abſcheu und Exempel, durch Zerſchmetterung ſeiner Glieder, jedoch an ſtatt des Rades mit eiſern Keulen (more Anglorum, ad facilitandam mortem) vom Leben zum Tode gebracht/ und ſodann ſein Cörper aufs Rad geflochten werden ſoll ꝛc. vid. *Hoſmanns* Denckmahl der göttlichen Regierung ꝛc. Alſo hat auch das hohe Criminal-Gerichte zu Berlin a. 1719 dem bekannten Kirchen-Räuber/ Jacob Neumann, zu Franckfurt an der Oder das Rad zuerkannt. vid. Jacob Wellmanns Leben und Ubelthaten Jacob Neumanns.

§. XVIII.

Von denen oblationibus, decimis, redemtione altaris, und andern Altar-Einkünfften, in der alten und neuen Römiſchen Kirche.

In der Orientaliſchen Kirche durfften weder die catechumeni, noch pœnitentes offeriren, ſondern, wenn die Communion angehen ſolte, wurden dieſelben ex navi der Kirche durch den Diaconum getrieben, dargegen die fideles in die oberſte Abtheilung der Kirche, darinne der Altar ſtunde, zur Communion und oblation gelaſſen, welches aber nur bis in das 6te Seculum üblich geweſen, denn nach der Zeit geſchahe die Communion und die Opfferung extra cancellos bematis in navi. vid.

ſupr. c. 5. §. 2. Die Opfferung geſchahe in dem ſacrario oder bemate auf einem beſondern Tiſch, der gegen Mitternacht ſtunde, *προθέσις*, *oblationarium. Bingham Origg. eccleſ. L. 8. c. 6. §. 22.* Sie offerirten Wein und Brodt zum Heil. Abendmahl, Oehl zum Gebrauch derer Nacht-Lampen, Weyrauch, Gold, Silber, zu denen Heil. Gefäſſen, ingleichen Geld und eſſende Waare vor die Prieſter und Armen, abſonderlich aber die Erſtlinge von Feld- und Garten-Früchten, darbey ſie gemeiniglich dieſe formulam offerendi: *τὰ σὰ ἐκ τῶν σῶν προσφέρομεν σοι κύριε! tua de tuis tibi offerimus, Domine!* gebraucheten, und ſich oder andere in beſondern Angelegenheiten der Vorbitte des Meß-Prieſters recommendirten. Dieſe oblationes waren auch in der Lateiniſchen Kirche bräuchlich, *Tertullianus in Apologet. c. 39: modicam unusquisque ſtipem menſtrua die, vel cum velit, & ſi modo velit, & ſi modo poſſit, apponit. Nam nemo compellitur, ſed ſua ſponte confert. Hæc quaſi depoſita pietatis ſunt. Nam inde non epulis, non potaculis, non ingratis voratinis diſpenſatur, ſed egenis alendis humandisque, & pueris ac puellis, re & parentibus deſtitutis, itemque domeſticis ſenibus, naufragis, & ſi qui in metallis, vel inſulis, vel cuſtodiis Chriſtianæ confeſſionis ſunt alumni. Gabr. Albaſpinæus Obſerv. Eccleſ. c. 5.* Es wurden dahero unter der Meſſe die Nahmen derer offerentium, oder vor welche die oblation geſchahe, ex diptychis recitiret, und dadurch nach und nach die Vorbitte nicht nur vor die Lebenden, ſondern auch vor die Todten eingeführet: zumal aber wurde das Gedächtnüß derer Märty-

rer an ihren Sterbe-Tagen, oder diebus natalitiis, gefeyert: und obwohl Anfangs die oblationes, dahero auch die Vorbitten, nur vor die Lebendigen geſchahe, und derer abgelebten Nahmen, die ſich bey ihren Leben um die Kirche verdient gemacht, nur Gedächtniß-weiſe recitiret wurden, *Auguſtin. de C. D. 22. 10. ad ſacrificium martyres ſuo loco & ordine nominantur, non tamen a ſacerdote, qui ſacrificat, invocantur.* ſo extendirten ſich doch nach und nach die oblationes und intercesſiones auf die Todten, ſo, daß die nächſten Freunde vor ihre Verſtorbenen oblationes verrichteten, und vor ſelbige die intercesſiones bey der Meſſe ausbaten: darzu gab die Erfindung des Feg-Feuers die beſte Gelegenheit, welches nicht nur die Leute zu reichlichen oblationen anfeuerte, ſondern auch manchen ſo warm fürkam, daß er ſein gantz Vermögen denen Kirchen und Klöſtern legiret. *Athanaſ. quæſt. 33* behauptet: *animas mortuorum ex vivorum orationibus & oblationibus multa & magna beneficia accipere.* *Ambroſius* ermahnet die Fauſtinam *ep. 8. ut non mœſtificet ſororem mortuam lacrumis, ſed potius oblationibus animam ejus Deo commendet.* Es pflegten auch vor die auf Reiſen oder im Kriege befindlichen Gläubigen oblationes und Vorbitten zu geſchehen. *Albaſpinæus c. l. L. 1. c. 8.* Es war aber die Annehmung derer oblationen, und intercesſion ein beneficium, darzu man nicht alle admittiret: die delinquenten, ſo lange ſie mit der Kirche nicht reconciliiret waren, durfften weder ſelbſt offeriren, noch durch andere vor ſich offeriren laſſen: vor die vor der Tauffe verſtorbenen catechumenos

wurden auch keine oblationes angenommen, noch weniger vor ſie in der Meſſe gebethen, jedoch ſtunde ihren Befreunden frey, denen Armen Allmoſen auszutheilen, damit dieſe vor dieſelben beten möchten: es waren alſo die oblationes ein beneficium der Kirche, deſſen nur die zur Kirche gehörigen active und paſſive theilhafftig werden kunten. Aus dieſen oblationen ſind die Seel-Meſſen, und *offertoria* oder *ſecreta* vor lebendige und todte bey allen Meſſen, entſtanden. *Troil. Malvetius de oblationibus, eccleſiæ, vel altari, vel imagini Dei, vel alicujus ſancti factis. Vol. VI. Tract. Dd. Jur. B. Hildebrand Primit Eccleſ. offertorio pro defunct. c. 1. - 10.* Was vor Krafft und Wichtigkeit die Römiſche Kirche denen Seel-Meſſen zuſchreibet, oder vielmehr andichtet, will ich mit einer curiöſen Hiſtorie, die der berühmte *Jan. Nicius Erythræus* in ſeinem opuſculo unter dem titul: *Exempla virtutum & vitiorum. Colon. 1645. pag. 4.* als etwas wahrhafftiges anführet, erläutern: *P. Joh. Franc. Carrettonius Soc. Jeſu, cum ad ſodales B. M. virginis aſſumtæ in domo profeſſa Soc. Jeſu circa an. 1620 verba faceret de cura pro mortuis gerenda, me audiente atque admirante narravit, etiam tum vivere, qui ab ineunte ætate multis ſe vitiis coinquinaverat, verum incredibili quodam ſtudio animas defunctorum juvandi ſemper exarſerat, ut etiam ſæpiſſime piaculare aliquod ſacrum pro iis faciendum curaret. Erant huic immicitiæ graves & acerbæ cum popularibus quibusdam ſuis, a quibus vitæ capitique ipſius inſidiæ perpetuo comparabantur: Cum igitur nocte quadam, vitandi æſtus cauſa, equo vectus, Tibur, ſi recte memini, deferretur, illac iter*

fecit,

fecit, ubi ad ingentem quercum inſignia cujusdam latronis ſciſſi membra (horrendum dictu) viſa ſunt inter ſe conjungi, atque in unum corpus coaleſcere, quod cum ſe demiſiſſet in terram, equum illi detractum conſcendit, imperavitque, ut tantisper ibi conſiſteret, quoad rediret, cui ille, qui totus præ timore obriguerat, neque biſcere audebat, dicto audiens fuit. Sed vix cadaver illud, equo vectum, 60 ab eo loco progreſſum eſt paſſibus, cum ab hominibus quatuor invaditur, &, ſclopis in ipſum emiſſis, de equo deturbatur ac dejicitur, ſed paulo poſt, inimicis ab oculis fuga ſublatis, ad eum, qui hæc ſpectaverat, rediit, atque, hæ tibi, inquit, inſidiæ comparabuntur, niſi me Dei juſſu, in eas conjeciſſem, idque eximiæ tuæ in mortuos pietati tributum ab eo eſt; contine igitur te in hoc perenni ſtudio, & ſimul mores emenda, eo que ad divinæ legis rationem præſcriptumque compone. His dictis, cadaver illud, in quatuor partes diſtractum ac ſuſpenſum, in quercu illa viſum eſt, ut antea, pendere. Qui vero tam manifeſto mortis periculo divinitus illo miraculo ereptus fuerat, non ſolum pietatem & ſollicitudinem ſuam efficacius, quam antea, defunctorum animis præſtitit, ſed extemplo, omnibus aliis rebus poſthabitis, arctiorem religioſorum hominum amplexus eſt vitam. Von denen *decimis prædialibus* und *perſonalibus* vid. *Brunnem. L. II. C. VI. p. 306. ſeqq. Schilter. c. l. L. 2. T. 8. ibique in obſerv. D. D. Flærcke p. 592.* Etwas beſonders iſt es geweſen, daß unter denen Fränckiſchen Königen, abſonderlich unter Carolo Martello, gantze Kirchen und Altäre an Layen kommen, welche die *decimas*, und andere emolumenta, vor ſich genoſſen, und die ſacra durch beſonders darzu

conſtituirte und ſalarirte presbyteros verrichten laſſen. Nachhero gelangten dieſe Kirchen oder Altäre titulo oneroſo oder lucrativo an Clöſter oder collegia canonicorum, welche es eben ſo, wie die Layen, machten, und die Einkünffte vor ſich behielten, zu Verrichtung der Meſſe, und anderer ſacrorum aber vicarios beſtelleten, welches letztere jedesmahl mit Autorität des Biſchoffs geſchehen, und dafür jeder neuer vicarius ein Stück Geld, wie ein vaſall das laudemium, geben muſte: dieſes wurde redemtio altaris genennet, und hatte entweder der Biſchoff privative, und ohne vorgängige præſentation des Cloſters oder collegii, das Recht, dergleichen vicarios zu conſtituiren, oder es hatte das Cloſter oder collegium das jus præſentandi: *ut altaria, congregationibus canonicorum vel monachorum per perſonas data, perſonis mortuis libera redeant in manus epiſcoporum, niſi fuerint per eorum ſcripta vel privilegia confirmata.* Binnen 30 biß 40 Jahren konten die Clöſter oder Collegia die Biſchöffliche Confirmation, und redemtiones altarium præſcribiren, jedoch ſalva directione, welche der Biſchoff über den vicarium in parochialibus behielte, und alſo ſtunde der vicarius in ſpiritualibus unter dem Biſchoff, in temporalibus unter dem Abte des Cloſters. *can. 6. Cauſ. 16. Qu. 2.* Nicht nur aber gantze Clöſter und collegia, ſondern auch eintzelne clerici können dergleichen parochial-Kirchen, und in ſolchen ihre presbyteros oder vicarios haben, welche Beſitzung perſonatus heißt, die Beſitzere aber werden perſonæ genennet. Dieſe vicarii bekommen zu ihrer ſuſtentation von denen

deci-

decimis und andern Kirchen-revenuen, die die Beſitzer derer parochial-Kirchen percipiren, einen Theil, welcher portio congrua *cap. 4. de Regular. in VI.* oder *competens cap. 2. de Decim. in VI.* genennet wird, weil ſolcher ſowohl zur ſuſtentation des vicarii, als auch zum Abtrag derer jurium epiſcopalium, die der Biſchoff vor die Beſtallung und direction von dem vicario bekommt, hinlänglich ſeyn müſſen. *cap. 10. X. de præbend.* Welches auch das *conc. Trident. ſeſſ. 24. de Reform. c. 13.* confirmiret hat. *Zegerus Bern. van Eſpen Jur. Can. Prof. Lovan. diſp. de Jure Parochorum ad Decimas & oblationes, & de competentia paſtorali, in Jur. Eccleſ. univ. P. IV. p. 309. ſeqq.* Ob ein ſolcher vicarius die portionem competentem auch an denen decimis novalium ſuchen könne, hat dieſer *Eſpen in Diſſ. de Priſtinis altarium & eccleſiar. incorporationibus,* (ſo in angeführten *Jur. eccleſ. univerſo P. IV.* mit befindlich iſt) unterſuchet, und negative beantwortet.

§. XIX.

Von denen Scotationibus. c. 2. X. de Conſuet.

Pabſt *Innocentius III.* hat a. 1199 ad archiepiſc. Lundenſem, (nicht Lugdunenſem,) den Ertz-Biſchoff zu Lunden in Schonen, einer zu Dennemarck gehörigen Inſul, reſcribiret: *Ex literis tuis, quas tu nobis, frater Archiepiſcope, deſtinaſti, intelleximus manifeſte, quod regnum Daciæ, quantum ad ea, quæ jus fori contingunt, conſuetudinibus ſuis, & inſtitutionibus regum ſuorum, omnino regatur. Unde nullum uſum teſtamentorum illius provinciæ habere contingit, qui alibi in ultimis decedentium voluntaribus ſecundum*

dum legalem obſervantiam cuſtoditur. Si vero aliquis poſſeſſiones aliquas clauſtris, vel aliis religioſis locis, in bona valetudine, vel voluntate ultima conſtitutus, vult pro ſuorum remedio peccatorum conferre, hanc eccleſiæ conferendi formam eſſe proponis, quod in hujusmodi donationibus modicum terræ conſuevit aſſumere, aut in extremitate pallii, quod manu epiſcopi, vel cujuslibet alterius Prælati eccleſiæ, ſuſtinetur, aut ſuper ipſum altare aliquo involutum pannulo cum debita humilitate ponendum, ſub teſtimonio videntium & audientium, forma donationis hujusmodi ſubſequente, quæ SCOTATIO *vulgariter appellatur. Verum, quia hujusmodi donationes malitioſe a quibusdam cavillatoribus, ſicut aſſeris, impeditur, a nobis humiliter poſtulaſti, ne loca religioſa & eccleſiæ, quibus multæ poſſeſſiones ſub* SCOTATIONE *hujusmodi ſunt collatæ, ab aliquibus poſſint vel debeant temere perturbari, paterna debeamus ſollicitudine providere. Nolentes igitur, ut tales conſtitutiones, quas diuturnitas temporis, ut aſſeris, obſervavit, & uſus conſuetudinis hactenus approbatæ retinuit, temeritate qualibet infirmentur, diſcretioni veſtræ per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus donationes eorum, quæ ſub obtentu conſuetudinis clauſtris, eccleſiis, vel quibuslibet locis religioſis, pie ac provide conferuntur, vel etiam ſunt collatæ, faciatis irrevocabiles obſervari, cum hujusmodi ſignum, quod* SCOTATIO *dicitur, non tam factæ donationis, quam traditæ poſſeſſionis, ſit evidens argumentum. Si quos contradictores inveneritis aut rebelles, autoritate freti Apoſtolica, per cenſuram eccleſiaſticam, monitione præmiſſa, ſublato appellationis obſtaculo compeſcentes.* vid. *Stephani*

Baluzii

Baluzii Collection. Epiſtol. Innocentii III. Pariſ. 1682. fol. L. I. lit. 422. Aus dieſer Epiſtel iſt das *cap. 2. X. de Conſuet.* excerpiret. Jeder ſiehet leicht, daß *Scotatio* eine bey denen Dänen gewöhnliche traditio ſymbolica einer an eine Kirche oder Cloſter geſchenckten Sache geweſen, und darinne beſtanden, daß der donator ein Stück Erde von dem fundo, den er der Kirche geſchencket, in einen Zipffel des Altar-Tuchs gefaſſet, und dem Biſchoff oder Prälaten übergeben, oder ein ſolch Stück Erde in das Altar-Tuch gewickelt, und auf den Altar der Kirche, an welche die Schenckung geſchehen, geleget, und dadurch die poſſeſs der geſchenckten Sache ſymbolice tradiret. *Alteſerra Comment. ad Decret. Pariſ. 1676. 4. ad Tit. X. de Conſuetud. p. 90. Franc. Florens ad h. Cap. 2. X. de Conſuet. Opp. Pariſ. 1674. 4.* edit. *T. I. p. 98. 99. Cironius Obſerv. jur. Canon.* Jenæ 1726. edit. *c. 9. p. 14.* Von der etymologie ſchweiget *Alteſerra* und *Florenz* gar ſtille; *Cironius* bringet unterſchiedene conjecturen hervor, darunter dieſe abſonderlich iſt, daß dieſes Wort von dem deutſchen Wort Scaz, h. e. Schatz, herkommen ſoll: ſeine, des *Cironii*, conjectur aber gehet dahin, daß das primitivum *ſcottum*, d. i. cenſus, tributum, pretium, collecta, ſey. Er führet einen locum aus dem *Matth. Weſtmonaſterienſi* : *ſcot illud dicitur, quod ex diverſis rebus in unum aceruum aggregatur*; und ex edicto Johannis bey dieſen autore: *nullus foreſtarius vel Budellus faciat de cetero ſcotallum, vel colligat garbas vel avenam, vel bladum aliud, vel agnos vel porcellos, nec aliam collectam faciat.*

Es wäre alſo nach *Cironii* derivation ſcotatio eine Zuſammenſchüttung oder collection. *Jan. a. Coſta* in *Recit. ad T. de Pactis* deduciret dieſes Wort von einem Arabiſch-Lateiniſchen: *ſcotica*, welches ein inſtrumentum foſſarium bedeutet: andere führen es gar von denen alten *Scotis* her. Alleine *Cironius* hats wohl am näheſten getroffen, zu deſſen Erleuterung die derivation *Strauchii Amœn. Jur. Can. Eclog. III. c. 4.* dienet: *nimirum* Sckiöden, ſchieten, *ſignificat jacere, & tranſlate: transferre, alienare. Ita LL. Jutharum L. 1. c. 37.* ub deme Dinge ſchall man Land verſchoten, und nirgend anders. *h. e. pro tribunali ſ. foro, non alibi, terræ proprietas alienari poteſt. Sic in d. LL. Juth. c. 20.* ſo völe, als eine dargeſchotet wird, dat beholt das Kind. *Eſt ergo ſcotatio ejusmodi effuſio glebæ, qua ſignificatur tranſlatio factæ terræ, cujus particula pallio concepta in altari effunditur. Quæ ergo gleba terræ fundebatur ſuper altari, vel injiciebatur emtoris pallio, ideo hoc genus traditionis Scott,* Schott, *nobis* Schutt, Schüttung, *ſcotatio dicta videtur.* Es war aber dergleichen traditio ſymbolica nicht nur bey denen Römern *Gell. Noct. Att. L. 20. c. 10.* ſondern auch Deutſchen üblich. *Florens* führet *cit. l.* ein diploma des Stiffts Lüttich an d. a. 1304. darinne ſtehet: *per viridem cuſpidem, cui viridis ramus infixus erat, ſuper altari poſitum.* Und hatte auch in weltlichen contracten ſtatt: nachdem die ſchrifftlichen contracte auffkommen, hat dieſe ſcotation aufgehöret. Herr Geh. R. Gundling in *Gundlingian. VII*te Stück *p. 164.*

§. XX.

§. XX.

Von denen Opffer-Pfennigen in der Evangeliſchen Kirche.

In Chur-Sachſen ſind zur Vermehrung derer Prieſter-ſalariorum die Opfer-Pfennige eingeführet: **Kirchen-Ordn.** *art. gen. 23.* **von Opffer: So ſoll hinführo ein iedes Menſch, das 12. Jahr erreichet, es habe** *communici***ret oder nicht, ſeinen Pfarrer alle Quartal einen, und alſo das gantze Jahr 4. Pfennige Opffer-Geld unweigerlich zu geben pflichtig ſeyn.** Und müſſen dieſe Opffer-Pfennige alle Quartal von denen Schultheiſſen von Hauß zu Hauß bey 10. Gr. Straffe eingefordert werden. cit. *Art. 23. Carpz. Juris Conſ. L. I. Def. 105.* Dergleichen hat der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg Auguſt in dem Viſitat. Decret. a. 1650. verordnet. b. *Wildvogel. d. ſp. de oblation. q. fiunt per ſaccul. ſonant. c. 9. §. 4.* In dem Weymariſchen Fürſtenthum bekömmt jeder Pfarrer von jeden Haußwirth vor ſich und die Seinigen quartaliter 4. Pf. und alſo jährlich 16. Pfennige, die die Schultzen colligiren müſſen. **Weim. Kirchen-Ordn.** *p. 412.* Wo aber per conſuetudinem ein mehrers eingeführet, ſo hat es darbey ſein Bewenden. *Schilter c. l. L. II. T. 8. ibique Excell. Bœhmer Emend. L. II. T. 8. §. 4. p. 259. & D. D. Flœrcke Obſerv. p. 598.*

An-

Anhang

ad pag. 99.

Extract aus der Italiäniſchen Nachricht von der Translation derer Reliquien Leonis M. unter dem Titul: Raggvaglio della ſollenne Translazione del Corpo di S. Leone M. ſeguita gli 11. Aprile 1715. nella Baſilica Vaticana, Alla Santita di N. S. Papa Clemente XI. In Roma 1715. 4.

Pabſt Leo M. hat den Päbſtlichen Stuhl 21 Jahr 1 Monat und 23 Tage beſeſſen, und iſt a. 461 geſtorben: Sein Grab fande er in Vorhoffe der alten Vaticaniſchen Kirche, beym Eingange lincker Hand, und weil daſelbſt nachhero andere Päbſte begraben worden, iſt das Gedächtniß dieſes monuments nach und nach erloſchen, bis Pabſt Sergius I. ſolches aufſuchen, und in die Vaticaniſche Kirche bey dem Altar des Heil. Mauritii in dem Gange, welcher nach der Martins-Kirche führet, und wohin nachhero Paſchalis II. die reliquien Leonis II. III. und IV. gebracht, transportiren laſſen, darbey er folgende inſcription beym Baronius Annal. T. 6. ad a. 461. verordnet:

Hujus Apoſtolici primum eſt hic Corpus humatum,
Quod foret & tumulo dignus in arce Petri.
Hinc Vatum Puerumque Cohors, quod cernis adeſſe
Membra ſub egregia ſunt adoperta Domo.
Sed dudum ut Paſtor MAGNVS LEO ſepta gregemque
Chriſticolam ſervans Janitor Arciſerat.

Com-

Commonet e tumulo quod geſſerat ipſe ſuperſtes,
Ne Lupus inſidians vaſtet ovile Dei.
Teſtantur miſſi recto pro dogmate Libri,
Quos pia corda colunt, quos mala turba timet.
Rugiit, & pavida ſtupuerunt corda ferarum,
Paſtorisque ſui juſta ſequuntur oves.
Hic tamen extremo jacuit ſub marmore Templi,
Quem jam Pontificum plura ſepulchra tegunt.
Sergius Antiſtes divino impulſus amore
Hunc in fronte Sacræ tranſtulit inde Domus.
Exornans rutilam precioſo marmore Tumbam,
In quo poſcentes mira ſuperna vident.
Et quia præmicuit miris virtutibus olim;
Vltima Pontificis gloria major erit.

Nach dieſen hat Gregorius XIII. die reliquien a. 1508. dieſer 4 Leonum aufgraben, und auf den Altar zur öffentlichen devotion ausſetzen laſſen: Nach 27 Jahren den 20 May 1607 hat Paulus V. bey Erweiterung des Vaticani eine translation dieſer reliquien unter den Altar der Heil. Mariæ de Colonna angeſtellet, und darauf ein ſollennes Inſtrument durch Jacob Grimaldi ausgefertiget, welches biß dato in dem archiv des Vaticaniſchen Capituls befindlich iſt. Ob nun wohl Innocentius X. die reliquien Leonis M. damit derſelbe mit den andern Leonibus nicht confundiret werden mögen, von den übrigen Leonibus ſepariren, und unter einen andern Altar, neben den obgedachten S. Mariæ de Colonna, dahin Paulus V. die ſämtlichen 4 Leones transportirt gehabt, bringen wollen, zu dem Ende er an einer marmorſteinern Tafel ſelbigen neuen Altars die Hiſtorie des Attilæ, wie er von dieſen Leone M.

am Ufer des Fluſſes Mincio zurück getrieben worden, mahlen laſſen, ſo hinderte ihn doch der Tod an dieſem Vorhaben. Endlich hat Clemens XI. eine ſollenne translation, davon hier die Rede, vorgenommen: er ließ dahero den 20 Mart. 1713 um 1 Uhr durch den Cardinal Albani in Beyſeyn verſchiedener Prælaten die reliquien dieſer 4 Leonum viſitiren und recognoſciren, auch darauf den 24 Mart. 1724. durch obgedachten Cardinal, in Begleitung des gantzen Capituls, die marmorſteinerne Platte über dem Altar S. Mariæ de Colonna aufheben, da ſich denn beym erſten Anblick ein Marmorſtein mit der inſcription: Corpora ſanctorum Leonum I. II. III & IV. ſumm. Pontif. & Confeſſor. und unter ſolchen eine bleyerne Tafel mit folgender Inſcription: Corpora ſanctorum Leonum I. II. III. & IV. ſummorum Pont. condita in parte dextra baſilicæ, ad latus majoris altaris Principis Apoſtolorum, ſub ara veteris oratorii; quæ ſuper extructo pavimento tegebatur; inde Pauli V. P. M. juſſu educta Evangeliſta Palleta Tit. S. Laurentii in Lucina Cardinalis Cuſentinus, hujus baſilicæ archi-presbyter, ſollenni proceſſione in novum templum extulit, & hac ſub ara in eadem meridionali parte repoſuit 27 Maj. Dominica infra octavam Aſcenſionis MDCVII. Pontificatus ejusd. S. D. N. an. III. und unter ſolcher die reliquien Leonis II. III. & IV mit Stücken von verfaulten Bretern über einen bleyern darunter liegenden Sarg gefunden, und von dar weg, in einen andern höltzern, in 3 cavitäten abgetheilten, und innwendig mit Gold und Silber, aus-

wendig

wendig mit des Papſts und Capituls Wapen, ausgezierten Sarg gebracht, und ſolcher von dem Cardinal Albani 8 mahl verſiegelt worden. Als hierauf der unten liegende bleyerne Sarg geöffnet, fande ſich darinne ein andrer von fichtnen Holtz, welcher vermuthlich von Sergio I. dahin gebracht, nebſt einer bleyern Tafel und inſcription:

CORPUS S. LEONIS PAPÆ PRIMI.

In dieſem höltzern Sarg lag der Leichnam Leonis M. zwar vermodert, aber ſonſt ohne Mangel, nebſt denen unverſehrten Päbſtlichen Kleidern, davon der obgedachte Cardinal eine güldene Nadel aus dem pallio nahm, und denen Umſtehenden zu küſſen gegeben hat: es breitete ſich darbey der lieblichſte Geruch aus dieſen Sarge faſt durch die gantze Kirche aus: der höltzerne Sarg wurde aus dem bleyernen heraus genommen, in einen neuen höltzern, und in- und auswendig mit rothen Sammet beſchlagenen Sarg geſencket, dieſer mit 2 Schlöſſern und 10 Siegeln von dem Cardinal Albani verſchloſſen. Die vermoderten Stücke des alten höltzern Sarges, darinne Leo II. III. und IV. gelegen, und einige fragmenta von Leonis M. Sarg, wurden in einen beſondern Sarg geleget, auch was von Leonis II. III. und IV. Aſche heraus gefallen, in ein beſonder Käſtgen geſammlet und aufgehoben. Dieſe 3 Särge und ein Käſtgen wurden mit ſolenner proceſſion in die Capelle S. Nicolai Barenſis gebracht, biß wegen der ſolennen translation der Pabſt ordre ſtellen würde. Am 2 April ſelbigen Jahres haben unterſchiedene Cardinäle die reliquien Leonis M. religionis cauſa beſuchet,

da dann der Cardinal Albani den Sarg aufmachen, und wieder verſchlieſſen und verſiegeln laſſen. Am 11 April darauf erſchien frühe Morgens der Pabſt in der Vatican-Kirche, und Capelle des H. Nicolai, hielte daſelbſt die kleine Meſſe, recognoſcirte die Petſchaffte des Notarii ſacrorum rituum, ließ den Sarg Leonis M. öffnen, beräucherte den Leichnam, kniete darbey unter Vergieſſung häuffiger Thränen nieder, nach welchen die anweſenden Cardinäle, Prælaten und Noblesse ihre devotion bey dieſem Sarg verrichteten: es hat auch der Pabſt bey Straffe des Bannes verbothen, etwas von dieſen reliquien weg zu nehmen. In folgenden 1715ten Jahr hat der Pabſt den 11 April zur ſolennen translation beſtimmet, und den 9ten vorher eine Indulgens vor diejenigen, die folgenden Tag von frühe bis Abends das Vaticanum beſuchen würden, publiciret. Den 10 begab ſich der Cardinal Albani unter Begleitung ſeines Vicarii und einiger Capitularen in die Capelle des H. Nicolai, recognoſcirte in Gegenwart derer Ceremonien-Meiſter, und Notarii ſacrorum rituum, die Siegel des Sarges Leonis M. ließ einen neuverfertigten, inwendig mit rothen, auswendig mit weiſen Sammt beſchlagenen Sarg durch ſeinen Vicarium ſolenniter einweyhen, und in ſolchen den alten höltzern Sarg mit Leonis M. Leichnam ſetzen; man muſte aber die Seiten-Breter von dem alten Sarg, weil der neue zu eng gerathen war, weg thun, und wurden ſolche in den erſten Sarg, darein der Pabſt den alten Sarg mit des Leonis M. reliquien vor dem Jahr legen, daraus

aber nunmehro in einen neuen transferiren laſſen, als ein Heiligthum geleget, und mit 2. Schlöſſern verwahret. Als nun darauf der Cardinal Albani den neuen Sarg obſigniret und verſchloſſen, wurde ſolcher von dieſen, wie auch dem Cardinal und Biſchaff von Porto, nebſt andern Prælaten auf die Achſel genommen, und mit vortretender Proceſſion derer Prælaten in die Capelle bey dem Chor getragen. Alle Stunden wurden wechſelsweiſe das officium von dem Cardinal Albani, denen Capitularen und Cleriſey, gehalten. Folgenden 11 April, dem Feſte Leonis M. ſunge frühe des Cardinals Albani Vicarius die Meſſe, der Päbſtliche Hof-Prælat und Canonicus, Nic. Fortiguerra aber hielte eine lateiniſche Rede von denen Thaten des Leonis M. nach welcher der Pabſt von dem Sing-Chor, darauf er der Rede zugehöret, in die Capelle herunter gieng, und vor dem Sarg Meſſe hielte. Selbigen Tages um 21 Uhr, da indeſſen das gantze Cardinals-Collegium und Prælaten ſich in dem Vaticano verſammlet hatten, wurde die Proceſſion, nach der Vorſchrifft der von dem Päbſtlichen Ceremonien-Meiſter projectirten Inſtruction, wie ſolche am Ende dieſes app. befindlich, gehalten, indem die weltlichen Confraternitäten oder Todtes-Brüderſchafften, als S. Petri, S. Jacobi, und S. Ægidii, mit ihren Creutzen und Deviſen vortraten, die Capitulares und Cleriſey des Vaticani mit brennenden Fackeln, darauf der Sarg mit dem Leichnam Leonis M. auf einer koſtbaren Bahre, die 4 Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe auf der Achſel unter einem baldachin trugen, folgete; auf bey-

den Seiten gieng die Päbſtliche Schweitzer-Guarde, dann der Pabſt mit einer brennenden Fackel in der Hand; ihm folgeten die Cardinäle und Hof-Prælaten, alle mit Fackeln. Dieſe Proceſſion gieng aus der Kirche unter abwechſelnder Muſic und Singen aus der Kirche bis an den Obeliſcum, da die Schweitzer-Guarde, Cavallerie, Infanterie und Curaſirer 2 mal ſalve gegeben, und auf der Engelsburg die Canonen abgefeuert wurden. Nachdem die Proceſſion wieder in die Kirche kommen, wurde der Sarg auf einen beſondern Altar neben denjenigen, darunter der Sarg ſolte eingeſencket werden, geſetzet, der Pabſt aber nebſt denen Cardinälen nahmen die Stände auf beyden Seiten ein, und verrichtete ein kurtzes Gebeth, nach welchen er den Sarg 3 mahl beräucherte, die collecte des Leonis M. ſang, dem Volck die benediction bey dieſen Altar gab, und ſich ſofort in ſeinen Pallaſt retirirte. Der Cardinal Albani aber ließ in Beyſeyn derer Capitularen die äuſſerlichen Zierathen, damit der Sarg bedecket war, wegnehmen, und dieſen in einen bleyernen Sarg, welcher ſchon unter der Marmorſteinern Tafel des Altars ſtunde, einſencken, einige auf dieſen actum geprägte Müntzen, da auf einer Seite des Pabſts Bruſt-Bild: Clemens XI. Pont. Max. auf der andern Seite die Inſcription: Corpore S. Leonis Magni translato die 11 April MDCCXV. zu ſehen war, beylegen, und den Deckel, mit Auftrückung ſeines eigenen Petſchaffts, an denen 4 Seiten verlöthen. Auf dieſem Deckel war folgende inſcription zu leſen: Corpus S. Leonis M. autoritate Clementis XI.

Ponti-

Pontificis Max. & cura Annibalis S. R. E. Diac. Card. Albani Baſilicæ Princip. Ap. Archiep. e proximo ſacello Deiparæ Virginis de Columna, in hanc aram ſolenni pompa translatum, ipſo anniverſariæ ſolennitatis ejusdem S. Leonis die 3 id. April M DCC XV. Es hat auch der Pabſt eine groſſe ſilberne Lampe vor dieſen Altar ſetzen, und zum Unterhalt eines Tag und Nacht brennenden Lichts gewiſſe Einkünffte ausſetzen, auch über dieſen actum translationis unterſchiedene inſtrumenta durch einen Notarium ſacrorum rituum ausfertigen laſſen. In eben dieſem Jahr den 28 Junii iſt die ſollenne translation derer reliquien Leonis II. III. und IV. erfolget, da der Cardinal Albani den Sarg mit dieſen reliquien von dem Altar B. Mariæ de Columna in die Capelle S. Nicolai Barenſis transportiren, und von dar mit einer ſollennen proceſſion in die Kirche herum wieder zu dem Altar Mariæ de Columna tragen, in einen bleyernen Sarg legen, und in dieſem in Altar in eine marmorſteinerne Arcam einſencken laſſen. In dieſen bleyernen Sarg wurde eine bleyerne Tafel mit folgender Inſcription: Translato corpore S. Leonis M. 3. idus April. 1715. in proximum ſacellum, in honorem ejusdem S. Pontif. excitatum, Corpora SS. Leonum II. III. & IV. authoritate Clementis XI. P. M. & cura Annibalis S. R. E. Cardinalis Albani, baſilicæ Principis Apoſtolorum Archiepiſcopi, in hac eadem ara, ubi prius quieſcebant, decentius recondita 4. Kal. Jul. MDCCXV. beygeleget.

INSTRUCTIO CEREMONIALIS pro translatione Corporis S. Leonis M. ad altare proprium.

STatuta per Sanctiſſimum Dominum Noſtrum translationis die, quæ poterit eſt Natalitia ejusdem Sancti, 11 Aprilis, dignabitur idem Sanctiſſ. Pater pro ſua erga Sanctum Pontificem devotione, & Animarum profectu, Indulgentiam plenariam concedere, typisque editam in locis ſolitis affigi facere, & publicari, ſaltem triduo ante dictam celebritatem.

Interim medium Baſilicæ gremium, & porticus ejusdem, pretioſioribus culcitris ornabuntur. Sacellum Chori Holoſerico Damaſceno, tæniis aureis per ſuturas decurrentibus interſtincto, veſtietur, & Altare ejusdem Sacelli auctum undequaque, & tam ante, quam lateraliter palliis, Phrygio opere elaboratis, obductum, ornabitur Cruce, & ſex Candelabris aureis Baſilicæ, totidemque aliis inauratis Sacrarii Pontificii, in arcuatam formam, vulgo di Dentina, diſpoſitis, umbella ex attalico textili deſuper poſita. Ante Altare Sancti Leonis parabuntur ſedilia pro Eminentiſſimis Patribus in tetragoniſmum diſpoſita, aulæisque cooperta, a tergo eorundem alia pro Prælatis; in transverſa vero Navi verſus Tumulum Alexandri Papæ VIII. ſedilia pro Capitulo & Clero Baſilicæ, textilibus conſuetis obducta; & Navis recta e regione Altaris Sancti Leonis, veluti altera Eccleſia, volumnis minime prætermiſſis, ornabitur Holoſerico Damaſceno rubro, tæniis aureis diſcriminato. Porro ſuper Altare ipſius Sancti Leonis collocabuntur Crux, & ſex Candelabra argentea, totidemque majora ſuper marmoreo Balauſtio, ita tamen, ut Altaris frontem minime obumbrent.

Extra

Extra dictum Balauſtium erigetur Altare portatile, ſex Cantelabris argenteis ornatum, ſine Cruce, & ita collocabitur, ut inter ipſum & Balauſtium, in fine Proceſſionis habendæ, commode poſſit componi Corpus Sancti Pontificis, cum magnificentiſſimo feretro, ſuper quo portabitur in Translationis actione; atque adeo, ut Altare portatile, & Altare fixum ſancti Pontificis, una cum Sacro Corpore intermedio, & conſentanee elevoto, unicum conſtituere videatur Altare. Magiſtris Cæremoniarum Pontificis typis edi curabunt infra ſcriptas Orationes, a Sanctiſſimo Domino Noſtro reſpective dicendas, ante & poſt Translationem, videlicet:

Pontifex ſtans dicet ſine Cantu:

Oremus.

Fac nos, quæſumus Domine, Sancti Leonis Confeſſoris tui, atque Pontificis, Corpus digne contingere, cujus Patrocinium cupimus inceſſanter habere. Per Chriſtum Dominum Noſtrum Amen.

Pontifex ſtans dicet in cantu:

Oremus.

Exaudi, quæſumus Domine, preces noſtras, quas in Beati Leonis, Confeſſoris tui, atque Pontificis ſolemnitate deferimus, ut, qui tibi digne meruit famulari, ejus intercedentibus meritis ab omnibus nos abſolve peccatis. Per Chriſtum Dominum noſtrum. Amen.

Pridie Translationem Primus Cæremoniarum Magiſter Sanctiſſimi Domini Noſtri infra ſcriptam Intimationem typis editam Curſoribus tradet, cuique D. Cardinali deferendam; & erit hujusmodi:

Feria 5. die 11. hujus hora vigeſima cum dimidio in Baſilica Vaticana fiet Translatio Corporis Sancti Leonis Magni, Sanctiſſimo Domino Noſtro præſente. Eminentiſſimi Domini Cardinales,

qui adeſſe voluerint, accedent recta ad Sacrarium præfatæ Baſilicæ, induti Rocchetto, Mantelleto, & Mozetta coloris currentis; deinde Cappas ſument, ad Chorum Canonicorum collegialiter pergent, ac Proceſſioni intererunt, mandantes propterea præparari Intorticium in eadem ſupplicatione geſtandum.

De mandato Sanctiſſimi.

Candidus Caſſina SS. D. N. Cærem. Mag.

R. P. D. Sergardus Secretarius, & Oeconomus Rever. Fabricæ Sancti Petri mandabit præparari tot intorticia, quot prælati Translationi poterunt intereſſe; nec non Intorticia, & Candelæ, quantum ſatis pro Confraternitatibus; item Intorticia pro 12 Scuteferis, ſeu Camerariis extra Pontificiis.

Idem R. P. D. Sergardus mandabit inſuper ſero diei 9 deferri ad Sacellum Sancti Nicolai Feretrum, & novam Capſam, in qua B. Pontificis Corpus erit reponendum.

A Sacriſta Baſilicæ parabuntur ſimiliter Intortitia pro Capitulo, & Clero ejusdem Baſilicæ.

R. P. D. Præfectus Palatii Apoſtolici mandabit præparari quadrilibrem Cæreum, a Sanctiſſimo Domino Noſtro in Proceſſione geſtandum.

Sanctiſſimus Dominus Noſter die feſto Sancti Leonis, poſt Orationem in laudem Sancti rem divinam faciet, ſuper Altare Chori Canonicorum ante Sacrum Corpus, ideo Reverendiſſimus Sacriſta mandabit omnia neceſſaria præparari per conſuetos Miniſtros. Idem Sacriſta pro Translationis actione mandabit præparari pluteum, vulgo Faldiſtoro, ad orandum, pro Papa, tum in Choro Canonicorum, tum ante Altare Sancti Leonis.

Item Thuribulum aureum cum Acerra, & librum Orationum, cum candela. Coſmetæ Pontificis, vulgo Florieri, ſubgenualia conſuetis pulvinaribus, & ſtragu-

ſtragulis ex holoſerico villoſo rubro præparabunt, tam ante Altare Sanctiſſimi Sacramenti, quam ante Confeſſionem Principis Apoſtolorum, pro Papa ſuper iisdem precaturo. Ornabunt pariter Odæum ad dexteram Altaris Choris pro Papa, præfatam Panegyrim audituro. Feria 3. infra Hebdomatam Paſſionis die 11. Aprilis poſt Completorium recitabitur in Choro a Clero Baſilicæ Matutinum, cum Laudibus officii ſequentis diei.

Feria 4. die 10. Aprilis hora duodecima, dum adhuc clauſis Baſilicæ Foribus apud Altare Sanctæ Mariæ Gregorianæ cantabuntur Horæ, & Miſſa conventualis, Eminentiſſimus Cardinalis Albanus Archipresbyter Baſilicæ, una cum Reverendiſſimo Vicario, aliquibus Canonicis, Beneficiatis, Magiſtris Cæremoniarum Baſilicæ, & Sacriſtis, ac Sacrorum Rituum congregationis Notario, accedet ad Sacellum Divi Nicolai Barenſis, ubi Reverendiſſimus vicarius novam Capſam ad præſcriptum Pontificalis Romani benedicet, deinde facta commemoratione Sancti Pontificis, iisdem præſentibus, & ſupradicto R. P. D. Sergardo Fabricæ Oeconomo, & ejusdem Congregationis Secretario, fiet nova Sacri corporis recognitio, qua peracta in novam Capſam recondetur Sacrum pignus, ab Eminentiſſimo Archipresbytero pro ſua pietate holoſerico rubro cooperiendum, & ſuperinducto Capſæ operculo ferreis cochleis firmato, idem Eminentiſſimus Archipresbyter dignabitur proprio ſigillo ſuper vittas ſericas albas, angulos Capſæ devincientes, ſignatoria Cera obſignare.

Expleta Miſſa conventuali de feria transferetur corpus Sancti Leonis a dicto Sacello Sancti Nicolai ad Capellam Chori, per Clerum Baſilicæ, Pſalmos canentem, & Intorticia accenſa geſtantem, ſubeuntibus Sacrum pignus nedum Archiepiſcopis, Canonicis

nicis, & Vicario, ſed & ipſo Eminentiſſimo Archipresbytero, ſi ita ei placeret, pro ſua erga Sanctum Pontificem devotione.

In Choro exponetur ſuper Altare, adeo, ut caput Sancti in cornu Evangelii reclinet, & tunc reſeratis Baſilicæ Foribus, præſente Eminentiſſimo Archipresbytero cum Cappa, per eumdem vicarium Baſilicæ cantabuntur Veſperæ Pontificiales; quibus abſolutis incipient ante Sacrum Corpus Vigiliæ, quarum hora prima per Eminentiſſimum Archipresbyterum, ſi ei placebit, explebitur, cæteris inter Capitulum, & Clerum diſtributis, usque ad ſolemnem Translationem excluſive, eis exceptis, a quibus Divina Officia in eodem Choro ſolemniter perſolventur.

Pro huiusmodi Vigiliis præparabuntur tria oblonga ſcamna, e conſpectu Crucis Altaris, unum pro Canonicis, panno rubro coopertum, reliqua duo, unum a dextris primi pro Beneficiatis, aliud a ſiniſtris eiusdem pro Clericis Beneficiatis, panno viridi cooperta.

Poſt prandium hora conſueta per Muſicos Baſilicæ cantabitur completorium.

Poſt Completorium Canonico ſacris induto officium faciente, cantabitur Matutinum, cum Laudibus ſequentis feſti Sancti Leonis.

Mane proximo feriæ 5. die 11. Aprilis hora conſueta ante Sacrum Corpus perſolventur in Cantu Horæ Prima, & Tertia, Miſſa Pontificalis de Sancto, per Reverendiſſimum Vicarium, deinde Sexta, & Nona. Interim Sanctiſſimus Dominus Noſter deſcendat ad Baſilicam, & effuſis præcibus ante Altare Sanctiſſimi Sacramenti, & ante Confesſionem Sancti Petri, aſcendet in Odæum ad dexteram Altaris Chori, ex quo audiet Orationem a R. P. D. Nicolao Fortiguerra ejusdem Baſilicæ Canonico,

nico, in habitu Canonicali habendam, in laudem Sancti Pontificis, ex ſuggeſtu, in cornu Epiſtolæ ejusdem Altaris collocando, & conſueta Culcitra circumveſtiendo.

Si quis ex D. D. Cardinalibus Orationi intererit, Cappam induet.

Poſt orationem præfatam Sanctisſimus Dominus Noſter deſcendet in Capellam Chori, ubi Miſſam planam celebrabit, & ea abſoluta ad Ædes Pontificias redibit, ac ſtatim cantabuntur in Choro Veſperæ Pontificiales.

A prandio, abſoluto Completorio, dum Sacrum Corpus ſuper Feretum extra gradus Presbyterii dictæ Cappellæ præparandum, diligenter aptabitur, Sanctisſimus Dominus Noſter per ſcalas interiores deſcendet ad Baſilicam, & effuſis de more precibus ante Altare Sacramenti, & confesſionem Sanctorum Apoſtolorum, perget ad eandem Chori Capellam.

Interea diſponetur Procesſio ordine ſequenti:

Præeunte ſolito Papilione Cleri Vaticani, præcedent tres Confraternitates Baſilicæ cum conſuetis earum ſignis, candelas & intorticia accenſa reſpective deferentes. Deinde Crux capituli, ſequentibus Magno Muſicorum Choro, hymnum: Iſte Confeſſor, &c. in Procesſione cantantium, ac Clericis Seminarii, totoque ſolito Clero, Intorticia pariter deferente. Poſt Reverendisſimum Vicarium medium inter poſtremos Canonicos incedet parvus Muſicorum Chorus, vulgo Concertino, ſequentes Antiphonas toto itinere concinentium:

I. Vita Sanctorum facta eſt recta, & iter eorum præparatum eſt.

II. Iſte eſt, qui ante Deum magnas Virtutes operatus eſt, & omnis terra doctrina ejus re-

 pleta

pleta eſt; Ipſe intercedat pro peccatis omnium Populorum.

III. Ecce Sacerdos Magnus, qui in diebus ſuis placuit Deo, & inventus eſt juſtus.

IV. Sacerdotes Dei, benedicite Dominum: Servi Domini, Hymnum dicite Deo.

Proxime duo Accolyti cum ſuis Thuribulis perpetuo Feretrum incenſantes.

Mox Sacrum Corpus per longum in ſuo Feretro diſpoſitum ſub Baldacchino coloris albi Cappellæ Pontificiæ, cujus haſtæ deferentur per Camerarios Secretos, & Honoris, portabitur a Reverentisſimis Dominis Ferdinando Nuptio, Archi-Epiſcopo Nicæno, Dominico Zaulo, Archi-Epiſcopo Theodoſiæ, Silvio de Cavalieriis, Archi-Epiſcopo Athænarum, & Proſpero Mareſuſco, Epiſcopo Cyrenenſi ejusdem Baſilicæ, Canonicis, Pluvialibus & Mitris exornatis, ſubeuntibus idem Feretrum Fabriciæ Miniſtris, rubeis Sagis indutis.

Alateribus vero hinc & inde erunt duodecim ex Scutiferis, & Camerariis Extra Papæ, induti Veſtibus rubeis, totidem funalia elevantes, inter Clavigeros Pontificios, & milites Helvetios, ſacrum Feretrum, & Papam de more cuſtodientes.

Poſt Feretrum immediate procedat Sanctisſimus Dominus Noſter, Stola indutus, propriis manibus Cæreum accenſum deferens.

Poſtremo DD. Cardinales, incipiendo a Senioribus, Intortitia pariter ſuis manibus geſtantes, quos ſequentur Prælati debito ordine.

Procesſione hoc modo directa, ac Sacro corpore ab Altari depoſito, collocatoque ſuper ſuum Feretrum, Summus Pontifex, poſtquam aliquantulum oraverit in ſuo Faldiſtorio, ſurgens, dicet legendo Orationem: Fac nos &c. ut ſupra.

Deinde

Deinde miniſtrante Naviculam Eminentisſimo Archipresbytero, imponet Thus in Thuribulum, & accedens prope Feretrum ſtando, triplici ductu Sacrum Corpus thurificabit.

Interim amovebitur Faldiſtorium, & locabitur lateraliter a parte Evangelii, ſuper quo Pontifex iterum genua flectet, & ſic permanebit, donec elevetur Ferretrum. Procesſionis iter, quod totum floribus & frondibus ſterni debebit, erit a Cappella Chori ad Ianuam majorem Baſilicæ; hinc per Porticus a dextris egredientium Eccleſia in magnam Plateam, usque ad Obeliſcum: Inde recta ad Baſilicam, & per medium Eccleſiæ ad Altare Sancti Leonis.

Ibi Sacrum Feretrum inter Balauſtium & Altare portatile, ut dictum eſt, componetur. Præſulis illius portitores genua flectent, hinc inde in ſuppedaneo ejusdem Altaris portatilis bini in qualibet parte ſeſe invicem reſpicientes. Summus Pontifex in ſuo Faldiſtorio ante dictum Altare diſpoſito procumbet. Eminentisſimi Domini Cardinales pariter in proprio ſcamnorum tetragoniſmo: Prælati vero, & Clerus Baſilicæ in locis ad id ſupra præparatis. Muſicis interim Antiphonas ſequentes canentibus:

I. Exultabunt Sancti in gloria, lætabuntur in cubilibus ſuis.

II. Corpora Sanctorum in pace ſepulta ſunt, & vivent nomina eorum in æternum.

III. Domine iſte Sanctus habitabit in tabernaculo tuo, operatus eſt juſtitiam, requieſcet in monte ſancto tuo.

Tum Summus Pontifex, ſurgens a ſuo Faldiſtorio, imponet Thus in Thuribulum, & dum cantabitur a Muſicis ultima Antiphona: Dum eſſet Summus Pontifex, &c. accedens ante Altare, thurificabit.

Sacrum

Sacrum Corpus, ut alia vice, & cantato v. ora pro nobis Sancte Leo, cum ſuo Reſp. dicet in cantu orationem ſuperius adnotatam: Exaudi quæſumus Domine &c.

Qua expleta aſcendet ad Altare, eoque exoſculato, habens ante ſe Crucem delatam ab Auditore Rotæ, ſolennem benedictionem dabit de more; & demum ad ſuperiores Ædes Pontificas ſe recipiet. Poſt Papæ diſceſſum, præſentibus tamen Eminentisſimo Archipresbytero, Reverendisſimo Capitulo, & Clero, nec non R. P. D. Sergardo, ac Sacræ Rituum Congregationis Notario, præfata ſacri Corporis Capſa in altera plumbea, intus Aram in forma Vrnæ incluſa, ſub proprio Altari recondetur; ac ſuper impoſito plumbeo opericulo, Eminentisſimi Archipresbyteri ſigno munietur, Notario ſupraſcripto de omnibus publicum teſtimonium in perpetuum daturo Inſtrumento perficiente.

II. Abtheilung.

Von deren

Rechten derer Tauf-Steine.

§. I.

Von denen Tauf-Ceremonien zu derer Apoſtel Zeiten und in denen drey erſten Seculis.

DAß zu derer Apoſtel Zeit und in denen drey erſten Seculis die Tauffe ſowohl derer Kinder als Erwachſenen in flieſſenden Waſſer geſchehen, führet b. *Heinecc.* in obangeführter **Abbildung der alten und neuen Griechiſchen Kirche** *P. 3. c. 5. §. 1.* aus. Es geſchahe ſolche durch dreymahlige Eintauchung im Nahmen der H. Dreyeinigkeits-Perſohnen, ohne weitere Ceremonien, und war zu der Apoſtel Zeit weder die conſecration des Tauf-Waſſers, noch die Entſagung des Teuffels, noch die Ablegung des Glaubens-Bekänntnüſſes bekannt, obgleich *Caſalius c. l. c. 5.* ſolches zu erweiſen ſich bemühet.

§. II.

Wo und zu welcher Jahrs-Zeit die Tauffe im erſten und folgenden Seculis verrichtet worden?

Gleichwie die meiſten Kirchen-Ceremonien von Kayſer Conſtantino M. eingeführet worden, ſo muß man auch demſelben die alten ritus baptiſmales zueignen. Dahin gehöret nun, daß die ordentliche Zeit, die Tauffe zu verrichten, das Oſter- und Pfingſt-Feſt geweſen, welches gleich nach der

Apoſtel

Apoſtel Zeit aufgekommen zu ſeyn *Caſal. c. l. p. 35.* vorgiebt, aber nicht behaupten kan; denn was er aus dem *Ambroſio* und *Auguſtino* anführet, iſt von ihrer Zeit zu verſtehen. Aber im vierten und folgenden Seculis wurden beyde Feſte, ingleichen das Feſt der Erſcheinung Chriſti und die Apoſtel- und Martyrer-Feſte, zur ſollennen Tauf-Zeit auserſehen, *non licet absque paſchæ ſollennitate ullo tempore baptizare, niſi illos, quibus mors vicina eſt, quos grabatarios dicunt. conc. Antiſſiodor. can. 18. an 578. infantes ſuos in ſabbatho ſancto paſchæ & pentecoſtes cum candelis & cappa, quæ dicitur veſtis candida, & patrinis comitantibus, ad baptiſmum deferunt. Chron. Urſperg.* ap. *Freſne gloſſ.* voc. *patrinus. Bingham. L. XI. C. 6. §. 7 8. 9. 10.* Es blieb zwar die Tauffe derer Erwachſenen auf dieſen Feſten determiniret, aber die Kinder und Krancken wurden ohne Unterſchied der Zeit getauffet, *ne generale baptiſma, niſi ſabbatho paſchæ & pentecoſtes, fiat, hoc quidem ſervato, quod parvulis quocumque tempore quacunque die petierint, non negetur. concil. Rothomag. a. 1072. Freſne* voc. *baptiſm. Bingham c. l. §. 10.* Ja viele ſchoben ihre oder ihrer Kinder Tauffe bis auf die letzte Stunde des Lebens auf, weil ſie in der Meynung ſtunden, daß nach der Tauffe keine Vergebung der Sünde zu hoffen ſey, und dahero durch die ἅπαξ φωτισθέντας Hebr. 6, 4. die Getaufften verſtunden. *B.* Arnolds Abbildung der erſten Chriſten *L. 2. c. 14. §. 14. Bingham. L. XI. c. 6. §. 4.* Andere wolten nirgends als im Jordan getauffet ſeyn, ſchoben dahero auch ihre Tauffe auf, und ſturb mancher darüber

ohne

ohne Tauffe hin. *Bingham. c. l.* §. 5. 6. *Heinecc. c. l. P. II. c. 6. §. 14.* Wenn nun ein Krancker auf dem Bette getauffet wurde, hieß er clinicus, und konnte nach der Wiedergeneſung keinen ordinem annehmen. *Euſeb. Hiſt. Eccleſ. L. 7. c. 43.*

§. III.
Welche Perſohnen in der alten Kirche getauffet haben?

Daß denen Biſchöffen, mit Ausſchlieſſung derer übrigen Geiſtlichen, das Recht zu tauffen zugeignet, und dahero nur bey denen Biſchöfflichen Kirchen Tauf-Capellen geſehen worden, iſt in der Einleitung §. 7. gemeldet. Nachhero und da ſich die catechumeni mehreten, haben die Biſchöffe denen presbyteris und diaconis zu tauffen verſtattet: *dandi baptiſmum jus habet ſummus ſacerdos, qui eſt epiſcopus, dehinc presbyteri & diaconi, non tamen ſine epiſcopi autoritate. Tertullian. de baptiſm. c. 17. Caſal. c. l.* und durfften die diaconi nur im äuſſerſten Nothfall tauffen. *c. 13. D. 93. c. 19. de conſecr. D. 4.* Die Urſache war, weil die diaconi keinen ordinem hatten. *Ill. Bœhmer Jur. Eccleſ. L. 3. T. 42.* §. 2. es wurde auch keinem Mönch zu tauffen zugelaſſen. *Caſal. c. l.* Es reſervirte ſich aber der Biſchoff die confirmation, dahero ſolche von dem Tauf-actu ſepariret, und ein beſonder Sacrament wurde. *Id. Diſſ. 10. ad Tertull. §. fin.* Es war auch denen Layen im höchſten Nothfall, z. E. auf dem Schiff, oder in einem von der Kirche entfernten Ort zu tauffen nachgelaſſen, weil die Tauffe vor abſolut nöthig zur Seeligkeit gehalten wurde. Wenn aber ein Laye in der 2ten Ehe lebte, durffte

er nicht tauffen. *conc. Elibert. an. 305. can. 38. B.* **Arnold** *c. l. L. 2. c. 14. §. 4. p. 329. b. Heinecc. c. l. P. 2. c. 6. §. 13.* die Weiber aber durfften gar nicht tauffen. **Arnold** *c. l. §. 6. Bœhmer cit. diſp. 10. c. 4. b. Thomaſ. ad Lancellot. L. 2. T. 2. p. 626.* Die von Ketzern verrichtete Tauffe wurde in der Griechiſchen Kirche nicht verworffen. *Heinecc. c. l.* jedoch erhellt aus dem *c. 6. X. de baptiſm.* daß in der alten Griechiſchen Kirche die aus der lateiniſchen übertretenden wieder getauffet wurden.

§. IV.

Von denen Taufling, beſonders catechumenis, in der alten Kirche.

Die Tauflinge waren entweder Kinder oder Erwachſene. Dieſe waren entweder Heyden oder Juden, muſten dahero vor der Tauffe im Chriſtenthum informiret werden, und wurden biß zur Tauffe *catechumeni* genennet. Von ihrem Stande in der Kirche ſiehe oben Einleit. §. 3. Welche Perſohnen zur Tauffe admittiret oder repelliret worden, recenſiret *Bingham. c. l. L. XI. c. 5. tot.* Mit dieſen catechumenis wurden 3 diſtincte actus vorgenommen, 1) catechiſmus, 2) der Tauf-actus, 3) die confirmation.

§. V.

Catechiſmus. Sponſores in catehiſmo. Der Urſprung derer Pathen überhaupt.

Catechiſmus war nichts anders, als das nach der information des *catechumeni* vor der Tauffe erfolgte öffentliche examen. Wenn ein Heyde oder Jude ſich zum Chriſtenthum wenden wolte, muſte er

etliche

etliche Chriſten anſprechen, ſeine teſtes oder fidejuſſores zu werden, dieſe giengen mit dem candidaten zum Prieſter, und legten vor denſelben eine Vorbitte ein, daß er zur information angenommen und in das Kirchen-Buch eingeſchrieben wurde; zugleich nahmen die candidaten einen andern und Chriſtlichen Nahmen an, welches ſonder Zweiffel von denen Römern und Griechen, die poſt dies luſtricos ihren Kindern gewiſſe Nahmen gaben, *L.6. c. de fide inſtrum. L. 14. C. de probat. L. 13. 14. 29. π. de probat. L. 1. C. ſi minor ſe maj.* herkommen. *Maſtricht de ſuſceptor. p. 19. ſeqq.* Die teſtes wurden *teſtes catechetici* oder *in catechiſmo* genennet, waren aber im 3ten ſeculo noch nicht bekannt, indem zwar *Tertullianus* im Anfang des 3ten ſeculi derer *ſponſorum*, aber nur bey der Kinder-Tauffe, gedencket, *de baptiſm. c. 18. Maſtricht c. l. p. 15.* ſondern ſie wurden erſt im 4ten ſeculo bekannt, von welcher Zeit an die *catechumeni* ſowohl ſponſores *catechiſmi* als *baptiſmi* gehabt. *Id. c. l. p. 18.* nachhero aber ſind erſt die ſponſores *confirmationis* aufkommen. *Id. p. 19.* der Herr Geh. Rath *Bœhmer* aber behauptet die ſponſores *catechiſmi* ſchon im 3ten ſeculo, obgleich nicht als *ſponſores*, ſondern als *teſtes*. *Jur. eccleſ. L. 3. T. 42. §. 35.* Die gemeinſte Meinung iſt, daß Pabſt Hyginus ſchon um das Jahr 140 die Tauf-Pathen verordnet, ſowohl zu Tauf-Zeugen, als auch informatoren derer Getauften. *c. 100. de Conſecr. D. 4. in catechiſmo & in baptiſmo & in confirmatione unus patrinus fieri poteſt, ſi neceſſitas cogit, non eſt tamen conſuetudo Romana, ſed per ſingulos ſinguli ſuſcipiunt.* Alleine es

hält *Maſtricht c. l. p. 14.* dieſen canonem pro ſuppoſitio ſeculi 8 oder 9, weil noch im 5ten ſeculo zwiſchen dem ſuſceptor *catechiſmi* und *baptiſmi* kein Unterſcheid geweſen. Die Pathen wurden *patrini, ſuſceptores, ſuſceptrices, matrinæ, expromiſſores, ſponſores, fidejuſſores proteſtantes, profitentes, patres ſpirituales, compatres, commatres,* ἀνάδοχοι, &c. genennet. Wir reden aber jetzo nur von denen ſponſoribus in *catechiſmo*, oder bey der information derer *catechumenorum.* Dieſe wurden zu Anfang der information *audientes* genennet: die information nahm ihren Anfang mit der diſciplina arcani, oder denen erſten Grund-Lehren des Chriſtenthums, hernach gieng man weiter, und abſonderlich wurde das Glaubens-Bekenntnüß gelehret, von welcher Zeit an die catechumeni *competentes* hieſſen: *competentes autem ſunt, qui jam poſt doctrinam fidei, poſt continentiam vitæ ad gratiam Chriſti percipiendam feſtinabant, it. competentes appellantur, i. e. gratiam Chriſti petentes. Iſidor. L. 2. de off. c. 21. Ill. Bœhmer cit. Jur. Eccleſ. L. 3 T. 42. §. 12-17.* Die Zeit der information war Anfangs arbitrariſch, dann 3 monatlich, endlich 40 tägig, ordentlich in der Faſten, und genoſſen binnen dieſer Zeit der *catechumenus* an ſtatt des H. Abendmahls, (welches ſie noch nicht haben kunten, *conc. Carthag. III. can. 5. Caſal. c. 5. p. 36. Freſne* voc. *eologia.*) *eulogiam*, oder das geſeegnete Brod: am Palm Sonntag wurde ihnen das Apoſtoliſche ſymbolum anvertrauet; *hoc autem die ſymbolum competentibus traditur, propter confinem Dominicæ paſſionis ſollennitatem, & quia jam,*

ad

ad Dei gratiam percipiendam feſtinant, fidem, quam confitentur, agnoſcunt. Iſidor. L. 1. de off. c. 27. Feria ſecunda nach dem Palm-Sontag wurde ihnen das Vater Unſer erkläret. *Caſal. c. l. p. 40.* Nach abſolvirter information erfolgte das öffentliche examen, oder eigentlich ſo genannte *catechiſmus*, da die Erwachſenen und Kinder examiniret wurden, und jene ſelbſt in Perſohn, dieſe aber durch die beyſtehende ſponſores von dem, was ſie erlernet, Rede und Antwort gaben, darbey die ſponſores denen Kindern Saltz in Mund ſteckten, und ſie dem Prieſter zur Tauffe offerirten. Der gantze ritus *catechiſmi* wurde mit der unction des H. Oehls beſchloſſen. *L. 26. C. de nupt. Gonzal. Tell. comment. ad Decret. L. 4. T. II. p. 153. Cujac. ad c. 5. X. de cognat. ſpirit. Linck. Comment. ad Decret. L. 4. T. II. §. 3. p. 658.* es waren aber die ſponſores von der information derer *catechumenorum* ſo wenig ausgeſchloſſen, daß vielmehr ihr officium ſolche vor und nach der Tauffe erforderte. *Bingham c. l. c. 8. tot.*

§. VI.

a) Der Tauf-actus. Von denen Tauf-Pathen in ſpecie, dererſelben Amt und Verrichtung, Anzahl, Pathen-Geld. b) Von dem accidens des Prieſters bey der Tauffe. Alles in der erſten Kirche.

a) Nach dem *catechiſmus* folgte der Tauf-actus, da der *catechumenus* von denen Perſohnen, die entweder ſchon ſponſores in *catechiſmo* geweſen, oder erſt das Amt derer ſuſceptorum bey dem Tauf-actu annahmen, (denn es ſtunde denen ſponſoribus in *catechiſmo* frey, ob ſie ihr Amt continuiren,

und auch *ſuſceptores* bey der Tauffe werden wolten. *c. ex catechiſm. de conſecr. D. 4.*) in denen 3 erſten ſeculis zu einem Fluß, nach der Zeit zu denen Tauf-Capellen, geführet wurde. In der erſten Abtheilung der Tauf-Capelle (ſiehe oben Einleit. §. 7.) renunciirte der *catechumenus* mit Wendung des Geſichts gegen Abend 3 mahl dem Teuffel, mit der formula: *renuncio Satanæ & operibus ejus, & pompis ejus, & cultibus ejus, & angelis ejus, & inventis ejus, ac omnibus, quæ ſub eo ſunt. Bingham c. l. c. 7. §. 2-5.* ja man legte ihm ſtatt der toga ein ſchwartz pallium zum Zeichen der Demuth an, dahero die Heyden die Chriſten ſpott-weiſe *a toga ad pallium* nenneten. *Tertull. de pall. c. 5.* (Die renunciation und Glaubens-profeſſion bey der Kinder-Tauffe geſchahe durch die Pathen. *Maſtricht. c. l. p. 27.*) Er legte das Glaubens-Bekenntniß ab mit 3 mahliger profeſſion gegen Morgen. *Caſal. c. l. p. 38. Bingh. c. l. §. 8--12.* er gelobte Chriſto Gehorſam an. *Id. c. l. §. 6. 7.* es wurde ihm Naſe und Ohren vom Prieſter mit Speigel beſtrichen, und erfolgte der *exorciſmus*, der aber in den erſten ſeculis nur bey denen Beſeſſenen, und erſt im 4ten ſeculo bey denen Täuflingen, gebrauchet, und als eine auſſerordentliche Gabe bey den Prieſter gehalten wurde. *Ill. Bœhmer c. l. L. 3. T. 42. §. 27. b.* Arnold *c. l. §. 27.* unter welchen actu exorciſmi der Täufling eine brennende Wachskertze in Händen hielte. *Caſal. c. l.* es wurde der *catechumenus* mit dem Creutz geſeegnet, und ihm Saltz in Mund geſtecket: *ſales in myſterio catechumenis dandos a patribus eſt inſtitutum, ut eorum gu-*

ſtu,

ſtu, condimentum ſapientiæ percipiant. Iſidor. L. 2. de off. c. 20. er that eine General-Beichte ſeiner Sünden: o! compunctio ſacra, ſine qua adultis non prodeſt baptiſmus. Auguſtin. ſerm. II. ad fratr. in Eremo: ingreſſuros baptiſmum orationibus crebris, jejuniis, & geniculationibus & pervigiliis orare oportet, & cum confeſſione omnium retro delictorum. Tertullian. de baptiſm. c. 29. Bingham. c. l. c. 7. §. 14. Arnold c. l. L. 1. c. 17. §. 2--7. es war aber dieſe confeſſio nicht ſacramentalis, Caſal. c. l. p. 39. noch weniger war ſolche ſchon zu der Apoſteln Zeit bekannt, obgleich Caſal. c. l. ſolches behaupten will. Vor dem würcklichen Tauf-actu wurde das ſcrutinium oder examen derer catechumenorum vor der gantzen Gemeinde angeſtellet, da die Nahmen der Taufling recitiret, und, ob ſie zur Tauffe tüchtig, die vota der Gemeinde individualiter colligiret wurden, und muſten auch die Taufflinge nach Anweiſung derer diaconen ſich zur Erden niederlegen, zum Andencken der 5 Wunden Chriſti: ſie bekamen das Zeichen des Creutzes an der Stirn von dem Tauf-Pathen, und wurden mit gewenheter Aſche beſtreuet. Dieſes alles hieß mit einem Worte ſcrutinium, hörte aber in der Mitte des 9ten ſec. auf. Caſal. p. 40. Es wurden dem catechumeno, wenn er eine Manns-Perſohn, durch die diaconos, wenn es aber eine Weibs-Perſohn, durch die diaconiſſas die Kleider ausgezogen. Nov. 6. c. 6. Maſtricht c. l. p. 33. es wurden alſo ſowohl die Erwachſenen als die Kinder nackend, die Manns-Perſohnen auf einer, die Weibs-Perſohnen auf der andern Seite, (ſiehe oben Einleit. §. 7.) durch

dreymahlige Eintauchung des gantzen Leibes in das Tauf-Waſſer, getauffet, welches hernach in eine bloſſe Beſprengung verwandelt wurde. *Caſal. c. l. p. 42. Heinecc. c. l. P. II. c. 6. §. 16. 17. Bingham c. l. c. XI. tot.* und zwar im Nahmen GOttes des Vaters, Sohns und H. Geiſtes. *Id. c. l. c. 2. §. 2. 3. 4.* und iſt die Beſprengung mit Abſchaffung der Eintauchung, weil die Arianer ſich dieſer in Spanien bedienten, auf dem vierdten *Toledani*ſchen *Concilio* a. 633 eingeführet worden. *Id. c. l. c. XI. §. 8.* Dahero *Caſal. c. l.* irret, wenn er die Einführung der Beſprengung in der Lateiniſchen Kirche erſt auf das Jahr 875. referiret. Ehe aber dieſe Eintauchung und Beſprengung geſchahe, wurde an manchen Orthen das Waſſer vom Biſchoff, oder dem Prieſter, der die Tauffe verrichtete, geweyhet. *Bingham c. l. c. 10. tot.* Nach der Taufe bekamen die Getaufften, ſo Kinder als Erwachſene, den Friedens-Kuß von dem Tauffer, zur Beſtätigung des Friedens mit der Kirche, und der geiſtlichen cognation mit den Tauffern: der Pathe oder ſuſceptor aber nahm den Getauften in den lincken Arm, und der diaconus oder diaconiſſe trocknete ihn ab. *Caſal. p. 44.* Der Tauffer ſalbte des Getauften Würbel mit dem chrismate in Form des Creutzes. *Bingham. c. l. c. 9. §. 2. 3. 5.* Die Pathen aber zogen demſelben ein weiß Kleid an. *Caſal. p. 45. Maſtricht p. 29.* Dieſes weiſe Kleid wurde ἔνδομα Φωτεινὸν genennet, *poſtquam omnia rite expleta ſunt, candidis ac regiis veſtibus lucis inſtar radiantibus eſt amictus,* (Conſtantinus M. nach der Tauffe) *& candidiſſimo in lecto recubuit, nec purpuram*

puram amplius contingere voluit. Euſeb. vit. L. 4. An dieſes weiſſe Kleid griffen wehrender Anziehung die Pathen, und wurden daher *ſuſceptores* genennet, weil die Pathen zugleich die Getauften aus dem Tauf-Brunn aushoben, und das Kleid ihnen anzogen: es wurde auch durch die Angreiffung die geiſtliche cognation zwiſchen dem Getauften und Pathen geſtifftet. *Bœhmer c. l. §. 33.* Das Haupt des Getauften wurde mit dem *myſtico velamine* bedecket, und ſo wurde er von denen Pathen nach Hauß reſpect. getragen und geführet, und wurde ihm das weiſſe Kleid 8 Tage nacheinander angelaſſen, nach dem aber legte er ſolches nebſt dem *velamine* in der Tauf-Capelle wieder ab, beydes wurde mit geweyheten Waſſer beſprenget, und zum künfftigen Gebrauch wieder aufgehoben. *Caſal. p. 46.* Es bekamen auch zuweilen die Getauften neue Schuhe: *calceamenta manuque de mortuis animalibus fiunt, ut hæc manifeſta Dominicæ mortis inſignia ſint. Rupert. abb. L. 7. c. 1.* beym *Caſal. p. 46.* Es wurden auch dem Getaufften 10. ſiliquæ, war eine kleine Müntze, gereichet, mit einer brennenden Kertze, mit welcher in der Hand er an einen erhabenen Ort vor dem ſacrario trat. *Id. p. 46. 47.* Hierauf folgte die 2te unction auf der Stirn, *Id. p. 47.* es bekamen die Getauften, ſo Kinder als Erwachſene, das H. Abendmahl. *Id. p. 103. Gonzal. Tell. Comment. ad Decret. L. 5 T. 38. p. 522. de parvulis providendum ne, poſtquam baptizati fuerint, ullum cibum accipiant, nec lactentur ſine ſumma neceſſitate, antequam communicent ſacramento corporis Chriſti. Ordo Rom.* Dieſes hat biß in das

13te ſeculum gewähret, da denen Layen der Kelch genommen wurde, und denen Kindern die Hoſtie ohne Wein nicht wohl beygebracht werden kunte. *Illuſtr. Bœhmer c. l. §. 34.* Nachdem der Tauf-actus mit einer Predigt beſchloſſen, und die Getauften nach Hauſe gebracht, wurden die Pathen ſolenn gaſtiret, *turpe eſt dicere, ubi ea, quæ ad initiatores meos excipiendos requiruntur, ut in his quoque rebus nominis celebritatem nominis conſequar. Gregor. Nazianz. Orat. 40. Maſtricht p. 92. Bœhmer c. l. §. 48.* Es war auch das Pathen-Geld gebräuchlich, gleichwie bey denen Römern und Griechen die Kinder bey Annehmung ihrer Nahmen, oder in denen diebus luſtricis, von denen invitirten Zeugen beſchencket wurden, *L. 194. de V. S. Maſtricht p. 47.* und war daſſelbe nichts anders, als ein ſymbolum filiationis. *Langius in gloſſ.* voc. *filiaticum.* Endlich iſt noch von der Zahl derer Pathen zu mercken, daß Anfangs bey jeden Taufling nur ein Pathe zugelaſſen worden, und zwar *mas pro mare, mulier pro muliere c. 101. de Conſecr. D. 4. Bingham c. l. c. 8. §. 11.* Daß aber in denen erſten 6 ſeculis keine Weibs-Perſon zur Pathen-Stelle zugelaſſen worden, iſt erweißlich, *L. cum vir C. de adult.* und iſt ſolches erſt im 7ten ſeculo aufkommen, *c. 2. C. 16. q. 1. Maſtricht c. l. p. 32.* wiewohl der Hr. Geh. Rath *Bœhmer c. l. §. 43.* nicht zugeben will, daß jemahls die Weibs-Perſohnen von dieſem officio ausgeſchloſſen geweſen. Die Eltern waren ordentlich die Pathen zu ihren eigenen Kindern, biß zur Zeit Caroli M. da in dem Mayntziſchen *concil. a. 813. can. 55.* verordnet wurde:

nullus

nullus proprium filium vel filiam de fonte baptiſmatis ſuſcipiat. Bingham c. c. 8. §. 2. 10. Maſtricht p. 41. welches Verboth nachhero zu einem Kirchen-Geſetz worden, nachdem die cognatio ſpiritualis aufkommen, mithin die Eltern, wenn ſie ſelbſt ihr Kind aus der Tauffe huben, von der ehelichen Beywohnung abſtehen muſten, und dahero die Ehe getrennet wurde. *c. 1. C. 30. q. 1.* Aus dieſer Urſache verſtieß Chilpericus der Fränckiſche König ſeine Gemahlin Audoveram: *nec potero te habere conjugem cum commatris adepta ſis nomen. Aimon. L. 3. c. 6.* Ob nun wohl Pabſt Alexander III. die Ehe-Trennung in dieſem Fall abgeſchaffet, es mogten nun die Eltern ex dolo oder ignorantia die Pathenſchafft ſich bey ihren Kindern angemaſſet haben, *c. 2. X. de cognat. ſpirit.* ſo bliebe doch das Verboth, *Ludovic. diſp. de effect. baptiſmi. jurid. §. 17.* Dargegen wurden die, welche entweder in die Chriſtliche Gemeinde noch nicht aufgenommen, als die catechumeni, oder davon ausgeſchloſſen waren, als die excommunicirten, büſſende ꝛc. zu dieſer function nicht zugelaſſen, auch war ſolche denen Aebten und München, *ne oſculentur feminas. conc. Antiſſiod. can. 20. c. 103. 104. de conſecr. Diſt. 4.* unterſaget. *Bœhmer c. l. §. 37.*

b) Daß in der alten Kirche dem tauffenden Prieſter ein gratial vor ſeine Bemühung gegeben worden, findet man eben nicht. Was dißfalls im XV. Seculo in Teutſchland gebräuchlich geweſen, erhellet aus beygehenden Bekänntnüß-Brief: **Ich Erich Schilling zu Lobricz geſeßin bekenne vor mich unde vor alle myne rech-**

ten

ten Erbin in diſinn offin Briffe, vor allen dy ön ſen, horen addir leßin, daß ich mich myt gutem Willin vorwilekört habe unde verpſilht habe, vor dy Luthe czu Lobricz unnd czu Groycz geſeßin, kegn den werdigen Herrn ern *Gerhardo*, Probiſts unnd ſin Capittel uff dem Luternberge ſenzhe Peters, das dy Luthe unnd ich eynen yczlichem Prieſtere der uns wirt geſant von des pferners wegen czu Czorbeck unße Kindere czu thauffen, vor ſyne Erbeyt und Muge alle wegen czu gebene eynen nawen Großin, als dicke und oft daz not thut. Wer abber ſin Kind will brengen in dy rechte Pfarr-Kirche czu Czorbeck, der ſoll des großin obirhabin ſyn. Des czu eynen waren Bekentniſſe habe ich Erich Schillingck vor mich unnd myne Erbin und vor dy Luthe in beyden Dörffern geſeßin myn ingeſegel mit Wißin und mit guten Willen loſſen hengen an dyßin offin Briff, der gegebin iſt nach Gottes Gebort virczenhundert Jahr, dornach in dem vir und vircigk Jare, in ſenthe Lucien Thaghe der heyligen Jungfrauen. ap. *Ill. Mencken. Collect. ſcriptor. rer. Germ. T. I. p. 788.*

§. VII.

Die Confirmation derer Getauften.

Dieſelbe geſchahe zu *Tertulliani* Zeit von dem Biſchoff am Sonntag quaſimodogeniti, nachdem an Oſtern die Tauffe verrichtet worden, durch eine Salbung und Auflegung der Hände, dadurch

ſchon

ſchon die Apoſteln, vermöge einer auſſerordentlichen Gabe den H. Geiſt mittheileten *Act. IIX. 15. XIX. 6.* es kamen im 13ten ſeculo beſondere ſponſores in *confirmatione* auf. Von denen ritibus dieſer confirmation hat *Bingham L. 12. c. 1. 2. 3.* weitläuftig gehandelt.

§. VIII.
Von denen Tauf-Ceremonien in der heutigen Griechiſchen Kirche.

Die heutigen Griechen gieſſen Oehl auf das Waſſer in Form eines ✠ in welches folgends der Taufling eingetauchet, vorhero aber an der Stirn, Bruſt und gantzen Leibe geſalbet wird: das Waſſer zur Tauffe weyhen ſie am Feſte der Erſcheinung Chriſti, (welches die Armenier baptiſterium nennen, weil ſie an dieſem Feſte die Tauffe Chriſti feyern. *Fresne* voc. *baptiſter.* und wenn ſolches das Jahr nicht zureichet, nehmen ſie friſch Waſſer: ſie haben die 3 mahlige Eintauchung im Nahmen des Vaters ꝛc. und verwerffen die Beſprengung: ſie tauffen Kinder und Erwachſene, die Georgianer aber tauffen niemand unter dem 8ten Jahr: die Tauffe verrichtet ordentlich ein Prieſter aber im Nothfall auch ein Laye: nach der Tauffe folget die Salbung, *τὸ χρίσμα* oder *τὸ μύρον τȣ̃ χρίσματος*, welche von der erſten Salbung unterſchieden iſt, und geſchiehet, wenn der Getauffte wieder angekleidet, an der Stirn, Augen, Ohren, Naßlöchern und Füſſen, und iſt dieſe Salbung bey ihnen ein ſacrament; das Oel darzu wird am grünen Donnerſtag geweyhet: nach 7 Tagen nach der Tauffe werden die Kinder wieder in die Kirche getragen

und

und vom Prieſter abgewaſchen. *b. Heinecc. c. l. P. II. c. 6. §. 36 -- 46. P. III. c. 5. §. 10 - 13.* Sonſt ſtatuiren die Griechen keine Wiedertauffe derer von Ketzern getaufften, (wie gleichwohl die Ruſſen thun) wenn ſie nur im Nahmen der H. Dreyfaltigkeit getauffet ſind: halten aber die Tauffe mit denen pontificiis vor abſolute nöthig, und ſprechen dahero denen ungetaufften Kindern die Seeligkeit ab. *Heinecc. c. l. P. III. C. 6. §. 41. 42.*

§. IX.

a) Von denen Tauf-Ceremonien in der Römiſch-Catholiſchen Kirche. b) Die Tauffe iſt bey ihnen ein Sacrament, und darf dahero nicht reiteriret werden. A. Von der Straffe der Wiedertäuffer. c) Wem das Recht zu tauffen zuſtehe, beſonders bey denen Catholiſchen, die unter Evangeliſcher Herrſchafft leben, und keinen Pfarrer haben? d) Welche zur Tauffe admittiret und welche gezwungen werden, beſonders von der Tauffe der Juden-Kinder. e) Von denen Tauf-Pathen. f) Von der cognatione ſpirituali. g) Von denen Tauf-accidentien, Tauf-Mahl und Pathen-Geld.

a) Von denen Tauf-Ceremonien der alten Chriſtlichen und neuen Griechiſchen Kirche gehen wir fort auf die Römiſch-Catholiſche Tauffe, und derſelben Handlung. Daß die Römiſch-Catholiſchen die Tauffe derer Erwachſenen Kinder durch bloſſe Beſprengung mit dem geweyheten Waſſer und Salbung über dem in jeder Kirche befindlichen Tauf-Stein verrichten, iſt eine bekannte Sache, und ſind die darbey üblichen Ceremonien aus denen ritualibus zu erſehen.

b) Die Canoniſten diſtinguiren inter *ſacramenta neceſſaria* und *voluntaria:* zu jenen rechnen ſie

die

die Tauffe, Confirmation, Beichte, Abendmahl und letzte Oehlung, zu dieſen die Prieſter-Weyhe und Eheſtand. Wiederum bey jenen machen ſie einen Unterſcheid, daß etliche ad *ingreſſum in eccleſiam*, als die Tauffe und confirmation; etliche ad *progreſſum in eccleſia*, die Beichte und Abendmahl; etliche ad *egreſſum ex eccleſia*, die letzte Oehlung, gehören; etliche caracterem imprimiren, und dahero nicht dürffen reiteriret werden, als: die Tauffe, Firmelung und Prieſter-Weyhe: *ſi quis dixerit, in tribus ſacramentis baptiſmo ſc. confirmatione & ordine, non imprimi caracterem in anima, h. e. ſignum quoddam ſpirituale & indelebile, unde ea iterari non poſſunt, anathema ſit. Conc. Trid. Seſſ. VII. can. 9. de ſacram.* etliche aber nicht, und dahero reiteriret werden können, als: Beichte, Abendmahl, letzte Oehlung und die Ehe; wiederum, daß alle ſacramenta aus einem Element: *quicquid ſub viſibili natura inviſibilem gratiam deſignat & continet*, und aus dem Wort GOttes, *quod formæ viſibilis efficaciam exprimit*, beſtehe, *Lancell. Inſt. jur. can. L. 2. T. 2. §. 1--5.* ibique in *notis b. Thomaſius.* Gleichwie aber überhaupt ad conficienda ſacramenta, alſo beſonders zu dem ſacrament der Tauffe, erfordern die canoniſten die *intentionem baptizandi* bey dem Tauffer, weil ohne ſolche die Tauffe nicht geſchehen kan. *conc. Trid. ſeſſ. 7. c. 11. de ſacram. Lancell. c. l. §. 8.* ibique *b. Zigler. Innocent. III. comment. ad cap. 2. X. de baptiſm. n. 8.* Die eſſential-Stücke dieſes ſacraments ſind das Waſſer, *ſi quis dixerit, aquam veram & naturalem non eſſe de neceſſitate baptiſmi, atque ideo verba illa D. N. J. C. Joh.*

III.

III. 5. ad metaphoram aliquam detorſerit, anathema ſit. Conc. Trid. Seſſ. VII. can. 2. de bapt. und das Wort GOttes. Jedoch paſſiret im Fall der Noth ſtatt des Waſſers auch ein ander liquor: *ſi in vino quis propterea, quod aquam non inveniebat, anima periclitantem infantem baptizaverit, nulla ei adſcribitur culpa. Infantes ſic permaneant in ipſo baptiſmo, non, ſi aqua adfuit præſens, ille presbyter excommunicetur, & pœnitentiæ ſubmittatur, quia contra canonum ſententiam agere præſumſit. Stephanus papa a. 754.* beym *Cointius Annal. ad h. a. Tom. 5.* welcher die Worte: *infantes ſic permaneant in baptiſmo,* pro interpolatis hält. Und wenn ein Kind genothtauffet wird, laſſen die canoniſten gebrannte Waſſer, Brühen, Lauge, dünn geſotten Bier zu. *Engel colleg. jur. can. L. 3. T. 42. n. 6. p. 903. Harduinus de baptiſmo in vino.* Weil nun die Tauffe ein ſolch ſacrament, welches caracterem imprimiret, iſt, ſo folget, daß ſolches nicht könne reiteriret werden. *t. t. C. ne 5. baptiſm. reiter. t. t. Decret. de ſacram. non reiter.* ibique in *comment. Gonzal. Tellez.* conf. *Bingham c. l. L. 12. c. 5.* wo er die LL. und conſtitutiones geiſtliche und weltliche wider die Wiedertäuffer colligiret hat, wenn auch gleich die Tauffe von einem Layen, Ketzer oder Heyden verrichtet worden; *can. ſiv. ab heret. can. ab antiqua de conſecr. Diſt. 4. Engel c. l. n. 7.* und der Getauffte verlieret zwar durch ſeine Sünden ſanctitatem nicht aber ſacramentum. *Si quis dixerit baptiſmum, qui etiam datur ab hereticis in nomine P. & F. & Sp. S. cum intentione faciendi, quod facit eccleſia, non eſſe verum baptiſmum, anathema ſit. Conc.*

Trid.

Trid. Seſſ. VII. can. 4. de baptiſm. dahero die Catholiſchen wider ihre eigene principia gehandelt, da ſie nach *Thuani* Zeugnüß *L. 30. hiſt. ad a. 1562.* derer Hugenotten Kinder umgetauffet. Es wird auch die Wiedertauffe vor ein ſacrilegium gehalten, und werden die Wiedertäuffer excommuniciret und abgeſetzet. *Lancell. c. l. §. 13.* ja nach denen Reichs-Geſetzen am Leib und Leben geſtraffet. **Ordnen, ſetzen, machen und *declari*ren demnach aus Kayſerlicher Macht, Vollkommenheit und rechten Wiſſen und wollen, daß alle und jede Wiedertäuffer und Wiedergetauffte, Manns- und Weibs-Perſonen, verſtändigen Alters, vom natürlichen Leben zum Todt, mit Feuer, Schwerd, u. d. g. nach Gelegenheit der Perſon, ohne vorhergehend der geiſtlichen Richter *inquiſition*, gerichtet und gebracht werden, und derſelben Vorprediger, Hauptſächer, Landläuffer und aufrühriſche Aufwickler des berührten Laſters des Wiedertauffs, auch die darauf beharren, und diejenigen, ſo zum andernmahl umfallen, keineswegs begnadiget, ſondern gegen ihn, vermöge dieſer *conſtitution* und Satzung mit der Straffe gehandelt werden.** *R I. de an. 1529. b. 39. ceterum, quod videmus nunc in anabaptiſtas gladio aliquando animadverti, hoc compertum eſt, non ratione erroris, ſed ſeditionis vel adulteria jure capitalia, quibus hoc genus plerumque contaminatum eſt. Weſenb. ad cit. Tit. Cod. Ludovici §. 62. Lyncker c. 4. §. 1. 2.* Wenn es aber zweiffelhafft, ob

einer getauffet ſey, oder vielmehr, wenn wichtige Muthmaſſungen vorhanden, daß einer nicht getauffet ſey, (denn der unter Chriſten erzogen, hat die præſumtion der Tauffe vor ſich, donec probetur contrarium, und alſo wird ein Fündling, oder einer, der zuvor Chriſtliche Eltern gehabt, aber unter Heyden oder Türcken, præſupponiret. *Lancell. L. 2. T. 3. §. 12.*) verſtatten die canoniſten die Tauffe unter der Bedingungs-formul: *ſi baptizatus es, non te baptizo, ſed ſi non baptizatus es, ego te baptizo, cap. 2. X. de baptiſm. c. 110 - 113. de Conſcr. Diſt. 4. Engel c. l.* Ja ſie verſtatten ſo gar die Wiedertauffe, wenn bey der in der Catholiſchen Kirche recipirten Tauf-formul etwas vergeſſen worden; *cap. 1. X. b. T.* denn ſie halten die Tauffe, da bey recitirung der Tauf-formul die Worte, welche ad intentionem baptizandi gehören, vergeſſen worden, vor unkräfftig. Ein merckwürdig Exempel führet von ſich ſelbſt *Buſchius de reformat. monaſt.* (beym *Leibniz T. 2. ſcript. rer. Brunſvic. c. 15. p. 815.*) an: *venit ad me mulier quærens: an infantem a ſe baptizatum, poſſet in cœmiterio ſepelire? cui dixi: quid dixiſtis baptizando eum? reſpondit: effudi trina vice aquam ſuper caput ejus, dicens: in nomine patris & filii & ſpiritus S. Amen! reſpondi: ſi nihil aliud dixiſtis, tunc extra cœmiterium ſepelite eum, quia non eſt baptizatus, & agite pœnitentiam de animæ ejus occiſione. Sic enim dicere debuiſtis: ego te baptizo in nomine Patris, & Filii, & Spiritus Sancti, Amen!* Jedoch wird dieſes nicht dahin extendiret, daß wenn aus Unwiſſenheit der Sprache in pronunciation der Tauf-formul was verſehen, die

Tauffe

Tauffe wiederholet werden könte oder müſte, denn dergleichen falſche pronunciation ſchadet der Tauffe nichts. *c. 72. 86. de conſecrat. Diſt. 4.*

c) Das Recht zu tauffen kam in der erſten Kirche nur denen Biſchöffen zu, und ex diſpenſatione derſelben denen presbyteris, endlich denen diaconis, wie oben in der **Einleit.** §. 7. erinnert worden. Nach der Meinung der canoniſten gehöret die Tauffe dem parocho zu, und iſt ein Stück des juris parochialis. Dahero iſt denen unter proteſtantiſcher Obrigkeit lebenden Catholiſchen erlaubet, ihre Kinder zu einem benachbarten Catholiſchen Geiſtlichen zur Tauffe zu bringen. *Ill. Bœhmer Jur. paroch. Sect. 4. c. 1. §. 29.* Ja es kan dieſes als ein Recht der benachbarte catholiſche Geiſtliche behaupten, wenn er a. 1624, als in dem bekannten anno decretorio, derer Catholiſchen unter Proteſtanten lebenden Eltern Kinder getauffet, wie dieſes unzehlige Exempel in Francken bezeugen; und wenn ein presbyter eines benach barten Cloſters in gedachten Jahr dergleichen actum exerciret, ſo kan das Cloſter gleiches Recht prætendiren, ſonſt aber nicht. *Id. Jur. Eccleſ. L. 3. T. 37. §. 77.* Iſt aber in der Nachbarſchafft kein Catholiſcher Geiſtlicher, ſo kömmt die Tauffe dem Evangeliſchen Pfarrer des Orts zu, und darff kein Catholiſcher Geiſtlicher dahin kommen, und tauffen. *Id. c. l. L. 3. T. 42. §. 5.* Iſt der Vater Catholiſcher, die Mutter Evangeliſcher Religion, oder v. v. ſo fragt ſichs, nach welcher Religion das Kind getauffet werden müſſe, oder, wenn an ſelbigen Orte beyde Religionen eingeführet, welchem Geiſt-

lichen die Tauffe zukomme? Nach dem *I. P. W. art. 5. §. 34.* ſoll das Kind in der Religion des Vaters, wenn nicht ein anders in denen Ehe-pacten ausgemacht, getauffet werden; es wird aber Catholiſcher Seiten darwider ſehr gehandelt, wie die Exempel in *Fabri* Staats-Cantzelley *T. V. p. 69. 85. T. X. p. 805.* bezeugen, *Bœhmer J. E. c. l. §. 5. 6.* Daß ſchon in der erſten Kirche im Nothfall ein Laye, (wenn er nur nicht in der 2ten Ehe gelebet, *Conc. Elibert. can. 38.* wiewohl b. *Ziegler. ad Lancell. L. 2. T. 3. §. 3.* die Gültigkeit dieſes concilii in Zweiffel ziehet,) tauffen dürffen, iſt ſchon oben angemercket worden, und dieſes wird auch noch bey der Catholiſchen Kirche obſerviret, ſo gar, daß auch eine Weibs-Perſon, z. E. die Hebamme, tauffen darff, und wird in ſolchem Fall das genothtauffte Kind nachhero zur Kirche getragen, und confirmiret. *c. 58. C. I. qu. 1. conc. Salisburg. de a. 1420.* ap. *Harduin. T. 8. p. 971. conc. Claramont. d. a. 1269.* ap. *Eund. T. 2. p 591. Engel c. l. n. 8. p. 904.* und ein von einem Ketzer oder Heyden getauffter wird nicht umgetauffet, weil ad efficaciam der Tauffe nicht fides baptizantis, ſondern baptizandi erfordert wird. *c. 59. C. I. qu. I. c. 23. 24. 26. 27. 31. 39. 41. 50. 52. de conſecr. Diſt. 4.* ſiehe *num. b.* dieſes §. Wenn der presbyter die Tauffe ſo lange aufſchiebet, bis das Kind ſtirbet, wird er degradiret. *can. 22. de conſecr. Diſt. 4. Lancell. c. l. §. 3.* Ubrigens ſo wenig ſich einer ſelbſt natürlicher weiſe ſelbſt zeugen kan, ſo wenig kan einer ſich ſelbſt tauffen. *Lancell. c. l. §. 4.*

d) Von denen aus dem Jüden- oder Heydenthum über-

übertretenden werden alle diejenigen zur Tauffe zugelaſſen, die in denen Hauptſtücken der Religion unterrichtet ſind, und ihre intention ſich tauffen zu laſſen, declariren können. Dahero auch Stumme, Taube, Krancke ꝛc. getauffet werden, wenn ſie nur mit Zeichen ihr Verlangen nach der Tauffe anzeigen können, und der information im Chriſtenthum fähig ſind. *Lancell. c. l. §. 9.* Es werden auch in Schlafſucht liegende getauffet, wenn ſie vor dem paroxiſmo die Tauffe verlanget haben. *Id. c. l. §. 10.* Denen Juden können die Kinder mit Gewalt genommen, und getauffet werden, weil die Tauffe zur Seeligkeit abſolut nöthig. *c. 93. de Conſecr. D. 4.* Die Tauffe wiederfähret denen Chriſten-Kindern noch in utero, wenn nur ein Theil des Leibgens gebohren, und extra uterum iſt. *Gonzal. Tell. ad c. 3. X. de baptiſm. n. 7.*

e) In der Römiſch-Catholiſchen Kirche werden 2 Pathen zugelaſſen, und muſten ſolche ehemahls diverſi ſexus ad imitationem der natürlichen Kinder Zeugens ſeyn. *c. fin. de cognat. ſpirit. in 6.* welches aber jetzo nicht erfordert wird, ſondern es werden 2 Manns- und auch 2 Weibs-Perſonen zugelaſſen. *Conc. Trident. Seſſ 24. de Reformat. can. 2. Engel colleg. jur. can. L. 4. T. II. n. 4.* es werden aber nicht mehr als 2 erlaubet. *Id c. l.* Die Eltern dürfften nicht ihre eigene Kinder aus der Tauffe heben, nachdem ſolches in dem zu Mayntz a. 813 gehaltenen concilio can. 55. verbothen worden, und bis dato verbothen blieben, (ſiehe oben §. 6. dieſer Abtheilung) und wurde dieſes Verboth nachhero durch die *cognationem ſpiritualem*

lem noch mehr unterſtützet, denn vermöge derſelben konten die Eltern, wenn ſie bey ihren eigenen Kindern Gevattern geweſen, nicht beyſammen bleiben, ſondern die Ehe wurde quoad thorum & menſam getrennet, *c. l. C. 30. qu. 1.* und wenn nebſt der Mutter ein extraneus bey der Gevatterſchafft concurrirte, durfften ſie einander nicht heyrathen, ſondern wenn auch dergleichen Heyrath geſchahe, wurde ſolche reſcindiret. *cit. can. 1. can. 53. ſextæ ſynodi in Trutto.* Und ob wohl nachhero die ſeparation zwiſchen Vater und Mutter, *c. 2. X. de cognat. ſpirit.* die reſciſſion der Ehe zwiſchen der Mutter und einen extraneum compatrem, *c. 4. C. 30. q. 1.* aufgehoben worden, (dahero auch *Gonzal. Tell. c. l. p. 150.* die Eltern zur Pathen-Stelle bey ihren Kindern mit der limitation, daß der Vater das debitum conjugale von der Mutter, als ſeiner Fr. Gevatterin, nicht weiter fordern dürffe, zuläſſet,) ſo iſt doch die Pathenſchafft denen Eltern bey ihren Kindern verbothen blieben. Und wenn der Vater ſein auſſer Ehe erzeugtes Kind tauffet, ſo darff er ſeine maitreſſe ohne diſpenſation nicht heyrathen; tauffet er ſein in der Ehe erzeugtes Kind, ſo verlieret er das Recht, das debitum conjugale von ſeiner Frau weiter abzufordern, wenn ſie es aber von ihm verlanget, darff er es ihr nicht abſchlagen. *Engel. c. l. n. 8* Ketzer, Excommunicirte, Münche, und die nicht einmahl im Jahr communiciret; *Conc. Camerac. de an. 1586.* beym *Harduin. Tom. IX. p. 2159.* werden von aller Gevatterſchafft ausgeſchloſſen, die Lutheraner und Reformirten aber darzu zugelaſſen: *Layman. Theol. mor. L. 5. Tr. 2. c. 3.*

f) Es

f) Es wird die *cognatio* in genere eingetheilet in *naturalem, legalem* und *ſpiritualem.* Die naturalis hat zum Grund die Blut-Freundſchafft, die legalis die adoption, die ſpiritualis die Gevatterſchafft. Beyde erſtern haben ihren uſum ſowohl in Ehe- als Erb-Sachen, die letzte nur in Ehe-Sachen, und imitiret die *legalem*, weil die Tauffe eine geiſtliche adoption iſt. *Gonzal. Tell. Comment. ad Decret. L. 4. T. II. p. 148.* Selbige wird eingetheilet in *paternitatem* zwiſchen dem Tauffer und Getaufften, it. zwiſchen dem Pathen und Getaufften; *compaternitatem* zwiſchen den Eltern des Getaufften an einem, dem Tauffer und Pathen am andern Theil; *fraternitatem*, zwiſchen dem Getaufften und des Tauffers auch derer Pathen Kinder. *Ziegler ad Lancell. L. 2. T. 13. Ludovici cit. Diſp. §. 13.* Dieſe *compaternitas* wird genennet *directa, indirecta* aber iſt, welche des compatris Frau betrifft, *c. 4. X. de cognat. ſpirit. Id. c. l. §. 14.* Dieſe cognatio wird contrahiret durch derer Gevattern Berührung des Weſterhemdes bey der Tauffe, dahero pflegte wohl ehemahls den abweſenden Gevattern das Weſterhemde zur Befeſtigung dieſer geiſtlichen cognation überſchicket zu werden, wie der Fränckiſche König Pipinus dergleichen præſent an ſeinen Hrn. Gevatter, Pabſt Paulum, überſchicket, und dafür ſich dieſer in einer Antwort bedancket: *præfatus nempe ſodalitatis Veſtræ illuſtris miſſus pretioſiſſimum, nobis ſupremæ gratiæ munus obtulit, ſabanium,* (σάβανον) *videl. in quo noſtra dulciſſima atque amantiſſima ſpiritualis filia* (Giſlana) *ſacratiſſimo lavacro abluta ſuſcepta eſt, quem & cum*

cum magna jucunditate, aggregata populi coborte, infra aram ſacrati corporis auxiliatricis veſtræ, b. Petronillæ, quæ pro laude æternæ memoriæ nominis veſtri nunc dedicata dignoſcitur, celebrantes miſſarum ſollennia cum magno gaudio, ſuſcepimus, & per allatum eundem ſabanum eamque tanquam præſentialiter nos ſuſcepiſſe gaudemus. beym *Cointius Tom. V. ad an 757. p. 59.* Weil nun dergleichen Uberſchickung des Weſterhemds an auswärtige Gevattern nicht mehr gebräuchlich, ſo ſtatuiren die canoniſten zwiſchen den abweſenden, per procuratorem beym Tauf-actu erſcheinenden Gevatter, und dem Tauffer, auch Getauften und deſſen Eltern, keine cognation, dieweil der Gevatter nicht ſelbſt das Weſterhemd mit angreifft, der procurator aber durch die Berührung dieſes lintei vor ſich kein cognatus wird, weil ſelbiger nicht vor ſich ſolches thut. *Gonzal. c. l. p. 159. Engel c. l. L. 4. II. n. 6. arg. L. 6. §. 3. L. 14. π. de his, qui not. infam.* jedoch ſtatuiret in dieſem Fall die cognation zwiſchen dem abweſenden Gevatter und Taufling, *Zæſ. Comment. ad Decret. Tit. de cogn. ſpir. n. 7.* Weil nun die Berührung des Weſterhemdes der Grund zu der geiſtlichen cognation iſt, ſo werden diejenigen, welche über die zwey erbethenen Gevattern mit bey dem Tauf-actu als Gäſte erſcheinen, nicht mit zur cognation gezogen, denn dieſe greiffen das Weſterhemd nicht mit an. *Engel c. l. n. 4.* Es wird aber dieſe cognation geſtiftet (1) zwiſchen dem Vater des Getauften, dem Getauften ſelbſt, und den Gevattern. *c. l. C. 30. qu. 1.* (2) dem Gevatter und Tauffer auch Getauften an einem, und des Ge-

tauften Eltern am andern Theil. *Conc. Trid. Seſſ. 24. de Reform. matrim. can. 2.* (3) der Gevatterin Mann und des Getauften Mutter, auch des Gevatters Frau, und des Tauflings Vater. *c. 4. & 5. C. 30. q. 4.* Es iſt aber doch in dieſem Fall die Ehe zwiſchen dieſen beyden Perſonen, wenn nemlich der Gevatterin Mann ein Wittwer, des Tauflings Mutter aber eine Wittwe wird, zugelaſſen. *cap. 4. X. de cogn. ſpir.* welchen text mit dem vorallegirten contrairen *c. 4. & 5. C. 30. q. 4. Gonzal. c. l. p. 151.* zu conciliiren ſich ſehr bemühet. (4) dem Taufling und des Tauffers Sohn. *Gonzal. p. 155.* (5) zwiſchen denen Kindern des Gevatters und dem Taufling. *Id. p. 149. cap. IX. b. T.* Hingegen ceſſiret das Verboth der Ehe zwiſchen dem Getaufften und den Kindern erſter Ehe des Weibes des Gevatters. *Id. c. l.* item zwiſchen dem Gevatter und des Tauflings Tochter, zwiſchen dem Sohn des Gevatters, und des Tauflings Schweſter. *Id. c. l.* it. zwiſchen denen Kindern derer Gevattern, *c. IX. b. T. niſi obſtet conſuetudo eccleſiæ, v. niſi alter ex his v. uterque cauſſam dederit compaternitati. Alteſerra Comment. ad Decret. Innocent. III. p. 515.* Ferner ceſſiret die cognation zwiſchen den Getauften und des Tauffers oder Gevatters Kindern, auch zwiſchen dem Tauffer und denen Gevattern, obgleich ehemals in dergleichen Fall die Ehe verbothen war. *c. 3. & 4. X. h. T. Engel c. l. n. 1. ſeqq. p. 986.* it. zwiſchen dem Taufling, und denen Gevattern, wenn die Tauffe von einem Layen geſchehen. *Engel c. l. n. 7.* Von denen bishero recenſirten caſibus cognat. ſind die wenigſten noch in

U 5 uſu,

uſu, nachdem das Tridentiniſche concilium Seſſ. 24. de reform. matrim. can. 2. decidiret hat: *ut unus tantum ſ. vir ſ. mulier juxta ſacrorum canonum inſtituta, v. ad ſummum unus & una baptizatum de baptiſmo ſuſcipiant: inter quos & baptizatum ipſum & illius patrem & matrem, nec non inter baptizantem & baptizatum baptizatique patrem & matrem, tantum ſpiritualis contrahitur.* Denn durch dieſe neue conſtitution ſind die meiſten gradus dieſer geiſtlichen cognation abrogiret worden. Es wird aber dieſe cognation nicht nur durch die Tauffe, ſondern per catechiſmum (ſiehe oben §. 5. dieſer Abtheilung,) geſtifftet. *c. ex catechiſmo de conſecr. Diſt. 4.* jedoch wird durch dieſe die bereits vollzogene Ehe nicht zertrennet, ſondern ſie iſt nur eine Hinderung der künftigen Ehe, *c. 1. C. 30. q. 1.* welches auch von der dritten Art der geiſtlichen cognation, die nemlich durch die *confirmation* zwiſchen dem confirmanten und dem confirmirten geſtifftet wird, *Concil. Tridentin. c. l.* zu verſtehen. Die Gelegenheit zur geiſtlichen cognation hat unſer *Juſtinianus in L. 26. C. de nuptiis* gegeben. conf. *Bingham L. XI. c. 8. §. 12.*

g) Was die Tauf-accidentien, Tauf-Mahl und Pathen-Geld betrifft, darinnen iſt zwiſchen denen Catholiſchen und Evangeliſchen kein ſonderlicher Unterſcheid, dahero wir dieſe materie in folgenden §. beyſammen behalten wollen.

§. X.

a) Von denen Tauf-Ceremonien in der Evangeliſchen Kirche, beſonders von dem exorciſmo. b) Daß die Tauffe ein ſacrament, und von denen Folgerungen dieſes principii, beſonders wegen der Wiedertauffe, ingleichen wegen der Tauffe derer Zigeuner und Findel-Kinder. c) Wem das Recht zu tauffen zukomme? und von der Nothtauffe. d) Wo und wenn die Tauffe verrichtet werden müſſe? e) Welche zur Tauffe zugelaſſen oder gezwungen werden können, beſonders von der Juden-Kinder-Tauffe. f) Von denen Tauf-Pathen. g) Von der cognatione ſpirituali. h) Vom Pathen-Gelde, i) Tauf-accidentien und Tauf-Mahl.

a) Nachdem wir im vorhergehenden §. von der Tauffe der Römiſch-Catholiſchen Kirche gehandelt, ſo wollen wir ietzo in dieſem §. von der Tauffe unſrer Evangeliſchen Kirche reden. Daß in der Evangeliſchen Kirche der Tauf-actus über einem Tauf-Stein mit Verleſung und recitirung gewiſſer Gebeter und benedictionen, nach Anleitung des ſeel. Hrn. Lutheri, in ſeinem Tauf-Büchlein, mit dreymahliger Beſprengung des Waſſers gegeſchiehet, iſt eine bekannte, und in denen Kirchen-Agenden und Ordnungen vorgeſchriebene Sache. Eine beſondere Ceremonie iſt der *exorciſmus*, da der Prieſter dem Kinde die Hand aufleget, und mit den Worten: **Fahre aus, du unreiner Geiſt, und gieb Raum dem H. Geiſt im Nahmen ✠ GOttes des Vaters, und ✠ des Sohnes, und ✠ des H. Geiſtes!** ic. **Ich beſchwere dich, du unreiner Geiſt, daß du ausfahreſt von dieſem Diener JEſu Chriſti, im Nahmen** ꝛc. die Tauffe verrichtet. Es

haben

haben aber nicht nur einige Theologi, als *Dedeken. Conſ. Theol. P. II. p. 149.* Arnold *c. l. L. 2. c. 14. §. 27.* ſondern auch Juriſten, als der ſeel. *Brunnem. Jur. Eccleſ. L. 1 c. 6. m. 3. §. 3. p. 164.* ibique *b. Stryck p. 171.* gewünſchet, daß die harte formul etwas geändert werden möchte. Von denen motibus, die über dem exorciſmo in Chur-Sachſen und der Marck-Brandenburg entſtanden, geben der Hr. Geh. *Bœhmer Jur. Eccleſ. L. 3. T. 42. §. 28. 29.* und der ſeel. *Thomaſius diſp. de jure princ. circa adiaph. c. 2. §. 11.* Nachricht. conf. Sam. Müllers Sangerhauſ. Chronick *c. 32. tot.*

b) Es iſt die Tauffe in unſrer Kirche auch ein ſacrament. *b. Thomaſ. not. ad Lancell. L. 2. T. 2. p. 604.* und werden ad eſſentiam derſelben 2 Stücke erfordert: das Wort GOttes, und Waſſer. *Ill. Bœhm. c. l. §. 19.* Ob aber in Ermangelung des Waſſers ein andrer liquor gebraucht werden könne, davon iſt nichts verordnet, wenigſtens ceſſiret bey uns in ſolchem Fall die in der Catholiſchen Kirche recipirte cauſſa diſpenſationis, nemlich die abſolute Nothwendigkeit der Tauffe, und Verdammnüß derer ungetauften Kinder, aus welchen principio die Catholiſchen in Ermangelung des Waſſers, andern liquorem zulaſſen. Es wird aber auch bey unſrer Evangeliſchen Kirche zu dieſen ſacrament die intention zu tauffen bey dem Tauffer ſo weit erfordert, daß, wenn weder auf Seiten des Tauffers noch des Getauften die intention zu tauffen und ſich tauffen zu laſſen, vorhanden, keine Tauffe geſchiehet; iſt aber nur die intention bey dem Getaufften vorhanden, ſo iſt die Tauffe richtig, wenn

gleich bey dem Tauffenden die intention fehlet; weil ſonſt niemand verſichert ſeyn könte, daß er recht getauffet worden. *Bœhmer c. l. §. 3.* Weil nun die Tauffe ein ſacrament iſt, ſo folget, daß ſolche nicht dürffe reiteriret werden, und daß die Wiedertauffe ein ſacrilegium ſey. *Linck Comment. ad Decret. Tit. de baptiſm. Ziegler diſp. de baptiſmo non reiter.* In dubio aber: ob einer getauffet ſey oder nicht, iſt die Tauffe allerdings und ohne die bey denen Catholiſchen vorgeſchriebene condition, zu verrichten. **Chur-Sächſ. Kirchen**-*agenda de a. 1580. (Corp. jur. Sax. P. 2. p. 671. edit. noviſſim.) Lyncker diſp. de baptiſmo, c. 3. § 8. Fac. theol. & jur. d. Hal.* ap. *Ill. Bœhmer. c. l. §. 50. Linckius c. l. §. 3. Dn.* **Fleiſcher Einleit. zum geiſtlichen Recht** *L. 2. c. 3. §. 41. Zigler ad Lancell. L. 2. T. 3. §. 12.* welches abſonderlich bey Zigeuner- und Findel-Kindern beobachtet wird. Von den Findel-Kindern werden wir not. e) dieſes §. handeln; von denen Ziegeuner-Kindern ſiehe eine curiöſe ſpeciem facti, und darauf erfolgtes informat unten im Anhange. Iſt bey der Tauffe quoad eſſentialia etwas weggelaſſen worden, ſo muß ſolche wiederholet werden. *Stryck ad Brunnem. c. l.* Dahero als ein bezechter Pfarrer mit denen formalien: ich glaube dich im Nahmen ꝛc. ſtatt: ich tauffe dich ꝛc. getauffet hatte, hat die Theolog. Facultät zu Leipzig die Wiederholung der Tauffe, nebſt des Pfarrers ſuſpenſion a. 1654 erkannt, beym *Dedeken. Conſ. b. Lyncker c. l c. 2 §. 9. c. 4. §. 7.* und einen andern Prieſter, der aus Trunckenheit bey der H. Tauffe nur die erſte Perſon in der Gottheit genennet,

net, die übrigen 2 aber weggelaſſen, hat die Theolog. Facult. zu Jena die translocation zugeſprochen. b. *Lyncker c. l. c. 2. §. 10.* Wenn aber ein Irrthum circa accidentalia, z. E. in der pronunciation der Tauf-formul vorgegangen, bleibet die Tauffe bey Kräfften. *Linckius c. l. §. 2. Ill. Bœhmer c. l. L. 3. T. 42. §. 21.* Fleiſcher *c. l. L. 2. c. 3. §. 24. Linckius c. l. §. 8.* Es hat auch die Tauffe ihre Richtigkeit, wenn gleich der Pfarrer oder Hebamme ein Knäbgen vor ein Mädgen, v. v. getauffet. *Lyncker c. l. §. 9. 10.* auch iſt die Tauffe nicht zu reiteriren, wenn dem Kinde darbey kein Nahme gegeben worden, denn dieſes kan ſuppliret werden. *Id. c. l. §. 12.*

e) Das Recht zu tauffen in unſrer Evangeliſchen Kirche kömmt jeden parocho privative zu, denn es iſt ein Stück des Pfarr-Rechts, dahero, wo viele parochien oder Kirchſpiele concurriren, muß das Kind in der Kirche, dahin die Eltern gepfarret ſind, getauffet werden. Fleiſcher *c. l. L. 2. c. 3. §. 11. Ill. Bœhmer Jur. Paroch. Sect. 4. c. 1. §. 27.* Daß im Nothfall eine andere Chriſtliche Perſon, beſonders die Hebamme die Tauffe verrichten dürffe, iſt eine bekannte Sache. Wie denn in der Weym. K. O. *L. 2. c. 12. n. 4.* verordnet: Sollen die Hebammen vor ihrer Annehmung die Superintendenten oder Pfarrer jedes Orts, wie die Nothtauffe auf begebenden Fall zu verrichten, und weſſen ſie ſich ſonſt in ihren Amt zu verhalten, unterweiſen. Jedoch pfleget nach der Nothtauffe das Kind in die Kirche getragen, und eingeſeegnet zu werden.

Die

Die Kindlein, ſo in Noth, in Beyſeyn Chriſtlicher Gottesfürchtiger Weiber getauffet, ſollen anderweit in der Kirche nicht getauffet, beſondern allein die *confirmation* über ſie geleſen, und GOtt dem HErrn gedancket und gebetet werden. Churf. Aug. *cit. general-artic.* (*Corp. Jur. Sax. P. 2. p. 438.*) Siehe von denen requiſitis der Nothtauffe, b. *Lyncker c. diſp. c. 3. tot.* Wenn eine ſchwangere Frau Evangeliſcher Religion an einem fremden Orte auf der Reiſe niederkömmt, und iſt ein Catholiſcher oder Reformirter Prieſter zu haben, ſo muß ſie ihr Kind durch ſelbigen tauffen laſſen, und hat in ſolchen Fall die Nothtauffe nicht ſtatt. *Id. c. l. §. 6.*

d) Der Tauf-actus muß bey uns Evangeliſchen ordentlich in der Kirche verrichtet werden, *Nov. 131.* Chur-Sächſ. Kirchen-*Agend. c. l.* nicht aber in Gegenwart der gantzen Gemeinde, obgleich ſolches unter die pia deſideria gehöret. *Brunnem. c. l.* ja denen von Adel und graduirten ist die Privat-Tauffe im Hauſe erlaubet. Chur-Sächſ. Policey-Ordn. *de a. 1661. Tit. 7. Lyncker c. l. c. 2. §. 7.* Die Zeit zu tauffen iſt nach denen meiſten Evangeliſchen Kirchen-Ordnungen der andere oder dritte Tag nach der Gebµrt; ehemahls war es genung, wenn ein Kind noch im erſten Jahr getauffet wurde, wenn aber ſolches von denen Eltern verſäumet wurde, muſte der Vater, wenn er von Adel 120. wenn er ein ingenuus, 70. wenn er ein litus, 30. ſoliden Straffe geben. *Carol. M. capit. 19. de a. 789.* Wenn nun der Pfarrer die in der Kirchen-Ordnung vorgeſchriebene Zeit verſäumet, und

und ſtirbt das Kind darüber, ſo wird er degradiret. *Dn.* Fleiſcher *c. l. L. 2. c. 3. §. 4.* Wenn aber die Eltern den Aufſchub der Tauffe aus liederlichen Urſachen cauſſiren, und das Kind ſtirbt ohne Tauffe, ſo werden ſie willkührig beſtraffet. Magdeburg. Kirchen-Ordn. *c. 3. §. 14.* So lange ein Kind noch in utero iſt, wird es nicht getauffet, wie bey denen Catholiſchen (ſiehe oben §. 9. lit. d) geſchiehet, denn wir haben das principium von der abſoluten Nothwendigkeit der Tauffe nicht. *Linckius cit. comment. ad Decret. L. 3. T. 42. §. 1. p. 582. Thomaſ. ad Lancell. L. 2. T. 3. §. 7. 625. Lyncker c. l. §. 2.*

e) Es wird bey unſrer Evangeliſchen Kirche kein Erwachſener, z. E. Jude, Türcke, Heyde zur H. Tauffe gezwungen, aber auch keiner davon, wenn ſie ſich im Chriſtenthum informiren laſſen, ausgeſchloſſen. Bey den Stummen, Tauben, Krancken, (ſiehe oben cit. §. 9. lit. d) wird diſtinguiret: ob dergleichen Zufall vor oder nach dem Unterricht im Chriſtenthum komme? in jenem Fall wird die Tauffe nicht verſtattet, wohl aber in dieſem. *Ziegler. ad Lancell. L. 2. T. 3. §. 9.* Ein Schlaffſüchtiger kan währenden paroxiſmo nicht getauffet werden. *Id. c. l. §. 10. b. Thomaſ. diſp. de eo, quod juſtum eſt circa ſomnum & ſomnia.* Wenn ſich Eltern über der Kinder Tauffe einen Gewiſſens-Scrupel machen, ſo können die Kinder wider ihren Willen getauffet werden, daferne ſie einer der 3 tolerirten Religionen zugethan ſind, indem ſie ſich der Kirchen-Ordnung ſubmittiren müſſen; die aber einer andern Religion z. E. dem Mennoniſmo, Anabaptiſmo zugethan, und ſich zu keiner derer tolerirten

drey

drey Religionen bekennen, können nicht gezwungen werden, ihre Kinder wider ihren Willen zur Tauffe in einer der 3 Religionen herzugeben, weil ſie zur Kirchen-Ordnung nicht verbunden ſind; jedoch kan ihnen im Fall der renitenz der Landes-Herr die emigration auferlegen. *ill. Bœhmer J. E. L. 3. T. 42. §. 8.* Abſonderlich können aus nur angeführter Urſache den Juden ihre Kinder nicht mit Gewalt weggenommen und getauffet werden, zumal, da nach der Tauffe die Kinder ohne Verletzung der den Juden zuſtehenden väterlichen Gewalt ihnen nicht vorenthalten werden können, ſondern zurück gegeben werden müſſen, welches vor die Kinder gefährlich. *Lyncker c. l. §. 6. Bœhm. c. l. §. 12.* Ein beſondrer caſus war es, da m. Jul. 1715 zu Berlin 3 Juden-Mägdlein, die noch unter dem 12ten Jahre waren, von freyen Stücken zu einem Evangeliſchen Prediger kommen, und weil ſie mit beſonderm Eyfer die H. Tauffe verlanget, und zu ihren ſie hefftig ſuchenden Eltern nicht wieder gehen wollen, ſondern bey ihren Verlangen nach dem Chriſtenthum beſtändig blieben, wider der Eltern Willen in die information genommen, und auf Königlichen Befehl getauffet worden. **Erbauliche Nachricht von Bekehrung 3 Juden-Mägdlein von 8. biß 12. Jahren ꝛc.** Worinn ein in dieſer Sache an Königl. Maj. ergangenes commiſſariſches Gutachten befindlich darinne die Annehmung dieſer Juden-Kinder zur H. Tauffe wider der Eltern Willen approbiret. wird. Eine Mißgeburth, daferne ſie nur einen Menſchen-Kopf hat, wird getauffet. *Lyncker c. l. §. 4.*

f) Die Tauf-Pathen haben nach unſrer Theologorum Meinung ein dreyfaches Amt auf ſich. Erſtlich ſind ſie *fidejuſſores*, wegen der gethanen renunciation des Teuffels und aller ſeiner Wercke und alles ſeines Weſens; denn ſind ſie *compatres*, in Unterrichtung ihrer Pathen im Chriſtenthum, darzu ſie ſich auch bey dem Tauf-actu ausdrücklich verbindlich machen müſſen; endlich ſind ſie auch Zeugen, wegen geſchehener Tauffe. *Balduin. caſ. conſc. L. 2. c. 11. caſ. 8.* Hiernächſt ſind die Tauf-Pathen auch deswegen da, daß ſie im Nahmen derer Kinder das Glaubens-Bekänntnüß ablegen, und die Tauffe verlangen. *Dn.* Fleiſcher *c. l. L. 2. c. 3. §. 30. Lyncker c. 7. §. 27.* Zu dieſem Amt werden nicht alle Leute zugelaſſen; denn, zu geſchweigen derer Ketzer, excommunicirten, die noch nicht getauffet ſind. *b. Ludovici cit. diſp. §. 26. Bœhmer c. l. §. 38* werden an vielen Orten diejenigen, die noch nicht das H. Abendmahl genoſſen, abgewieſen, **darum keine Perſonen, ſo nicht den Catechiſmum gelernet, und zur Communion geweſen, zur Gevatterſchafft zu verſtatten. Magdeb. Kirchen-Ordn.** *c. 3. §. 7.* Welches der Hr. Geh. R. *Bœhmer c. l.* wider den ſeel. *Titium*, der in der Probe des geiſtlichen Rechts *L. 3. c. 2 §. 19.* die admiſſion derer Kinder zur Pathen-Stelle, als zu einer bloſſen Ceremonie, defendiret, adprobiret, und die Zulaſſung derer Kinder zu dieſer Handlung por uſu perverſo hält. Daß ein Prieſter einen gottloß lebenden eigenmächtig von dieſer function ausſchlieſſen könne, verneinet der Hr. Geh. R. *Bœhmer c. l.* hauptſächlich aus der Ur-

ſache, weil ſolche excluſion eine ſpecies des Bannes ſey, der einem Prieſter nicht zukomme, und ob wohl in verſchiedenen Kirchen-Ordnungen, z. E. in der Weym. *c.l.n.5.* diejenigen, welche entweder auf des *conſiſtorii* Verordnung von dem Gebrauch der Communion *ſuſpendi*ret, oder als Sacrament-Verächter ſich derſelben lange Zeit von ſelbſt entäuſſert und entzogen, von Gevatterſchafften ausgeſchloſſen werden, ſo iſt doch dadurch dem Prediger die Macht, ohne des Conſiſtorii decret, einen gottloſen von der Gevatterſchafft abzuweiſen, nicht gegeben. Eben dieſes iſt auch ratione derer, die einer Ketzerey wegen verdächtig, (aber nicht überführet) oder in einem oder dem andern Religions-punct diſſentiren, aber doch keinen errorem fundamentalem hegen, zu mercken. *Id. c. l. §. 39. 40.* Dahero geſchahe wohl dem ehrlichen *Math. Weſenbeccio* unrecht, als ihn nebſt Math. Colero, der damahlige Prof. Philoſ. Joh. Strigelius hieſelbſt a. 1560 zu Gevattern gebethen, daß ihn der Superint. Balth. Winter, mit Zuziehung ſeiner 2 diaconen darzu nicht laſſen wolte, und nachhero ſo gar auch vom H. Abendmahl excludiret, weil er ſich vor die Fürſtliche confutation derer damahligen Flaccianiſchen und Strigeliſchen controverſien de libero arbitrio, adiaphoris &c. nicht categorice erklären, ſondern ſein judicium ſuſpendiren wolte, vorwendende: daß er ſich in dieſe Religions-Streitigkeiten gar nicht meliren, auch nicht de tempore ſey, von ihm eine Erklärung über theologiſche controverſien, darein er ſich, nach Erforderung academiſcher ſta-

tuten nicht legen dürffte, abzufordern. Es fand auch dieſer ehrliche Mann, da er ſich über dieſe proſtitution am Fürſtlichen Hofe beſchwerte, gerechtes Gehör, immaſſen denn der Superint. weil er bey ſeiner excluſion a ſacris bliebe, abgeſetzet wurde. vide Acta in des ſeel. Hrn. Geh. Secret. **Müllers entdeckten Staats-Cabinet** *P. I. c. 3.* conf *Bœhmer c. l.* §. *40.* Und weil weder die Reformirten noch Catholiſchen vor Ketzer zu halten, ſo werden beyder Religions-Verwandten zur Tauf-Pathen-Stelle zugelaſſen. *Bœhmer c. l.* §. *41.* Denn ob gleich *Carpz. L. 2. Def. Conſ. 266.* und *Simon de patrinis*, die Reformirten und Catholiſchen ausſchlieſſen, und noch andere JCti dieſelben und die Catholiſchen rejiciren, beſonders aus der Urſache, weil doch die Pathen beym Tauf-actu angeloben müſten, **daran zu ſeyn, ſo viel an ihnen iſt, damit das Kind in der Furcht GOttes erzogen, und in dem H. Catechiſmo unterrichtet werden möge**, ſo antwortet doch hierauf der Hr. Geh. R. *Bœhmer c. l.* daß die Eltern, wenn ſie Reformirte oder Catholiſche zu Tauf-Pathen erwehlet, die intention, daß die Pathen das Kind in der Religion unterrichten ſolten, nicht hätten, auch nicht haben könnten, mithin die Pathen von dieſer obligation ex intentione parentum befreyet wären; wenn man nun weiter erweget, daß der Zweck der Gevatterſchafft hauptſächlich dahin gehet, daß die Pathen Zeugen des Tauf-actus ſeyn ſollen, ſo wird man dißfalls keinen weitern Scrupel finden, da die Reformirten und Catholiſchen keine teſtes inhabiles ſeyn. **Fleiſcher** *c. l. L. 2. c. 3.* §. *33.*

§. 33. Wie nun alſo dieſe Religions-Verwandten zum Tauf-Pathen-Amt mit gutem Gewiſſen erwehlet werden können, alſo hat ſich auch kein Lutheraner ein Bedencken zu machen, dergleichen function bey jenen zu übernehmen. *Balduin. c. l. Caſ. 10.* Dahero *Maſtricht c. l. p. 67.* ohne Urſache denen Reformirten die Gevatterſchafft bey denen Catholiſchen diſſuadiret, auch übrigens contra analogiam juris die minores von der Gevatterſchafft ausſchlieſſet, denn ſeine ration, die er von der tutel hernimmt, und auf das Pathen-Amt, als eine geiſtliche tutel appliciret, iſt inapplicabel, und gehöret dahero ad jus ſingulare, daß in Sachſen die Pathen 15 Jahr alt ſeyn müſſen, cit. Kirchen-*Agenda* Chur-Fürſt *Aug. d. a. 1580.* in *Corp. Jur. Sax. P. II. p. 670.* Dieſes aber iſt wohl an den meiſten Evangeliſchen Orten Rechtens, daß privat-Perſonen mehr nicht als 3 Gevattern bitten dürffen, wie denn dergleichen in Sachſen bey 100. fl. Straffe verordnet. *cit.* Kirchen-*Agenda c. l. p. 669. Lyncker c. l. c. 7 § 5.* dieſe Straffe wird nicht obſerviret, immaſſen a. 1625. das Conſiſtorium zu Dreßden einem, der 5. Gevattern gebethen, Gefängniß-Straffe auf etliche Tage dictiret. *ibid. §. 6.* Die Edelleute und Soldaten aber ſind daran nicht gebunden. *Carpz. L. 2. Def. conſ. 268 270.* Im Hertzogthum Magdeburg iſt dergleichen Verordnung vorhanden, und haben allein die Regierungs-Räthe und die von Adel die Erlaubniß, mehrere zu bitten. *Bœhm. c. l. §. 43.* In Nürnbergiſchen diœces wird nur ein Gevatter gebethen. Wo alſo 3 Gevattern vorgeſchrieben, pflegen bey der

Tauffe unehelicher Kinder nur 2 Gevattern zugelaſſen zu werden. Daß die Gevattern beym Tauf-actu den Degen ablegen müſſen, gründet ſich auf eine Kirchen-Gewohnheit, die beſonders die hochlöbliche Theol. und Juriſten-Facultät hieſelbſt in dem reſponſo nach Quedlinburg m. Febr. 1709. mit vielen aus dem jure civ. und can. derivirten argumentis behauptet, und da ein anon. wider dieſes reſponſum ein reſponſum anonymum ediret, hat jenes wider dieſes Hr. D. Döhler in einem Tractat: **Der in einem *reſponſo anonymo contra* ein *reſponſum Jenenſe* übel verfochtene Degen bey den H. Sacramenten. Jena 1722.** defendiret. Die 2 Haupt-rationes ſind: 1) reverentia erga ſacramenta, 2) die geiſt- und weltlichen Ordnungen. Dieſes wird dahin extendiret, daß wenn der Prediger die mit Degen erſcheinende Gevattern vor dem Tauf-Steine erinnert, den Degen abzulegen, deßwegen injuriarum nicht belanget werden kan, vielmehr die Gevattern, wenn ſie ſich, den Degen abzulegen, auf dieſe Erinnerung weigern, arbitrarie beſtraffet werden können, nach mehren Inhalt obbelobten Jenaiſchen reſponſi. Es iſt auch an etlichen Orten löblich eingeführet, daß keiner mehr als jedesmahl nach einem Viertel-Jahr zu Gevattern gebethen werden darff, damit die depenſen menagiret werden. Und weil die function eines Pathens ein bloſſes officium pietatis & humanitatis iſt, ſo folget, daß niemand darzu gezwungen, noch aus derſelben recuſation eine injurie gemacht werden kan. *Bœhmer c. l.* § *42.* es diſſentiren aber *Schilter J. J. C. L. 2. T. 2. §. 13. Titius L. 3. c. 2. §. 21.* g) Ob-

g) Obgleich durchgehends bey denen Proteſtanten die *cognatio ſpiritualis* abgeſchaffet, ja vielmehr per abuſum die meiſten Gevatterſchafften der Grund zu Ehe-Beredungen ſind, ſo hat doch der ſeel. *Brunnemann.* ex conſcientia ſcrupuloſa den uſum *L. 26. C. de nupt.* und der darinn ſtabilirten cognatio ſpiritualis *in comment. ad h. l.* zu behaupten geſuchet, und zum fundament die allgemeine reception des Röm. Rechts geſetzt, ſo, daß dieſer lex ſo lange pro recepta zu præſumiren, und demſelben nachzugehen ſey, bis entweder darwider eine diſpenſation oder contraria conſuetudo erwieſen werden könnte. Es folget ihm der ſeel. *Stryck in not. ad Jus Eccleſ. L. 2. c. 16. §. 19. p. 569.* verbis: *fateor, nullum hic ſubeſſe vinculum, quod vel jure nat. vel diuino impediat matrimonium; & hinc in quacunque etiam linea hic diſpenſationi locus eſſe poteſt. Cum LL. civilibus hoc interdictum, hæ vero omnino in conſcientia obligent, neſcio ſane, an non æque a conſiſtorio petenda diſpenſatio, quam ſi hodie conſobrini matrimonio conjungi velint; nam nec hoc vel divinum vel naturale jus arcet, ſed ſtatuta tantum humana. Quod ſi dixeris, conſuetudine illam legalem cognitionem tolli poſſe, & ſublatam eſſe, prius quidem lubens concedo, poſterius autem, cum facti ſit, probandum eſſet.* Alleine, gleichwie der ſeel. *Brunnem.* ſich geändert *in Jur. Eccleſ. L. 2. c. 16. §. 19. p. 524.* ſo iſt auch der ſeel. *Stryck* von ſeiner Meinung *in not. ad Brunnem. L. 2. c. 1. n. 2. §. 12. p. 290.* abgegangen, wo er geſtehet: *quod impedimentum etiam jure civ. probatum L. 26. c. de nupt. parum ſub receſſu habeat.* Es zeiget auch den Ungrund dieſer cognation *Linck Com-*

Comment. ad Decret. Tit. de cognat. ſpirit. §. 5. p. 661. Ludovici c. diſp. §. 23. Iſt dahero wohl eine reliquie des Pabſtthums, daß an theils Orten die Pathen bey dem Tauf-actu, indem der Prieſter das Waſſer auf das Kind ſprenget, an das Weſterhemde, (quaſi geweyhetes Hemde) des Kindes greiffen, und wenn ſie die Hand wieder abziehen, ſolche in das Waſſer tauchen, damit nichts geweyhetes an Fingern bleibe. *Bœhm. c. l. §. 32. 33.* Indeſſen kan man doch den effect der geiſtlichen cognation nemlich die adoption paſſiren laſſen, daß nemlich die Gevattern das getauffte Kind durch die Tauffe adoptiren, wenn ſie ſich darzu expreſſe erklären. *Id. c. l. §. 52.*

h) Von des Pathen-Gelds oder Pathen-Geſchencks Urſprung iſt oben Meldung geſchehen. Es iſt daſſelbe an theils Orten gar abgeſchafft, z. E. im Magdeburgiſchen, Weymariſchen, an andern Orten nach dem Stande derer Unterthanen determiniret. Daß das Pathen-Geſchenck denen Kindern gehöre, und ein peculium ſey, iſt eine durchgehende Meinung, welche aber der ſeel. *Thomaſius* in einer beſondern *diſp. de hypotheca tacita propter pecun. luſt.* impugniret, und, daß das Pathen-Geld nicht dem Kinde, ſondern denen Eltern zur compenſation derer Tauf-Mahls-Unkoſten, auch ſonſt ihre Dürfftigkeit zu ſubleviren, geſchencket werde, mithin kein peculium des Kindes ſey, *c. 2. §. 2. 3. 4.* und dem Kinde das ſtillſchweigende Unterpfand ratione des Pathen-Geldes nur bey entſtehenden concurs über derer Eltern Vermögen ex jure ſingulari, ohne Abſicht auf ein peculium, bloß

aus

aus commiſeration gegen die Kinder, zuſtehe, *c. l. §. 6.* zu demonſtriren geſuchet. Es hat aber auf deſſen argumenta Hr. Prof. *Krauſſe diſp. de eo, quod juſtum eſt circa pecun. luſtr. §. 16. 17. 18. 19. 20.* geantwortet. Ob nun dieſes peculium ein profectitium oder adventitium, wiederum ein ordinarium oder extraordinarium ſey, darüber ſind die Dd. nicht einig. Ad peculium profectitium referiren ſolches *Lauterb. Comp. Tit. de pecul.* Fleiſcher *c. l. L. 2. c. 3. §. 38. Ludovici Doctrin. π. Tit. de pecul.* ad adventitium regulare aber *Carpz. L. 2. Def. Conſiſt. 272.* und *P. 2. Conſt. 24. Def. 18. Mevius L. 9. Dec. 63. Titius* Probe des geiſtl. Rechts *L. 3. T. 2. §. 23. ſeqq.* ad adventitium irregulare *Stryck ad Brunnem. J. E. L. 2. T. I. n. 2. §. 13. p. 293. Linckius c. l. p. 586. Beyer Poſit. Inſtit. L. 2. T. 9. Poſ. 26. Bœhmer c. l. §. 46. 47. Berger Oecon. jur. L. 2. T. 2. §. 33. Krauſſe cit. diſp. §. 22.* Ad caſtrenſe rechnet es *Brunnem. Comment. ad L. 1. π. de Collat.* ad quaſi-caſtrenſe *Simon. diſp. de patrinis c. 5. §. 5. Radovus diſp. de pec. luſtr. c. 4. §. 9.* Weil nun das Pathen-Geld ein peculium derer Kinder iſt, ſo kömmt intuitu deſſelben denen Kindern ein ſtillſchweigend Unterpfand auf des Vaters Vermögen zu. *Carpz. c. l. Mevius c. l. Brunnem. J E. L. 2. c. 1. n. 2. §. 13. p. 287. Berger c. l. L. 2. T. 5. §. 3. lit. d.* und *Elect. Diſc. Forenſ. p. 1498. Rivin. Enunc. T. 45. En. 3. p. 1556.* Es diſtinguiret aber der Hr. Geh. R. *Bœhmer c. l.* inter jus ſtatutarium und commune; nach jenem z. E. im Magdeburgiſchen agnoſcirt er dieſes ſtillſchweigende Unterpfand, nicht aber nach dieſem, dieweil nach den *L. 6. §. 2. π. de*

bon. q. lib. verb. *non autem hypothecam filii fam. adverſus res patris viventis ſ. jam mortui ſperare audeant, nec ratiocinia ei ſuper adminiſtratione inferre,* gar kein ſtillſchweigend Unterpfand denen Kindern wider den Vater zuſtehet, und darinne eben die adminiſtration des Vaters von der adminiſtration eines Vormunds über der Kinder ihren Vermögen differire, daß denen Kindern das ſtillſchweigende Unterpfand zwar in des Vormunds, nicht aber des Vaters Vermögen zukomme, weil der Vater zwar eben ſo wenig, als der tutor, den uſum fructum in peculio liberorum adventitio irregulari prætendiren könne, alleine jener die adminiſtration ex jure patrio, und alſo pinguiori als dieſer, hat. Und obgleich in angeführten *L. 6. §. 4.* denen Kindern ein ſtillſchweigend Unterpfand wider den Vater wegen des dotis und donat. propt. nupt. ihrer Mutter zugeſprochen werde, und dieſes ad peculia adventitia gehörete, ſo ſey doch dieſes ein caſus ſingularis und exceptus, der auf die übrigen peculia adventitia nicht könne extendiret werden. Dargegen behauptet Hr. Prof. *Krauſſe* in angeführter *diſp. §. 30.* und *31.* die extenſion des in angeführten Lege denen Kindern ratione bonor. matrim. zugeſtandenen ſtillſchweigenden Unterpfands auf das Pathen-Geld per uſum fori, und, daß ſolche von Zeit der Tauffe angehe, dahero, wenn wider den Vater ein concurs entſtehet, die Kinder ihr Pathen-Geld cum uſuris (*Id. §. 34.* obgleich darauf nicht erkannt wird) von der maſſa concurſus nach Ordnung der hypothecen derer creditorum bezahlt bekommen, und dißfalls allen jüngern hypothecariis,

riis, ſie mögen judicialem oder conventionalem, tacitam oder expreſſam hypothecam haben, vorgehen, und daferne das Pathen-Geld, oder was ſonſt ſtatt deſſen verehret worden, (denn es kan das Pathen-Geſchenck ſowohl in pretioſis, activ-Schulden, ja immobilien, als baaren Gelde, beſtehen. *Id.* §. 23. und muß daſſelbe, wenn es über 500 ſoliden iſt, ſowohl als eine andere donation gerichtlich inſinuiret werden. *Id.* §. 24.) noch in natura vorhanden, wird ſolches von der maſſa concurſus ſepariret, und denen Kindern extradiret. *Id.* §. 28. Weil nun dem Vater in dem Pathen-Geld, ſo ferne es ad peculia adventitia irregularia gehöret, mehr nicht, als die adminiſtration, zukömmt, *Id.* §. 29. ſo muß er eben die culpam, die ein ander adminiſtrator, zu præſtiren hat, præſtiren. *Id. c. l.* Es können auch die Kinder daher wider den Vater ihren regreſs nehmen und ihn zur ſatisfaction anhalten, wenn dieſer das von denen Gevattern offerirte Pathen-Geld refuſiret. *Id.* §. 33. Gleichwie aber keiner gezwungen werden kan, Gevatter zu ſeyn, (ſiehe lit. g. dieſes §.) alſo kan kein Gevatter zur Erlegung des Pathen-Geldes angehalten werden, es wäre denn, daß er ſich zu etwas gewiſſes verbindlich gemacht. *Id.* §. 26. Das Pathen-Geld kan revociret werden, wenn der Pathe die Religion mutiret, weil das Pathen-Geld ſub tacita conditione religionis non mutandæ gegeben wird. *Id.* §. 35. 36. Ob aber die revocation propter ingratitudinem juxta *L. fin. C. de revoc. donat.* ſtatt habe, iſt eine andere Frage, darauf *Lyncker Cent.* 8. *Dec.* 783. negando antwortet, weil die donatio ad

piam

piam cauſſam der revocation nicht unterworffen. Hr. Prof. *Krauſſe* aber *c. l.* §. *36.* affirmando, indem das Pathen-Geld ad donat. ad pias cauſſas gehöre, und wenn auch dieſes ſo wäre, nirgends befindlich, daß die donatio ad pias cauſſas von der revocation ex capite ingratitudinis exemt ſey. Endlich wird noch gefraget: ob ein ſubſtituirter oder Vice-Gevatter das Pathen-Geld, welches er ex propriis dem Pathen giebt, von dem principal-Gevatter, per act. mandat. contrariam wieder fodern könne? Hierauf antwortet Hr. Prof. *Krauſſe* §. 13. mit nein, es wird aber wohl zu diſtinguiren ſeyn: ob der Vice-Gevatter ad mandatum des Principal-Gevatters, oder motu proprio, dem Pathen das Pathen-Geld gegeben? Im erſten Fall hat allerdings die benennte action ſtatt, nicht aber im andern, weil das Pathen-Geld nicht nothwendig zur Gevatterſchafft gehöret, und dahero der Vice Gevatter nicht einmahl ad negot. geſtor. contrariam utilem anſtellen kan. Zum Beweiß des Pathen-Geldes in quantitate iſt das ſuppletorium des curat. oder tutoris derer unmündigen Kinder, oder auch dieſer ſelbſt, wenn ſie majorennes ſind, hinlänglich. *Id.* §. 32. Dahero auch die hochlöbliche Juriſten-Facult. zu Leipzig in einem Concurs-Proceſs nach Jena m. Sept. 1730 erkannt: 46. Rthl. 14 Pathen-Geld des *debitoris communis* älteſten Tochter, es iſt aber vor allen Dingen der Vormund ſowohl bey dieſer als allen denen Kindern insgeſammt in folgenden Claſſen angeſetzten Poſten, daß

der

der Vater ſolche zu ſich genommen und verthan, in Sächſiſ. Friſt zu beſcheinigen, oder allenfalls, wenn er ſolches zu thun geſinnet, vermittelſt Eydes zu beſtärcken pflichtig. Was ſonſt und auſer dem Pathen-Geld dem Pathen von denen Gevattern geſchencket wird, gehöret nicht hieher. *Id.* §. 27.

i) Daß der Prieſter ein gratial vor die Bemühung bey der Tauffe entweder von des Kindes Vater oder (z. E. in Nürnbergiſchen, Fürſtl. Schwartzburgl. ꝛc.) von dem Gevatter bekömmt, iſt erlaubt. *Carpz. L. 1. Def. Conſiſt. 119.* Ob er aber dergleichen gratial de jure und als eine Schuldigkeit fordern könne, iſt eine Frage, darauf zwar *Carpzov c. l.* ohne diſtinction mit nein antwortet, aber darauf allerdings affirmando muß geantwortet werden, wenn das quantum des gratials in der Pfarr-matricul oder Kirchen-Ordnung determiniret iſt, und alſo unter die jura ſtolæ gehöret. *B. de Lyncker diſp. de baptiſm. c. 6. §. 10. 11. 12.* Auch iſt es eine faſt allgemeine Gewohnheit, daß der Pfarrer mit zum Tauffmahl invitiret wird. *Carpz. c. l. Def. 120.* Es iſt ſolches aber keine Schuldigkeit, es wäre denn, daß dergleichen ſtatt des gratials vor die Tauffe in der Kirch-Ordnung vorgeſchrieben, oder beſtändig hergebracht ſey.

§. XI.

§. XI.

Von einigen beſondern Rechten und Beſchwerden, die denen Getaufften durch die Tauffe zuwachſen. a) Die Gemeinſchafft der Chriſtl. Kirche. b) Kindſchaffts-Recht. c) Manumiſſion. d) Eheſcheidung. e) Erlangung der legitimæ noch bey Leb-Zeiten des Vaters. f) Die Erlaſſung der vor der Tauffe verwürckten Straffe. g) Emancipation. h) Ob ein Getauffter das vor der Tauffe erworbene Guth durch die Tauffe verliere? i) Ob ein Getauffter wieder einen andern Getaufften einen Soldaten abgeben dürffe? k) Ob die vor der Tauffe erzeugten Kinder der ſucceſſion unfähig? l) Von der Nahmens-Veränderung nach der Tauffe.

Nach denen canoniſchen Rechten und derer canoniſten Meinungen kämen denen Getaufften einige Vorrechte zu, derer die ungetaufften ſich nicht anmaſſen dürffen. Unter ſolchen iſt a) die *communio eccleſiaſtica*, vermöge derſelben ein Getauffter aller beneficien der Kirche theilhafftig wird, z. E. er wird von der infamia canonica, die denen Juden und Heyden anklebet, befreyet, genieſet die ſacra, kan zu geiſtl. Würden gelangen, erlanget die jura matrimonialia, wird auf den Kirch-Hoff oder in die Kirche begraben. *Ill. Bœhmer J. E. L. 3. T. 33. §. 76. T. 42 §. 51.*

b) Wenn ein Herr einen Knecht zur Tauffe offeriret, adopiret er ihn dadurch tacite, und der Knecht erlanget dadurch das Kindſchaffts-Recht, jedoch ohne das Erb-Recht. *Merillius L. 3. O. 40.*

c) Durch die Tauffe wird ein Knecht tacite emancipiret, dahero, wenn ein Jude einen Juden oder Heyden zum Knecht hat, und dieſer die Tauffe verlanget, kan der Herr den Knecht zu verkauffen an-

angehalten werden, und der Knecht erlanget nachhero, wenn ihn der Kauffer tauffen läſſet, die Freyheit. *c. 15. & 17. Diſt. 54. cap. 19. X. de judæis. L. 56. §. 3. C. de epiſc. & cler. Ludovici diſp. de effectu baptiſmi jur. §. 7.* Hat aber ein Chriſt einen Juden oder Heyden zum Knecht, und läſt ihn tauffen, ſo erlanget er wider des Herrn Willen dadurch die Freyheit nicht. *1. ad Timoth. 6, 2. Bœhmer c. l. L. 3. T. 33. §. 72. 73. Ludovici c. l. §. 10.* und überhaupt iſt die Tauffe keine Art der manumiſſion. *Titius* Probe ꝛc. *L. 3. T. 2. §. 29. Ludovici §. 11. 12.*

d) Ein getauffter Verehlichter kan ſich von ſeinem noch ungetaufften Weibe ſcheiden laſſen. *can. 10. c. 12. Cauſ. 28. qu. 1.* Allein das Gegentheil wird behauptet *c. 1. 2. 3. 7. 8. 9. C. 28. q. 1. cap. 7. X. de divort. Bœhmer c. l. §. 65. Ludovici §. 45 — 47.* dahero derjenige Mann, der nach der Tauffe eine andere heyrathet, ein bigamus wird. *c. l. C. 28. q. 2.* Es iſt aber dieſes einem Biſchoffe erlaubet. *c. 1. C. 28. qu. 3.* Wenn einer vor der Tauffe in gradu prohibito geheyrathet, muß er die Geheyrathete nach der Tauffe quittiren. *Id. §. 50.*

e) Daß eines Juden oder Heyden getaufftes Kind von den noch lebenden Vater die legitimam fordern könne, wollen zwar *Berlich. P. III. concl. 14. n. 31. Carpz. P. III. c. 12. def. 12.* behaupten, allein das Gegentheil haben der ſeel. *Thomaſ. diſp. de legitima viventis*, und der Hr. Geh. R. *Bœhmer c. l. §. 81* gezeiget.

f) Daß die vor der Tauffe verwürckte Straffe durch die Tauffe remittiret werde, *Farinac. Pr. Crim. P. 3. qu. 98. cauſ. 16. n. 148. 155.* hat die übel-

ver-

verſtandenen loca des canoniſchen Rechts, nehmlich des *c. 1. Diſt. 6. c. 2. de conſecr. D. 4. c. 136. de conſecr. D. 4. cap. 8. & 9. X. de divort. c. 6. de pœnit. Diſt. 7. c. 3. Diſt. 26.* zum Grund; Denn dieſe texte reden von dem Erlaß der geiſtlichen nicht aber der weltlichen Straffe, dahero referiret *Tiraquell. de pœn. temper. n. remitt.* angezogene texte auf das forum pœnitentiale. *Ludovici cit. diſp. §. 38 — 44. Lyncker c. diſp. c. 5. §. 3. Bœhmer c. l. §. 82.* und es weiſet auch die heutige praxis crimin. daß die Juden wegen der Dieberey gehencket werden, wenn ſie gleich ſich in carcere tauffen laſſen.

g) Daß ein Jude oder Heyde ſeine väterliche Gewalt durch die Tauffe ſeines Kindes verliere, iſt ohne Grund; Denn obgleich arg. *L. 3. §. 5. π. de lib. exhib.* die Obrigkeit eines Juden oder Heyden getaufftes Kind einen Chriſten zur education überlaſſen kan, und der Vater ſolches geſchehen laſſen muß, zumahl, wenn von Vater ſeviz oder Verführung zu beſorgen, ſo hebt doch dieſes die väterliche Gewalt nicht auf, noch wird ein ſolch Kind ſui juris; Wenn aber ein Vater ſeinen getaufften Kinde nach Leib und Leben trachtete, *maleque contra pietatem filium afficiat*, ſo könte er wohl zur emancipation angehalten werden. arg. *L. fin. π. ſi a patre quis manumiſſ. Ill. Bœhmer c. l. §. 80.* daß übrigens

h) Ein Getauffter das vor der Tauffe erworbene Guth, weil es vor unrechtmäßig-erworben gehalten wird, verlieren ſoll, iſt ohne Grund, und dahero in *cap. 5. X de judæis* und in den Baßler-concilio ſeſſ. 19. c. 6. aufgehoben. *Ill. Bœhmer c. l. §. 74. 75.* und daß

i) Kein

i) Kein Getauffter wider einen andern Getaufften ſich als Soldat gebrauchen laſſen darff, gehet nur dahin, daß ein Soldat kein geiſtlich Amt annehmen darf, propter irregularitatem ex effuſione ſanguinis. *Id. c. l. §. 84.*

k) Die vor der Tauffe erzeugten Kinder können mit ihren nach der Tauffe erzeugten Geſchwiſtern nicht ab inteſtato ſuccediren, daferne ſie ſich nicht tauffen laſſen, *c. 1. C. 28. 4. 1.* denn als hæretici ſind ſie der ſucceſſion unfähig. *Ludovici c. l. §. 51. 52.*

l) Den in der Tauffe erhaltenen Nahmen kan man mutiren, wenn es nur nicht doloſe geſchiehet. *L. un. C. de mutat. nom. Ludovici c. l. §. 65. Lyncker c. diſp. c. 2. §. 5.*

§. XII.
Von dem Beweiß der Tauffe.

Zum Beweiß der Tauffe iſt ein teſtis juratus & omni exceptione major hinlänglich. *Maſcard. de probat. concl. 163.* Denn obwohl die Tauffe facti iſt, und nicht præſumiret wird. *c. cum parvulos de conſecr. Diſt. 4. Maſcard. c. l. n. 6. Menoch. L. 6. Præſumt. 14. n. 8. Gothofr. ad L. 1. C. ne S. baptiſm. reit.* mithin, daß zwey teſtes erfordert würden, es ſcheinen mögte; Dennoch hat allerdings die præſumtion bey demjenigen, der von Chriſtlichen Eltern gebohren, und unter Chriſten aufgewachſen, ſo weit ſtatt, daß ein tüchtiger und geſchworner Zeuge in ſupplementum hinlänglich iſt, obgleich bey Ziegeuner- Türcken- oder Juden-Kindern dieſe præſumtion ceſſiret, dahero, woferne nicht die Tauffe durch zwey tüchtige und geſchworne Zeugen klar iſt, dieſelben getauffet werden müſſen. Es iſt auch zum Beweiß dießfalls das

Kirchen-Buch, dahin die Getaufften immatriculiret werden, hinlänglich. *Ludovici c. l. §. 67. Lyncker c. 5. §. 1.*

§. XIII.
Vom Mißbrauch der Tauffe, und denen darbey vorkommenden Verbrechen.

Daß derjenige, welcher thätlicher Weiſe den Tauff-actum turbiret, an Leib und Leben beſtraffet werde, iſt in der **Erſten Abtheilung** *c. 5. §. 11.* angeführet worden. Der Mißbrauch der H. Tauffe, z. E. da bey etlichen Handwerckern die neuen Geſellen mit Waſſer begoſſen, und nach ihrer gottloſen terminologie getauffet werden, wird willkührlich geſtraffet. *Carpz. P. II. quæſt. crim. 45. n. 96.* und *P. 4. C. I. Def. 10.* Von der Straffe derer Wiedertauffer iſt oben *§. 9. lit. b.* dieſer Abtheilung gehandelt worden. Die ihre Kinder Gewinnſtes halber etliche mahl tauffen laſſen, werden arbitrariſch beſtraffet. *Carpz. c. l. qu. 93. n. 43.* wo die Schöppen zu Leipzig einer Weibs-Perſohn, die ihr Kind dreymahl tauffen laſſen, den Staupenſchlag zuerkant haben; und dieſes iſt die Urſache, warum Churf. *Aug.* in dem *General-Artic. C.* **von Kirchen- und Schul-Sachen**, die Ziegeuner-Kinder zu tauffen verbothen, und die Ziegeuner mit ihren Kindern fortzujagen befohlen. Iſt man aber verſichert, daß die Ziegeuner-Kinder noch nicht getauffet, ſo müſſen ſie getauffet werden. *cit.* **Magdeb. Kirchen-Ordn.** *c. 1. §. 28. Lyncker cit. diſp. c. 4. §. 3.* Von der Beſtraffung des Prieſters, der aus Trunckenheit bey der Tauffe die eſſentialia vergiſſet, ſiehe oben *§. 9. lit. b.* dieſer **Abtheilung.** Von der Straffe der Kirchner oder

Schul-

Schulmeiſter, die das zur Tauffe gebrauchte Waſſer zum ſuperſtitiöſen Mißbrauch andern verkauffen, ſiehe *b. Lyncker. c. diſp. c. 8. §. 3. 4.*

§. XIV.

Von der Confirmation oder Förmelung bey der Catholiſchen Kirche.

Von der confirmation in der alten Kirche ſiehe oben §. 7. dieſer Abtheilung. Nach heutiger Art beſtehet die confirmation bey der Catholiſchen Kirche darinne, daß diejenigen, welche zu den Jahren kommen, daß ſie zur Beichte und Abendmahl gehen können, in der Kirche in Beyſeyn ihrer Eltern und Pathen von dem Biſchoff, oder wer deſſen Stelle vertritt, mit eben dem Oehl, damit die Kinder bey der Tauffe gleich nach dem exorciſmo an der Bruſt und Schultern geſalbet, mit untermiſchten Balſam an der Stirn ungiret und eingeſegnet werden. *Ziegler ad Lancell. L. 2. T. 4. §. 3. Bœhmer c. l. L. 3. T. 42. §. 57.* wo die ceremonien dieſes ſacraments mit mehrern beſchrieben werden. Die ritus benedictionis dieſes Oehls oder chriſmatis ſind in dem *Pontificali Rom. a. 1595.* zu Rom ediret *p. 569. ſeqq.* vorgeſchrieben.

§. XV.

Von der Confirmation in der Evangeliſchen Kirche.

Die confirmation derer erwachſenen, und zum H. Abendmahl præparirten Kinder iſt nicht als ein ſacrament, ſondern als eine Darſtellung derer Kinder zum öffentlichen examen, und daß die Pathen von ihren bey der Tauffe gethanen Verſprechen öffentlich Zeugnüß ablegen ſollen, (dahero ſie auch bey dieſem actu gegenwärtig ſeyn,) beybehalten worden. Dieſer ritus als præparatorius zum H. Abendmahl wird von dem Superintendenten als

Biſchoff am Palm-Sonntag (weil den Grünen Donnerſtag die Communion der confirmirten erfolget,) mit einem examine und benediction vor dem Altar verrichtet. Wie aber ſolcher am erbaulichſten könte gehalten verden, zeiget *Chemnit. in Exam. conc. Trid. P. 2. Loc. 3. §. 25.* daß 1) der confirmandus von ſeinem Tauff-Bund unterrichtet werde, 2) ſein Glaubens-Bekenntniß ablege, 3) in dem Hauptſtücken der religion examiniret werde, 4) ſeinen diſſenſum von dem unchriſtlichen religionen bezeuge, 5) zur Erhaltung des Tauff-Bundes erwecket, 6) über ihn gebethet, und ihm die Hände aufgeleget werden ſollen. Es billiget dieſen Vorſchlag der ſeelige **Spener Theol. Bedencken** *T. 4. c. 7. Art. 2. ſect. 21. p. 256.* und Hr. Geh. R. *Bœhmer c. l. §. 58.*

§. XVI.
Vom Kirchgang derer Sechswöchnerinnen.

In denen mittlern Zeiten der Kirche muſten die 6. Wochen von denen Gebährerinnen ſtricte gehalten werden, wie aus denen *capitular. Caroli M.* beym *Baluz. T. 1. p. 959.* und aus dem *Martene de antiqu. eccleſ. ritib. L. 1. P. 2. p. 639.* und *643.* zu erſehen. Allein Pabſt *Innocent. III.* hat in *cap. un. X. de purific. poſt. part.* dieſen 6 wöchentlichen arreſt aufgehoben, und den Kirchgang ohne Zeit-determination verſtattet, welches auch noch bey denen Catholiſchen obſerviret, darbey aber doch der Kirchgang vor den 15ten Tag nicht erlaubet wird. Von den ſollennen Kirchgang Ihro Hoheit der Chur-Sächſ. Chur-Printzeßin zu Dreßden mit einen Printz den 18ten Oct. 1722. findet man in *Iccanders* Sächſ. Kern-*Chron. III. Paquet. p. 23.* Nachricht. Bey uns werden theils Orten die 6. Wochen ſtricte gehalten, nicht ſowohl zur obſervanz des Moſaiſchen ceremonial-Geſetzes, als vielmehr der Sechswöcherin zum Beſten, z. E. in Magdeburgiſchen *cit.* Magdeb. Kirchen-Ordn. *c. 1. §. 42.* Brandeburg. *Bœhmer* *?. T. 47. §. 4.*

III. Abtheilung,

Von denen

Rechten des Beicht-Stuhls.

§. I.
Von der Art zu beichten in der erſten Kirche.

IN denen erſten ſeculis war keine privat-Beichte bekannt, ſondern nur die exomologeſis derer öffentlichen Sünder. Denn obwohl die Apoſtel die auſſerordentliche Gabe des H. Geiſtes, die Sünden zu vergeben empfangen, nach welcher ſie denenjenigen, die ſie nach ihrer auſſerordentliche Gabe als Bußfertige erkennen kunten, die abſolution mittelſt Auflegung der Hände ertheilten, ſo blieb es doch eine auſſerordentliche Gabe, welche auf die ſucceſſores nicht continuiret. *Ill. Bœhmer Diſſert. jus eccleſ. antiqu.* 2. §. 8. *p.* 35. Hr. *D.* **Pertſch vom Recht der Beicht-Stühle** *Sect. 1. c. 1. tot.* Es war auch keine privat-Beichte der heimlichen Sünden damahls noch bekannt. *Id. c. l.* In folgenden Zeiten kam die exomologeſis oder öffentliche Sünden-Bekenntniß derer, die mit öffentlichen Sünden die Gemeinde geärgert hatten, und die öffentliche reception derſelben in die Gemeinde, auf. Von den 4. gradibus pœnitentiæ und 4. claſſen derer pœnitenten iſt oben in der **Einleitung** §. 3. gehandelt worden. Denn weil die Kirche in denen 3. erſten ſeculis in einer *diſciplina confœderata*, wie *Tertullianus* redet, und davon auch *Plinius ep. 97. lib. X. ad Trojan.* gedencket, beſtunde, ſo wurde der öffentliche Sünder vor ein *fractor fœderis* angeſehen, und dahero

hero ſo lange aus der Gemeinde ausgeſchloſſen, biß die reconciliation mit der Kirche durch das öffentliche Sünden-Bekenntniß wieder erfolget. *Dn. D.* Pertſch *c. l.* §. *9. c. 2.* §. *3.*

§. II.

Von Einführ- und Abſchaffung der privat-Beichte in der Griechiſchen Kirche.

Hieraus iſt nicht nur der Kirchen-Bann und Kirchen-Buſſe, ſondern auch die privat-Beichte, in der Griechiſchen Kirche entſtanden, dieſe aber in 4ten ſeculo wieder abgeſchaffet worden; wie dieſes geſchehen, referiret *Sozomen. H. E. L. 7. c. 16. cum prorſus non peccare, naturæ ſit humana divinioris, pœnitentibus autem, quamvis frequenter delinquiſſent, veniam dare, Deus juſſerit, & ad impetrandam denique veniam confiteri peccata neceſſarium ſit: odioſum, ut credibile eſt, ſacerdotibus ab initio viſum fuit, tanquam in theatro audiente eccleſiæ multitudine delicta pronunciare. Presbyterum itaque aliquem, vitæ integritate quam maxime ſpectabilem, ſecretorum etiam tenacem, & ſapientem huic officio præfecerunt: eum accedentes, qui peccarunt, acta vitæ ſuæ confitebantur, ille vero pro cujusque delicto, quid a. facere ſingulos, aut luere oporteret, interminatus, abſolvebat, ut a ſe ipſi commiſſorum pœnas exigerent - - - ſollicite autem in occidentalibus eccleſiis, & maxime in Romana, ſervatur: ibi enim manifeſtus eſt pœnitentibus locus: ſtant v. in eo moeſti ac veluti lugentes: finitoque demum Dei ſacrificio participes non facti, quorum participes fieri puros Dei cultores fas erat, cum planctu & lamentatione ſemetipſos in terram pronos objiciunt. Tum ex adverſo lamentabundus epiſcopus accurrens, conſi-*

conſimiliter humi cum ejulatu collabitur: ac tota denique eccleſiæ multitudo lacrumis ſuffunditur: Poſthæc epiſcopus primus exſurgit, ac jacentes erigit, & quantum ſatis eſt, pro peccatoribus pœnitentiam agentibus precatus, eos demittit. Privatim denique ſponte ſua quisque v. jejuniis v. lotionum ciborumque abſtinentia, v. aliis, quibus juſſus eſt, ſemetipſum affligens tempus exſpectat, in quantum epiſcopus præſtituit. Elapſo demum præfinito tempore, pœna jam quaſi debito quopiam exoluta, a peccatis abſolvitur, & populo in eccleſia conjungitur. Hæc Romani ſacerdotes ab ipſo inde exordio etiam ad noſtram uſque memoriam cuſtodiunt. In eccleſia v. Cpolit. presbyter pœnitentibus deputatus hoc munere functus eſt, donec mulier quædam nobilis ob peccata, quæ confeſſa erat, ab hoc presbytero jejunare ac Deo ſupplicare juſſa, & ob eam ipſam cauſſam in templo morata, ſe ab homine diacono conſtupratam prodidiſſet. Hoc enim cognito vulgus ut ob contumeliam eccleſiæ illatam indignabatur acerbiſſimisque contumeliis premebantur ſacerdotes. Nectarius itaque perplexus, quodnam remedium huic infortunio adhiberet, ſtupratorem iſtum diaconatu privavit: & conſulentibus quibusdam, ut unicuique liberum permitteret, prout ſibi ipſi conſcius eſſet, & conſideret, ad myſteriorum communionem accedere, pœnitentiarium illum presbyterum exauctoravit: quod quidem ex eo tempore nunc in ritum vindicatum fuit. Es war aber die privat-Beichte nur bey den presbytero zu Conſtantinopel eingeführet, von denen übrigen Griechiſchen Kirchen aber findet man dißfalls ſelbiger Zeit keine Nachricht. *Dn. D.* Pertſch *c. l. c. 2. §. 4.* Nach der

Y 5 Zeit

Zeit wurde ieden frey gelaſſen, vor dem H. Abendmahl zu beichten oder nicht. *b. Heinecc.* **Abbild. der alten und neuen Griechiſchen Kirche.** *P. II. c. 7. §. 12.* und *13.* **Arnolds Abbild. der erſten Chriſten** *L. 7. c. 17. §. 10.* Und dieſe Freyheit iſt noch biß dato in der Griechiſchen Kirche übrig, denen aber, die der Beichte ſich gebrauchen, wird eine Buſſe oder Straffe, ἐπιτίμιον, auferlegt. *Heinec. c. l. §. 20. 22. Ergo neceſſaria eſt confesſio in mortalibus apud nos, apud græcos non, quia non emanavit apud illos traditio talis, ſicut nec conficiunt inazymis. gloſſ. ad rubr. Diſt. 5. de pœnit.*

§. III.
Von Anfang und Fortgang der privat-Beichte in der Lateiniſchen Kirche biß auf das Tridentiniſche Concilium.

Die erſte Spur von der verordneten privat-Beichte bey einem Prieſter in der Lateiniſchen Kirche findet ſich im 6ten ſec. in Pabſt *Leonis V.* Brieffen, *ep. 74. illam etiam contra Apoſtolicam regulam præſumtionem, quam nuper agnovi a quibusdam illicita uſurpatione committi, modis omnibus conſtituo ſubmoveri, ne de ſingulorum peccatorum genere libellis ſcripta profeſſio publice recitetur, cum reatus conſcientiarum ſufficiat ſolis ſacerdotibus indicari confeſſione ſecreta. Quamvis enim plenitudo fidei videatur eſſe laudabiliis, quæ propter Dei timorem apud homines erubeſcere non verctur, tamen quia non omnium ejusmodi ſint peccata, ut ea, qui pœnitentiam poſſunt, non timeant publicare: removeatur tamen improbabilis conſuetudo, ne multi a pœnitentiæ remediis arceantur, dum a. erubeſcunt a. metuunt, inimicis ſua facta*

cta reſerare, quibus poſſint legum conſtitutione percelli. Sufficit enim illa confeſſio, quæ primum Deo offertur, tunc etiam ſacerdoti, qui pro delectis pœnitentiam precatos accedit. Ein Stück dieſer Verordnung ſiehe in *c. 89. de pœnit. Diſt. 1.* Hieraus erhellet, daß die exomologeſis, oder öffentliche Bekentniß derer heimlichen Sünden abgeſchaffet, und dargegen die privat-Beichte eingeführet worden; ob dieſe aber als durchgängig nöthig introduciret worden, findet ſich in angeführter conſtitution nicht. Im 7ten ſec. findet man eine ſynodal-Verordnung in *Trullo*, wie ſich die Prieſter in Auflegung der Buſſe verhalten ſollen. *D.* Pertſch *cap. 2. §. 7.* Im 9ten ſec. wurde die gemeine Beichte von der öffentlichen diſtinguiret, und immer frequenter, jedoch noch nicht als allgemein und abſolute nöthig. *Id. c. §. 9.* Und dieſes hat biß auf *Innocentium III.* gedauert: Dieſer führete endlich die Ohren-Beichte in dem 4ten *Lateran*iſchen *Concilio m.* Nov. a. 1205. ein, und verordnete *can. 21.* daß jeder Glaubiger, der ſeine *annos diſcretionis* erlanget, wenigſtens jährlich einmahl bey ſeinem parocho, oder mit deſſen conſens bey einem andern, beichten, die ihm aufgelegte Buſſe propriis viribus erfüllen, und auf Oſtern communiciren ſolle, bey Straffe des Kirchen-Bannes und unehrlichen ſepultur, es wäre denn wichtige Urſache zum Aufſchub der Beichte und communion vorhanden; der Beicht-Vater dargegen ſolte bey Straffe der Abſetzung und Verſchlieſſung in ein Cloſter, nicht aus der Beichte ſchwatzen. *cap. 12. X. de pœnit. & remiſſ. Lancell. J. J. C. L. 2. T. 5. §. 4. remiſſ.* Ob ſich wohl nach-

nachhero verſchiedene canoniſten dieſer Verordnung widerſetzet, *Dn. D.* **Pertſch** *c. l. §. 10.* ſo iſt doch ſolche ein beſtändig Recht der Catholiſchen Kirche blieben, zumal, nachdem in *Tridentini*ſchen *Concilio* in der am 25. Nov. 1551. gehaltenen 4ten ſeſſion die Ohren-Beichte auf das höchſte autoriſiret worden. Denn erſtlich wurde dieſelbe als eine göttliche Verordnung beſtätiget: *ſi quis negaverit, confeſſionem ſacramentalem v. inſtitutam, vel ad ſalutem neceſſariam eſſe jure divino, vel dixerit, modum ſecrete confitendi ſoli ſacerdoti, quem E. C. ab initio ſemper obſervavit & obſervat, alienum eſſe, ab inſtitutione & mandato Chriſti, & inventum eſſe humanum, anathema ſit. Seſſ. 14. can. 6. de pœnit.* Es wurde die confeſſion aller Sünden wiederholet: *ſi quis dixerit, confesſionem omnium peccatorum eſſe, qualem eccleſia ſervat, eſſe imposſibilem, & traditionem humanam a piis abolendam, aut ad eam non teneri omnes & ſingulos utriusque ſexus Chriſti fideles, juxta magni concilii Lateran. conſtitutiones ſemel in anno, & ob id ſuadendum eſſe Chriſti fidelibus, ut non confiteantur tempore quadrageſimæ, anathema ſit. col. ſeſſ. 14. can. 8.* Denen Beicht-Vätern wurde in Ertheilung der abſolution eine Obrigkeitliche jurisdiction beygeleget: *ſi quis dixerit, abſolutionem ſacramentalem non eſſe actum judicialem, ſed nudum miniſterium pronunciandi & declarandi, remiſſa eſſe peccata confitenti, modo tantum credat, ſe eſſe abſolutum, aut ſacerdos non ſerio, ſed joco abſolvat; aut dixerit non requiri confesſionem pœnitentis, ut ſacerdos eum abſolvere posſit, anathma ſit. cit. ſeſſ. 14. can. 9. Quamvis a. abſolutio ſacerdotis alieni beneficii ſit diſpenſatio, tamen*

men non eſt ſolum nudum miniſterium vel annunciandi evangelium v. declarandi, remiſſa eſſe peccata, ſed ad inſtar actus judicialis, quod ab ipſo, velut a judice, ſententia pronunciatur. Ibid. cap. 6. und endlich wurden 3. weſentliche Stücke zur Beichte verordnet: *ſi quis negaverit, ad integram peccatorum remisſionem requiri tres actus in pœnitente, quaſi materiam ſacramenti pœnitentiæ, videl. contritionem, confesſionem & ſatisfactionem, quæ tres pœnitentiæ actus dicuntur: aut dixerit, duas tantum eſſe pœnitentiæ partes, terrores ſc. incuſſos conſcientiæ agnito peccato, & fidem conceptam ex evangelio v. abſolutione, qua credit quis ſibi per Chriſtum remiſſa peccata, anathema ſit. cit. can. 4.*

§. IV.

Von der Beichte und abſolution in der heutigen Catholiſchen Kirche. a) Von denen vielerley Arten der Beichte. b) Die weſentliche Stücke der Beichte: contritio, confeſſio, ſatisfactio. c) Wem das Recht Beichte zu hören und zu abſolviren zukomme? Von Beybehaltung des Beicht-Vaters, und denen caſibus reſervatis. d) Von ſigillo confeſſionis. e) Von der cognatione ſpirituali zwiſchen dem Beicht-Vater und confitenten. f) Wie offt einer zu beichten ſchuldig?

a) Wir reden hier nicht von der formula confesſionis, die zur Meſſe gehöret, da der Meß-Prieſter, wenn er zu dem Altar tritt, vor Anfang der Meſſe ſein *confiteor* recitiret. Siehe die Ite Abtheilung *c. 4. §. 3.* Auch reden wir nicht von den *confiteor*, welches die Münche und canonici bey ihren horis canonicis recitiren: *confiteor Domino & tibi, frater, quod peccavi in cogitatione & opere, propterea precor te, ora pro me!* Darauf der andere antwortet:

tet: *miſereatur tui omnipotens Deus. Fresne voc. confesſionem dare.* Auch nicht von der confesſion derer Münche, da derjenige, welcher in Reden, Eſſen, Trincken oder Schlaffen geſündiget, in Gegenwart derer fratrum im Capitul ſich zur Erde niederwirffet und auf die Frage des Priors: *quid dicis?* antwortet: *culpam meam*, und darauf auf des Priors Befehl aufſtehet, und ſein Verſehen bekennet, auch ſich eine pœnitenz auflegen läſſet. *Martene de antiqu. monach. ritib. L. 1. c. 5. §. 37. ſeqq.* Dahero auch in denen Clöſtern jeden Münche erlaubet, was er ſtraffbares von dem andern weiß, öffentlich in dem capitul zu denunciiren, welches proclamatio genennet wird, und der denunciat wirfft ſich ſo fort zur Erden nieder, und ruffet aus: *mea culpa!* ſtehet darauf auf und bekennet das proclamirte delictum, leidet auch die ihm deßwegen dictirte Straffe, z. E. gewiſſe Ruthen-Streiche, da die andern Münche um den pœnitenten mit niedergeſchlagnen Köpffen herum ſtehen, und den 50. oder nach unſerer Art den 51ten Pſalm, auch wohl nach der Gröſſe des Verbrechens noch mehrere, ſingen, und bey jeden verſicul bekömmt der pœnitente einen Streich. *Id. c. l.* Sondern wir reden von der ordentlichen Beichte ſowohl derer Geiſt- als Weltlichen Catholiſchen, die in der Kirche und in dem darzu verordneten Beicht-Stühlen oder Cellen (welche ehemahls *confesſiones* hieſen. *Fresne* voc. *confesſio. Calvoer ritual. eccleſ. P. 2. Sect. 1. c. 31.*) dem Prieſter geſchiehet. Dieſe Beichte iſt in dem Tridentiniſchen concilio vor ein göttlich inſtitutum declariret worden, wie ſchon gemeldet,

dahero

daher o darüber noch biß dato ſo ernſtlich gehalten und als höchſtnöthig zur Seeligkeit, zwar nicht de neceſſitate abſoluta, ſondern nur conditionali quantum eſt poſſibilis, gehalten wird. *Caſal. de antiqu. Chriſt. ritib. c. 24. p. 114.* Dahero auch denen medicis oblieget, ihre patienten zur Beichte zu ermahnen. *Engel. c. l. L. 5. T. 38. n. 10. p. 1206.*

b) Zu dieſer Beichte gehören nach Verordnung des Tridentiniſchen concilii 3. weſentliche Stücke 1) CONTRITIO *ſ. animi dolor ac deteſtatio de peccato commiſſo, cum propoſito non peccandi*; 2) SACRAMENTALIS CONFESSIO, oder die Bekäntniß aller Todt-Sünden; 3) SATISFACTIO, *Engel. c. l. L. 5. T. 3. n. 6. p. 1204. Lancell. L. 2. T. 5. §. 5.* Bey dem erſten Stück wird die *contrition* von der *attrition* genau diſtinguiret, *illam v. contritionem imperfectam, quæ attritio dicitur, quoniam v. ex turpitudinis peccati conſideratione, v. ex gehennæ & pœnarum metu communiter concipitur, ſi voluntatem peccandi excludat cum ſpe veniæ, declarat* (ſynodus) *non ſolum non facere hominem hypocritarum & magis peccatorem verum etiam donum Dei eſſe, & Spirit. S. impulſum, non quidem inhabitantis, ſed tantum moventis &c. Conc. Trid.* cit. *ſeſſ. 14. c. 4. §. 3.* und ſtatuiren die canoniſten, daß durch die bloſſe *attrition* ohne die *confesſion* die Sünden nicht getilget werden, wohl aber durch die bloſſe *contrition*, wenn die *confesſion* nicht geſchehen kan. *Lancell. c. l. Engel. c. l.* Es wird dahero denen Krancken, welche aus Schwachheit nicht beichten können, die abſolution nicht verſaget. *Lancell. L. 2. T. 5. §. 14.* Zu dieſem erſten Stück der Buſſe gehören einige caſus conſcientiæ derer canoniſten, z. E. ob eine Frau, wenn ſie ein Kind aus

Ehebruch aufgeleſen oder einen fremden partum untergeſchoben, die abſolution erlangen könne, wenn ſie es gleich nicht ihren Mann bekennet? welches in *cap. 9. X. de pœnit. & remiſſ.* affirmiret wird. Die Urſache iſt nach *Alteſerra c. l. p. 608.* Meinung dieſe, weil die Frau ihre eigene Schande zu offenbahren nicht gehalten, noch damit, daß ſie es ihrem Mann offenbahrete, etwas denen rechten Erben ihres Mañes nutzen könte; Denn es würde ihr doch nicht geglaubet. *arg. L. Imp. π. de probat.* Es rathet aber dieſer canoniſte in dieſem Fall der Frau die ſatisfaction aufzuerlegen, de propriis den rechten Erben ihres Mannes ſo viel, als die auf den partum adulterinum oder ſuppoſititium fallende Erb-portion austräget, Erſetzung zu thun, oder den partum zu bereden, in ein Cloſter zu gehen. Dergleichen caſus conſcientiæ iſt: Ob derjenige, welcher bey der Beichte vorgiebt, er könne dieſe oder jene Sünde nicht laſſen, der abſolution fähig ſey? Darauf antwortet *Gonzal. L. 5. T. 38. p. 519. dicendum eſt, in præſenti textu* (cap. 5. X. de pœnit.) *agi de illis, qui cum accedunt ad pœnitentiam, aſſerunt, ob ſuam fragilitatem credere ſe abſtinere non poſſe a peccato, ſperare tamen, ſe a Deo impetraturos auxilium, ut liberari valeant; qui licet non habeant perfectum dolorem cum propoſito non amplius peccandi ex ſe, & iſta vera pœnitentia non videatur tamen quia ex Dei miſericordia confidunt ſe amplius in peccatum non fore relapſuros, ideoque pœnitentia illis injungenda -- niſi dicamus, in præſenti non agi de pœnitentia ſacramentali, ſed ſalubri.* Die *confesſio ſacramentalis* beſtehet in der Beichte aller Sünden von Stück zu

Stück, nicht aber der venial- ſondern der Tod-Sünden. *c. de quotid. de pœnit. D. 3. c. qui vult eod. D. 6. Alteſerra c. l. p. 610. Concil. Trid. ſeſſ. 13. c. 7.* ibi: *eccleſiaſtica conſuetudo declarat, eam probationem neceſſariam eſſe, ut nullus ſibi conſcius mortalis peccati, quantumvis ſibi contritus videatur, abſque præmiſſa ſacramentali confeſſione ad S. eucharistiam accedere debeat.* Das Fundament dieſes Satzes beſtehet in der vermeintlichen Jurisdiction des Beicht-Vaters: *Conſtat enim ſacerdotes iudicium hoc, incognita cauſſa, exercere non poſſe, neque æquitatem illos in pœnis iniungendis ſervare potuiſſe, ſi in genere duntaxat & non potius in ſpecie ac ſigillatim ſua ipſi peccata declararent. Colligitur oportere a pœnitentibus omnia peccata mortalia, quorum poſt diligentem ſui diſcuſſionem conſcientiam habent, in confeſſione recenſeri. Concil. Trid. ſeſſ. 13. c. 5.* Das dritte Stück iſt die SATISFACTIO, da dem confitenten etwas als eine Genugthuung vor die zeitliche Straffe auferleget wird, z. E. Allmoſen zu geben, zu faſten, ſich zu diſcipliniren &c. *ſatisfactio, ſi generaliter definiatur, nihil aliud eſt, quam actio quædam iuſtitiæ commutativæ, qua iuſtitia commutativa, quæ violata fuerat, quaſi reſarcitur & redintegratur. Maldonnat. Tom. II. diſp. de pœnit. c. 10. p. 78.* Dieſer ſatisfaction gedencket ſchon im 4ten ſeculo *Sozomen. H. E. l. 1. c. 16. privatim deinde ſponte ſua quisque ieiuniis vel lotionum ciborumque abſtinentia, vel aliis, quibus iuſſus eſt, ſemetipſum affligens tempus expectet, in quantum epiſcopus conſtituit: Elapſo demum præfinito die, pœna iam quaſi debito quopiam exſoluta, a peccatis abſolvitur, & populo in eccleſia conjungitur.* Nach der Zeit wurde ſolche noch mehr befeſtiget. *Si quis dixerit totam pœnam ſimul cum culpa remitti ſemper a Deo, ſatisfactionemque pœnitentium non aliam eſſe,*

quam fidem, qua apprehendunt, Chriſtum pro eis ſatisfeciſſe, anathema ſit. conc. Trid. ſeſſ. 14. c. Das Fundament dieſer Genugthuung iſt freylich das principium von denen verdienſtlichen guten Wercken, und derſelben abſoluten Nothwendigkeit zur Seeligkeit; wie nun dieſer Lehr-Satz ſelbſt denenjenigen Catholiſchen Lehrern, welche das Verdienſt unſers Hochgebenedeyten Heylandes gebührend verehren, mißfällt, da die Lehre von eigener Werck-Verdienſtlichkeit, und daher folgender ſatisfaction derer pœnitenten, ein Eingriff in das hohe Verdienſt Chriſti geſchiehet, gleichwol der Fluch des Tridentiniſchen Concilii ſie an dieſem Lehr-Satz adſtringiret, ſo drehen ſie ſich gewaltig, dieſe ſatisfaction mit dem Verdienſt Chriſti zu vereinigen, daß dadurch dieſe Vollkommenheit nicht geſchmählert werde. *Fatemur, illud* (das Verdienſt Chriſti) *adeo eſſe efficax, ut ipſe non ſolum vitam æternam nobis per illud meruerit, ſed vires etiam merendi tribuerit. Caſal. c. l. c. 25. p. 117.* Dergleichen ſatisfaction kan nach der Pontificiorum Meinung kein Beichtvater vor ſich remittiren, ſondern die remiſſion dependirt vom Pabſt und die Commiſſion vom Biſchof, und iſt die bekannte indulgenz oder Ablaß, welcher in totalem & partialem eingetheilet, *Engel. c. l. L. 5. Tit. 38. n. 11. p. 1206.* und als ein actus jurisdictionis epiſcopalis angeſehen wird. *Id. c. l. n. 17.*

c) Daß bey der catholiſchen Kirche der Beichtſtuhl als ein tribunal, der Beichtvater als judex, und der Beichtende als ein inquiſit angeſehen werde, iſt in vorgehender not. b) aus denen Sätzen des Tridentiniſchen Concilii gezeiget worden. Doch kömmt nicht einem jeden Geiſtlichen dieſe Macht, ein ſolch geiſtlich Gerichte zu halten, zu. Ehemals war die abſolution

tion nach einiger Meinung ein Stück der Biſchöflichen Jurisdiction, dahero geſchahe ſolche unmittelbar vom Biſchof, archipresbytero, oder dem Prieſter, dem dieſes Recht committiret war. *Qui occulte deliquerunt, illis confiteantur, quos epiſcopi & plebium archipresbyteri idoneos ad ſecretiora vulnera mentium medicos elegerint. Conc. Ticinenſ. can. 6. Gonzal. L. 5. T. 38. p. 526.* Heut zu Tage gehöret dieſes nicht zum jus parochiale, dahero ohne Erlaubnis des proprii parochi kein fremder Prieſter in jenes diœces Beichte hören, noch ein parochianus von einer andern parochie, als dahin er gehöret, beichten darf. *can. 3. de pœnit. Diſt. 6. cap. 4. & 12. X. de pœnit. & remiſſ. D. D. Pertſch c. l. Sect. 2. c. 1. §. 5. not. b)* Der Grund dieſes Pfarr-Rechts beſonders intuitu dieſes Beichtvaters iſt die Regulirung der Kirche nach dem weltlichen Staat: dahero ſagen die Canonici, daß ein weſentlich Stück der Kirche das forum pœnitentiale ſey; wie nun in civilibus niemand von einem fremden judicio könne condemniret oder abſolviret werden, ſo wäre es auch in foro pœnitentiali. Jedoch hat dieſer Satz ſeine caſus exceptos: alſo darf einer bey einem fremden Prieſter beichten, wenn der eigene parochus ein ignorant iſt. *can. 3. de pœnit. Diſt. 6.* Doch muß die mutation mit des proprii parochi conſens geſchehen, *Lancell. c. l. L. 1. T. 5. §. 6.* auch können Studenten und Kaufleute, wo ſie wollen, beichten, weil ſie nirgend eingepfarret ſind. *Barboſa c. l. n. 10.* Wie nun das Amt eines Beichtvaters geiſtlich iſt, ſo dürfen ſich die Layen deſſelben nicht anmaſſen, es wäre denn kein Prieſter zu haben, *ut dignus fiat*, (der confitent) *venia ex deſiderio ſacerdotis. Lancell. c. l. §. 8.* Eine Abtißin darf auch nicht Beichte hören. *c. 10. X. de pœnit. & remiſſ.* Es giebt auch [illegible]-a-

ſus reſervatos, da die abſolution dem Pabſte reſerviret iſt, und von dem ordentlichen Beichtvater nicht geſchehen kan. *Conc. Trid. ſeſſ. 13. cap. 7. p. 61.* Dergleichen iſt percuſſio clerici, wenn ein Laye einen Geiſtlichen ſchlägt oder verwundet, und das Duell. In beyden Fällen dependiret die abſolution von der Päbſtlichen *Pœnitentiaria* zu Rom, und wird derjenige, welcher dergleichen öffentlich gethan, zu Rom vor einem derer Unterpœnitentiarien derer 3 Haupt-Kirchen, auſſerhalb Rom aber von dem Biſchof, in deſſen diœces der pœnitent gehöret, gleichfals ex commiſſione der *Pœnitentiariæ* zu Rom, auf vorgängige ſacramentirliche Beichte abſolviret. Iſt der caſus reſervatus nicht öffentlich, ſondern heimlich geſchehen, ſo kan der ordentliche Beichtvater die dispenſation zur abſolution von der *Pœnitentiaria* erhalten. *Plettenberg Not. congreg. & tribun. cur. Rom. P. 5. p. 258.* Die percuſſio clerici iſt ein ſolch groß Laſter, daß der percuſſor ipſo facto in die excommunication fällt, und von niemand, als dem Pabſt, abſolviret werden kan, auſſer im höchſten Nothfall, z. E. in der Todes-Stunde, da der ordentliche Beichtvater die abſolution ertheilen darf. *Alteſſerr. comment. in Decret. Innoc. III. L. 5. c. 32. p. 618.* Es giebt auch caſus epiſcopo reſervatos, welche aber ſo wenig als die caſus pontifici reſervati determiniret ſind, ſondern nach Verordnung reſp. des Pabſts und Biſchofs variiren. *b. Thomaſ. ad Lancellot. L. 2. T. 5. §. 10. p. 725.*

d) Ob wohl ſchon vor Pabſt Innocentii III. Zeit die Beichte bekannt, und denen Beichthörenden die Geheimhaltung der Beichte bey Straffe der Abſetzung injungiret worden: *Sacerdos ante omnia caveat, ne de his, quæ ei conſitentur peccata, alicui recitet, non propinquis, non extraneis, neque*

que

que quod abſit, pro aliquo ſcandalo, nam ſi hoc fecerit, deponatur, & omnibus diebus vitæ ſuæ ignominioſus peregrinando pergat. c. 2. Diſt. 6. de pœnit. ſo hat doch das ſo genannte *ſigillum confeſſionis* erſt unter gedachten Innocentio bey Anordnung der Ohren-Beichte ſeine rechte Geſtalt bekommen, da dem ausſchwatzenden Beichtvater die Abſetzung und incarceration in ein Cloſter Zeit Lebens angedrohet worden. *cap. 12. X. de pœnit. & remiſſ. Lancell. c. l. L. 1. T. 5. §. 9.* Es wird aber hier præſupponiret: 1) daß die Beichte einem Prieſter, der das Recht Beichte zu hören und zu abſolviren hat, geſchehen, *c. 36. de conſecr. D. 4.* und wenn dahero im Nothfall die Beichte bey einem Layen geſchiehet, (wie gar wohl geſchehen kan, *cit. c. 36.*) ſo ceſſiret das ſigillum confeſſionis quoad pœnam, jedoch darf der Laye ſo wenig als ein Prieſter, das Gebeichtete offenbahren. *cit. c. 36. can. 89. de pœnit. Diſt. I.* Wenn ein Dolmetſcher bey der Beichte gebrauchet wird, muß er auch verſchwiegen ſeyn, doch ceßiret die ordentliche Straffe der violation des ſigilli confeſſ. *D. D. Pertſch Sect. II. c. 4. §. 8. not. b) Beyer de ſigillo confeſſ. c. 3. §. 38.* Wenn ſich einer doloſe vor einen das Recht zu abſolviren habenden Prieſter ausgiebt, und er ſchwatzet das ihm Gebeichtete aus, ſo hat er gleiche Straffe als ein ordentlicher Beichtvater zu erwarten, weil er eben das præſtiren muß, was ein ordentlicher Beichtvater, dafür er ſich doloſe geriret, zu præſtiren hat, arg. *Tit. π. quod falſ. tut. L. 1. pr. L. 4. π. de eo, qui pro tut.* Wenn nemlich der confitente nichts um dieſen Betrug gewuſt; denn ſonſt hat er ſich zu imputiren, daß er wiſſentlich einem Betrüger gebeichtet, *D. D. Pertſch c. l.* 2) Daß eine confeſſio ſacramentalis und abſolution im Beicht-Stuhl geſchehen ſey: denn

wenn dem Beichtvater auſſer dem Beicht-Stuhl und Beichte ein Anliegen offenbahret wird, darauf keine abſolution, ſondern nur ein Troſt und Unterricht erfolget, ſo fällt die geſetzte Straffe der manifeſtation weg; *Ill. Bœhm. I. E. L. 2. T. 21. §. 7. 8.* Wiewohl doch auch in dieſem Fall die manifeſtatio des Anvertrauens beſtraffet wird, *c. 19. L. 2. qu. 1.* Die Verbindlichkeit dieſes ſilentii, und die auf die violation deſſelben geſetzte Straffe, hat entweder ex mente pontificiorum das ſacrament der Beichte, und daß dahero der ausſchwatzende Beichtvater ein ſacrilegium begehe, oder das principium: daß die Beichte nicht dem Beichtvater, ſondern GOtt ſelbſt geſchehe, *quia non ut judex ſcit, ſed ut Deus c. 2. X. de off. jud. ordin.* zum Grund. Denn alſo *Lud. Molina* zum Grund ein pactum tacitum zwiſchen dem Beichtvater und dem confitenten ſetzet, *Tr. 4. de juſt. & jur. diſp. 5. n. 9.* citante *Dn. D. Pertſch Sect. 2. c. 4. §. 6.* iſt ein richtiges aber wohl ſchwerlich von der Catholiſchen Kirche angenommenes principium. Es muß aber vermöge dieſes ſigilli der Beichtvater nicht nur die gebeichteten begangenen, ſondern auch die noch vorſeyenden Sünden, die einer noch begehen will, wenn ſie gleich wider den Staat wären, verſchweigen. *Ziegler ad Lancell. L. 2. T. 5. §. 9.* wo er aus denen Actis Anglicanis referiret, daß als in der bekannten Pulver-Inquiſition wider die Catholiſchen zu Londen, der Graff Nottingham den Jeſuiten Garnet vor den Parlament gefraget habe: wenn einer bey ihm beichtete, daß er folgenden Tages den König ermorden wolte, ob er es verſchweigen müſſe? habe dieſer ſolches bejahet; ja ein andrer Jeſuit in Franckreich hat geſaget: *Si Dominus noſter Jeſus Chriſtus in terris verſaretur, morti obnoxius es, aliquis ſibi in confeſſione dixiſ-*

ſet,

ſet, velle ſe illum occidere, priusquam confeſſionem revelaret, paſſurum ſe, ut Chriſtus occideretur. Ziegler c. l. Daß aber einige das Exempel des bekannten Franc. Ravilliac und Clement. die Henric. III. und IV. erſtochen, hieher referiren, reimt ſich nicht, denn dieſer Kerls intention iſt ex principio derer damahligen Jeſuiten (ich rede mit Fleiß damahligen) keine Sünde, ſondern ein gut Werck geweſen. Was die begangenen Sünden anlanget, müſſen ſolche allerdings verſchwiegen bleiben, ſo gar auch der Todſchlag *c. 19. C. 2. qu.* 1. und die Ketzerey. *Imo nec etiam confeſſarius debet revelare hereticum ſibi confeſſum, nolentem pœnitere, nec alios prodere, quos ſcit hereticos eſſe. Guttierez quæſt. canon. L. 1. c. 11. n. 51.* Wiewohl andere hier die exception machen, und den Beichtvater von dem ſigillo confeſſionis losſprechen, wenn der confitente die Ketzerey dem Beichtvater ſelbſt beybringen wollen. *Delrio Diſq. mag. L. 6. c. 1. Sect. 2. Menoch. de arbitr. jud. qu. L. 2. Cent. 5. Caſ. 414. n. 13.* Es muß auch nach des confitentens Tod das Gebeichtete verſchwiegen bleiben, *D. D. Pertſch c. l. §. 13.* es gehen einige Pontificii noch weiter, und geben vor, es folge ferner aus dem Sigillo confeſſionis diß, weil der Beichtvater das Gebeichtete nicht offenbahren darf, derſelbe, wenn er von der Obrigkeit gefraget wird, ob ihm nicht dieſes oder jenes gebeichtet worden, ſolches negiren, ja wenn ihm dißfals die Obrigkeit den Eyd auferleget, ſolchen mit guten Gewiſſen ablegen könne, weil nicht ihme, dem Beichtvater, ſondern GOtt die Beichte geſchehe: *& ſi ad iuramentum veritatis adigatur, tuto iurare poterit, ſe nihil eorum ſcire, quæ iudex interrogat, & de quibus cupit fieri certior, atque ita iurando non peccat. Quod enim ſcit, neſcit. Nam quod ſit ut Dei vicarius, neſcit ut ho-*

homo. Damhouder. prax. rer. crim. c. 150. n. 8. cedantem, ſi ſacerdos in teſtem producatur, an compelli poſſit, ut ſecreta confeſſionis revelet? minime, nec a pontifice quidem ſec. Panormit. in cap. 13. n. 2. de exceſſ. prælat. ratio, quia illa non ut homo, ſed ut Dei vicarius, ſcire intelligitur: proinde interrogatus ſine mendacio recte reſpondet de ſua ignorantia: nam ut homo & teſtis ignorat factum, ſuper quo interrogatur. Gail. L. 1. c. 100. n. 8. und wenn demnach der Beichtvater entweder von freyen Stücken, oder auf der Obrigkeit Veranlaſſung, etwas aus der Beichte denunciiret; ſo könne nach derer Canoniſten Meinung ſolches nicht das geringſte judicium zur inquiſition geben. *Panorm. cit. l. Caroc. de revel. confeſſ. qu. 18.* Ja, wenn bereit ein accuſatus oder inquiſitus ſchon zum Tode condemniret worden, ſich aber äuſſert, daß der Proceß ſich auf eine denunciation aus der Beichte gründet, ſo muß der gantze Proceß annulliret, und der condemnirte völlig abſolviret werden. *Gomez var. reſol. T. 3. c. 13. n. 9. Delrio Diſqu. mag. L. 6. c. 1. Sect. 2.* Wie aber die Verſchwiegenheit des gebeichteten dem Beichtenden zum beſten eingeführet iſt; alſo kan dieſer ſeinem juri renunciiren, und dem Beichtvater die Erlaubnis, das Gebeichtete zu offenbahren, geben. *Turrecremata, Carocc.* u. a. beym *Beyer c. l. Sect. 2. c. 2.* ja es kan auch ein Beichtvater, wenn er einen ſchweren caſum hat, und nicht weiß, ob er unter die reſervatos gehöret, dem ſuperiori den caſum jedoch tecto nomine eröfnen, und deſſen conſilium einholen, bevor er die abſolution ertheile, ja es kan einen Beichtvater diejenigen Laſter, die ihnen gebeichtet worden, in terminis generalibus pro concione beſtraffen und andere dafür warnen. *cap. 2. X. de off. iud. ordin. c. 5. X. de adult.* Wenn nun der Beichtva-

vater das ſigillum confeſſionis beichtet, ſo wird er bey denen Pontificiis abgeſetzet und in ein Cloſter zur Buſſe eingeſchloſſen, oder ad perpetuum exilium condemniret, da er von einem Cloſter zum andern wandern muß. *c. 2. de pœnit. Diſt. 6. c. 12. X. de pœnit. & remiſſ. c. 13. de exceſſ. prælat. Menoch. de arbitr. iud. quæſt. cent. 5. caſ. 414. tr. 3. caſ. 474. Maſcard. de probat. concl. 577. n. 2. Felinus in can. teſtimon. X. de teſtib. n. 35. Lancell. L. 2. T. 5. §. 9. Beyer Sect. 1. c. 4. §. 5. Barboſa de off. & poteſt. paroch. P. 2. c. 19. n. 55.* Ferner ſtatuiren die Pontificii: Wenn der Beichtvater eine groſſe ihm von einer vornehmen Perſon gebeichtete Sünde ausſchwatzet, ſo werde er nach erfolgter degradation der weltlichen Obrigkeit zur Todes-Straffe übergeben. *c. 5. X. ne cler. vel monach. ſec.* weil dieſes als ein crimen falſi angeſehen wird, *L. 1. π. ad L. Corn. de Falſ.* und ein falſum mit dem Leben beſtrafet werden könne. *L. 5. L. 22. C. ad L. Corn. de Falſ.* P. H. G. O. *art. 112. Damhoud. prax. rer. crim. c. 123. n. 23. Pertſch c. l. §. 31.* Es ſind aber gewiſſe Fälle, da die ordentliche Straffe der Ausſchwatzung der Beichte ceſſiret, als wenn es aus Unvorſichtigkeit geſchiehet, oder der Beichtvater wendet vor, daß er ſolches anderweit erfahren, welches er aber beweiſen muß; denn wenn wider einen Beichtvater Klage vorhanden, daß er aus der Beichte geſchwatzet, ſo ſind zu ſeiner Uberzeugung deutliche Muthmaſſungen hinlänglich. *Dn. D. Pertſch Sect. 27. 30.* Von der Straffe derer Layen, wenn dieſe das ihnen im Nothfall gebeichtete offenbahren, iſt oben gemeldet worden.

e) In denen mittlern Zeiten der Kirche wurden die Beichtväter patres ſpirituales, die confitenten aber filii ſpirituales genannt, *c. 8. C. 30. qu. 1.* und dahero begehet der Beichtvater nach

dem Juri canonico durch den concubitum mit ſeiner Beicht-Tochter einen Ehebruch, *c. 9. C. 30. qu. 1.* und wenn der Beichtvater ſeine amour der Beicht-Tochter wehrender Beichte anträget, ſo wird es vor ein inceſtus gehalten, *Maſtricht. de ſuſceptor. p. 73.* und wird durch die inquiſitores hereticæ pravitatis geſtraffet. *Gonzal. L. 4. T. 11. p. 157.*

f) Nach Verordnung *Innocentii III. c. 12. X. de pœnit. & remiſſ.* muß ein Rechtgläubiger des Jahrs einmahl beichten, welches zwar ordentlich und durch eine eingeführte Gewohnheit auf Oſtern geſchiehet, weil auf dieſes Feſt jeder Gläubiger communiciren muß, *cit. cap. 12.* jedoch nicht præciſe auf dieſe Zeit reſtringiret wird, dahero wenn einer zu einer andern Zeit des Jahres auſſer Oſtern, und nicht auf Oſtern, berichtet, ſo wird er zwar auch etwas geſtraffet, aber nicht mit der in angeführten *cap. 12.* determinirten Straffe angeſehen. *Engel. L. 5. T. 38. n. 9. p. 1205.* Sonſt zeiget die praxis inter Pontificios, daß die Beichte mit der Communion recht nothwendig verknüpffet, ſondern derjenige, welcher ſich keiner Tod-Sünde bewuſt, ohne Beichte communiciren: *ut nullus ſibi conſcius mortalis peccati, quantumvis ſibi contritus videatur, absque præmiſſa ſacramentali confeſſione ad ſ. eucharistiam accedere debeat. Conc. Trid. ſeſſ. 13. c. 7. illis, quos conſcientia peccati mortales gravat, quantum cuique etiam ſe contritos exiſtimant, habita copia confeſſionis neceſſario præmittendam eſſe confeſſionem ſacramentalem. ibid. c. 11.* und jeder ohne nachfolgende Communion beichten könne.

§. V.

§. V.

Von der Beichte und Abſolution in der Evangeliſchen Kirche. a) Von denen weſentlichen Stücken der Beichte in der Evangeliſchen Kirche, abſonderlich von der contrition, confeſſion und ſatisfaction und wie unſere Kirche von der Catholiſchen in dieſen Stücken abgegangen. b) Von der Macht Beichte zu hören und zu abſolviren derer Evangeliſchen Prediger, woher ſie kommen, und worinnen die Abſolution beſtehe? c) In welchen Fällen ein Laye in der Evangeliſchen Kirche Beichte hören und abſolviren darf. d) Von Erwehlung oder Zwang eines ordentlichen Beichtvaters, und deſſelben mutation. e) Ob ein Prediger ſich ſelbſt abſolviren könne? f) Von dem ſigillo confeſſionis in der Evangeliſchen Kirche. g) Wie oft einer in der Evangeliſchen Kirche zu beichten ſchuldig, und wie die Verächter zu beſtraffen? h) Ob ein Prediger in der Evangeliſchen Kirche einen, den er vor unbußfertig hält, eigenmächtig ohne des Conſiſtorii Befehl von Beicht-Stuhl abweiſen dürfe? i) Von Beicht-Pfennigen.

a) Daß die Ohren-Beichte aus dem Pabſtthum beybehalten worden, iſt wohl gewiß genug, aber deßwegen kan man ſie nicht verwerfen, indem dieſer Kirchen-ritus von dem Päbſtlichen Sauerteig gereiniget worden. Denn wenn die Pontificii ihre Beichte und abſolution vor ein unmittelbares göttliches inſtitutum und ſacramentum abſolute neceſſarium halten, ſo giebt die Evangeliſche Kirche nicht zu, daß in H. Schrift die Beichte expreſſe verordnet ſey. *Dn. D. Pertſch* cit. Tr. **Vom Recht der Beicht-Stühle.** *Sect. I. c. 4. §. 4. ſeqq.* b. **Spener Theol. Be-**

den-

dencken, *Vol. II. art. I. Sect. 27. p. 161.* ſondern ſie hält die Beichte und abſolution vor einen zwar alten, aber nicht in der erſten Kirche ſchon bekannten ritum. Abſonderlich aber ceſſiret bey der Evangeliſchen Beichte der Unterſcheid zwiſchen der *contrition* und *attrition*, und wird in genere eine Reue erfordert; indem ſolche den Vorſatz nicht weiter zu ſündigen in ſich faſſet, und keine Reue ohne dieſen Vorſatz ſeyn kan. Es ceſſiret auch die Papiſtiſche Nothwendigkeit alle Sünden individualiter zu beichten. **Wie aber die Leute zur Päbſtlichen Erzehlung derer Sünden nicht gezwungen werden ſollen, alſo ſollen auch die Kirchendiener nicht vorwitziger Weiſe von ihren Beicht-Kindern, wie etwa geſchehen, fragen, was ihnen nicht gebeichtet worden, denn dieſe Beichte nicht zu einer** inquiſition **der heimlichen und verborgenen Sünden, ſondern fürnemlich nud allein zur Lehre der unverſtändigen, und zum Troſt derer betrübten und angefochtenen Gewiſſen verordnet. Chur-Sächß. Kirchen-**Agend *de a. 1580. (Corp. Jur. Sax. edit. noviſſ. P. 2. p. 671.)* **Darum ſollen auch die** Paſtores **und** Diaconi **jede Perſon, die zur Communion gehen will, inſonderheit zuvor hören, und nach der Unterweiſung, Vermahnung und Troſt nach der Perſon Gelegenheit ihr die Privat-Beichte zuſprechen, und ſoll nicht ein gantzer Hauffen zugleich unverhört eine allgemeine Abſolution ſprechen. Chur-Sächß.** General-Articul **von Kirchen;**

chen- und Schul-Sachen de an. 1557. (*ibid. p. 439.*) *Dn. D. Pertſch c. l. Sect. 1. c. 4. §. 2.* Jedoch iſt das ſpeciale Sünden-Bekenntnis ſo gar nicht verbothen, daß es vielmehr in beſonderen Fällen zu Erlangung Unterrichts und Troſtes angerathen wird. *b. Brunnem. Jur. Eccleſ. L. 1. c. 6. m. 1. §. 10. p. 95.* Es ceſſiret auch bey der Evangeliſchen Beichte und abſolution die papiſtiſche *ſatisfaction. Ziegler ad Lancell. L. 2. T. 5. §. 12. Dn. D. Pertſch c. l. §. 3.* Jedoch ſtatuiren wir eine doppelte ſatisfaction: 1) *Compenſatoriam*, die Chriſtus an unſer ſtatt geleiſtet. 2) *Deprecatoriam & emendatoriam*, welche alle Bußfertige leiſten können. *Ziegler c. l. Linck. comment. ad Decret. L. 5. T. 38. §. 4. p. 900.*

b) Hiernächſt haben zwar unſere Geiſtlichen als Kirchendiener von der geſamten Kirchen die Macht Beichte zu hören und zu abſolviren, aber ſie repræſentiren darbey weder vicarios Dei noch judices, ſondern dieſes Recht kömmt von der Kirchen her, welche ſolche ihren verordneten und beruffenen miniſtris aufträget. Denn obwohl Herr *D. Pertſch* ſolches nicht concediren will *c. l. §. 10. not. a.* weil auf dieſe Art die Kirche die Ausübung ſolcher Gewalt auch andern als denen Geiſtlichen auftragen könte. Sie wäre befugt, denen Schuſtern, Schneidern und anderen Handwercks-Leuten, oder denen Juriſten, Medicinern u. ſ. f. dieſes Recht auszuüben zu vergönnen; ſo glaube ich doch nicht, daß dieſer Einwurff obige theſin impugniret, indem, wenn ich gleich zugeben wolte, daß die Kirche andern, als Geiſtlichen, dieſe Macht committiren könte, ſo würde doch nicht folgen, ergo können unſere Geiſtlichen nicht ſagen, daß ihnen dieſes committiret ſey; es iſt hier nicht

nicht die Rede von dem, was geſchehen, ſondern was würcklich geſchiehet. Und ob ich gleich darinne mit dem Hrn. *D. Pertſch c. l.* §. 7. 8. einig bin, daß die Gabe Sünden zu vergeben, bey denen Apoſteln eine auſſerordentliche Gabe geweſen, und ſich denſelben ſo wenig als der Apoſtoliſchen ſucceſſion unſerer Geiſtlichen rühmen können, ſo kan ich doch nicht finden, daß daraus folgen müſſe, daß unſere Geiſtlichen die Macht der abſolution gar nicht hätten; freylich haben ſie ſolche nicht als Nachfolger der Apoſteln, noch weniger als eine auſſerordentliche apoſtoliſche Gabe, wohl aber als miniſtri der Kirchen und durch derſelben Auftrag, welcher mittelſt rechtmäßiger vocation geſchiehet; es wendet Herr *D. Pertſch c. l.* §. 14. ferner ein: **Wenn man aber ſaget, die Cleriſey hätte allezeit das Recht, Sünde zu vergeben, gehabt, warum läßt man den Layen die** abſolution **zu?** Ich antworte: unius poſitio non eſt alterius excluſio: unſre Geiſtlichen haben ordentlich privative das Recht der Tauffe, in auſſerordentlichen Fällen aber kan auch ein Laye tauffen; ſo verhält es ſich auch mit der abſolution. In beyden Fällen tauffen und abſolviren die Layen ex conſenſu eccleſiæ præſumto, was auſſerordentlich geſchiehet hebt dasjenige nicht auf, was ordentlich, und obgleich der Hr. auctor *c. l. not.* f. repliciret: **Auf ſolche Weiſe wird es bey der Kirche beruhen, ſolche Gewalt aufzutragen, wem ſie will. Iſt der Layen ihre Abſolution im Nothfall kräftig, ſo dünckt mich, ſie könten auch auſſer dieſem ſolche heilſame Würckung hervor bringen;** ſo bleibet doch die theſis feſt: daß das Recht zu abſol-

ſolviren ordentlicher Weiſe privative denen Geiſtlichen zukomme, obgleich die Kirche befugt, ſolches auch denen Layen aufzutragen. Denn ſo lange dieſes nicht geſchiehet, bleiben die Geiſtlichen bey ihrem privilegio. Genieſſen nun die Kirchendiener allein das Recht zu abſolviren, ſo fraget ſichs: worinn dieſes beſtehe? Die abſolution beſtehet nach Hrn. *D.* **Pertſchens** *c. l.* §. *15 - - 19.* und Hrn. Hof-Rath **Fleiſchers Einleitung zum geiſtlichen Recht.** *L. 2. c. 5.* §. *15. ſeqq.* Meinung, in einer bloſſen Ankündigung der bereits vor der abſolution erlangten Vergebung, nicht aber in einer würcklichen Vergebung der Sünden; dargegen andere Dd. des Kirchen-Rechts behaupten, daß die abſolution mehr als eine declaration oder bloſſe Ankündigung ſey: *Nec tamen putandum eſt, abſolutionem, quæ fit a miniſtro eccleſiæ, eſſe tantum declarationem eius, quod iam in pœnitente factum eſt, ſed omnino ſtatuendum, eſſe etiam efficax medium, per quod Chriſtus vere pœnitentibus confert, quod promiſit - - - qui clavem accepit, ut ſolvat & aperiat, ille non ſignificat, ab alio aperiri, ſed ipſe aperit. Ziegler de ſuperint. c. 17. §. 6.* Es führet Hr. *D.* Pertſch *c. l.* an, daß derer Apoſtel auſſerordentliche Gabe die Sünden zu vergeben, gar nicht auf unſere Geiſtlichen zu ziehen ſey; ich gebe dieſes zu, aber es können unſere Geiſtlichen dieſe Gewalt anderswohin von der Kirche empfangen haben; Er beruffet ſich auf den ſel. **Spener Theolog. Bedencken** *Vol. I. P. I. c. I. Sect. 37.* **indeſſen beſtehet ihr (derer Prediger) Vergebung in Verkündigung, daß ihnen GOtt hiemit durch ſein Wort und Evangelium die Sünden vergebe** ꝛc. alleine es führet dieſer

theu-

theure Lehrer c. l. fort: Dahero vergiebet der Prediger in GOttes Nahmen, d. i. nicht nur weil ihm GOtt dieſes mit anbefohlen, ſondern weil er die Vergebung vor ſich nicht ertheilen könte, ſondern GOtt ſolche durch ihm thut; und alſo findet der Hr. auctor bey dieſem theologo ſchlechten Schutz wider die prieſterliche Vergebung der Sünden; das aber iſt unwiederſprechlich, daß der Prieſter nicht vor ſich, ſondern im Nahmen der Kirche, und dieſe im Nahmen GOttes, die abſolution ertheilet, gleichwie ein mandatarius ſubſtitutus in des mandantis ſo wohl, als mandatarii Nahmen agiret; ich gebe auch gar gerne zu, daß alle abſolution tacite conditionata ſey. Ferner iſt eine ungezweiffelte Wahrheit, daß nicht alle, welche im Beicht-Stuhl die Abſolution empfangen, würcklich von GOtt ihre Sünden vergeben werden. Denn alle Abſolutionen von Menſchen geſprochen, ſie werden mit Formuln gegeben wie ſie wollen, ſind in der That conditionatæ, und haben dieſe abſonderliche Bedingung, wo der Beichtende bußfertig und ein ſolcher iſt, als er ſich in ſeiner Beichte ausgiebet. Denn weil der Beichtvater in die Hertzen nicht ſehen kan, ſo giebt er ſeine Abſolution auf die Beichte. Iſt aber die Perſon anders als die Beichte, ſo gehet gleichſam die Abſolution bey ihme vorüber, und iſt ihm nicht gemeinet. Spener *Vol. I. P. I. Sect. 14. p. 83. Dn. D.* Pertſch *c. l.* §. 15.

c) Daß

c) Daß ordentlich den verordneten Predigern aus der vocation der Kirchen dieſes Recht zuſtehe, auſſerordentlich aber auch ſolches ein Laye exerciren dürfe, iſt ſchon in vorhergehender not. b) ausgeführet, und reſpect. concediret worden; und zwar können die Layen dieſes Rechts ſich anders nicht, als im caſu neceſſitatis anmaſſen. *Ziegler de ſuperint. c.17. §.5. Schilter J. J. C. L. 2. T. 4. §. 13. Carpz. L. 2 Def. eccleſ. 283. n. 9.* Spener Theol. Bedencken. *Vol. I. c. 1. Sect. 14. p. 84.* Ich halte aber dieſes letztere vor eine pure reliquie des Pabſtthums. Denn deßwegen verſtatten die Catholiſchen denen Layen die Anhörung der Beichte und abſolution in Ermangelung des Prieſters, (denn das iſt der einige Nothfall) weil ſie dieſe Handlung vor ein ſacramentum neceſſarium halten; da wir nun das principium verwerffen, ſo ſolten wir auch billig die concluſion nicht behalten, welches doch gleichwol geſchiehet. Zwar führet der ſel. Spener eine andere bewegende Urſache an c. l. Daß auch ferner in dem Nothfall, da ein Chriſtlicher Bruder zu Stärckung ſeines Glaubens nicht nur des Troſtes, daß ihm ſeine Sünden von GOtt würden vergeben werden, ſondern auch der würcklich durch Menſchen in GOttes Nahmen geſchehenden Vergebung ſich benöthiget achtete, und aber dazu kein ordentlicher Prediger zu erlangen wäre, ein jeglicher andrer Chriſtlicher Mitbruder ihm ſolche Vergebung und Abſolution ertheilen, und der Gültigkeit vor GOtt verſichern könne, iſt eine nicht weniger ausgemachte Sache. Alleine es verſtehet der ſelige Mann

darunter nicht ſo wohl einen actum miniſterialem oder eine ſolche abſolution, die im Nahmen der Kirche durch die Prediger geſchiehet, als eine vielmehr Chriſtbrüderliche Stärckung, vermöge unſers geiſtlichen Prieſterthums, da wie einer den andern beſtraffen, ermahnen, erwecken, alſo auch ſtärcken, tröſten und unterrichten kan und ſoll, welches aber eigentlich keine abſolution iſt; gleichwie ich den privat-Unterricht, welchen rechtſchaffene Chriſten unter ſich beobachten, keine Predigt nennen kan.

d) Wie nun alſo das Beicht-Verhör und abſolution dem ordentlichen Prieſter zukömmt, ſo iſt es auch ein Stück des juris parochialis, dahero ein jedes Pfarr-Kind an ſeinen parochum und in das Kirch-Spiel, dahin er gehöret, mit der Beichte gewieſen iſt. *Fleiſcher c. l. L. 2. c. 5. §. 23. Dn. D. Pertſch Sect. 2. c. I. §. 4. & 5. Harprecht conſ. 55. n. 293.* Der Grund dieſes Zwang-Rechts iſt freylich wol kein anderer, als die jurisdiction, die die Römiſch-Catholiſche Kirche denen Beichtvätern zueignet, und mithin den Beicht-Stuhl zu einen forum machet, alſo, daß wie jeder Bürger in civilibus ſeinen eigenen judicem und forum hat, und an kein andres gezogen werden kan, alſo auch einen eigenen Beichtvater haben muß, und von ſolchen nicht abgehen kan, *Dn. D. Pertſch c. l. §. 6.* Es giebt Hr. Hofr. **Fleiſcher** *c. l.* eine andere Urſache dieſes Zwangs an, nemlich den Beicht-Pfennig, als welcher ein pars ſalarii, dahero zu deſſen Schmählerung die willkührige Veränderung des Beichtvaters nicht geſtattet würde, welche Urſache mit jener gantz wol beſtehen kan. Dahero iſt ohne Conſiſtorial-diſpenſation nicht erlaubet, ſeinen Beichtvater zu mutiren. *Dedeken conſ. P. 3. L. 1. m. 3. Sect. 3. n. 58. Oz. L. 2. Def. conſiſt. 290.* **Linck. comm. ad Decret.**

cret. l. 5. T. 38. §. 6. p. 902. Wie weit ſich dieſes Zwang-Recht aus der theologia morali defendiren läſſet, will ich nicht unterſuchen, indeſſen haben doch unterſchiedene theologi, als der ſel. Spener Theolog. Bedencken *Vol. IV. p. 69. 486.* auch JCti, als Hr. Geh Rath *Bœhmer iur. paroch. Sect. 4. c. 1. §. 12. Pertſch c. l. §. 7. & 8. §. 16.* auszuführen geſuchet, daß dem Gewiſſen rathſamer, ihnen die Wahl eines Beichtvaters, zu dem ſie ein Vertrauen hätten, frey zu laſſen, als ſie zu einer gewiſſen Perſon wider ihr Vertrauen zu zwingen; ſey es doch einem Patienten verträglicher, wenn er einen medicum, zu dem er ein Vertrauen habe, um ſich haben könne, als wenn er wider ſeinen Willen einen andern annehmen müſte. Da nun indeſſen unſer Kirchen-Recht dergleichen Freyheit ſo ſchlechterdings und ohne des conſiſtorii cognition und diſpenſation nicht erlaubet, ſo läſſet ſich ſolches auch noch wohl defendiren; ich will mich an den rationen des ſel. *Stryckii ad Brunnem. J. E. l. 2. c. 1. m. 4. §. 3.* daß durch die mutation des Beichtvaters derſelbe, als ob er ſeinem Amte nicht recht vorſtünde, ſuſpect gemacht, Aergerniß angerichtet, und denen Pfarr-Kindern licentia peccandi gegeben würde, nicht begnügen, denn alle dieſe rationes achte ich mit Hrn. *D. Pertſch c. l. §. 10.* noch nicht vor hinlänglich. Auch iſt die ration des ſel. *Gerhardi Loc. Theolog. T. VI. de miniſt. eccleſ. ſect. 7. §. 117.* als ob durch dergleichen mutation der Dienſt eines orthodoxen Lehrers vernichtet würde, nicht hinreichend, ob gleich ſonſt dieſe rationes nicht zu verwerffen ſeyn; ſondern die Haupt-Urſache iſt in cura animarum, in der denen Beichtvätern in ſpecie obliegenden Aufſicht über ihre Beicht-Kinder, welche durch eigenmächtige Veränderung turbiret wird, zu ſuchen; Ja ich will be-

haupten, daß dißfals kein Gewiſſens-Zwang von den Kirchen-Recht eingeführet worden; denn es iſt nur die öftere **und nach eigener Willkühr vorgenommene Veränderung** des Beichtvaters verboten, dieſe aber mißbilliget Hr. *D. Pertſch c. l. §. 10.* und andere, die die Beybehaltung des Beichtvaters vor einen Gewiſſens-Zwang halten; dargegen kan man mit des conſiſtorii Erlaubniß gar wohl einen andern annehmen. *Id. Sect. 3. c. 1. §. 7.* Iſt alſo nun die Kirchen-Ordnung in dieſen Stück recht und billig, ſo iſt auch darinne, daß ein Pfarr-Kind bey ſeinem Beichtvater, wider den er keine hinlängliche Beſchwerde hat, bleiben muß, wenn er gleich verſchworen, bey ihm zu bleiben, *Carpz. l. 2. Def. 290.* nichts unrechtes zu ſuchen; denn wenn hier auf das vinculum iuramenti zu ſehen, ſo müſte man allen liederlichen Unterthanen die Hindanſetzung derer Obrigkeitlichen Verordnungen (darunter auch die Kirchen-Ordnung mit gehöret) recht ſprechen, wenn ſie nur ſich darzu endlich verbunden, iuramentum non debet eſſe vinculum iniquitatis. Wahr iſt es: iuramentum, quod ſola conſcientia ſervari poteſt, eſt ſervandum, allein nicht in præiudicium tertii, oder Legis. Was aber vor Urſachen vorhanden ſeyn müſſen, wenn das conſiſtorium mit der mutation des Beichtvaters conſentiren ſoll, kan nicht eigentlich determiniret werden, indem das conſiſtorium aus des impetrantens Anbringen urtheilen muß, ob er zur mutation hinlängliche Urſache habe; dergleichen iſt eine Feindſchafft und Widerwillen, wenn der Beichtvater dazu Gelegenheit gegeben; einen merckwürdigen caſum habe ich in meinen caſib. forenſ. angeführet.

e) Endlich gehöret noch hieher, daß kein Prie-

ſter ſich ſelbſt die abſolution ſprechen könne, *Oz. l. 2. Def. conſiſt.* 293. *n.* 16. nicht zwar aus dem principio: weil der Prieſter die abſolution an GOttes ſtatt verrichtete, mithin nicht zugleich beichten und abſolviren könne, obgleich Hr. *D. Pertſch* wider *Carpzovium* alſo κατ' ἄνθρωπον diſputiret *c. l.* §. 3. ſondern, weil beichten und abſolviren zwey actus ſind, die 2. individua præſupponiren.

f) Daß wir in unſrer Kirchen auch das *ſigillum confeſſionis* haben, zeigen die Kirchen-Ordnungen und deren praxis. **Chur-Fürſt. Aug. Kirchen-Agenda** de an. 1580. (*Corp. Jur. Saxon. edit. noviſſ. P. 2. p. 673.* **beſonders aber denen Kirchendienern eingebunden werden, was ihnen vor Gewiſſens-Händel in der Beichte anvertrauet, niemand, wer der auch ſeyn mögte, zu offenbahren, ſondern wie ſich gebühret, verſchwiegen zu halten.** Ferner eben dieſer theure Churfürſt in der **Verordnung von der Chriſtl. Beicht und** privat-abſolution an. 1580. ibid. art. 7. **Nachdem mannichmal groſſe Beſchwerniſſe erfolget, wenn entweder die Kirchendiener, oder die verhörte Perſonen, aus der Beichte geſchwatzet, ſo ſoll ihnen allen auferleget, beſonders aber den Kirchendienern eingebunden werden, was ihnen vor Gewiſſens-Händel in der Beichte anvertrauet, niemand, wer der auch ſey, bey Vermeidung ernſtlicher Straffe zu offenbaren, ſondern wie ſichs gebühret, verſchwiegen zu halten.** Das Fundament der

der verbindlichen Verſchwiegenheit iſt weder ein ſacrament, noch eine iurisdiction, noch das principium, daß die Beichte nicht dem Beichtvater, ſondern GOtt ſelbſt geſchehe, (ſiehe vorhergehende not. b) ſondern das pactum tacitum ſilentii zwiſchen dem Beichtvater und confitenten, *Pertſch c. l. Sect. 2. c. 4. §. 6. 7.* oder vielmehr die Natur des Prieſterlichen Amts in dieſem Stücke, da ein Prieſter von der Kirche die Macht Beichte zu hören und zu abſolviren, mit der, obgleich nicht ausdrücklichen doch ſtillſchweigenden condition, daß er die Beichte geheim halten ſolle, anvertrauet wird. Denn obgleich diejenigen, welche der Evangeliſchen Kirche und ihrer Ordnung die Papiſtiſchen principia obtrudiren, und ſich piquiren, unſere Kirchen-Gebräuche aus denen reliquiis papatus zu deduciren, ſich auf Lutherum beruffen, daß er in ſeinen Tiſchreden c. 14. geſaget: **Sie hat mir nicht gebeichtet, ſondern dem HErrn Chriſto, und weil es Chriſtus heimlich hält, ſo ſoll ichs auch heimlich halten, und ſtracks ſagen: ich habe nichts gehöret, hat Chriſtus was gehöret, ſo ſage ers. - - - iſt ſie** abſolviret, **da weiß ich** D. Martinus **nichts um, ſondern Chriſtus weiß es. Denn ich höre nicht Beichte,** abſolvire **auch nicht, ſondern Chriſtus.** vid. *Carpz. L. 3. Def. Conſiſt.* 25. Alleine nicht zu gedencken, daß Lutheri colloquia kein liber ſymbolicus unſerer Kirchen, ſo hat Lutherus nicht alle Papiſtiſche errores auf einmahl reformiret, ſondern iſt freylich auſſer denen fundamentis fidei circa externa eccleſiæ noch bey einen und den andern hangen blieben, welches ſich erſt nach ſeiner Zeit, da das Licht des Evan-

ge-

gelii je länger je heller geſchienen, nach und nach verlohren; indeſſen wenn gleich Lutherus dieſen errorem der Päbſtlichen Kirche nicht reformiret, ſondern vor ſeine Perſon beybehalten, ſo hat ihn doch unſre Kirche niemahls angenommen. Ich weiß auch wohl, daß viele unſerer Dd. dieſen Irthum hegen, und aus dieſen irrigen principio die Verſchwiegenheit der Beichte deduciren, als *Carpz. l. 3. Def. Conſiſt. 25. Linck. de iur. templor. c. 8. §. 125. Adr. Beyer de ſigill. confeſſ. p. 34. §. 4.* alleine dieſe machen das Kirchen-Recht nicht aus. Wann dem Prediger durch einen Dolmetſcher gebeichtet wird, ſo iſt er auch zum Stillſchweigen verbunden. *Beyer de ſigillo confeſſ. c. 3. §. 38. Pertſch c. l. §. 8.* Auch muß ein Laye das ihm gebeichtete geheim halten, *Id. c. l.* und obwohl die Römiſch-Catholiſchen unter der Beichte und vertraulichen Entdeckung auſſer der Beichte diſtinguiren, und nur auf jenen caſum das ſigillum confeſſionis reſtringiren, ſo iſt doch in der Evangeliſchen Kirche in beyden Fällen der Beichtvater zur Verſchwiegenheit verbunden. *Linck. comment. ad Decret. l. 5. T. 38. §. 7. p. 903. Stryck. ad Brunnem. J. E. l. 2. c. 19. §. 22. Dn. D. Pertſch c. l. §. 9.* Dahero der Hr. Geh. R. *Bœhmer* jenen Beichtvater, den eine Frau den concubitum mit ihrem Stief-Vater zu dem Ende, daß er dieſen abmahnen ſollen, auſſer der Beichte geoffenbahret, der aber ſolches der Obrigkeit offenbahret, billig reprochiret. *J. E. l. 2. T. 21. §. 8.* Es kan dahero kein Beichtvater über das Gebeichtete von der Obrigkeit zum Zeugniß compelliret werden. *Div. Joh. Georg. I. Reſcript. de an. 1618. Corp. iur. Sax. P. II. p. 851.* Ob aber ein Fürſte, wenn wichtige Urſachen vorhanden, einen Beichtvater zur Ausſage zwingen und anhalten könne, weil das ſigillum confeſſ. aus menſchlichen

Verordnungen herrühret, dahero der princeps ſolche aus Urſachen aufheben könne, wie *Pertſch Sect.* 3. *c.* 3. §. 7. behaupten will, ſtelle dahin, und wenn er freywillig ſich zum Zeugen gebrauchen läſſet, ſo iſt ſein Zeugniß ungültig, *Oz. l.* 3. *def. conſ.* 25 und kan den inquiſiten zum Reinigungs-Eyd nicht graviren. *Id. c. l.* Ja es iſt dergleichen Ausſage nicht einmal ein indicium zur inquiſition. *Beyer c. l. c.* 4 §. 2. *Finckelthauſ. Obſ.* 95. *Dn. D. Pertſch c. l.* §. 16. Ob aber ein Beichtvater, wenn er von der Obrigkeit über dem, was ihnen ſoll gebeichtet worden ſeyn, gefraget wird, mit guten Gewiſſen ſagen könne, daß ihm davon, worüber er befraget wird, nichts gebeichtet worden, und er davon nichts wiſſe, *Linck. de iur. templor. c.* 8. *n.* 126. ja, ob er ſeine Unwiſſenheit mit einem Eyde beſtärcken könne? *Oz. c. l.* iſt eine Frage, die nur von denenjenigen, die mit dem Papiſtiſchen principio: daß man nicht dem Beichtvater, ſondern GOtt ſelbſten beichtete, præoccupiret ſind, bejahet wird; und was brauchet es in ſolchem Fall dergleichen ungewiſſenhaften reſervationum mentalium? Kan nicht ein Beichtvater das examen der Obrigkeit mit exception: tua non intereſt, und daß er zu keiner weder affirmativiſchen noch negativiſchen Antwort verbunden ſey, depreciren? *Pertſch. c. l.* §. 14. Wenn aber jemand ein delictum, das er noch begehen will, und welches der Obrigkeitlichen Straffe unterworffen, z. E. Todtſchlag, Brand rc. beichtete, ſo kan der Beichtvater ſo wenig die abſolution darüber, (wenn der confitente von ſeinem Vorhaben nicht abſtehen will) urtheilen, als ſolches verſchweigen, ſondern muß ſolches jedoch tecto nomine der Obrigkeit denunciren. *Ziegler ad Lancell. l.* 2. *T.* 5. §. 9. *Beyer c. l. c.* 4. §. 23. *ſeqq. Linck. de iur. templor.*

c. 8. n. 131. Es ceſſiret auch das ſigillum confeſſionis, wenn ein unſchuldiger inquiſit in der Beichte ſeine Unſchuld conteſtiret, und darbey bittet, ſolches zu verſchweigen, er wolte lieber unſchuldig ſterben, u. ſ. f. da muß der Beichtvater zur Rettung der Unſchuld dieſes der Obrigkeit anzeigen. *Beyer Sect.* 2. *c.* 5. §. 4. *Dn. D. Pertſch c. l.* §. 24. Einen notablen caſum habe ich in meinen caſibus forenſ. &c. ausgeführet. Ingleichen wenn einer wegen eines delicti unſchuldig in inquiſition iſt, und der rechte Thäter in der Beichte ſich offenbahret, ſo kan und muß der Beichtvater der Obrigkeit anzeigen: daß der inquiſit unſchuldig, und ein andrer das delictum begangen, darf aber denſelben nicht benennen. *Beyer Sect.* 2. *c.* 2. §. 12. *Fleiſcher c. l.* §. 51. *Linck. c. l. n.* 130. *Pertſch c. l.* §. 23. Wenn der confitente dem Beichtvater die Erlaubniß giebet, das Gebeichtete zu offenbahren, ſo ceſſiret das pactum tacitum, mithin auch die Verbindlichkeit des Stillſchweigens, *Beyer c. l. Pertſch c. l.* §. 19-22. Jedoch iſt es eine andere Frage, ob der Beichtvater in ſolchem Fall, und wenn z. E. einer ihm eine Capital-Sünde, darauf die Todes-Straffe ſtehet, mit dem Begehren, ſolches der Obrigkeit zu denunciiren, in oder auſſer der Beichte offenbahret, ſolches zu denunciiren im Gewiſſen verbunden ſey? Darauf hat Hr. Paſt. Schmidt zu Berlin in der **hiſtoriſchen Lebens-Beſchreibung des Kürſchner-Geſellens Erdmann Brieſemanns zu Berlin,** 1717. occaſione, daß dieſer an. 1710. ſeinen Meiſter daſelbſt ermordet, ſolches aber nicht einmahl unter der Tortur geſtanden, gleichwol, nachdem er wegen geſtandenen Ehebruchs auf den Veſtungs-Bau zu Peitz gebracht worden, ſolchen Mord

etliche Jahr hernach dem Guarniſon-Prediger daſelbſt, als ſeinem Beichtvater, in einem Brief, mit dem Begehren, ſolches zu Berlin zu melden, eröfnet, dieſer aber es nicht weiter denunciiret, bis der maleficant ſolches dem Commendanten zu gedachten Peitz ſchriftlich manifeſtiret, und drauf 1716. nach Berlin zurück gebracht und decolliret worden, mit Nein geantwortet, beſonders aus der ration, daß ein Prediger ſich in das officium eines denunciantens nicht meliren, wohl aber in ſolchem Fall den bekennenden maleficanten zur unmittelbaren Confeßion vor der Obrigkeit anweiſen ſolle, es mag nun das Bekentniß in, oder auſſer der Beichte geſchehen ſeyn. Ubrigens kan er wohl ſolche Sünden, welche ihm von vielen gebeichtet worden, und ſehr gemein ſind, öffentlich pro concione exaggeriren, und die Leute davon abmahnen, wenn er nur niemand benennt. *D. D. Pertſch c. l. §. 26.* Die Straffe des ausſchwatzenden Beichtvaters iſt die Abſetzung. *Id. c. l. §. 28.* Die Todes-Straffe aber, welche oben angeführter maſſen in gewiſſen Fällen bey den Catholiſchen ſtatt findet, ceſſiret bey uns; *Fleiſcher c. l. §. 54.* es wäre denn in dem caſu, wenn der Beichtvater eine von dem Landes-Fürſten gebeichtete groſſe Sünde ausgeſchwatzet, und den Fürſten vor ſeinen Unterthanen proſtituiret. *D. D. Pertſch c. l. §. 32.*

g) Es iſt ſchon in der I. Abtheilung c. 4. §. 8. von dieſer Frage gehandelt worden, dahin ich mich Kürtze halber beziehe. Es hat auch dieſe Frage ex profeſſo Hr. *D. Pertſch c. l. Sect. 2. c. 2.* abgehandelt, und den Zwang zur Beichte aus dieſer ration verworffen, weil dieſelbe ein bloſſes inſtitutum humanum und Kirchen-Ceremonie ſey, davon, als einer nothwendigen Sache man in de-

nen

nen erſten 9. Seculis nichts gewuſt, mithin niemand deßwegen vom H. Abendmahl abzuhalten ſey, weil er nicht vorher beichten wolle, vielmehr ein Landes-Herr dißfals zu dispenſiren verpflichtet ſey. Es kömmt wohl die Sache auf zwey Fragen an: 1) Ob mit Recht die Beichte und H. Abendmahl (denn beyde Stücke werden nach unſrer Kirchen-Ordnung zuſammen verknüpffet, ſo daß keine ohne vorhergehende Beichte communiciren, noch ohne nachfolgende Communion beichten darf) durch äuſſerliche Zwangs-Mittel, Geld- oder Gefängniß-Straffen compelliret werden kan? 2) Ob derjenige, welcher auf vorgängige admonition und Unterricht entweder, weder beichten noch communiciren, oder zwar communiciren, nicht aber vorhero beichten will, mit Recht von der communione eccleſiaſtica & civili zu excludiren, zu relegiren, und nach dem Tode mit einer ſepultura inhoneſta zu beſtraffen ſey? Auf die erſte Frage antworte ich mit nein, weil niemand zur Seligkeit, und Ergreiffung derer Mittel gezwungen werden kan noch ſoll, indem die Bekehrung und Führung des Menſchen zur Seligkeit allein GOttes Werck, das die Obrigkeit und Prieſter zwar durch bewegliches Zureden und Unterricht, nicht aber durch äuſſerlichen Zwang, befördern kan, und durch den Zwang zwar ein Heuchler, nicht aber ein wahrer Chriſt effectuiret wird. conf. *D. D. Pertſch Sect. III. c. 1. §. 6.* Auf die andere Frage antworte ich mit diſtinction: die Hindanſetzung der Beichte und H. Abendmahls, oder eines von beyden geſchiehet entweder aus einem Gewiſſens-Scrupel, oder aus einer vorſetzlichen Verachtung, daß man dieſen H. actum vor was überflüßiges, und nur vor dem gemeinen Pöbel nöthiges, anſiehet, oder mit dem Mangel der Kleider, Beicht-

Pfen-

Pfennigs ꝛc. ſich entſchuldigen will ꝛc. In jenem Fall halte ich die Strafe vor unverdient, wohl aber in dieſem nicht, als ob dadurch ein vorſetzlicher Verächter zu dieſen heilſamen Seelen-Mitteln gezwungen, ſondern nur ein höchſt-ſchädliches Aergerniß abgewendet werden ſoll; Denn obgleich die Beichte ein bloſſes inſtitutum humanum, ſo müſſen doch alle, die von der communione eccleſiaſtica participiren, denſelben Gehorſam leiſten, oder die Communion quittiren, und die Obrigkeit kan einen vorſetzlichen renitenten gar wohl aus der Communion ausſchlieſſen. Daß aber ein Landes-Herr die Beichte überhaupt abſchaffen, *D. Pertſch Sect. III. c. 2. §. 8.* oder doch bey dieſer und jener Perſon diſpenſiren könne, *Id. Sect. III. c. 3. §. 2.* iſt keinem Zweiffel unterworffen; wie der gottſelige König in Preuſſen, Frieder. I. a. 1698. **in einem Reſcript von der Freyheit des Beicht-Stuhls in Sr. Churfl. Durchl. Reſidentien** löblich verordnet, **daß keiner hinführo** (in den Reſidentz-Städten, Berlin, Halle, Königsberg ꝛc.) **aus der Urſache vom H. Abendmahl abgewieſen werden ſoll, weil er nicht zum Beicht-Stuhl gangen, beſondern, daß vielmehr dieſelben, wenn ſie ſonſt keines offenbaren ärgerlichen Wandels überführet, gleich denen andern, ſo zum Beicht-Stuhl gegangen**, admittiret **werden ſollen.** Es berufft ſich hochgedachter Legislator in dieſem Reſcript auf *Luther.* der *T. VII. Altenburg- fol. 10. b. fol. 12. b.* die Freyheit zu beichten oder nicht, jeden überlaſſen, auch auf Schweden, Dännemarck, Holland und viele Oerter in Ober-Deutſchland, da keine Privat-Beichte eingeführet ſey. Ich ge-

gebe auch gerne zu, daß die diſpenſation bey gewiſſen Perſonen, denen conſiſtoriis zuſtehe, ob ſie gleich die Beichte überhaupt abzuſchaffen, nicht befugt. *Id. ſect. III. c. 1. §. 2. ſeqq.* Ob es aber rathſam, die Beichte abzuſchaffen, und ſtatt derſelben eine vorgängige allgemeine præparation anzuordnen, wie *Id. c. c. 2. §. 10.* meinet, ſtelle dahin, noch mehr aber, ob ein Landes-Fürſt bey gewiſſen Perſonen zu diſpenſiren, als ein Chriſt verpflichtet ſey, wie *Id. c. c. 3. §. 4.* behaupten will. Ubrigens wenn einer zwar gebeichtet, aber die darauf folgende communion ohne erhebliche Urſache verſäumet, ſo wird er arbitrariſch geſtraffet und muß bey der nächſten Communion ohne anderweitige Beichte erſcheinen. *Schilter J. J. C. L. 2. T. 4. §. 15.*

h) Dieſe Frage habe ich weitläufftig in der I. Abtheilung *c. 4. §. 7.* abgehandelt, dahin ich mich Kürtze halber beziehe.

i) Zu derer Apoſtel Zeiten conferirten die Glaubigen von ihren Vermögen, ſo viel jeden beliebte, zum Unterhalt derer Armen, Haltung derer Liebes-Mahle, agaparum und des H. Abendmahls. *Dn. D. Pertſch Sect. II. c 3. §. 1 - - 15.* Es entſtunden nachhero die oblationes oder Opffer, da die Glaubigen ihre freywilligen Gaben, zu Erhaltung der Kirchendiener und Armen an denen Sonn- und Feſt-Tagen in der Kirche zuſammen brachten und zwar was zur Meſſe konte gebrauchet werden, auf den einen Tiſche im ſacrario (ſiehe oben in der Einleitung §. 5.) das andere aber in dem gazophylacio (ſiehe oben p. 32.) niederlegten. *Oblationes diſſidentium fratrum, neque in ſacrario neque in gazophylacio recipiantur. can. 9. Diſt. 90. Gonzal. ad c. 13. de celebr. miſſ. n. 2. b. Wildvogel diſp. de oblatione quæ fiunt per ſaccul. ſonantem. c. 7. §. 1.* Dieſe oblationes wurden in 4. Theile gethei-

theilet: Den einen Theil behielt der Biſchof, den andern bekamen die Geiſtlichen, den dritten die Armen, der vierdte wurde zur Erhaltung des Kirchen-Gebäudes beygeleget. *can. 27. 30. C. 12. qu. 1. c. 10. C. 10. qu. 1. Wildvogel c. 7. §. 1.* Es durfte aber nicht jederman dergleichen oblationes verrichten, ſondern es wurden damit die catechumeni, Getauften binnen den erſten 8. Tagen, excommunicirte, in öffentlichen Zanck, Wucher, oder andern Laſter lebenden, abgewieſen, auch wurde *c. 2. C. 14. qu. 5.* diejenigen Erbſchaften oder legata ad pias cauſſas, dadurch ein Sohn enterbet wurde, nicht angenommen. *c. 43. C. 17. qu. 4. b. Wildvogel c. l. c. 1. §. 8. Pertſch c. l. §. 16.* Die diſtribution kam dem Biſchof zu, *c. 57. C. 16. qu. 1. Wildvogel c. l. §. 10.* nachhero weltzten dieſe die Laſt auf die presbyteros und diaconos. *Id. §. 17.* Was nun anfangs freywillig zuſammen geleget wurde, degenerirte im 3ten und folgenden Sec. in eine nothwendige Steuer, und das colligirte behielten die Geiſtlichen mit Ausſchlieſſung derer Armen unter ſich. *Id. §. 19.* Dieſes nun zu beſördern, dichtete man denen oblationen die Vergebung der Sünde an. *l. 57. Conſt. 16 qu. 1. Differat ergo vel moriens ad liberandam de perennibus pœnis animam ſuam, quia aliud iam non poteſt, ſaltim ſubſtantiam ſuam: ſed offerat tantum cum compunctione, cum lacrymis, offerat cum dolore, cum luctu, aliter quippe oblata non proſunt &c. Salvianus L. I. adv. avarit. Id. §. 20. 21. 22.* ja es kam ſo weit, daß denen Layen, und alſo auch denen Armen, die participation von denen oblationibus verbothen, und das göttliche Verboth in dem Moſaiſchen Geſetz zum prætext gebrauchet wurde. *c. 13. c. 15. C. 10. qu. 1.* Dieſe oblationes haben den Grund zu den Kirchen-Gütern geleget, *Id. §. 23.* nicht wenis

niger zu denen übrigen Kirchen-Einkünften an Capitalien, Erb-Zinſen, Frohnen, decimationen ꝛc. Siehe von dieſen oblationibus derer alten Chriſten *b. Wildvogel cit. diſp. c. I. tot.* und oben die erſte Abtheilung §. 18. 19. Nicht aber von dieſen oblationen, ſondern von der Stiftung der Ohren-Beichte, iſt der Beicht-Pfennig zu deriviren, obgleich davon keine expreſſe Verordnung vorhanden. *Müller de nummo confeſſion. Dn. D. Pertſch c. l.* §. 25. Daß aber nach der Stiftung der Ohren-Beichte der Beicht-Pfennig bekannt worden, erhellet beſonders aus den *Goffrid. Vindocinenſi L. 3. ep. 40. ſi dicitis, quod ille oblationem confeſſionis habere debet, cui pœnitens confitetur, ſimili modo dicere poteſtis, ut oblationem altaris habeat, a quo miſſa cantatur & oblationem mortui, a quo mortuus ſepelitur, & ſic miniſter noſter totum accipiat, ut nihil oblationum in eccleſiis, quibus die ac nocte ſeruimus, nobis relinquat*, beym *Fresne voc. confeſſio.* Es iſt aber in dem 6ten Conſtantinopolitaniſchen Concilio can. 23. das Beicht-Geld verbothen worden, und in der Römiſch-Catholiſchen Kirche bis dato abgeſchaffet blieben, dahero auch die Catholiſchen darüber wider unſere Geiſtlichen viel Aufhebens machen, und dieſelben in dieſem Stück gar der Simonie beſchuldigen, es hat aber ſolche Hr. *D. Pertſch c. l.* §. *26.* 27. und in ſeinem *tr. de crimine Simoniæ* defendiret, und iſt dahero bey den Beicht-Pfennigen ſo wenig ungerechtes, als bey denen andern accidentien; es wäre aber doch mit dem ſel. *Gerhardo Loc. Theolog. T. 6. de miniſt. eccleſ.* §. 329. Spener Theolog. Bedencken, *Vol. ult. c. 11. art. 1. ſect. 18. Oz. L. 1. Def. Conſiſt. 119. Schilter L. 2. T. 4. §. 17. Stryck, ad Brun-*

nem.

nem. Lib. 2. c. 5. §. 6. Dn. D. Pertſch c. l. §. 28. zu wünſchen, daß dieſe Erkentlichkeit zu einer andern Zeit auſſer der Beichte entrichtet würde, wie denn in den meiſten Reichs-Städten z.E. Nürnberg, der Beichtvater ſtatt des Beicht-Geldes von ſeinen Beicht-Kindern ein Neu-Jahr-Geſchenck bekömmt. Wann ſolche Anſtalten gemacht, und auf dieſe Art der Beicht-Pfennig abgeſchaffet würde, ſo würden zugleich viele Schwürigkeiten wegen der Nothwendigkeit der Beichte und unveränderlichen Beybehaltung des Beichtvaters wegfallen. *Pertſch c. l. §. 28. 29.* Es iſt ein gar zu notabler Ausſpruch Lutheri T. I. Altenb. p. 846. **Der Beicht-Pfennig, der groſſe Nothhelffer, wenn der nicht thäte, daß ſie nicht des Bauchs fürchteten, er möchte verſchmachten, ſolteſt du wohl ſehen, daß das Beichten weder Noth noch Geboth wäre.** Gleichwie aber alle geiſtliche Accidentien entweder durch Kirchen-Ordnungen, Gewohnheiten feſt geſtellet, oder nur jeden guten Willen überlaſſen werden, und jene, nicht aber dieſe, ein Stück der Beſoldung ſind, folglich jene, von denen parochianis mit Recht, auch wohl via iuris abgefordert werden können, nicht aber dieſe, ſondern von dieſen es heiſſet: multa honeſte accipiuntur, quæ minus honeſte petuntur. *L. 1. π. de extraordin. cognit.* ſo gehöret der Beicht-Pfennig nicht zu jenem, ſondern zu dieſem. **Es ſoll niemand vor Reichung des Hochwürdigen Sacraments der Tauffe und des Nachtmahls des HErrn dem Kirchendiener etwas zu geben pflichtig ſeyn. Churfl. Aug. General-Artickel von Kir-**

chen-

chen- und Schul-Sachen *de an. 1557. Art. 26.* Es ſoll niemand vor Reichung des Hochwürdigen Sacraments der Tauffe und des Nachtmahls des HErrn den Kirchendiener etwas zu geben ſchuldig ſeyn. Da ihnen aber jemand etwas freywillig und ungefordert zu geben geſonnen iſt, das ſoll ihnen zu nehmen unverboten ſeyn. Coburg. Kirchen-Ordn. *L. 2. c. 21.* Obwohl an allen Orten die Beicht-Pfennige nicht üblich, nachdem aber die Zeit ſehr ſchwer und denen Prieſtern mit dem Informations-Werck viel neue labores zuwachſen, auch alles was gekauffet wird. 2. 3. und mehrmahl theurer, als in vorigen alten Zeiten bezahlet werden muß; als werden Chriſtliche eingepfarrte ſich dißfals beſcheiden, und gegen ihre Seelſorger vor die unſchätzbare Wohlthat geſprochener abſolution ſich mit einem gewiſſen Beicht-Pfennig danckbar erzeigen. Altenb. Kirchen-Ordn. §. 15. Ob zwar niemand vor Reichung des Hochwürdigen Sacraments der Tauffe und des H. Abendmahls des HErrn, den Kirchendienern etwas zu geben ſchuldig; ſo verſehen wir das doch gnädigſt, es werden die vermögende eingepfarrte in dieſen und dergleichen Fällen gegen ihre Seelſorger aus freygebiger Mildthätigkeit gutthätig zu erweiſen, von ſich ſelbſt geneigt ſeyn. Fürſtliche Weim. Reſcript beym *Dedeken Vol. 1. Conſil.*

Nach des Pfarrerrs Ableben gehöret der Beicht-Pfennig ſo wohl als andere ſo ſchuldige freywillige accidentien zu dem halben Gnaden-Jahr, wird dahero der Wittbe und Kindern von denen vicariis zugeſtellet. *Stryck. diſp. de anno grat. c. 5. n. 6. Carpz. L. 1. Def. Conſiſt. 189. Brunnem. J. E. L. 2. c. 5. §. 14. D. D. Pertſch c. l. §, 32.* Obgleich *Stypmann. de ſolar. cleric. c. 2. n. 44.* ſolche Accidentien denen vicariis zueignet. Ob nun wohl denen Conſiſtoriis das Recht den Beicht-Pfennig abzuſchaffen, nicht zukommt, *D. D. Pertſch Sect. 3. c. 1 §. 8.* ſo kan es doch der Landes-Fürſt wohl thun.

IV. Abtheilung,

Von denen

Rechten des Predigt-Stuhls.

§. I.

Von denen Predigten in der erſten Kirchen.

ZU der Apoſtel Zeit und in dem erſten Seculo durfte jeder Glaubiger, der die Gabe hatte, öffentlich zum Volck reden. Act. Ap. paſſim In folgenden Seculis predigten nur die Biſchöfe, dann auch die presbyteri und Diaconi, ja auch wohl Layen. *b. Heineccii* Abbildung der alten und neuen Griech. Kirche, *P. 3. c. 4. §. 9.* Es waren auch gewiſſe Doctores zu Predigern von denen Biſchöfen beſtellet, da dieſe ſelten predigten, *Bœhmer Jur. Eccl. L. 3. T. 41. §. 95.* Weibes-Perſonen durften nicht predigen, dahero auch denen Aebtißinnen das Predigen ausdrücklich verbothen worden. *c. 10. X. de pœnit. & remiſſ.* Die Predigten beſtunden in Erklärung beliebiger Texte aus der H. Schrift, bis zu Caroli M. Zeit die noch üblichen principia, oder Sonn- und Feſt-Tags-Evangelia und Epiſteln aufkamen. *Bœhm. c. l. §. 101. 102.* Anfangs geſchahe die Predigt vor dem Altar, da der Prediger auf der Altar-Stuffe ſtunde, bis die Cantzeln aufkamen. mit welchen man zuletzt einen ſolchen Pracht trieb, daß man ſie θρόνους ὑψηλούς nennete, Arnolds Abbildung der erſten Chriſten. *L. 2. c. 12. §. 9.* Die vorzutragenden Lehren theilten ſie

in δόγματα, geheime und κηρύγματα, kundbare Lehren. *Id. c. l. §. 19.* Beym Anfang der Predigt gabe der Prediger ein Zeichen zur Aufmerckſamkeit mit der Hand, denn folgte ein Gebet und Gruß: *pax vobis!* oder: *Dominus vobiscum!* darauf das Volck antwortete: *& cum ſpiritu tuo.* Nach der Predigt applaudirte das Volck mit Hände-Klappern. *Heinecc. c. l. P. 3. c. 4. §. 14. Bœhmer c. l.* Im dritten Seculo hatte man *Notarios eccleſiar.* die die Predigten nachſchrieben, und wurden ſolche nachgeſchriebene Predigten nach der Zeit dem Volcke vorgeleſen, nachdem ſich die Geſchicklichkeit zu predigen bey denen Geiſtlichen nach und nach verlohr. Von dieſen Notariis haben wir die homilias patrum noch übrig. *b. Schmidii diſp. de Notar. Eccleſ.*

§. II.

Vom Gebethe der erſten Chriſten.

Daß die Chriſten in den 4. erſten Seculis bey ihren Zuſammenkünften gewiſſe Gebeths-Formuln, beſonders das Vater Unſer, gebraucht, hat *Bingh. Origg. eccleſ. Vol. V. L. 13. c. 5. & 7.* ausgeführet. Abſonderlich hatten ſie ihre horas matutinas und veſpertinas zum allgemeinen öffentlichen Gebeth. *Id. c. l. §. 10. & 11.* Sie beteten mit entblößtem niedergeſchlagenen Haupte, erhobenen Händen, und gegen Orient gewendeten Geſichte, oft auch lagen ſie in ihrem Gebete auf der Erden geſtrecket. *Id. c. l. c. 8. §. 3. -- 16.* Das Sitzen beym Gebet war nicht erlaubet. *Id. c. l. §. 7.* Hingegen verrichteten ſie an denen Sonntagen und die gantze Zeit von Oſtern bis Pfingſten das Gebet durchgehends ſtehend, und pflegten nicht, wie zur andern Zeit, zu knien: *Die dominico ieiunium nefas dicimus, vel de geni-*

culis adorare: eadem immunitate a die Paſchæ in Pentecoſten, usque gaudemus. Tertullianus de coron. milit. c. 3. Bingham c. l. §. 3. Cave erſtes Chriſtenthum *P. I. c. 7. & 9.* Arnold *c. l. L. 2. c. 1. §. 16.* Währender Predigt ſtunden oder ſaſſen die Glaubigen auf einer Seite in dem navi, oder mittlern Abtheilung der Kirche, vor dem Predigt-Stuhl, auf der andern ſtunden hinter dem Predigt-Stuhl die συνεςῶντες oder συνιςάμενοι, conſiſtentes, d. i. diejenigen, welche zeithero büſſende geweſen, und noch nicht ad communionem recipiret waren, nach ſelbigen hinter dem Predigt-Stuhl knieten die ὑποπίπτοντες, proſtrati, oder ſolche, welche nun bald unter die conſiſtentes aufgenommen werden ſolten; auſſerhalb des navis, oder des 2ten Theils der Kirche, in narthece oder 3ten Abtheilung ſtunden währender Predigt die catechumeni, enerchumeni und pœnitentes audientes, jede beſonders. Die pœnitentes deflentes ſtunden auſſer der Kirche im atrio vor der Kirch-Thür, und durften nicht in den narthecem kommen. Alle dieſe durften die lectiones und Predigten reſpect. ſtehend und kniend anhören, nach deren Endigung der diaconus von einem erhöheten Orte die catechumenos zum Gebet aufrieff: ἐκήρυττε! darauf dieſe nebſt denen fidelibus und conſiſtentibus auch proſtratis ein Gebet, das auf den Zuſtand derer catechumenorum gerichtet war, verrichteten, und wenn ſolches geendiget, dimittirte der diaconus die catechumenos mit den Worten: ὅσοι κατηχέμενοι προέλθετε! Darauf ſie vom Biſchof den Segen empfiengen, und aus der narthece nach Hauſe giengen; hierauf folgte das Gebet derer Beſeſſenen, und derer pœnitentium audientium, die in der narthece ſich noch

befanden, und zwar wurden die Beſeſſenen zu erſt, dann, wenn dieſe nach vom Biſchof empfangenen Segen dimittiret, die pœnitenten zum Gebet, welches ſie mit denen fidelibus, conſiſtentibus und proſtratis zuſammen beteten, und welches auf den Zuſtand derer Beſeſſenen und Büſſenden eingerichtet war, von dem diacono aufgefordert; wenn auch dieſe mit dem Biſchöflichen Segen dimittiret waren, folgte das Gebet derer proſtratorum, auf ihren Zuſtand eingerichtet, und nachdem auch dieſe vom Biſchof den Segen empfangen, und ſich aus dem navi nach Hauſe reteriret, ſchritten die fideles und conſiſtentes zum allgemeinen Gebeth, welches in gewiſſen Formuln, die ihnen der diaconus vor- und das Volck ſtarck nachbetete, und beſonders in Litaneyen beſtunde, und eine Vorbitte vor die Kirche, Biſchöfe, Obrigkeit ꝛc. enthielte. Nach dieſem allgemeinen Gebet muſten die conſiſtentes entweichen, und erfolgte die communion nebſt dem Opffer. Siehe oben Einleit. §. 3. *Heinec. c. l. §. 15.*

§. III.

Von denen lectionibus der H. Schrift und dyptichorum.

Auſſer der Predigt, welche nur die Biſchöfe, presbyteri, und nach und nach auch die diaconi, verrichten durften, waren beſondere *lectores* beſtellet *Nov. 113.* welche die canoniſchen Bücher der H. Schrift auch die Evangelia und Epiſteln oder abgetheilte Stücke aus dem N. Teſt. (welche aber mit denen pericopis derer Sonn- und Feſt-Tags-Evangelien und Epiſteln, davon im folgenden §. gehandelt werden ſoll, nicht zu confundiren) auf dem Predigt-Stuhl verlaſen. Ingleichen wurden die δίπτυχα oder καταλογοι

ἐκ-

ἐκκλεσιάςικοι, darinne der Nahme des Kayſers, ſeiner Bedienten, Patriarchens, Biſchofs und Kirchen-Wohlthäter, auch derer verſtorbenen Geiſtlichen und Weltlichen von denen lectoribus und diaconis recitiret, *Heinecc. c. l. §. 14.* So lange die H. Schrift geleſen wurde, muſte das Volck ſtehen, und geſchahe die Verleſung bey brennenden Lichtern: *Fecit lucernas fuſiles duas - - & hoc conſtituit, ut dominicis diebus cum ſanctis ſollennitatibus hinc inde iuxta lectorium conſiſterent, & ad legendum ſacras lectiones luminis ſplendore refulgerent. Anaſtaſ. cit. P.P.* beym *du Fresne* voc. *lector.* Die *dypticha* aber kunten ſie ſitzend anhören. Der Vornehmſte oder *primicerius* derer *lectorum* hieß ἀρχιγνώςης, *Fresne c. l.* und da die *lectores* beym Anfang des Leſens das Volck mit dem *Pax vobiscum!* grüſſeten, wurde dieſes, als ein denen Biſchöfen bey Anfang der Predigt zukommender ritus, jenen in dem dritten Carthaginenſiſchen *concilio can. 4.* unterſaget. *Ziegler ad Lancell. L. 1. T. 23. §. 1.*

§. IV.

Von dem Urſprung derer gewöhnlichen Sonn- und Feſt-Tags-Lectionen, oder Evangelien und Epiſteln.

In denen 5. erſten Seculis erwehlten ſich die Biſchöfe und andere Prediger zum Grund ihrer Predigt beliebige Texte aus der H. Schrift, oder recitirten die von denen Notariis eccleſ. nachgeſchriebenen Homilien derer patrum, wie im erſten §. gemeldet worden. Aber im 6ten Seculo zu Zeit Gregorii M. kamen die noch üblichen pericopæ oder Sonn- und Feſt-Tags-Evangelia und Epiſteln auf. Denn obwohl dieſes dem Kayſer Carolo M. vulgo zugeſchrieben wird, ſo

geſchiehet doch dieſes aus dem Mißverſtand des *Sigeberti Gemblac. ad an. 807. Carolus Imp. per manum Pauli Warnefridi decerpens, optima quæque de ſcriptis catholicorum patrum lectiones unicuique feſtivitati convenientes per circulum anni in eccleſia legendas compilari fecit.* Denn es redet wohl dieſer autor von Feſt-Tags-lectionen, aber nicht von Evangelien und Epiſteln, ſondern von lectionen, die aus den patribus colligiret worden, und etwa wie unſere Poſtillen eingerichtet waren. *Bœhmer L. 3. T. 41. §. 100.* Dieſes ergiebt ſich noch deutlicher ſelbſt aus dem von Carolo M. gedachten Paulo ertheilten Præcepto. Beym *Mabillonio in Annal. Benedict. ad an. 797. L. 26. n. 62. Idque opus Paulo diacono, familiari noſtro eliminandum iniunximus, ſcilicet ut ſtudioſe catholicorum patrum dicta percurrens veluti florentiſſimis eorum pratis certos quosque floſculos legeret, & in unum, quæ eſſent utilia quaſi ſertum aptaret. Qui noſtræ celſitudini devote parere deſiderans, tractatus atque ſermones & homilias diverſorum catholicorum patrum perlegens & optima quæque decerpens in 2. Volum. per totius anni curriculum congruentes cuique feſtivitati diſtincte, & absque vitiis nobis obtulit lectiones.* Es hat hiervon weiter gehandelt *Thamerus de orig. pericopar.* Nächſt dieſen pericopis kamen im 9ten Sec. die Uberſetzungen derer Homilien derer Griechiſchen patrum (welche von den Notariis ſchon im 3ten Sec. nachgeſchrieben, und nach der Zeit ſtatt der Predigt vorgeleſen wurden, (Siehe §. 1. dieſer Abtheil.) im Gebrauch, da die Biſchöfe ſolche aus der Griechiſchen Sprache in die gemeine lateiniſche, *in ruſticam Roman. linguam ſeu Theodiſcam, quo facilius cuncti poſſent intelligere, quæ dicuntur. Conc. Mogunt. an. 847. can. 2.* beym *Harduinus collect. concil. T. 5. p. 8.*

über-

überſetzten, und dem Volcke vorlaſen oder vorleſen lieſſen, und dadurch der groſſen ignorantz des cleri zu ſtatten kamen. *Bœhmer c.l.* Weil nun dieſe barbaries literarum & morum bey dem clero mehr zu- als abnahme, ſo wurden nach der reformation die proteſtantiſchen Fürſten veranlaſſet, gewiſſe Homilien oder Reden aufſetzen zu laſſen, welche als ein ordentliches Formular z. E. bey Begräbniſſen, Copulationen, recitiret wurden, und theils Orten noch recitiret werden, dahero auch ſolche Homilien in denen Kirchen-Agenden eingerückt ſind. *Bœhmer c.l. §. 105.*

§. V.

Von denen bey den Catholiſchen gebräuchlichen Predigten.

Daß die Catholiſchen Geiſtlichen Sonn- und Feſt-Tags frühe über die Evangelia predigen, und ihre Predigten mit dem Segen: In Nomine Patris † & Filii † & Spiritus S. † Amen, und dreymaliger Vorſchlagung des Creutzes dergeſtalt anfangen, daß ſie darauf ein Ave Maria und Vater Unſer in der Stille kniend beten, dann ohne exordio das gewöhnliche Sonntags-Evangelium aus ihrer teutſchen Bibel verleſen, und ſo fort, ſo gut ſie können, mit Erwehlung eines thematis oder propoſition erklären, nach der Predigt aber ein kurtz Gebet aus einem Gebet-Buche recitiren; die in vorſtehender Woche einfallende Feſte, Wallfahrten, proceſſionen ankündigen, die ſich verheyrathende proclamiren, die öffentlichen zu verkauffende Güter ſtatt der ſubhaſtation ausruffen, und endlich mit dem Anfangs-Formul: in nomine Patris † ꝛc beſchlieſſen, iſt denen, die Sonn- und Feſt-Tags in Catholiſchen Kirchen geweſen, bekannt.

Ge-

Gemeiniglich wird die Predigt, nachdem die horæ vorbey, vor der Haupt-Meſſe, oder, wie ſie es nennen, vor dem Amte der Hoch-Meſſe, gehalten, und dauret gemeiniglich eine Stunde; während der Predigt citiren ſie die dicta ſcripturæ lateiniſch aus der vulgata, repetiren ſie aber ſo gleich teutſch, machen viele geſticulationes, und reden überaus eilig, dahero auch unvernehmlich. Was aber ſonſt von ihren Predigten zu halten, davon mögen die theologi urtheilen. Es iſt aber gewiß eine nicht geringe Urſache der Unwiſſenheit derer catholiſchen Layen, daß ſie die Predigt wenig achten, und wenn die Meſſe vorbey, der Predigt ſelten beywohnen. Denn was *Navarrus Manuali c. 13. n. 15.* ſchreibet: *qui audita miſſa conſumit dies feſtos, in ludis licitis vel choreis negando, non peccat mortaliter*, wird bey ihnen redlich gehalten.

§. VI.

a) Von denen Predigten in der Evangeliſchen Kirche. b) Von denen Caſual- beſonders Prob- und Leichen-Predigten, und von denen Perſonen, welche von der honeſta ſepultura, alſo auch von Leichen-Predigten, ausgeſchloſſen werden, remiſſive. c) Die Predigten ſind an gewiſſe Stunden adſtringiret. d) Wem das Recht zu predigen, oder einen andern predigen zu laſſen, zukomme? e) Von der Straffe derer Prediger, die wider die Obrigkeit, oder andere Privat-Perſonen invehiren.

a) Daß unſere Prediger Jahr aus Jahr ein Sonn- und Feſt-Tags über ordentliche Evangelia und Epiſteln predigen müſſen, iſt eine Sache, die zwar von denen Dd. leicht cenſiret, aber nicht

nicht geändert werden kan; es rühren freylich viele incommoda von dieſen gezwungenen Predigten her; der Prediger muß ſich martern, daß er alle Jahr einen neuen Jahr-Gang, oder doch neue themata durchführet; das Volck wird derer unveränderlichen Texte überdrüßig, und die des Leſens unerfahren, wiſſen auſſer denen gewöhnlichen Sonn- und Feſt-Tags-Texten und in der Predigt citirten eintzelnen Sprüchen, von denen übrigen Inhalt und Zuſammenhang der H. Schrift nichts. *b. Stryck. de Jur. Sabbathi. c. 4. §. 150. ſeqq.* Es iſt dahero eine recht Chriſt-Fürſtl. Anſtalt des ietzt-regierenden Hertzogs zu Weimar Hochfürſtl. Durchl. daß Sie in einer beſondern Verordnung 1731. §. 2. die Jahr-Gänge in Dero Landen abgeſchaffet, und ſtatt derſelben eine erbaulichere Predigt-Methode vorgeſchrieben haben. Siehe unten im Anhang N. 2. Dahero wohl zu wünſchen wäre, daß z. E. Sonntags frühe die Evangeliſten, nachmittag aber die Apoſtoliſchen Epiſteln in ihrer Ordnung von Capitel zu Capitel, in denen Wochen-Predigten aber die Canoniſchen Bücher A. Teſt. erkläret und eingeſchärffet werden mögten, dabey aber die Catechiſation und Betſtunden, (welche denen Wochen-Predigten vorziehet *Bœhmer c. l.*) nicht ausgeſetzet würden. Es iſt von Chur-Fürſt Auguſto in denen **General-Artickeln von Kirchen- und Schul-Sachen** an. 1557. *Corp. iur. Sax. ad noviſſ. P. 2. p. 446.* gar löblich anbefohlen worden: **Der** Paſtor **in Städten ſoll alle Sonntage und Feſttage die gewöhnlichen** lectionen **des Evangelii, und** NB. **in der Woche einmal oder zwier einen Evangeliſten oder** *epiſtolam*

lam Pauli ordentlich dem Volck auslegen. *it. c. l. p. 448.* Ein jeder Dorff-Pfarrer ſoll alle Sonntage und Feyertage zweymahl frühe das Evangelium, und nachmittag, auch in der Wochen einmahl, den Catechismum predigen. Es will auch dem ſeel. Hn. *Stryck c. l. §. 157.* nicht gefallen, daß die Prediger die Gemeinde ohne Unterſcheid: Alleſamt auserwehlte geliebte Kinder GOttes, Andächtige ꝛc. anredet, da die wenigſten dieſes prædicats fähig wären, allein es läſſet ſich dieſes noch wohl durch die Exempel der Apoſtel entſchuldigen. *Matth. 10, 12.*

b) Die Caſual-Predigten werden nur bey beſondern Fällen gehalten, und zwar mit oder ohne conſens des Conſiſtorii oder Superintendentis; zu jenen gehören die Einweyhungs-Predigten einer Kirche, Altars, Cantzel, Orgel ꝛc. Danck-Predigten, wegen Antritt neuer Landes-Herrſchafft, Fürſtlichen Vermählung, Geburth, erfochtenen Siegs, Antritt neuer Gerichts-Herrſchafft und Kirchen-Patronen, Leichen-Predigten beym Abſterben Herrſchafftlicher Perſohnen, Prob- Hochzeit- Buß-Predigten ꝛc. zu dieſen die Leichen- und Hochzeit-Predigten derer Pfarr-Kinder ꝛc. Wir wollen nur von denen 2. Arten derer Caſual-Predigten, nehmlich den Prob- und Leichen-Predigten, davon jene in die erſte, dieſe in die zweyte Claſſe gehören, etwas anmercken. Wenn die Kirche vacans oder vidua-ta iſt, indem der Pfarrer entweder geſtorben, oder abgeſetzet, oder translociret, oder er hat reſigniret, oder ſeine Kirche deſeriret, oder aber er iſt Alters und Kranckheit halber eines Subſtituti benöthiget, (welcher ſo wohl cum als ſine ſpe ſuccedendi geſetzet werden kan) ſo præſentiret

der

der Kirchen-Patron (welcher das Jus Patronatus entweder aus eigener Perſon, und als Dominus des mit dieſem jure verſehenen Gutes, oder als Beſitzer deſſelben, Uſufructuarius, Conductor, creditor cum pacto antichretico, &c. exerciret, er mag ein hæreticus oder orthodoxus ſeyn, ſo, daß ſo wohl ein Catholiſcher das Ius Patronatus bey einer Evangeliſchen Kirche, als v. v. ein Evangeliſcher bey einer Catholiſchen, haben kan; und wo viele Perſohnen in jure patronatus concurriren, geſchiehet die præſentation entweder alternatiue, oder nach denen meiſten Stimmen, der Candidaten dem Superintendenti, nachdem derſelbe vorhero dem patrono von denen, die das jus nominandi haben, nominiret worden, wiewohl an denen wenigſten Orten das jus nominandi vom jure patronatus ſepariret iſt, oder auſſer dem patrono andern zuſtehet. Wo die mater einen andern patron als filia hat, ſo müſſen beyde patronen bey dieſer præſentation concurriren. Die præſentation geſchiehet zu dem Ende, daß der Superintend. dem Candidaten die Canzel zur Ablegung der Prob-Predigt eröffnen ſoll; hat nun der Superintend. an des praeſentati qualitaeten nichts auszuſetzen; ſo veranſtaltet er deſſelben Prob=Predigt; findet er aber nach vorgängiges tentamen, welches man wohl praeparatorium nennen kan, den Candidaten vor untüchtig, ſo kan er ſolches dem patrono remonſtriren, ihm auch wohl ein habiler ſubiectum vorſchlagen, indem ihm dißfals ein votum informativum oder conſultativum frey ſtehet. Wenn aber der Candidat zur Prob=Predigt zu admittiren, ſetzet der Superintendentens darzu einen gewiſſen Sonntag aus; und notificiret ſolches dem patrono; es geſchiehet auch Sonntags vorher von dem vicario pro concione die Anzeige,

ge, und wenn an dem Orte, es mag nun mater oder filia ſeyn, unter den parochianis die Gerichts-Herrſchafft iſt, ſo muß der patronus ſolche zu Anhörung der Prob-Predigt invitiren. Die Prob-Predigt geſchiehet darauf in der Kirche, darzu er vociret werden ſoll, und zwar, wenn mater und filia concurriren, in matre, in Gegenwart des Superintendentis, oder deſſen Vicarii, Patroni, und der Gemeinde. Wenn die Prob-Predigt abgeleget, und die ſacra verrichtet, pfleget der Superintendentent mit oder ohne Zuziehung des Patroni der Vornehmſten von der Gemeinde (bey den übrigen parochianis wird tacitus conſenſus præſupponiret) in der Kirche zu befragen: Ob ſie wider den candidaten etwas einzuwenden? Es iſt aber ihr votum nicht decisivum, welches nur dem Patrono zukömmet, ſondern negativum. Hat nun einer derer votanten etwas erhebliches und erweisliches wider den candidaten einzuwenden, ſo geſchiehet von dem Superintendenten dem Patrono remonſtration, und Vorſchlag einen andern zu präſentiren; iſt das Einwenden altioris indaginis, ſo wird ſolches an das conſiſtorium berichtet, iſt aber das Einwenden weder erheblich noch erweislich, ſo wird ſolches nicht angenommen. Sind die Votanten mit dem candidato zufrieden, ſo erfolget von dem Patrono die ſchrifftliche vocation, nebſt einer præſentation an das conſiſtorium, wo derſelbe hernach examiniret und confirmiret, auch von dem Superintendenten inveſtiret, oder der Gemeinde vorgeſtellet wird. Soll der zeitherige Subſtitut nach des paſtoris Abſterben in deſſen Stelle eingeſetzet werden, ſo ceſſiret die Prob-Predigt, weil ſolche ſchon bey der ſubſtitution abgeleget worden. Die zu Haltung der Prob-Predigt erforderten Koſten,

ſten, als das honorarium vor dem Superintendenten, Patron, Gaſtmahl ꝛc. werden aus dem Kirchen-Ærario genommen, oder es geſchiehet nach des Orts Gewohnheit von denen parochianis eine collecte. Wo das jus patronatus bey dem conſiſtorio iſt, geſchiehet die præſentation von dem Superintendenten, *E. D. Krauſe diſp. deeo, quod iuſtum eſt circa orationem docimaſticam.* Wenn filia unter einem andern conſiſtorio und patrono, als mater ſtehet, (z. E. in unſer Nachbarſchafft filia zu Lichtenhayn gehört in die Cahliſche Superintendentur, der patronus iſt ein Altenburgiſcher vaſall, mater aber iſt hieſige Haupt-Kirche; filia Zwetzen gehört in Chur-Sächſ. diœces und Schulpfortiſche Inſpection, mater Löbſtedt in die Jenaiſche) ſo muß der candidat zwey Prob-Predigten, eine in matre, die andere in filia, darzu er von jedem patrono beſonders ſeinem ephoro praeſentiret wird, ablegen. Die Leichen-Predigten differiren von denen Leich-Sermonen; denn dieſe ſind ſchon vorgearbeitet, und in denen Kirchen-Agenden vorgeſchrieben, daraus ſie der Pfarrrer bey Begräbniſſen, wo keine Leichen-Predigt verlanget wird, auf den Gottesacker vorlieſet. b) *Wildvogel disp. de concionib. funebr.* Leichen-Predigten. *c. 2. §. 4.* Beydes muß der ordentliche Pfarrer verrichten, weil es zum Pfarr-Recht gehöret, dahero, wenn die Erben die Leichen-Predigt durch einen andern Pfarrer verrichten laſſen wollen, wird nicht nur jenes conſens erfordert, ſondern es müſſen auch die Erben dem proprio parocho die Gebühren vor die Leichen-Predigt, wie ſie in der Kirchen-Ordnung vorgeſchrieben, oder hergebracht ſind, entrichten. *Id. c. 3. §. 4.* Nicht aber allen Pfarr-Kindern werden Leichen-Predigten gehalten, immaſen diejenigen,

welchen keine honeſta ſepultura gehöret, (von dieſen aber wird unten *cap. ult.* mit mehrern gehandelt werden) davon ausgeſchloſſen ſind. *Id. c. 4. §. 2 - - 8.* Denn die Abſicht der Leichen-Predigten iſt nebſt Erbauung zur Todtes-Bereitung das Andencken einer meritirten Perſon zu erhalten, dahero werden ſie auch Gedächtnis-Predigten genennet. *Id. c. 7. §. 1.* Es gehören aber in dieſer Abſicht die Leichen-Predigten auch bey Kindern, und entweder gar nicht meritirten, oder gar laſterhafft-gelebten Perſonen unter den Mißbrauch derer Kirchen-Gebräuche. Jedoch gibt es auch Leichen-Predigten, die nicht zum rühmlichen, ſondern deteſtablen Andencken des Verſtorbenen, bey beſondern Zorn-Gerichten GOttes, auf Verordnung des conſiſtorii gehalten werden, und oft mehr Nutzen als jene haben. Wo die Gebühren vor die Leichen-Predigten in der Kirchen-Ordnung determiniret, oder wohl hergebracht ſind, gehören ſie ad jura ſtolæ, und kan ſolche der Pfarrer von denen Erben jure perfecto fordern. *Id. c. 7. §. 11.* Auch in dem Fall, wenn er die Leichen-Predigt wegen unvermeidlicher Hinderniß z. E. Kranckheit, nicht hat halten können. *Id. c. 5. §. 7.* Wo aber ſolche nicht determiniret, kömmt es auf derer Erben discretion an. Endlich iſt kein Zweifel, daß das honorarium vor die Leichen-Predigten zu denen nützlichen Begräbnis-Koſten gehören, dahero dem curatori funeris von des Verſtorbenen Erben reſtituiret werden müſſen, und folglich jener wider dieſe actionem funerariam anſtellen könne, daferne des defuncti Stand und Vermögen ſo geweſen, daß ihnen honoris cauſſa eine Leichen-Predigt gehalten werden müſſen, auch ohne derer Erben mercklichen Schaden gehalten werden kön-

können; denn ſonſt würden dieſe expenſen ad voluptuarias gehören, die die Erben zu reſtituiren ſchuldig ſeyn. *Id. c.* 7. §. 10. Ob an denen Orten, wo zwar in dem bekannten anno decretorio 1624. das Evangeliſche Religions-exercitium getrieben, aber keine Leichen-Predigten gehalten worden, ſolche noch gehalten werden dürffen, iſt keinem Zweiffel unterwürffig; denn die Leichen-Predigten ſind acceſſoria ſacrorum, mithin, wenn nur die ſacra in dem anno decretorio üblich geweſen, damals auch die Leichen-Predigten gehalten werden können, und per non uſum nicht præſcribiret worden, weil ſie res meræ facultatis. *Id. c.* 3. §. 2.

c) Daß überhaupt das lange Predigen die Andacht der Zuhörer ermüde, iſt leider! aus der Erfahrung bekannt. Dieſem incommodo vorzukommen, iſt in unterſchiedenen Kirch-Ord-Ordnungen eine gewiſſe Zeit, wie lange eine Predigt dauren ſoll, vorgeſchrieben. **Sollen die Pfarrer und Kirchen-Diener durch ihre *Superintenden*ten und verordnete *Viſitator*en ermahnet und mit Ernſt dahin angehalten werden, - - - daß ſie nicht lange predigen, ſondern ihre Predigten ſo anſtellen, daß ſie an Sonn- und Feyertagen, wie auch auf die Hohen Feſte, aufs längſte nicht über eine Stunde, desgleichen auch die Nachmittags- und Werck-tags-Predigten eine halbe Stunde, oder mehr nicht, denn aufs längſte drey viertel Stunden erſtrecken, damit die Zuhörer bey gutem Willen erhalten, und mit groſſem Fleiß dieſelben beſuchen. Churf. Aug. Kir-**

chen *Agenda d. a. 1580.* (*Corp. Jur. Sax. P. II. p. 862.*) Sollen in Predigten in *matre* und *filialen* eine gewiſſe Stunde halten, damit die Pfarr-Kinder ſich darzu ſchicken können, *ibid.* Welches auch von Ihro Königl. Maj. per Reſcriptum a. 1708. renouiret worden. *ibid. p. 881.* Dergleichen iſt auch in der Fürſtlichen Wolffenbütt. Kirchen-Ordnung verordnet. *Bæhm. c. l.* §. 108. it. in der lit. a) dieſes §. angeführten Hochfürſtl. Weymar. Verordn. §. 4.

d) Obwohl das Predigen eine Haupt-Function eines Predigers iſt, ſo iſt es doch kein ſolcher actus miniſterialis, als die adminiſtration derer H. Sacramenten, it. das Beichtſitzen, welchen kein anderer als ein ordinirter Prieſter, ordentlich verrichten kan; ſondern es ſtehet das Predigen auch denen Studioſis Theologiae, um ſich zum Predigamt zu habilitiren, frey; es muß aber ein Studioſus ſein erſtes concept durch den Superintendenten durchſehen und unterſchreiben laſſen, ſonſt darf ihn der paſtor z. E. auf dem Lande, nicht auf die Cantzel laſſen, nachhero aber braucht der Studioſus in eben dieſer Kirchen keinen weiteren conſens von dem Superintendenten. *Carpz. L. 2. Def. Conſ. 256.* Etwas beſonders iſt die Verordnung Churf. *Auguſti* in den *general-articuln* von Kirchen- und Schul-Sachen *c. l. p. 448.* und nachdem bisweilen *Studenten* auf die Dörffer gehen, und ſonſt aus andern Orten ein Pfarrherr, *diaconus* und andere Kirchen-Diener zu einander kommen, und begehren ſich allda in der Kirche mit Predigen zu verſuchen und zu üben, ſoll der Pfarrherr derſelben keinen auftreten und predigen laſſen, er bringe denn von dem Herrn

pa-

paſtore oder *diacono* ein ſchrifftliches Zeugniß, daß er ſicher zu predigen mag zugelaſſen werden, und das *concept* ſeiner Predigt gedachtem Herrn *paſtori*, oder einem aus den *diaconis*, oder dem *Superintendenten* zuvor gewieſen hat.

e) Daß ein Prediger mit dem elencho nominali excediren könne, bezeuget die tägliche Erfahrung. Wie hefftig die Catholiſchen wider die ſo genannten Ketzer, dem Religions-Frieden, darauf gegründeten Reichs-Abſchieden, und beſonders dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß entgegen, in ihren Predigten invehiren, iſt aus denen darüber auf dem Reichs-Tage angebrachten Beſchwerden bekannt; es wäre aber auch zu wünſchen, daß bey theils unſern Predigern der elenchus wider die Ketzer nicht ſo gemißbrauchet, und durch das hitzige refutiren derer Catholiſchen und Reformirten, die in politicis paria jura mit uns haben, keine unnöthige und dem gemeinen Frieden höchſt ſchädliche Verbitterung erreget würde, zumahl, da dadurch bey denen Gegnern wenig oder nichts gefruchtet, bey denen Pfarr-Kindern aber noch weniger erbauet wird. Gleichwie aber das hefftige refutiren der widrigen aber recipirten Religionen in unſerer Kirche weder recht noch rathſam, und dahero gar wohl mit ſuspenſion, auch depoſition und andern Straffen angeſehen werden kan, zumahl, wo der Landes-Herr einer von den widrigen Religionen beygethan, ſo unrathſam iſt auch die Anführung des pietiſmi pro concione, indem öfters rechtſchaffene Chriſten unter dieſem Nahmen proſtituiret, andere aber, die auf guten Wege eines thätigen Chriſtenthums ſeyn, abgeſchrecket werden, wie in der nur angeführten Hochfürſtl. Weymar.

Verordnung §. 3. hochweislich eingeſehen, und dahero von der Benahmung des pietiſmi in denen Predigten zu abſtrahiren, gnädigſt anbefohlen worden. So ſtraffbar iſt auch, wenn ein Prediger entweder aus Ubereilung und præjudicio, oder aus privat-affect, Rachgier, jalouſie Obrigkeitliche oder andere Perſohnen pro concione angreiffet. Es ſoll aber ein Prediger ſich vor allen Anzüglichkeiten wider die hohe Landes-Herrſchafft und ſubalterne Obrigkeit hüten, immaſſen ſolches wider die allgemeine Reichs-Geſetze lauffet. **Die Prediger ſollen ſich mit ihren Predigten unſerm Abſchied gemäß verhalten, und abſonderlich in ihren Predigten vermeiden und unterlaſſen, was zur Bewegung des gemeinen Mannes wider die Obrigkeit, oder gegen einander zu verhetzen dienen oder Urſache geben möchte.** *R. I. d. a. 1530.* §. **Wir haben.** Welches auch in den *R. J. a. 1542.* §. **Damit aber** ꝛc. wiederholet worden, daß ein Prediger, wenn er in ſeinen Predigten entweder aus unzeitigem Eyfer, ἀλλοτριοεπισκοπεῖν, oder gar aus vorſetzlicher Rachgier die Unterthanen gegen ihre Landes-Herren zum Aufruhr und Bewegungen erreget, an Leib und Leben beſtraffet werden könne, hat das Exempel Thomæ Müntzers zu Anfang der Reformation, und neulich D. Krumbholtzens zu Hamburg, des General-Superintendentis D. Händels zu Anſpach, u. a. m. gewieſen. Wenn aber der Prediger die Unter-Obrigkeit tecto nomine angegriffen zu haben, aus gegründetem Verdacht beſchuldiget wird, gleichwohl aber nicht überführet werden kan, ſo kan er mit einer declaration durchwiſchen. *Carpz. L.*

3. Def. conſiſt. 103. wo ein Exempel eines Predigers, der pro concione ſeinen Kirchen-patron angeſtochen, aber, daß er ihn gemeinet, negiret hat, und darüber eine von dem conſiſtorio ihm vorgeſchriebene declaration auf der Cantzel ableſen müſſen, befindlich; conf. *Lynck. de jur. templor. c. 8. n. 89. ſeqq.* Iſt es aber gar zu deutlich und unläugbar, daß der Prediger die Obrigkeit gemeinet, ſo hilfft ihm die declaration nichts, ſondern er muß entweder die zur Ungebühr gebrauchten invectivas pro concione depreciren, oder wohl gar revociren, oder wird mit ſuspenſion oder remotion, nach der Gröſſe des Vergehens, angeſehen. Betreffen aber die Anzüglichkeiten privat-Perſonen, ſo kommt einem Prediger die præſumtion, daß er keinen animum injuriandi gehabt, nach *Carpzovs* Meinung, *L. 3. Def. Conſiſt. 100. 101.* in dubio zu ſtatten, mithin kan keine actio injuriarum famoſa wider ihn angeſtellet werden, und höchſtens muß er ſich im conſiſtorio (nicht aber pro concione) declariren; wenn es aber auf eine öffentliche unverdiente Beſchimpffung herauskommen, ſo kan auch wohl der Prediger ad publicam reſtitutionem famæ angehalten werden, zumal wenn die proſtituirte Perſon in Anſehen iſt. Siehe *Ioh. Ioach. Schæpfferi diſp. de uſu & abuſu elenchi eccleſiaſt.*

§. VII.

Von denen Kirchen-Gebetern in der Catholiſchen Kirche, beſonders von den *horis canonicis*.

Es pflegen die Catholiſchen Geiſtlichen nach der Predigt kein beſonder Gebet zu verleſen, ſondern die Vorbitte vor die Beförderung der Catholiſchen Religion, Ausrottung der Ketzerey, vor die Obrigkeit und privat-Perſonen in dieſen und jenen Angelegenheiten gehöret zu der Meſ-

ſe. Wie die *horæ canonicæ* von denen in den 3. erſten Seculis üblichen horis matutinis & veſpertinis, die gantze Gemeinde, nicht aber die Geiſtlichen allein, zum Gebet zuſammen kamen, und abſonderlich mit Abſingung derer Pſalmen ſich untereinander erbauet, entſtanden, iſt oben in §. 2. dieſer Abtheilung angezeiget worden. Nach der Zeit haben die Geiſtlichen, nemlich die Mönche und Nonnen in Clöſtern, und die canonici regulares, mit Ausſchlieſſung derer übrigen cleri und Layen, ſich dieſer Bet- oder vielmehr Singeſtunden angemaſſet, da ſie 1) gegen Abend hora veſpertina, 2) bey anbrechender Nacht, hora completorii, 3) um Mitternacht, hora matutini, 4) frühe um 4. Uhr, hora prima, 5) morgens um 9. Uhr, hora tertia, 6) mittags 12. Uhr, hora ſexta, 7) nachmittag um 3. Uhr, hora 9. ſich im Chor verſammlen, und die horas mit Abſingung hymnorum, lectionum, reſponſoriorum, capitulorum, collectorum, ſymbolorum, confeſſionum aus dem breviario halten, auſſer dieſen horis haben die Catholiſchen auch auſſerordentliche Betſtunden, z. E. das 40. Stündige Gebet bey wichtigen Fällen, das Mayen-Gebet, da ſie den Monat May alle Tage, Abends 7. Uhr in einer Kirche zuſammen kommen, und die Lauretaniſche auch andere teutſche Litaneyen ſingen. Dergleichen auſſerordentliche Betſtunden ordnet der Biſchof an, wiewohl auch öfters der Pabſt ſolche dann und wann, entweder durch alle Catholiſche Reiche, oder nur in dieſem und jenem Lande, ausſchreibet.

§. VIII.

Vom Kirchen-Gebet in der Evangeliſchen Kirche, und deſſen Aendrung.

Es haben viele theologi und JCti, darunter

abſonderlich der ſel. *Brunnem. J. E. L. 2. c. 6. m. 6. §. 2. ſeqq.* angerathen, die ordentlichen Gebets-Formularen abzuſchaffen, und die Prediger anzuweiſen, daß ſie aus der Predigt ein Gebet concipiren, und nicht nur die Predigt, ſo zu reden, in ſuccum & ſanguinem zu verwandeln, ſondern auch der bey den ordentlichen Gebets-Formuln, ſo wohl auf Seiten des Predigers, als auch derer Zuhörer, faſt durchgängigen Kaltſinnigkeit abzuhelffen, und die Seelen zu behöriger Andacht in beten zu erwecken. Gleichwie aber das Recht Kirchen-Gebete vorzuſchreiben, lediglich von dem Landes-Herrn, vermöge der ſuperioritatis circa ſacra dependiret, ſo muß auch die Abſchaffung der introducirten Gebets-Formul mit Conſens des Landes-Herrns geſchehen. Daß das Kirchen-Gebet Sonn- und Feſt-Tags ſtehend, die andern Tage aber kniend, von dem Prediger verrichtet wird, kommt von dem Gebrauch der erſten Kirche her. Siehe §. 2. dieſer Abtheilung.

§. IX.

Ob einem Evangeliſchen ſouverainen Reichs-Fürſten das Recht Kirchen-Gebete in ſeinen Evangeliſchen Kirchen vorzuſchreiben, zuſtehe, abſonderlich denjenigen Evangeliſchen Staat, welcher iure protectionis, oder als creditor, oder iure belli, ein Evangeliſch Land beſitzet?

Wegen des ſouverainen Landes-Herrns iſt gar kein dubium, weil demſelben überhaupt das ius liturgiæ zuſtehet. *Bœhm. diſp. de eo, quod iuſtum eſt circa preces publ. c. 3. §. 1 - - 4. J. Eccleſ. L. 3. T. 41. §. 73.* Der Grund dieſes Rechts iſt nicht *Carpz.* Eintheilung inter iura principis epiſcopalia & ſecularia *L. 1. Def. eccleſ. 2.* und daß der Landes-Fürſt duplicem perſonam eccleſiaſticam als Biſchof, ſecularem als Fürſt, repræſentirte,

folglich das ius circa preces ein ius epiſcopale zum Grunde habe. *Id. Def. Conſ. 260.* Denn der princeps hat nur ein ius, das iſt, ſuperioritas territorialis, welches ſich ſo wohl auf eccleſiaſtica als ſecularia extendiret, mithin hat der princeps kein beſonder ius epiſcopale. *Strauch. diſp. de ſtatutis a ſum. princ. Hert. diſp. de ſuperior. territor. Brunnem. J. Eccleſ. L. 1. c. 2. §. 2. ſeqq.* ſondern das einige Fundament iſt nur angezeigte ſuperioritas territorialis. *Bœhm. c. Diſp. c. 3. §. 4. 5. 6.* Weil nun ein *apanagirt*er Printz keine ſuperioritatem in ſeinem apanagio hat, ſo kan er auch keine Kirchen-Gebeter einführen, wenn er nicht per pacta Antheil an der ſuperioritate territor. bekommen. *Id. c. diſp. c. 3. §. 9. J. Ecceſ. c. l. §. 75.* und eben ſo wenig Recht hat auch wegen des Kirchen-Gebets ein *Protector*, denn die Protection inferiret die ſuperioritatem territor. nicht, ſondern dieſe bleibet bey dem Landes-Herrn, z. E. zu Quedlinburg, Dantzig, jedoch kan ein Protector die Vorbitte vor ſich prætendiren, die Gebet-Formul aber in puncto der Vorbitte ſchreibet der Landes-Herr vor. *Id. c. diſp. c. 3. §. 10. J. E. c. l. §. 76.* Dahingegen da ein *creditor*, welcher cum pacto antichretico ein Land beſitzet, zugleich die ſuperioritatem territorialem mit zu gebrauchen hat, woferne nicht der Landes-Herr ſolche eximiret, und ſich vorbehalten, ſo kömmt ihm das ius ſuperiorum circa preces zu. *Id. c. diſp. c. 3. §. 11. J. E. c. l. §. 77.* ich wolte denn ſagen, daß, weil ein creditor alles in ſtatu quo laſſen muß, und nichts ändern darf, ihm einige Aendrung in dem vom Landes-Herrn vorgeſchriebenen Kirchen-Gebet, nicht erlaubet ſey, ohne nur, daß er nach dem Exempel des protectoris prætendiren könne, daß die Vorbitte vor ihm in das Kirchen-Gebet inſeriret werde. Wenn zwiſchen

zwey

zwey Landes-Herren Krieg oder Proceſſ wegen eines territorii iſt, ſo exerciret der Beſitzer die ſuperioritatem territor. und alſo auch das ius circa preces, weil er præſumtionem iuris vor ſich hat. *Id. c. diſp. c.* 3. *§.* 12. *J. E. c. l.* §. 78. Wird ein Land von einem öffentlichen Feind occupiret, und der Landes-Herr vertrieben, ſo kan jener das ius ſupremum mit Anordnung des Kirchen-Gebets exerciren, und dürfen ſich die Geiſtlichen unter dem Vorwand, daß ſie ihrem vertriebenen Landes-Herrn mit Eyd und Pflichten beygethan, dieſer Verordnung nicht opponiren, wie ſolches cum rationibus dubitandi & decidendi in einem reſponſo der Juriſten-Facultät zu Halle an. 1714. ſtattlich ausgeführet worden, beym Hrn. Geh. R. *Bæhmer J. E. c. l. §.* 79. Ein Erbverbrüderter und Erbvereinigter Reichs-Stand kan die Vorbitte im Kirchen-Gebet iure perfecto nicht prætendiren, ſondern ſolche verſtattet der Landes-Herr nur honoris cauſſa, es wäre denn, daß dieſer punct durch die pacta confraternitatis & unionis mit ausgemacht worden. *Id. c. Diſp. c.* 3. *§.* 8. *J. E. c. l. §.* 74.

§. X.

Ob ein Catholiſcher Landes-Fürſt eine Gebets-Formul, ſo weit ſolche die Vorbitte vor ihn betrift, in denen Evangeliſchen Kirchen ſeines Landes, da ſolche in dem bekannten anno decretorio 1624. noch nicht eingeführet geweſen, einzuführen befugt?

Neg. *Bæhm. cit. diſp. c.* 2. *§.* 18. *c.* 3. *§.* 18. *J. E. c. l. §.* 85. Denn obwohl denen Catholiſchen ſouverainen Fürſten ſo wenig die ſuperioritas territorialis über ſeine Evangeliſche Unterthanen, als denen Evangeliſchen Fürſten über die Catholiſchen, *Id. L.* 3. *T.* 36. *§.* 10. *ſeqq.* ſtreitig gemacht werden kan, wenn ſie nur auf beyden Seiten

die ſacra in ſtatu quo beſagten anni decretorii laſſen, und dißfals weder was einziehen oder abrogiren, noch etwas neues aufbringen; ja, obwohl ein Catholiſcher Fürſt als Landes-Herr die öffentliche Vorbitte im Kirchen-Gebet vor ſich und ſeine hohe Familie von ſeinen auch Evangeliſchen Unterthanen iure perfecto prætendiren kan, wenn auch gleich ſolches in beſagten anno decretorio noch nicht eingeführet geweſen; ſo kan er doch durch ſeine Catholiſche Geiſtlichen oder weltliche Räthe keine gewiſſe Formul der Vorbitte vorſchreiben, und denen Evangeliſchen Geiſtlichen aufbürden, weil dergleichen anmaßliche Vorſchrifft ein actus exercitii iuris circa ſacra contra annum decretorium wäre, ſondern er muß dißfals die Gebets-Formul dem Evangeliſchen antiſtiti, er ſey Superintendens, Probſt, oder ein andrer General-Director derer Evangeliſchen Kirchen überlaſſen. Weil nun übrigens ein Catholiſcher Fürſt bey der liturgie ſeiner Evangeliſchen Kirchen nichts ändern darf, ſondern alles in dem Stande des mehrbeſagten anni decretorii laſſen muß, ſo kan er auch die in denen öffentlichen Kirchen-Gebeten befindlichen Formul wider den Pabſt: **Steure und wehre auch ſtarcker allmächtiger GOtt dem Erbfeind der gantzen Chriſtenheit, inſonderheit dem Pabſt** ꝛc. daferne ſolche in beſagtem Jahr ſchon üblich geweſen, nicht abrogiren; *Linck. de iure epiſc. c. 15. n. 60.* denn obwohl der ſel. *Thomaſ. diſp. de iure princip. circa adiaphora c. 1. §. 11.* und Hr. Geh. R. *Bœhmer cit. diſp. c. l.* das Gegentheil behaupten wollen, weil durch die Abſchaffung dergleichen anſtößigen Formul weder die Gewiſſen derer Evangeliſchen Unterthanen beſchweret, noch die Augſpurgiſche Confeßion vio-

li-

liret würde, ſo iſt doch nicht hiervon, ſondern, ob nicht durch dergleichen Aenderung der ſtatus anni decretorii in puncto precum publicarum alteriret wird, die Frage, die allerdings nicht negiret, mithin denen Catholiſchen Fürſten dieſes Recht nicht zugeſprochen werden kan.

§. XI.

a) Ob aus der Vorbitte ein Kirchen-Gebet auf die ſuperioritatem territorialem, und daß derjenige Fürſt, vor welchen die Vorbitte geſchiehet, der Landes-Herr ſey, zu ſchlüſſen? b) Die Erfurthiſchen motus wegen Kirchen-Gebets zwiſchen Chur-Mayntz und dem Rath zu Erfurth.

a) Auf dieſe Frage iſt mit Unterſcheid zu antworten: Geſchiehet in der Vorbitte Meldung unſers gnädigſten Landes-Herrens, ſo hat affirmativa ſtatt; wenn aber nur unſers gnädigſten Herrens gedacht wird, ſo iſt mit nein auf die Frage zu antworten, weil ein Fürſt, der kein Landes-Herr iſt, ſondern z. E. das ius patronatus, oder auch wohl das ius epiſcopale in einem fremden territorio hat, das prædicat eines gnädigſten Herrens, nicht aber gnädigſten Landes-Herrens, im Kirchen-Gebet prætendiren kan. *Bœhmer c. diſp. §. 14. J. E. L. 1. §. 81.* Dieſe Controvers wurde nach dem Weſtphäliſchen Frieden zwiſchen Chur-Mayntz und dem Rath zu Erfurth ſtarck, und mit der letzteren ſuccumbenz tractiret. Nach geſchloſſenen Frieden extrahirte Chur-Mayntz an. 1649. eine Kayſerliche Commißion zur Entſcheidung des poſtulati in puncto reſtituendorum. **Das vor dem eingefallenen Kriegs-Weſen in daſigen Evangeliſchen Kirchen, auf öffentlicher Cantzel gebräuchlich geweſene, aber dieſer Zeit unterlaſſene**

Ge-

Gebet für einen regierenden Herrn Ertz-Biſchof und Churfürſt wieder einzuführen. Denn es iſt bekannt, daß Chur-Mayntz das ius epiſcopale in Thüringen, und beſonders über Erfurth lange Zeit vor der Reformation von Bonifacii, des bekannten Thüringiſchen Apoſtels, Zeiten her gehabt; *Sagittar. Antiqu. gentil. & Chriſtian. L. 3. c. 12. Antiqu. Ducatus Thur. L. 2. c. 1. L. 4. c. 22.* es iſt aber bey dem iure epiſcopali blieben, und haben die Fränckiſchen Könige, und nachhero die teutſchen Kayſer die Landes-Herrſchaft behalten, und ihre duces und Grafen oder comites in Thüringen, beſonders aber zu Erfurth, gehabt, welche anfangs nicht erblich, ſondern bloſſe officiales derer Fränckiſchen Könige in adminiſtration derer weltlichen Herrſchaft geweſen, wie ſolches *Sagittarius* weitläuftig ausgeführet hat. Dieſe adminiſtration der Stadt Erfurth durch comites, beſonders durch die Grafen zu Gleichen, hat gewähret bis auf Kayſer Otto M. der ſeinem Sohn Wilhelmo Ertz-Biſchof zu Mayntz über die geiſtliche iurisdiction auch die weltliche zu Erfurth verliehen hat, nicht aber erblich, noch als in patrimonium des Ertzſtifts Mayntz, *Anon.* Nachricht von denen Begebenheiten der Stadt Erfurth, *c. 5. §. 5.* indem eben dieſer Kayſer die Grafen von Gleichen zu Erb-Vögten des Landes zu Thüringen in der Stadt Erfurth gemacht, dabey auch die Familie blieben, wie denn Graff Albertus in einem diplomate an. 1277. bekannt: *Quia progenitores noſtri Erffordienſis civitatis usque ad hæc tempora domini exſtiterunt. Anom. c. 6. §. 1. 2. 3.* bis dieſe Grafen an. 1483. faſt alle ihre iura dem Stadt-Rathe zu Erfurth abgetreten. *Id. c. l. §. 4.* Es waren aber auch noch beſondere Kayſerliche Vi-

ce-

ce-Domini zum weltlichen und Erbſchaftlichen Mayntzl. zum geiſtlichen Regiment in Thüringen verordnet, von welchen die Adliche Familie derer Vitzthümer entſtanden. *Id. c. 7. §. 7.* Wie weit ſich aber dieſer Vicedominorum Gewalt über das Erfurthiſche territorium bey derer Grafen von Gleichen Herrſchaft erſtrecket, iſt in Ermangelung wichtiger Uhrkunden ungewiß, was aber ſie vor jenem gehabt, haben ſie an. 1336. dem Rath zu Erfurth verkauffet. *Id. c. l. §. 5.* Indeſſen obwohl alſo die Stadt Erfurth eine Reichs-Stadt geweſen, und der Kayſer ſolche durch die Grafen von Gleichen, als Erb-Vogte auch Vicedominos guberniren laſſen, und dem Landgrafen von Thüringen die Hoheit über Erfurth nicht zugeſtanden, aber nicht denen Ertz-Biſchofen zu Mayntz, welche nur das ius epiſcopale diœceſianum, wie über gantz Thüringen, alſo auch beſonders über Erfurth, exerciret, daher auch damahls jedesmahl ein neuer Rath dieſe Eydes-Formul: **Daß wir unſerm Herrn dem Biſchof zu Mayntz, unſern Herrn dem Grafen, unſern Herrn dem Vitzdom, der Stadt Erfurth, und denen Bürgern, Reichen und Armen, ihr Recht behalten, ohne allerley Uberliſt** ꝛc. ſchweren müſſen, ſo hat doch Mayntz nach der Zeit weiter um ſich gegriffen, und es dahin gebracht, daß der Rath folgenden Eyd: **Daß wir unſern gnädigſten Herrn zu Mayntz, dieſer Stadt Erb-Herrn, unſern Herrn dem Grafen, unſern Herrn dem Vitzdom, der Stadt Erfurth, und den Bürgern, Reichen und Armen, ihr Recht behalten, ohne Uberliſt.** *Id. c. 8. §. 1. 2.* Das ius ſequelæ, welches Mayntz zu

Erfurth hatte, kaufte der Rath daſelbſt mit 10000 fl. ab. *Id. c. l. §.* 3. Was ſonſt vor iura der Rath damahls exerciret, davon hat *Id. c. 9. tot.* gehandelt; Ob nun wohl die Landgrafen von Thüringen über Erfurth eigentlich nichts zu ſagen hatten, ſo berufften ſie ſich doch auf den ihren Vorfahren zuſtändig geweſenen Vicedominatum, und opponirten ſich der Mayntziſchen Herrſchaft, darüber beſonders viele demeléen zwiſchen Landgraf Ludewig V. und Biſchof Conrad vorfielen, die endlich Kayſer Frieder. I. perſöhnlich zu Erfurth an. 1180. debattiret, und die Stadt bey ihrer Freyheit geſchützet. *Id. c.* 10. *§.* 1-6. Nach der Zeit ſind die Streitigkeiten zwiſchen dem Landgrafen zu Thüringen, der Stadt Erfurth und Mayntz fortgegangen, davon *Id. c. l.* §. 7. *ſeqq.* bis endlich die Stadt Churfürſt Ernſts und Hertzog Albrechts zu Sachſen Protection an. 1452. vermöge zu Weimar aufgerichteter Concordaten annahme. *Id. c.* 11. §. 1. Vermöge dieſer Protection aſſiſtirte Chur-Sachſen dem Rathe bey aller Gelegenheit wider den Pöbel, welcher bey Mayntz ſich addreſſirte, *Id. c. l.* §. 2. an. 1616. war durch einen Naumburgiſchen Vertrag die protection zwiſchen Sachſen und der Stadt Erfurth erneuert. *Id. c.* l. §. 4. Währender teutſchen Kriege muſte Erfurth Schwediſche Beſatzung, als Sächſiſche confœderaten einnehmen, und Chur-Mayntz durfte wider die Stadt nichts attendiren, *Id. c.* 12. *tot.* aber nach dem Weſtphäliſchen Frieden, ſuchte Chur-Mayntz die alten prætenſionen wegen der ſuperioritatis territorialis hervor, und drung abſonderlich auf die reſtitution des Kirchen-Gebets, wie oben bereits geſagt worden. Der Evangeliſche Rath wolte von dem Kirchen-Gebet durchaus nichts wiſſen, und wendete ein, daß

zwar von an. 1626. bis 1630. die Vorbitte auf der Cantzel vor den Churfürſten zu Mayntz geſchehen, aber nicht aus Zwang, ſondern aus freyen Willen und guter Wohlmeinung, weil die damahligen Churfürſten in denen Krieges-Troublen der Stadt beförderlich geweſen, hiernächſt die Vorſchrifft der Vorbitte im Kirchen-Gebeth ein Eingriff in die Religions-Freyheit, und wider den Religions-Frieden ſey, und ſolchergeſtalt von einem Catholiſchen Stande der Evangeliſchen Gemeinde zu Erfurth vorgeſchrieben würde, was und wie ſie auf ihren Cantzeln beten ſolten, u. ſ. w. Zur Unterſuchung dieſer Sache waren auf Chur-Mayntziſche inſtanz Kayſerl. Commiſſarii nach Erfurth deputiret, die gaben an. 1650. dieſes deciſum: **Daß mehr-berührtes gemeine Gebet in der Evangeliſchen Kirche für ihre Churfürſtl. Gnaden und dero Ertzſtift Mayntz auf den Cantzeln** *eadem intentione & modo*, **wie ſolches** *ante motus bellicos* **bräuchlich geweſen, auch in das künftige wieder eingeführet und gepflogen werden ſolte.** Es leiſtete aber der Evangeliſche Rath dieſem Kayſerl. Decret keine parition, obgleich der Vierherr Limprecht das Chur-Mayntziſche poſtulatum ſecundirte, und da ein neuer Kayſerlicher Commiſſarius der Baron von Schmidtburg an. 1660. dieſer Sache wegen nach Erfurth kam, verſprach ſich der Rath von ihm, als einem der Evangeliſchen Religion Zugethanen, viel Gutes, alleine es wurde ihm nicht nur von denen Kayſerlichen eine Gebet-Formul: **Vor die Röm. Kayſerl. Maj.** *alle* **Chriſtl. Könige, Churfürſten und Stände, und dergeſtalt vor Ihr. Churfürſtl. Gnaden**

zu Mayntz, daß GOtt dero Gemüthe regieren wolle, auf daß die zwiſchen Ihro Churfl. Gn. und uns ſchwebende *differentien* zu gemeiner Stadt-Wohlfarth ausſchlagen mögen, ſondern da der Rath ſolche nicht annehmen, dargegen eine andere: Wir bitten auch den lieben GOtt, daß er Ihro Churfürſtl. Gn. zu Mayntz *conſilia* dergeſtalt leiten und regieren wolle, damit die zwiſchen Deroſelben und gemeiner Stadt obhandene *differentia* zu unſer und unſerer nachkommenden Wohlfarth glücklich erörtert werden möge, einführten, und alſo nodum in ſcirpo, wie der Hr. Geh. R. *Bœhmer* urtheilet, ſuchten, fuhr Chur-Mayntz zu, und ſchrieb folgende verfängliche Gebet-Formul: Wir bitten auch den lieben GOtt für Ihro Churf. Gn. zu Mayntz, als unſern gnädigſten Herrn, und Dero Ertzſtift, daß ſeine Allmacht dieſelben in gutem Wohlſtande erhalten, und dero *Conſilia* dergeſtalt regieren wolle, daß ſo wohl ſolche zu Erhaltung beſtändiger gemeiner Reichs-Ruhe, als glückſeligen Hinlegung aller bis daher entſtandenen Mißhelligkeit zu unſer und unſer Nachkommen gäntzlicher Beruhigung und Wohlfarth gedeyhen möge. Der Evangeliſche Rath kunte die Abſicht von Seiten Chur-Mayntz auf die Landesherrliche Hoheit leicht ſehen, es brachte es aber Limprecht durch ſeine Liſt bey dem Rathe dahin, daß es hieß, es hätte der Rath dieſe Formul angenommen. Es kunte aber das Hauß

Sachſen dazu nicht ſtille ſchweigen, dahero im Jan. 1661. bey dem Kayſerlichen noch in Erfurth ſubſiſtirenden Commiſſario eine ſolenne proteſtation: **Es hätte der Rath ſich erinnern ſollen, daß er dem Chur- und Fürſtlichen Hauß mit Lehn-Pflicht und** *ratione* **des Erb-Schutzes auch ſonſt verwand wäre, und alſo ja ſo viel und mehrere Urſach habe, vor höchſtbeſagtes Hauſes Wohlfarth, und Verleyhung guter Rathſchläge, den lieben GOtt anzuruffen**, eingeleget, und daß entweder die Vorbitte vor Chur-Mayntz gar weggelaſſen, oder zugleich eine dergleichen Vorbitte vor das Hauß Sachſen in das Kirchen-Gebet inſeriret werden mögte, angetragen wurde; alleine es wurde dieſe proteſtation durch Limprechts intriquen ſupprimiret, und durch ein Kayſerl. mandat den 24. Febr. 1661. dem Evangeliſchen miniſterio die obgemeldte von Chur-Mayntz projectirte Gebets-Formul anbefohlen, ſolches auch per mandatum pœnale ſine clauſula von dem Rath wiederholet; und obgleich der Rath, ſich auf den Sächſiſchen Schutz verlaſſende, nicht parirte, ſondern auf eine neue und ihnen nicht præiudicirliche Gebets-Formul: **Wir bitten auch für weltliche Obrigkeit, für Röm. Kayſerl. Maj. alle Chriſtliche Könige und Churfürſten, bevor für Jhro Churfl. Gnaden zu Mayntz, und für Jhro Chur- und Fürſtl. Durchl. zu Sachſen, auch andere Fürſten und Herren, verleihe denen** ꝛc. fielen, ſolche auch den 19. April 1663. in den Evangeliſchen Kirchen einführete; auch, weil ſchon vorhero die Bürgerſchaft wider den Rath dieſer Controvers wegen ſchwürig war, da die Bürgerſchaft durchaus von Chur-Mayntz nichts wiſſen wolte, der Sache durch Abſetzung der zwey

Rathmeiſter Hallenhorſts und Kniphovens, die Mayntziſche Creaturen waren, und Errichtung eines Einigungs-receſſes zwiſchen dem Rath und Bürgerſchaft an. 1662. zu helffen, meinte; ſo wurde doch die Sache verſchlimmert, dieſer receſſ durch ein Kayſerl. Decret annuliret, und dem Rathe die reſtitution der abgeſetzten Rathmeiſter, auch parition in Annehmung der Chur-Mayntziſchen Gebets-Formul, anbefohlen; noch ſolte der Sache geholffen werden, wenn der Rath dieſe Formul, jedoch gegen Chur-Mayntziſche reverſales de non turbando in puncto religionis, annehme, immaſſen denn auch das Hauß Sachſen ſolches dem Rath eifrig anriethe, und über die Mayntziſche Verſicherung die guarantie, auch allenfals in caſu contraventionis Hülffe und protection, verſprach; alleine der Rath durfte aus Furcht vor dem erbitterten Pöbel nichts eingehen, ja es kam dahin, daß ſelbſt die Kayſerl. Commiſſarii Baron von Schmidtburg, Reichs-Hof-Rath Goppold ſich nach Mühlhauſſen reteriren, der Obriſte Rathsmeiſter Berger nebſt dem Syndico Avianus entweichen, Limprecht aber ins Gefängniß wandern muſte; Endlich erfolgte auf Chur-Mayntziſche inſtanz die Kayſerl. Achts-Erklärung den 8. Oct. 1663. und da der Pöbel ſich an dem ſolche publicirten Herold mit Schlägen vergriff, folgte die execution nicht durch Chur-Sachſen, dem als Ober-Sächſiſchen Creyß-Oberſten ſolche gebühret hätte, ſondern ſelbſt durch Mayntziſche und Frantzöſiſche auxiliar-Trouppen, und muſte endlich ſich den 16. Oct. 1664. die Stadt an Churfürſten zu Mayntz übergeben, und Chur-Mayntziſche ſuperioritatem territorialem agnoſciren, welche auch von Chur-Sachſen durch den bekannten Leipziger Receſſ Chur-Mayntz mit Begebung der Schutz-Gerechtigkeit zugeſtanden, mit-

hin

hin die Controvers wegen der Gebets-Formul auf fatale Art geendiget worden. vid. *Ill. Bœhmer. cit. diſp. c. 3. §. 15. 16. 17. J. R. cit. l. §. 82. ſeqq. Anon. c. l. c. 13. fol. Müller Sächß. Annal. ad a. 1664.*

§. XII.

Von der Kirchen-Vorbitte vor den Kirchen-Patron.

Gleichwie die Kirchen-Vorbitte von denen recitationen derer Wohlthäter und anderer geehrten Perſonen aus denen dyptichis bey der Meſſe in der alten Kirche entſtanden, *can. fin. de conſecr. Diſt. 1.* ſo muß man beſonders die Vorbitte vor den Kirchen-Patron dahin referiren, *Bœhmer c. diſp. c. 3. §. 20. J. E. L. 3. T. 38. §. 127. ſeqq.* und iſt es wohl eine allgemeine obſervanz der Evangeliſchen Kirche, daß des Kirchen-Patrons nahmentlich in dem Kirchen-Gebet gedacht wird, und kan der Kirchen-Patron dieſes ex iure honorifico perfecto prætendiren. *Id. J. E. c. l. §. 125.* Dahero auch, wenn mehrere Patronen bey einer Kirche concurriren, aller Nahmen exprimiret werden, wann nicht der epiſcopus dißfals, wie er wohl thun kan, eine Aendrung trifft, wie z. E. der hochſelige König Friederich von Preuſſen, bey einer unter einigen Kirchen-Patronen im Magdeburgiſchen, des Vorzugs wegen entſtandener Zwiſtigkeit, an. 1703. decidiret haben: Daß die Vorbitte zu N. und S. überhaupt für die dortigen Hrn. Patronos und Adliche Gerichts-Obrigkeit, und denen Adlichen Familien, ſamt und ſonders eingerichtet, und ferner keine Beſchwerden darwider angenommen werden ſollen. *Bœhmer cit. diſp. §. 22. J. E. c. l. §. 130.* Wo aber der Patron im Kirchen-Gebet benahmet wird, da wird zugleich ſeiner Frau und Kinder mit Nahmen gedacht. *Id. c. diſp. §. 21. I. E. §. 129.*

§. XIII.

a) Von der Kirchen Vorbitte vor die Gerichts-Herren. b) Abſtellung der Titulaturen derer Kirchen-Patronen und Gerichts-Herren im Kirchen-Gebet in Chur-Sachſen.

a) Wenn ein Edelmann die Gerichte, nicht aber das ius patronatus, hat, ſo kan er zwar auch die Vorbitte bey dem Kirchen-Gebet prætendiren, aber anders nicht, als nur aus einer beſtändigen obſervanz, denn auſſer derſelben iſt kein ius exigendi perfectum da, *Id. c. diſp. c. 3. §. 23. I. E. L. 3. T. 41. §. 87. Carpz. L. 2. Def. Conſ. 259.* auch wird ihrer im Gebet nur in genere: des Gerichts-Herrens, deſſelben Fr. Gemahlin, Hrn. Söhne, Fräulein Töchter ꝛc. nicht aber mit Nahmen gedacht. Andere, nur eingepfarrte vornehme Perſonen, z. E. adliche Wittben, emeritirte miniſtres, Officiers &c. die weder Kirchen-Patroni noch Gerichts-Herren ſeyn, können gantz und gar nicht prætendiren, daß ihrer beſonders, obgleich ohne exprimirung der Nahmen, im Kirchen-Gebete gedacht werde, wie denn das Ober-Conſiſtorium zu Dresden einſt in dergleichen Fall reſcribiret hat: **Wenn denn ſupplicanten, vermöge ihrer ſubſcription dieſes Orts weder collatores noch Gerichts-Herren, ſondern nur eingepfarrte ſind, und dahero vor denen Bürgern, auſſer ihres Adelſtandes keinen Vorzug haben; und ohne das in gemeinem Gebet (und gantzer Chriſtlichen Gemeinde) begriffen, ſo tragen wir ihrentwegen etwas ſonderlich anzuordnen, Bedencken ꝛc.** beym *Oz. L. 2. Def. Conſ. 260.*

b) Hierbey iſt gewiß folgende allergnädigſte Verordnung wegen Abſtellung derer vielen Titulaturen bey denen adlichen Kirchen-Patronen und Gerichts-Herren Ihro Königl. Maj. von Polen, mit tiefſtem Reſpect zu admiriren.

Friedrich Auguſt ꝛc.

Wir haben in Erfahrung gebracht, wie daß bis anhero nicht nur die Kirchen-Patrons, ſondern auch die eingepfarrten Gerichts-Herren, benebſt den ihrigen ſich groſſe und unzuläßige Titul ſo wohl in dem allgemeinen Kirchen-Gebet, als in andern Vorbitten und Danckſagungen geben laſſen, und ſolches nach ihrem Gefallen anzuwenden unternommen. Wenn denn in keinem Gebete, als welches zu GOtt in wahrer Demuth des Hertzens geſchehen ſoll, mit groſſen Tituln zu prangen, ſich geziemen will, wir auch ſelbſt unſere hohe Perſon und unſer Königl. Haus, weder im angeregten allgemeinen Gebete, noch in andern Vorbitten, mit dem vollen Titel vorbeten laſſen, als haben wir vorlängſt auf Abſchaffung der unnöthigen und weitſchweiffigen Tituln in dergleichen Vorbitte unſer Churfürſtl. Abſehen gerichtet; begehren dieſemnach hiermit gnädigſt, ihr wollet an die unter euch gehörige Superintendenten, die auch im Bitterfeldiſchen Bezirck, die Verordnung ergehen laſſen, damit ſelbige bey denen ihrer inſpection untergebenen Pfarrern die Verfügung thun, ſich auch ſelbſt darnach achten ſollen, daß in Zukunfft von denen bishero üblich geweſenen Tituln von Hochgebohren, Hochwohlgeb. unſern gnädigen Herren und Frauen ꝛc. in denen Vorbitten abſtrahiret, und ſchlechtweg vor des Orts Chriſtl. Obrigkeit, ſo patroni, mit Benennung ihrer Perſonen und functionen zum Unterſcheid von andern, ſo gleiches Nahmens und Geſchlechts ſeyn mögten, ohne weitern Titul und ihre Frauen und Anverwandten in linea deſcendente & aſcendente, worunter auch endlich Stiefväter und Stiefmütter zu nennen, wie nicht weniger die Geſchwiſter und nächſte Anverwandten in genere, in-

gleichen bey unmündigen vor die Vormünder indefinite und ſub nomine collectivo gebeten, vor die eingepfarrten Gerichts-Herren aber, wenn es nicht anders hergebracht, und ſie an iure patronatus nicht participiren, nur in genere vor dem oder die Herren eingepfarrten und deren Familien zu bitten. Und ob zwar kein Patron an ſeinem Pfarrer etwas zu verordnen, ſondern ſolches regulariter von denen Conſiſtoriis durch die Superintend. geſchehen ſoll; ſo können wir doch geſchehen laſſen, daß wenn ein Patronus bey vorhergehenden Veränderungen mit oder in ſeiner Familie, oder wenn er als neuer Beſitzer zum Gut kommen, von dem Pfarrherrn, nach obiger vorgeſchriebener Art die Vorbitte zu thun, verlanget, ſolches verſtattet werden und geſchehen, der Pfarrer es aber doch an ſeinem Superint. berichten, und wenn was neuerliches von ihm verlanget würde, ſich von demſelben Beſcheides, dieſer von euch ſich Befehls, erholen ſoll, daran 2c. Dat. Dresden den 16. May. 1710. *Corp. Iur. Sax. noviſſ. edit. P. II. p. 885.* Dieſes Königl. reſcript iſt nachhero auf die Räthe in Städten ſub dato Dresden den 12. Sept. 1710. extendiret worden. *ibid.*

§. XIV.

Von der Vorbitte vor die Krancken, Danckſagung vor die Kindbetterin, verſtorbene, in der Fremde ſich aufhaltende 2c.

Dergleichen Vorbitte kan jeder parochianus in ſeiner Pfarrkirche iure perfecto prætendiren, weil der Pfarrer dazu durch die Kirchen-Ordnung verbunden, und dahero ohne der Superioren Befehl keinen eingepfarrten dieſes ius per communionem eccleſiaſticam quæſitum nehmen, und ſo wenig dergleichen Vorbitte, als die abſolution, Tauffe, H. Abendmahl, einem oder dem andern

abſchlagen, vielmehr, wenn er dergleichen vor ſich vornimmt, wegen der darunter verſirenden proſtitution, iniuriarum belanget werden kan. *Id. c. diſp. §. 27. I. E. L. 3. T. 41. §. 90.* Wenn ein Eingepfarrter in einer fremden parochie dergleichen Vorbitte erlanget, und wird ihnen ſolche von dem fremden parocho verſtattet, ſo kan der proprius parochus nichts darwider einwenden, dieweil das ius parochiale prohibitivum ſich nur auf dem Fall, wenn ein fremder Pfarrer in der parochie einen actum diœceſianum invito proprio parocho attendiret, verſtehet, da dieſer den fremden parochum allerdings abweiſen kan; ein anderer caſus iſt, wenn ich als eingepfarrter bey einem fremden Pfarrer in deſſen parochie dergleichen Vorbitte auswürcke, welchen kein Eingriff in eines proprii parochi Pfarr-Recht iſt. *Id. I. E. c. l. §. 91.* Dasjenige, was dem Pfarrer vor die Vorbitte gezahlet wird, kommt auf die Diſcretion des parochiani an, und kan dahero iure ſtricto nicht gefordert werden, ſonder gehöret zu demjenigen, quæ honeſte accipiuntur, ſed minime honeſte petuntur. *arg. L. 1. §. 5. de extraordin. cogit. Id. c. diſp. c. 3. §. 29. I. E. c. l. §. 92.* Wie aber der Hr. autor præſupponiret, daß dergleichen honoraria nicht determiniret, ſondern jedes diſcretion überlaſſen wären, ſo können ſolche, wenn ſie entweder in der Kirchen-Ordnung oder durch eine beſtändige Gewohnheit determiniret ſind, allerdings mit Recht gefordert werden. An manchen Orten wird bey der Vorbitte vor einen Krancken dieſe Verſöhnungs-Formul gebrauchet: Er (der Krancke) bittet hertzlich, wenn er jemand in dieſer Gemeinde erzürnet oder beleidiget, daß er ihm ſolches vergeben wolle, wie er auch ſchon alles miteinander von Hertzen vergeben und verzeyhen wolle. Dieſes Formu-

lar hat den Effect, daß nachmahls der wieder geneſene Krancke keine Iniurien-Klage wegen zeithero zugefügter Iniurien, wider einem aus dieſer Gemeinde anſtellen kan. *Stryck. de iure ſenſ. Diſſ. 9. c. 4. n. 10. Bœhmer tr. de iniuſta act. iniur. c. 10. §. ult.*

§. XV.

Von dem Mißbrauch der Vorbitte, in ſpecie vor die verſtorbene.

Daß viele Leute entweder aus einer Ehrſucht oder ſonſt aus einer Zärtlichkeit ohne die rechte Abſicht dergleichen Vorbitte, wenn ſie nur den geringſten Anſtoß haben, affectiren, hat der ſel. *Stryck. ad Brunnemann. I. E. L. 2. c. 6. m. 2. p. 198.* angemercket, wiewohl dieſe Anmerckung ſich beſſer in die moral als in das Kirchen-Recht ſchicket. Die bey der Danckſagung vor einem verſtorbenen gewöhnliche Formul: **GOtt verleihe dem Cörper in der Erden eine ſanfte Ruhe**, iſt eine ziemliche reliquie der ſuperſtition einiger Canoniſten, die dafür halten, daß die todten Cörper von böſen Geiſtern vexiret würden, dahero auch bey denen Catholiſchen exequien die Cörper im Sarge und Gräbern mit Weyh-Waſſer beſprenget, und nach der Zeit von des Verſtorbenen Freunden gantze Krüge voll Weyh-Waſſer auf das Grab geſchüttet werden, welches vor einen beſondern Liebes-Dienſt gehalten wird. *Lancell. Tit. de ſepult. §. 1. Stryck. uſus mod. π. T. de relig. §. 14. Bœhmer I. E. L. 3. T. 41. §. 93.*

§. XVI.

Vom Aufgeboth derer Verlobten a) iſt eine edictal-citation an alle, die ein impedimentum canonicum wiſſen. b) Was dieſes impedimentum ſey? c) Von dem termino peremtorio Einſpruch zu thun. d) Wo das Aufgeboth geſchehen ſoll? e) Vom Beweiß des impedimenti canonici. f) Von dem Einſpruch nach verfloſſenen termin und geſchehener Copulation. g) Von dem honorario vor das Aufgeboth.

a) Die *proclamation* hat zum Endzweck ein impedimentum canonicum oder ſolches Hinderniß, welches die Ehe zwiſchen zwey Verlobten denen Rechten nach nicht verſtattet, abzuwenden, und werden daher diejenigen, denen dergleichen impediment bewuſt, und ſolches einwenden und beweiſen können, öffentlich citiret, binnen gewiſſer Zeit ſich bey dem Conſiſtorio zu melden, oder nachhero alles Einwendens ſich zu enthalten; iſt alſo das Aufgeboth in effectu nichts anders, als eine edictal-citation. *Oz. L. 2. def. Conſiſt. 188. Linck. de iur. templor. c. 8. n. 149. Bœhm. I. E. L. 4. T. 3. §. 30.* Dieſer ritus kömmt aus dem *L. Salica* derer *Francorum* her, da nach dem *T. 47.* der Mann in mallo oder Gerichte durch eine imaginariam emt. vendit. durch Auszahlung 3er ſoliden und denariorum in Gegenwart dreyer Zeugen die Frau heurathete. *Alteſerra Comment. ad Decret. Innocent. III. p. 507.* Es iſt daher die öffentliche proclamation in Gallia oder Francia occidentali entſtanden, immaſſen denn auch die bey den canoniſten gebräuchliche Benahmung dieſes Aufgeboths: *bannus nuptialis* ein in Gallia uhrſprüngliches Wort iſt, und ſo wohl eine citation als auch edict und Geld-Straffe bedeutet. *Alteſerra c. l.* iſt nachhero aber von *Innocentio III.* auf

auf dem *Concilio Lateran.* zu einem allgemeinen Kirchen-ritum gemacht worden. *c. 3. X. de clandeſt. ſponſo Id. c. l. p. 509. Cuiac. ad c. 27. X. de ſponſal. c. 1. c. fin. X. de clandeſt. deſponſ.*

b) Die Impedimenta canonica, welche durch die proclamation entdecket und abgewendet werden ſollen, beſtehen in denen verbothenen gradibus conſanguinitatis, da ehemahls die Ehe bis auf den 7ten Grad incluſive verbothen ware, nachhero bis auf den 4ten Grad incl. nach der computatione iur. canonici reſtringiret worden, denn auch in ſponſalibus clandeſtinis, welche ohne der Eltern Conſens, und alſo verbothener Weiſe geſchehen, ingleichen in doppelten und öfteren Verlobungen.

c) Der terminus zur Anbringung des impedimenti iſt ſo wohl von dem Canoniſchen als Evangeliſchen Kirchen-Recht eine 3 wöchentliche Friſt, und muß die citation 3 mahl nach einander wiederholet werden. Es ſollen aber dieſe Perſonen, ſo ſich in ehelichen Stand zu begeben, bedacht, zuvor 3 Sonntage nach einander öffentlich aufgebothen, und wenn keine Hinderniß befunden, alsdenn eingeſegnet und zuſammen gegeben werden. Churfl. Auguſt. Kirchen-Agend. (*corp. iur. Sax. P. II. p. 684.*) Wenn nun keine Hinderniß vorhanden, ſoll der Pfarrer mit dem Aufgeboth die gebräuchlichen 3. Sonntage nach einander verfahren, welches denn ſtricte und unveränderlich alſo zu halten, keinesweges aber 2 oder auch alle 3 Aufgebothe zuſammen zu ziehen, und auf einen Sonntag abzuleſen, es wären denn deſſen erhebliche Urſachen, daß beyde Perſonen einander, Chriſtl. Ordnung nach, wohl ehelichen können. Weim. Kirchen-Ordn. *C. 15. n. 5.* Dieſer terminus dauret bis zur Copulation, dahero wird nach dem 3ten Aufgeboth noch der contra-

di-

dictor gehöret. *Bæhmer c. l.* §. *34.* und diſſentiret *Berlich P. I. Dec. 84. n. 3.* ohne Urſache. Ob nun wohl alſo das Aufgeboth ſeine 3. unterſchiedliche terminos nach Art einer edictal-citation behalten ſoll, dahero die contrahirung dererſelben unter die Mißbräuche gehöret; *Bæhm. c. l.* §. *31.* ſo kan doch der princeps oder Conſiſtorium dißfals diſpenſiren, und entweder gar das Aufgeboth remittiren, oder doch verſtatten, daß ſolches nur ein- oder zweymahl geſchiehet. *Carpz. L. 2. Def. 189. 190.* ja es gehet *Carpz.* weiter, und will behaupten, daß jeder Pfarrer eigenmächtig das Aufgeboth weglaſſen, und ohne daſſelbe die Copulation verrichten könne, wenn ein caſus neceſſitatis vorhanden, z. E. der ſponſus, ein Soldat und im procinctu zum March ſtünde, und nicht ſo viel Zeit zur Einholung der diſpenſation vom Principe oder Conſiſtorio da ſey. *Def. 191.* Die Canoniſten aber ſind hierinne difficiler, ſo gar, daß *Menoch. L. 2. conſ. 398. n. 4.* eine ohne vorgängige proclamation vollzogene Ehe vor ungültig hält, weil in dem Tridentin. Concilio ſolche proclamation ausdrücklich erfordert würde; es diſſentiret aber *Gonzal. comment. ad c. 3. X. de clandeſt. deſponſal.* und gehet die praxis iur. can. in dieſem punct dahin, daß die durch Copulation ohne vorgängiges Aufgeboth conſummirte Ehe, als ein Sacrament beſtehen müſſe, die Unterlaſſung des Aufgeboths aber zu beſtraffen ſey; und dieſes wird auch in der Evangeliſchen Kirche behalten, da im Fall eigenmächtig und ohne diſpenſation unterlaſſener proclamation ſo wohl der Pfarrherr, der die Copulation verrichtet, als auch die copulirten, arbitrariſch beſtraffet werden. *Born de bann. nupt.* §. *22. Titius* Probe des geiſtlichen Rechts *L. 4. c. 2.* §. *26.* Sollen dieſelben (copulirten) allemahl wenigſtens jede Perſon

mit 100. Rthlr. und da dieſelbe ſo viel in bonis nicht hätten, mit ſchwerer Gefängniß, da aber auch andere beſchwerliche Umſtände mit unterliefen, inſonderheit wenn ſie ſich mit andern Perſonen ordentlich verſprochen, härter an Ehre, Leib und Guth geſtraffet werden. Wolffenbütt. Kirchen-Ordn. beym *Bœhm. c. l. §. 33.*

d) Dieſes Aufgeboth geſchiehet in dem geiſtlichen foro derer Verlobten, und daher ein jedes derſelben parochie, wenn beyde nicht an einem Orte eingepfarret ſind, weil das Aufgeboth den effect einer provocation ad agendum, haben ſoll. *Gonzal. c. l. Born. c. diſp. §. 12.*

e) Wenn ſich nun ein contradictor binnen termino des Aufgebothes meldet, ſo wird nicht nur die copulation, ſondern auch die fernere proclamation bis nach unterſuchter Sache ſuſpendirt. *Born c. l. §. 20. Titius c. l. §. 25.* Kan der contradictor das impedimentum canonicum nicht verwerffen, ſo wird er nicht nur abgewieſen, ſondern es können die Verlobten ihn auch iniuriarum belangen, *Titius c. l.* es fragt ſich alſo, wie der Beweiß in dieſem punct beſchaffen ſeyn müſſe? Darzu iſt, wenn die contradiction noch zu rechter Zeit, d. i. vor der copulation, geſchiehet, ein Zeuge hinlänglich. *c. 12. c. 27. X. de ſponſal. c. 2. X. de conſangu. & aff. Caniſ. comment. ad cit. cap. 12. Horn. Diſp. de probat. per unic. teſt. c. 3. n. 12. Berlich P. I. concl. 36. n. 65.* und wird auch ein ſolcher Zeuge, der in præiudicium tertii propriam turpitudinem allegiret, z. E. daß er bey der Braut, die ſeinen, des Zeugens, Bruder oder Sohn heyrathen will, geſchlaffen, *cit. c. 12.* zugelaſſen, da ſonſt dergleichen Zeugen unzuläßlich iſt. *L. 5. C. de condict. ob turp. cauſſ.* Auch wird ein ſolcher Zeuge dißfals admittiret, der ſonſt nicht fide dignus, weil hier kein völli-

ger und legaler Beweiß erfordert wird; es wird auch einem einigen Zeugen, der ein impedimentum canonicum behauptet, wider derer Verlobten Eltern, welche endlich aſſeriren wollen, daß kein ſolch impediment da ſey, geglaubet, wenn der Zeuge eine tüchtige Perſon, der Beweiß des impedimenti klar, und rumor publicus concurriret. *cit. cap.* 27. Was aber von der admiſſion eines einigen Zeugens geſaget worden, hat ſeinen Abfall, wenn der Zeuge ein intereſſe bey dem Zeugniß hat, und alſo in propria cauſſa ſich zum Zeugen angiebt, z. E. wenn das impedimentum die ſponſalia des Zeugens mit der Braut enthält; denn ein ſolcher Zeuge iſt keinesweges hinlänglich noch zuläßig. Bey den Proteſtanten iſt ein einiger Zeuge, wenn er gleich omni exceptione maior, zu Beweiß des impedimenti nicht hinlänglich, er gravirt aber doch zum Reinigungs-Eyd, *Born c. l.* §. 36. und muß alſo der Beweiß in dieſem punct die requiſita eines legalen Beweiſes in civil-Sachen haben.

f) Wenn nun die copulation auf vorgängiges Aufgeboth geſchehen, und es meldet ſich ein contradictor, wird denn derſelbe noch gehöret? Wenn das impediment kein privat-intereſſe betrifft des contradictoris, z. E. daß er mit der nunmehro copulirten ſponſalia priora publica gepflogen, und er will auf die Vollziehung dieſer ſponſalien mit ihm, mithin auf die reſciſſion der neuen Ehe-Klagen, ſo wird er nicht gehöret, denn es iſt bey dem Aufgeboth ein terminus præcluſivus bis zur Copulation, daher mag der contradictor ſich imputiren, daß er dieſen termin verſäumet. *Bœhm. c. l.* §. 35. Wenn das impediment aber ein intereſſe publicum z. E. einen verbothenen und wohl gar einen indiſpenſablen Grad der Bluts-Freundſchafft antrifft, ſo

wird

wird die Contradiction nach der copulation annoch angenommen, und entweder die Ehe getrennet, oder doch die Verehlichten geſtraffet. Ja es wird der contradictor mit dem privat-intereſſe nach der copulation billig gehöret, wenn die proclamation durch diſpenſation entweder gar erlaſſen, oder doch coarctiret worden, weil ihnen dieſe diſpenſation an ſeinem iure contradicendi binnen der ordentlichen Friſt, nicht præiudiciren kan. *cap. 6. X. qui matrim. accuſ. poſſ. Born. c. l.* §. 25. obgleich der ſel. Hr. *Titius c. l.* §. 28. diſſentiret: ich ſage aber mit Fleiß: billig gehöret: denn freylich lehret die praxis ein anders, da nach dem principio ſacramenti die prieſterliche copulation vor ein unauflösliches Band der Ehe gehalten wird, wenn ſolche gleich offenbar zum præiudiz des tertii geſchehen, z. E. da der contradictor ſeine ſponſalia publica priora in continenti erweiſet, und auf ſeinem iure quæſito beſtehet, dahero auch dergleichen Ehe wohl ſchwerlich reſcindiret wird.

g) Das honorarium vor das Aufgeboth gehöret ad iura ſtolæ, und kan der Pfarrer ſolches iure perfecto fordern, ſo weit das quantum durch die Kirchen-Ordnung oder beſtändige Gewohnheit determiniret iſt, und wird dißfals denen geſchriebenen Geſetzen durch die Gewohnheit derogiret. Z. E. Von 3. Aufgebothen ſollen dem Pfarrer 1. Gr. copuliren 2. Gr. und dem Küſter 1. Gr. und alſo von einer Hochzeit 4. Gr. gegeben werden. Churſ. Auguſt. General-Art. von Kirchen und Schulweſen *Corp. iur. Sax. P.* 2. *p.* 453. Alleine dieſes quantum iſt durch die obſervanz erhöhet worden.

§. XVII.

§. XVII.

Von der äuſſerlichen devotion gegen das Predigt-Amt. a) Von der Gewohnheit die Stadt-Thore währender Predigt verſchloſſen zu halten. b) Strafe derer muthwilligen Verſäumer der Predigt. c) Derer, die die Predigt durch contradiction oder andre unfertige Händel turbiren. d) Derer Prediger, die den elenchum mißbrauchen.

a) Dieſes iſt eine faſt durch gantz Deutſchland eingeführte Gewohnheit, deren Endzweck iſt, die Leute zum Beſuch der Predigt an- und von weltlichen Händeln währenden Gottesdienſtes abzuhalten. **Es ſollen auch in denen Städten unter denen Predigten an Sonn- und geordneten Feſt-Tagen die Thore beſchloſſen gehalten, und niemand weder ein und ausgelaſſen werden, er hätte denn in unſer oder ander Fürſten und Herren Geſchäften nothwendig und eilend zu verreiſen. Churfürſt. Auguſt.** *c. l. p. 692.*

b) Auf denen Dörffern werden die muthwilligen Verſäumer der Predigt mit Geld geſtraffet. **Desgleichen ſollen auch iedes Orts Obrigkeit niemand geſtatten, unter der Predigt, für der Kirche oder auf dem Kirchhof zu ſtehen, daſelbſt oder anderswo zu ſpatzieren, oder auf denen Feſt- und Sonn-Tagen vor- und nachmittags ſonderlich auf denen Dörffern, die Predigt GOttes Worts zu verſäumen, ſo oft**

aber einer befunden, daß er ſolcher eins übertreten, und ſich zuvor bey dem Pfarrer oder Richter jedes Orts, ſeiner vorhabenden nothwendigen Geſchäffte halber, nicht entſchuldiget, ſoll er 6 Gr. in den Gottes-Kaſten Straffe erlegen, und eines jeglichen Orts Obrigkeit die Gerichts-Perſonen mit Fleiß anhalten, daß ſie nebſt dem Pfarrer hierinnen auf die die Leute, welche die Predigten beſuchen oder nicht, gute Achtung haben, und die verwürckte Straffe von ihnen eintreiben. *Id. c. l. p. 691.*

c) Hiervon iſt in der erſten Abtheilung c. 5. §. 11. gehandelt worden.

d) Hiervon ſiehe oben §. 6. lit. e) dieſer Abtheilung.

V. Abtheilung

Von denen

Rechten

des

Gottes = Kaſtens

oder

Kirchen = ÆRARII.

§. I.

Vom Urſprung derer Klingelbeutel und Got-tes-Käſten oder Kirchen-ærariorum. Von de-nen Kirchen- und Pfarr-Revenüen remiſſive.

Von denen oblationen derer erſten Chri-ſten zum Unterhalt derer Kirchen-Diener und Armen iſt oben in der III. Abtheilung §. 5. *lit.* i) gehan-delt worden. Es iſt aber hier nicht die Rede von denen ſämtlichen Kirchen-Einkünf-ten, als Pachtgelder von Kirchen-Güter, Zin-ſen von Kirchen-Capitalien, Erb-Zinſen ꝛc. auch nicht von denen Pfarr-Einkünften, als: decima-tionen, Pfarrlehn-Gelder, und was ſonſt die Pfarrer zu ihrer ſalarirung von denen parochianis einzuheben haben; auch nicht von denen Allmo-ſen, welche bey beſondern Fällen vor gantze, z.E. Brandbeſchädigte Gemeinden, oder wegen der Religion Vertriebene, zu Aufbauung einer Kir-che, Schulen, Wayſenhauſes ꝛc. auf derer Su-periorum Anordnung, entweder von Hauß zu Hauß durch gewiſſe deputirte, oder vor der Kir-che in ausgeſetzte Becken, geſammlet werden; ſondern hier wird geredet von denen ordentlichen Einkünften, welche Sonn- und Feſt-Tags un-ter der Predigt ſo wohl in denen Catholiſchen als Evangeliſchen Kirchen (bey denen Refor-mirten aber nach geendigtem Gottesdienſt vor der Kirchthür) durch einen Klingelbeutel, Büch-

ſe, Schüſſel ꝛc. colligiret, in einen beſondern Kaſten in der Kirche (den man vulgo den Gottes-Kaſten, gleichwie auch den Kirchhof oder andern Begräbniß-Ort den Gottesacker, quaſi als wenn GOtt, dem doch Himmel und Erde, und alles was darinne iſt, eigenthümlich zuſtehet, ein beſonder dominium über dieſen Kaſten oder den Kirchhof hätte, nennet) ſchüttet, und dann davon die Kirchen- und Schuldiener ſalariret, auch an denen Orten, wo keine beſondern Allmoſen-Caſſen geordnet ſind, denen Haußarmen das Allmoſen giebt. Dieſer modus collectandi kömmt ſonder Zweifel von denen alten oblationen her, wie denn die Art, die oblationes in einem Sacke in der Kirche zu colligiren ſchon in *Ordine Rom.* (beym *du Fresne gloſſ. voc. ſaccus.*) vorgeſchrieben iſt: *Et accedentes ſubdiaconi ſequentes cum aculythis, qui ſacculum portant a dextris & a ſiniſtris altaris, extendentibus acolytis brachia cum ſacculis, ſubdiaconi ſequentes ſtant a fronte, ut parent ſinus ſacculorum archidiacono ad ponendas oblationes, primo a dextris, deinde a ſiniſtris.* Es ſind dahero derer Gottes-Käſten wegen beſondere Verordnungen hier und da vorhanden. **Es ſollen auch in allen Städten und Dörfern bey der Kirche Gottes-Käſten ſeyn, und darein die Allmoſen, und andere Chriſtliche milde Gaben zur Erhaltung derer Kirchen- und Schuldiener, auch derſelben Gebäude, und da etwas übrig, die Armen hievon nothdürftig zu erhalten, geſondert werden. Churf. Auguſt.** *cit. General-Articul* **von Kirchen- und Schul-Sachen.** *Corp. iur. Sax. P. 2. p. 455.*

§. II.

§. 11.

a) Welche Perſonen etwas in den Gotteskaſten zu geben ſchuldig. b) Von denen Schenckungen in denſelben.

a) Gleichwie die oblationen in der erſten Kirche Freywillige waren, alſo ſind auch heut zu Tage die Gaben in den Gotteskaſten ſo wohl bey den Catholiſchen als Evangeliſchen freywillig; es ſind aber doch gewiſſe Fälle, da die parochiani, entweder ſämtlich oder zum Theil, etwas gewiſſes zu geben determiniret ſind. Als 1) wenn in einer diœceſ oder parochie verordnet oder hergebracht, daß dem Pfarrer von jeder Perſon in ſeinem Kirchſpiel, die das 12te Jahr erreichet, quartaliter ein Opfer-Pfennig gereichet wird. Siehe I. Abtheil. *c.5. §. 20.* 2) Wenn einer in den Gotteskaſten etwas zu geben gelobet, und dieſes Gelübdes überzeuget werden kan. 3) Wenn der teſtator etwas in den Gotteskaſten legiret, ſo müſſen die Erben das legatum præſtiren. *Qui obligationes defunctorum aut negant eccleſiis, aut difficulter reddunt, tanquam egentium necatores excommunicantur. c. 9. C. 13. qu. 2. clerici vel ſeculares, qui oblationes parentum aut donatas, aut teſtamento relictas, retinere perſtiterint, aut id, quod ipſi donaverint eccleſiis vel monaſteriis, crediderint auferendum, velut necatores pauperum, quousque reddant, ab eccleſiis excludantur. conc. Agath. an. 506. can. 2.* 4) Wenn das ordentliche ſalarium des Pfarrers zu deſſen Erhaltung nicht hinreichend, müſſen die Pfarr-Kinder einen Beyſchuß, durch Einlegung in den Gotteskaſten thun. *Zœſ. ad Tit. decret. de Decim. n. 65. Gonzal. Tell. ad cap. 13. X. de V. S. n. 2. Linck. comment. ad decret. L. 3. T. 30.*

§. 12. *b. Wildvogel Diſp. de eo, quod iuſtum eſt circa ſaccul. ſonant. c. 1. §. 5.*

b) Ob die von einem privato in den Gottes-kaſten geſchehene, und über 500. ſolidos ſich betragende Schenckung ſo wohl, als eine andere gemeine, gerichtlich inſinuiret werden müſſe, oder ſonſt ungültig ſey, wird pro und contra diſputiret. Denn einige Dd. erfordern überhaupt zu denen Schenckungen, die in einer Kirche geſchehen und über 500. ſoliden ſich erſtrecken, die gerichtliche inſinuation. *Carpz. P. 2. C. 12. Def. 13. Ludwell. ad Weſenb. Tit. de Donat. n. 6. Hahn. ad Weſenb. h. T. n. 6.* Andere halten die gerichtliche inſinuation bey dergleichen Schenckungen vor unnöthig. *Tiraquell. de privil. piar. cauſſ. 124. Perez in Cod. T. de Donat. n. 34. Zœſ. ad π. d. T. n. 54. Brunnem. ad L. 19. C. de S. S. eccleſ.* Wenn man bey dem iure civili bleibet, ſo iſt bekannt, daß anfangs durch ein beſonder privilegium die einer Kirche geſchehene Schenckung ohne gerichtliche inſinuation bis auf 200. ſoliden gültig war, nachhero aber iſt dieſes privilegium bis auf 500. ſoliden, *L. 34. C. de Donat.* und da nachgehends alle gemeine Schenckungen bis ſo hoch vor gültig declariret, bis auf 700. ſoliden extendiret worden. *Gloſſ. ad L. 36. C. h. T.* Weil aber in Kirchen-Sachen nicht nach dem iure civili geſprochen wird, *arg. c. 11. X. de teſtam.* ſo iſt wohl gewiß, daß die der Kirche geſchehene Schenckungen, ſie mögen noch ſo hoch ſeyn, an keine gerichtliche inſinuation gebunden ſind. *b. Wildvogel. c. l. c. 7. §. 4.* Und gleichwie alle einer Kirche geſchehene Schenckungen propter ſupervenientiam liberorum revociret werden können. *Mynſing. Cent. 5. obſ. 6. Bocer. de Donat. 3. n. 110. Struv. Ex. ad π. 40. th. 16. Linck. de iur. templor. c. ult. n. 12.*

n.12. (obgleich andere Dd. als: *Bachov. ad Treutl. Vol.* 2. *Diſp.* 19. *th.* 17. ſolches nicht zu geben, beſonders, wenn die Kinder durch dergleichen Schenckung an ihren Pflicht-Theil nicht verkürtzet werden, propt. *c. fin. C.* 17. *qu.* 4. Wo die Kirche bey der Schenckung iure ſoli geſchützet wird, wenn gleich der donator nachhero Kinder bekömmt; denn in eben dieſem canone lobet Auguſtinus den Aurelium, Biſchof zu Carthago, daß er das ſeiner Kirchen Geſchenckte, dem donatori, da er nachhero Kinder erzeuget, reſtituiret.) alſo können auch die in den Gotteskaſten geſchehene Schenckungen ex hoc capite revociret werden. *b. Wildvogel c. l.* §. 7. Wie auch hiernächſt die Kirche das dominium ex quocunque contractu ohne tradition acquiriret, *L.* 23. *C. de S. S. eccleſ.* alſo hat beſonders der Gotteskaſten ſich dieſes privilegii zu erfreuen. *b. Wildvogel c. l.* §. 8. Ein legatum zum Gotteskaſten, iſt in einem an ſich propter defectum teſtium, ungültigen teſtament gültig. *Id. c. l.* §. 9. 10. Wenn der teſtator dem Gotteskaſten ein legatum ausgeſetzet, ohne die Kirche, worinne der Gotteskaſten ſeyn ſoll, zu benennen, ſo wird, daferne in loco facti teſtamenti mehrere Kirchen vorhanden, diejenige, dahin der teſtator eingepfarret geweſen, verſtanden; iſt aber an ſelbigem Ort nur eine Kirche vorhanden, ſo hat es keine Schwürigkeit, daß das legatum dieſer Kirche, und keiner andern, gehöre; ſind etliche Kirchen eines Nahmens in loco teſtamenti, ſo wird in dubio das legatum der ärmſten Kirche zugeſprochen. *Id. c. l.* §. 11.

§. 3.

Wenn und wo die Einſammlung in den Gottes-Kaſten geſchiehet? *In ſpecie*: Ob nur in denen Pfarr-Kirchen dergleichen *collecte* erlaubet? wird mit einem beſondern *caſu* der *academi*ſchen ſogenannten Schul-Kirche zu Halle erläutert.

Hierinne ſind die Kirchen-Gewohnheiten unterſchiedlich, denn obgleich durchgehends in allen Evangeliſchen Kirchen, Sonn- und Feſttags unter der Predigt der Klingebeutel herumgetragen wird, daß alle Sonn- und Feyertage in der Kirche, wenn die Gemeinde bey einander, das Allmoſen jeden Orts mit dem Säcklein geſammlet, und die Zuhörer durch die Pfarrer und Kirchen-Diener vermahnet werden ſollen. Churf. Aug. cit. *general-art. art. 34.* Churf. *Ioh. Georg. I.* in *ſynodal-decret. a. 1624.* verb. Es ſollen auch die Kirch-Väter mit dem cymbal-Säckgen alle Sonn- und Feyertage die Allmoſen mit Fleiß ſammlen und berechnen; ſo geſchiehet auch ſolches an theils Orten in denen Wochen-Predigten, an theils Orten aber nicht. Hiernächſt geſchiehet auch eine collecte auf denen Hochzeit- Kindtauf-Mahlen und andern Freß-Feſtins. Zum Gottes-Kaſten ſollen geſammlet werden bey Hochzeiten, Kindtauffen, Vertauſchen, Kauff- und andern Contracten und Erbfällen, (zu dem Ende in denen Amts- und Gerichts-Stuben gewiſſe Büchſen vorhanden, dahin die Contrahenten und Erben etwas beliеblich legen) was von verkaufften Kirch-Stühlen gelöſet wird,

was Krancke *legiren*, bey Leichen-Predigten und H. Abendmahl, da ein Becken geſezet wird. Churf. Auguſt. Kirchen-*Agend. d. a. 1580. c. l. p. 703.* In denen Catholiſchen Kirchen geſchiehet bey denen exequien die Einlegung des Opffer-Geldes von denen Leich-Begleitern, in eine Schüſſel bey dem Altar. Ob aber bey denen Evangeliſchen nur in denen Pfarr-Kirchen allein, und cum jure prohibendi wider die andern Kirchen dergleichen collecten geſchehen können, hat der Hr. Geh. R. *Bœhmer* mit Anführung beyderſeits rationum decidendi in der diſp. *de jure parochiali circa adminiſtr. ſacror. c. 1. §. 31.* weitläuftig unterſuchet. Es wurde dieſe Frage ehemals zwiſchen E. Hochw. Theolog. Facult. am einen, und denen Kirch-Vätern und Achtmännern derer drey Pfarr-Kirchen zu Halle, am andern Theil, über der in daſiger academiſchen ſo genannten Schul-Kirche, welche keine parochial-Kirche iſt, und unter Hochgedachter Theol. Facultæt Inſpection ſtehet, eingeführten Klingelbeutel ſtarck ventiliret, indem nur gedachte Kirch-Väter den Klingelbeutel ex hoc capite, daß gedachte Kirche keine Pfarr-Kirche ſey, nicht dulten wolten, beſorgende, es möchte die Facultæt (welcher der Gebrauch dieſer Kirche zum Predigten zukömmt) einen actum juris parochialis daraus machen, und endlich ſich gar eines Pfarr-Rechts über dieſe Kirche anmaſſen, und wurde endlich von dem gottſel. Churfürſt Friederich durch ein reſcript ſub dat. d. 24. Nov. 1699. decidiret, daß zwar der Klingelbeutel in nur gedachter Schul-Kirche nach wie vor continuiret, das geſammlete Geld aber in die allgemeine Allmoſen-Caſſa auf dem Rathhauſe, dahin auch das in denen Pfarr-Kirchen geſammlete

te Klingel-Beutel-Geld gebracht wird, eingeliefert, und zur ordentlichen Beſoldung derer Geiſtlichen und Allmoſen-Spende mit angewendet werden ſolte. *b. Wildvog. c. diſp. c. 6. §. 4. 5. 6.* Ob nun wohl dieſer modus collectandi vor ein Stück des juris parochialis gehalten wird, ſo iſt doch zu diſtinguiren, ob dieſes Geld zur ſalarirung der Kirchen- und Schul-Diener, und ordentlichen Allmoſen-Spende unter die Haus-Armen, oder zu andern extraordinairen und privat-Ausgaben angewendet wird? Im erſtern Fall hat affirmativa ſtatt, und ſtehet dieſes jus collectandi denen Pfarr-Kirchen privative wider die andern Kirchen, die nicht parochialia ſind, zu, weil ſonſt die ordentlichen collecten in denen Pfarr-Kirchen zum Nachtheil derer ſalariorum und ordentlichen Allmoſen derer Haus-Armen geſchwächet werden würde; in dem andern Fall aber können die Pfarr-Kirchen denen andern nicht wehren, wenn ſie entweder vor andere Arme, oder zu andern gemeinen Nutzen etwas colligiren. Ob es übrigens rathſamer, ſtatt des Herumtragens des Klingelbeutels unter der Predigt, dadurch mancher in ſeiner Andacht geſtöret wird, nach geendigtem Gottesdienſt beym Ausgang das Allmoſen in eine Büchſe oder Becken, nach Art derer Reformirten, einzuſammlen, ſtelle dahin, und wäre wohl gut, wenn nur das Auslauffen vor geendigtem Gottesdienſt abgeſchaffet werden könnte, denn ſonſt würde bey dem modo collectandi finitis ſacris ſchlechte Einnahme zu hoffen ſeyn, da nach geendigter Predigt einer dahin, der andere dorthin laufft, quaſi Hannibal ante portas.

§. 4.

§. 4.

Wohin das Geld aus dem Gottes-Kaſten angewendet wird?

Es iſt in der IIIten Abtheilung §. 5. lit. i) gemeldet worden, daß die oblationes in der alten Kirche in 4. Theile getheilet, ein Theil der Biſchoff, den andern die Geiſtlichen, den dritten die Armen bekommen, der vierdte aber zur Erhaltung des Kirchen-Gebäudes beygeleget worden. Und dieſes iſt gewiſſermaſen noch gebräuchlich; denn obwohl jeder Stiffter einer Kirche ſolche zu hinlänglicher Unterhaltung derer Kirchen-Diener, und Beſtreitung derer nöthigen Bau-Koſten dotiren muß, und dahero der Biſchoff eine Kirche nicht eher conſecriren darff, biß ſie hinlänglich dotiret. *Nov. 67. c. 2. can. 26. c. 16. qu. 7. Ziegler de dote eccleſiaſtic. c. 6. §. 3.* ſonſt er ſich gefallen laſſen muß, ſolche ex propriis zu dotiren. *Finckelth. de jure patron. c. 4. §. 69.* ſo müſſen doch die Pfarr-Kinder, daferne der ordentliche dos zur reparatur oder neuen Aufbauung der Kirche nicht hinreichend, jeder nach Vermögen contribuiren; *Klock de contribut. c. 16. ſect. 1. n. 51. Finckelth. c. l. n. 51.* ſo gar, daß bey reparatur der Haupt-Kirche die filialiſten das ihre beytragen müßen. *Carpz. L. 2. Def. conſiſt. 339. Wildvogel c. 7. §. 2.* Und wenn die geordneten ſalaria zum Unterhalt der Geiſtlichen nicht hinlänglich, ſo können dieſelben das unentbehrliche nöthige aus dem Gottes-Kaſten prætendiren; dahero auch Hertzog Wilhelm zu Weymar, glorwürdigſten Andenckens, a. 1636. da etliche Jahr vorhero dem Hoff-Prediger daſelbſt darüber, daß er das Klingelſacks-Geld in der Hoff-Kirche zu ſich, unter den Vorwand, daß er ſolches in Ermangelung ſeiner Beſoldung nöthig hätte, genommen, von dem Superinten-

dente ex hoc capite, daß dieſes Geld in dem Gottes-Kaſten der Pfarr-Kirchen, und aus ſelbigem, zu ſeiner, des Superintendentis und collegen ſalarirung gehöre, quæſtion moviret worden, dahin decidiret, daß das Klingelſacks-Geld in der Hoff-Kirche dem Hoff-Prediger verbleiben, dargegen dieſer Abgang bey der Pfarr-Kirche durch Herumtragung des Klingelſacks unter denen Nachmittags-Predigten über das bishero eingeführte vormittägige Herumtragen, erſetzet werden ſolte. *Wildvog. c. 7. §. 4.* So iſt auch an denen meiſten Orten eingeführet, wo nicht beſondere Allmoſen-Caſſen vorhanden, daß nebſt der Geiſtlichen Beſoldung auch die Allmoſen vor die Haus-Armen aus dem Gottes-Kaſten genommen werden, wie §. 1. dieſer Abtheilung gemeldet worden.

§. 5.

a) Wem das Recht einen Gottes-Kaſten zu *conſtituiren* zuſtehe? b) Von denen *adminiſtratoren* des Gottes-Kaſtens. c) Von denen Kirchnern und Küſtern remiſſive.

a) Gleichwie überhaupt das jus liturgiæ unmittelbar dem Landes-Fürſten, und aus deſſen Befehl dem Conſiſtorio zuſtehet, alſo auch in ſpecie das Recht einen Gottes-Kaſten zu errichten, und den modum collectandi durch den Klingelſack einzuführen, ſo, daß weder der Superintendent noch Kirchen-patron vor ſich dergleichen thun kan. *v. Wildvog. c. 3. §. 4. 5.*

b) Die Aufſicht über den Gottes-Kaſten und deſſen Einkommen, gehöret dem Superintendent zu, die collection aber durch die Klingelbeutel, auch die Berechnung der Einnahme und Ausgabe, geſchiehet durch beſondere dazu conſtituirte **Altar-Männer, Kirch-Väter, Gottes-Kaſten-**

ſten-Vorſteher, gleichwie in der erſten Kirche durch die diaconos und oblationarios; *Fresne voc. oblationarii. Ziegler ad Lancell. L. 1. T. 22. §. 1. Barboſa de jur. eccleſ. L. I. c. 34.* Dieſe Kaſten-Vorſteher ſind eigentlich keine clerici, werden dahero auch weder von dem Kirchen-patron præſentiret und vociret, noch vom conſiſtorio confirmiret, ſondern von dem Superintendenten eingeſetzet, und beſtehet ihr Amt darinne, daß ſie die Klingelbeutel herum tragen, dann wöchentlich oder monathlich das in dem Gottes-Kaſten geſammlete Geld überzehlen, die beſtimmten Ausgaben in Rechnung bringen, und ihre Rechnung bey dem Superintendenten juſtificiren. Auf den Dörffern müſſen die Bauren jeder ein Jahr durch dieſes Amt verwalten, und bey der Kirch-Rechnung die Rechnung ablegen, darauf ein neuer antritt, und geſchiehet die Uberzehlung und Einſchreibung des in Klingelbeutel colligirten Geldes jedesmal nach geendigtem Gottesdienſt auf dem Altar durch den Pfarrer und Kirch-Vater. *Wildvog. c. 8. tot.*

c) Mit dieſen halbehrwürdigen haben die *ſacriſtæ, cuſtodes*, Kirchner, Glöckner, gar genaue connexion. Die *ſacriſtæ* ſind nichts anders als die curatores derer zum Gottesdienſt gewidmeten vaſorum ſacrorum und Kirchen-Schatzes, werden dahero *theſaurarii* genennt, und haben bey denen Römiſch-Catholiſchen cathedral-Kirchen, prælaten-Stand; ſie haben unter ſich die *cuſtodes*, welche die horas canonicas läuten, Meß-Kleider, Bücher und Altar-Geräthe in Verwahrung haben, vor die Lichter und Lampen ſorgen, ingleichen vor Brodt und Wein zur Meſſe, gehören aber nicht unter die clericos. *Fresne* voc. *ſacriſta. Engel colleg. jur. can. L. I. T. 26. 27. p. 147. Bœhmer J. Eccleſ. L. I. T. 27. p. 586.* Mit dieſen

cu-

cuſtodibus oder eigentlich *oſtiariis*, Küſtern, ſind die *cuſtodes*, oder diejenigen prælaten und canonici, welche den Nahmen cuſtodum führen, aber ohne dergleichen function, nicht zu confundiren. *Bœhmer cit. loc.* Bey denen Proteſtanten werden die Küſter, Kirchner, *æditui*, nicht mit unter die Geiſtlichen gerechnet. *Carpz. L. 1. Def. conſ. 75. Mev. P. 7. Dec. 27. n. 3.* Dahero das Recht einen ſolchen auf dem Dorffe zu ſetzen, nicht nothwendig aus dem jure patronatus herflieſet. *Illuſtr. Fac. iurid. Hal. reſp. a. 1710.* ap. *Bœhmer c. l.* §. 6. und ſo hat auch die Juriſten-Facultæt zu Wittenberg bey *Horn. conſultat. & reſp. claſ. 1. reſp. 38.* erkannt, und dieſes wird denen Unter-Obrigkeiten, beſonders denen mit Erbgerichten beliehenen, mit Zuziehung des Pfarrers zugeeignet. Wo nun alſo der Gerichts-Herr mit Zuziehung eines paſtoris einen Kirchner erwehlet, (welches ohne ſchrifftliche vocation geſchehen kan, und dem Superintendenti præſentiret, ſo brauchts weiter keiner confirmation oder introduction, und kömmt es auf beſondere Gewohnheiten an, wenn der Superintendent die neuen Kirchner dem conſiſtorio præſentiren ſoll. *Carpz. L. 1. Def. conſ. 82.* Wenn ſich aber der Gerichts-Herr mit dem Pfarrer über einem gewiſſen ſubiecto nicht vergleichen können, ſo kommt es auf des conſiſtorii deciſion an. *Carpz. L. 1. Def. conſiſt. 77. ſeqq.* In Chur-Sachſen, Weymar- und Coburgiſchen territoriis werden dieſe vom Richter, Kirch-Vätern und Aelteſten aus der Gemeinde, mit conſens des Erb- und Lehn-Herrns, auch des Prieſters erwehlet, *D. Aug. Elect. general-artic.* von Kirchen- und Schul-Sachen *de a.* 1577. *Corp. jur. Sax. P. 2. p. 450.* Kirchen-*Agenda de ao 1550. ibid. p.* 707. Weymariſche Kirchen-Ordnung *P. 2. c.* 31. §. *I.* Coburgiſche

Kir-

Kirchen-Ordnung *c. 29. §. 1.* Wo aber die Einſetzung des Küſters ad jus patronatus gehöret, ſo wird ratione der præſentation, examinis und confirmation eben ſo verfahren, wie mit einem paſtorats-ſubiecto. *Bœhmer c. l.* §. 5. *p. 588.* Ehe aber der patronus ein ſubiectum præſentiret, muß er den Pfarrer mit zu rathe ziehen, der aber kein votum deciſivum, ſondern nur negativum, oder vielmehr informativum hat. *Carpz. L. 1. Def. conſ. 76. 77. Fac. jur. Hal. reſp. a.* 1679. bey Hn. Geh. R. *Bœhmer c. l. §. 7.* Es ſollen aber die Küſter in dem was ihres Amts iſt, dem Pfarrer Gehorſam leiſten. *Mev. P. 7. Dec. 27. n. 4.* **Doch ſollen ſie auch von denen Predigern weiter nicht, als ſo viel ihren Kirchen-Dienſt betrifft, gebrauchet, noch mit Bothſchafft oder in andern Wegen eigennütziger Weiſe beſchweret werden. Magdeburg. Kirchen-Ordnung.** *c. 26.* §. *4. Bœhmer c. l.* §. *8.* Ihr Amt beſtehet im Läuten der Glocken, Beſtellung der Kirch-Uhr, Reinhaltung der Kirchen und Gottesackers, Verwahrung des Kirchen-Geräthes, deßwegen ſie auch caution machen müſſen, Leſung der Bibel vor der Gemeinde, und catechiſation in Abweſenheit des Pfarrers, wenn ſie zugleich Schulmeiſter ſind. *Id. c. l. §. 9. 10. 11.* ſie müſſen auch ratione derer Kirchen-Geräthe und darüber anvertrauten cuſtodiæ culpam leuiſſimam præſtiren. org. *L. 21. c. mandat. id. c. l,* §. *12. Bruckner de cuſtodib, templor.* §. *12.*

§. VI.
Von denen delictis intuitu des Gottes-Kaſtens.

Daß ein Dieb, welcher den Gottes-Kaſten beraubet, ein ſacrilegium begehe, und als ein ſ-

crilegus mit dem Rade, wenn er darbey den Gottes-Kaſten erbrochen, zu beſtraffen ſey, hat zwar *Cz. pr. Crim. P. 2. Qu. 89. n. 30.* theils aus dem **Landr.** *L. 2. art. 13.* **die Kirchen berauben, die ſoll man radebrechen,** theils aus *Caroli V.* **P. H. G. O.** *art. 173.* **ſo einer einen Stock, darinnen man das H. Allmoſen ſammlet, aufbricht, ſperret, oder wie er argliſtig daraus ſtielt, oder ſolches mit etlichen Wercken zu thun unterſtehet, der iſt auch an Leib und Leben zu ſtraffen, nach Rath derer Rechts-Verſtändigen,** behaupten wollen, deme auch die Herrn Scabin. zu Wittenberg beygefallen, bey Hn. Reichs-Hof-R. von Berger *El. iuris crim. p. 63.* und in *P. I. ſupplem. p. 76.* Der ſeel. Herr Geh. R. *Wildvogel* diſtinguiret: ob das Geld aus dem Gottes-Kaſten und mit deſſen Erbrechung? oder ehe es in Gottes-Kaſten geworffen wird, z. E. aus dem Klingelbeutel, heimlich und ohne Erbrechung, geſtohlen worden; im erſten Fall ſtatuirt er ein ſacrilegium, und die darauf geſetzte Straffe des Rades, nicht aber im andern Fall. *c. l. c. 5. §. 6.* Allein es ſind vom *Carpz.* die Herrn Wittenberger beym Herrn Reichs-Hofr. von Werner *P. 3. obſ.* 8. (ob ſie gleich beym Herrn Reichs-Hofr. von *Berger l. c. P. I. ſupplem. p.* 77. in ſimili caſu die Todtes-Straffe beybehalten haben) mit beſſerm Recht abgegangen, und haben den Staupen-Schlag erkannt. Denn was den text des Land-Rechts anlanget, wird præſupponiret, daß der Kirchen-Raub conſecrirte oder geweyhte, nicht aber andere zur Sicherheit und cuſtodiæ gratia in der Kirche deponirte Sachen, (darunter auch das Geld des Gottes-Kaſten gehöret, indem weder jenes noch dieſe geweyhet worden) betrifft, die

con-

conſtitutio Carolina aber redet von dem H. Allmoſen nicht als von der geweyheten, ſondern als von einer ad ſanctum & pium uſum deſtinirten Sache; dahero ein an dem Gottes-Kaſten begangener Diebſtahl auch nach der conſtitut. Carolina nicht als ein ſacrilegium, ſondern als ein gemeiner Diebſtahl, nehmlich mit dem Strang, Staupen-Schlag, Landes-Verweiſung ꝛc. nach dem der Diebſtahl mit oder ohne gewaltſamer Erbrechung geſchehen, und in dieſem Fall ein furtum magnum oder parvum begangen worden, zu beſtraffen ſeyn wird. Siehe *Diſcurſ. prælim. ad Spec. I.* meiner *caſuum qu. 5. §. 8.* Es führet zwar *Bechmann comment. ad H. T. de furt. obſ. 32.* an: *Olim noſtri Ienenſes m. Ian. 1592. dictarunt cuidam furi, qui in pago effractis templi valuis ex arca eleemoſyn. pecuniam ſurripuerat, ac præterea alio tempore furtum commiſerat, pœnam laquei.* Alleine man ſiehet wohl, daß die Herren Sententionantes nicht auf ein Sacrilegium, ſondern auf die effraction, und daß es furtum reiteratum geweſen, reflectiret haben. Wenn einer aber den Klingelbeutel gar heimlich aus der Kirchen entwendet, ſo iſt es auch ſo wenig ein ſacrilegium, als die Entwendung des Geldes aus demſelben, oder aus dem Gottes-Kaſten, ſondern es bleibet ein gemeiner Diebſtahl; jedoch daß bey ſolchem Diebſtahl ſowohl als dieblicher Entwendung geringen conſecrirten Kirchen-Geräthes, als Wachs-Kertzen, Leuchter, Altar-Tücher, weniger Barmhertzigkeit ſoll gebrauchet werden. *C. C. C. art. 174. Wildvog. c. 1. §. 7.* Diejenigen, welche aus Muthwillen allerhand nichts nützige Dinge ſtatt des Geldes im Klingelbeutel werffen, begehen ein crimen ſtellionatus, und verdienen die Kirchen-cenſur. *Id. c. l.*

§. 8. Ob übrigens eine Frau befugt ſey, ihrem Manne das Geld, welches ſie in Klingelbeutel werffen, dieſer aber ihr nicht geben will, heimlich zu nehmen, und dadurch keine amotionem rei begehe, wie viele Dd. abſonderlich der ſeelige *Brunnem. Iur. Eccleſ. L. 2. c. 18. §. 19. Stryck. ibid. Wildvogel c. l. §. 4.* behaupten wollen, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn, halte aber wenigſtens dafür, daß das zum Beweiß gebrauchte argument von denen alimentis, welche die Frau dem Mann im Nothfall, wenn dieſer ſolche im guten nicht præſtiren will, impune entwenden kan, ſich auf das Klingelſacks-Geld ſehr ſchlecht reime, und kommt mir eben vor, als wenn einer das Leder ſtiehlt, und die Schuhe davon dem Armen gibt. Non ſunt mala facienda, vt inde veniat bonum. Noch wunderbahrer iſt dasjenige informat beym ſeel. *Stryck in diſp. de Et cætera c. 5. n. 63. citante b. Wildvogel. c. l. §. 2.* darinne dem Klingelſacks-Träger, welcher mit dem Klingelſack eine Perſon præteriret, dieſe aber ſolche præterition vor eine iniurie angeſehen, eine Ehren-Erklährung und Geld-Straffe, oder endlichen Erhärtung: daß er dieſes nicht animo iniuriandi gethan, zuerkannt worden.

VI. Ab-

VI. Abtheilung,

Von denen

Rechten der Kirch-Stühle.

§. I.

Von der Eintheilung derer Kirchen-Stühle, beſonders von denen publiquen Stühlen.

Von der Beſchaffenheit derer Kirch-Stühle, in denen älteſten Zeiten, iſt oben in der Einleitung §. 4. gehandelt worden. Vorjetzo wollen wir von den Kirchen-Stühlen nach der heutigen Einrichtung handeln. Dieſelben werden eingetheilet in publique und privat Kirch-Stände. Jene ſind die Fürſten- Raths- Univerſitäts- Kirchen-patroni, Cavallier- Pfarrer- Kirch-Väter- Scharffrichter- (*Schilter. Inſt. iur. canon. L.* 2. *T.* 7. §. 7. ꝛc. Stände, deren ſich nur gewiſſe Standes- und Amts-Perſonen bedienen dürffen; dieſe ſind die gemeinen, die promiscue allen parochianis gemein. *Philippi diſp. de ſubſelliis templor. c.* 1. §. 9. Jene, ſubſellia officialia, ſind weder erblich, d. i. es können derer Perſonen, die Standes und Amts halber derſelben ſich bedienen dürffen, Familien ſolchen zwar, ſo lange jene leben, mit gebrauchen, (welches jedoch auch nicht durchgehends gebräuchlich) aber nach deren Todte müſſen die Erben ſolchen quittiren, und denen ſucceſſoribus in dignitate oder officio überlaſſen, daher auch keine

andere Perſonen ſich der Amts-Kirch-Stände bemächtigen, oder darinnen zu ſitzen befugt ſeyn ſollen; vielweniger können die *officianten* dieſelben ihren Kindern und Erben beſcheiden, ſondern ſie bleiben alleine denen zu betreten, die jedesmahl würckliche demjenigen *officio*, worzu der Stuhl verordnet iſt, Bediente ſeyn. Jen. Stuhl-Ordnung §. 26. noch alienable, d. i. ſie können weder per actus inter vivos, noch mortis cauſſa, weder überhaupt von einem gantzen collegio, noch individualiter von dieſem und jenem officiali, ratione ſeines Stalli oder Sitzes in ſolchem, alieniret, ja nicht einmahl quoad vſum einem andern cediret werden. Was aber von Verkauffung der Stühle jetzt gemeldet, das ſoll alleine auf die *privat*-Perſonen, und nicht auf die Geſtühle, die in Städten der Univerſität oder dem Rath, Hauptmann, oder andern, ſo im *officio publico*, in Dörffern aber auf die *collatores*, die vom Adel, Schöppen, Kirch-Väter, ſo beſondere Stühle hätten, verſtanden werden. Churf. Aug. *Art. gener.* von Kirchen- und Schul-Sachen. *art. 6.* Oeffentliche Amts-Stühle der geiſtlichen und weltlichen Perſonen, Adel. Gerichts-Herren, Fürſtl. Amtleuten, it. eines Raths in Städten, wie auch der Richter und Schöppen auf denen Dörffer, ſowohl der Kirch-Väter und Altar-Männer, verbleiben ſolchen Perſonen ohne einige Bezahlung, ſo lange ſie in dieſem ihrem Amte blei-

bleiben, oder denen, ſo ihnen darinne folgen, wie auch den Adel. Erben unhinderlich. Jen. Stuhl-Ordn. §. 24. *Carpz. L. 2. Def. Conſiſt.* 371. *Philippi c. 2. §. 5.* Und weil die Kirche keinen Nutzen von dergleichen publiquen Ständen zu genieſen hat, ſo hat ſie weder mit der Aufbauung, noch reparatur derſelben zu thun, ſondern beydes gehöret denen Perſonen, die ſolche zu gebrauchen haben, zu. *Carpz. c. l. def. 371. Philippi c. 2. §. 5.* Hingegen ſoll auch die Kirche, als welche von ſolchen Stühlen (Amts-Stühlen) einigen Genuß nicht zu erwarten, durchaus nicht verbunden ſeyn, die weltlichen Amts- und Erb-Stühle aus ihren Mitteln entweder *de novo* zu erbauen, oder wenn ſie alt und verwüſtet werden, zu *repariren*, ſondern es ſollen dieſelben vielmehr von jeder Obrigkeit einrathen, und auf der Beſitzere eigene Koſten einzig und allein geſchehen. Jen. Stuhl-Ordnung §. 25. Wo es aber eingeführet, daß dergleichen Perſonen bey Antritt ihres officii und Gebrauches des Kirch-Standes, der Kirche etwas erlegen müſſen, ſo muß dieſe vor die reparatur ſtehen. *Carpz. c. l.*

§ II.

Von den privat-Kirchſtänden, beſonders a) derſelben Eintheilung. b) Denen Perſonen, welche Kirchſtände zu haben befugt.

a) Die gemeinen oder privat-Kirchſtände ſind entweder erblich oder nicht; jene werden ordentlich nach Erbgangs-Recht vererbet, und können auch quocunque titulo alieniret werden, weil ſie in patrimonio des Beſitzers ſind, dergleichen zu Leipzig viele befindlich, darunter auch etliche

ſind, die zu einem gewiſſen Hauſe deſtiniret, und dem jedes-mahligen Beſitzer des Hauſes zu gehören. *Philippi c. l. §. 10.* Dahin gehören auch die Familien-Stände, welche alle zur Familie gehörige Perſonen brauchen dürffen, ob ſie gleich nicht Erben ſind. *Id. c. l.* **Ob wohl die Kirch-Stühle eigentlich und von Rechtswegen, ſonderlich bey Verledigung deſſelben, nicht zu denen Häuſern und Gütern derer Beſitzer gehören, ſo hat es dennoch, wo bey Dorfſchafften ſolches beſtändig alſo herkommen, oder von hoher Obrigkeit beſonders verwilliget worden, oder doch verwilliget werden mögte, darbey nicht unbillig ſeine Bewandniß. Jedoch ſollen hinfort keine neuerbaute Kirch-Stühle zu den Häuſern geſchlagen werden, ja wo einer mehr als ein Hauß hätte, und die Kirch-Stühle ſo** *libere* **dazu geſchlagen worden, vor ſich und die Seinigen nicht alle bedürffte, ſoll er die übrigen andern zu löſen, der Kirchen ohnweigerlich überlaſſen. Jen. Stuhl-Ordn. §. 10.** Die übrigen, ſo Männer- als Weiber-Stände, die abgeſondert bleiben, ſind nicht erblich, ſondern werden nur denen Pfarr-Kindern ad dies vitæ überlaſſen. **Es ſoll auch kein Stuhl noch Stand einigem Mann oder Weibe erblich, ſondern allein auf des Beſitzers lebenslang zuſtehen oder vergönnet ſeyn, und ſoll keiner Macht haben, einigen Standt bey ſeinem Leben andern zu verkauffen, ſondern da er ſtirbt, ſoll derſelbe, es ſey Männ- oder**

Weiber-Stuhl, der Kirchen anheim gefallen ſeyn, die ihn um ein leidliches Geld des Verſtorbenen nächſten Erben für allen andern gönnen, und da deren nicht vorhanden, oder ſie darum nicht bey dem Pfarrer und Kirchvätern anhalten würden, einem andern, der ihn begehret, auf ſein Leben verkauffen mögen und ſollen. Churf. Aug. *cit. General Artic.* conf. **Königl. und Churfl.** *Reſcript de an. 1706. in Corp. iur. Sax. P. 2. p. 878.*

b) Alle parochiani haben ohne Unterſcheid des Standes, Geſchlechts und Alters das Recht, einen Kirchſtandt zu löſen, ſie mögen naturales, die in der parochie gebohren ſind, oder accidentales neceſſarii, dergleichen die Weiber ſind, welche dem foro und, alſo auch der parochie ihrer Männer, folgen müſſen, oder accidentales voluntarii, die von ihrem Vaterland in eine andere parochie ehrlichen Gewerbs wegen gezogen, ſeyn; ſie mögen auch zur Haupt- oder Filial-Kirche gehören. *Philippi c. 3. §. 3.* Dahero diejenigen, die eigentlich keine parochiani ſind, als Studenten, Soldaten im quartier, Kaufleute, Bediente einer Privat-Perſon, fremde Religions-Verwandten, kein Recht, Kirchſtändte zu löſen, haben. *Id. c. l.* **Denen Dienſt-Bothen und Mägden gebühren keine Ständte in denen erbauten Kirch-Stühlen, ſondern es ſollen dieſelben auf den gemeinen Plätzen mitten in der Kirche ſich zu behelffen angewieſen werden. Jen. Stuhl-Ordn.** §. 9. Auch gebühret denen Kindern kein Kirch-Standt. **Darum keinem Kinde, es ſey**

denn an Alter ſo weit kommen, daß es faſt zum H. Abendmahl gelaſſen werden kan, einiger Kirch-Stand eigenthümlich zugeſchrieben werden ſoll. Jen. Stuhl-Ordn. §. 8.

§. III.

Auf was Art die Kirch-Stände a) acquiriret, b) beſeſſen, genutzet und c) verlohren werden.

a) Von denen modis acquirendi per occupationem und ſpecificationem will ich nichts erwehnen, denn beyde ſind weit hergeſuchet. *Id. c. 4. §. 2. 3.* Die publiquen Kirchſtände (ſiehe §. 1.) werden bey Erlangung des officii zugleich und ipſo iure acquiriret; die erblichen (ſiehe §. 2.) können nach ordentlichen Erbgangs-Recht ſo wohl ex teſtamento als auch ab inteſtato von einem Erben zu dem andern, und braucht es in beyden Fällen keiner tradition, weil die acquiſition ipſo iure geſchiehet; bey den unerblichen Kirchſtänden aber geſchiehet die acquiſition nicht ipſo iure, ſondern durch die Zahlung des vorgeſchriebenen canonis, und tradition. **Wenn ein Kirchenſtand einer Perſon durch billigmäßigen Schluß der Verordneten bewilliget worden, ſoll der Pfarrer ſelbiger Kirchen ſolcher Perſon an den Kaſten-Vorſteher oder Altarmann einen Zettul, darinne ihm ſolches angedeutet wird, geben, die Perſon aber bey Uberreichung des Zettuls, alsbald die Gebühr dafür zahlen, und dargegen vom Kaſten-Schreiber oder dem Altarmann eine Quittung, daß berührter Stand von benannter**

ter Perſon bezahlet worden, empfangen, und ſolchen gleich wieder dem Pfarrer vorzeigen. Worauf denn derſelbe, wie nicht weniger die Kirchväter den neuen Beſitzer des gelößten Standes in ihr Stuhl-Regiſter einſchreiben, die Quittung aber bemeldten Beſitzern zur Verwahrung in Händen laſſen ſollen. Jen. Stuhl-Ordn. §. 21. Gleichwie aber dem Biſchof das dominium über die Kirche, und folglich über die Kirchſtände zuſtehet, ſo kömmt ihnen auch privative das Recht, Kirchen-Stände zu bauen, zu, dahero auch kein privatus einen Kirchſtand auch auf eigene Koſten, ohne des Superintendentis u. verordneten Kirchen-Vorſtehers direction bauen laſſen darf, dabey aber des patroni conſens mit erfordert wird. Die Unkoſten zur Erbauung werden von dem dote der Kirche, und daher flieſſenden Einkünften derſelben genommen, im Fall aber das Kirchen-ærarium nicht zureichet, müſſen die parochiani, nehmlich die Pfarrkinder bey der matre, nebſt denen dahin eingepfarrten in matre, die filialiſten aber in filia, dazu contribuiren. *Id. c. 2. §. 2. 3. 4.* Es iſt aber die Rede von denen gemeinen, nicht aber publiquen, oder erblichen auch Familien-Ständen, denn dieſe werden von denen, die ſolche vi officii oder erblich und iure familiæ beſitzen, ex propriis aufgebauet. *Id. c. l. 5.* Die alſo auf des Biſchofs diſpoſition und mit des Patroni conſens von denen Kirchen-Einkünften erbauten Kirchſtände, können zwar auch wohl durch eine 40. jährige præſcription wider die Kirche, und durch eine 30. jährige wider jedweden tertium, quoad uſumfructum acquiriret werden. *Id. c. 4. §. 5.* Die or-

dent-

dentliche acquiſition aber geſchiehet durch Zahlung eines gewiſſen von der Kirchen determinirten canonis, und kan dieſer contractus nicht ſo wohl ein Kauf- als Gemißbrauchs-Contract genennet werden, denn es wird nicht das dominium, noch weniger erblich auf den acquirenten transferiret, ſondern der bloſſe uſusfructus, oder wohl nur der uſus, ſo gar, daß der Beſitzer, als ein uſufructuarius oder uſuarius den uſumfructum oder uſum einen andern eigenmächtig nicht cediren kan. *Id. c. 4. §. 15. 16. 36.* Wiewohl hier viele Umſtände vorkommen, die ſich weder zum uſusfructus noch uſus ſchicken, z. E. daß das ius protimiſeos ratione derer Erben hier ſtatt findet, dergleichen bey dem uſufructuario oder uſuario nicht iſt. Es kan aber doch die ceſſion des uſusfructus des Biſchofs und der commoditatis oder uſus uſusfructus ohne deſſen conſens geſchehen, wenn es nur gratis geſchiehet. *Id. c. l. §. 17.* Dahero auch keine location ſtatt findet, *Id. c. l. §. 18.* wohl aber eine permutation. *Id. c. l. §. 21.*

b) Der modus acquirendi iſt keinem Zweiffel unterworffen, aber der titulus iſt noch zweiffelhafft; es acquiriret der Beſitzer die ruhige poſſeſſ, Nutzen und Gebrauch, ſo lange er lebet, und ſein domicilium nicht verändert; er kan auch dieſen Beſitz und Nutzung einem andern gewiſſer maſſen Zeit Lebens cediren, per commodatum, ja per depoſitum auf eine Zeit lang dem tertio überlaſſen. *Id. c. l. §. 12. 13.* **Diejenigen, welchen aus guten Willen an eines andern Stelle auf eine Zeitlang einen Kirchſtand zu beſitzen vergünſtiget wird, ſollen ihnen dahero nicht ſtracks ein Recht zu ſolchem Stand einbilden. Jen. Stuhl-Ordn.** §. 19. und ſo weit wäre es ein uſusfructus; alleine es kan

kan der Beſitzer dieſen weder verkauffen noch verpachten, *Id. c. l. §. 16. 18.* welches doch einem uſufructuario frey ſtehet; dargegen kan der uſufructuarius ad heredem nichts transferiren, wohl aber der Beſitzer des Kirchſtandes, nemlich die ſucceſſion iure protimiſeos; dahero nennen es andere einen uſum, noch andere aber wiſſen dieſen Contract gar nicht zu nennen. *Id. c. l. §. 36.* Zu dem Beſitz und Gebrauch der Kirch-Stühle gehören auch die actiones commodati, depoſiti, tutelæ directæ und contrariæ, wenn z. E. ein pupill den tutorem, daß dieſer die reluition des dem pupillo zugehörigen Kirchſtandes negligiret, oder dieſer den geweſenen pupillum, daß dieſer den von jenen vorgeſchoſſenen canonem reluitionis nicht cum intereſſe reſtituiren will, belanget, *Id c. l. §. 23.* Indebiti condictio, wenn z. E. ein officialis aus Irthum einen canonem vor ſeinen official-Kirchenſtand der Kirchen gezahlet; *Id. c. l. §. 24.* condictio cauſſæ data cauſſa non ſecuta, wenn z. E. ein Pfarrkind bereits einen Standt gelöſet, und den canonem gezahlet, nachhero aber durch den Erben des letztern Beſitzers mit dem iure protimiſeos wieder abgetrieben wird, und in beyden Fällen die Kirche das Löſegeld reſtituiren muß. *Id. c. l. §. 25.* Von der actione utili confeſſoria und negatoria, ingleichen poſſeſſorio, ſiehe *Eund. c. 6. tot*

c) Wenn der Beſitzer des Kirchenſtandes ſtirbt, oder mortem civilem, ewige Landes-Verweiſung mit oder ohne Stauppenſchlag, den Kirchen-Bann leiden muß, oder ſein Recht durch anmaßlichen Verkauf, Verpacht ꝛc. des Kirchenſtandes mißbrauchet, oder ſein domicilium mutiret, ſo fällt der Beſitz und Gebrauch der Kirchen wieder zu. *Id. c. 5. tot.* Es haben aber die nächſten Erben ab inteſtato das Vorrecht vor einem Frem-

den.

den. Wenn ſich auch Kirchſtände durch Abſterben oder Abzug derer, ſo ſie betreten oder beſeſſen haben, erledigen, ſo ſollen die nächſten Erben ſolchen innerhalb 4. Wochen, bey Verluſt derſelben, zu löſen, und der Kirchen das Geld zu entrichten ſchuldig und pflichtig ſeyn. Churf. Joh. Georg *I. ſynodal. Decret. de an. 1624. Joh. Georg. III. per reſcript. an.* 1686. *in corp. iur. Sax. P. II. p. 867.* um deſſelben, daß einer einen Kirch-Stuhl auf ſeine eigene Koſten gebauet, haben ſeine Erben oder Nachkommen dadurch kein Recht erlanget, denſelben alſofort continuirlich zu beſitzen, ſondern der ihn gebauet, beſitzet ihn ohne fernere Bezahlung auf ſein Lebelang, ſo er aber ſtirbet, oder ſich weſentlich anderswohin begiebet, fället er der Kirchen anheim, und ſoll ihm der Erbe oder nächſte Freund, ſo ihm beſitzen will, binnen 4 Wochen vor der Erledigung anzunehmen, um die Gebühr löſen, damit der Kirche an ihren Einkommen, davon Dach und Fach erhalten werden muß, nicht verkürtzet werde. Jen. Stuhl-Ordn. §. 16. Es hat aber hier die univerſal-Regel der ſucceſſion ab inteſtato, qui proximior eſt gradu, prior eſt iure, ſtatt, und dahero wenn 2. oder mehrere gradu pares concurriren müſſen ſie durchs Looß entſchieden werden. *Id. c. l.* § 7. 8. Ob nun wohl dieſes ius protimiſeos auf eine Monats-Zeit reſtringiret iſt, ſo werden doch eben die exceptiones und impedimenta, die einer præſcription inter-

terrumpiren, hier attendiret, und heiſt es auch hier: agere non volenti e. g. ignoranti, abſenti, non currit præſcriptio. Auch kan ein minor contra lapſum dieſes fatalis durante minorennitate nach erlangter maiorennität in integrum reſtituiret werden, darbey ihnen aber nicht das ordentliche quadriennium iuxta *L. fin. C de tempor. in integr. reſtit.* ſondern bloß eine monatliche Zeit nach erlangter Mündigkeit frey ſtehet. *Id. l. c. §. 9.* Diejenigen die zwar wegziehen, aber animum revertendi haben, verliehren nicht abſolute ihren Stuhl. Obwohl die Kirchſtände eigentlich für die der Orten anweſende, und die ſich allda häuslich aufhalten, nicht aber für abweſende, und die ſich anders wohin häuslich begeben, gehören, ſo ſoll doch auf Anſuchen, zumal wenn ungewiß, wie lange einer an auswärtigen Orten verbleiben werde, den Stuhl-Beſitzer ſein Kirchſtand auf ein Jahr lang, und nicht weiter, unverkauft aufbehalten werden, doch daß dieſe abweſende Perſon, immittelſt eine andre von ihren Gefreunden oder Bekannten verordne, denſelben bis zu ihrer Wiederkunft gegen Erlegung des 6ten. Theils des ordentlichen Löſegelds zu beſitzen. Jen. Stuhl-Ordn. §. 1. Ob aber einer, der z. E. in perpetuum relegiret, oder in Bann gethan worden, bey etwa erfolgender reception ſeinen vorigen, und bereits einen andern, z. E. ſeinem nächſten Freund, verlößten Stand repetiren könne, daran iſt wol ſehr zu zweifeln, es heiſt hier: ad iura amiſſa non datur regreſſus in præiudicium tertii.

* * *

§. IV.
Von denen, bey denen Kirch-Stühlen vorkommenden Verbrechen.

So wenig eine Beraubung des Gotteskaſtens ein ſacrilegium, ſo wenig iſt auch die diebliche Entwendung eines beweglichen Kirch-Stuhls dergleichen, ſondern ein gemeiner Diebſtahl, und dahero auch in ſolcher qualitæt zu beſtraffen *Philippi c. l. c. 4. §. 29.* Wider denjenigen, welcher des andern Kirchſtuhl doloſe zerbricht oder ſonſt corrumpirt, hat actio de damno iniuria dato ſtatt. *Id. c. l.* §. 30. Wenn ein Stuhlnachbar den andern mit real- oder verbal-iniurien angreiffet, ſo wird der autor rixæ propter ſanctitatem loci härter geſtraffet. *Id. c. l. §. 31.* conf. *Cz. L. 3. Def. 97. Bœhmer diſp. de ſanct. eccleſiar. c. 2. §. 3.* Endlich wie die Kirchen-Vorſteher das aus denen Kirchſtänden gelöſete Geld in Rechnung führen müſſen: **Was von Kirchſtänden jährlich einkömmt, ſollen in Städten die Vorſteher des Gotteskaſtens, oder auf Dörfern die Altarmänner in Rechnung führen, in ein ſonderliches Capital bringen, die Zettul ſo ſie bezahlet bekommen, mit dem Pfarr-Regiſter** collationiren, **und was ſich denn befindet, an die Kirchen-Gebäude anwenden und berechnen. Jen. Stuhl-Ordn. §. 23.** ſo begehen ſolche adminiſtratores, wenn ſie dergleichen Geld unterſchlagen, das crimen de reſiduis. *Philippi c. l. §. 34.* Ubrigens cenſiret der ſel. *Stryck. diſp. de iure Sabbath. c. 4. n. 169.* daß Manns- und Weibs-Perſonen promiſcue untereinander ſitzen, weil ſolches ad irritamenta Anlaß gebe.

* * *

VII.

VII. Abtheilung

Von denen

Rechten der Kirchen-Muſic Orgeln, Glocken.

§. I.

Wem das Recht, über die Kirchen-Muſic zu diſponiren, zukomme?

Von Beſchaffenheit dieſer Stücke bey den alten Chriſten iſt in der Einleitung §. 6. mit mehrern gehandelt. Daß die Anordnung, ſuſpenſion und Abſchaffung der Kirchen-Muſic und beſonders derer Geſänge überhaupt ad ius epiſcopale zu referiren, iſt eine ungezweiffelte Sache, da dieſe Sachen zur liturgie gehören, darüber alleine der Biſchof zu diſponiren hat. Es kan dahero bey denen Evangeliſchen der Landesherr, welcher als ſouverainer Herr die iura circa ſacra exerciret, wegen der Kirchen-Muſic und Geſänge frey diſponiren. *Brunnem. J. E. L. 1. c. 6. m. 8. §. 4. b. Thomaſ. not. ad Lancellot. T. 1. T. 23. §. 1. p. 306. diſp. de iure princip. circa adiaph. c. 2. §. 7. 10.* und verdient der Mißbrauch der theatraliſchen Kirchen-Muſic und lateiniſchen Geſänge einer reformation, *citati Dd. b. Stryck. de iure Sabb. c. 4. n. 110. ſeqq.* Dahero ich zweiffeln muß, ob ein Kirchen-patron wegen der Kirchen-Muſic und was vor Lieder oder Geſangbücher gebrauchet werden ſollen, was anordnen kan.

§. II.

a) Wie es mit ſuſpenſion der Kirchen-Muſic bey Abſterben des Landes-Fürſtens und Kirchen-patroni gehalten wird. b) Ob ein Kirchen-patron in ſeinen privat-Angelegenheiten, z. E. bey Geburth ſeiner Kinder, verheyrathen in ſeiner Familie ꝛc. das Te Deum laudamus ſingen laſſen dürffe.

a) Daß bey Abſterben des Landes-Fürſtens oder deſſen Gemahlin, Fürſtliche Kinder, Geſchwiſtere ꝛc. die Glocken durch das gantze Land täglich eine Stunde geläutet werden, die Kirchen- instrumental-Muſic eine Zeitlang eingeſtellet, und Altar, Cantzel, Fürſtenſtand, Empor-Kirchen ſchwartz bekleidet werden, iſt eine faſt durchgängige, aber demjenigen, die aus der Kirchen-Muſic ein Stück des unentbehrlichen Gottesdienſtes machen, und dahero daß durch die ſuſpenſion derſelben dem Gottesdienſt viel abgehe, beſorgen, (*Schilter J. J. C. L. 2. T. 1. §. 39. not. lit. a.* dem aber *Bœhmer diſp. de eo, quod iuſtum eſt circa luctum publ. §. 32.* antwortet) anſtößige Gewohnheit; es werden auch über dieſes bey denen exequien prächtige caſtra doloris in denen Kirchen aufgebauet, und geſchiehet dieſes alles zur Bezeugung eines allgemeinen luctus. Und weil die Kirchen-Patroni als nutritores der Kirchen angeſehen werden, ſo wird bey ihrem Abſterben auch ein luctus publicus in der Kirchen verſtattet, *Bœhmer. c. diſp. §. 29.* Jn Sachſen wird nach Erforderung des Königl. allergn. *Reſcripts d. 2. Aug. 1709.* (*Corp. Jur. Sax. P. II. p. 883.*) bey Ableben des Kirchen-patroni, ſeiner Frau und ſämtlichen aſcendenten und deſcendenten in jeden Grad, 4 Wochen geläutet, die Orgel und Kirchen-Muſic, wann der Todes-Fall den Patronum oder deſſen Frau betroffen,

ein

ein halb Jahr eingeſtellet, wenn aber einer von denen aſcendenten oder deſcendenten geſtorben, 14. Tage geläutet, und 4 Wochen mit der Orgel und inſtrumental-muſic inne gehalten. Dieſes iſt in einem anderweitigen Königl. *Reſcript d. 12. Mai. 1713. (ibid. P. II. p. 893.)* nicht nur confirmiret, ſondern auch dahin extendiret worden, daß bey Abſterben derer Kinder, wenn ſie nicht zu jung, ein halb Jahr die Orgel und inſtrumental-Muſic eingeſtellet, und eben ſo lang die Kirche, noch länger aber des patroni Kirchſtand, ſchwartz bekleidet bleiben; bey derer Geſchwiſter, deren Weiber und Männer Ableben aber die Orgel und Muſic gar nicht ſuspendiret, ſondern nur 14. Tage geläutet werden ſoll. Dergleichen kan ein Gerichts-Herr, der das ius patronatus nicht hat, nicht prætendiren, weil ihm das ius honorificum, daß der Patronus ſich zu erfreuen hat, nicht zukömmt. *Bœhm. c. diſp. §. 30.*

b) Dieſes behauptet der Hr. Geh. R. *Bœhmer J. E. L. 3. T. 38. §. 13.*

§. III.

Ob ein Römiſch-Catholiſcher Landes-Herr bey ſeinen Evangeliſchen Kirchen diejenigen Lieder, welche in dem anno decretorio 1624. noch nicht eingeführet geweſen, zu toleriren ſchuldig?

Aff. Weil die Vermehr- und Verminderung der liturgie keine Veränderung des exercitii religionis inferiret, und dahero nicht geſaget werden kan, daß durch Einführung neuer Lieder der ſtatus religionis über die Gräntzen des anni decretorii extendiret werde. Siehe §. 3. der IIIten Abtheilung.

§. IV.

a) Von der Glocken-Tauffe in der Römiſch-Catholiſchen Kirche, b) Würckungen dieſer conſecration. c) Warum an den Charfreytag keine Glocken bey denen Catholiſchen geläutet werden?

a) Ich geſtehe gerne, daß ich aus dem ritu benedictionis derer Glocken, wie ſolches in *Pontificiali Rom. Romæ 1595. fol. p. 515 - - 531.* vorgeſchrieben, keine Tauffe eruiren kan. Denn da wird die neugegoſſene Glocke unter einer höltzernen ſtellage frey gehencket, daß man frey herum gehen, und auch inwendig zur Glocke kommen kan: Bey der Glocke wird ein Stuhl oder faldiſtorium vor dem Biſchof, auf der andern Seite ein Tiſch, und darauf ein Gefäß mit Weyh-Waſſer und Sprengel, ein Gefäß mit Saltz, reine Tücher die Glocke abzutrucknen, ein Gefäß mit dem Oehl, welches bey den Sterbenden gebraucht wird, chriſma, Räucherwerck, geſetzet; der diaconus ziehet amictum, albam, cingulum, manipulum, ſtolam, und die weiſſe dalmaticam, der Biſchof aber amictum, albam, cingulum, ſtolam und das weiſſe pluviale an, ſetzet eine ſchlechte Biſchofs-Mütze auf, nimmt den Biſchofsſtab in die Hand, ſetzt ſich auf dem faldiſtorio nieder, und ſinget mit ſeinen miniſtranten etliche Pſalmen ab: er benedicirt das Saltz und Waſſer mit dem gewöhnlichen: *exorzizo te creatura ſalis (aquæ) &c.* wirfft das Saltz ins Waſſer, und wäſcht nebſt ſeinen miniſtranten die Glocke von innen und auſſen, trucknet ſolche mit reinen tüchern ab, und nach einigen recitirten Pſalmen, macht er mit dem in das H. Oehl eingetauchten Daumen der rechten Hand auf der Glocke ein Creutz (trucknet aber ſolches bald wieder ab, macht darauf auf eben die Art ſieben

Creutze

Creutze mit dem Heil. Oehl an der Glocke, und inwendig derſelben 4. Creutze mit dem chrismate: dann wird das Rauchfaß unter die Glocke geſetzet, und inwendig beräuchert, machet darauf der Biſchoff mit der Hand das Zeichen des Creutzes über die Glocke, und damit iſt die ceremonie geendiget. Ob nun wohl unter den dabey vorkommenden vielen Gebeths-formuln auch dieſe bey der Oehlung oder Salbung iſt: *ſanctificetur & conſecretur Domine ſignum iſtud. In nomine Patris &c.* ſo finde ich doch keine Spur einer eigentlichen Tauffe, und hat vermuthlich die Abwaſchung der Glocke zu dieſer irrigen Meinung Anlaß gegeben. Indeſſen hat man doch lange vor der reformation dieſe conſecration oder benediction, als einen Tauf-actum conſideriret, dahero auch zu dergleichen actum Tauf-Pathen gebethen, und denen Glocken Chriſtliche Nahmen, als Maria, Suſanna &c. beygeleget worden, wie zumahl aus einem Gevatter-Brief in *M. Heinſ.* Rochlitz *Chron.* zu erſehen. Es hat auch Kayſer Maximil. I. nebſt den Reichs-Ständen in den 100. gravamin. wider den Päbſtlichen Stuhl, zu Nürnberg a. 1552. ſich hefftig über dieſe ſo genannte Glocken-Taufe beſchweret. Verbis: *Suffraganei excogitarunt, vt ſolum ipſi, & nullus alius ſacerdos, laicis campanas baptizent. Credunt deinde ſimpliciores ita affirmantibus ſuffraganeis, tales campanas baptizatas pellere dæmones & tempeſtates. Quapropter innumeri plerumque adhibentur compatres, præcipue vero, qui fortuna pollent, exorantur, qui baptizationis tempore funem, qua campana religata eſt, tangunt, ac ſuffraganeo præcinente omnes pariter reſpondent, ac campanæ nomen*

ingeminant, veſteque nova campana induitur, inde ad ſumtuoſa properatur convivia, quibus præcipue compatres, vt eo largius munera offerant, adhibentur, nec non ſuffraganei & eorum capellani, cum multis aliis regaliter paſcuntur. Nec hoc ſatis eſt, ſed & ſuffraganeo mercedem perſolvere neceſſe eſt, quam illi munusculum vocare ſolent: inde evenit, vt aliquando etiam in parvis villis 250. floreni in tali abſumantur & conſumantur baptizatione, quæ res non ſolum ſuperſtitioſa, ſed etiam chriſtianæ religioni contraria, ac ſimpliciorum ſeductio & mera eſt exactio: veruntamen episcopi, vt ſuffraganeos vel viliſſimos obærare poſſint mercede, talia & adhuc abſurdiora tolerant. Res itaque tam nefanda & illicita merito aboleri debet. Cæterum ſi conducere vocatur, vt campanæ conſecrentur, conveniens erit, ut talis conſecratio per unum quemque fiat ſacerdotem, quemadmodum cum aqua benedicta, ſale, herbis & ſimilibus fieri ſolet, idque absque pretio & expenſa laicorum, ne populus ſimplex ita ſeducatur & damno afficiatur, nec non avaritiæ deteſtandæ præſumtio evitetur. b. Linck. de iur templor. c. n. 38.

b) Indeſſen hat dieſe conſecration der Glocken viele ſuperſtitiœſe Folgerungen, indem durch Läutung derſelben der Teufel verjaget, die ſchwerſten Gewitter zertrennet, und bey den Zuhörenden groſſe Andacht erwecket werden ſoll. Weil auch die Glocken vor geheiligte Sachen gehalten werden, ſo darf diejenige Gemeinde, welche excommuniciret, ihre Glocken nicht läuten. *c. 24. de ſentent. excommunic, in 6. c. 57. X. ead.*

c) Am

c) Am grünen Donnerſtag, Charfreytag und Sonnabend vor Oſtern höret man bey denen Catholiſchen keine Glocken, weil 1) die Glocken die Verkündigung des evangelii durch die Apoſtel anzeigen, dieſe aber die drey Tage über gantz ſtille geweſen. 2) Dieſer Stillſtand der Glocken die Erniedrigung Chriſti vorſtellen ſoll; dargegen gebrauchet man ſich ſtatt der Glocken eines Anſchlagens mit dem Hammer an ein Bret, zum Andencken, daß die erſten Chriſten dergleichen ſtatt derer Glocken gehabt, und weil Chriſtus an einem höltzernen Creutze geprediget. *Caſal. de ritibus vet. chriſt. c. 43. p. 194.*

§. V.

Von dem Gebrauch derer Glocken bey denen Proteſtanten. a) Von dem Läuten bey des Landes-Herrns und Kirchen-Patroni Abſterben. b) Von dem Läuten ſo bald ein parochianus geſtorben. c) Beth- und Sturm-Glocken.

a) Hiervon iſt ſchon im 1ten §. dieſer Abtheilung gehandelt worden.

b) An theils Orten wird in der Stunde, da einer ſtirbt, in derſelben parochie, dahin der Verſtorbene gehöret, geläutet, welches in Engeland noch neuerlich üblichſt. *Caſal c. l. p. 191.* und ſchon zu Bedæ Zeiten bekannt geweſen: *hæc in dormitorio ſororum pulſans audivit ſubito in aere motum campanæ ſonum, quoad orationem convocari vel excitari ſolebant, cum quis eorum de ſæculo fuiſſet evocatus. Beda L. 2. hiſt. c. 23.* Dieſer Gebrauch iſt ohne Zweifel aus dem Pabſtthum übrig, und hat das Läuten der Glocken die noch Lebenden zum Gebeth vor die abgeſtorbenen Seelen aus dem Fegfeuer, erwecken ſollen; es kan aber doch dieſer ritus ein Andencken

des

des Todes, und auch Chriſtſchuldige Nachfrage, wer aus der Gemeinde geſtorben, würcken, und alſo gar wohl beybehalten werden.

c) An vielen Orten wird mit der Glocke frühe, zu Mittag und Abends angeſchlagen: bey den Catholiſchen erfordert dieſer Anſchlag ein ave Maria und Vater-Unſer, welches die Hörenden, ſie mögen ſeyn wo ſie wollen, und zu thun haben, was ſie wollen, kniend verrichten, ſolte es auch auf der Gaſſe, im Felde, in compagnie ꝛc. ſeyn. Bey uns verrichten einige, obwohl wenige ein kurtzes ſuſpiriren und erheben ihr Gemüthe dadurch ex ſtrepitu mundano zu GOtt. Zu Verfolgung derer Ziegeuner und Diebs-Rotte iſt in denen desfals emanirten Patenten das Anſchlagen derer Glocken von Dorff zu Dorff angeordnet, auch werden die Leute zum Feuer-Löſchen durch die Glocke convociret. Endlich was bedeutet der Wetterhahn auf der Spitze oder Knopf des Thurns? Die ſchuldige Wachſamkeit derer Geiſtlichen. *Caſal. c. l. p. 194.*

VIII.

VIII. Abtheilung,

Vom

Rechte derer Gottes-Aecker.

§. I.

a) Wem das Recht einen Gottesacker zu ſtiffſten bey denen Römiſch-Catholiſchen zukomme. b) Von der benediction derer Gottesäcker.

Wie nach und nach die cœmiteria oder Gottesäcker bey denen Kirchen entſtanden, iſt oben in der Einleitung gemeldet worden. Es eignen dahero die canoniſten das Recht einen Gottesacker zu fundiren, dem Biſchoff als ein ius episcopale privative zu. *Bœhmer disp. de iure erigendi cœmiteria. c. 2. §. 4.* und geſchiehet die fundation durch die benediction.

b) Dieſe benediction verrichtet der Biſchoff: Tages vorher werden 5. höltzerne Creutzer auf den zum Gottesacker deſtinirten Platz eingepflantzet: bey jedem Creutz wird ein höltzerner Lichthalter, ingleichen ein Gefäß mit Waſſer, und ein anders mit Saltz geſetzet: an dem zur Einweyhung beſtimmten Tag erſcheinet der Biſchoff auf den einzunehmenden Platz, eben ſo gekleidet, als bey der Glocken-Weyhe (ſiehe §. 4. der VIten Abtheilung) ſitzet auf dem faldiſtorio, hält eine kleine Rede von der Heiligkeit und Freyheit des Gottesackers, läſſet vor jedem Creutz 3. Wachs-Kertzen, die auf obgedachten höltzernen Lichthaltern ſtehen, anzünden, reciiret ein Gebeth, läſſet die Litaney intoniren, wey-

weyhet das Waſſer und Saltz, gehet in proceſſion um den gantzen Platz herum, und beſprenget ſolchen mit dem Weyh-Waſſer, beräuchert das mittelſte Creutz, und ſetzet die 3. brennenden Wachs-Kertzen, welche Anfangs an dem Boden deſſelben geſetzet waren, oben darauf, welches er bey denen übrigen 4. Creutzern auch thut, darauf dem Volck die benediction giebt, in die Kirche gehet und die Meſſe hält, oder halten läſſet. *Pontif. Rom. p. 455 -- 474.* Wenn der Gottesacker dadurch, daß ein Ketzer oder excommunicirter dahin begraben, oder ein groſſes delictum, z. E. Mordt, Ehebruch ꝛc. daſelbſt begangen worden u. ſ. w. entweyhet iſt, wird die benediction reiteriret, und dadurch dieſer Ort reconciliiret. Der ritus reconciliationis wird in *Pontificali Rom. p. 474. ſeqq.* beſchrieben. Die Urſachen, warum die Gottesäcker bey denen Kirchen angeleget werden, ſiehe beym *Lancell. Inſt. Iur. Can. L. 2. T. 14. §. 1.*

§. II.

Wem das Recht Gottesäcker zu fundiren, nebſt der Aufſicht über dieſelben, bey den Evangeliſchen zukomme?

Die Gottesäcker gehören ad res univerſitatis, dahero iſt auch alles Recht intuitu dererſelben ad principem, dem vermöge der Landesherrlichen Hoheit das ius circa res univerſitatis zugehöret, zu referiren. *Ill. Bœhm. c. l. c. 2. §. 6.* Dahero es auf ein principium pontificium hinaus laufft, wenn man ein ius epiſcopale und conſiſtorial-Sache daraus macht. *Id. c. l. §. 8. 9.* Weil nun die Gottesäcker res univerſitatis ſind, ſo folget 1) daß die Grabſtellen jeden, der zu der univerſitæt gehöret, umſonſt verſtattet werden müſſen, weil die Natur derer rerum univerſitatis in dem

ge-

gemeinen Gebrauch derer ciuium beſtehet, und in applicatione die Gottesäcker auf gemeine Koſten conſtituiret und conſerviret werden. *Id. c. l. §. 10. not. b.* 2) Daß die directores vniverſitatum als magiſtrate in Städten, und die Gerichts-Herren auf denen Dörffern, ohne des conſiſtorii conſens Gottesäcker fundiren dürffen. *Id. c. l. §. 13 - - 16.* 3) Daß die ciues zur Anleg- oder Erweiterung des Gottesackers, ihre fundos, jedoch gegen Bezahlung, zur welchen ſinguli contribuiren müſſen, herzugeben ſchuldig. *Id. §. 26. 27.* 4) Daß die iurisdiction über die Gottesäcker der ordentlichen Obrigkeit, nicht aber dem conſiſtorio zukomme. *Id. c. l. §. 28.* Dieſes alles hat in theoria ſeine Richtigkeit, aber die praxis lehret, daß ſowohl die fundation als Aufſicht über die Gottesäcker dem conſiſtorio zugehöre, und dieſelben unter die bona eccleſiaſtica zu referiren, die iurisdiction auf ſelbigen dem conſiſtorio zuſtehe, immaſſen ſelbige circa ſepulturam und deſſen ritus, die cognition und deciſion privative ohne concurrenz der ordentlichen Obrigkeit haben, dahero ſie wegen der nächtlichen Beyſetzung diſpenſiren, wegen Begrabung derer Selbſt-Mörder und anderer, die entweder inhoneſtam oder doch clandeſtinam ſepulturam verdienet, Verordnung thun u. ſ. w. Der Herr Geh. R. Böhmer macht zwar einen Unterſcheid, und überläſſet die bey denen Kirchen befindlichen Gottesäcker denen conſiſtoriis und Kirchen-patronis, weil die Gottesäcker in dieſem Fall acceſſoria derer Kirchen ſind, die beſonders und vor der Stadt liegende cœmiteria aber vindiciret er der ordentlichen Obrigkeit, ohne Abſicht auf das ius epiſcopale und patronatus, *c. l. §. 13. ſeqq.* alleine ich zweiffele, ob die-

ſe diſtinction in praxi einigen effect habe, vielmehr iſt mehr als zu gewiß, daß die conſiſtoria promiſcue über alle Gottesäcker, ſie mögen zu einer Kirchen gehören, oder beſonders ſituiret ſeyn, die direction prætendiren, ob ich gleich gar gern zugebe, daß die beſonders angelegten Gottesäcker nichts gemein mit Kirchen-Sachen haben, und nicht füglich unter die bona eccleſiaſtica, ſondern unter die res univerſitatis, mithin zur weltlichen Gerichtbarkeit der ordentlichen Obrigkeit referiret werden können, wie denn der Jüden Begräbniſſe der weltlichen jurisdiction der ordentlichen Obrigkeit unterworffen ſeyn, und es mit den Chriſtlichen Begräbniſſen, ſo ferne ſie, wie geſagt, beſonders liegen, und nicht zu einer Kirche als acceſſoria & incorporata gehören, ebenermaſen gehalten werden könte und ſolte. Ob übrigens die Gottesäcker nicht in denen Städten zu dulten, ſondern vielmehr nach den Reguln des natürlichen und geſchriebenen Rechts, auch nach der Klugheit und Geſundheit, auſerhalb der Städte anzulegen, wie der Herr Geh. R. Hoffmann in der *diſp. de cœmiteriis ex vrbib. tolend. c. 3. tot.* zu behaupten geſuchet, ſtelle dahin.

§. III.

a) Von denen Arten der ſepultur, und derſelben Eintheilung in honeſtam & inhoneſtam.
b) Wie es mit denen Begräbniſſen derer Catholiſchen unter Evangeliſcher Herrſchafft und v. v. gehalten wird?

a) Die ſepultur iſt entweder *honeſta* oder *inhoneſta*; jene iſt wiederum entweder *ſolennis* oder

pu-

publica, da die Beerdigung mit Geſang und Klang, Leichen-Predigt und andern gewöhnlichen Leichen-ritibus, bey Tage oder bey der Nacht; *minus ſolennis* oder *privata*, da ſolches in der Stille ohne Geſang und Klang, aus menage der Erben, oder auf beſondere diſpoſition des Verſtorbenen, verrichtet wird. *Inhoneſta* iſt, die entweder auf dem Gottesacker, aber an einem abgelegenen Ort, oder wohl gar auſerhalb der Mauren des Gottesackers, oder in loco inhoneſto, unter dem Gerichte, gewiſſen Perſonen als eine Straffe nach Verordnung derer LL. oder der Obrigkeit widerfähret. *Widvogel. diſp. de concion. funebr. c.* 4. §. 2. *Sahme diſp. 1. de ſepult. denegat. c.1. §. 8.* Die *honeſtam* ſepulturam können alle parochiani iure perfecto prætendiren, es mag nun der Gottesacker als eine res univerſitatis oder eccleſiæ angeſehen werden; iſt jenes, ſo heiſt es, daß der vſus allen, qui ſunt de univerſitate, gemein; iſt dieſes, ſo haben alle parochiani ex communione eccleſiaſtica ein vollkommen Recht zum Begräbniß, ohne Unterſcheid des Standes, Geſchlechts und Alters. Weil nun die Catholiſchen Unterthanen unter Evangeliſcher Herrſchafft keine parochiani ſind, ſo können ſie auch die ſollennem ſepulturam in dem Verſtande, als ſolche den parochianis privative zugehöret, nicht prætendiren, ſondern müſſen mit der privata zu frieden ſeyn. Daß ihnen aber honeſta, obwohl nur privata, ſepultura verſtattet wird, gründet ſich in denen *Inſtrument. Pac. Oſnabr. Art. 5. §. 35.* nicht aber in iure univerſitatis, indem die Catholiſchen Unterthanen regulariter keine ciues und membra univerſitatis ſind: man verſtattet auch denen Erben in ſolchen Fällen den Verſtorbenen an ei-

nen Catholiſchen Ort wegführen und daſelbſt begraben zu laſſen, zumal, wenn der Verſtorbene eine Standes-Perſon geweſen: es haben auch die Catholiſchen an theils Orten Evangeliſcher Herrſchafft ihre eigene Gottesäcker mit oder ohne Kirche, entweder ex iure anni decretorii 1624. (wenn ſie im beſagten Jahre das freye religions-exercitium gehabt haben, vermöge deſſen ſie Kirchen und Gottesäcker ſo viel als ſie bedürffen, ohne contradiction ſtifften können, weil ſolche zum religions-exercitio mit gehöreten, worbey ſie aber ſolche durch einen auswärtigen Biſchoff nicht conſecriren, oder einweyhen laſſen dürffen, weil ſolches actus episcopalis wäre, und zum præiudiz der Evangeliſchen Herrſchafft, ſo wenig, als die Tauffe, Beichte, Meßleſen im Evangeliſchen territorio, geſchehen könte) oder ex ſpeciali conceſſione principis. *Bœhmer c. l. c. 2. §. 25.* Den Evangeliſchen Unterthanen unter Catholiſcher Herrſchafft, wird gar keine honeſta ſepultura auf die Art, wie denen Catholiſchen auf unſern Gottesäckern, verſtattet, und darüber kan man ſich Evangeliſcher Seiten nicht beſchweren, es mag der Gottesacker als ein bonum eccleſiæ oder univerſitatis angeſehen werden, indem die Evangeliſchen Unterthanen weder membra eccleſiæ noch univerſitatis ſind; aber darüber wird billige Beſchwerde geführet, daß der Catholiſche clerus ſo weit gehet, daß die Evangeliſchen Unterthanen nicht beſſer als Jüden und Heyden, in loco inhoneſto und nahe bey den Gerichts-Plätzen wie ein Viehe eingeſcharret werden, und man ihnen nicht geſtatten will, einen ehrlichen und verwahrten Ort zu ihren Grabſtädten zu haben, oder aber die Verſtorbenen an einen Evangeli-

ſchen Ort abzuführen, da doch an Evangeliſchen Orten denen Catholiſchen ſo gar auf dem Gottesacker die ſepultur gegönnet wird. Dieſes iſt wider den klaren Buchſtaben des *Inſtrument. Pac. Oſnabr. c. l.* ibi: *Sive autem catholici, ſive Auguſt. Conf. fuerint ſubditi, nullibi ob religionem deſpicatui habeantur - - - multo minus publicis cœmiteriis honoreve ſepulturæ arceantur, aut quiquam pro exhibitione funeris a ſuperſtitibus exigatur, præter cuiusque parochialis eccleſiæ jura pro demortuis pendi ſolita.* Man laſſe denen Catholiſchen ihre gewenhten Kirch-Höfe, aber man fordere von ihnen einen andern locum honeſtum & ſecurum vor die Evangeliſchen Unterthanen, darzu ſie angezogner Lex publica ohne Ausnahme verbindet, und iſt warlich zu bejammern, daß darüber keine nachdrückliche Beſchwerde in comitiis anbracht, und auf Herſtellung des leg. publ. in dieſem punct Evangeliſcher Seits wider die Römiſch-Catholiſchen gedrungen wird.

§. IV.

Von denen Perſonen, welchen bey denen Römiſch-Catholiſchen keine honeſta ſepultura verſtattet wird.

Hieher gehören 1) Juden, Heyden, Türcken: 2) Welche im iur. canon. vor Ketzer gehalten werden, und deren receptores. *c. 8. c. 13. X. de heret. c. 6. C. 24. q. 2.* obgleich denen Ketzern im iure ein ehrlich Begräbniß gegönnet iſt. *L. 9. C. de heret.* 3) Die excommunicirten *c. 12. X. de ſepult.* wenn ſie nicht reconciliiret ſind, der in

der Todtes-Stunde Zeichen der Buſſe von ſich gegeben. 4) Die hartnäckigen Verächter göttlichen Worts und H. Abendmahls, darunter die, welche nicht wenigſtens viermal im Jahr beichten und communiciren. *cap. 12. X. de pœnit. & remiſſ. conc. Trident. ſeſſ. can. 9.* ſiehe oben 1te Abtheil. c. 4. §. 4. 5) Die Geiſtlichen, denen die ſacra in einer gewiſſen Kirche, per interdictum auf eine Zeitlang ſuspendiret ſind. *cap. 20. de ſentent. excommun.* 6) Die blaſphemi *c. 2. X. de maledic.* 7) Kirchen-Schänder, und die ſich an geiſtlichen Perſonen mit Thätlichkeit vergriffen, Mörder, Blutſchänder, Mordbrenner. *c. fin. X. de ſepult.* die raptores. *c. 2. X. de raptor.* 8) Die religiöſen, welche etwas eigenthümlich beſitzen, und ſolches nicht vor ihrem Tode reſigniren, *c. 4. ſ. de ſtatu monach.* 6) Die in der Verzweiffelung ſterben. *Spondan. de cœmit. P. 2. l. 2. c. 4.* 10) Die einen presbyterum zum Vormund ins teſtament einſetzen. *Tholoſ. ſynt. iur. univ. L. 2. c. 24. diſt. 88.* 11) Die ungetaufften Kinder. *Tholoſ. c. l.* 12) Die ſich ſelbſt umbringen, darbey aber doch ein groſſer Unterſchied zu machen, ob der Selbſt-Mord aus melancholie oder aus reatu conſcientiæ geſchehen, und iſt die ſepultura aſinina nur von dieſen propricidis zu verſtehen. *L. 11. §. 3. ff. de his. qui not. infam. L. 2. C. qui teſtam. fac. poſſ. c. 12. C. 23. q. 5.* dahin auch die circumcelliones oder ſcatotopici, die um den Ruhm eines Märtyrers zu erlangen ſich ſelbſt umbringen. *c. 39. C. 24. q. 3.* referirt werden. Dargegen werden die Jungfern, die pro defenſione virginitatis ſich umbringen, von dieſer Straffe ausgenommen. *cit. can. 12.* 13) Die duellanten, nebſt ihren ſecundanten, welche im duell bleiben. *cit. can. 12. Conc. Trid. ſeſſ.* 25.

25. *can.* 19. 14) Die in tournier umkommen, *c.* 1. *X. de torneam.* darunter aber diejenigen, welche bey ſollennen canoſſels, Ringel-Rennen, und andern bey Hoffe angeſtellten Ritter-Spielen ohngefehr verunglücken, nicht gehören. *Deſſel. Erot. iur. can. ad Tit. de torneam.* Auch werden die Spaniſchen Ritter, die bey dem bekannten Stier-Gefechte, von denen Stiern getödtet werden, obgleich der Pabſt ſchon vielmahls dieſe beſtialiſchen exercitia durch die Straffe der excommunication und folglich der inhoneſtæ ſepulturæ, aufzuheben geſuchet. 15) Die durch des Scharffrichters Hand die Todtes-Straffe leiden müſſen, und welche zum Theil gar nicht unter die Erde kommen, entweder, daß ſie am Galgen hangen bleiben, oder auf das Rad geflochten, oder verbrennt, oder den medicis zur anatomie überlaſſen werden; wiewohl *Lancellot* dergleichen executirten delinquenten die ſepulturam eccleſiaſticam zuſpricht. *L.* 2. *T.* 24. §. 13. 16) Die währender inquiſition in puncto eines die Todtes-Straffe nach ſich ziehenden delicti, an einer Kranckheit ſterben, wenn ſie ſchon confeſſi und convicti ſind. 17) Die offenbahren Wucherer. *c.* 3. *X. de vſur. c.* 2. *de vſur. in 6to Clement. I. de ſepult.* welches ſo weit extendiret wird, daß die Cörper derer verſtorbenen Wucherer ſo lange können ſequeſtriret und unbegraben gelaſſen werden, biß die Erben die reſtitution derer von defuncto zur Ungebühr eingehobnen Zinſen verſprochen, und deßwegen caution gemacht, *cit. c.* 3. & *c.* 2. und diejenigen, welche einen Wucherer ohne vorgängige dergleichen caution begraben, fallen ipſo facto in Kirchen-Bann. cit. *clem. I.*

§. V.

Welche Perſonen der Straffe der inhoneſtæ ſepult. bey denen Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen unterworffen.

Es ſind die Proteſtanten in dieſem Stücke von dem iure canonico nach der Reformation weit abgeſchritten, und haben bey den meiſten caſibus die inhoneſtam ſepulturam aufgehoben, und wo auch ſolche noch ſtatt hat, welches denn bey jeden ſich eräugenden caſu auf die cognition und Verordnung des conſiſtorii ankömmt, wird gar ein mercklicher Unterſcheid beobachtet; denn auſer denen expreſſe zum Eſels-Begräbniß unter dem Gerichte oder Schindleich bey der Todtes-Straffe mit condemnirten capite damnatis Selbſt-Mörder, die ex reatu conſcientiae oder criminis ſich ſelbſt umbringen, oder die als confeſſi und convicti der ihnen dictirten, oder doch gewiß bevorſtehenden Todtes-Straffe durch Selbſt-Mord vorkommen, oder aber in einem vorſetzlichen duell geblieben ſind, (wiewohl auch in dieſem caſu der rigor derer duell-mandaten nicht allzeit, ich will ſagen ſelten, obſerviret wird) werden die executirten Cörper auf dem Gottesacker, obwohl an einem abgeſonderten, aber doch an einen andern ehrlichen Ort, und durch die geringſten miniſtros der Obrigket begraben, zumahl wenn die Erben die diſpenſation zu zahlen vermögend ſind, nicht zu gedencken, daß die ungetaufften Kinder, welche bey denen Catholiſchen an keinem geweyheten Ort dürffen begraben werden, allerdings honeſte, obwohl privatim beerdiget werden. Von dem Gebrauch und Nichtgebrauch des unehrlichen Begräbniſ-

ſes

ſes kan *Carpz.* in ſeinen *conſiſtorialibus*, *Ziegler not. ad Lancellot. Wildvogel c. disp. c. 4. §. 3. ſeqq.* und Herr *Prof. Sahme* in beyden *dispp. de denegat. ſepulturæ* weiter conſuliret werden.

§. VI.

a) Von der Beerdigung in einer fremden parochie. b) Von den Erb-Begräbniſſen. c) Von den Begräbniſſen in denen Kirchen und Clöſtern.

a) Daß jeder civis oder parochianus ein ius perfectum zu ſeiner Grabſtelle auf ſeinem Gottesacker, es mag nun derſelbe als univerſitatis oder eccleſiæ angeſehen werden, habe, iſt oben in §. 3. dieſer Abtheil. ausgeführet worden; ob er aber in einer fremden parochie begraben zu werden, prætendiren könne, oder vielmehr die Erben den Verſtorbenen auf einem fremden Gottesacker (wo z. E. des verſtorbenen Vorfahren Weib, Kinder rc. begraben liegen) zu transferiren befugt, iſt eine andere Frage. Nach dem iure canonico iſt dieſes allerdings, jedoch mit einer gewiſſen condition erlaubet: *Si aliquem parochianorum veſtrorum, alibi contigerit eligere ſepulturam, de teſtamento ipſius quarta vobis portio relinquatur. cap. 8. X. de ſepult.* Dieſe quarta wird bald portio canonica parochialis, bald quarta funeralium genennet. Bey denen Evangeliſchen iſt dergleichen auch, und zwar ohne dieſe Abgabe erlaubet, jedoch müſſen die Erben dem proprio parocho des Verſtorbenen die Begräbniß-Gebühren ſo wohl, als wenn er einheimiſch begraben würde, abſtatten. *Titius* Probe des geiſtlichen Rechts. *L. 4. c. 9. §. 17. Sahme diſp. 2. c. 4. §. 13.*

b) Andere ſepulcra ſind familiaria, andre hereditaria *L. 6. π. de relig. & ſumt. fun.* in jene werden alle zur Familie gehörige Perſonen, in dieſe aber nur des Verſtorbenen Erben, ſie mögen legitimi, andere teſtamentarii ſeyn, inferiret *cit. l.* 6. Wiewohl einige nur die heredes ſuos, nicht aber extraneos, admittiren, *Titius c. l. L. 9. c.* 9. §. 15. und wenn auch dieſe gleiches Recht mit jenen in dieſem punct haben, ſo kan zwar der heres ſuus die Erbſchafft repudiiren, und dennoch das ſepultur-Recht behalten, der extraneus aber zu dieſen Recht anders nicht, als durch Anweiſung der Erbſchafft gelangen. Wenn dem Erben als indigno die Erbſchafft weggenommen würde, behielte er doch ſeine Stelle in dem Erb-Begräbniß. *l. 33. π de relig. & ſumt. fun. Sahme c. l. c.* 4 §. 5. 6. 7. Die exheredirten Kinder ſollen zwar von dieſem Recht auch excludiret ſeyn, allein in angeführten *L. 6.* wird diſponiret: *exheredatis autem humanitatis gratia tantum ſepeliri licet*, wiewohl auch mit dieſer limitation, daſerne nicht der Vater bey der exheredation zugleich exprimiret, daß der exheredatus von dem Erb-Begräbniß ausgeſchloſſen ſeyn ſolle, wie denn ein teſtator den von ihm inſtituirten Erben ſelbſt von dem Erb-Begräbniß ausſchlieſſen kunte, welches er in dem Teſtament mit dieſen 4. Buchſtaben: H. M. H. N. S. *hoc monumentum heredes non ſequitur* anzeigete. *Gothofr. ad c. l. 6. Sahme c. l. §. 8.* Behalten nun die exheredati das Recht zum Erb-Begräbniß ihres Vaters, woferne nicht dieſer ein anders ausdrücklich verordnet, ſo muß ſolches noch nicht denen emancipirten Kindern in ſalvo bleiben. *cit. L. 6. de relig. & ſumt. fun. Sahme c. l.* Der heres fideicommiſſarius hat keinen Antheil an dem Erb-Begräbniß, ſondern ſolches behält der heres directus oder fiduciarius. *L.*

42.

42. §. 2. π *ad SCt. Trebell.* ibi: *reſtituta hereditate iura ſepulchrorum apud heredem manent*, wiewohl einige Dd. eine communion des Erb-Begräbniſſes zwiſchen beyden Erben ſtatuiren. *Sahme c. l.* 10. Dargegen aber behält der Erbe das Erb-Begräbniß privative, wenn er gleich die gantze Erbſchafft einem tertio verkauft, weil das ius ſepulturæ der Perſon des Erbens radicaliter inhæriret, und der emtor an des heredis Stelle in dieſen iuribus perſonaliſſimis nicht tritt. *Id. c. l. §. 9.*

c) Wie die Begräbniſſe in denen Kirchen nach und nach auf- und abkommen, iſt oben in der Einleitung §. 9. gezeiget worden, allwo auch die bewegenden Urſachen, warum dieſe Begräbniſſe ſo ſehnlich verlanget werden, zu finden. Dieſe Urſachen ſind bis dato übrig blieben, nicht nur bey denen Catholiſchen, ſondern auch bey uns Evangeliſchen. Ob nun wohl der ſel. *Thomaſ. Inſt. iur. div. theſ. ult.* nicht allgemeine approbation gefunden, wenn er ſtatuiret; *ſepeliri mortuos in templis iuri nat. repugnare*, welche theſin er in der *diſp. de iure princip. evangel. diſponendi circa ſollennia ſepulturæ §. 8.* weiter defendiret hat; ſo hat doch der Hr. Geh. R. *Hoffmann* in angeführter diſp. *de cœmiter. ex urb. tollend. c. 3. n. a).* ex rationibus politicis, moralibus und phyſicis die Schädlichkeit derer Gräber in Kirchen gezeiget; dahero auch jener Medicus ſich ſelbſt dieſes epitaphium verordnete: *Simo Pitreus Doctor Medicus Pariſ. vir pius & probus hic ſub dio ſepeliri voluit, ne mortuus cuiquam noceat, qui vivus omnibus profuerat.* beym *Lyſer medit. ad π. Vol. 2. p. 629. ex Menagianis.* Ein beſonder opus meritorum aber ſuchen noch heut zu Tage die religieuſen Catholiſchen darinne, daß ſie ſich in denen Clöſtern begra-

graben laſſen. Es iſt aber die ſuperſtition hierinnen von vielen ſeculis daher ſo groß geweſen, daß Kayſer, Könige, Chur- und Fürſten in ihren teſtamenten dieſes und jenes Cloſter zu ihrer Grabſtätte elegiret, und darbey derſelben Land und Leute, Haab und Guth legiret, wohl gar das Cloſter zum univerſal-Erben eingeſetzet, ſo viele 100. und 1000. Seelmeſſen, und daß ſie in einer Münchkutte begraben werden ſolten, verordnet, wie ſolches in dem Tr. *de ſepult. princ. in monaſt. & templ.* durch alle ſecula bis ietzo gezeiget worden. Von dem heutigen uſu derer Begräbniſſe in denen Catholiſchen Pfarr- und Cloſter-Kirchen zeiget die tägliche Erfahrung, u. iſt die ſuperſtition in dieſem Punct gewiß der beſte modus acquirendi bey dem clero von vielen Seculis her geweſen.

§. VII.

Von der Zeit, wenn die Beerdigung geſchehen ſoll.

Weil ein Menſch viele Stunden in einer Ohnmacht, ecſtaſi und andern Zufall ohne alle Empfindung liegen und leben kan, ſo, daß viele noch in ſolchem ſtatu extraordinario lebende vor todt gehalten und begraben worden. *Zach. Quæſt. medico-leg. L. 4. T. 1.* ſo iſt in **Churf. Aug.** *General-Art.* **von Kirchen- und Schul-Sachen** *arc. 15.* gar löblich verordnet: **Da jemand von GOtt durch Kranckheit und tödtlichen Abgang von dieſem Jammerthal abgefordert würde, ſoll derſelbe nicht alſobald begraben, ſondern wenigſtens 12. Stunden im Hauſe behalten werden.** Und in Preuſſen müſſen die Todten 24. Stunden über der Erden bleiben. Zur Peſt-Zeit können dergleichen Ordnung nicht gehalten werden, weil die exhalationes von denen Todten gefährlich,

da-

daher o mit der Beerdigung möglichſt zu eilen. Die gewöhnlichſte Zeit der ſepultur bey denen proteſtanten ſind die Nachmittags-Stunden, bey denen Catholiſchen aber die vormittägige Zeit, weil die Seel-Meſſen vormittage gehalten werden müſſen; bey Standes-Perſonen aber gehet ordentlich die Beerdigung abends mit einer proceſſion, Läutung der Glocken, parentation, Trauer-Muſic, rc. Dahero bey geringern Perſonen, die nächtliche Beyſetzung bey dem conſiſtorio per diſpenſationem erhalten werden muß. Wenn ein todter Cörper im Waſſer, auf dem Felde, im Holtze oder auf dem Wege gefunden wird, oder ein quocunque modo verwundeter Menſch bald nach der Wunde ſtirbt, aber es eräugnen ſich bey einem Todten Anzeigungen empfangenen Gifts, darf der Cörper nicht beerdiget werden, bis ſolcher von dem Medico und Chirurgo gerichtlich beſichtiget, und wenn die Beerdigung de facto geſchehen, wird der Cörper wider aufgegraben, *Conſt. Crim. Car. art.* 149. eine ſchwangere Frau darf nicht eher begraben werden, bis der uterus aufgeſchnitten und die Frucht von ihr genommen worden. *L. 2. π. de incit. inf.* und *Sahm. c.l. §. 14. 15. 16.*

§. VIII.

a) Von der Straffe des creditoris, der ſich an dem Cörper des debitoris vergreiffet. b) Vom iure retenſionis an einem todten Cörper.

a) Es mag wohl ehemals bey denen Römern denen creditoren freygeſtanden haben, das ius retenſionis und arreſti an denen Cörpern derer verſtorbenen debitoren ſo lange, bis die Erben oder Verwandte derer Verſtorbenen die Schuld bezahlet oder zu bezahlen caviret, zu exerciren,

es iſt aber ſolches verbothen, *L. 38. π. de religioſ. & ſumt. fun. L. 3. §. 4. π. de ſepulchr. violat.* und ſo beſonders *in L. 6. C. de ſepulchr. violat.* Dieſes Verboth bey Straffe 50. aureos beſtätiget, ja, da dieſe Straffe nicht geachtet werden wolte, dieſelbe auf dem Fall, wenn der creditor die Beerdigung des debitoris durch einen anmaßlichen Arreſt hindern würde, auf den Verluſt des dem defuncto geliehenen Capitals, ingleichen des dritten Theils des ſämtlichen Vermögens des creditoris, erhöhet, und daß er denen Erben des verſtorbenen debitoris zur ſatisfaction vor die Beſchimpffung das alterum tantum præſtiren ſolte, verordnet worden. *Auth. item qui domum C. de ſepult. violat. Nov. 60. c. 1. Nov. 115. c. 1.* immaſſen auch die Juriſten-Facultät zu Heydelberg an. 1682. einem Wirthe, welcher den Cörper eines bey ihme verſtorbenen Studioſi nicht eher zur Begräbniß abfolgen laſſen, bis die Erben wegen der Schuld caution geſtellet, dieſe Straffe nach angeführter *Authent.* dictiret hat, beym *Bodinus diſp. de viol. iur. ſepult. Sahme c. l. §. 17.*

b) Es ſind aber doch 3. caſus, da der Cörper von einem tertio wegen einer Anforderung kan detiniret werden: 1) Kan der debitor des creditoris, welcher ein offenbahrer uſuarius geweſen, Cörper ſo lange mit Arreſt belegen, bis die Erben ihnen den wucherlichen Zinß, welchen der Verſtorbene eingehoben, reſtituiret, oder dißfals caviret. *Brunnem. Comment. ad L. 38. π. de relig. & ſumt. funer. n. 4.* (ſiehe §. 4. dieſer Abtheilung.) 2) Wenn der Cörper bis zur Beerdigung in loco tertio gegen ein gewiſſes locarium, welche des Verſtorbenen Eltern verſprochen, beygeſetzet wird, iſt der locator oder depoſitorius nicht eher den Cörper wieder abfolgen zu laſ-

ſen

ſen ſchuldig, bis er ſein locarium oder honorarium bekommen. *Schwendendœrffer diſp. de inhibit. in vim arreſt. c. 3. §. 10.* 3) Wenn die Erben ex malitia denen Kirchen und Schuldienern ihre accidentien nicht geben wollen, können dieſe die ſepultur ſo lange aufhalten, bis die Erben ihrer Schuldigkeit entrichtet. *Sahme c. l. §. 17.*

§. IX.

Von denen Perſonen, welchen die Beerdigung des Verſtorbenen oblieget.

Dieſe ſind 1) die Erben ſo wohl ab inteſtato, als auch ex teſtamento. 2) Derjenige, welchem der teſtator die curam funeris aufgetragen. 3) Die nächſten Bluts-Freunde. *L. 12. §. 4. π. de relig. & ſumt. fun. b. Pragmann diſp. de iur. epitaph. §. 14. 15. 16.* Dergleichen curator funeris aber iſt weiter nicht gehalten, als daß er das ihm ſub conditione dieſes mandati ausgeſetzte legatum, fahren laſſen muß, wenn er dieſes mandatum nicht übernehmen will, *cit. L. 12. §. 12.* und wenn er bereits das legatum weg hat, ſo wird er actione doli zur Leich-Beſtellung compelliret. *L. 14. §. 2. cit. Tit. b. Wildvogel cit. diſp. c. 3. §. 3.* Wenn nun ein mandatarius oder nächſter Freund, der aber nicht Erbe iſt, oder auch ein Fremder ex officio humanitatis, die Beerdigung beſorget hat, ſo kan er die aufgewandten nöthigen und nützlichen, (nicht aber überflüßigen) Unkoſten von dem herede wieder fordern, und intuitu derſelben kömmt ihnen *actio funeraria (quæ eſt perſonalis prætoria, vel rei perſecutoria, perpetua, ſubſidiaria ac privilegiata, competens funus alienum curantibus, adverſus eos, quibus hæc cura incubuit, ſumtuum ad funeris ductionem neceſſariorum vel utilium repetitionis cauſſa)* zu. Es muß

aber ein ſolcher curator funeris ſich ſo wohl vor überflüßige expenſen hüten, indem der Erbe dieſelben zu erſetzen nicht ſchuldig, wenn auch gleich der Verſtorbene ſolche vorgeſchrieben hätte. *arg. L. 40. §. 2. π. de cur. vel arg. leg.* als auch nicht zur Unzeit zur Beſchimpffung des Verſtorbenen menagiren,) z. E. die Leichen-Predigt, Parentation, epitaphium, wenn der Verſtorbene von guten Stand und Mitteln geweſen; denn ſonſt kan der Erbe actionem funerariam contrariam wider ihn anſtellen. *beat. Pragmann. c. l.* §. 17. Von dieſer action ſiehe mit mehrern *beat. Wildvogel. cit. loc. cap. 6. §. 3. ſeqq.*

§. X.

Von denen epitaphiis.

Eine Zugabe zu denen Begräbniſſen ſollen die *epitaphia*, ſie mögen in der Kirche oder auf dem Gottesacker ſtehen, ſeyn. Dergleichen epitaphia laſſen ſich viele bey Lebzeiten ſetzen, theils aus guter Abſicht einer ſtetigen Todtes-Erinnerung, theils aus eitler Ehrſucht. Ordentlich geſchiehet die Beſorgung des epitaphii von dem, dem die cura funeris oblieget. Denenjenigen, die mit der ſepultura inhoneſta geſtraffet worden, gebühret kein epitaphium: Die Koſten des epitaphii gehören zu denen nützlichen Leichen-Koſten: Es ſind die epitaphia Beweiß-documenta, wenn des tertii Tod ſoll erwieſen werden. Z. E. In Erbſchaffts- Ehe- ꝛc. Sachen: Die, welche epitaphia zerſtümpeln, zerbrechen, oder gar wegtragen, verfallen in die, denen violatoribus ſepulchrorum in *L. 4. C. de ſepulchris violat.* dictirte Straffe derer 10. Pfund Goldes, und müſſen den Schaden hiernächſt erſetzen. S. *b. Pragman. cit. diſp.*

Anhang

Anhang.

Num. I.

Siehe oben die II. Abtheilung pag. 317.

Species facti.

Vor einigen Jahren wird ein Ziegeuner-Knabe, nahmentlich I. L. B. welcher nunmehro 14. Jahr alt iſt, von einer Streiffung eingebracht, und nach gnädigſten Special-Befehl in das hieſige Wayſenhauß aufgenommen, welches auch in letzt verwichenen Jahre mit einem andern I. F. L. in deſſen 17. Jahre alſo geſchehen. Nachdem nun der erſte mittler Zeit in denen Grund-Stücken des Chriſtenthums wohl unterrichtet worden, und man ſonſt die Regungen des H. Geiſtes an ſeinem Hertzen bißher verſpühren können, er auch nunmehro zu denen Jahren kommen, daß er unter die Catechumenos gezehlet werde, ſo entſtehet die Frage: ob er getaufet ſey, und das Sacramentum confirmationis ihme mitgetheilet werden könne? da man nicht gewiß weiß, ob er das Sacramentum initiationis empfangen habe? welche quæſtion auch hiernächſt bey dem andern, wenn er die principia der Evangeliſchen Religion genugſam gefaſſet, ob er wohl, daß er nicht nur getauffet ſey, ſondern auch bereits etliche mahle bey denen Catholicis communiciret

ret habe, ſelbſt verſichert, exiſtiren kŏnte. Man hat auch, nachdem zu vernehmen geweſen, daß Bernhards Schweſter, Maria Eliſabeth eine verheyrathete M auf dem Schloß L. in Verhaft ſey, nicht ermangelt, ihn mit dem Wayſen-Informatore I. M. K. SS. Theol. ſtudioſo dahin gehen, und dieſes Umſtandes ſich bey ihr erkundigen zu laſſen, welche denn verſichert, daß derſelbe zu Poſchburg bey Lŭburg, ohnfern Anſpach oder Onoltzbach die Taufe erhalten habe. Es iſt hierauf an einen Geiſtlichen nach gedachten Anſpach geſchrieben, und derſelbe davon Gewißheit zu erholen erſuchet worden, welcher aber keinen Ort in der dortigen Gegend dieſes Nahmens wiſſen wollen, und da man weiter an ermeldte Meyerin zur Leuchtenburg dieſerwegen ſchreiben laſſen, iſt ſie bey ihrer erſten Anzeige auſſer daß erwehntes Poſchburg in der Obern-Pfaltz gelegen ſeyn ſolle, geblieben. Als aber deßhalber mit dem Nŭrnbergiſchen Correſpondenten communiciret worden, hat ihm ebenfals kein Ort dieſes Nahmens in der Ober-Pfaltz beygehen, noch auf der Special-Land-Charte in die Augen fallen wollen. Ob nun wohl 1) præſumiret werden kŏnte, daß Zigeuner-Kinder, dieweil ſie ſich zur Chriſtenheit bekennen, getauffet werden, und 2) bekandter als bekandt iſt, daß ſolche um ſchăndlichen Gewinnſtes willen ihre Kinder mehrmalen tauffen laſſen, dieſe præſumtion auch 3) aus denen Chriſtlichen Beynahmen Johann Leonhard, und Johann

Fried-

Friedrich beſtärcket wird, worzu noch 4) das Zeugniß des erſtern leiblicher Schweſter **Marien Eliſabeth Meyerin** kömmt, & ſatis eſt ſi baptiſmus per unum teſtem probetur

Maſc. de probat. Concl. 163.

wie denn auch 5) in Chur-Sachſen deutliche Verordnungen vorhanden ſind, daß Zigeuner-Kinder nicht zu tauffen ſeyn, wenn man nicht gewiß iſt, daß ſie noch ungetaufft geblieben.

Conſtit. Elect. Sax. art. gen. tit. 6.

Ord. Polit. noviſſ. d. anno 1661. tit. 11. §. 4.

vid. Titii Probe geiſtlichen Rechts *p. 430.*

Schilter I. I. Can. L. 2. tit. 2. §. 9. ubi limitationem addit, niſi conſtet, recens natos eſſe & in loco nativitatis adhuc deprehendantur.

Dieweil aber im Gegentheil 1) hominem baptizatum eſſe in facto beruhet, mithin nicht præſumiret wird.

c. parvulos, de conſecr. diſt. 4.

Maſc. c. l. n. 6.

Menoch. L. 6. præſ. 14. n. 8.

Dahero diejenigen 2) allerdings zu tauffen ſind, de quorum baptiſmo certi eſſe non poſſumus

Gottholds *Man. Caſuiſt. p. m. 887. num. 4.*

Wie denn 3) das Concilium Carthaginenſe ſeculo V. habitum Can. III. beſchloſſen: Placuit de infantibus, quoties non inveniuntur certiſſimi teſtes, qui eos baptizatos eſſe ſine dubitatione teſtentur, absque ullo ſcrupulo eſſe baptizandos

ibid. pag. 416.

und das Concilium Hipponenſe: Eos qui nul-

lo teſtimonio ſe baptizatos norunt, eſſe baptizandos

v. Menger. Inform. Conſc. Evang. p. 81. Quæſt. 7.

Baptiſmus enim certus eſſe debet propter conſolationem certam & immotam &c.

Gottholdt *cit. loc. pag. 417.*

neque poteſt dici iteratum quod neſcitur eſſe factum, ſecundum illud Auguſtini

vid. Dedek. Vol. I. Conſ. Theol. L. 2. p. m. 67. num. 10.

um deswillen auch die Findel-Kinder in dubio zu tauffen ſind

Dedek. cit. num. 10. 11. 12.

Gottholdt *alleg. loc. pag. 414. ſeqq.*

Menger. memor. Quæſt. 7. pag. 81.

Stryck. V. M. ff. Cont. IV. pag. 761. §. 14.

neque ſchedulæ de baptiſmo jam collato illis affixæ creditur

Dedek. d. n. 12.

Gottholdt *cit. l.*

Denn wenn die Urſach an der Tauffe zu zweiffeln von einiger Erhebligkeit iſt, und man zu keiner Gewißheit gelangen kan, ſo iſts billig, wann ſchon ein Menſch die Tauffe empfangen hätte, niemand aber davon genugſame Nachricht wüſte, daß ſie als niemals geſchehen geachtet, und die Tauffe annoch mitgetheilet werde.

alleg. loc. p. 912.

conf. Balduin. Caſ. conſc. pag. 19. col. 1. ubi caſum proponit de eo qui perſuadetur ſe eſſe

bapti-

baptizatum cum tamen baptiſatus non ſit, an baptiſmus ei conferri debeat?

& pag. 1078.

4) der Anzeige des Knabens Schweſter nicht wohl zu trauen iſt, indem die Zigeuner, wie die Erfahrung lehret, mit der Wahrheit gar ſparſam umgehen, dieſelbe inſonderheit in ihrer Auſſage variiret, und einen ſolchen Ort angegeben, von welchem niemand wiſſen will, wo er gelegen ſey? über dieſes injurata iſt, hergegen Maſcardus ſonder Zweiffel in dem oben angezogenen Orte teſtem exceptione majorem, eumque juratum nach denen bekandten Rechts-Regeln ſupponiret. Die Jura Saxonica Electoralia 5) im Fürſtlichen Schwartzburgiſchen ad jura extranea zu rechnen ſind, und keine Verbindlichkeit machen,

juxta L. ſ. ff. de Juriſd.

über dieſes 6) in dem General-Articul und gemeinen Bericht, wie es vermöge Churfürſt Auguſti ausgegangener Kirchen-Policey, und anderer Ordnungen gehalten werden ſoll, de anno 1580. art. von der heiligen Tauffe ꝛc. verordnet iſt, daß die Zigeuner im Churfürſtenthum gar nicht gedultet, ſondern allenthalben aufgetrieben und fortgejaget werden ſollen.

vid. Fritſch. Tr. de Zygenorum origine, vita & moribus p. m. 571. conſ. pag. 574.

Wie ſie denn auch im Reichs-Abſchiede de anno 1500. und denen folgenden Tit. von Zigeunern, in die Reichs-Acht erkläret worden. Dahero

hero die Tauffe dieſer beeden Knaben gar leicht non contemtu quidem ſed privatione in ihrer Kindheit kan unterlaſſen worden ſeyn. Bey ſolchem conflictu rationum hat das Fürſtliche Conſiſtorium zu tranquillirung beſagter Zigeuner-Kinder Gewiſſens dieſer Sache cum genuina facti ſpecie an eine Theologiſche Facultät gelangen, und darüber, ob ſie ante admiſſionem ad S. Synaxin annoch zu tauffen ſeyn mögten, oder nicht? ein Reſponſum cum rationibus dubitandi & decidendi einholen zu laſſen vor gut befunden.

Reſponſum.

Demnach uns derſelbe, unter dem dato Rudolſtadt den 13. Mart. a. c. eine ſpeciem Facti zugeſchicket, zweene in dem Wayſenhauſſe daſelbſt ſich befindende Zigeuner-Kinder, Nahmens Johann Leonhard Bernhard, und Johann Friedrich Lauenberger, betreffend, davon der erſte nunmehr 14. Jahr alt iſt, der andere das 17. Jahr erreichet, und der erſte ſchon vor etlichen Jahren, der andere aber nur im verwichenen Jahre, von einer Streiffung eingebracht, und beyde auf Hochfürſtlichen Special-Befehl in das Wayſenhauß aufgenommen, auch in ihrem Chriſtenthum ſo weit unterrichtet worden, daß ſelbe voritzo zum heiligen Abendmahl zugelaſſen zu werden wünſchen, dabey ſich aber der Zweiffel, und annoch vorwaltende Ungewißheit geäuſſert, ob beyde

möch-

möchten getauffet ſeyn oder nicht? es auch das Anſehen hat, ob könne man disfals keine Gewißheit erlangen, dannenhero uns auch derſelbe folgende Frage vorgeleget:

Ob beſagte Knaben, ohne ſelbige vorhero tauffen zu laſſen, zum Tiſche des HErrn *admittiret* werden können?

Auch hierüber unſer Theologiſches Bedencken zu ertheilen gebeten, als erachten wir, nach fleißiger Uberlegung und collegialiſcher Betrachtung der Sache ſelbſt und aller Umſtände, in GOttes Wort, und perpetua veræ Eccleſiæ Novi Teſtamenti praxi, auch unſern Kirchen-Ordnungen, gegründet zu ſeyn, daß niemand zum Tiſche des HErrn admittiret werde, von welchen man mit Grunde der Wahrheit zweiffeln muß, ob ſey er getauft: denn ja das Sacramentum confirmationis nothwendig das Sacramentum initiationis præſupponiret. Wie nun im Alten Teſtamente die Unbeſchnittenen das Oſterlamm zu eſſen nicht admittiret wurden; ſo haben auch die Jünger und Apoſtel Chriſti im Neuen Teſtamente die erwachſene Perſonen erſtlich gelehret und getauffet, und hernach allererſt zur Communion des heiligen Abendmals zugelaſſen. Nun ſich aber bey obgedachten zween Zigeuner-Kindern keine Gewißheit biß dato hat finden wollen, ſo gar, daß man, aller angewandten Mühe ungeachtet, auch nicht einen fide dignum teſtem hat aufbringen können, der es bekräfftigte, daß ſie

wahrhaftig getauffet wären, gleichwohl aber ihre Tauffe, davon hier gefraget wird, eine hochwichtige Sache iſt, davon ihrer Seelen Seligkeit dependiret, denn GOtt macht uns ſelig durch die Taufe, als das Bad der Wiedergeburth und Erneuerung des heiligen Geiſtes Tit. III. 5. und Chriſtus beſchreibet die Nothwendigkeit der Tauffe mit gar nachdrücklichen Worten, da er zu Nicodemo ſprach: Warlich, warlich, ich ſage dir, es ſey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kan er nicht in das Himmelreich kommen Ioh. III. 5. Darwieder er hier nicht eingewendet werden mag, daß dieſe Kinder allbereit den Glauben aus dem Worte GOttes erlanget, weil die Regel Chriſti alſo heiſt: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, wer da gläubet und getaufft wird, der wird ſelig werden, Marc. XVI. 15. ſeq. da denn die Tauffe dem allbereits aus der Predigt des Wortes GOttes erlangten Glauben nachgeſetzet wird: Als antworten wir auf obige Frage mit Nein. Anfangs darum, weil zuvor ſchon dargethan, daß niemand, als wahrhafftig getauffte Chriſten zum Abendmal des HErrn zu laſſen ſind, ſo dann aber mehr erwehnte Knaben darum ex communi conſenſu Theologorum noſtrorum vor ungetaufft zu halten, weil man von ihrer wahrhaftig geſchehenen Tauffe keinen eintzigen glaubwürdigen Zeugen

gen aufbringen kan. Dahin denn gehöret, was in der ſpecie Facti aus Gottholdts *Man. Caſuiſt. p. 414.* wohl iſt angeführet worden, daß wenn die Urſache an der Tauffe zu zweifeln von einiger Erheblichkeit iſt, und man zu keiner Gewißheit gelangen kan, ſo iſt es billig, wenn ſchon ein Menſch die Tauffe empfangen hätte, niemand aber davon genugſame Nachricht wüſte, ſie als niemals geſchehen geachtet, und die Taufe annoch mitgetheilet werde. Darum ſchreibet auch LVTHERVS gar recht *Tom. VIII. Jen. Germ. fol. 46. b.* **Wenn man ein Kind auf der Gaſſe, oder ſonſt an einen Orte findet, und nicht weiß, ob es getaufft oder nicht: wenn es auch ſchon getaufft wäre, doch, dieweil kein öffentlich Zeugniß fürhanden, ſoll mans noch einmal in der Kirche taufen.** Es mag auch hierbey dem erſten Johann Leonhard Bernhard nichts helffen, daß ſeine Schweſter einige Auſſage von ſeiner geſchehenen Tauffe gethan. Denn zugeſchweigen, daß ſie in ihrer Auſſage ſchon variiret, ſo hat ſich ja ein ſolcher Ort, wie ſie ihn angegeben, nirgends finden wollen, da man hätte in denen öffentlichen Kirchen-Büchern können nachſchlagen laſſen. Es führet auch LVTHERVS an oben angeführten Orte gar wohl an, daß man einer einigen Perſon, ſonderlich um einer ſolchen wichtigen Sache willen, daran der See-

len Seligkeit gelegen, gar nicht glauben möge. Darum, weil ſolche Tauffe kein öffentlich Zeugniß hat, die öffentliche Tauffe hoch von Nöthen iſt. Und pagina proxime præced. lit. a. ſchreibt er: Wenn die Leute nichts gewiſſes berichten können, ſo tauffe der Prieſter kecklich, denn es iſt wahr, wie AVGVSTINVS ſagt: NON POTEST DICI ITERARVM, QVOD ITA NESCITVR ESSE FACTVM, allwo er derer Papiſten ihren *modum*, ſolche Kinder *ſub conditione:* SI TV NON ES BAPTIZATVS, zu tauffen, gar recht wiederleget. Hiermit kommt in allen Stücken und faſt auch den Worten nach überein, was die Theologi Wittenbergenſ. in ihren *Conſiliis P. II. Tit. 5. p. 111.* ſchreiben: Wenn man irgend ein Kind auf der Gaſſen, oder ſonſt an einem Orte findet, und nicht weiß, ob es getaufft ſey oder nicht, wenn es ſchon getaufft wäre, doch, weil kein öffentlich Zeugniß vorhanden, ſoll man es noch einmahl in der Kirchen laſſen tauffen, und mag ſolche Tauffe vor keine Wieder-Tauffe geachtet werden. LVD. DVNTE *in Caſ. Conſc. p. 465. Quæſt. 19.* welcher die nur vorgelegte Frage bey nahe in gleichen Terminis anführet, decidiret dieſelbe alſo: Man ſoll hier vornemlich ſehen auf die Regel: *Tene certum & relinque incertum.* Wenn man nicht durch die, ſo das Kind

gefan-

gefangen, darhinter kommen kan, daß es gewiß getaufft, ſoll es mit ihm als mit einem Findel-Kinde gehalten werden, und führet darbey an die Worte des Concilii Carthag. *V. Can. 6.* quæ etiam repetuntur in Concil. Afric. *Can. 39.* Placuit de infantibus, quoties non inveniuntur certiſſimi teſtes, eos baptizatos eſſe, ſine dubitatione teſtentur, neque ipſi ſunt per ætatem idonei traditis ſibi ſacramentis reſpondere absque ullo ſcrupulo eſſe baptizandos, ne iſta trepidatio eos faciat ſacramentorum purgatione privari. Conf. *præter* G. I. VOSSIVM *Diſp. XV. de baptiſmo §. 11.* NIC. CHRISTOPH. LYNCKER *Diſp. de Bapt. C. IV. §. 5.* GEORG. KOENIG *Caſ. Conſc. caſ. XIV. p. 321.* wo er von denen den Findel-Kindern offt beygelegten teſtimoniis gar wohl alſo urtheilet: Quantumcunque illud ſit, niſi ſimul nomen loci, miniſtri & patrinorum teneat expreſſum, ut ejus ductu amplius inquiri de veritate, certitudo explorari, adeoque totius rei geſtæ publicum teſtimonium præſtari poſſit, mere privatum eſt, unicum atque usque adeo invalidum, ut ne in civilibus quidem ſit ſufficiens, ne tum in tanto negotio, in quo animæ periculum verſatur, & ob ignitas Diaboli tentationes, publicum extare teſtimonium, vel ſummopere eſt neceſſarium, welches auf gegenwärtigen Caſum, nebſt denen übrigen in der ſpecie facti ſelbſt aus BAL-

DVINO, MENGERINGIO, DEDEKENNO, und andern mehr angeführten Teſtimoniis, gar leicht kan appliciret werden, woraus denn zugleich mit erhellet, daß man hier in einer ſolchen hochwichtigen Sache, weder in der Muthmaſſung, welche ſich gründet auf die Nahmen dieſer beyden Knaben, noch in einer andern Præſumtion, von der Zigeuner-Unart, daß ſie ihre Kinder offt mehr, als einmal tauffen laſſen, acquieſciren, und ſowohl conſcientiæ dieſer beyden Kinder, als auch derer, ſo ſich um die Gewißheit der Seligkeit ſolcher Kinder gar löblich bekümmern, genugſam conſuliren könne, anders, als daß man ſie bey ſo bewandten Sachen tauffe, und alsdann zum Abendmahl des HErrn laſſe, worzu wir ihnen allen göttlichen Beyſtand und Gnade mit angewünſchet haben wollen.

Leipzig
den 23. Mertz, 1730.

Decanus, Senior, und andere Doctores und Profeſſores der Theologiſchen Facultät bey der Academie in Leipzig.

Num. 2.

Num. 2.

Siehe oben in der IV. Abtheilung, pag. 397.

* * *

Des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, HERRN Ernſt Auguſt, Hertzogens zu Sachſen-Weimar, ꝛc. Verordnung

Wegen künfftiger Einrichtung des öffentlichen Gottesdienſtes, und wie es damit ſowohl, als in andern zum Kirchen-Staat gehörigen Sachen, in Dero Fürſtenthum und Landen allenthalben gehalten werden ſoll.

Anno 1731.

Von GOttes Gnaden, Wir Ernſt Auguſt, Hertzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, Gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein, der Röm. Kayſerl. Maj. würcklicher General-Feld-Marſchall-Lieutenant, ꝛc.

Entbieten allen und jeden Unſern Prälaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterſchaft, Amtleuten, General- und Special-Superintendenten, auch andern Geiſtlichen, Bürgermeiſtern und Räthen der Städte, Richtern, Schultheiſſen und Gemeinden in Flecken und Dörffern, auch ſonſten allen und jeden Unſern Unterthanen, Unſern reſpective Gruß, Gnade und geneigten Willen, und fügen ihnen hiermit zu wiſſen, daß wie wir feſtiglich dafür halten, daß das hohe und wichtige Regenten-Amt, worzu GOtt die Fürſten auf Erden beruffen, nicht allein in der Vorſorge für das zeitliche Aufnehmen und die Wohlfahrt ihrer Unterthanen, ſondern auch zwar hauptſächlich darinnen beſtehe, daß dieſelben durch die reine Lehre des göttlichen Wortes auf eine von Unſerm Heylande vorgeſchriebene und ihm gefällige Art, zu ihrer, durch ſein theu-

theures Blut erlöſeten Seelen, ewigen Heyl, rechtſchaffen und nachdrücklich angeführet werden mögen; Und dann die unermeßliche Gnade GOttes durch die heilſame Reformation, Unſere Lande für andern mit dem reinen Licht ſeines heiligen Evangelii begnadiget, ſolches aber zu ſeinem unſterblichen Preiſſe nicht beſſer ausgebreitet werden kan, als wenn diejenigen, welche der HErr zu Oberſten ſeines Volcks gemacht, und denen er die höchſte Gewalt in geiſtlichen Dingen auf ihre Schultern geleget, ihre Sorge aus allen Kräfften dahin richten, daß die, ſo zu Lehrern und Haußhaltern dieſer Geheimniſſen beſtellet ſeyn, nach der Vorſchrifft des oberſten Hirten und Biſchoffs unſerer Seelen, und dem Beyſpiel ſeiner heiligen Apoſteln damit umgehen müſſen; Alſo haben Wir nach dem Exempel Unſerer glorwürdigen Vorfahren, welche für das unſchätzbare Kleinod des rechten ſeligmachenden Wortes ſelbſt ihr Blut aufzuopffern bereit geweſen, und nun Unſerm Obrigkeitlichen ſchweren Amte, nach welchen die Seelen Unſerer Unterthanen auf die Unſerige gebunden ſeyn, ein Gnügen zu thun, und hierinnen gegen den allerhöchſten GOtt heilige Hände und ein reines Gewiſſen zu bewahren, Uns gemüßiget geſehen, wegen verſchiedener, bey dem öffentlichen Gottes-Dienſte in Unſern Landen eingeſchlichenen Mißbräuche, wodurch die nöthige Erbauung bey denen Gemeinden gar ſehr gehindert wird, ein Einſehen zu haben, und darinnen ſolche Anſtalt vorzukehren, wodurch deſſen eigentlicher Endzweck, der weiter auf nichts als die Zuhörer auf ihren GOtt, ihre Obrigkeit, die, ſich und dem Nechſten ſchuldige Pflichten, und den Weg ihrer Seeligkeit zu weiſen, abzielen ſoll, erreichet werden möge: Und gleich wie nun

I.

hauptſächlich dahin zu ſehen, daß die Zuhörer durch die Predigten nicht etwan mehr irre gemachet und geärgert als erbauet werden mögen, und daß durch gründliche und deutliche Erklärung der heiligen Schrifft in ihnen der Glaube, und ſodann die Liebe GOttes und des Nechſten angezündet, auch gewieſen werde, daß wir, wenn wir hier keine bleibende Stätte haben, ſondern die ewige ſuchen müſſen, Unſere vornehmſte Sorge, auf ein ſeeliges Ende, und wie wir GOtt dereinſt von Unſern Thaten Rechen-

ſchafft

ſchafft geben wollen, zu richten ſchuldig ſeyn, dieſer heilſame Zweck aber ſchwerlich, oder gar nicht erreichet werden kan, wann, wie öffters geſchiehet, die Predigten mit ärgerlichen perſonalien angefüllet werden, wodurch ſie die denen Zuhörern ſo nöthige Sanfftmuth, welche der Heyland ſeinen Apoſteln, und ſelbige Uns, als eine, einem Chriſten unumgänglich nöthige Haupt-Tugend anbefohlen, durch ihr Beyſpiel mehr einreiſſen und vertilgen, als ſie durch ihre, mit dem Sinne ihres Hertzens nicht übereinſtimmende Worte, hernachmahls wieder aufzurichten vermögend ſeyn; So wollen wir, daß hinführo ſich alle und jede Prieſter Unſers Fürſtenthums und Landen, darinnen mit gehöriger Klugheit moderiren, auf den Cantzeln ſich aller perſonalien enthalten, und vielmehr diejenigen unter ihren Zuhörern, welche ſie für andern auf unrechten Wegen zu gehen, mercken würden, durch fleißige und mit behörigen Glimpff und behutſamen Ernſt vorzunehmende privat-Ermahnungen, auf den rechten Weg zu bringen trachten ſollen. Wodurch wir aber keinesweges gemeynet ſeyn, ihnen ihr in ſeiner Maſſe ebenfalls nöthiges Straf-Amt zu inhibiren, ſondern wollen vielmehr, daß ſie die Abſcheulichkeit der Laſter nach allen Kräfften vorſtellen, und die Ausübung der GOtt wohlgefälligen Tugenden, nach äuſſerſten Vermögen befördern ſollen; Nur begehren wir, daß weil ſelbſt nach dem Ausſpruch der heiligen Schrifft, die freundliche Straffe des Gerechten wohlthut, und dem gefallenen Bruder mit ſanfftmüthigem Geiſte wieder zu recht geholffen werden ſoll, daß ſolches von denen Prieſtern, welche ohne dieſes ſich keine Herrſchafft über das Volck anmaſſen, ſondern Fürbilde der Heerde ſeyn ſollen, in behöriger Ordnung, und auf ſolche Art geſchehe, daß dadurch die Liebe des ſtraffenden und die Begierde ſeinem irrenden Bruder zu ſeinem Heyl beförderlich zu ſeyn, nicht aber Zorn und Rachbegierde, als wodurch alles Gute nothwendig gehindert, und die Zuhörer geärgert werden müſſen, ihrer Seelen Erbauung aber auf keine andere Art befördert werden kan, zu erkennen ſeyn möge. Da auch

II.

verſchiedene von der Prieſterſchafft durch letzter Jahrgänge, auch andere weit hergeholte inventiones und applica-

plicationes in ihren Predigten biß daher wenig Nutzen geſchaffet, folglich die Zeit mit Erzehlung unnützer Hiſtorien und Fabeln, und Vorbringen ſolcher Gleichniſſe, die mehr ärgern als erbauen, auf der Cantzel zugebracht; So verordnen Wir wohlbedächtig, daß das erſtere, ſo viel die Jahrgänge betrifft, abrogiret ſeyn, und ſich die Geiſtlichen befleißigen ſollen, iedesmahl, aus denen ihnen vorgeſchriebenen Sonn- und Feſt-Tags-Lectionen, einen ſolchen Vortrag zu thun, der ſich auf den Zuſtand ihrer Zuhörer ſchicke, woraus nicht nur eine gute und Chriſtliche *Moral* zu erlernen, ſondern auch der Grund unſers Glaubens, welcher iſt die lebendige Erkänntniß JEſu Chriſti, immer mehr befeſtiget, und alſo das Ende unſers Glaubens, welches iſt der Seelen Seeligkeit, erhalten werden möge. Und wie wir anbey hoffen, daß ein jeder alle ärgerliche und ungeſchickte *Comparationes* zu vermeiden von ſelbſten beſorgt ſeyn werde; Alſo begehren Wir gleichfalls, daß ob Wir zwar nicht alle *Exegetica*, und ſonderlich diejenigen, die zu rechter und umſtändlicher Erklärung der fundamentellen Glaubens-Artickel nöthig ſeyn, auf der Cantzel zu tractiren ſchlechterdings verbieten wollen, dennoch hierinnen ſolche Maſſe gehalten werde, daß unnöthige *Critica*, woraus denen Zuhörern in der Stärckung ihres Glaubens, und Beſſerung ihres Lebens, kein Nutzen zuwachſen kan, gäntzlich weggelaſſen, hingegen aber ſolche Sachen, die zu mehrer Erbauung dienen, fleißiger getrieben werden ſollen; Und weil auch

III.

mit Vorbeygehung der nützlichen Glaubens-Lehren und Lebens-Regeln, ſolche *Polemica* auf den Cantzeln, die bey den meiſten Zuhörern unbekannt ſind, mit ſchlechten Nutzen tractiret werden, indem dadurch viel Gutes gehindert, und hingegen bey manchem, gegen ſeinen unſchuldigen Nechſten ein ohnverſchuldeter Haß und Neid erwecket wird; So finden Wir Uns genöthiget, nun auch hierinnen alle *Exceſſe* zu vermeiden, behörig Ziel und Maaß zu ſetzen, und wollen dahero, daß ſonderlich, was ſolche Religionen die *per Sanctionem pragmaticam, & legem publicam* im heiligen Römiſchen Reiche, Teutſcher Nation, geduldet werden müſſen, betrifft, Unſere Prieſterſchafft die zwiſchen ihnen und der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion obſchwebende

bende *Differentien*, denen Zuhörern, ſo viel ihnen davon zu Erlernung des wahren ſeeligmachenden Glaubens zu wiſſen nöthig, mit geziemender *Modeſtie in theſi & antitheſi* zwar deutlich, gründlich, Schrifftmäßig und umſtändlich fürſtellen, und für dem, was wider die heilige und göttliche Lehre Chriſti und ſeiner Apoſtel ſtreitet, nachdrücklich warnen ſollen, nichts deſtoweniger aber, weil einmahl ausgemacht, und wahr iſt, daß in allen Religions-Zwiſtigkeiten, die Schmäh- und Läſterungen, nichts Gutes, ſondern nur Verbitterung ſtifften, ſo ſoll hierinnen alle möglichſte *Moderation* gebrauchet, dem Paſſauiſchen Vertrag, Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, und dem Reichs-Abſchied von 1654. *ſtricte* nachgelebet, und allein ſolche verbotene, und andere ſchimpffliche und zu Haß und Verbitterung Anlaß-gebende Benennungen, ſorgfältig vermieden werden. Nachdem ferner unter dem ſo genannten *Pietiſmo*, ein höchſt verderbliches Ubel Unſerer Kirche eingeſchlichen, da eines Theils allerhand neu-begierige *Fanatici* den Nahmen eines *Pietiſten* zu führen *affectui*ret, und unter dieſen Deckel ſich einen Anhang zu machen, und nebſt einem ſchädlichen und lauter Unruh verurſachten *Separatiſmo*, ſolche *Dogmata*, die der heiligen Schrifft und der *Analogie* des Evangeliſchen Glaubens ſchnur-ſtracks zu wider ſeyn, zu *introduci*ren getrachtet; andern Theils aber hingegen viele redliche und unbeſcholtene Männer mit dieſen einmahl verhaßt-gewordenen Nahmen beleget, und dadurch mancher veranlaſſet worden, damit er dieſe *fatal*en Benennung nicht *exponi*ret ſeyn möge, das bey ſich empfindende Gute zu unterdrücken, und vielmehr in offenbahre Laſter und Uppigkeiten zu verfallen; So wollen Wir, daß auf den Cantzeln überhaupt alle unnöthige *Controverſi*en, die nur auf einen bloſſen Wort-Streit ankommen, vermieden, und beſonders von der Benennung des *Pietiſmi* in denen Predigten *abſtrahi*ret, und hingegen das reine Wort GOttes nach denen Articuln unſerer Augſpurgiſchen *Confeſſion*, in Chriſtlicher Einfalt deutlich und lauter vorgetragen werde. Wie Wir denn im Gegentheil eben ſo wenig geſtatten wollen, daß das Wort *Orthodoxia*, welches in ſeinem rechten Verſtande nichts anders heiſſet als die rechte reine Lehre, der wir alle nachzuſtreben ſchuldig ſeyn, ſündlich, mißbräuchlich, und zu einem Schelt-Worte gebrauchet werde. Und ob auch ſchon

IV.

Unſer aller Pflicht erfordert, ohne Unterlaß zu beten und nicht müde zu werden, auch in dem ſchönen Gottes-Dienſte des HErrn Unſere gröſte Beluſtigung zu ſuchen, ſo weiſſet doch ebenfalls die Erfahrung, daß, da die Trägheit zum Guten und der böſe Wille auch bey denen heiligſten Leuten nicht vollkommen zu dämpffen ſtehet, vielmahl bey einer allzu langen angeſtellten Andacht, auch die Brünſtigſten kalt werden, und mithin den am Ende aus Antrieb der verderbten Natur bey ihnen ſelbſt aus dem Guten entſtehenden Verdruß, auch das erſte Feuer auslöſchen, und dergeſtalt gantz fruchtloß davon gehen, welches denn hauptſächlich geſchiehet, wenn die Prieſter auch wohl zu Winters-Zeit, da offt die Zuhörer von der ſtrengen Witterung nicht wenig beſchwehret, und an der Aufmerckſamkeit gehindert werden, über die Maſſe lange predigen; So finden Wir höchſt-nöthig, auch hierinnen Ziel und Maaß vorzuſchreiben: Setzen und ordnen dannenhero wohlbedächtig, daß künfftighin zu deſto beſſerer Beybehaltung einer fertigen und brünſtigen Andacht bey denen Zuhörern, und damit dieſelben nicht etwa, wenn der Gottes-Dienſt allzu lange währet, durch Trägheit, und nach ihrer verderbten Schwachheit, an ſelbigen ſchöpffenden Mißfallen, ſich verſündigen mögen, länger nicht als drey Viertel-Stunden geprediget, und dabey ſonderlich dieſes in acht genommen werden ſolle, daß die Prieſter ſich nicht bey dem Eingange ſo lange aufhalten, daß die nöthige *Explication* des *Textus* hernach deswegen ausgeſetzet werden müſſe, ſondern ihre Predigten ſofort mit einem erbaulichen und zur Sache ſich ſchickenden Gebeth und dem Vater Unſer, welches ſowohl nach als vor der Predigt laut zu bethen angefangen, und ſodann zur Verleſung des *Textus* und deſſen Erklärung ſchreiten, auch ihre *Allegata* aus der heiligen Schrifft nicht allein anführen, ſondern langſam und deutlich zwey biß drey mahl wiederhohlen, damit ſolche von denen Zuhörern nachgeſchlagen und mit Nutzen zu Hauſe *repeti*ret werden können, endlich aber die Predigt mit einem nachdrücklichen Gebeth beſchlieſſen ſollen, zu welchem Ende Wir hiermit ernſtlich befehlen, daß ſich nicht nur alle Gemeinden in Unſerm Fürſtenthum und Landen die kleine Hand-Bibeln, ſo letzo um einen ſehr geringen Preiß zu bekommen, anſchaffen,

ſen, ſondern auch die Prediger ihre Zuhörer zu Aufſchlagung der Bibel dabey anmahnen, und ihnen allemahl bey dem Beſchluß der Predigt einen erbaulichen Spruch zu fernern Nachdencken *recommendi*ren ſollen. Wie denn ferner

V.

und damit die Kinder nicht ohne Erbauung in die Kirche gehen, allen und jeden Pfarrern hierdurch anbefohlen wird, ohnvermuthet und zwar wenigſtens die Woche einmahl die Schule zu *viſiti*ren, und wohl anbey acht zu geben, ob der Schul-Bediente mit ſeinen untergebenen Schul-Kindern die den Sonntag vorhero gehaltene Predigt behörig wiederhohle, und die Kinder zur Gottesfurcht, Leſen und Schreiben fleißig anhalte, auf daß nicht, wie leider! biß anhero geſchehen, die Kinder, ſo 4. biß 5. Jahr die Schule *frequenti*ret, weder leſen noch ſchreiben können, vornehmlich aber haben ſie dieſelben zu fleißiger *Catechiſation*, um dadurch die Jugend mehr und mehr in ihren Glaubens-Gründen gewiſſer zu machen, damit ſie von ſelbſten im Stande ſeyn mögen, mit GOtt im Gebeth zu reden, gebührend anzuweiſen, auch von der Verwaltung des Schul-Amtes, und ob ſie ſolches mit gebührendem Fleiß und Sorgfalt führen, genaue Erkundigung einzuziehen, zu dem Ende jeder *Superintendens* jezuweilen auf die Sonn- und Werckel-Tage unvermuthet auf das Land fahren, und wie die Gemeinden und Schulen mit Lehr und Unterricht geweidet werden, erforſchen, auch von eines jeglichen Pfarrers und Schul-Bedientens geiſtlichen *Conduite*, viertel-jährigen Bericht an das Ober-*Conſiſtorium* unterthänigſt abſtatten ſoll. Und nachdem auch

VI.

bißhero gar ſehr wahrgenommen worden, daß das Abendmahl des HErrn, welches als ein Liebes-Mahl mit wahrer Buſſe und Glauben, in Chriſtlicher Demuth, mit zerknirſchtem Geiſte genoſſen werden ſoll, von vielen aus einem eitlen, an ſich ſtraffbaren, bey dieſer heiligen Handlung aber gewiß verdammlichen Ehr-Geitz und Rang-Begierde, ohne die Seelen-Gefahr, die aus einer mit ſolchen ſündlichen Regungen vermiſchten und mithin ohnfehlbar unwürdig beſchehenden Empfahung dieſes Hochwürdigen Sacraments entſtehet, zu betrachten, *privatim*, in den Häuſern und *Sacriſteyen* genommen worden; So wollen Wir nun dieſen verderblichen Miß-

 brauch

brauch zu ſteuren, daß künfftig niemand, als der mit Schwachheit beladen, auch ſelbſt Unſere hohe und niedere Bediente nicht ausgenommen, ohne Unſere *ſpecielle Permiſſion* die heilige *Communion privatim* genieſſen, ſondern jedermann zu Erweckung mehrerer Andacht nach dem Exempel der erſten Kirche, öffentlich, und ohne einige tadelhaffte Abſicht, auf zeitliche Ehre oder Rang, mit der Chriſtlichen Gemeinde zum Altar des HErrn ſich nahen, und das heilige Sacrament ſeines Leibes und Blutes empfahen ſolle. Und indem bekannt

VII.

daß die Kirchen-*Muſic*, da man ſonderlich auf Dörffern ſolche Stücke *muſici*ren wollen, die entweder wegen ihrer *Compoſition* denen Spielenden zu ſchwer, und mithin durch die daraus entſtehende ſchlechte *Harmonie*, einen üblen Klang von ſich gegeben, oder wegen der Lateiniſchen *Textuum* denen Zuhörern unverſtändlich geweſen, auch wohl wegen ihrer Länge ihre Gedult ermüdet, und ſie zu der darauf folgenden Predigt verdroſſen gemacht: So ordnen Wir hiermit, daß zwar GOtt zu Ehren, und zu Erbauung der Gemeinde, auch zu Unterrichtung der Jugend die Kirchen-*Muſic* beybehalten, doch aber darinne ſolche Maaſſe gebrauchet werden ſoll, daß allezeit vor dem Geſang des Chriſtlichen Glaubens, jedoch nicht über eine Viertel-Stunde, und zwar in teutſcher Sprache, eine erbauliche und nach dem *Captu* der Spielenden und Zuhörenden eingerichtete *Muſic*, aufgeführet, und ſolche jedes mahl mit einem Verſe aus einem Liede, den die gantze Gemeinde zu Erweckung ihrer Andacht mit ſingen könne, beſchloſſen werden ſoll.

VIII.

Um ſo vielmehr zu erfahren: Ob ein jeder Prediger dieſen Unſern gnädigſten Willen unterthänigſt befolgen und ſich darnach gehorſamſt richten werde; So ſollen dieſelben des Jahrs zur Sommers-Zeit zwey mahl an dem Orte des Superintendentens auf den Sontag Nachmittags, gleich wie dieſe, die Superintendenten alle acht Wochen, wechſels-weiſe, in Unſerer Schloß-Kirche zu Weimar, des Sontags Vormittage, ſich mit Predigen hören laſſen, und jene des Superintendentens gegründeter und beſcheidener *Cenſur* über ihre gehaltene Predigten gewärtig ſeyn, wie nicht minder

IX.

IX.

und das Leben und Wandel eines Lehrers ohnſtreitig bey der Führung des heiligen Amtes viel erbauen und aufrichten, im Gegentheil aber auch verderben und ſchaden kan; So wollen Wir, daß Unſere Prieſter ſich alſo betragen ſollen, daß ihre Zuhörer nicht auf das Exempel der Phariſäer, nach deren Worten man zwar thun, ihre Wercke aber meiden ſolle, gewieſen werden dürffen, wie Wir denn das feſte Vertrauen zu ihnen haben, auch gnädigſt und ernſtlich begehren, wohl acht zu haben auf die Heerde, die ihnen befohlen iſt, und ihnen zum Vorbilde zu werden, gleich wie ſie Chriſtum zum Vorbilde haben, auch dahero nach der Lehre des Apoſtels: Daß ein Biſchoff unſträflich, nüchtern, mäßig und fittig ſeyn ſolle, nicht auf zeitliche und ihnen unanſtändige Handthierungen ihre Zeit zu verwenden, oder wohl gar mit unnöthigem Herumreiſen lieber, als mit nöthigem *Studiis* und zu ihrem Amte gehörigen Verrichtungen zuzubringen, ſondern ſich allenthalben vielmehr, als ſolche zu bezeigen, die das Amt eines Evangeliſchen Predigers rechtſchaffen ausrichten; da Wir hingegen auch die Zuhörer zu fleißiger Beſuchung des Gottes-Dienſtes, erbaren und Chriſtlichen Leben, und ſonderlich gegen ihre Lehrer, die da für ihre Seele wachen, ſich ſo aufzuführen, daß ſie ihr Amt mit Freuden und nicht mit Seuffzen, als welches ihnen nicht gut iſt, verrichten können, hiermit ernſtlich vermahnen und anweiſen; Als welches Wir bey einem jeden mit Gnaden, bey denen Ubertretern aber mit nachdrücklichen Ernſt anzuſehen, wiſſen werden; Und haben Wir, damit dieſer Unſer gnädigſter und ernſter Wille und Meynung jedweden kund und darüber ſträcklich gehalten werden möge, die Verordnung mit Vordruckung Unſers Fürſtlichen Inſiegels eigenhändig unterſchrieben, durch den Druck ausfertigen laſſen, und von denen Cantzeln öffentlich zu verleſen, befohlen. Gegeben in Unſerer Reſidentz Weimar, den 11. Sept. 1731.

Ernſt Auguſt, H. z. S.

(L. S.)

Das erſte Regiſter

Derer in dieſem Buche enthaltenen Abtheilungen.

Abtheilung *I.* Von denen Rechten der Altäre 46

Abtheil. *II.* Von denen Rechten der Tauf-Steine 286

Abtheil. *III.* Von denen Rechten des Beicht-Stuhls 341

Abtheil. *IV.* Von denen Rechten des Predigt-Stuhls 387

Abtheil. *V.* Von denen Rechten des Gottes-Kaſtens, oder Kirchen-Aerarii. 438

Abtheil. *VI.* Von denen Rechten der Kirch-Stühle 455

Abtheil. *VII.* Von denen Rechten der Kirchen-Muſic, Orgeln, Glocken 469

Abtheil. *VIII.* Von denen Rechten der Gottes-Aecker 479

Das andere Regiſter

Derer hierinnen enthaltenen merckwürdigſten Sachen.

ABendmahl, Ceremonien der erſten Kirche bey demſelben 126. wie oft es in der Römiſchen Kirche jährlich müſſe genoſſen werden 148. Handlung deſſelben in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche 151. wird billig extra neceſſitatis caſum öffentlich genoſſen 152. ob im Nothfall von einem laico könne adminiſtriret werden 155. Krafft deſſelben woher dependire? 157. davon kan kein Prieſter jemanden eigenmächtig abweiſen 158. ſoll nüchtern genoſſen werden 149. ob man einen darzu zwingen dürffe 166. Verräther deſſelben werden billig geſtrafft, 167. darf kein Prieſter vor ſich einem Frembden reichen 169. noch vielweniger ihm ſelbſt und den Seinen ibid. ob es kniend zu nehmen 174. ob die Communicanten ſitzen müſſen 175. kan der Prieſter in den Mund geben, oder der Communicant ſelber nehmen 176. Unterhaltung der Tücher dabey iſt eine Reliquie aus dem Pabſtthum ibid. wird billig ohne Degen genoſſen 177. ob der Kelch oder die Hoſtie am erſten herum zu reichen 178. wird zum Beweiß der Unſchuld gebraucht 231. Mißbrauch und Verachtung deſſelben wie geſtrafft werde 233

Abſolution ob nur in Ankündigung der Vergebung der Sünden beſtehe 367. iſt allezeit conditionata 368. wie ferne auch ein Laye ertheilen könne

ne 369. kan ſich kein Prieſter ſelbſt ſprechen 373
Ἀγάπαι wie in der erſten Kirche gefeyert worden 126
Altäre woher der Nahme entſtanden 46. die unſrigen wo ſie herzuleiten 47. über die Gräber der Märtyrer erbauet 48. wie viele ſich in der alten Kirche befunden 49. wer ſolche ſtiften könne 51. was zu deſſen Fundation gehöre 52. waren in der erſten Kirche von Holtz 53. ſteinerne wañ aufkommen 53. Figur der alten ibid. koſtbare zu Conſtantinopel 55. Conſecration derſelben in der Röm. Kirche 61. wie die hinzugehörigen vaſa und Kleider im Pabſtthum geweyhet werden 87. entweyhete im Pabſtthum 91. das Recht ſolchen zu conſecriren wem es zukomme 93
Altar conſecration derſelben in der griechiſchen Kirche 94. dedication derſelben in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirche 100. Tücher von unterſchiedenen Farben werden im Pabſtthum darauf gebreitet 109. Knie beugen vor denſelben iſt eine ſuperſtitiöſe päbſtiſche Reliquie 154. Gebrauch der Altäre beym Heil. Abendmahl wird vindicirt 152. Küſſen deſſelben im Pabſtthum wird verworffen 212. Ablegung der Eyde bey den Altären 230
Ἀναθήματα und ἀναθήματα 22
Ἀποςολεῖα wurden vor Zeiten die Kirchen genannt 3
Aſyli jus bekommen die Kirchhöfe 37. der Kirchen und Altäre 214. 222. 225. ſq. 228
Aufgeboth derer Verlobten, worinnen es beſtehe 427. deſſen Urſprung ibid. wo es geſchehe 430. honorarium dafür 432
Bäder hatte man ehemahls bey den Haupt-Kirchen 33
Βαπτιςήριον, was es eigentlich bedeute 24
Baſilicæ, warum die Kirchen alſo genennt worden 4
Begräbniſſe der erſten Chriſten 34. in denen Kirchen 35. ſeq. Cerimonien bey denenſelben 39. wie es mit der Catholiſchen ihren unter Evangeliſcher Herrſchafft gehalten werde 583. wenn ſie geſchehen ſollen 492. welchen ſie obliegen 495
Beichte, wenn im Pabſtthume geſchehen müſſe 149. Art derſelben in der erſten Kirche 343. Privat-Beichte 344. ſqq. Ohren-Beichte eingeführet 347. ſeqq. ob in Heil. Schrifft ausdrücklich verordnet 363. darin-

darinnen kan einer ein ſpeciales Bekenntniß ſeiner Sünden ablegen 365. dazu iſt niemand zu zwingen 379. ob einer, der ſich derſelben entziehet, vom Abendmahl und der communione ciuili zu excludiren 379. ob ſie ein Landes-Herr abſchaffen könne 380

Beicht-Pfennig, Urſprung deſſelben 383. im Pabſtthum verbothen 383

Beicht-Stuhl, davon kan kein Prieſter jemanden propria auctoritate abweiſen 159

Beicht-Vater kan man ohne erhaltene Diſpenſation nicht mutiren 170. ſoll das, was ihm gebeichtet, geheim halten 356. ob und wie ferne man denſelben verändern könne 370. ſeq.

Bibliothequen in den alten Kirchen 33

Bilder in denen Kirchen, wenn ſie aufkommen 23

Biſchöffliche Kleidung im Pabſtthum bey der Meſſe 118

Canon miſſæ, was bey denen Papiſten ſey 129. 138

Catechiſmus, was in der erſten Kirche geweſen 290

Cognatio, wie eingetheilet werde 311. ſpiritualis der Gevattern und Pathen, was davon zu halten 327

Comœdianten im Pabſtthum vom heiligen Abendmahl abgehalten 150

Confeſſionis ſigillum, wenn es aufkommen 357. wie ferne es in unſerer Kirche ſtatt habe 373

Confirmation zu alten Zeiten 300. bey denen Papiſten 339. bey denen Evangeliſchen 339

Confitenten, Claſſen derſelben bedencklich 168

Conſecration der Altäre im Pabſtthum 61. vaſorum ſacrorum und Meß-Kleider 87. iſt von der benediction unterſchieden 88. Urſprung derſelben 93. der Altäre in der griechiſchen Kirche 95. wie in der Lutheriſchen Kirche verrichtet werde 171. ob das Creutzmachen bey derſel. zu behalten 172

Conſtantinus M. bauet die erſten prächtigen Kirchen 4

Copulation **der neuen Ehe-Leute** iſt eine alte Gewohnheit 188. ob ein pars eſſentialis matrimnii 189. gezwungene, was davon zu halten 193. Privat, wie ferne erlaubt ibid.

Crucifixe bey denen Papiſten 112. bey denen Lutheranern ib. und 115

Decanica in der erſten Kirche 31

Degen ob man anhaben könne beym Abendmahl 177. bey der Tauffe 326

Degradationes der clericorum im Pabſtthum 198

Depo-

Depoſitiones derer Geiſtlichen im Pabſtthum 198
Diaconicum magnum in der erſten Kirche 31
Eheſtand, ob eine weltliche Societät 190
Einſpruch bey dem Aufgeboth 430 wie lange es gültig 431
Elenchus nominalis wird in Predigten ſehr mißgebraucht 405
Eltern ſollen nicht Pathen-Stelle vertreten 299. 309
Epiſteln und Evangelia ob abzuſingen 179. deren Urſprung 393
Epitaphia 496
Erb-Begräbniſſe 490
Exorciſmus 315. Urſprung deſſelben 294
Eyd-Ablegung deſſelben bey denen Altären 230
Fahnen-Weyhe im Pabſtthum 206
Faſten ſtrenges erforden die Papiſten beym Gebrauch des Abendmahls 149
Firmelung ſiehe Confirmation.
Gazophilacium der erſten Kirche 32
Gebeth der erſten Chriſten 390
Geburth wie die, ſo ſie abgetrieben, in der erſten Kirche davor haben büſſen müſſen 10
Gemeinde Chriſtliche Eintheilung derſelben in 3. Claſſen 6
Glocken Urſprung derſelben 21. was die Griechen ſtatt derſelben brauchen 22. Tauffe ſolcher wann ſie auffkommen ibid. und 469 deren Gebrauch 470
GOttes-Aecker der erſten Chriſten 34. wer ſolche ſtiften könne 471
GOttes-Käſten Urſprung derſelben 437. wer etwas in dieſelbe zu geben ſchuldig 439 wie viel ib. wann und wo 440. worzu das Geld anzuwenden 445. wer ſolchen conſtituiren könne 446. von denen Gebrechen derſelben 449. ſeq.
Hand-Auflegung bey der Ordination in der Lutheriſchen Kirche 202
Heiligkeit der Kirchen und Altäre 210
Herbergen hatte man ehemahls bey denen Haupt-Kirchen 33
Horæ canonicæ Urſprung derſelben 20. wie ſie geſchehen 407
Hoſtien Urſprung u. mancherley Figuren derſelben 102. in der griechiſchen Kirche 103. werden bey uns mit Recht beybehalten 106 von Mäuſen gefreſſen bringt im Pabſtthum ſchwere Straffe 147
Inveſtitur, woher den Nahmen habe 205
Juden-Kinder ſind nicht zur Taufe zu zwingen 321

Kayſer, wo er vormahls in der Kirche ſeinen Sitz gegehabt 17
Kelche, wie im Pabſtthum conſecriret werden 88. waren in der erſten Kirche von Holtz 107. gläſerne, güldene, ſilberne und zinnerne verordnet 107. Uhrſprung derſelben iſt nicht im Pabſtthum zu ſuchen 108. Gebrauch derſelben eine indifferente Sache 109
Kirch-Stühle Eintheilung derſelben 455. Erlangung und Nutzen 460. Verbrechen 466
Kirche Uhrſprung des Worts 4. verſchiedene Nahmen derſelben in der erſten Kirche 3. Bau-Formen 5. beſondere in derſelben befindliche Stücke 18. Auſſengebäude bey derſelben 24. woher den Nahmen martyria bekommen 35. was für Leute in ſolcher begraben worden 35. Heiligkeit derſelben 210
Kirchen Buſſe 194
Kirchen Muſic wem das Recht darüber zukomme 469. wie es damit beym Abſterben hoher Standes-Perſonen zugehe 470
Kirchen-Strafe vor die, welche die Prieſter ſchimpfen ꝛc. 240
Kirchen-Gebete der Evangeliſchen Kirche 408. wer ſolche vorzuſchreiben habe 409. ſqq.
Kirchen-Geräthe in welchen Fall zu alieniren erlaubt ſey 244
Kirchhöfe der erſten Chriſten 34. bekommen das jus aſyli 37
Kirchgang der Sechswöchnerin, wann anzuſtellen 340
Kirchen-Recht Evangel. von jure canonico wohl zu unterſcheiden 43. ſq.
Klingel-Beutel woher er entſtanden 437
Kriegs-Waffen Weyhe derſelben im Pabſtthum 206
Kniebeugen vor dem Altar, was davon zu halten 212
Krüge was vor welche man vor Zeiten bey der Taufe gebraucht hat 28
Leſe-Stühle in der alten Kirche 11
Lichter warum an vielen Lutheriſchen Orten bey der Communion gebrannt werden 114. geweyhte werden im Pabſtthum beym Meßleſen angebrannt 112. ſeqq.
Märtyrer ob von ihren meritis die Todten participiren 34. ſeq.
Manumiſſion der ſervorum beym H. Abendmahl 182
Martyria ſind ehemahls die Kirchen genennet worden 3. 35
Meſſe formalia derſelben in der

der Römiſchen Kirche 128. ritus ſolcher im Pabſtth. 131
Meß-Gewande Urſprung derſelben 115. ſuperſtitiöſer Gebrauch im Pabſtth. 120. Gebrauch in der Griechiſchen 120. und Lutheriſchen Kirche 122
Miſſale 110
Mißgeburthen welche zu tauffen 322
Mitatorium was es in der alten Kirche geweſen 32
Muſic vocal und inſtrumental der alten Kirche 19. unter der Communion was davon zu halten 177
Ναός was in denen erſten Kirchen geweſen 10. 56. Abtheilung deſſelben ibid.
Νάρθηξ erſter Theil der alten Kirchen 6. 55. Geſtalt deſſelben 6. was darinnen enthalten 6. welche Perſonen ihn betreten dürffen ibid.
Naumburg Freyheit daſelbſt woher den Nahmen habe 223
Oblaten Urſprung derſelben 102
Oblation in der erſten Kirche 257. 381
Ohren-Beichte eingeführt 347. iſt in unſerer Kirche vom päbſtlichen Sauerteig gereinigt 363
Orgeln Urſprung derſelben 19
Opfer-Pfennige in unſerer Kirche 267
Paſtophorium was es geweſen 32
Pathen ſ. Tauff-Pathen
Pathen-Geld Urſprung deſſelben 298. iſt an manchen Orten abgeſchafft 328. ob denen Kindern oder Eltern gehöre 328. ob ein Vice-Gevatter das ausgelegte von rechten Gevatter wieder fordern köñe 332
Præcedenz-Streit beym Heil. Abendmahl, bey ſolchen kan ein Prediger die ſtreitenden Partheyen vom Abendmahl abweiſen 165
Predigten in der erſten Kirche 389. wo geſchehen ib. bey denen Catholiſchen 395. bey denen Lutheranern ihre Caſual-Predigten 398. insbeſondere Prob-Predigten, Leichen-Predigten 2c. 400. ſeqq. ſollen nicht lang ſeyn 403. wem ſie zukommen ibid.
Prieſter kan ſich nicht ſelbſt abſolviren 373
Prieſter-Weyhe im Pabſtthum 194
Προσευκτήρια nennten die erſten Chriſten ihre Kirchen 10
Reconciliationes der delinquirenden cle[r]icorum wie im Pabſtthum geſchehe 198
Reliquien der Heiligen werden bey conſecrirung der Altäre in dieſelbe gelegt 49. 99

Rück-

Rückfällige wie in der erſten Kirche büſſen müſſen 10
Sacramente Eintheilung derſelben bey dem Canoniſten 302
Sacrilegium was es ſey, und wie beſtrafft werde 246
Schuldiener Wohnung derſelben in der erſten Kirche 33
Seel-Meſſen Urſprung derſelben 260
Sponſores Urſprung derſelben 291
Suſceptores woher den Nahmen bekommen 279. ſiehe **Tauff Pathen**
Tauffe cerimonien bey derſelben in den 3. erſten Seculis 287. in der Griechiſchen 301. Römiſchen 302. und Evangeliſ. Kirche 315. wer ſolche in der alten Kirche verrichtet 289. iſt im Nothfall denen Layen zugelaſſen ib. 308. wenn in ſolcher das Eintauchen iſt aufkommen 296. bekommen im Pabſtthum halbgebohrne Kinder 309. wo und wenn zu verrichten 24. 319. welche zu tauffen 320. ſq. ob dem Prieſter Gebühren davon zu geben 333. Rechte, ſo denen Getaufften dadurch zuwachſen 334. wie viel Zeugen hierzu nöthig 337. Mißbrauch derſelben 338
Tauff-Brunnen 27
Tauff-Buch 28
Tauff-Capellen wie ſie conſecriret worden 29
Tauff-Pathen Urſprung 291. Zahl 298. 309. 325. Amt und Pflicht 322. ob Ketzer und Gottloſe werden können 322. ob Catholiſche und Reform. bey einem Lutheraner ſtehen können 325. ob ſie den Degen bey dem actu anhaben dürffen 326
Vicarii derer Canonicorum im Pabſtthum 262
Vorbitte in der erſten Kirche 258. vor die Todten erdacht 259
Vorhoff vor dem Haupt-Eingang der erſten Kirche wie beſchaffen 5
Weiber-Stühle in der erſten Kirche 13
Wein beym H. Abendm. der Griechiſchen und Lateiniſchen Kirche 105. conſecrirter verſchüttet bringt im Pabſtthume Strafe 146
Weyhwaſſer, was darzu Gelegenheit gegeben 5
Wöchnerinnen, wenn zur Kirche gehen ſollen 340

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Slevogt, Gottlieb,

Gründliche Untersuchung von denen Rechten der Altäre, Taufsteine, Beicht-Stühle

Jena 1732

J.can.p. 959
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10546868-8
VD18 14727080-001